Phila Historica

Zeitschrift für Philateliegeschichte und Philatelistische Literatur

Herausgeber: Wolfgang Maassen

Nr. 1
März
2022

Phila Historica
Zeitschrift für Philateliegeschichte und philatelistische Literatur

Nr. 1
März
2022

Editorial

Liebe Leser von PHILA HISTORICA,

ich schreibe dieses Editorial am Ende der ersten Märzwoche. Also zu einer Zeit, in der uns nicht nur die anhaltende Verbreitung des Corona-Virus verunsichert, sondern nun auch der Krieg in der Ukraine erschüttert. Die Folgen spüren wir von Tag zu Tag. So kann man nur hoffen, dass wir sie meistern werden.

Bestimmte Folgen haben wir bereits – was COVID angeht – schon zuvor zu spüren bekommen. Im Januar waren meine Frau und ich in Spanien. Nach Rückkehr dachten wir alle Buchbestellungen auszuliefern, aber es kam anders. Der Reihe nach infizierten sich unsere Enkelkinder im Kindergarten und der Grundschule, so dass unser Sohn und unsere Schwiegertochter, die im Winter wieder in die Firma eingetreten war, mit ihren Kindern vier Wochen lang in Quarantäne waren bzw. der Kindergarten geschlossen war. Was es heißt, mit drei Kleinen in einem Haus auszuhalten, selbst wenn es groß ist, weiß nur der, der es so einmal wochenlang erfahren hat. An Verlagsarbeit ist da nicht zu denken. Wir „Alten" haben also den Notstand bewältigt, nur das Vordringlichste, außerdem standen für uns zehn Tage London an, die gebucht und bezahlt waren.

Kurz gesagt: Alle sind gesund, wir selbst haben uns nicht infiziert, aber vieles, vieles, ist liegen geblieben. So geht der Jahresband von PHILA HISTORICA 2021 erst in einer Woche in Druck, noch ausstehende Buchbestellungen werden wir bis zum Monatsende abarbeiten. Der Erscheinungstermin der englischen Buchversion zum Spiro-Projekt muss um ein bis zwei Monate verschoben werden. Vorausgesetzt, es kommt nicht wieder etwas dazwischen.

Insofern sieht auch diese Ausgabe von PHILA HISTORICA anders aus als bisherige. Sie beinhaltet einen ca. 220 Seiten umfangreichen Vorabdruck des Buchstaben „S" zum „Wer ist wer in der Philatelie", außerdem Arbeiten von Wolfgang Schneider, Dr. Marc Kessler und anderen. So gelang es uns, trotz der Krisen dieses Heft mehr als reichlich zu füllen. Ich habe mit aller Intensität an der ersten Überarbeitung des Altbestandes von 2005 zum Buchstaben „S" gearbeitet und bin noch jeden Tag derzeit dabei, mein altes Papierarchiv auszuwerten. Wesentlich mehr werde ich vor Ende März und einem weiteren Aufenthalt in Denia nicht schaffen. Erst ab Mai geht es dann an die Buchstaben „T" und folgende.

Editorial

Zuweilen werde ich gefragt, wann denn endlich wieder Neueinstellungen in unserem Antiquariat erfolgen. Dass dies angesichts des Geschilderten seit Neujahr nicht möglich war, ist vielleicht verständlich. Wir haben nun zwei Helfer eingestellt, einen für die Lagerarbeit, der zweite für Scans. So bin ich guter Hoffnung, dass ich ab Mai wieder daran gehen kann, neue Titel einzupflegen. Hoffen wir also das Beste!

Zur LONDON 2022 schreibe ich noch einen Nachbericht. Erfreulich – aus meiner Sicht – war das Ergebnis für PHILA HISTORICA. Zum ersten Mal überhaupt erreichte das Blatt auf einer FIP-Ausstellung GOLD! Mit 90 Punkten. Ein in meinen Augen sensationelles Ergebnis, denn Zeitschriften haben es im Vergleich zu Monografien meist schwerer, in die höheren Ränge zu kommen. Damit wurde aber sichtlich die Forschungsarbeit unserer Autoren anerkannt. Ihnen allen schulde ich Dank. Wie auch immer den vielen kleinen und größeren Sponsoren, die dafür sorgen, dass sich das Rad weiterbewegt.

Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Ihr

Wolfgang Maassen

PHILA HISTORICA-Jahresband 2021 – Preisänderung

Wir hatten für diesen Jahresband einen Subskriptionspreis von ca. 60 Euro in Aussicht gestellt, nicht ahnend, dass die Explosion der Papierpreise auch normale Naturpapiere betreffen würde. Dies ist aber genau der Fall! Hinzu kommt, dass der Umfang dieses Jahresbandes dieses Mal deutlich höher als, nämlich 988 Seiten (statt ca. 920 Seiten im Vorjahr). Die Herstellungskosten für die benötigte Auflage von 30 Exemplaren (SW, Hardcover, Fadenbindung) liegen somit – so die Abfrage am 10. März 2022 – 40 Prozent höher als im Vorjahr!

Im Vertrauen darauf, dass die bibliophilen Liebhaber dieser limitierten Buchreihe dies mittragen, setzen wir mithin den Subskriptionspreis neu auf 70 Euro fest. Nach Erscheinen werden die letzten Exemplare für 90 Euro angeboten.

Wir bitten um Verständnis!

London 2022 International Stamp Exhibition
19 to 26 February 2022
Business Design Centre
57 Upper Street
Islington
London N1 9QH

LONDON 2022
19 TO 26 FEBRUARY

Wolfgang Maassen
(Germany)

Achieved 90 points and a

Gold

Medal in the
Literature Class

For

Phila Historica (2013–2019)

Lars Engelbrecht
Secretary to the Jury

Chris Harman
President of the Jury

With FIP Patronage as a Worldwide Exhibition

Inhalt

Inhalt

Editorial 1

Philateliegeschichte

Wolfgang Maassen: Andreas Schneider und seine Vignettenblocks 5

Wolfgang Maassen: Dokumentationen zu Jean de Sperati Fälschungs-Archiv Schweiz / „Stamp Boxes 33

Literaturgeschichte

Christer Brunström: Eine philatelistische Miniaturbibliothek – Eine philatelistische Bijou-Bibliothek 52

Christer Brunström: A Philatelic Miniature Library - A Bijou Philatelic Library 57

Rudolf Buschhaus: Die Buchreihe „Geschichte der deutschen Post“ 1928–1979 62

Philatelistische Literatur aus dem 19. Jahrhundert bei Corinphila-Auktion in Zürich (30. Mai bis 4. Juni 2022) 65

Philateliegeschichte

Wolfgang Maassen: „Wer ist wer in der Philatelie?“ – Bearbeitungsstand und Vorausschau (Vorabdruck) 99

Wolfgang Schneider: Deutschlands Briefmarkenkünstler (XV) 126

Rezensionen, Listen, Anhänge, Sonstiges

Neueingänge 348

Andreas Schneider und seine Vignettenblocks

Wolfgang Maassen

Man kann alles sammeln – und sei es noch so wertlos! Dieser Gedanke ging mir durch den Kopf, als ich von Hans-Jürgen Dobiat vor einiger Zeit ein Lindner-Falzlos-Album mit Vordrucken für die sog. Vignettenblocks des Auktions- und Handelshauses Andreas Schneider aus Essen erhielt. Sie waren aber auch Anlass, sich einmal etwas näher mit dieser vor Jahrzehnten sehr bekannten, später auch recht umstrittenen Persönlichkeit zu beschäftigen. Denn Schneider hatte am 30. November 1984 von Benno Krell das namhafte Auktionshaus EBEL übernommen, das er 1989 in die Insolvenz führte. Anfang der 1980er-Jahre galt Schneider als die Nr. 1 der deutschen Auktionatoren und nichts schien zu dieser Zeit seinen Erfolg aufhalten zu können. Blicken wir also zurück auf diese Jahre und die damit zu nennenden Personen.

Ein früher Auktionskatalog von Arnold Ebel. Damals hatte die Firma noch ihren Sitz in Berlin.
Vorlage: WM-Archiv

Ursprünge

Arnold Ebel (* 30. Januar 1904, Sterbedatum nicht bekannt) hatte sich in den 1920er-Jahren als Berufsphilatelist etabliert, zuerst in Allenstein, dann in Roessel, Königsberg und in den 1930er-Jahren in Berlin. Dort führte er im August 1946 seine erste Auktion durch und seine Firma wurde mit weiteren Auktionen bald international bekannt. 1957 verlegte er den Firmensitz nach Frankfurt am Main (dort hatte er schon ab 1953 ebenfalls Versteigerungen durchgeführt).

Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes Deutscher Briefmarken-Versteigerer 1981. Im Bild zu sehen von links: Claudia Parthen, Arnold Ebel und Benno Krell.

Bildvorlage: Peter Feuser

Benno Krell und Frau bei der Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes Deutscher Briefmarken-Versteigerer 1981.Vorlage: Peter Feuser

Inhaber blieb Ebel bis zum 31. Januar 1969. Er bzw. seine Firma gehörte zu den ersten Mitgliedern des Bundesverbandes Deutscher Briefmarkenversteigerer BDB (seit dem 26. Januar 1968). Ab dem 1. Februar 1969 übernahm Benno Krell das weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Haus und führte es zu noch größerer Bekanntheit. Krell (* 1937 in Schaidt in der Pfalz, Todesdatum nicht bekannt) war seit 1965 im Briefmarkenhandel tätig und wie Ebel galt auch er als fähiger, kompetenter und seriöser Philatelist. Benno Krell wurde 1982 zum 2. stellv. Vorsitzenden des BDB gewählt. Er hatte im Auktionsgeschäft schon Erfahrung, denn seit 1967 führte er Versteigerungen unter eigenem Namen durch. Ihm gelang es, die Bedeutung des Hauses noch weiter auszubauen.

Im Zenit seines Erfolges verkaufte Krell das Auktionshaus Ebel am 30. November 1984 an Andreas Schneider, Essen, und schied im Mai 1985 endgültig aus der Firma aus. Im damaligen Blick der Betrachter schien dies eine Art „Elefanten-Hochzeit“ zu sein, denn die Firmen Ebel und Schneider waren damals so etwas wie die „Alpha-Tiere“ in der Auktions-Landschaft. Auch Schneider gehörte dem Versteigererverband BDB an (seit dem 6. Oktober 1971), führte also schon damals eigene Auktionen in Essen durch, die ab Oktober 1979 unter „Schneider-Auktionen-Essen“ neu firmierten. 1984 wurde Schneider außerdem Verwaltungsrat der AHAG AG in Zürich, der er als philatelistischer Sachverständiger zur Verfügung stand. Zeitweise besaß er drei Auktionsfirmen, die ihn Mitte der 1980er-Jahre zur Umsatz-Nr. 1 in Europa machten (so das APHV-Nachrichtenblatt zum 50jährigen Geschäftsjubiläum). Der APHV verlieh ihm 1986 die Silberne Ehrennadel (APHV-NBl., Nr. 12/1986, S. 19).

Das ursprüngliche Handelshaus Schneider war deutlich älter. Andreas Schneider (* 1929, Sterbedatum nicht bekannt) hatte die Philatelie schon als Kind kennengelernt. Denn bereits sein gleichnamiger Vater hatte 1936 in Prag seinen Handel in der Adalbertgasse gegründet. Daran erinnerte ein Vignetten-Block 40 Jahre später, also 1976, mit dem eben dieses 40jährige Geschäftsjubiläum gefeiert wurde. Sohn Andreas übernahm das Erbe und dank dessen enorm guter Fachkenntnisse wurde dieser später öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger.

Schneider hatte ein Händchen für gute PR. Ähnlich wie später ein anderer deutscher Versteigerer stattete er den ortsansässigen Fußball-Club „Schwarz-Weiß-Essen“ 1981 mit Trikotwerbung für seine Auktionen aus und bis 1990 liefen die strammen Kerle jeweils in diesen Trikots auf – spielten aber in den ersten Liegen keine nennenswerte Rolle.

Andreas Schneider und seine Auktionen dafür umso mehr. Bereits zur 28. Internationalen Schneider-Auktion im November 1978 erschien ein erster Vignetten-Block. Farbig abgebildet war ein Sechserblock der 6 Kreuzer Bayerns, den er als „Weltrarität in Luxus-Erhaltung“ offerierte. Diesem Erstversuch folgten kontinuierlich zu jeder Auktion weitere solcher Vignetten-Blocks, auf denen jeweils ein herausragendes Los der Auktion farbig abgebildet wurde. Damit wurden diese Blocks zu einem Sammelthema und so manch einer hob sie auf. Der letzte erschien wohl zur 87. Auktion im März 1989.

Auf dem Höhepunkt der Vignetten-Mania gab das Auktionshaus auch solche zur PHILATELIA 1982 in Hannover heraus.

Dies hatte einen Grund, allerdings wohl keinen erfreulichen. Denn wer hoch steigt, kann auch tief fallen. Eben dies war bei den Firmen Schneiders der Fall. 1988 mehrten sich bereits Gerüchte, die dann kaum ein Jahr später Bestätigung fanden. Die Firmen gingen im April 1990 in Konkurs. Was die genauen Hintergründe waren, wurde in der Presse nie kolportiert. Tatsache ist, dass Andreas Schneider im BDB seine Mitgliedschaft für die beiden am 1. Januar 1988 unter dem Dach einer Co. KG zusammengelegten Firmen „Andreas Schneider & Co.“ sowie „Schneider-Auktionen Essen“ am 7. März 1990 kündigte. Tatsache ist auch Ausschluss der Fa. Ebel aus dem BDB wegen verbands- und philatelieschädigendem Verhalten.

Im April 1990 folgte dann der endgültige Konkurs der Firma Ebel. Damit war dies alles nur noch ein eher unerfreuliches Kapitel der deutschen Philateliegeschichte.

Die Vignetten-Blocks des Auktionshauses Andreas Schneider

Die dem Autor vorliegende Kollektion der Vignetten-Blocks (Format 14,8 x 10,5 cm) ist vollständig, eine Reihe von Blocks sind doppelt vorhanden. Sie sind in einem speziell für diese Blocks im Auftrag der Firma A. Schneider gefertigten Lindner-Falzlos-Album unter Folie untergebracht. Diese Blocks sind in der Gestaltung weitgehend gleich ausgeführt. In einer dekorativen Rahmengestaltung wurde jeweils ein besonderes Stück einer Auktion farbig abgebildet und kurz beschrieben. Abgesehen vom ersten Block, der nicht nummeriert war, wurden ab dem zweiten alle jeweils weiter gezählt. Bei einigen wenigen gab es zusätzlich besondere Hinweise, die nachfolgend mit vermerkt sind.

Dem Leser wird auffallen, dass zwar die Nummerierung der Vignetten-Blocks fortlaufend ist, aber nicht die Zählung der Auktionen, bei denen eine Reihe fehlen bzw. übersprungen wurden. Der Grund ist darin zu suchen, dass das Auktionshaus seine Versteigerungen – davon fanden sechs im Jahr statt – mit sog. „Sonderauktionen“ fortzählte. Diese Sonderauktionen enthielten meist nur Sammlungen, Nachlässe und En-Gros-Posten.

(1) 28. Internationale Auktion am 3./4.11.1978
Abgebildet wurde ein gestempelter Sechserblock der 6 Kreuzer Bayern.

(2) 29. Internationale Auktion am 26./27. Januar 1978
Abgebildet wurde eine 12 Kreuzer Baden Landpost mit Stempel *Wolfach*.

(3) 30. Internationale Auktion vom 12. bis 16. Januar 1979
Abgebildet wurden Einzelmarken aus den beiden sog. ‚Kontrollrat-Doppelbögen'.

(4) 31. Internationale Auktion vom 27. bis 29. September 1979
Abgebildet wurde Bayern, 1919, 5 Mk. Deutsches Reich mit kopfstehendem Aufdruck.

(5) 32. Internationale Auktion vom 22. bis 29. November 1979
Abgebildet wurde Württemberg, 1873, 70 Kr. braunlila im Sechserblock.

(6) 33. Internationale Auktion vom 23. bis 26. Januar 1980
Abgebildet wurde Berlin 1950, Viererblock der ERP-Marke in lilabraun ungezähnt.

(7) 34. Internationale Auktion vom 23. bis 26. April 1980
Abgebildet wurde Deutsche Post in der Türkei Ausgabe 1902/4 Aufdruck „fett“ bzw. „mit Dach“, unverausgabte Pfennig-Werte komplett.

(8) 35. Internationale Auktion vom 3. bis 6. September 1980
Abgebildet wurde Bayern, 1862, 3 Kreuzer schwarz ungezähnt, Porto No 1 im Zwischensteg-Paar-Block mit fünf Zwischenstegen! Postfrisch.

(9) 36. Internationale Auktion vom 14. bis 18. November 1980
Abgebildet wurden drei Luxusstücke altdeutscher Marken.

(10) 37. Internationale Auktion vom 28. bis 31. Januar 1981
Abgebildet wurde Österreich, 1919, 2 Kronen Parlament mit kopfstehendem Mittelstück.

(11) 38. Internationale Auktion vom 6. bis 9. Mai 1981
Abgebildet wurde Schweiz, 1934, NABA-Block ungezähnt, postfrisch.

(12) 40. Internationale Auktion vom 23. bis 26. September 1981
Abgebildet wurde Deutsche Post in Marokko, 1899, „ohne Wertangabe“, Mi Nr. I/VI, postfrisch.

Hinweis: Zur 39. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(13) 41. Internationale Auktion vom 25. bis 28. November 1981
Abgebildet wurde SAAR, Heuß I, Ausgabe 1957 ohne Wertangabe, Wert zu 300 Fr. blau.

(14) 42. Internationale Auktion vom 27. bis 30. Januar 1982
Abgebildet wurde Niederlande, 1943, Europ. Postverwaltung „ohne Aufdruck“, auf Brief, Gesamtauflage 20 Stück.

(15) 44. Internationale Auktion vom 5. bis 8. Mai 1982
Abgebildet wurden drei Bayern, 1 Kr.-Marken von 1849.

Hinweis: Zur 43. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(16) 46. Internationale Auktion vom 22. bis 25. September 1982
Abgebildet wurde Deutsche Bundespost, 1951, 700 Jahre Marienkirche, ungezähnt.

Hinweis: Zur 45. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(17) 47. Internationale Auktion vom 24. bis 27. November 1982.
Abgebildet wurde Deutsches Reich, 1902, 5 Mark in Zähnung 14

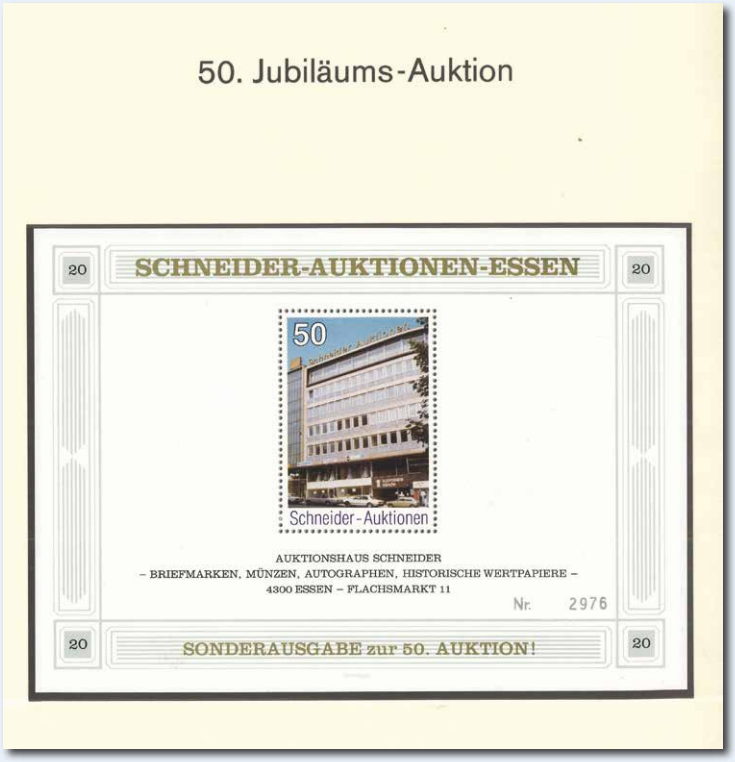
Dieser Block liegt in zwei Ausführungen vor. Die erste zeigt die Marke ohne schwarzen Untergrund, die zweite mit. Möglicherweise war man mit dem ersten Druck nicht zufrieden, so dass ein zweiter beauftragt wurde. Von Lindner wurde kein spezielles Albenblatt für beide Versionen produziert, nur für die Abbildung ohne schwarzen Untergrund..

(18) 48.Internationale Auktion vom 26. bis 29. Januar 1983
Abgebildet wurde Deutsche Kolonien, Witu-Schutzgebiet, 1889, 3 P, im Kehrdruck.

(19) 50. Internationale Auktion vom 4. bis 7. Mai 1983
Abgebildet wurde Brücke der 3 Kr Bayern Pl. 2.

Hinweis: Zur 49. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

Schneider gab – laut eigener Aussage auf dieser Karte – den Block nur an die Teilnehmer bei der Auktion ab. Die Druckplatten seien vernichtet worden.



(20) 50. Internationale Auktion vom 4. bis 7. Mai 1983
Abgebildet wurde auf dieser Sonderausgabe zur Jubiläumsauktion das Stammhaus in Essen.
Diese Blocks wurden von der Druckerei durchnummeriert.
Vorliegend sind die Nummern 1796 und 2976, was auf eine hohe Auflage schließen lässt.

(21) 52. Internationale Auktion vom 21. bis 24. September 1983
Abgebildet wurde Deutsches Reich 1920, 5 Mark mit kopfstehendem Mittelstück, Gesamtauflage nur 20 Stück, davon zwei gestempelt.

Hinweis: Zur 51. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(22) 53. Internationale Auktion vom 23. bis 26. November 1983
Abgebildet wurde Danzig 1920, 5 Mark mit kopfstehendem Mittelstück, nur zwei gestempelte Exemplare bekannt.

(23) 55. Internationale Auktion vom 25. bis 28. Januar 1984
Abgebildet wurde Österreich, 1850, 12 Kreuzer blau.

Hinweis: Zur 54. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(24) 57. Internationale Auktion vom 9. bis 12. Mai 1984
Abgebildet wurde Bayern, 1862, 18 Kreuzer-Brücke, postfrisch.

Hinweis: Zur 56. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(25) 60. Internationale Auktion vom 12. bis 15. September 1984
Abgebildet wurde Deutsch-Neuguinea, Brit. Besatzung 1914.

Hinweis: Zur 58. und 59. Auktion sind keine Vignetten-Blocks erschienen!

(26) 61. Internationale Auktion vom 14. bis 17. November 1984
Abgebildet wurde Hannover, 1859, Halbierung der 2 Gr. Blau.

(27) 62. Internationale Auktion vom 23. bis 26. Januar 1984
Abgebildet wurde Österreich, 1856, Merkur zinnoberrot, gestempelt.

(28) 63. Internationale Auktion vom 8. bis 11. Mai 1985
Abgebildet wurden drei nicht herausgegebene Marken mit „Muster“-Stempel.

(29) 65. Internationale Auktion vom 28. bis 30. August 1985
Abgebildet wurde Königreich Italien, 1862, 10 Centisimi gelbbraun,postfrischer Viererblock.

Hinweis: Zur 64. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(30) 66. Internationale Auktion vom 23. bis 25. Oktober 1985
Abgebildet wurde Kiautschou, 1900, 5 Pf. auf 10 Pf. karmin, Abart 1 im senkrechten Zusammendruckpaar mit der Handstempel-Aufdruckmarke.

(31) 69. Internationale Auktion vom 22. bis 24. Januar 1986
Abgebildet wurde Sachsen, Fehldruck 1851,
½ Ngr. Fehldruck schwarz auf hellblauem Papier, ungebraucht.

Hinweis: Zur 67. und 68. Auktion sind keine Vignetten-Blocks erschienen!

(32) 70. Internationale Auktion vom 9. bis 11. April 1986 Abgebildet wurde USA, 1869, Kolumbus 15 c Fehldruck mit kopfstehendem Mittelstück.

(33) 72. Internationale Auktion vom 9. bis 11. Juli 1986
Abgebildet wurde Finsterwalde, 1945, Hitler-Überdruckmarke mit kopfstehendem Überdruck im Viererblock mit normalen Marken, mit echter feinster Probeabstempelung.

Hinweis: Zur 71. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(34) 74. Internationale Auktion vom 10. bis 12. Dezember 1986
Dieser Vignettenblock erschien anlässlich des 50jährigen Bestehens der Firma, die 1936 in Prag gegründet worden war. Abgebildet wurden dazu passende Vignetten u.a. mit Blick auf Prag.

Hinweis: Zur 73. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(34) Aus Anlass des Jubiläums ließ sich das Auktionshaus noch ein besonderes Schmankerl einfallen, denn diesen Jubiläumsblock gab es in rückseitig nummerierter Ausführung nur für die Auktionsteilnehmer auf Faserpapier. Die Nummer des vorliegenden Exemplares ist 826.

(35) 76. Internationale Auktion vom 4. bis 6. März 1987
Abgebildet wurde Sudetenland, Karlsbad 1938, Flugostmarke 4 Kronen, im einzig bekannten Exemplar mit violetter Farbe und seltener Zähnung.

Hinweis: Zur 75. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(36) 77. Internationale Auktion vom 6. bis 8. Mai 1987
Abgebildet wurde Schweden 1885, der sehr seltene ND IV, ungebrauchter Viererblock.

(37) 79. Internationale Auktion vom 14. bis 16. Oktober 1987
Abgebildet wurde Karlsbad 1930, Flugpost 4 Kc, postfrisch.

Hinweis: Zur 78. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(38) 80. Internationale Auktion vom 9. bis 11. Dezember 1987
Abgebildet wurde Frankreich 1849, 1 Franc orangerot, gestempelt.

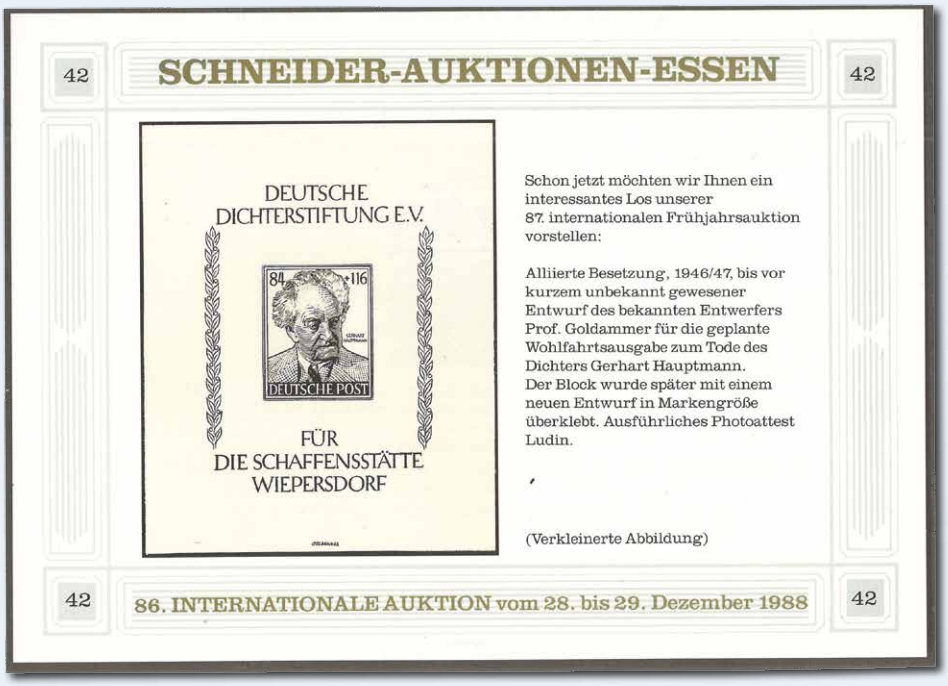
(39) 81. Internationale Auktion vom 2. bis 4. März 1988
Abgebildet wurde Alexanderstadt 1942, 3 Rubel auf 20 Kopeken, postfrisches Bogenrandstück.

(40) 83. Internationale Auktion vom 8. bis 9. Juni 1988
Abgebildet wurde Lokalausgabe Köln/Rheinl., Postamt 10, 1945, waagerechter Viererstreifenmit Zwischensteg, postfrisch.

Hinweis: Zur 82. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!

(41) 85. Internationale Auktion vom 12. bis 13. Oktober 1988
Abgebildet wurde Generalgouvernement 1944, nicht verausgabte 12 Gr. dunkelgrün.

Hinweis: Zur 84. Auktion ist kein Vignetten-Block erschienen!



(42) 86. Internationale Auktion vom 28. bis 29. Dezember 1988
Abgebildet wurde Alliierte Besetzung, 1946/47, ein Entwurf von Prof. Goldammer.

(43) 87. Internationale Auktion vom 15. bis 16. März 1989
Abgebildet wurde Sudetenland, Reichenberg, Cyrill und Methodius, kpl. postfrischer Satz.

Dokumentationen zu Jean de Sperati Fälschungs-Archiv Schweiz / „Stamp Boxes

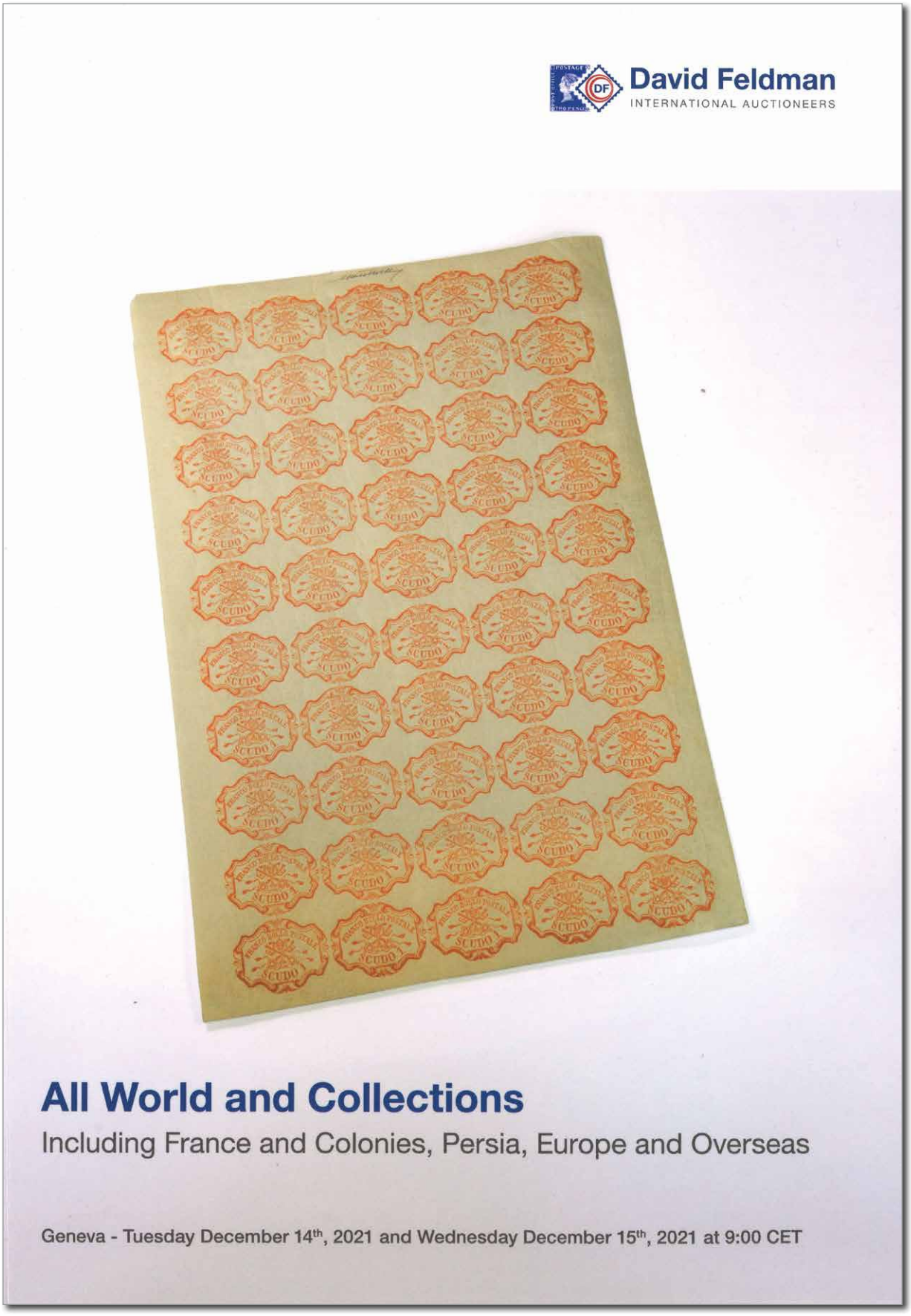
Wolfgang Maassen

Immer wieder tauchen bestimmte, häufig kaum bekannte Bestände von Artefakten auf, die durchaus für die Geschichte der Philatelie eine hervorgehobene Rolle spielen. Im Herbst 2021 konnte das namhafte Auktionshaus David Feldman gleich mit zwei Themen aufwarten, wobei das Archiv der „Arbeitsunterlagen" Speratis zu frühen Ausgaben der Schweiz sicherlich einmalig ist, – allerdings auch der Schätzpreis. Im Katalog der Auktion vom 14./15. Dezember war zudem eine hübsche Zusammenstellung früher „Stamp Boxes" erhalten, deren Schönheit vielleicht auf das Neue Jahr einstimmen kann. Wir danken dem Haus David Feldman und Fernando Martínez (CEO) für die freundliche Genehmigung, die Katalog-Originalseiten hier wiedergeben zu dürfen.

40438 75'000 - 150'000

1843-50. Es handelt sich hierbei um den grössten existierenden Bestand der Arbeitsunterlagen des genialen französischen Fälschers der klassischen Schweiz Ausgaben. Insgesamt enthält das Archiv ca 310 Objekte davon mehr als 120 Glasklichees inklusive viele Unikate mit Notizen zur herstellungsweise des Meisterfälschers. Alleine die Zürich 1843 Ausgabe ist mit vielen einmaligen Klichees und Entwurfen zu den Unterdruck Linien vertreten, diverse gedruckten Versuche zur Zürich 6 (teils Unikate), mehrere Glasklichees zur Zürich 4 und 6, davon einige mit Herstellungsdaten aus den 50er Jahren, Druckfarben-Versuche die durch Fingerabdrucke von Sperati herstellt wurden, Stempelklichees auf Glasplatten, sowie Entwertungsproben mit den reichhaltigen handschriftlichen Notizen des Fälschers. Die Genfer Ausgaben sind ähnlich spektakulär enthalten, die 1845 Basler Taube die Sperati nie als fertige Fälschung herausgegeben hat und entsprechend seine seltenste Fälschung darstellt ist mit einem Schwarzdruck des Rahmens und einem extrem seltenen Glasdruckklichee enthalten (dieses in März 1952 hergestellt), die Marken der Übergangsperiode Waadt, Neuenburg und Winterthur sind auch mit diverse sehr seltenen bis einmaligen Druckklichees vertreten. Die Sammlung endet mit den Ortspost und Rayon Ausgaben in ähnlich spektakulärer Weise. **Dieser einmalige museale Schweiz bestand von Sperati Druckunterlagen ist mit Sicherheit der grösste der jemals angeboten worden ist.** *Die Besichtigung dieses Loses ist alleine für sich ein grosses Erlebnis und wird jedem erfahrenen Philatelisten empfohlen um die faszinierenden Welt des berühmtesten Briefmarkenfälscher aller Zeiten kennenzulernen.*

An extraordinary assembly representing the largest and most comprehensive archive of Classic Swiss issues forged by the French genius Jean de Sperati. It contains about 310 items, of which 120 are the spectacular clichés on celluloid, including many unique examples with his notes for the printings. The 1843 Zurich issue displays several unique clichés on celluloid for the 4Rp and 6Rp denominations, of which some with his annotations about the printing dated in the 1950's, essays of the background lines, several impression or colour essays, the latter including the fingerprints of Sperati testing the colours, clichés of the cancellations on celluloid on glass and the corresponding printed proofs of these clichés, with the interesting manuscript notes of the forger. The Geneva issue is of a similar spectacularity. The Basel Dove, which forgery was not completed by Sperati, includes material which is consequently the scarcest and probably the most interesting, featuring a black impression of the frame surrounding the dove and an extremely rare cliché on celluloid on glass (dated March 1952). It follows with the later issues of Waadt (Vaud), Neuenburg and Winterthur, also comprising various clichés with degrees of rarity ranging from very scarce to unique. The collection is further enhanced with the Ortspost and Rayon issues, to complete the early classic period, with other similar spectacular items. **This is without a doubt the largest and most important assembly ever formed of the preparatory archive for forgeries of Classic Switzerland by Sperati, which constitutes an extraordinary documentation for a museum or an advanced collector of classic philately.** *The viewing of this lot is a must and highly recommended, not only for the collectors of Sperati material and classic Switzerland, but for any serious philatelist keen to discover or know more about the fascinating and incredible work executed by the most renowned forger in the history of worldwide philately.*


David Feldman
INTERNATIONAL AUCTIONEERS
All World and Collections
Including France and Colonies, Persia, Europe and Overseas
Geneva - Tuesday December 14th, 2021 and Wednesday December 15th, 2021 at 9:00 CET

All World and Collections

Including France and Colonies, Persia, Europe and Overseas

Geneva - Tuesday December 14th, 2021 and Wednesday December 15th, 2021 at 9:00 CET

Lots 30000 - 30755	**FRANCE AND COLONIES**
Lots 31000 - 31394	**PERSIA AND BUSHIRE**
Lots 40000 - 40472	**EUROPE**
Lots 40473 - 40693	**OVERSEAS**
Lots 40694 - 40744	**STAMP BOXES**
Lots 40745 - 41055	**ALL WORLD COLLECTIONS AND LOTS**

David Feldman
INTERNATIONAL AUCTIONEERS

Lot n° Symbol(s) / Photo page Cat. n° Estimate (€)

Kantonalmarken

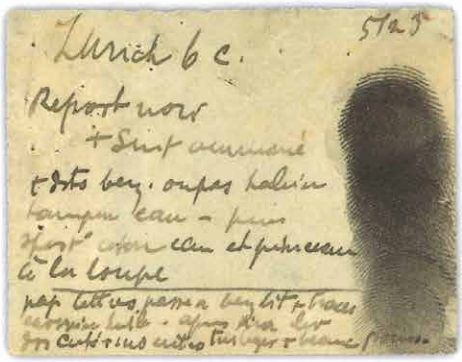
Das Einmalige Jean De Sperati Fälschungs-Archiv Schweiz / The Unique Archive of Sperati Forgeries from Switzerland

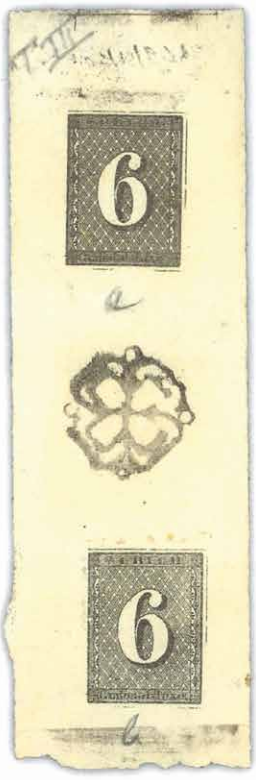
40438ex1

352 | All World and Collections

Lot n°
Symbol(s) / Photo page
Cat. n°
Estimate (€)
40438ex2
Europe · Geneva - Wednesday December 15th, 2021 at 9:00 CET | 353

Lot n° Symbol(s) / Photo page Cat. n° Estimate (€)

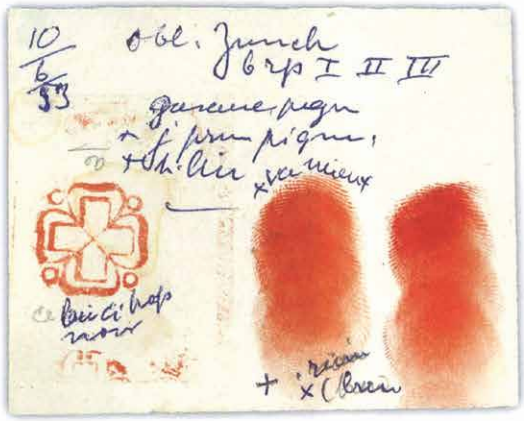


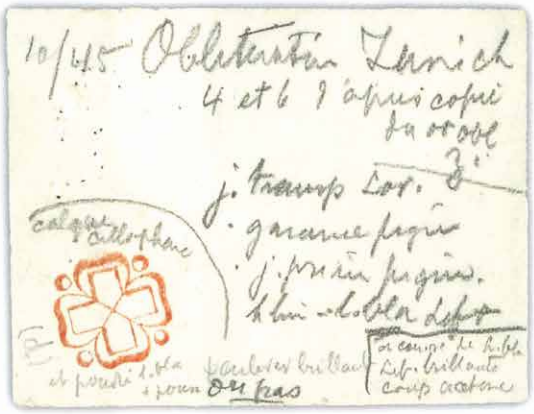


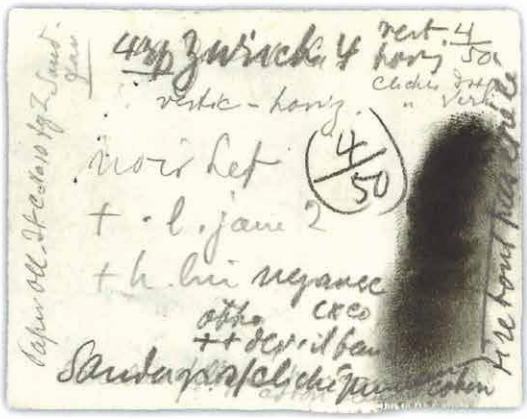
40438ex3

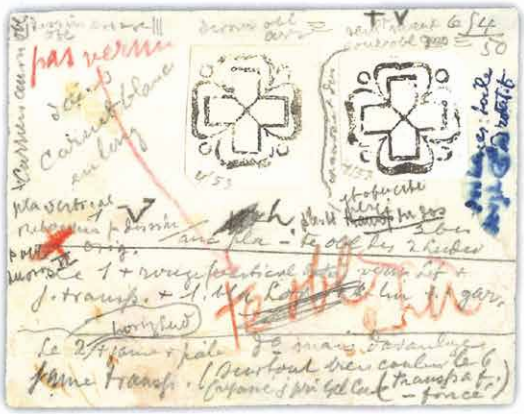
354 | All World and Collections

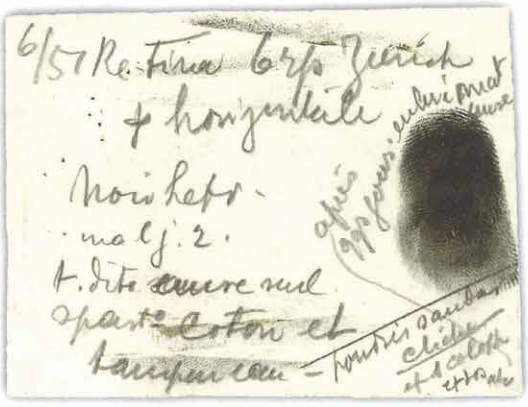
Lot n° Symbol(s) / Photo page Cat. n° Estimate (€)











40438ex4

Europe · Geneva - Wednesday December 15th, 2021 at 9:00 CET | 355

Lot n° Symbol(s) / Photo page Cat. n° Estimate (€)

40438ex5

356 | All World and Collections

Lot n° Symbol(s) / Photo page Cat. n° Estimate (€)

40438ex6

Europe · Geneva - Wednesday December 15th, 2021 at 9:00 CET | 357

Lot n°	Symbol(s) / Photo page	Cat. n°	Estimate (€)

Stamp Boxes

40694

40699

40694 — **600 - 800**

English Silver Boxes: 1893 Birmingham silver and tortoiseshell stamp case and letter clip combined by Horton & Aliday, the tortoiseshell base mounted with a spring loaded filigree silver clip with central case attached opening to a single compartment with a tortoiseshell rod inside to hold the stamps; fine and most attractive. Very rare, being the first of this type we have seen

40695 — **80 - 120**

English Silver Boxes: 1899 Birmingham silver two compartment stamp and card case combined by A&J Zimmerman, plain flat design with a hinged lid at top opening to two sleeves for stamps mounted on the underside; fine and scarce

40696 — **40 - 50**

English Silver Boxes: 1899 Birmingham silver single compartment box in the form of a trough by Grey & Co, plain concave design mounted on ball feet, with hinged lid at top with a single window showing a stamp, fine

40697 — **60 - 80**

English Silver Boxes: 1900 London silver trough with two compartments and curled feet by Grey & Co, lid with window for two stamps, a few small dents, fine

40698 — **80 - 100**

English Silver Boxes: 1903 Birmingham silver three compartment box in the form of a trough, plain concave design mounted on ball feet with a decoratively engraved hinged lid a top with three windows showing stamps; fine; plus 1902 Birmingham silver and wooden two triple compartment case by C. D. Saunders & J. F. H. Shepherd, silver lid with windows for three stamps, the broken wooden base

40699 — **1'200 - 1'500**

English Silver Boxes: 1905 Birmingham silver stamp box, inkwell, calendar and pocket watch holder with watch combined, the glass base with star pattern cut into the underside, the silver collar and lid at top for the well mounted with a Edwards & Sons pocket watch, the front with hinged silver flap with window showing calendar and two stamp compartments on the inside; fine and very rare.

Lot n°	Symbol(s) / Photo page	Cat. n°	Estimate (€)

40700

40701

40700 **900 - 1'200**

English Silver Boxes: 1908 Birmingham silver capstan inkwell, stamp case and pocket watch holder (with watch) combined; the base with a single pull out drawer for stamps and the hinged lid at top mounted with a pocket watch; a fine and very rare combination

40701 **800 - 1'000**

English Silver Boxes: 1909 Birmingham silver novelty stamp box in the form of William Shakespeare's desk as seen at his house in Stratford Upon Avon, the lid of the desk opening to two sloped compartments; a fine example of this very rare and popular design

40702

40703

40702 **800 - 1'200**

English Silver Boxes: 1909 Birmingham silver three compartment stamp box and moistener combined by Horton & Allday, the tubular design with a screw cap for filling the reservoir and pull out drawer at the end with three compartments, the other end mounted with roller and wetter; a fine and very rare combination of which this is the first we have seen

40703 **400 - 600**

English Silver Boxes: 1909 Birmingham silver novelty four compartment box in the form of a two drawer chest by A & J Zimmerman, the top drawer hinged to the first with a hinged lid at top, each opening to two gilded sloped compartments; fine and rare

40704 **40 - 50**

English Silver Boxes: 1912 Birmingham silver two compartment case by Ahronsberg Brothers, plain flat design with a green stone set into the sliding drawer opening to two compartments; fine

40708

40709

40710

40711

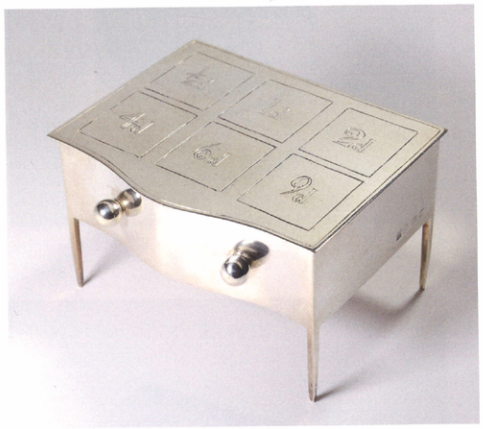
40712

40713

422 | All World and Collections

Lot n°	Symbol(s) / Photo page	Cat. n°	Estimate (€)
40705	/ 412		180 - 240

English Silver Boxes: 1913 London silver and alabaster three compartment box, the base and hinged lid attached to a silver collar, the lid also inlaid with marble and opening to three sloped compartments, the alabaster with a shaved corner, fine and very rare



40706

40707

40706			1'200 - 1'500

English Silver Boxes: 1916 Birmingham silver six compartment novelty box modelled as a serpentine front desk by Arthur & John Zimmerman, the hinged lid at top engraved with six stamp sized squares each individually denominated 1/2d., 1d., 2d., 4d., 6d., and 9d., opening to six individual gilded sloped compartments; very fine and rare, and only the second example of this type we have seen

40707			600 - 800

American Silver Boxes: Sterling silver three compartment box, plain design with a decorative beading around the foot of the base and the hinged lid at top which opens to three sloped compartments; fine and most attractive

40708	/ 422		300 - 400

American Silver Boxes: A very fine sterling silver three compartment box by Howard & Co New York, decoratively embossed through out with a floral curlique design, standing on scalloped feet, the hinged lid at top opening to three sloped compartments; a very rare example of superb quality

40709	/ 422		200 - 300

American Silver Boxes: Sterling silver three compartment box, plain design with an applied floral pattern for the feet and on the hinged lid opening to three sloped compartments; very fine and most attractive

40710	/ 422		200 - 300

American Silver Boxes: Sterling silver stamp box with double compartment, lid in relief depicting a cherub holding a lady, very fine and rare

40711	/ 422		200 - 300

American Silver Boxes: Sterling silver two compartment case by Tiffany & Co, with embossed flowers and ferns all around, gilt sloped interior, very fine

40712	/ 422		150 - 200

American Boxes: Silver-plated two compartment box embossed throughout with a floral and curlique design, the hinged lid at top opening to two sloped compartments; fine and scarce

40718

40719

40720

40725

40727

40728

424 | All World and Collections

Lot n°	Symbol(s) / Photo page	Cat. n°	Estimate (€)
40713	/ 422 American Silver Boxes: 1893 Sterling silver two compartment box by Howard & Co New York, the base with a scalloped pattern around the edge and the hinged lid at top embossed "Stamps" opening to two concave compartments pressed into the base; fine and scarce		150 - 200

40714

40723

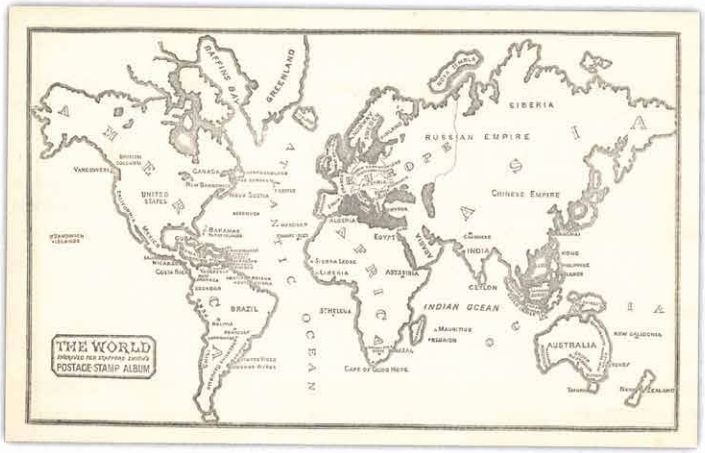
40714	American Silver Boxes: Sterling silver box with filigree patter, with two sloping compartments inside, very fine		150 - 200
40715	American Silver Boxes: Sterling silver small flat case to be worn on a chatelaine, the fromn embossed with a flower, the reverse showing postal rates for letters, printed matter and newspapers, etc., the top edge with a slide-out compartment for stamps; a fine and scarce case		40 - 60
40716	American Silver Boxes: 1895 Sterling silver single compartment spring loaded case, the front and reverse embossed with floral and curlique scrolls, with one side opening to a single spring loaded compartment; scarce		40 - 60
40717	American Silver Boxes: Novelty sterling silver single compartment case in the form of a mail bag, the front embossed with "Mail Bag" and studding around the side, the lid attached by a ring at side; scarce		30 - 40
40718	/ 424 American Silver Boxes: Sterling silver novelty coil dispenser in the form of a mail box by Tiffany & Co (Philippines), the side panel is removable to access the spindle to house the coil which dispenses through the flap at front, fine and very rare		240 - 300
40719	/ 424 American Silver Boxes: Sterling silver gilt stamp coil dispenser by Tiffany & Co, very fine		100 - 150
40720	/ 424 American Silver Boxes: Sterling silver and enamel coil dispenser, the plain base with a hinged lid showing a very fine yellow guilloché enamel top, fine and scarce		100 - 150

40729

40732

40734

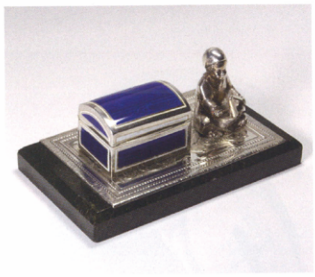
40739



40750ex

426 | All World and Collections

Lot n°	Symbol(s) / Photo page	Cat. n°	Estimate (€)
40721	American Silver Boxes: A novelty silver coil dispenser in the form of a mailbox by Leondre Doskow, the hinged lid at side opening to house a coil of stamps which dispense through a slot at the top, fine		80 - 100
40722	American Boxes: Sterling silver novelty coil dispenser in the form of a whistle by A.M. Co., the main body engraved with a floral pattern and with a slot in the side for dispensing the stamp by turning the top; fine		70 - 100
40723	/ 425 Continental Boxes: 1919 Sterling silver (British import hallmark), gilt and enamel two compartment box and moistener combined, the silver gilt base mounted on bun feet with white enamel panels over an engine turned design hand painted with floral garlands, the front with a hinged lid opening to two gilded sloped compartments, with the glass roller and tray mounted behind; very fine and most attractive. A very rare example of super quality, this being the first of this type we have seen		900 - 1'200



40724

40726

40730

40724	Continental Boxes: White metal and enamel stamp box in the form of a trunk with a figure of a young beggar adjacent, on a granite base, very fine and rare		700 - 1'000
40725	/ 424 Continental Boxes: Dutch silver 1905ca. three compartment box, the base embossed with scroll work and standing on paw feet, the hinged lid at top embossed with a high relief scene of sailors on board a ship, opening to three sloped compartments; fine and rare		400 - 500
40726	Continental Boxes: French silver and gilt two compartment stamp and nib box combined by Bointaburet of Paris, rectangular design with the base engraved with an engine turned design the hinged lid at top split into two with a diamond shaped Wedgwood plaque at either side of a foliate wreath, the larger lid opening to two sloped compartments, with the smaller opening to a single compartment possibly for nibs; very fine and of exceptional quality and rare		1'000 - 1'500
40727	/ 424 Miscellaneous Material: Chrome-plated three compartment stamp box and letter scale combined, the bow fronted scale mounted at the left, the hinged lid with bevelled glass top, showing three gilded compartments; a rare combination		150 - 200
40728	/ 424 Miscellaneous Materials: Russian two compartment papier-mâché box, the hinged lid at top painted with a scene of a troika opening to a red sloped interior		300 - 400
40729	/ 426 Miscellaneous Materials: Russian five compartment papier-mâché box, the hinged lid at top painted with a scene of a troika opening five red sloped compartments		300 - 400

Lot n°	Symbol(s) / Photo page	Cat. n°	Estimate (€)
40730	Miscellaneous material: Tortoiseshell six compartment box, rectangular design the hinged lid at top with a silver applied motif of two peacocks back to back, opening to six individual compartments; fine and attractive		800 - 1'200
40731	Miscellaneous Material: 1894 Chester silver and faux tortoiseshell two compartment box, plain design with the hinged lid at top surmounted with "Stamps" in sterling silver script by C. D. Saunders & J. F. H. Shepherd, opening to two wooden sloped compartments; fine and scarce		70 - 100
40732	/ 426 Miscellaneous Materials: Celluloid stamp and nib box combined, plain rectangular design the hinged lid at top showing a unicorn head, opening to two single compartments for stamps and a larger one for nibs; fine and rare		100 - 150

40733

40735

40733	Ephemera: Birmingham 9ct gold eye glass, finely engraved with floral scrolls, the lens folds out from the side; fine		400 - 600
40734	/ 426 Ephemera: 1909 London silver stamp moistener, plain tubular design with a screw top lid to the water reservoir at top the base with a roller and wetter attached; fine and scarce		100 - 150
40735	Ephemera: Tortoiseshell and silver ladies letter scale (hallmark worn), the tortoiseshell body finely inlaid with silver "Pique" patterns, and having a silver letter plate at top; the celluloid plate at front showing weights and rates with some wear, though not detracting from the fine appearance of this rare scale		600 - 800
40736	Ephemera: 1908 Birmingham silver and inlaid wood ladies postal scale by Levi and Salaman, the two sides inlaid with a garland pattern with the silver letter plate at top, celluloid scales at front, right side with a drill hole otherwise fine		80 - 100

Lot n°	Symbol(s) / Photo page	Cat. n°	Estimate (€)

40737

40738

40737 — 800 - 1'000

Ephemera: 1887 London silver and enamel novelty box depicting a Post Office Telegraph, the plain silver base with a hinged lid at top showing the finely enamelled "Telegraph"; a fine and very rare piece which would appeal to both Telegraph and stamp collectors

40738 — 800 - 1'000

Ephemera: A novelty silver plated card case in the form of a letter, the front bearing a finely handpainted enamel Victoria 2 1/2d stamp and "tied" by an enamelled "Melbourne" c.d.s. the reverse enamelled in blue depicting the flap of the letter, the cases opens in half to a fine red silk interior, some small dents, very attractive

40739 / 426 — 150 - 200

1910 Birmingham silver sovereign and coin case with spring loaded compartments for 3d, 6d, 1s, 2s and 2s6d (each with the value on top), "JW" makers mark, fine

40740 — 70 - 100

White metal travel sun dial, designed to be work on a chatelaine, filigree pattern with lid that opens to reveal a gilt dial with needle, very attractive

40741 — 40 - 60

Pear-shaped snuff box with brown glass and silver plated detailing, opens up into two with two small wells in each, some minor chips, unusual

40742 — 40 - 60

White metal pill box with embossed lid showing two cherubs, and edge depicting various scenes with cherubs, fine

40743 — 30 - 40

1925 Birmingham silver cigarette case by Frederick Field with engraved pattern, fine

40744 — 20 - 30

1902 Chester silver card holder with hinged lid at top (hinge broken)

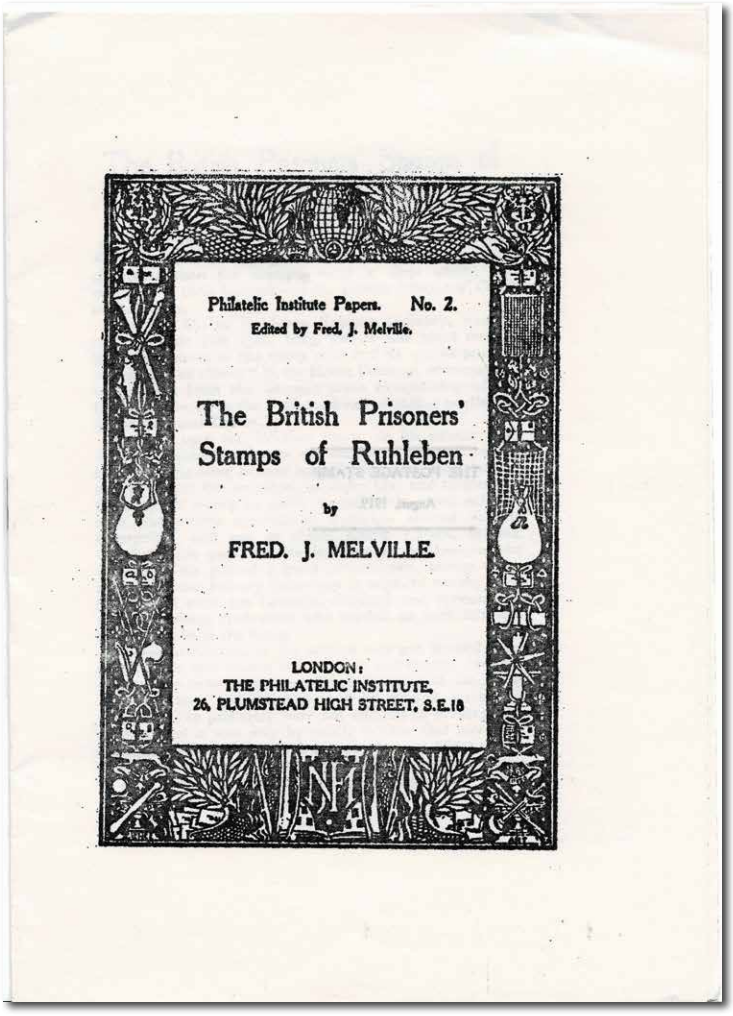
Eine philatelistische Miniaturbibliothek – Eine philatelistische Bijou-Bibliothek

Von Christer Brunström

In vielen Ländern, darunter Deutschland, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten, wird jedes Jahr ein großartiges philatelistisches Buch nach dem anderen veröffentlicht. Vor kurzem habe ich meine Bibliothek um zwei gebundene Bände mit 444 bzw. 375 Seiten erweitert. Es handelt sich um hochinteressante Bücher, aber sie nehmen viel Platz im Regal ein (insgesamt 6,5 Zentimeter), was für viele Sammler ein Problem darstellt.

In diesem Artikel möchte ich eine andere Art von philatelistischer Literatur vorstellen – Flugblätter, Broschüren und Prospekte. Sie reichen von wenigen Seiten bis zu Bänden mit 100 oder mehr Seiten. Für eine Bibliothek mit Hunderten von Titeln ist nicht viel Regalkapazität erforderlich.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts brachten zahlreiche philatelistische Autoren und Verleger einen stetigen Strom von preiswerten Publikationen dieser Art heraus. Ein Autor und Verleger, der mir in den Sinn kommt, ist Fred J. Melville (1882–1940), der mehr als hundert Publikationen verfasste, von denen viele dünne Heftchen waren, die aber dennoch von großem Interesse sind, da sie die gewählten Themen sehr ausführlich behandeln.


Philatelic Institute Papers. No. 2.
Edited by Fred. J. Melville.

The British Prisoners' Stamps of Ruhleben

by

FRED. J. MELVILLE.

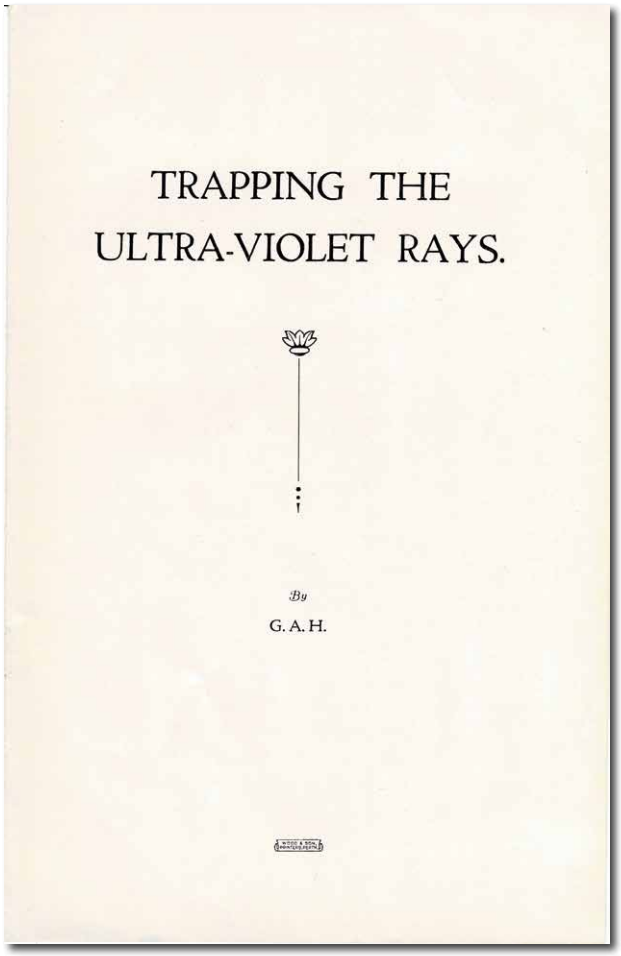
LONDON:
THE PHILATELIC INSTITUTE,
26, PLUMSTEAD HIGH STREET, S.E.18

Melville nannte seinen Verlag *The Philatelic Institute* und veröffentlichte im August 1919 eine Broschüre mit dem Titel *The British Prisoners' Stamps of Ruhleben.* Während des Ersten Weltkriegs wurde die Pferderennbahn in Ruhleben in Berlin in ein Lager umgewandelt, in dem männliche britische Staatsbürger für die Dauer des Krieges interniert wurden. Es wurde ein lokaler Postdienst eingerichtet, der angesichts der Tausenden von

Gefangenen sicherlich eine Notwendigkeit darstellte. Melvilles 8-seitige Broschüre erzählt die Geschichte, wie sie bei Kriegsende 1919 bekannt war. Die Abbildung zeigt einen Nachdruck von Melvilles Broschüre.

George Allen Higlett (1860–1940) war nicht nur ein sehr ernsthafter Philatelist, sondern auch ein Mann mit viel Sinn für Humor. Im Laufe der Jahre verfasste und veröffentlichte er Dutzende von Broschüren und Heften, die häufig mit den tatsächlichen Briefmarken oder mit von ihm erfundenen Marken illustriert waren.

Higlett machte sich gerne über Entwürfe lustig, die er witzig, seltsam oder manchmal auch fehlerhaft fand. Er interessierte sich besonders für schwedische Briefmarken, und es war Higlett, der entdeckte, dass die kleine schwedische Wappenmarke zu 3 Öre aus dem Jahr 1920 retuschiert worden war. Ein Blick in einen FACIT-Katalog verrät, dass sie als „Higletts Retusche“ bekannt ist.


TRAPPING THE
ULTRA-VIOLET RAYS.

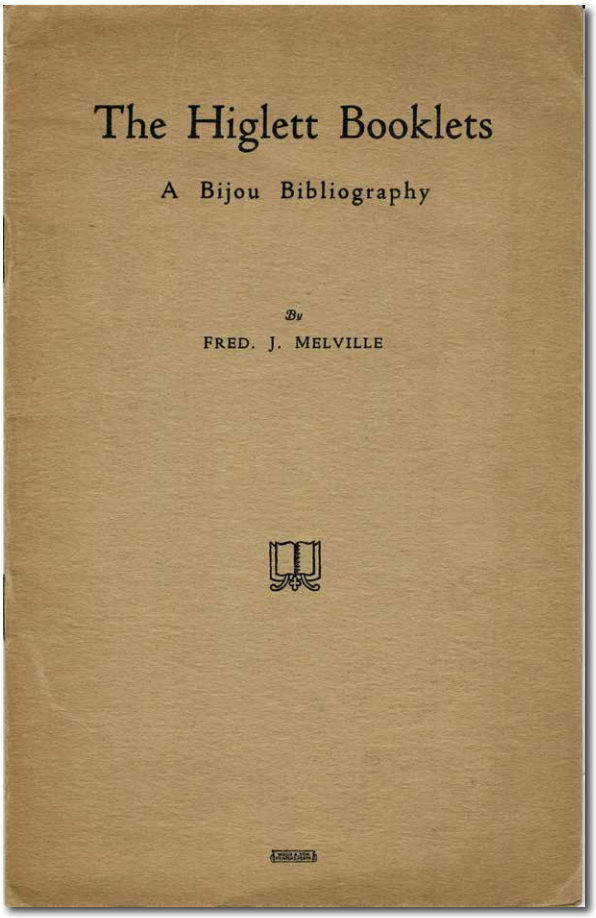
By
G. A. H.

Das Cover von Higletts *Trapping the Ultra-Violet Rays*, einem Heftchen, das sich über zwei schwedische Briefmarkenentwürfe lustig macht, ist hier abgebildet.

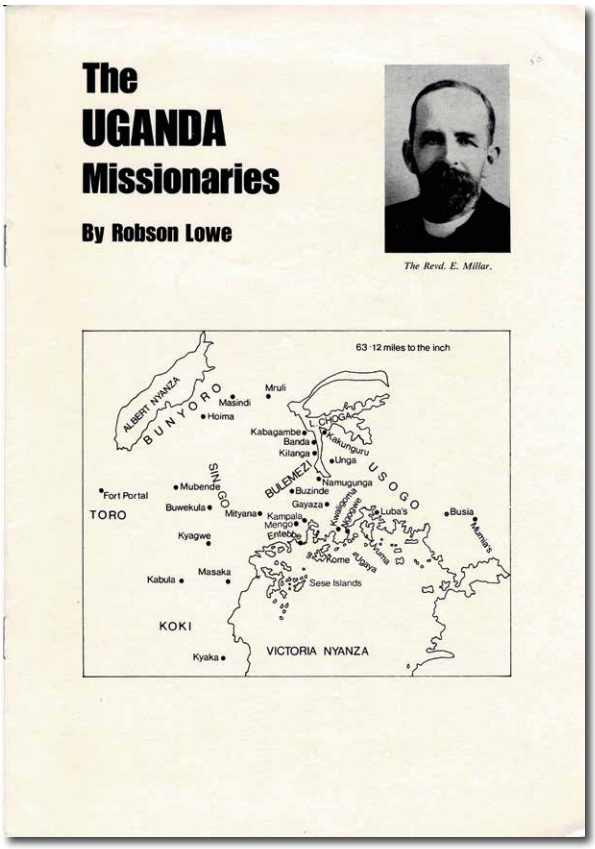
Higlett war ein guter Freund des schwedischen Philatelisten Nils Strandell RDP (1876–1963). Higlett verteilte seine Broschüren und Hefte kostenlos an seine zahlreichen philatelistischen Freunde und Strandell war einer der Empfänger. Als das Postmuseum in Stockholm die philatelistische Bibliothek von Strandell erwarb, erhielt es einen vollständigen Satz von Higletts Broschüren und Heften. 1997 stellte Gavin Fryer, ein ehemaliger Vorsitzender der Royal Philatelic Society London, ein kleines Buch zusammen und veröffentlichte es – die *Higlett Bijou Bibliography* –, in dem Higletts literarisches Schaffen beschrieben wird. Heute sammeln viele ernsthafte Philatelisten Higletts amüsante Broschüren, die häufig in einer Auflage von weniger als 100 Exemplaren gedruckt wurden. Bei den seltenen Gelegenheiten, bei denen sie auf Auktionen angeboten werden, erzielen sie in der Regel recht hohe Preise.

Fryers Buch von 1997 basiert auf Fred J. Melvilles Broschüre *The Higlett Booklets, A Bijou Library,* die wahrscheinlich 1925 gedruckt wurde. Es war Melville, der das Adjektiv „bijou“ zum ersten Mal verwendete, um Higletts Verlagstätigkeit zu beschreiben, und das Wort wurde später von Fryer verwendet, als er sein 89-seitiges Standardwerk über Higletts literarische Produktion zusammenstellte.

Robson Lowe (1905–1997) war ein bekannter Philatelist und Auktionator. Er gab eine Zeitschrift namens *The Philatelist* heraus. Als Beilage zur Ausgabe vom August 1974 hatte er eine achtseitige Broschüre – *The UGANDA Missionaries* – beigelegt, in der die ersten Briefmarken Ugandas beschrieben wurden. Sie wurden von Missionaren mit Schreibmaschinen hergestellt. Heute sind diese primitiven Briefmarken recht wertvoll, aber dank Lowes informativer Broschüre lernen Briefmarkensammler eine der spannendsten Episoden der Philateliegeschichte kennen.

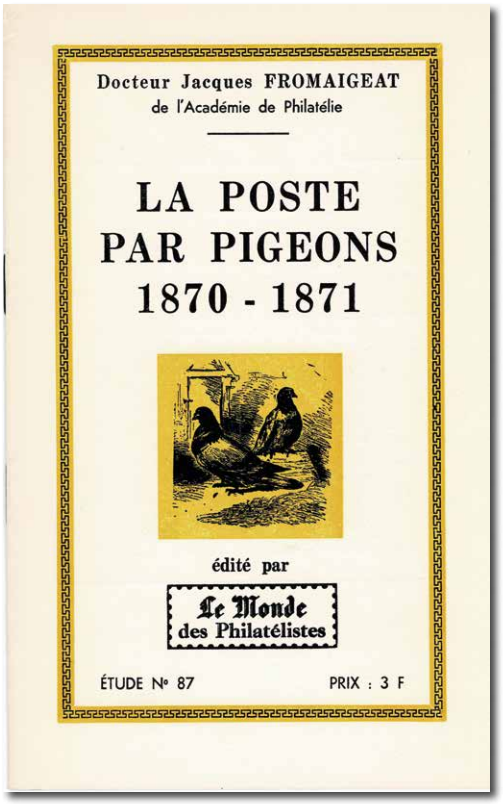


Die französische Briefmarkenzeitschrift *Le Monde des Philatélistes* wurde von demselben Verlag herausgegeben, der auch heute noch die hoch angesehene Zeitung Le Monde herausgibt. Jahrelang produzierte dieser Verlag eine lange Reihe von Heften, die in der Regel etwa 12 Seiten umfassten und ein begrenztes philatelistisches Gebiet beschrieben. Sie wurden in der Regel in limitierter Auflage von 525 nummerierten Exemplaren hergestellt. Die Autoren waren in der Regel Spezialisten auf ihrem jeweiligen Gebiet und häufig prominente Mitglieder der Académie de Philatélie. Im Laufe der Jahre muss es etwa 200 verschiedene Titel gegeben haben. Die Abbildung zeigt das Titelblatt des Heftes Nr. 87 über die Taubenpost, die während der Belagerung von Paris in den Jahren 1870–1871 in Betrieb war.



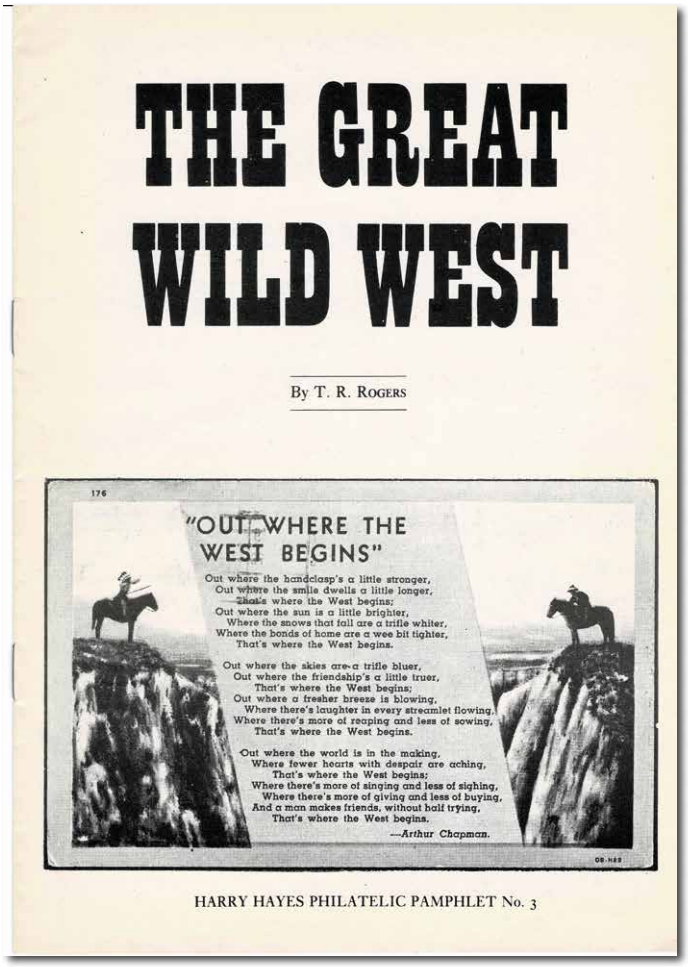
Ähnliche Broschüren wurden in Deutschland in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg veröffentlicht. Der Herausgeber war die AG Neues Handbuch der Briefmarkenkunde. Die Idee war wohl, einen höchst spezialisierten weltweiten Katalog zu erstellen. Jedes Heft behandelte ein bestimmtes Land oder Gebiet sehr ausführlich und mit vielen Hintergrundinformationen. Heft Nr. 27 befasst sich mit dem Sultanat Anjouan, einer der Komoreninseln. Die Autoren beschreiben die 19 Briefmarken und ihre Abarten und illustrieren auch die Stempel, die während der Briefmarkenzeit verwendet wurden.

1975 versuchte Harry Hayes, der legendäre britische Händler und Verleger von philatelistischer Literatur, das bereits von George Allen Higlett etablierte Konzept mit der Herausgabe der ersten drei Broschüren einer auf den Namen Harry Hayes Philatelic Pamphlets getauften Reihe. Die ersten beiden Titel *The History and Legend of the Oak* und *Buso-Walking at Mohács, Hungary* wurden von Geoffrey H. Bishop verfasst. Die dritte und letzte Broschüre der Reihe trug den Titel *The Great Wild West* von T. R. Rogers. Wie bei den Broschüren von Higlett wurden teilweise echte Briefmarken als Illustrationen verwendet.



Diese philatelistischen Broschüren gehörten sicherlich nicht zu Hayes' profitableren Unternehmungen. Der Inhalt dieser drei Broschüren ähnelt dem vieler Artikel, die in den meisten Philateliezeitschriften angeboten werden, was höchstwahrscheinlich erklärt, warum die Serie nicht fortgesetzt wurde.

Die erfolgreichsten (und nützlichsten) Broschüren sind natürlich diejenigen, die einem sehr spezifischen und begrenzten philatelistischen Bereich gewidmet sind. Eine der wichtigsten Aktivitäten der Royal Philatelic Society London sind die etwa zweimal im Monat stattfindenden Vorträge. Einige der bekanntesten Aussteller der Welt werden eingeladen, um diese Vorträge zu halten, die in der Regel auf langjährigen Studien beruhen. Viele Redner bereiten auch eine gedruckte Zusammenfassung ihrer Vorträge vor, die kostenlos an die Anwesenden verteilt wird. Diese Broschüren werden im Allgemeinen als „Handouts" bezeichnet, und im Laufe der Jahre gab es eine große Anzahl dieser Veröffentlichungen.



In diesem Zusammenhang sind die Nachdrucke von Artikeln zu erwähnen, die in Jahrbüchern oder anderen Büchern zu verschiedenen philatelistischen Themenbereichen veröffentlicht wurden. Diese Nachdrucke wurden häufig von den Autoren bestellt, um sie an Freunde und andere Interessenten zu verschenken.

Zahlreiche Briefmarkenhändler haben kleine Broschüren herausgegeben, in denen sie hochspezialisierte Studien von Briefmarken oder Belegen, die sie zum Verkauf anbieten, vorstellen. Die meisten dieser schmalen Publikationen wurden kostenlos an potenzielle Kunden verteilt.

Für diejenigen, die nur wenig Platz im Regal haben, sich aber sehr für die Philatelie interessieren, könnte es eine gute Idee sein, nach dem Vorhandensein von Broschüren oder Heften in ihrem Spezialgebiet zu suchen. Eine solche Recherche wird schnell zeigen, dass es eine sehr große Anzahl von geeigneten Publikationen gibt. In diesem kurzen Artikel konnte ich nur eine Handvoll erwähnen.

Zum Schluss noch ein Ratschlag für alle, die eine solche „kleine“ Bibliothek aufbauen wollen. Es ist wichtig, ein ausgeklügeltes Katalogisierungssystem zu entwickeln, um den Überblick über Ihre Bestände zu behalten. Andernfalls könnte es schwierig sein, die gewünschte Broschüre, das gewünschte Heft oder das gewünschte Faltblatt zu finden.

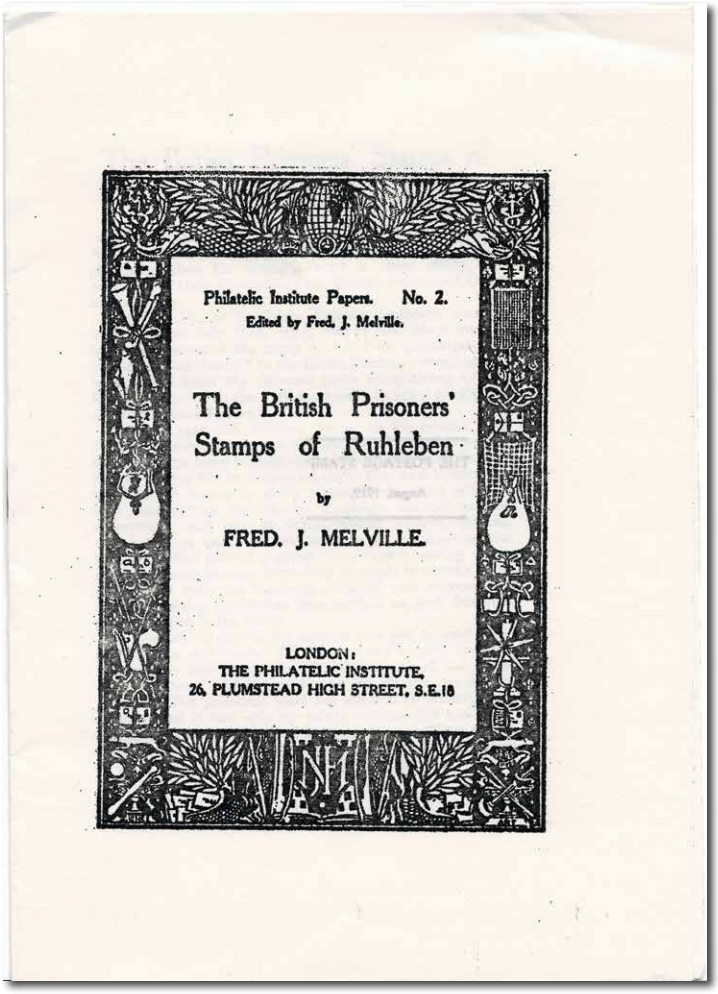
A Philatelic Miniature Library - A Bijou Philatelic Library

By Christer Brunström

In many countries, including Germany, the UK and the United States, one splendid philatelic book after the other are published each year. Recently I added two hardbound volumes of 444 and 375 pages respectively to my library. They are highly interesting books but they occupy a lot of shelf space (all of 6.5 centimetres) which is a problem for many collectors.

In this article I'll spotlight another kind of philatelic literature – leaflets, booklets and brochures. They range from as few as four pages to volumes of as many as 100 or more pages. Not much shelf capacity is needed to store a library comprising hundreds of titles.

During the first half of the 20th century, numerous philatelic authors and publishers released a steady flow of this kind of inexpensive publications. One author and publisher who comes to mind is Fred J. Melville (1882-1940) who wrote more than a hundred publications many of which were thin booklets but still of considerable interest as they treat the chosen subjects in considerable detail.


Philatelic Institute Papers. No. 2.
Edited by Fred. J. Melville.

The British Prisoners' Stamps of Ruhleben

by

FRED. J. MELVILLE.

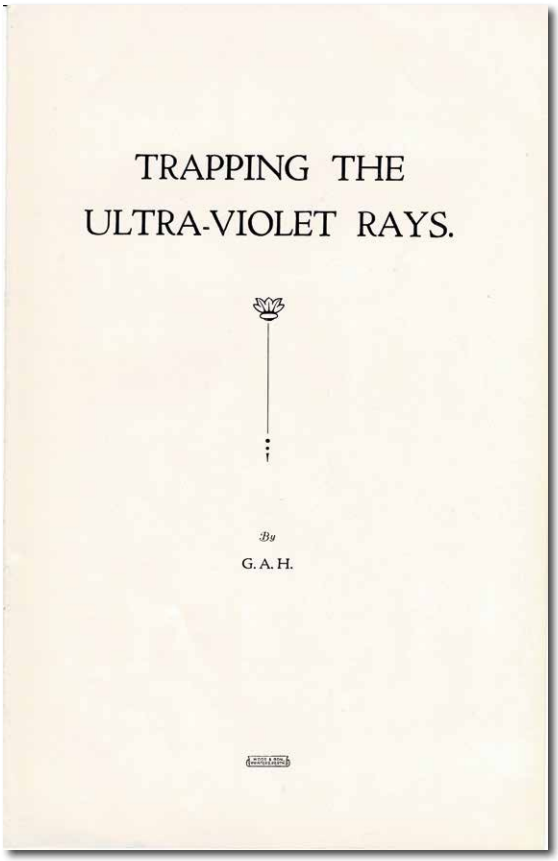
LONDON:
THE PHILATELIC INSTITUTE,
26, PLUMSTEAD HIGH STREET, S.E.18

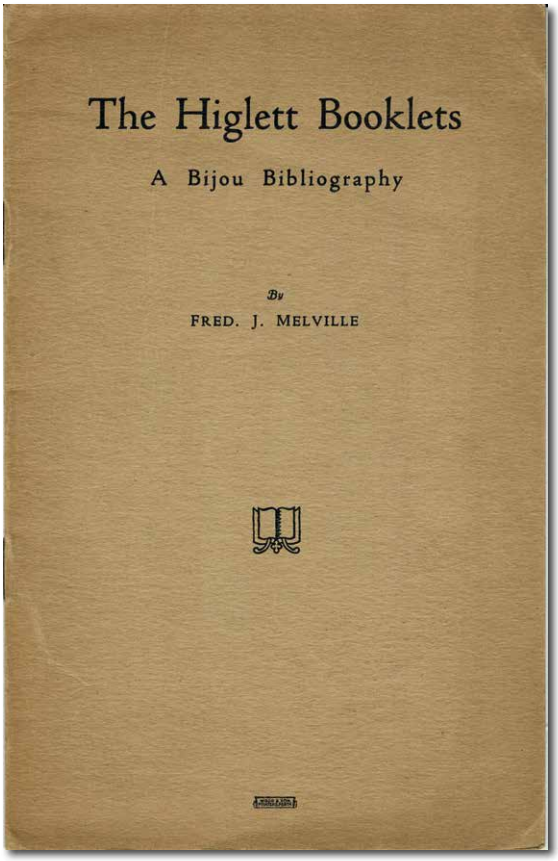
Melville named his publishing business *The Philatelic Institute* and in August 1919 he wrote and published a booklet called *The British Prisoners' Stamps of Ruhleben*. During World War I, the horse racing track in Ruhleben in Berlin was transformed into a camp where male British citizens were interned for the duration of the war. A local postal service was organised and it certainly fulfilled a need as there were thousands of prisoners. Melville's 8-page booklet tells the story as it was known at the end of the war in 1919. Shown nearby is a reprint of Melville's booklet.

George Allen Higlett (1860-1940) was not only a most serious philatelist but also a man with a great sense of humour. Over the years he wrote and self-published dozens of leaflets and booklets which were frequently illustrated with the actual stamps or with stamps of his own invention.

Higlett liked to poke fun at designs which he found funny, strange or sometimes erroneous. He was particularly interested in Swedish stamps and it was Higlett who discovered that the 3 öre Small Swedish Coat of Arms stamp issued in 1920 had been retouched. A check in a FACIT catalogue will reveal that it is known as "Higlett's retouch."

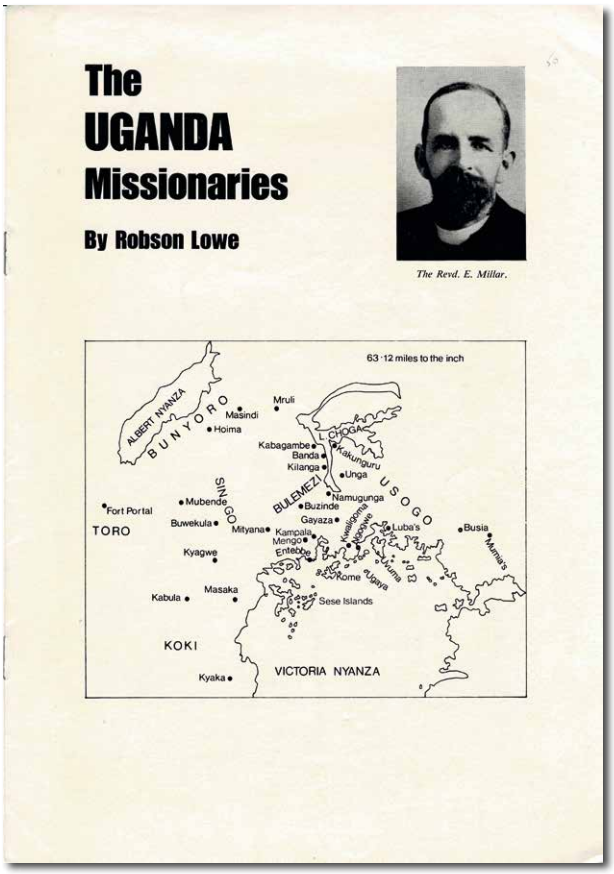
The cover of Higlett's *Trapping the Ultra-Violet Rays*, a booklet poking fun at two Swedish stamp designs is shown nearby.

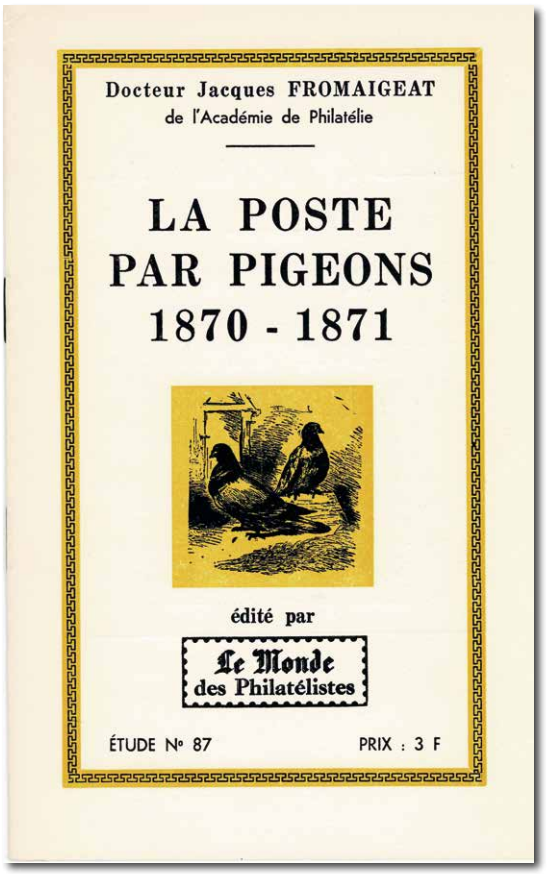




Higlett was a good friend of the Swedish philatelist Nils Strandell RDP (1876-1963). Higlett distributed his leaflets and booklets free of charge to his many philatelic friends and Strandell was one of the recipients. When the Postal Museum in Stockholm acquired Strandell's philatelic library, it obtained a complete set of Higlett's leaflets and booklets. In 1997, Gavin Fryer, a former chairman of the Royal Philatelic Society London, compiled and published a little book – *Higlett Bijou Bibliography* – which describes Higlett's literary production. Today many serious philatelists collect Higlett's amusing brochures which frequently had printings of less than 100 copies. They usually reach rather high prices on the rare occasions when they are offered at auction.

Fryer's 1997 book was actually based on Fred J. Melville's booklet *The Higlett Booklets, A Bijou Library* probably printed in 1925. It was Melville who first used the adjective bijou to describe Higlett's publishing activities and the word was later used by Fryer when compiling his 89-page definitive work on Higlett's literary production.





Robson Lowe (1905-1997) was a well-known philatelist and auctioneer. He published a magazine called *The Philatelist.* As a supplement to the August 1974 issue, he had included an eight-page booklet – *The UGANDA Missionaries* – describing Uganda's first stamps. They were produced by missionaries using type-writers. Today these primitive stamps are quite valuable but, thanks to Lowe's informative booklet, stamp collectors get to know one of the most exciting episodes in philatelic history.

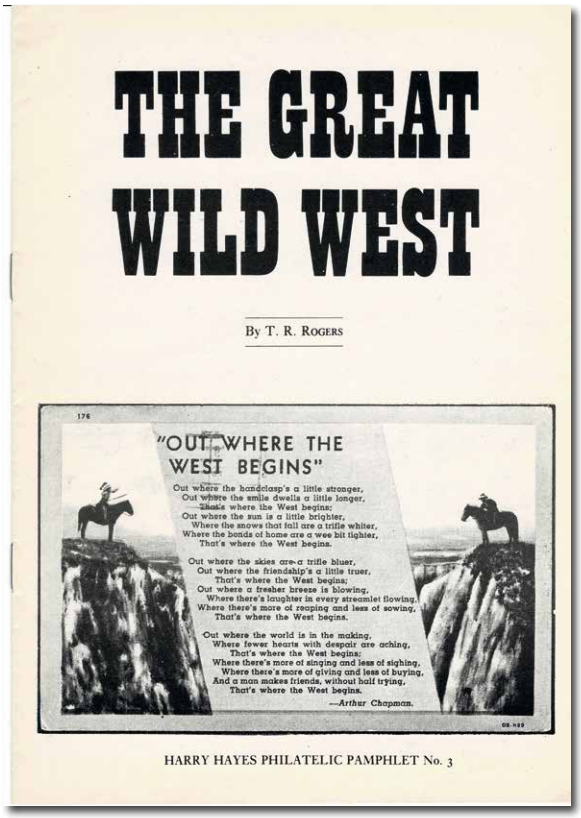
The French stamp magazine *Le Monde des Philatélistes* was published by the same company which still publishes the highly respected *Le Monde* newspaper. For years this publishing house produced a long series of booklets of usually some 12 pages describing a limited philatelic area. They were normally produced in limited editions of 525 numbered copies. The authors were generally specialists in their respective fields and frequently prominent members of the Académie de Philatélie. There must have been some 200 different titles over the years. Shown here is the cover of booklet no. 87 discussing the Pigeon Post which operated during the siege of Paris in 1870-1871.

Similar booklet were published in Germany in the years following World War II. The publisher was the AG Neues Handbuch der Briefmarkenkunde. I guess the idea was to eventually produce a most specialised worldwide catalogue. Each booklet covered a specific country or territory in considerable detail with much background information. Booklet no. 27 deals with the Sultanate of Anjouan, one of the Comoro Islands. The authors describe the 19 stamps and their varieties and also illustrate the postmarks in use during the stamp period.

In 1975, Harry Hayes, the legendary British dealer and publisher of philatelic literature, tried the concept already established by George Allen Higlett by publishing the first three brochures of a series baptised Harry Hayes Philatelic Pamphlets. The first two titles *The History and Legend of the Oak* and *Buso-Walking at Mohács, Hungary* were written by Geoffrey H. Bishop. The third and last brochure in the series was named The Great Wild West by T. R. Rogers. As was the case with Higlett's booklets, real postage stamps were partly used as illustrations.

These philatelic pamphlets were certainly not one of Hayes' more profitable ventures. The contents of these three brochures is very similar to that of many articles offered in most philatelic magazines which most probably explains why the series was not continued.

The most successful (and useful) brochures are of course those devoted to a very specific and limited philatelic area. One of the more important activities of The Royal Philatelic Society London are the presentations given about twice a month. Some of the world's most prominent exhibitors are invited to give these talks usually based on many years of study. Many speakers also prepare a printed summery of their talks and these are handed out free of charge to those attending. These brochures are generally referred to as "handouts" and over the years there have been a large number of these publications.



In this connection it is worth mentioning the reprints of articles published in yearbooks or other books covering different philatelic areas. These reprints have frequently been ordered by the authors to be gifted to friends and other interested parties.

Numerous stamp dealers have produced small brochures featuring most specialised studies of stamps or covers which they have for sale. Most of these slim publications have been distributed free of charge to prospective customers.

For those with limited shelf space, but with a strong interest in philately, it might be a good idea to research the availability of brochures or booklets in their areas of specialisation. Such research will soon reveal that there is a very large number of suitable publications. In this short article I have only been able to mention a handful.

Finally a piece of advice for anyone wanting to build this kind of "bijou" library. It is important to develop a clever cataloguing system to keep track of your holdings. Otherwise it might be difficult to locate the required brochure, booklet or leaflet.

Die Buchreihe „Geschichte der deutschen Post“ 1928–1979

Rudolf Buschhaus

Das Bestreben, meine geliebten alten, meist vorphilatelistischen Briefe zu erklären, führte zur Suche nach verwertbarer Literatur zur Postgeschichte. Ohne dass ich es gemerkt hätte, entwickelte ich hierbei im Laufe der Jahre eine Sammelleidenschaft für Bücher und andere Druckwerke zum Thema „Postgeschichte“. Geschult durch die Philatelie übertrage ich einige philatelistische Verhaltensweisen auf das Sammeln von Literatur. So wie mich Komplettieren, Plattenfehler, Auflagen, Farbvarianten und Abarten bei den Briefmarken gereizt haben, so haben es mir heute die verschiedenen Auflagen eines Buches, seine Einbandvarianten und seine Geschichte angetan. Hierüber gibt es jedoch keine Kataloge und kaum Sekundärliteratur, was dann zu eigenen Recherchen führt. Das Ergebnis einer solchen Suche möchte ich heute an einem Beispiel vorstellen:

Schon im 19. Jahrhundert erschienen einige grundlegende Werke zur Postgeschichte, deren Autoren aus dem Umfeld der Postverwaltungen kamen. Besondere Bedeutung für das preußische Postwesen hatten:

- Matthias, Wilhelm Heinrich: Darstellung des Postwesens in den königlich preußischen Staaten, 1812–17

- Stephan, Heinrich: Geschichte der preußischen Post von ihrem Ursprung bis zur Gegenwart. Nach amtlichen Quellen, 1859

- Sautter, Karl (u.a.): Geschichte der deutschen Post, 1928–1979 – Alle Ausgaben sind jeweils komplett in Leinen gebunden. Die Farben des Einbands variieren von grau bis graubraun und die Struktur des Leinens ist unterschiedlich grob. Die Beschriftungen der Einbände sind so wohl auf dem Titel als auch auf dem Buchrücken dunkel eingeprägt.

Teil 1. Preußische Post

Sautter, K(arl): Geschichte der deutschen Post, Teil 1: Geschichte der Preußischen Post / Nach amtlichen Quellen bis 1858 bearbeitet von Dr. H. v. Stephan weiland Staatssekretär des Reichspostamts und preußischer Staatsminister / Neubearbeitet und fortgeführt bis 1868 von K. Sautter Staatssekretär im Reichpostministerium, 1928

Variante 1: Normalausgabe, Buch 456 (Bestand)

Variante 2: Buch 15508 (Bestand) mit gesprenkeltem Schnitt, Vorsatzpapiere geblümt, abweichende Montage des Frontispiz von der Buchbinderei Carl Zeiler – ist dies ein aufgehübschtes Einzelexemplar oder eine besondere Kleinauflage?

Variante 3: Bei Pumpenmeier ist 2007 eine Lederausgabe im Schuber angeboten worden – fehlt

Teil 2. Norddeutsche Bundespost

Sautter, Karl: Geschichte der deutschen Post, Teil 2: Geschichte der Norddeutschen Bundespost (1868–1871)

Original 1935: Buch Nr. 15509 (Bestand), besseres Papier, Dicke des Buches 1,7 cm

Reprint 1952: Buch Nr. 455 (Bestand), säurehaltiges Papier, Dicke des Buches 1,2 cm

Teil 3. Deutsche Reichspost

Sautter, Karl: Geschichte der deutschen Post, Teil 3: Geschichte der Deutschen Reichspost 1871 bis 1945, 1951, Buch Nr. 454 (Bestand)

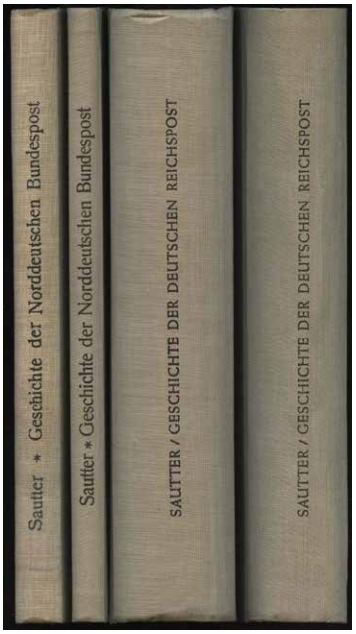
Variante 1: Dickes, säurehaltiges (schlechtes) Papier, Dicke des Buches 5 cm; diese Variante meist mit Bibliotheksstempel von Postämtern, daher vermutlich eine Auflage für die Postämter

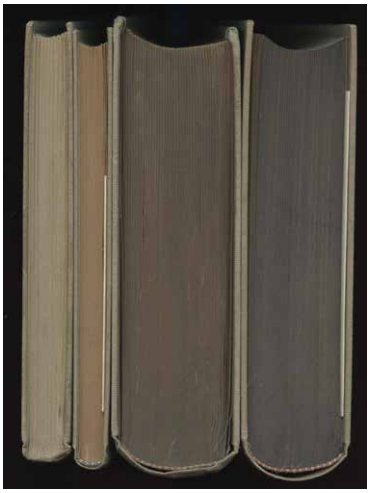
Variante 2: Dünneres, besseres Papier, Dicke 4,2 cm, vermutlich Auflage für den Verkauf (seltener)

Teil 4. 1945 bis 1978

Steinmetz, Hans / Elias, Dietrich: Geschichte der deutschen Post, Teil 4: 1945 bis 1978, 1979, Buch Nr. 457 (Bestand)

Kurz vor Redaktionsschluß ist das lange erwartete Werk von **Steinmetz/Elias, Geschichte der Deutschen Post, Band 4** — 1945 bis 1978 — erschienen. Wegen der Fülle des Materials, das von Fachleuten des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen und der Außenverwaltung in mühevoller Arbeit zusammengetragen wurde, mußte das Werk in zwei Zeitabschnitte, nämlich von 1945 bis 1969 und von 1970 bis 1978 aufgeteilt werden. Auf 1064 Seiten wird dem Leser ein umfassender Überblick über den Wiederaufbau der Post nach dem Zweiten Weltkrieg und über die Einflüsse der tiefgreifenden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Veränderungen auf die Deutsche Bundespost in den sechziger und siebziger Jahren gegeben. Der Umfang des Buches macht es unmöglich, im Rahmen des »Archiv für deutsche Postgeschichte« eine Besprechung zu veröffentlichen. Interessenten sei empfohlen, das Werk in der Amtsbücherei bzw. in der Bezirksbücherei einzusehen. — Das Buch kann zum Preis von 98,— DM bei allen Postämtern bestellt werden (siehe auch Amtsblattverfügung 361/1980, S. 583).





Rezension aus Archiv für deutsche Postgeschichte, 1980, Nr. 2

Literatur

Wesentliche Informationen zu **Dr. Karl Sautter**, seinem „postalischen" Lebenslauf und ebenso seinen Veröffentlichungen finden sich in folgenden Artikeln:

Kämmerer, Dr.: Zum 80. Geburtstag Staatssekretärs a.D. Dr. Sautter, aus: Archiv für das Post- und Fernmeldewesen, Folge 1, 1952 S. 1 ff., inkl. hauptsächlich dienstlichem Lebenslauf mit Bibliographie seiner Schriften (Artikel 9541, 9 S.) [1872-1952]

Lotz, Dr. Wolfgang: Karl Sautter und die Geschichte der deutschen Post, aus: Das Archiv – Magazin für Kommunikationsgeschichte, Folge 3, 2005 S. 20 ff. (Artikel 9538, 6 S.) [1951-] PDF: Artikel 9538 Sautter Geschichte Post.pdf

North, Gottfried: Lebendige Postgeschichte, aus: Steinmetz (Hrsg.), Dr. jur. Hans : Jahrbuch des Postwesens 1966, Folge 16, 1966 S. 402 ff., über Autoren und deren Forschungen zur Postgeschichte, behandelt auch Periodika wie Archiv ..., Postmuseen etc. (Artikel 8368, 42 S.) **PDF:** Artikel 8368 North-Lebendige-PG.pdf

Schmidt, Willy: Rezension zu: Karl Sautter, Geschichte der Deutschen Reichspost (1871–1945), aus: Archiv für das Post- und Fernmeldewesen, Folge 5, 1952 S. 273 ff., sehr lange Rezension des Werkes mit Zusammenfassung (Artikel 9218, 14 S.) [1871–1945]

Philatelistische Literatur aus dem 19. Jahrhundert bei Corinphila-Auktion in Zürich (30. Mai bis 4. Juni 2022)

Wolfgang Maassen

Bekanntlich ist philatelistische Literatur aus dem 19. Jahrhundert selten und nicht häufig zu finden. Zumal nicht in guter oder gar exzellenter Erhaltung. Nur alle paar Jahre oder Jahrzehnte wird einmal eine namhafte Bibliothek aufgelöst und angeboten. Umso größer ist dann die Begeisterung bei Bibliophilen, wenn sie auf ein solches Angebot stoßen.

Im Februar wurde mir bekannt, dass das Auktionshaus Corinphila an der Beschreibung zahlreicher Lose einer außergewöhnlichen Bibliothek arbeitete, die bei der kommenden Auktion versteigert werden sollen. Außergewöhnlich ist das zu erwartende Angebot nicht nur, weil es zahlreiche Publikationen aus verschiedenen Ländern beinhaltet, sondern auch wohl überwiegend in für das Alter der Werke überdurchschnittlich guter Qualität ist.

Um allen Literatur-Interessierten die Chance zu geben, sich frühzeitig über den Gehalt dieses Angebotes zu informieren, habe ich einer Vorabveröffentlichung in PHILA HISTORICA zugestimmt, denn unsere Aufgabe ist es ja, die Verbreitung und den Erhalt werthaltiger Literatur zu fördern.

Besonders empfohlen sei auch der Blick auf die sehr preisgünstig angesetzten Sammellose, wobei jedem Interessenten ans Herz gelegt sei, das Material vorab zu besichtigen, ggf. auch bei der Versteigerung persönlich anwesend zu sein. Die zahlreichen Fotos können nur einen ersten Einblick bieten. -wm

---

As is well known, philatelic literature from the 19th century is rare and not often found. Especially not in good or even excellent condition. Only once every few years or decades is a renowned library dissolved and offered for sale. All the greater then is the enthusiasm of bibliophiles when they come across such an offer.

In February, I became aware that the auction house Corinphila was working on the description of numerous lots of an extraordinary library to be sold at the upcoming auction. The expected offer is extraordinary not only because it includes numerous publications from various countries, but also because most of them are probably of above-average quality for the age of the works.

In order to give all those interested in literature the chance to find out about the content of this offer at an early stage, I have agreed to an advance publication in PHILA HISTORICA, since it is our task to promote the dissemination and preservation of valuable literature.

We particularly recommend that you take a look at the very competitively priced collector's lots, and we urge anyone who is interested to view the material in advance and, if necessary, to attend the auction in person. The numerous photos can only offer a first insight. -wm

Literature

Corinphila is proud to offer an appealing philatelic literature collection focussing primarily on monographs, catalogues, periodicals and albums written / published by Jean-Baptiste Moens (1833-1908). The consignor did not only want to have a complete run of the books & catalogues produced by Moens, he wanted to have them in the best condition possible. He acquired many items in the famous sales of the Georges Waroquiers collection by Maison Williame in 2003, coming thereby often directly from the private library of Moens. Nearly all important works were skilfully and most attractive rebound and present therefore a desirable combination of rarity and attractiveness.

Anmerkung - wm

Dies ist ein Vorab-Manuskript, denn bei Redaktionsschluss war der spätere Katalog noch nicht gestaltet. Die Nummer zu Beginn ist eine interne „Arbeits-Nummer", gefolgt von der Länderbezeichnung sowie dem Ausrufpreis in Schweizer Franken. Darunter befindet sich dann jeweils die detaillierte Beschreibung des Loses in englischer Sprache.

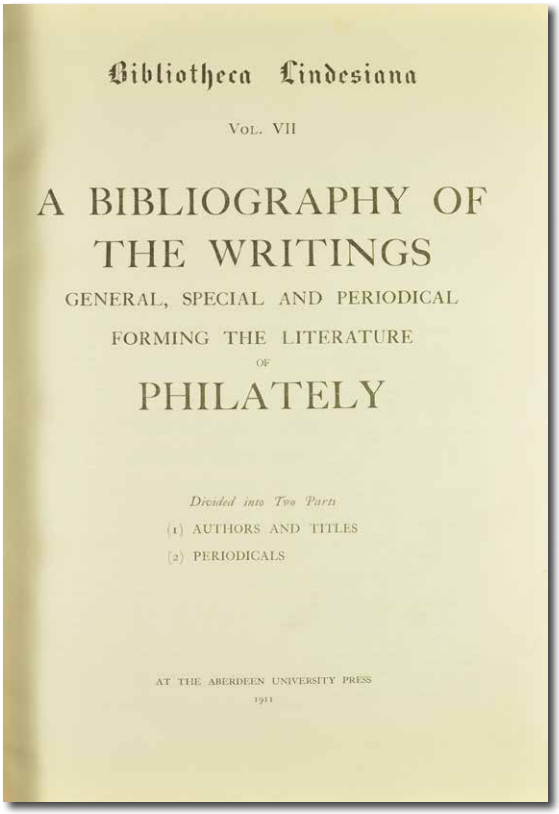
Note - wm

This is a preliminary manuscript, because at the time of going to press the later catalogue had not yet been designed. The number at the beginning is an internal "working number", followed by the country designation as well as the starting price in Swiss francs. Below this is the detailed description of the lot in English.

Literaturgeschichte

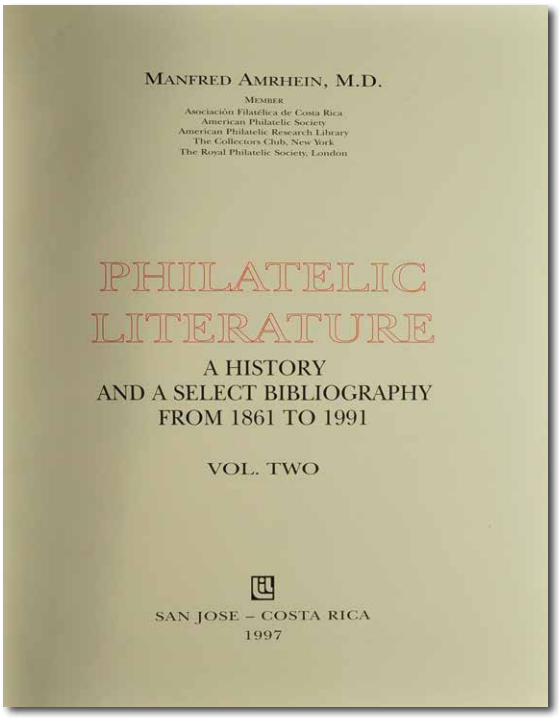
Grossbritannien 750

General Interest - Indices; Crawford Earl of / Bacon E., 1911; Bibliotheca Lindesiana. Vol VII. A BIBLIOGRAPHY OF THE WRITINGS / General, Special and Periodical forming the LITERATURE of PHILATELY. Divided into Two Parts (1) Authors and Titles (2) Periodicals printed at the Aberdeen University Press 1911, 923 pages hardbound in black rexine, gold tooling on spine and front. The Bible of early Philatelic Literature - 'the Crawford' with spine broken partially on one side, a book which would benefit substantially from rebinding.



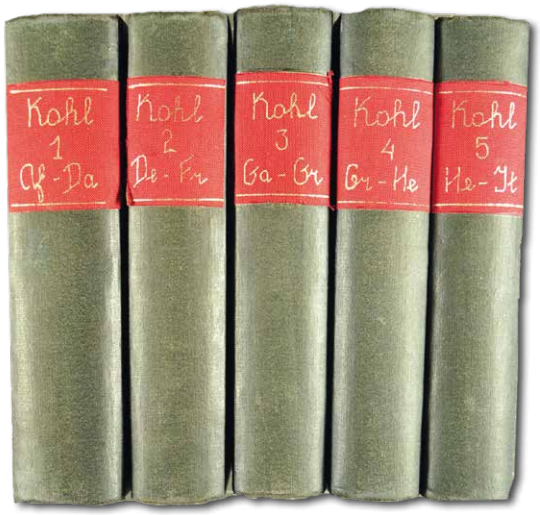
Sammlungen/Posten Weltweit 150

General Interest - Indices; Amrhein, Manfred, 1992/1997/2001; Philatelic Literature - A History and a Select Bibliography from 1861, Vol. 1 Nineteenth Century Publications. Introduction to Philatelic Literature-Collecting (1992), 179 pages. Vol. II: The Spread of Philatelic Knowledge and Latin America (1997), 228 pages. Vol. III: The Middle East – Africa – The Far East (2001), 223 pages. An in depth description of philatelic literature, well presented in Large Quartro format (31.5 x 24 cm), all with dust jacket.



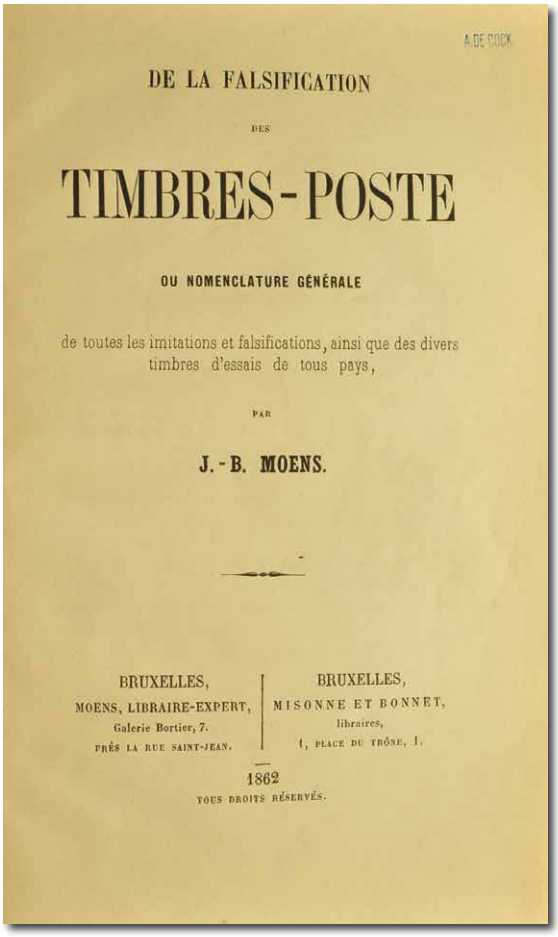
Sammlungen/Posten Weltweit 150

Encyclopaedia, Munk, Herbert Dr. 1926/36; Kohl-Briefmarkenhandbuch, 11. Auflage, Band 1-5 Afghanistan - Italien, Lieferungen 1-40 komplett. Five volumes bound in Morocco, as new. One of the most important work ever.



Sammlungen/Posten Weltweit 300

Forgeries, Moens J. B. 1862; DE LA FALSIFICATION DES TIMBRES-POSTE ou nomenclature générale de toutes les imitations et falsifications, ainsi que des divers timbres d'essais de tous pays. 34 pages, hardbound, the first book every issued regarding the topic of stamp falsifications, only one year after the first catalogue.


DE LA FALSIFICATION

DES

TIMBRES-POSTE

OU NOMENCLATURE GÉNÉRALE

de toutes les imitations et falsifications, ainsi que des divers timbres d'essais de tous pays,

PAR

J.-B. MOENS.

BRUXELLES,
MOENS, LIBRAIRE-EXPERT,
Galerie Bortier, 7.
PRÈS LA RUE SAINT-JEAN.

BRUXELLES,
MISONNE ET BONNET,
libraires,
1, PLACE DU TRÔNE, 1.

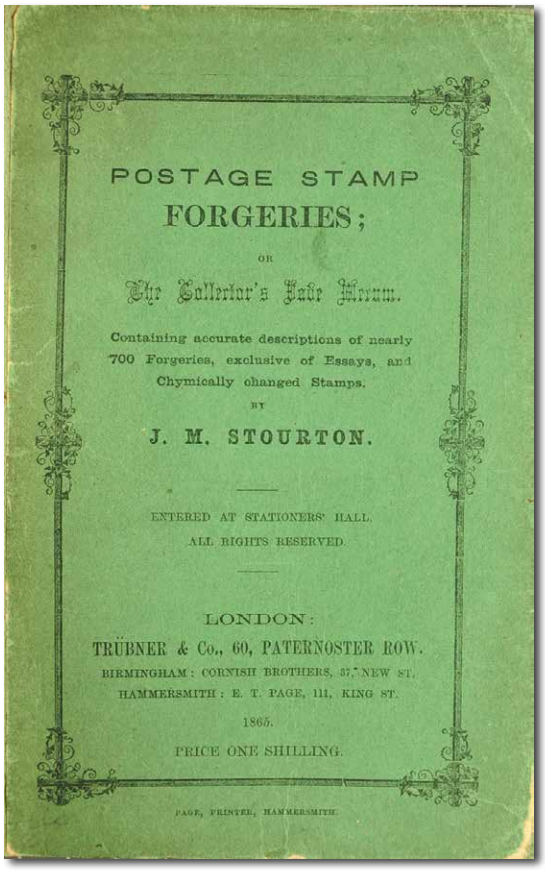
1862

TOUS DROITS RÉSERVÉS.

Literaturgeschichte

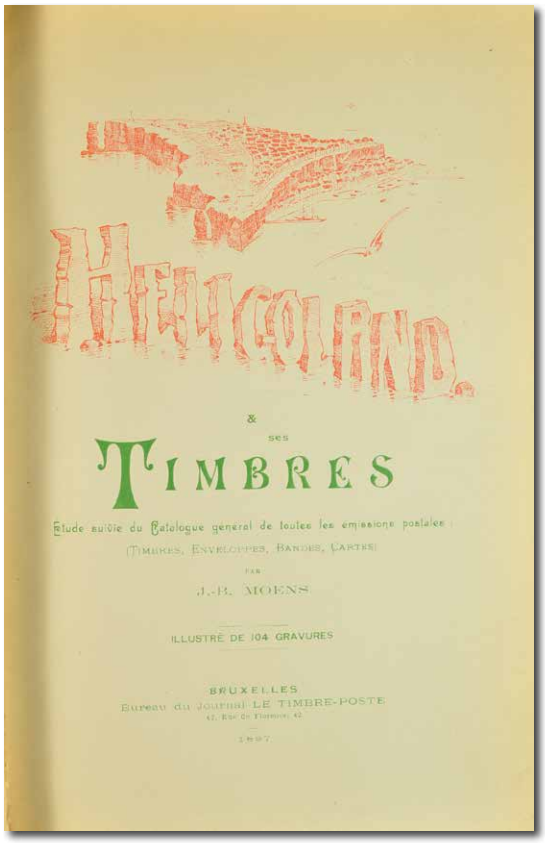
Sammlungen/Posten Weltweit 100

Forgeries 1865/1950c: Lot eleven books & booklets incl. 1862 Moens Falsification of Postage Stamps, reprint, 1865 very early Stourton J.M., Postage Stamp Forgeries, 1905 Earée Album Weeds, both volumes, 1920c Forged Stamps of all Countries, and war propaganda forgery literature.


POSTAGE STAMP
FORGERIES;
OR
The Collector's Fade Eraser.
Containing accurate descriptions of nearly 700 Forgeries, exclusive of Essays, and Chymically changed Stamps.
BY
J. M. STOURTON.
ENTERED AT STATIONERS' HALL.
ALL RIGHTS RESERVED.
LONDON:
TRÜBNER & Co., 60, PATERNOSTER ROW.
BIRMINGHAM: CORNISH BROTHERS, 37, NEW ST.
HAMMERSMITH: E. T. PAGE, 111, KING ST.
1865.
PRICE ONE SHILLING.
PAGE, PRINTER, HAMMERSMITH.

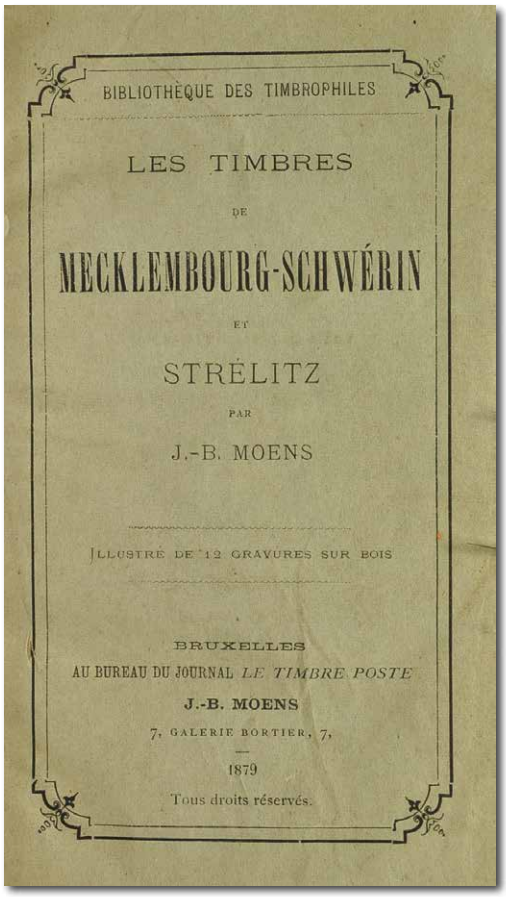
Altdeutschland Helgoland 150

Altdeutschland - Helgoland; Moens, J.B, 1897; Heligoland et ses Timbres (Timbres, enveloppes, bandes, cartes), perfekt in Halbleder gebundenen, 272 Seiten, in den Landesfarben Grün - Rot - Weiss gehalten.


HELIGOLAND
&
ses
TIMBRES
Étude suivie du Catalogue général de toutes les émissions postales
(TIMBRES, ENVELOPPES, BANDES, CARTES)
PAR
J.-B. MOENS
ILLUSTRÉ DE 104 GRAVURES
BRUXELLES
Bureau du Journal LE TIMBRE-POSTE

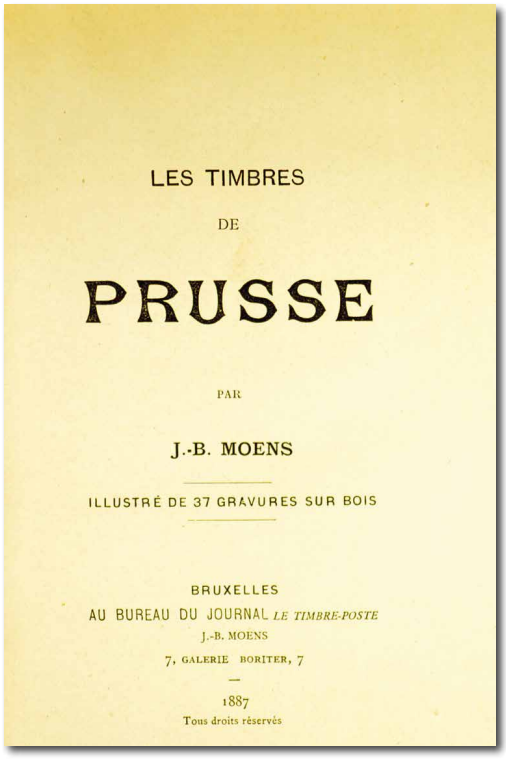
Altdeutschland Mecklenburg Schwerin

Mecklenburg; Moens, J.B, 1879; Les Timbres de Mecklembourg-Schwérin et Strélitz, illustré de 12 gravures sur bois, 84 Seiten, Auflage 150 gedruckte Exemplare, dieses nicht nummeriert, in Halbleder gebunden mit Titel auf Buchrücken.



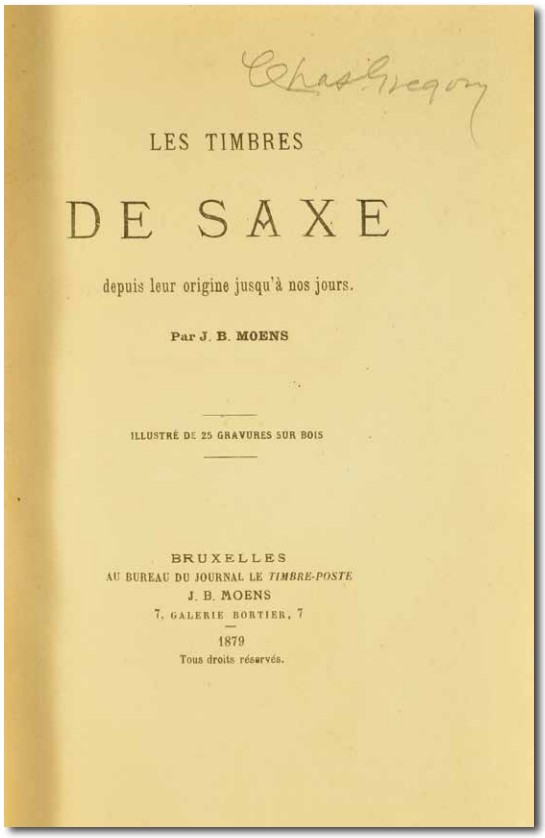
Altdeutschland Preussen 150

Preussen; Moens, J.B, 1887; Les Timbres de Prusse, illustré de 37 gravures sur bois, 128 & 167 Seiten, Band 124 von 150 gedruckten Exemplaren, in Halbleder gebunden mit Titel auf Buchrücken, Titelseite beschädigt und fachgerecht auf neue Unterlage geklebt, minim fleckig.



Altdeutschland Sachsen 150

Sachsen; Moens, J.B, 1879; Les Timbres de Saxe depuis leur origine jusqu›à nos jours, illustré de 25 gravures sur bois, 104 Seiten, Band 25 von 150 gedruckten Exemplaren, in Halbleder gebunden mit Titel auf Buchrücken.


LES TIMBRES

DE SAXE

depuis leur origine jusqu'à nos jours.

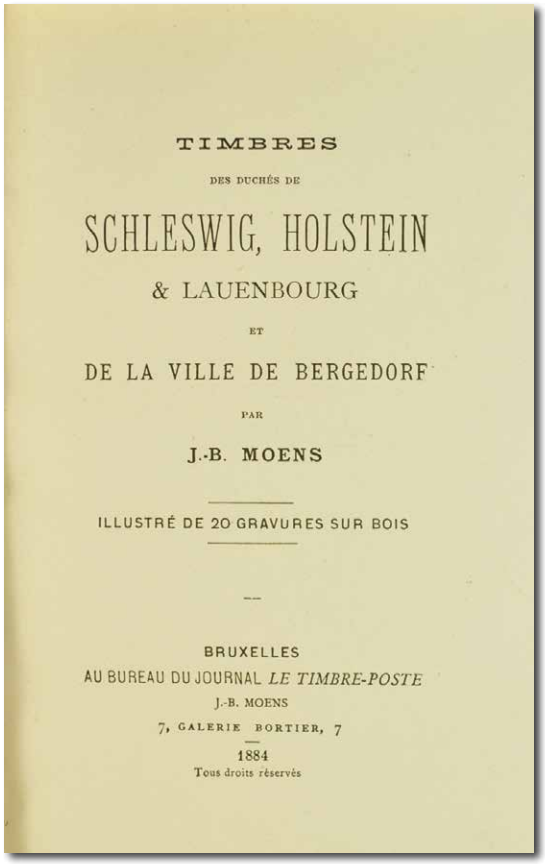
Par J. B. MOENS

ILLUSTRÉ DE 25 GRAVURES SUR BOIS

BRUXELLES
AU BUREAU DU JOURNAL LE *TIMBRE-POSTE*
J. B. MOENS
7, GALERIE BORTIER, 7
1879
Tous droits réservés.

Altdeutschland Schleswig Holstein 150

Schleswig; Moens, J.B, 1884; Timbres des Duchés de Schleswig, Holstein & Lauenbourg et de la ville de Bergedorf, illustré de 20 gravures sur bois, 94 Seiten, Auflage 150 gedruckte Exemplare, aber keine Nummer eingetragen, perfekt in Halbleder gebunden mit Titel auf Buchrücken.


TIMBRES

DES DUCHÉS DE

SCHLESWIG, HOLSTEIN

& LAUENBOURG

ET

DE LA VILLE DE BERGEDORF

PAR

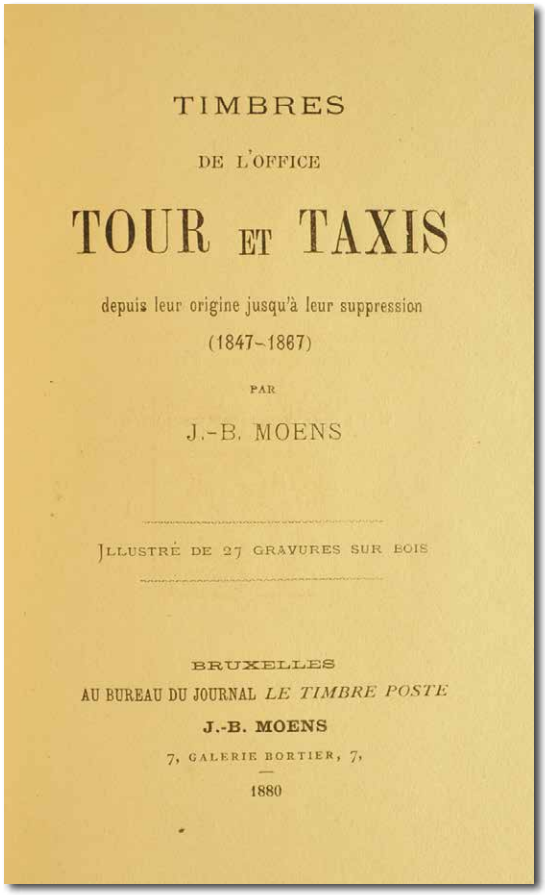
J.-B. MOENS

ILLUSTRÉ DE 20 GRAVURES SUR BOIS

BRUXELLES
AU BUREAU DU JOURNAL *LE TIMBRE-POSTE*
J.-B. MOENS
7, GALERIE BORTIER, 7
1884
Tous droits réservés

Altdeutschland Thurn u. Taxis 150

Thurn & Taxis; Moens, J.B, 1880; Timbres de l›office Tour et Taxis depuis leur origine jusqu›à leur suppression (1847-1867), illustré de 27 gravures sur bois, 107 Seiten, Band 150 von 150 gedruckten Exemplaren, in Halbleder gebunden mit Titel auf Buchrücken.


TIMBRES

DE L'OFFICE

TOUR ET TAXIS

depuis leur origine jusqu'à leur suppression

(1847-1867)

PAR

J.-B. MOENS

ILLUSTRÉ DE 27 GRAVURES SUR BOIS

BRUXELLES

AU BUREAU DU JOURNAL *LE TIMBRE POSTE*

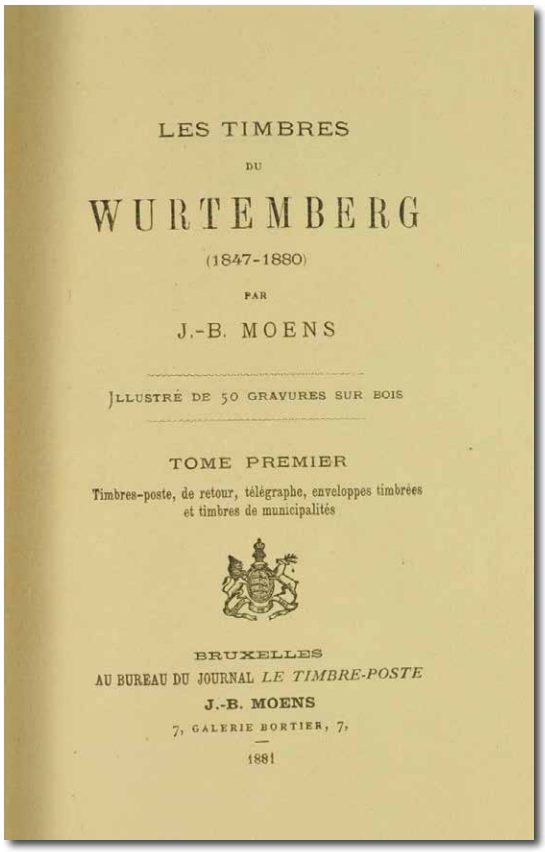
J.-B. MOENS

7, GALERIE BORTIER, 7,

1880

Altdeutschland Württemberg 150

Württemberg; Moens, J.B, 1881; Les Timbres du Wurtemberg (1847-1880), Band I & II, nur 150 gedruckten Exemplaren, aber keine Nummer eingetragen, in zwei perfekten ledergebundenen Bänden, 128 & 167 Seiten.


LES TIMBRES

DU

WURTEMBERG

(1847-1880)

PAR

J.-B. MOENS

ILLUSTRÉ DE 50 GRAVURES SUR BOIS

TOME PREMIER

Timbres-poste, de retour, télégraphe, enveloppes timbrées et timbres de municipalités

BRUXELLES

AU BUREAU DU JOURNAL *LE TIMBRE-POSTE*

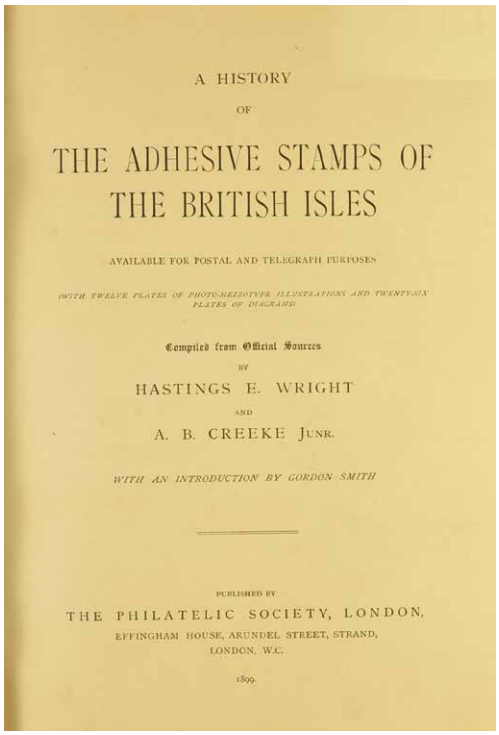
J.-B. MOENS

7, GALERIE BORTIER, 7,

1881

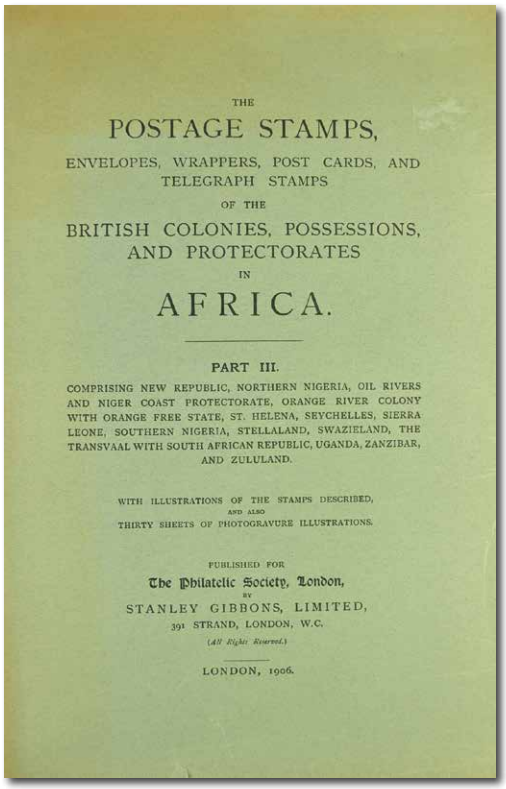
Grossbritannien 150

Great Britain, Wright, H.E. & Creeke A.B., 1899; History of the adhesive stamps of the British Isles, hardbound in ¼ leather, gold stamped spine, 263 pages, binding scuffed, the majority of the plates was cut into pieces and the figures were glued at the right position into the text. The basis of the Gibbons Specalised.


A HISTORY
OF
THE ADHESIVE STAMPS OF
THE BRITISH ISLES
AVAILABLE FOR POSTAL AND TELEGRAPH PURPOSES
WITH TWELVE PLATES OF PHOTO-MEZZOTYPE ILLUSTRATIONS AND TWENTY-SIX PLATES OF DIAGRAMS
Compiled from Official Sources
BY
HASTINGS E. WRIGHT
AND
A. B. CREEKE JUNR.
WITH AN INTRODUCTION BY GORDON SMITH
PUBLISHED BY
THE PHILATELIC SOCIETY, LONDON,
EFFINGHAM HOUSE, ARUNDEL STREET, STRAND,
LONDON, W.C.
1899.

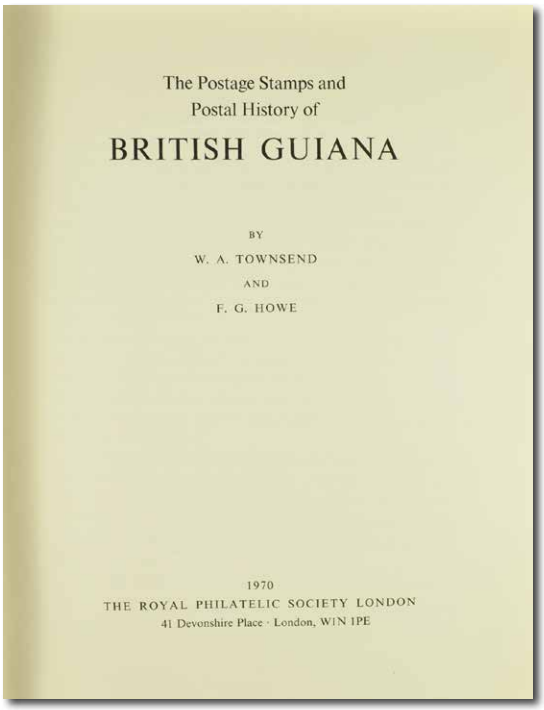
Sammlungen/Posten Brit. Commonwealth 150

Commonwealth - British Africa, The Philatelic Society London 1895/1906; The POSTAGE STAMPS, Envelopes, Wrappers, Post Cards, and Telegraph Stamps of THE BRITISH COLONIES, POSSESSIONS AND PROTECTORATES IN AFRICA, PART I of 1895 comprising British Bechuanaland, British East Africa, British South Africa (including British Central Africa, and the Cape of Good Hope. 247 pages with Illustrations of the Stamps described and also Eight Sheets of Photo-mezzotype Illustrations. An example hardbound in half leather with the usual cover scuffs. Also PART III of 1906 comprising New Republic, Northern Nigeria, Oil Rivers and Niger Coast Protectorate, Orange River Colony with Orange Free State, St. Helena, Seychelles, Sierra Leone, Southern Nigeria, Stellaland, Swazieland, The Transvaal with South African Republic, Uganda, Zanzibar, and Zululand. Pages 248-708 not yet split in an unbound example, the figure plates separate. Spine of the volume damaged, an example which which would benefit from a new binding.


THE
POSTAGE STAMPS,
ENVELOPES, WRAPPERS, POST CARDS, AND
TELEGRAPH STAMPS
OF THE
BRITISH COLONIES, POSSESSIONS,
AND PROTECTORATES
IN
AFRICA.
PART III.
COMPRISING NEW REPUBLIC, NORTHERN NIGERIA, OIL RIVERS AND NIGER COAST PROTECTORATE, ORANGE RIVER COLONY WITH ORANGE FREE STATE, ST. HELENA, SEYCHELLES, SIERRA LEONE, SOUTHERN NIGERIA, STELLALAND, SWAZIELAND, THE TRANSVAAL WITH SOUTH AFRICAN REPUBLIC, UGANDA, ZANZIBAR, AND ZULULAND.
WITH ILLUSTRATIONS OF THE STAMPS DESCRIBED,
AND ALSO
THIRTY SHEETS OF PHOTOGRAVURE ILLUSTRATIONS.
PUBLISHED FOR
The Philatelic Society, London,
BY
STANLEY GIBBONS, LIMITED,
391 STRAND, LONDON, W.C.
(All Rights Reserved.)
LONDON, 1906.

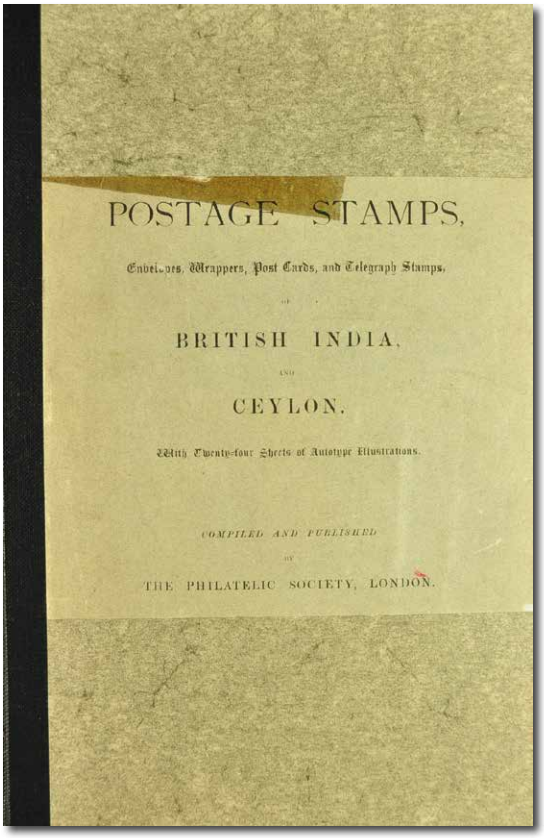
British Guyana 200

British Guiana, Townsend & Howe 1970; The Postage Stamps and Postal History of British Guiana, Royal Philatelic Society London 1970; 424 pages.



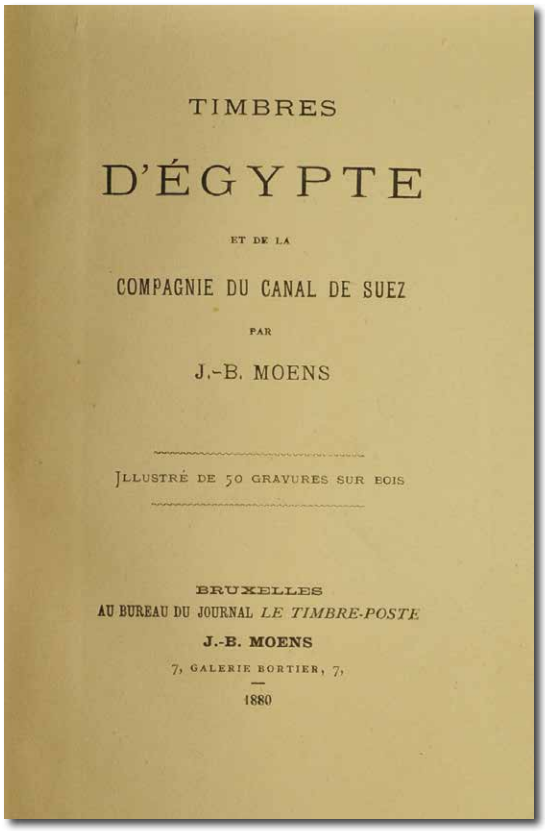
Indien 150

British India; Philatelic Society London 1892; The Postage Stamps, Envelopes, Wrappers, Post Cards, and Telegraph Stamps of British India and Ceylon, 101 pages and 57 pages in two Appendices, in addition with twentyfour Sheets of Autotype Illustrations. Recently bound with the old title page glued to the front of the cover. A historic monograph with contributions of Tapling and Bacon among others, a rare limited edition.



Ägypten (Königreich) 200

Egypt, Moens J. B. 1880; Timbres d›Egypte et de la Compagnie du Canal de Suez. Hardbound in half leather with gold stamped spine, 113 pages. No. 134 out of a print run of 150 examples.


TIMBRES

D'ÉGYPTE

ET DE LA

COMPAGNIE DU CANAL DE SUEZ

PAR

J.-B. MOENS

ILLUSTRÉ DE 50 GRAVURES SUR BOIS

BRUXELLES

AU BUREAU DU JOURNAL *LE TIMBRE-POSTE*

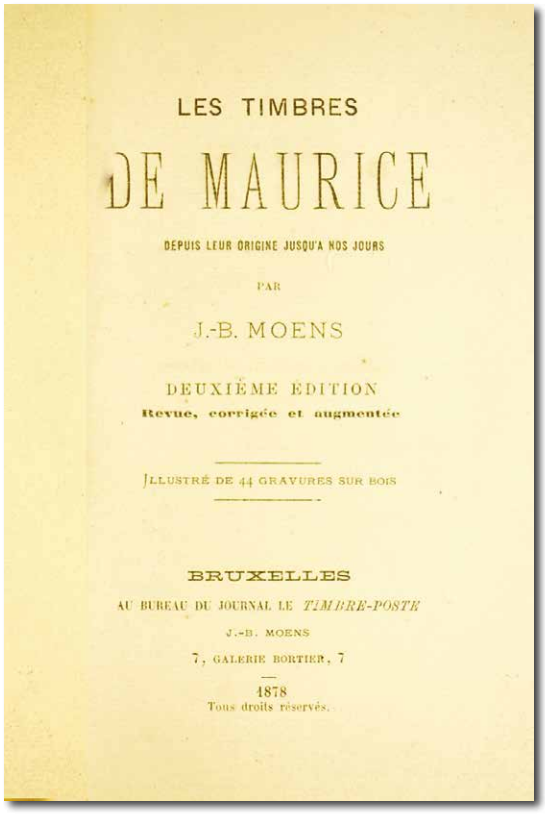
J.-B. MOENS

7, GALERIE BORTIER, 7,

1880

Mauritius 200

Mauritius, Moens J. B. 1878; Le timbres de Maurice depuis leur origine jusqu'à nos jours. Hardbound in half leather with gold stamped spine, 147 pages. Print run of 150 examples, this one unnumbered.


LES TIMBRES

DE MAURICE

DEPUIS LEUR ORIGINE JUSQU'A NOS JOURS

PAR

J.-B. MOENS

DEUXIÈME ÉDITION

Revue, corrigée et augmentée

ILLUSTRÉ DE 44 GRAVURES SUR BOIS

BRUXELLES

AU BUREAU DU JOURNAL LE *TIMBRE-POSTE*

J.-B. MOENS

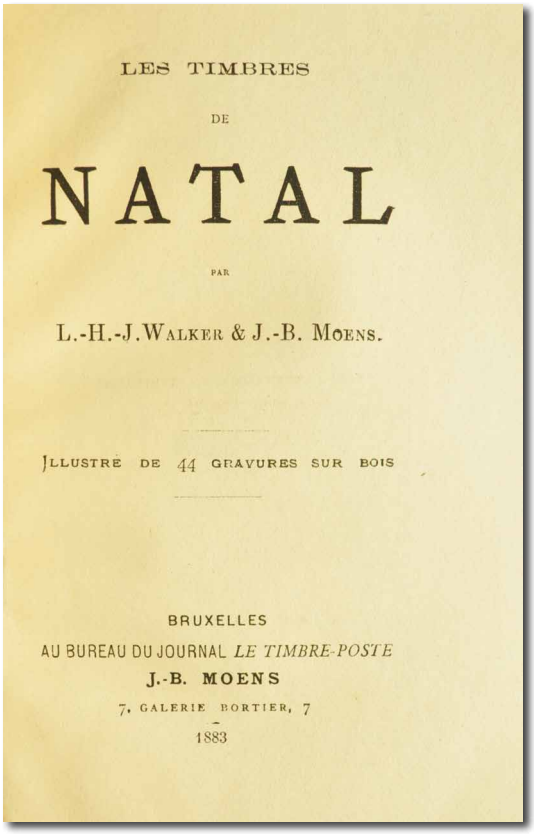
7, GALERIE BORTIER, 7

1878

Tous droits réservés.

Natal 150

Natal, Moens J. B. & Walker L.-H.-J. 1883; Le timbres de Natal depuis leur origine jusqu'à nos jours. Hardbound in half leather with gold stamped spine, 60 pages. Print run of 150 examples, this one unnumbered.


LES TIMBRES

DE

NATAL

PAR

L.-H.-J. WALKER & J.-B. MOENS.

ILLUSTRÉ DE 44 GRAVURES SUR BOIS

BRUXELLES

AU BUREAU DU JOURNAL *LE TIMBRE-POSTE*

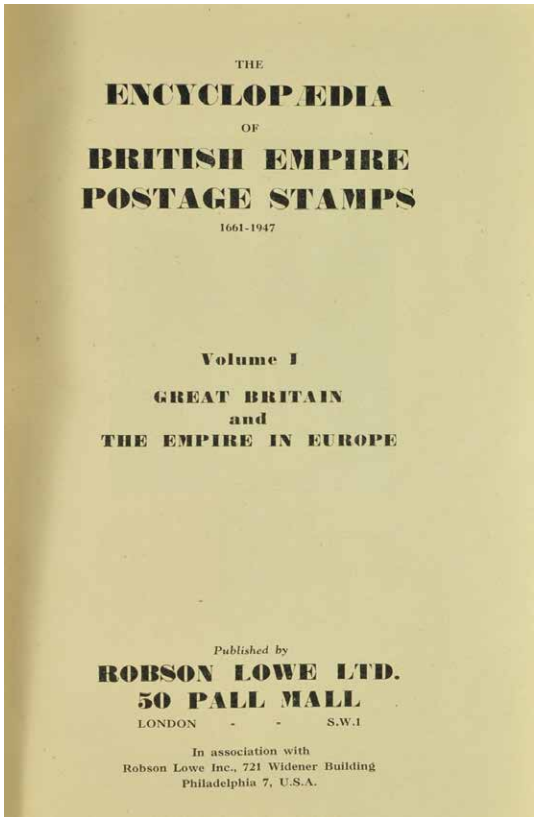
J.-B. MOENS

7, GALERIE BORTIER, 7

1883

Grossbritannien 100

Great Britain & Commonwealth, Lowe, Robson, 1948/91; The Encyclopaedia of British Empire Postage Stamps; issued in six volumes: Vol. 1, Great Britain and the Empire in Europe, 1948, also included the Second edition 1952, Vol. 2, The Empire In Africa, 1949, Vol. 3, The Empire in Asia, 1951, Vol. 4, The Empire in Australasia, 1962, Vol. 5, North America, 1973 in one volume of the ordinary edition, Vol. 6, Leeward Islands, 1991. The magnum opus of Robson Lowe, all volumes in good condition.


THE

ENCYCLOPÆDIA

OF

BRITISH EMPIRE

POSTAGE STAMPS

1661-1947

Volume I

GREAT BRITAIN

and

THE EMPIRE IN EUROPE

Published by

ROBSON LOWE LTD.

50 PALL MALL

LONDON - - S.W.1

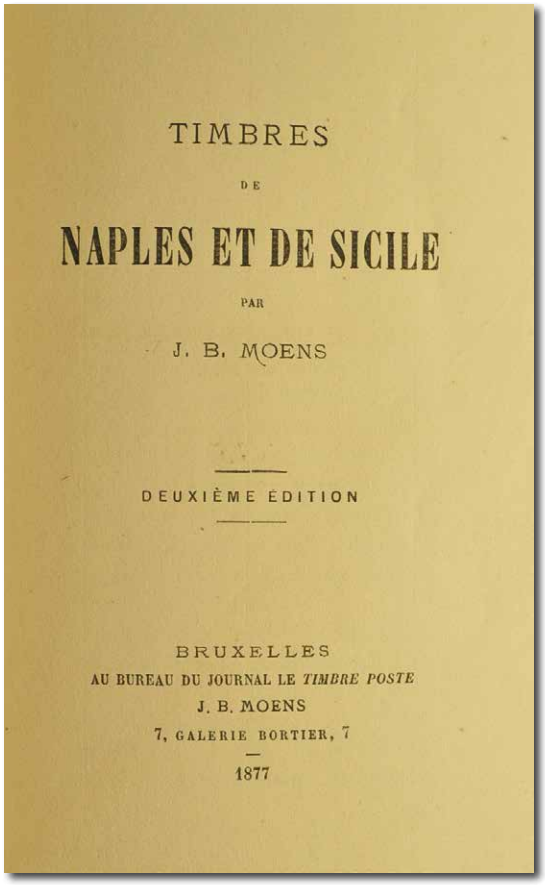
In association with

Robson Lowe Inc., 721 Widener Building

Philadelphia 7, U.S.A.

Italien Staaten Neapel 100

Italy - Napoli & Sicilia, Moens J. B. 1877; TIMBRES DE NAPLES ET DE SICILE, 2ème édition. 56 pages, print run of 150 examples, this one having no. 75. Last page torn, a newly hardbound example with raised gold stamped spine and front.

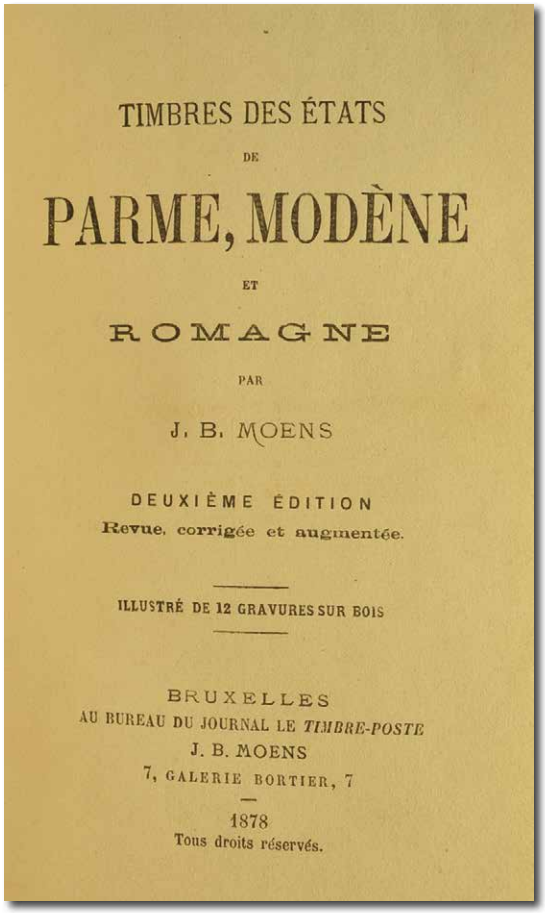


Italien Staaten Neapel 150

Italy - Napoli, Diena, Emilio 1932; I FRANCOBOLLI DEL REGNO DI NAPOLI e i due provvisori da mezzo Tornese del 1860, con 3 tavole in eliotipia fuori testo e 325 figure nel testo. 271 pages (title page loose) and three isolated plates of the Savoyan Cross, published by Societa Anonima Stampa Filatelica Italiana Milano 1932. Half leather hardbound with gold tooled spine. A rare monograph.

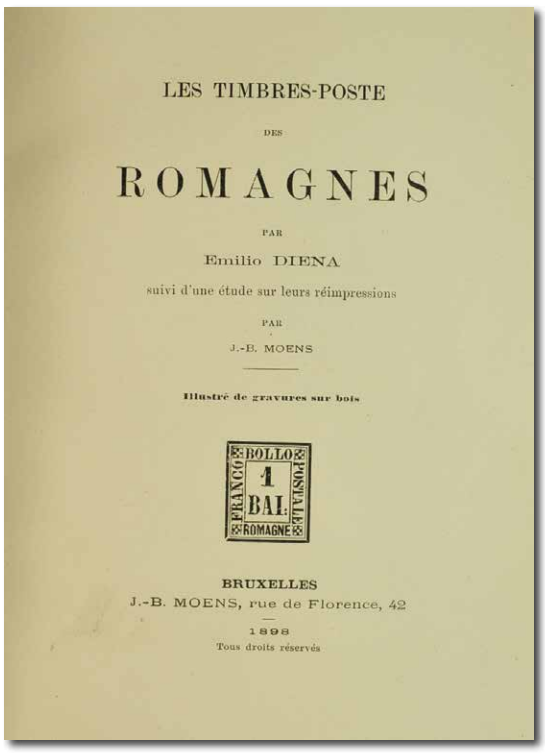
Italien Staaten Parma 150

Italy - Parma, Modena & Romagna, Moens J. B. 1878; TIMBRES DES ÉTATS DE PARME, MODÈNE ET ROMAGNE, 2ème édition, illustré de 12 gravures sur bois. 88 pages, print run of 150 examples, this one having no. 29. A newly hardbound example with raised gold stamped spine and front.


TIMBRES DES ÉTATS
DE
PARME, MODÈNE
ET
ROMAGNE
PAR
J. B. MOENS
DEUXIÈME ÉDITION
Revue, corrigée et augmentée.
ILLUSTRÉ DE 12 GRAVURES SUR BOIS
BRUXELLES
AU BUREAU DU JOURNAL LE *TIMBRE-POSTE*
J. B. MOENS
7, GALERIE BORTIER, 7
1878
Tous droits réservés.

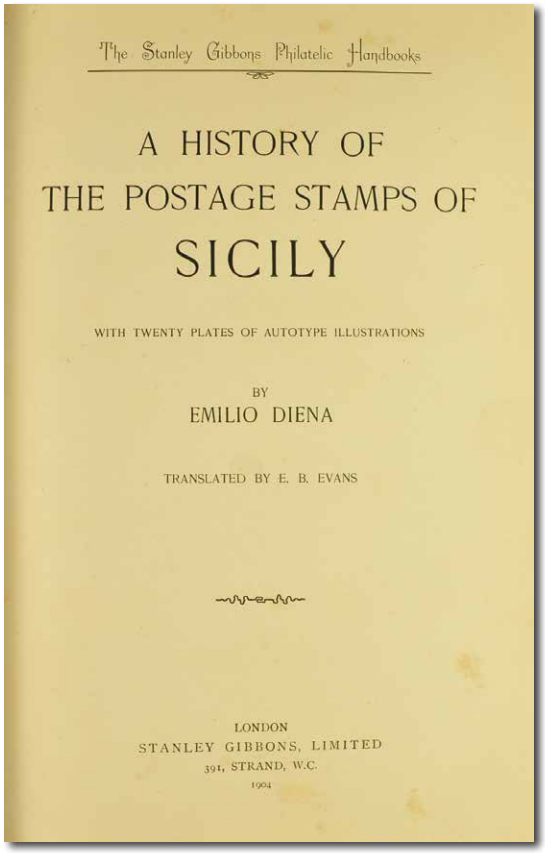
Italien Staaten Romagna 250

Italy - Romagna, Diena, Emilio & Moens J.B. 1898; LES TIMBRES-POSTE DES ROMAGNES suivi d'une étude sur leurs réimpressions, illustre de gravures sur bois. 95 page, published by J.-B. Moens Bruxelles. Half leather hardbound with gold tooled spine. A very rare monograph, not in the philatelic literature collections of Garratt-Adams or Hackmey.


LES TIMBRES-POSTE
DES
ROMAGNES
PAR
Emilio DIENA
suivi d'une étude sur leurs réimpressions
PAR
J.-B. MOENS
Illustré de gravures sur bois
FRANCO BOLLO POSTALE 1 BAI. ROMAGNE
BRUXELLES
J.-B. MOENS, rue de Florence, 42
1898
Tous droits réservés

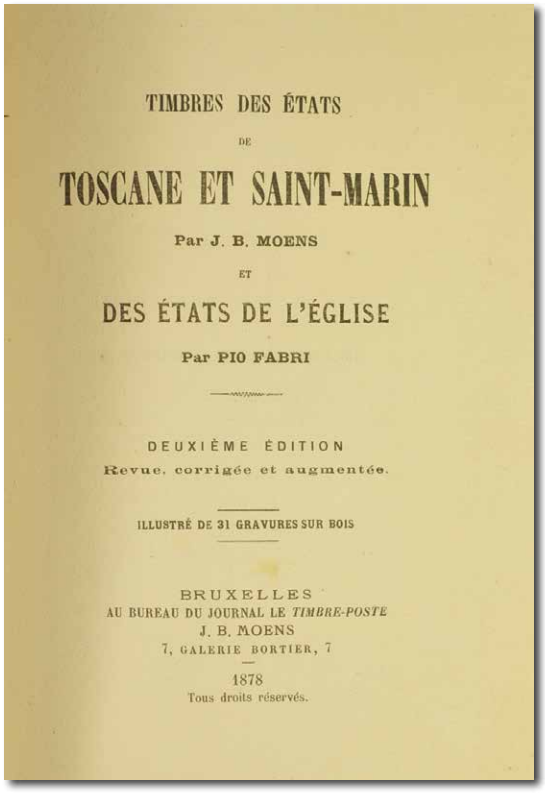
Italien Staaten Sizilien 150

Italy - Sicilia, Diena, Emilio 1904; A HISTORY OF THE POSTAGE STAMPS OF SICILY with twenty plates of Autotype illustrations. 143 pages, translated by E. B. Evans, published by Stanley Gibbons London. Half leather hardbound with raised spine, gold tooled. A very rare monograph.



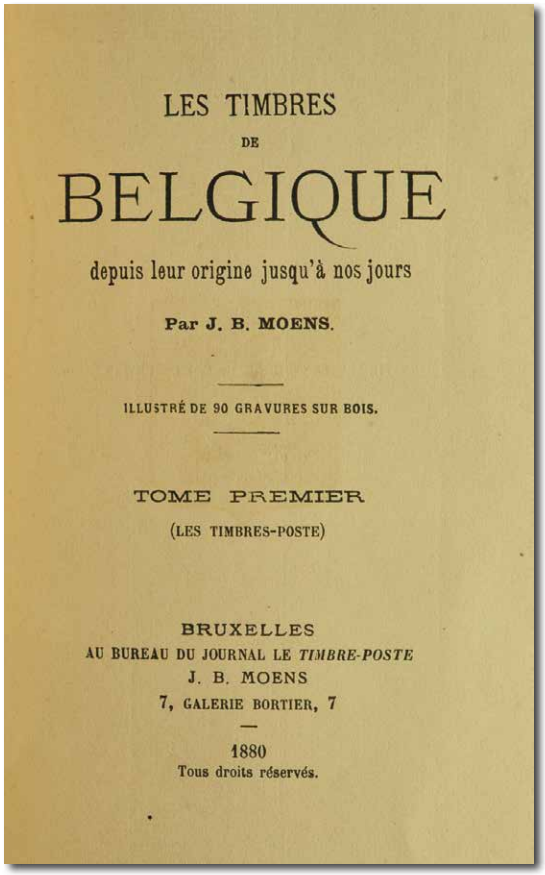
Italien Staaten Toscana 150

Italy - Toscana, San Marino & Papal States, Moens J. B. & Fabrio, Pio 1878; TIMBRES DES ÉTATS DE TOSCANE ET SAINT-MARIN ET DES ÉTATS DE L'ÉGLISE, illustré de 31 gravures sur bois, 2ème édition. 11 pages, print run of 150 examples, unnumbered. Hardbound example with raised gold stamped spine and front.



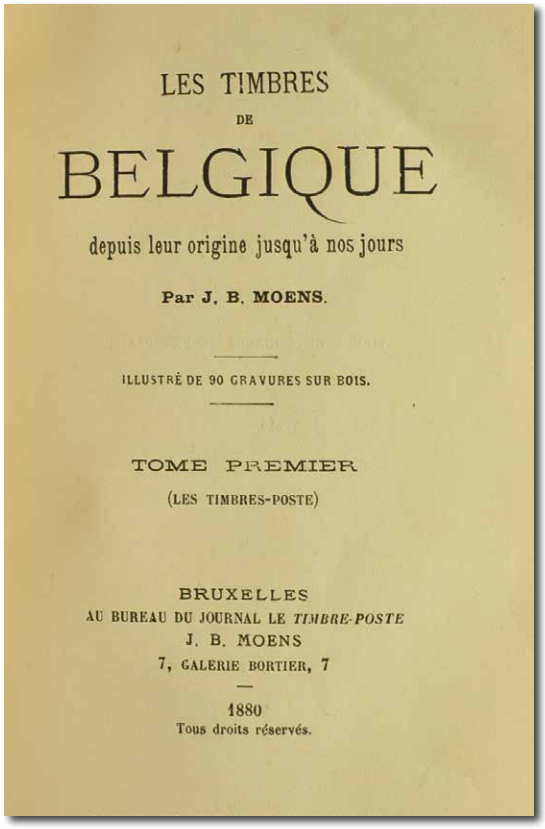
Belgien 150

European Countries - Belgium, Moens J. B. 1880; Les Timbres de Belgique depuis leur origine jusqu'à nos jours, illustré de 90 gravures sur bois. Hardbound in half leather with gold stamped spine, two volumes with 126 & 179 pages. No. 144 out of a print run of 150 examples.


LES TIMBRES
DE
BELGIQUE
depuis leur origine jusqu'à nos jours
Par J. B. MOENS.
ILLUSTRÉ DE 90 GRAVURES SUR BOIS.
TOME PREMIER
(LES TIMBRES-POSTE)
BRUXELLES
AU BUREAU DU JOURNAL LE *TIMBRE-POSTE*
J. B. MOENS
7, GALERIE BORTIER, 7
1880
Tous droits réservés.

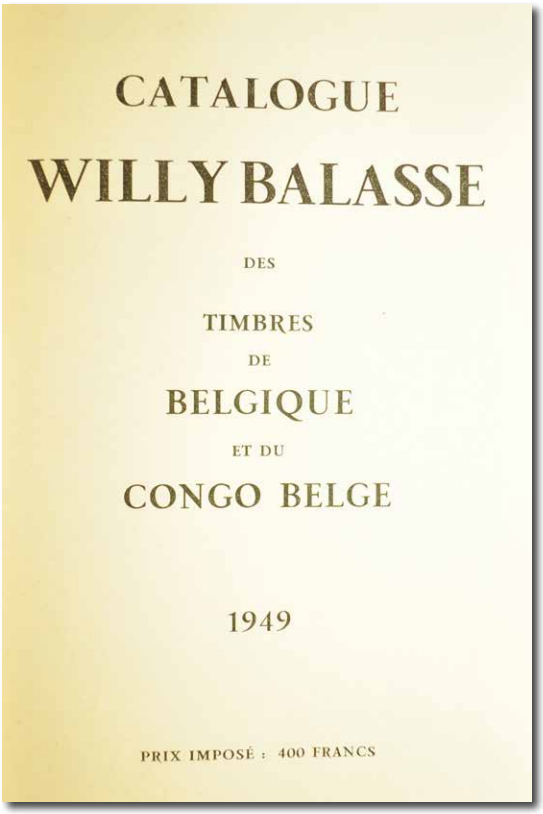
Belgien 400

Belgium, Moens J. B. 1880; Les Timbres de Belgique depuis leur origine jusqu'à nos jours, illustré de 90 gravures sur bois. The extremely rare edition on papier Velin, i.e. printed on wove instead of laid paper. Hardbound in half leather with gold stamped spine, two volumes with 126 & 179 pages. Both editions have a print run of 150 examples, of this limited edition on wove paper much less than ten copies exist.


LES TIMBRES
DE
BELGIQUE
depuis leur origine jusqu'à nos jours
Par J. B. MOENS.
ILLUSTRÉ DE 90 GRAVURES SUR BOIS.
TOME PREMIER
(LES TIMBRES-POSTE)
BRUXELLES
AU BUREAU DU JOURNAL LE *TIMBRE-POSTE*
J. B. MOENS
7, GALERIE BORTIER, 7
1880
Tous droits réservés.

Belgien 100

Belgium, Balasse, Willy 1949; Catalogue Willy Balasse des Timbres de Belgique et du Congo Belge. Three volumes hardbound in half leather with gold stamped spine with 365, 282 & 197 pages.

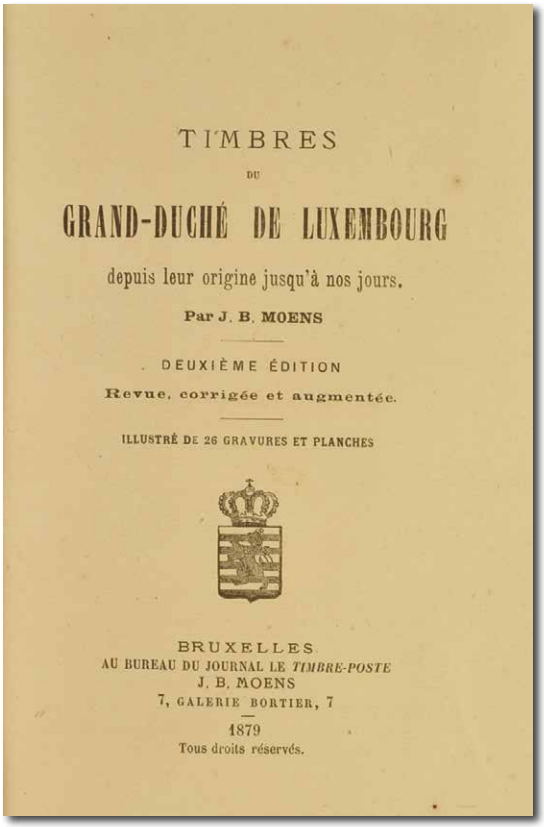


Frankreich 100

France, Dillemann Paul 1929; ÉMISSION DE BORDEAUX 1870-1871, illustré de 106 figures et 21 schémas de reconstitution, published by Yvert Amiens 1929. 245 pages, Morocco hardbound with raised spine, gold stamped spine and front.

Luxemburg 100

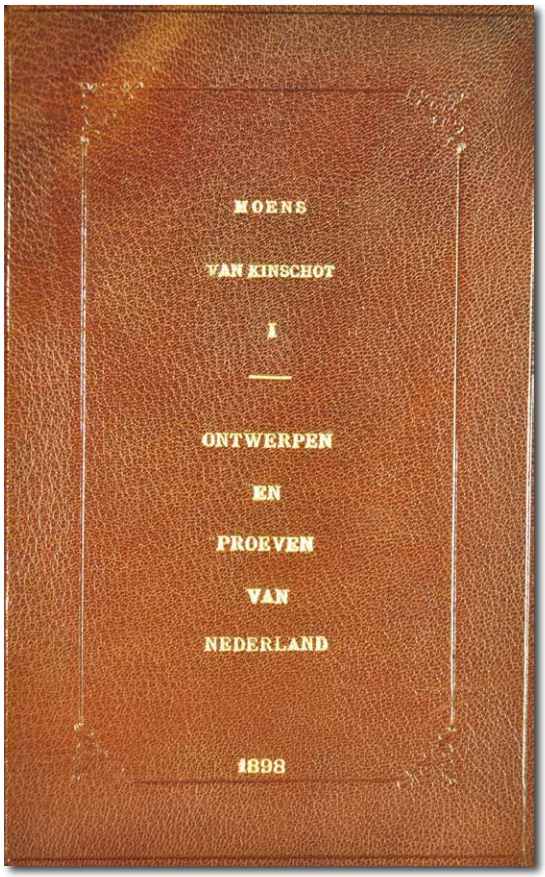
Luxemburg, Moens, J.-B. 1879; TIMBRES DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG depuis leur origine jusqu'à nos jours, 2ème édition, 123 pages, illustré de 26 gravures et planches, no. 9 out of 150 printed, hardbound with gold tooled spine, original front page only partial existing with the handstamp of E. D. Bacon.



Literaturgeschichte

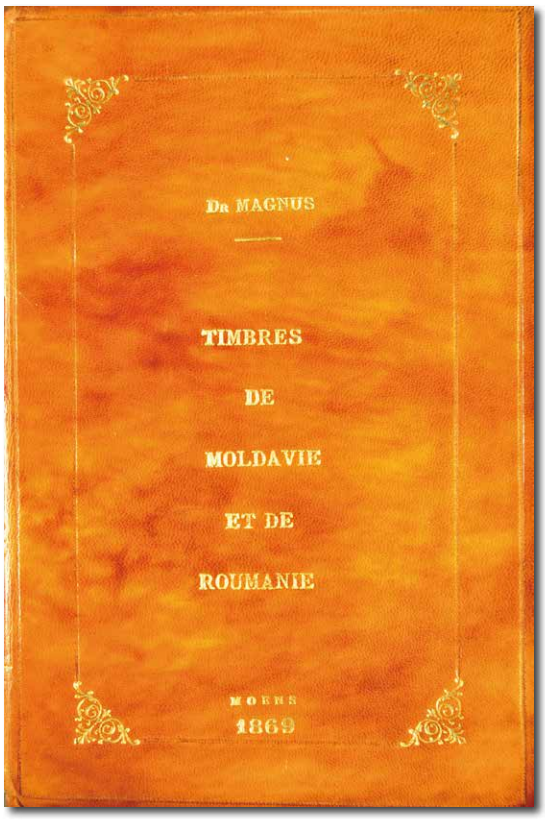
Niederlande 100

Netherlands, Moens J.-B. & Van Kinschot, J.C.Ph.L. 1889; Ontwerpen en Proeven van NEDERLAND, published by J.-B. Moens, Bruxelles 1898. 29 pages, leather hardbound with raised spine, gold stamped spine and front. Lot includes also an Aanhangsel / Apendix, bound the same way of which only 12 copies were printed. In addition to these two hard-bound volumes an unbound volume 1.



Rumänien 750

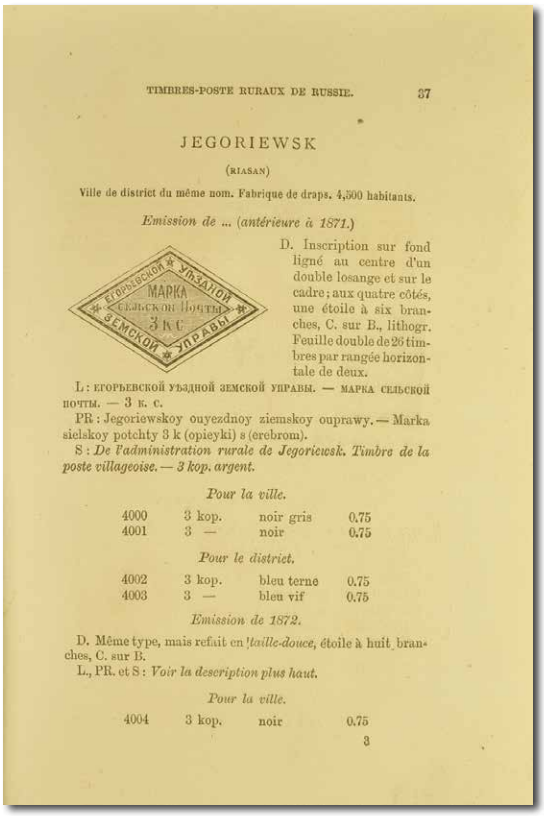
Romania, Dr. Magnus (Legrand, Jacques) 1869; TIMBRES DE MOLDAVIE ET DE ROUMANIE, 2ème édition, published by J.-B. Moens, Bruxelles 1869. 65 pages (first three pages loose), leather hardbound with raised spine, gold stamped spine and front. The first book dealing with Romanian philately, a very early monograph from the publishing house of Moens of utmost rarity, not in the philatelic literature collections of Garratt-Adams & Hackmey.



Literaturgeschichte

Russland Zemtsvo 500

Russia - Zemstvo, Koprowski, Samuel 1875; Les TIMBRES-POSTE RURAUX DE RUSSIE Nomenclature générale de tous les timbres connus jusqu'à ce jour avec leur prix de vente. Précédé d'une introduction sur l'histoire des postes rurales, avec notes géographiues et historiques, illustré de 130 gravures. Hardbound 108 pages. This book was part of the personal library of J.-B. Moens, the first book edited by him, before he started to become the author of the 'Bibliothèque des Timbrophiles' series of publications, in addition the first book dealing with Russian philately at all.



TIMBRES-POSTE RURAUX DE RUSSIE. 37

JEGORIEWSK

(RIASAN)

Ville de district du même nom. Fabrique de draps. 4,500 habitants.

Emission de ... (antérieure à 1871.)

D. Inscription sur fond ligné au centre d'un double losange et sur le cadre; aux quatre côtés, une étoile à six branches, C. sur B., lithogr. Feuille double de 26 timbres par rangée horizontale de deux.

L: ЕГОРЬЕВСКОЙ УѢЗДНОЙ ЗЕМСКОЙ УПРАВЫ. — МАРКА СЕЛЬСКОЙ ПОЧТЫ. — 3 К. С.

PR: Jegoriewskoy ouyezdnoy ziemskoy ouprawy. — Marka sielskoy potchty 3 k (opieyki) s (crebrom).

S: *De l'administration rurale de Jegoriewsk. Timbre de la poste villageoise. — 3 kop. argent.*

Pour la ville.

4000	3 kop.	noir gris	0,75
4001	3 —	noir	0,75

Pour le district.

4002	3 kop.	bleu terne	0,75
4003	3 —	bleu vif	0,75

Emission de 1872.

D. Même type, mais refait en *taille-douce*, étoile à huit branches, C. sur B.

L., PR. et S: *Voir la description plus haut.*

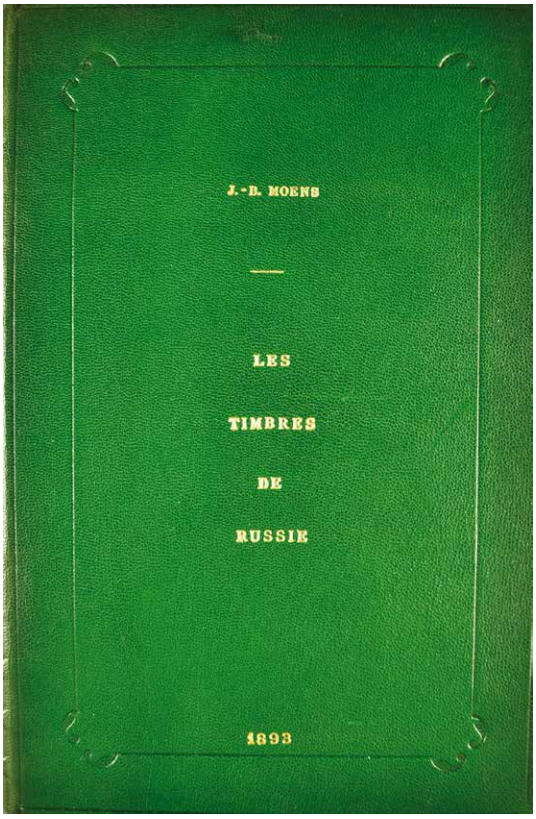
Pour la ville.

4004	3 kop.	noir	0,75

3

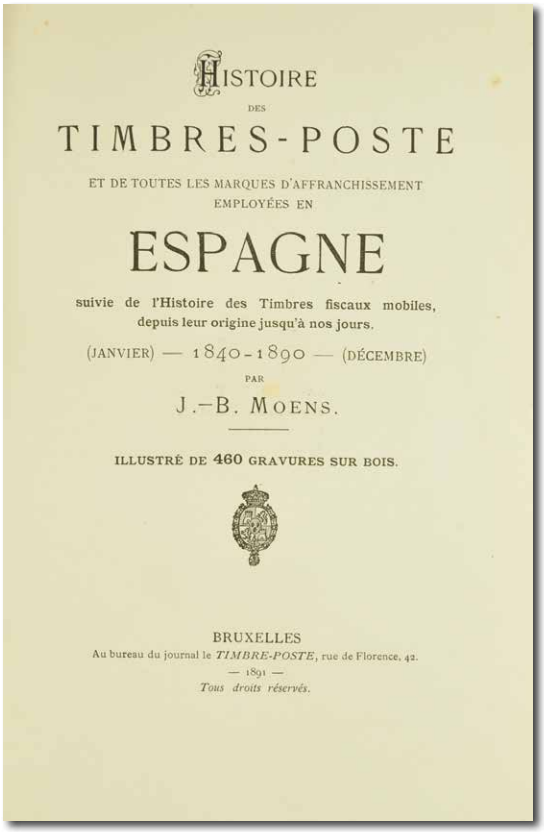
Russland 300

Russia, Moens J. B. 1893; LES TIMBRES DE RUSSIE Nomenclature générale de tous les timbres-poste, timbre locaux, ruraux, timbres-télégraphe, envelopees, bandes, cartes & cartes-lettres. 62 pages and 26 plates with numerous figures. A newly hardbound example with raised gold stamped spine, one of the rarest Moens books.



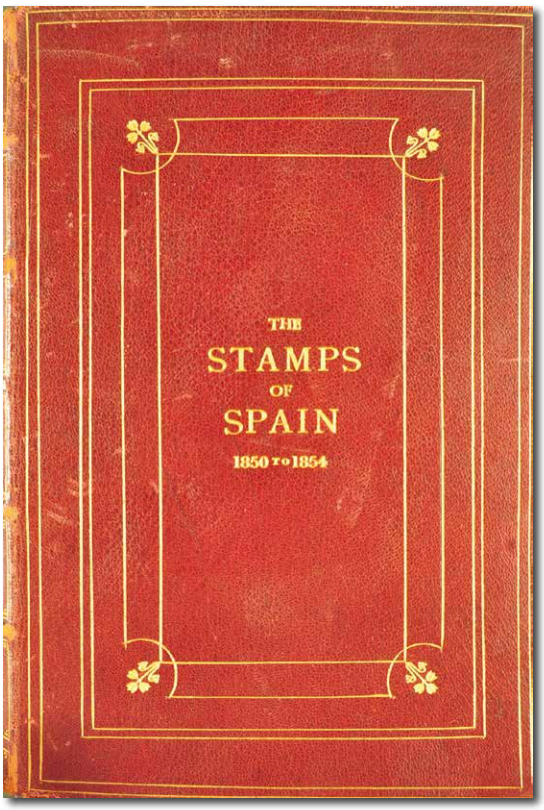
Literaturgeschichte

Spanien 750


HISTOIRE
DES
TIMBRES-POSTE
ET DE TOUTES LES MARQUES D'AFFRANCHISSEMENT
EMPLOYÉES EN
ESPAGNE
suivie de l'Histoire des Timbres fiscaux mobiles,
depuis leur origine jusqu'à nos jours.
(JANVIER) — 1840-1890 — (DÉCEMBRE)
PAR
J.-B. MOENS.
ILLUSTRÉ DE 460 GRAVURES SUR BOIS.
BRUXELLES
Au bureau du journal le *TIMBRE-POSTE*, rue de Florence, 42.
— 1891 —
Tous droits réservés.

Spain, Moens J. B. 1891; Histoire des TIMBRES-POSTE et de toutes les marques d'affranchissement employées en ESPAGNE suivie de l'Histoire des Timbres fiscaux mobiles depuis leur origine jusqu'à nos jours, illustré de 460 gravures sur bois. Hardbound in half leather with gold stamped spine and gilt edge, 564 pages. This book was part of the personal library of J.-B. Moens showing an ex libris of 'Don Joannes Baptista Moens natus anno 1833', in addition it was given to the stamp dealer René Mertens in 1951. Binding with some scuffs just mentioned for accuracy, however an exceptional item, the print run of this book is unknown as it was not part of the 'Bibliothèque des Timbrophiles' series of publications by Moens, missing in the large collections of philatelic literature such as Hackmey and Garratt-Adams. A desirable book for an advanced collection of philatelic literature. Provenance: Private Library of Jean-Baptiste Moens, Maison Williame sale (Feb. 2003), lot 3117.

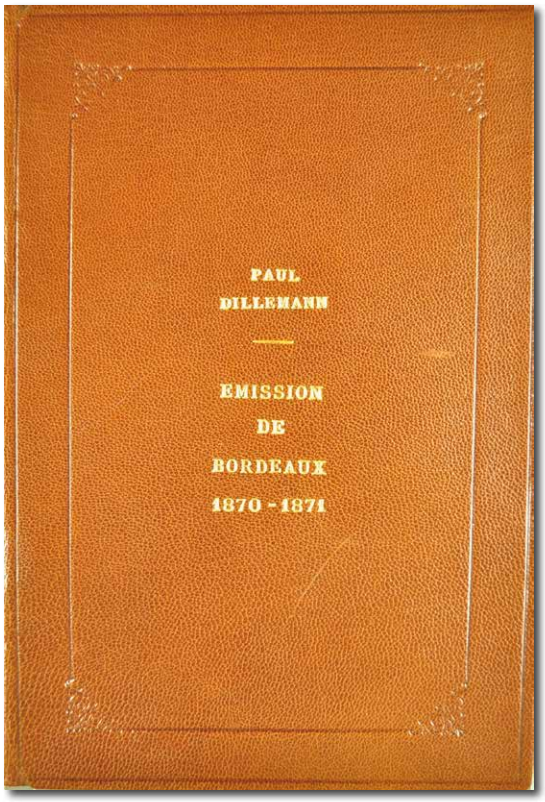
Deutsches Reich 500



Spain, Griebert Hugo 1919; The Stamps of Spain 1850 to 1854. Hardbound in half leather with gold stamped spine and gilt edge, 564 pages. Luxury edition hardbound full leather Morocco, gold stamped raised spine and all edges gilt, some spine wear. 127 pages & 14 pages in rear pocket. Very rare de luxe edition, probabely only ten examples exist. Provenance Collection Joseph Hackmey, Huys-Berlingin (Oct. 2003), lot 2401.

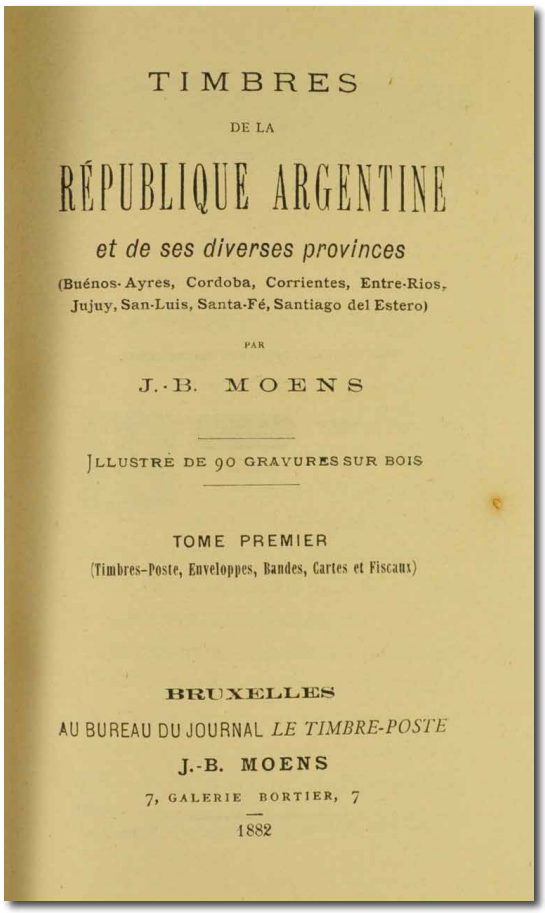
Türkei 150

Turkey, Mongeri F. 1887; CROISSANT TOUGHRA (ARMOIRIES DE L'EMPIRE OTTOMAN), published by J.-B. Moens, Bruxelles 1887. 26 pages, half leather hardbound with gold stamped spine. Extremely rare, not in the philatelic literature collection of Garratt-Adams.



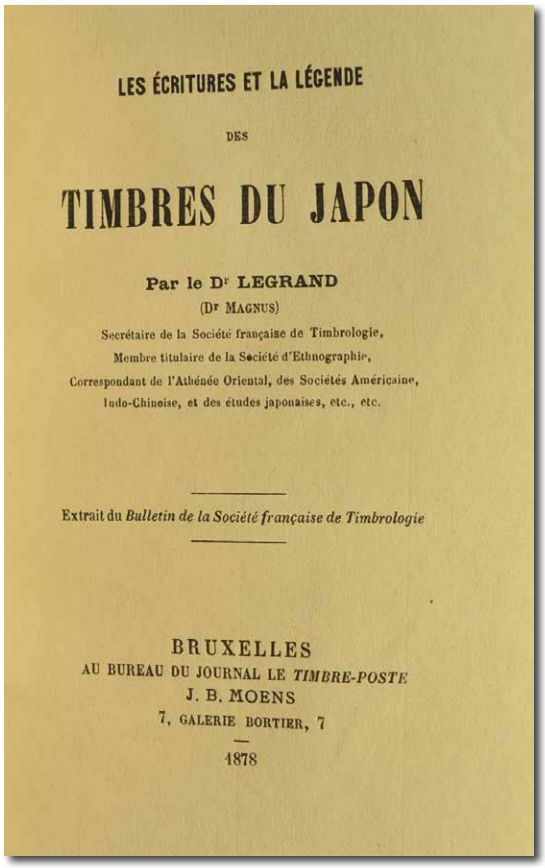
Argentinien 300

Overseas - Argentina/Peru, Moens, J.-B. 1882; TIMBRES DE LA RÉPUBLIQUE ARGENTINE et de ses diverses provinces (Buenos Ayres, Cordoba, Corrientes, Entre-Rios, Jujuy, San Luis, Santa-Fe, Santiago del Estero), both volumes of 170 + 148 pages with 90 + 90 gravures sur bois, bound together with the 1878 issue of LES TIMBRES DU PEROU, 2ème édition with 104 pages and 42 gravures sur bois, both books with a print run of 150 examples, half leather hardbound with raised and gold tooled spine.



Japan 400

Japan, Dr. Legrand (Dr. Magnus) 1878; Les Écritures et la légende des TIMBRES DU JAPON. 43 pages, published by Moens Bruxelles. Half leather hardbound with raised and gold tooled spine. An extremely rare and very early monograph, not in the collections of Garratt-Adams or Hackmey.


LES ÉCRITURES ET LA LÉGENDE

DES

TIMBRES DU JAPON

Par le Dr LEGRAND

(Dr MAGNUS)

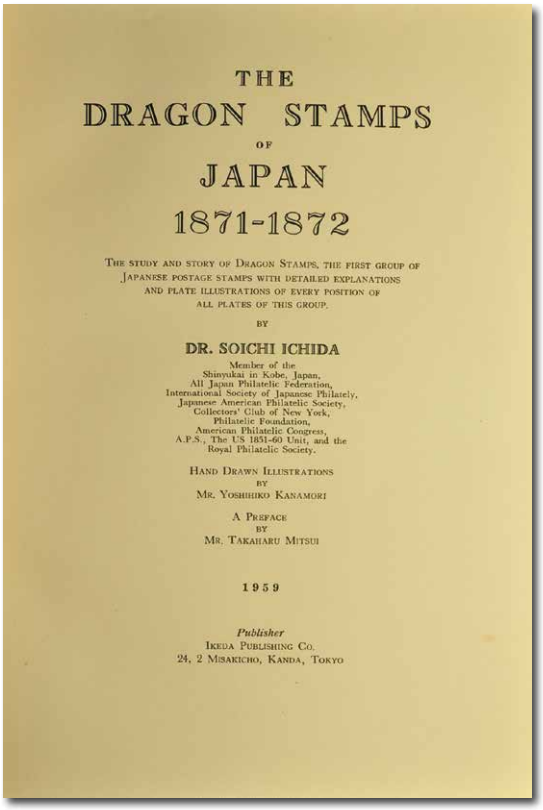
Secrétaire de la Société française de Timbrologie,
Membre titulaire de la Société d'Ethnographie,
Correspondant de l'Athénée Oriental, des Sociétés Américaine,
Indo-Chinoise, et des études japonaises, etc., etc.

Extrait du *Bulletin de la Société française de Timbrologie*

BRUXELLES
AU BUREAU DU JOURNAL LE *TIMBRE-POSTE*
J. B. MOENS
7, GALERIE BORTIER, 7
1878

Japan 100

Japan, Ichida Soichi Dr. 1959/65; The DRAGON STAMPS OF JAPAN 1871-1872 and The CHERRY BLOSSOM ISSUES OF JAPAN 1872-1876, both much sought after books in overall good condition with some imperfections of the binding (waterstains, toning, break, dustjackets rubbed and torn), the text itself in nearly as new condition. Rare thorough work on the subject, a re-binding would help to establish a perfect bibliophile apperance.


THE
DRAGON STAMPS
OF
JAPAN
1871-1872

THE STUDY AND STORY OF DRAGON STAMPS, THE FIRST GROUP OF JAPANESE POSTAGE STAMPS WITH DETAILED EXPLANATIONS AND PLATE ILLUSTRATIONS OF EVERY POSITION OF ALL PLATES OF THIS GROUP.

BY

DR. SOICHI ICHIDA

Member of the
Shinyukai in Kobe, Japan,
All Japan Philatelic Federation,
International Society of Japanese Philately,
Japanese American Philatelic Society,
Collectors' Club of New York,
Philatelic Foundation,
American Philatelic Congress,
A.P.S., The US 1851-60 Unit, and the
Royal Philatelic Society.

HAND DRAWN ILLUSTRATIONS
BY
MR. YOSHIHIKO KANAMORI

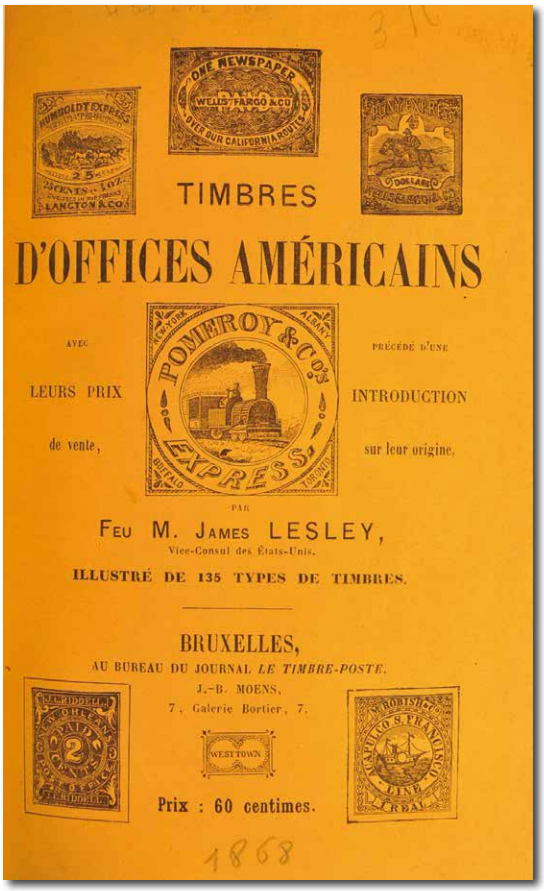
A PREFACE
BY
MR. TAKAHARU MITSUI

1959

Publisher
IKEDA PUBLISHING CO.
24, 2 MISAKICHO, KANDA, TOKYO

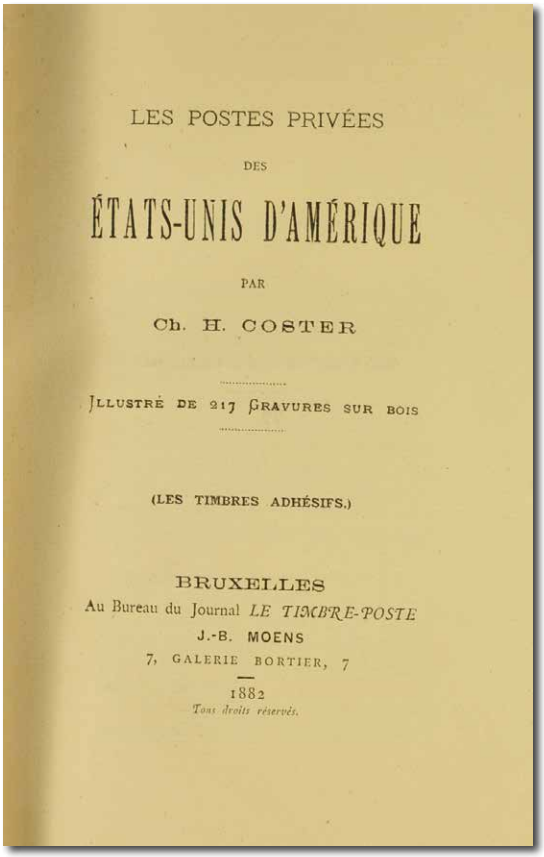
USA 150

USA, Lesley James 1868; Timbres D'OFFICES AMÉRICAINS avec leurs prix de vente, précédé d'une introduction sur leur origine, illustré de 135 types de timbres. 31 pages and eight plates, published by Moens Bruxelles, half leather hardbound together with raised and gold tooled spine.



USA 150

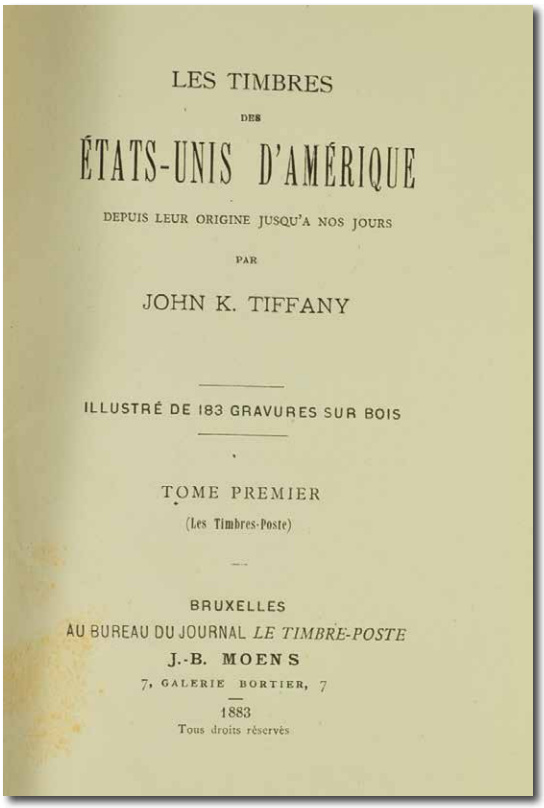
USA, Coster, Ch. H. 1882; Les Postes Privées des ÉTATS-UNIS D'AMÉRIQUE, illustré de 217 gravures sur bois. No. 99 of 150 printed, 177 pages, published by Moens Bruxelles, half leather hardbound together with raised and gold tooled spine.



Literaturgeschichte

USA 150

USA, Tiffany, John K. 1883; Les Timbres des ÉTATS-UNIS D'AMÉRIQUE depuis leur origine jusqu'à nos jours, illustré de 183 gravures sur bois. Three volumes with 114 + 96 + 84 pages, published by Moens Bruxelles, half leather hardbound together with raised and gold tooled spine, original covers with some wear.

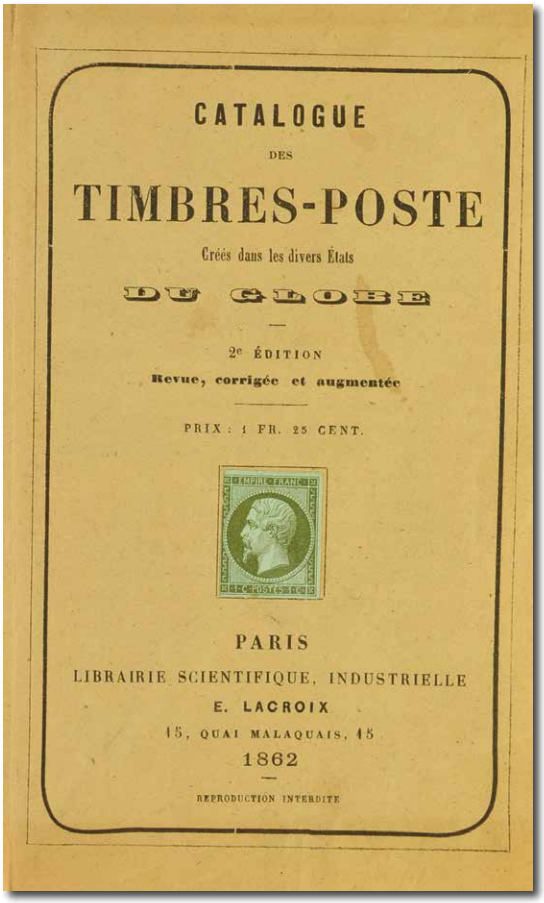

LES TIMBRES
DES
ÉTATS-UNIS D'AMÉRIQUE
DEPUIS LEUR ORIGINE JUSQU'A NOS JOURS
PAR
JOHN K. TIFFANY
ILLUSTRÉ DE 183 GRAVURES SUR BOIS
TOME PREMIER
(Les Timbres-Poste)
BRUXELLES
AU BUREAU DU JOURNAL *LE TIMBRE-POSTE*
J.-B. MOENS
7, GALERIE BORTIER, 7
1883
Tous droits réservés

Uruguay 150

Uruguay, Griebert, Hugo 1910; A STUDY of THE STAMPS OF URUGUAY with illustrations of the stamps described and also seven sheets of photographic illustrations, published by Stanley Gibbond London 1910, 90 pages and seven plates, half leather hardbound with raised and gold tooled spine, some spine scuff.

Sammlungen/Posten Weltweit 400

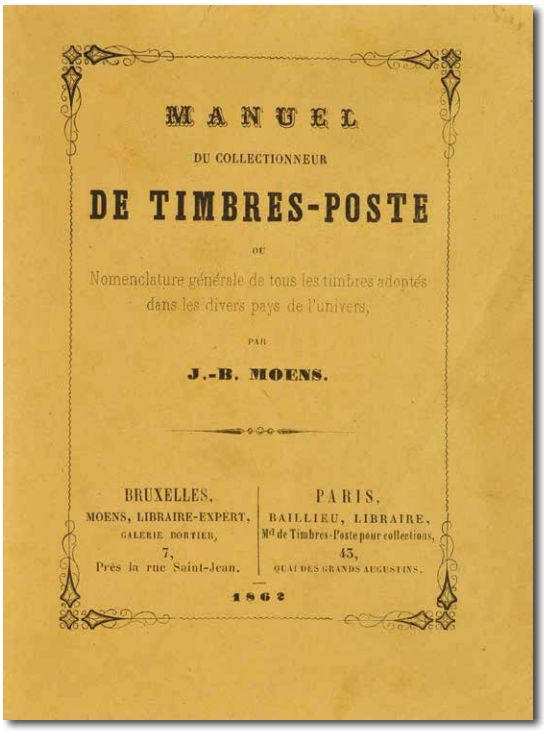
Catalogues; Potiquet, Alfred 1862: Catalogue des timbres-poste, créés dans les divers États du globe, a catalogue without any figures depicting the adhesives, compiled by Alfred Potiquet, published and printed by E. Lacroix Paris 1862, 48 pages, 11x18 cm. The second edition of the world's first stamp catalogue issued in December 1861 by Alfred Potiquet, of which only three examples are known to exist. Placed in most attractive half leather bound book container with gold stamped spine.


CATALOGUE
DES
TIMBRES-POSTE
Créés dans les divers États
DU GLOBE
2e ÉDITION
Revue, corrigée et augmentée
PRIX : 1 FR. 25 CENT.
PARIS
LIBRAIRIE SCIENTIFIQUE, INDUSTRIELLE
E. LACROIX
15, QUAI MALAQUAIS, 15
1862
REPRODUCTION INTERDITE

Literaturgeschichte

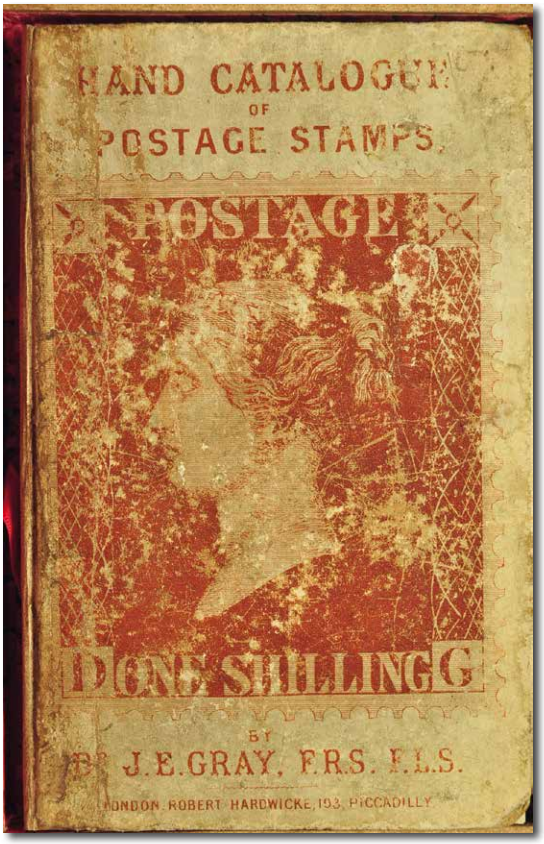
Sammlungen/Posten Weltweit, Literatur 300

Catalogues; Moens J.-B. 1862: Manuel du Collectionneur de timbres-poste, a catalogue without any figures depicting the adhesives, compiled by Jean-Baptiste Moens and Baillieu Paris, printed by M.J. Poot Bruxelles 1862, 72 pages, 10x14 cm. The first Moens publication, the original binding and the text of this catalogue are in a very fresh and fine condition. Placed in most attractive half leather bound book container with raised and gold stamped spine.



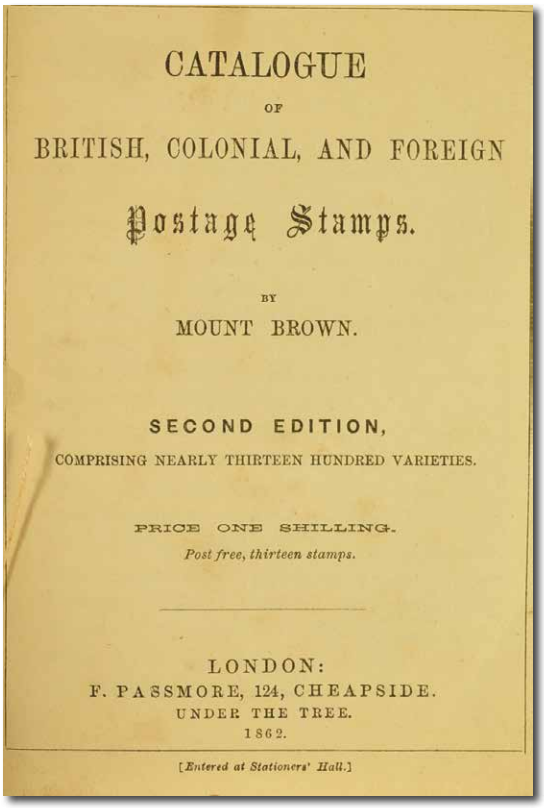
22082 55
Sammlungen/Posten Weltweit, Literatur 200

Catalogues; Gray, John Edward 1862: Hand Catalogue of Postage Stamps for the use of collectors, a catalogue without any figures depicting the adhesives, compiled by J. E. Gray, printed by Robert Hardwicke London 1862, 54 pages, 10x17 cm. Print run of 1'500 examples, but how many have survived, the introduction includes already a philatelic literature list. The hardbound cover depicts a red ONE SHILLING stamp, some aging of the cover as to be expected, however the first British catalogue. Placed in most attractive half leather bound book container with gold stamped spine.



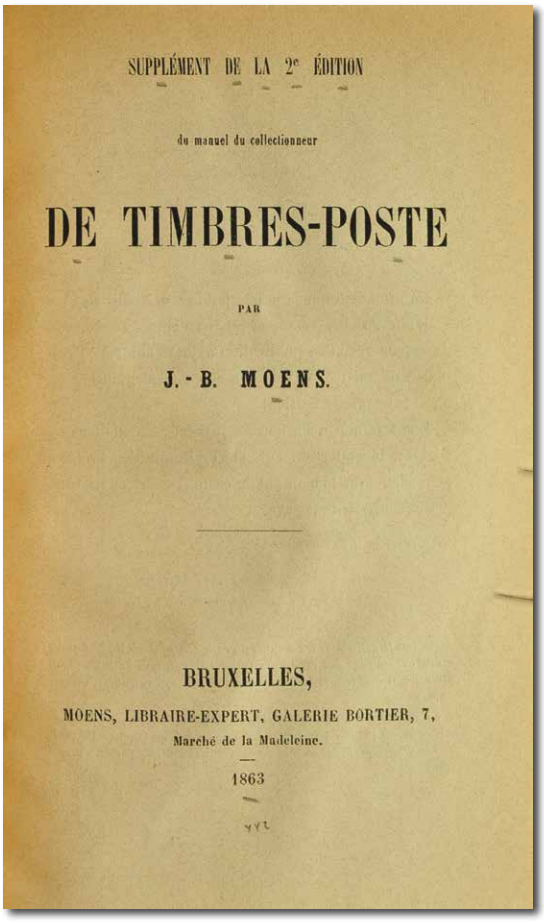
Sammlungen/Posten Weltweit 150

Catalogues; Brown, Mount 1862: Catalogue of British, colonial, and foreign postage stamps, a very early catalogue without any figures depicting the adhesives, compiled by Mount Brown, printed by Passmore London 1862, 72 pages, 10x13cm, defect outer pages mounted on cardboard, text very good. Placed in most attractive half leather bound book container with gold stamped spine.


CATALOGUE
OF
BRITISH, COLONIAL, AND FOREIGN
Postage Stamps.
BY
MOUNT BROWN.
SECOND EDITION,
COMPRISING NEARLY THIRTEEN HUNDRED VARIETIES.
PRICE ONE SHILLING.
Post free, thirteen stamps.
LONDON:
F. PASSMORE, 124, CHEAPSIDE.
UNDER THE TREE.
1862.
[*Entered at Stationers' Hall.*]

Sammlungen/Posten Weltweit 100

Catalogues; Moens J.-B. 1863: Manuel du Collectionneur de timbres-poste, supplément de la 2e édition, a catalogue without any figures depicting the adhesives, compiled by Jean-Baptiste Moens, 16 pages, 12x19 cm. Half leather bound with gold stamped spine.


SUPPLÉMENT DE LA 2e ÉDITION
du manuel du collectionneur
DE TIMBRES-POSTE
PAR
J.-B. MOENS.
BRUXELLES,
MOENS, LIBRAIRE-EXPERT, GALERIE BORTIER, 7,
Marché de la Madeleine.
1863

Literaturgeschichte

Frankreich 200

Catalogues; Berger-Levrault, Oscar, 1864; Beschreibung der bis jetzt bekannten Briefmarken (mehr als 2200 Sorten) nebst Notizen ueber die nachgedruckten Marken und eine Anleitung zur Einrichtung von Sammlungen (Strassburg, 1864); XIV & 103 pages, newly leatherbound with gold tooled inscription on front and spine. An extremely rare publication.

BESCHREIBUNG

DER BIS JETZT BEKANNTEN

BRIEFMARKEN

(MEHR ALS 2200 SORTEN)

NEBST

NOTIZEN UEBER DIE NACHGEDRUCKTEN MARKEN

UND EINER

ANLEITUNG ZUR EINRICHTUNG VON SAMMLUNGEN

STRASSBURG

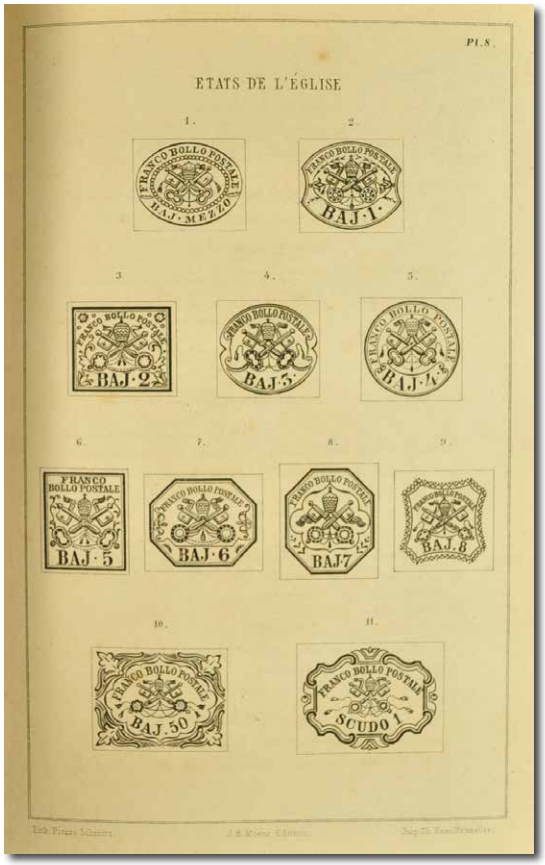
BUCHHANDLUNG VON W^ve BERGER-LEVRAULT & SOHN

1864

UEBERSETZUNGSRECHT VORBEHALTEN

Sammlungen/Posten Weltweit 300

Catalogues; Moens J.-B. 1864: Les timbres-poste illustrés, contenant la nomenclature générale de tous les timbres-poste et la reproduction de tous les types émis jusqu'à ce jour, dans les divers pays de l'univers. Compiled by Jean-Baptiste Moens Bruxelles, with the illustrations made by P. Schmitz and F. Deraedemaeker, printed by Typographie Veuve J. van Buggenhoudt Bruxelles 1864, 148 pages and figures on 54 plates. The first stamp catalogue with illustrations, thus in a narrow sense the first stamp catalogue at all. The original hardbound Morocco binding and the text of this catalogue are in a fresh and fine condition, gold stamped spine, some scuffing of the spine, the illustrations are gorgeous.

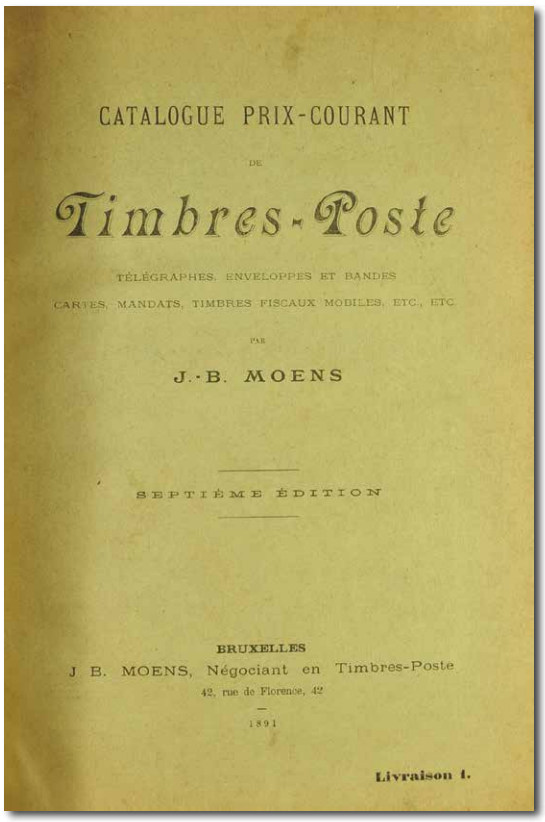


Sammlungen/Posten Weltweit 100

Catalogues; Stafford Smith & Smith's 1864: A New and Revised Descriptive Price Catalogue of British, Colonial, and Foreign Postage Stamps, a catalogue with some adhesives depicted on a central plate, compiled by the stamp dealer Stafford Smith & Smith's in Bath 1864, 15 pages. One of the first stamp catalogues with figures, newly half leather bound with gold stamped spine.

Sammlungen/Posten Weltweit 100

Catalogues; Moens J.-B. 1891: Catalogue Prix-Courant de Timbres-Poste - Atlas de Planches de Timbres, in two volumes with 197 pages depicting complete sheets from different areas, hardbound in Morocco. Lot includes also Publications Timbrologiques, a 1897 list of the publications issued by Moens, eight pages hardbound, Almanach du Timbre-Poste, and Cliches Galvanos.


CATALOGUE PRIX-COURANT

DE

Timbres-Poste

TÉLÉGRAPHES, ENVELOPPES ET BANDES

CARTES, MANDATS, TIMBRES FISCAUX MOBILES, ETC., ETC.

PAR

J.-B. MOENS

SEPTIÈME ÉDITION

BRUXELLES

J. B. MOENS, Négociant en Timbres-Poste

42, rue de Florence, 42

1891

Livraison 1.

Sammlungen/Posten Weltweit 100

Catalogues; Moens J.-B. 1892/93: Catalogue Prix-Courant de Timbres-Poste & Atlas, bound in five volumes with vol. 1 timbres-poste et telegraphe, vol. 2 enveloppes, bandes, cartes & mandats, vol. 3 timbres fiscaux mobiles etc., vol. 4 illustrations on 192 plates. and vol. 5 stamp sheet illustrations. All half leather bound.

Sammlungen/Posten Weltweit 300

Catalogues; Moens J.-B. 1866/99: Lot ten Moens catalogues incl. Catalogue Prix-Courant 1866, 1868, 1869, 1872/73, 1877, 1884, 6th edition, 1886, 1888-89 3rd supplement to the 6th edition, 1899 1st part, and 1908c Liquidation générale des timbres. A fine and fresh selection, all half leather bound with gold stamped spine.

Sammlungen/Posten Weltweit 100

Catalogues; 1866/1920c: Lot 19 catalogues incl. 1866 Gray illustrated catalogue, a worn example but full of character, 1882 Edward B. Evans catalogue without illustrations, 1893 Maurice Belin Bruxelles catalogue, 1889, 1900 & 1913 Maury catalogues, 1908 Anton van Hoek in two volumes, 1922 Serrane Europe catalogue, 1933 Champion supplement, also fiscal and telegraph stamp catalogues.

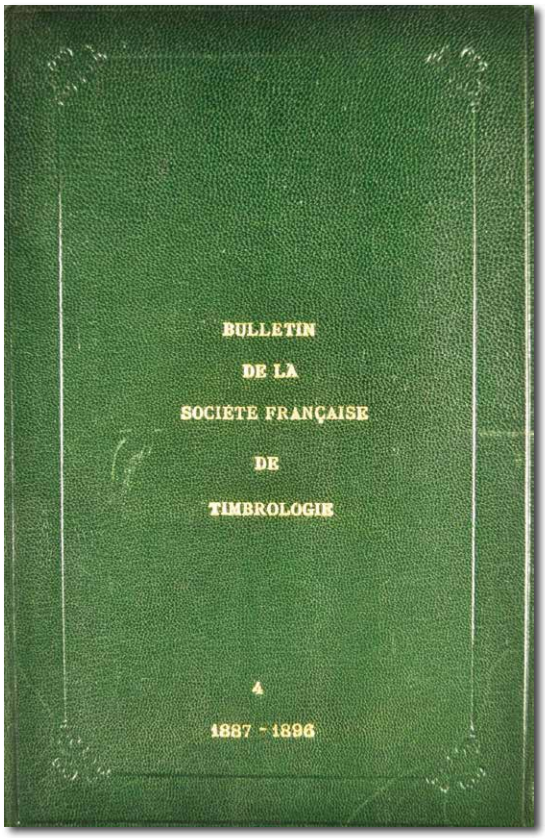
Belgien 400

Periodicals - Belgium; Moens J.-B. 1863/88: Le Timbre-Poste - Journal du collectionneur, numbers 1 - 312, a complete run of the first 26 years, most attractively bound in red half leather with raised gold stamped spine. In addition 1877/88 Le Timbre fiscal, bound in the same attractive way. Also 1863/1900 index of Le Timbre-Poste and issues nos. 301-348 from 1888/91 and nos. 445-456 from 1900, bound separately.

Literaturgeschichte

Frankreich 200

Periodicals - France; Société Française de Timbrologie 1875/96: Bulletin de la Société Française de Timbrologie, published by Moens Bruxelles, the first 22 years, four volumes hardbound in green Morocco, raised perfect spine, gold stamped on front and spine. A superb item.

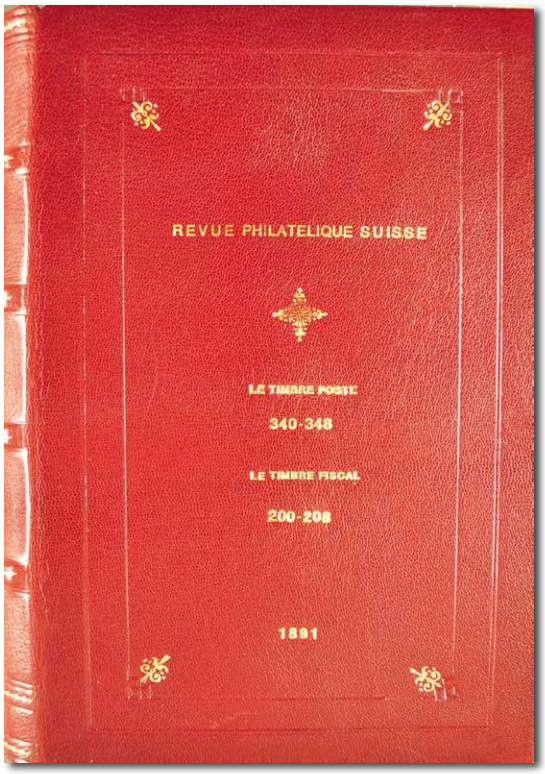


Grossbritannien 300

Periodicals - Great Britain; Alfred Smith & Co. 1863/74: Stamp Collector's Magazine, published by Alfred Smith & Co. in Bath, the first twelve years, twelve volumes Morocco hardbound in green, blue and brown, gold stamped on front and spine, the front with an elaborate sunk design, each with a real used adhesive on it. An eye catcher of this extremely early philatelic journal, the first issue printed only two years after the first catalogue.

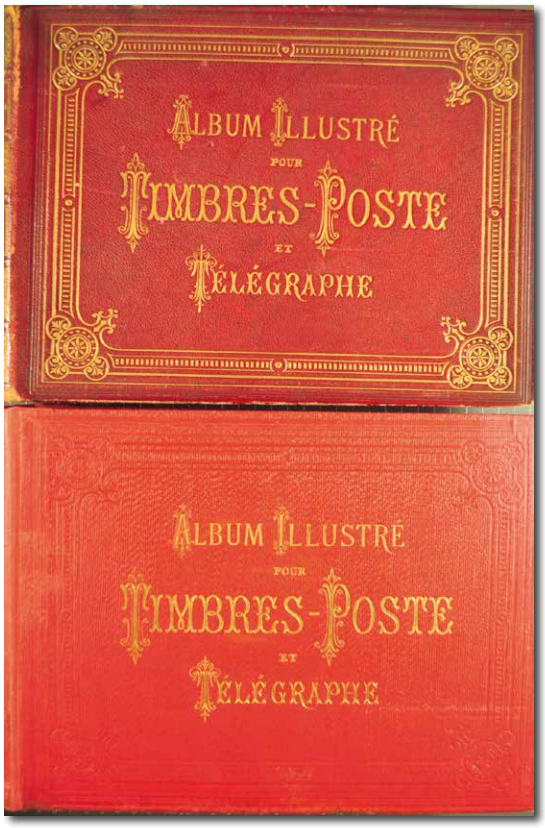
Schweiz 150

Periodicals - Switzerland/Belgium; Stroehlin, Paul 1891: La Revue Philatélique Suisse, published by Paul Stroehlin as officiel journal of the Société lausannoise de timbrologie, nos. 1-9. In addition Le Timbre-Poste - Journal du collectionneur, numbers 340-348 and Le Timbre fiscal, nos. 200-208, both published by Moens. Complete run of these three journals from 1891, hardbound in full boredaux leather, raised perfect spine, gold stamped on front and spine. A superb item, known only in two examples. Provenance: Collection Waroquiers, Maison Williame (Feb. 2003), lot 3150.



Belgien 300

Albums - Belgium; Moens J.-B. 1872/86c: Group six albums from Jean-Baptiste Moens in Bruxelles, incl. Album de Timbres-Poste 1872 9th edition, 433 pages without stamps in red Morocoo binding and golden clasp imprinted 'F.V.H.' (Frans van Heesveld); 1878, 11th edition, supplement without stamps, pages cut out partially, spots; 1878 11th edition, 188 pages with 16 pages cut out, some pages partially cut out, includes some stamps, bound in red Morocco with figurative embossing and gold stamped imprint on front and spine, very attractive from outside; 1881 12th edition, two albums with 504 pages both volumes and the first volume up to page 266, respectively both in red Morocco binding; and finally 1886 15th edition, 503 pages with 26 pages missing, includes few stamps and stationery cut-outs, in red decorative Morocoo binding, gold coated imprint on front and spine and golden clasps.



Frankreich 300

Albums - France; Maury, Arthur 1878/1914: Group seven albums from Arthur Maury in Paris, incl. Album Universelle de Timbres-Poste 1878 3rd edition, 254 pages with few stamps, excellent condition; the identical 3rd edition in a more exquisite furnishing with the stamps printed only on one side on thicker paper, bound in red Marocco with gold stamped imprint on front, back and reverse, two golden clasps; 1884 4th edition, 254 pages with few stamps; 1892c 2nd volume issued for stamps between appr. 1883 and 1892; 1893 11th edition, 536 pages, golden clasp; 1902 13th edition, 688 pages; and 1914 19th edition, 1104 pages with several hinged adhesives; all albums bound in red or brown Marocco with gold stamped imprint on front and spine.

Deutsches Reich, Literatur 100

Albums - Germany; Senf, R. 1886/99c: Group two albums from Richard Senf in Leipzig, incl. 1886 Album Timbre-Poste, 2nd edition in French language, 859 pages with several stamps included in over average quality, two front pages with tears, the album in a most attractive binding with gold stamped printing and figures on spine and front and reverse, pages with gilt edge and the album closed by silver clasp, in a defect box. Also 1899c Schaubeks Illustriertes Briefmarken-Album edited by Richard Senf and published by C. G. Lücke Leipzig, German 21st edition, part 2 with the stamps issued 1890-1899 worldwide, incl. several interesting stamps in over average quality, a most decorative binding with raised and embossed parts in red and gold, intact golden clasp. In addition a small 64 page beginner Album Timbres-Poste in French language but German style, from about 1893, published by 'E.H.'.

Sammlungen/Posten Deutschland

1891/2000c: Lot 70 Bücher, Kataloge und Broschüren zur Philatelie und Postgeschichte Deutschlands, dabei Krötzsch - Portofreimarken der Deutschen Staaten, Abschnitte 1-3 & 5-13 in fünf Bänden, Suppantschitsch Briefmarkenkunde 1895, Moschkau / Senf / Haas Handbuch für Postwertzeichensammler in zwei Bänden, 7. Auflage, Senf-Beiträge zur Postwertzeichenkunde 1892, Vertrauliches Korrespondenz-Blatt philatelistischer Vereine 1895 & 1898, Kohl-Freimarkenkatalog 1906, NNK Normal-Katalog 1914, verschiedene kleine Stempelwerke zu versch. altdeutschen Staaten, Müller-Mark 4. Auflage 1954 in drei Bänden, Grobe 4. Auflage 1968 & 333 Jahre Braunschweig

Grossbritannien 100

1881/2000c: Lot 35 books, booklets and catalogues related to UK philately and postal history incl. Nissen - Penny Black Plating, 1998 reprint, Danzig & Goldsmith Cancellations of Penny Red, Westley - Postal Cancellations of London 1840-1890, Jackson - May Dates, Alcock & Holland - Postmarks of Great Britain and Ireland, 1881 Philbrick & Westobey - Postage & Telegraph Stamps of Great Britain, from the Library of Reginald Primrose, 1909 Melville - Stamp Book in two volumes, 1919 de Worms Royal Philatelic Society 1869-1919, 1885 Evans - Philatelic Handbook, twice with different binding, 1865 Lewins - Her Majesty's Mails: History of the post office; 1897 Firth - Postage Stamps and their Collection with some funny advertisements incl. Mr. Winch from the Winch Brothers swimmimg in a 'Sea of Stamps'. An unusual lot.

Sammlungen/Posten Weltweit 100

1887/2000c: Lot 20 books, booklets and catalogues dealing with the philately and postal history of the Commonwealth incl. 1887 Lockyer - Colonial stamps, Holmes BNA, Cooper two books Early Indian Cancellations & Stamps of India, also other Overseas areas incl, China - Ireland Large Dragons and Post offices of the world (except Germany), 1888, reprint, USA - Zareski Oblitérations des Étas-Unis, print run 300, in addition auction catalogues Burrus Ceylon, Barbados & New Zealand, also DF Kainai Mauritius.

Sammlungen/Posten Europa 100

1876/2000c: Lot 35 books, booklets and catalogues dealing with philately and postal history of different European ccountries incl. France - Rothschild 1876 Histoire de la Poste au lettres et du timbre-poste, Maury 1891 Leroy Timbres-poste français, 1907 Histoire des Timbres-Poste Français, Hungary - Ryan Abstempelungen der ungarischen Postämter auf österreichischen Marken, Austria - Müller Entwertungen Österreich 1850-64, Nachdruck, Spain - Guinovart 6 Cuartos Negro de 1850, Romania - Cohen Émissions 1872-1879, Italy Bolaffi - The stamps of Maurice Burrus, Old Italian States, Russia - Ratner Prephilatelic handstamps 1993, Bazilevich Russian Posts in the 19th century, also 1900 Westoby - The postage stamps of Europe in three volumes, Serrane - Vade-Mecum du Spécialiste-expert en timbres-poste d'Europe, and Krötzsch-Handbuch Schweden & Russland.

Sammlungen/Posten Weltweit 100

1895/19080c: Balance of the collection with monographs and periodicals incl. the 1987 reprint of the Ferrary auction with the 1921/25 Gilbert auctions, the 1929 Luder Greece auction and the Napier and Serrane indices, two 1983 books dealing with Moens, HJMR and Harris philatelic literature indices, Neues Handbuch der Briefmarkenkunde 1960/80 vols 1-51 nearly complete, The Stamp Collector's Fortnightly vols 1, 2, 5 & 6, 1894/96 & 1898/1901, also Robson Lowe's The Philatelist vols. 16-17, 20, 22 & 23 ex 1949/57 bound, vols 27-31 1961/64 in compl. runs unbound as well as single issues ex 1969/88.

Deutschlands Briefmarkenkünstler (XV)

Wolfgang Schneider

Das dies bereits die 15. Folge ist, vermag ich kaum zu glauben. Als vor vier Jahren mein erster Artikel erschien, stützte ich mich fast ausschließlich auf Quellen aus dem Internet. Aber bei dieser speziellen Thematik sind viele Informationen dort einfach nicht zu finden. Nun aber habe ich als Rentner auch mehr Zeit und Muße Sekundärliteratur zu sichten. Dabei konnte ich bereits viele Lücken schließen und etliche Artikel aus der Vergangenheit ergänzen oder sogar völlig neu bearbeiten. Bevor hier jedoch diese neuen Erkenntnisse erscheinen, sollen zunächst die bisher noch nicht besprochenen Künstler zum Zuge kommen. Zu den ebenfalls bisher eingestellten Listen liefere ich aber gerne bereits jetzt die recherchierten Neuigkeiten – heute zur Liste Deutscher Graphiker, die ausländische Briefmarken entworfen haben (siehe PH Nr.1/2021, Seite 256):

• **Lothar Apelt**

Ghana **143, 486**

Vereinte Nationen – *Von 1974 bis 1984 Konkurrenzentwürfe zu fast allen Ausgaben*

• **Herbert Kern**

Vereinte Nationen (Konkurrenzentwürfe)

UNO-NY *(277–278, 279–280, 289–292)*, UNO-Genf *(45, 46–47)*

• **Atty Lindenhan-Rainer**

Äthiopien **576–580**

• **Heidi Seekamp**

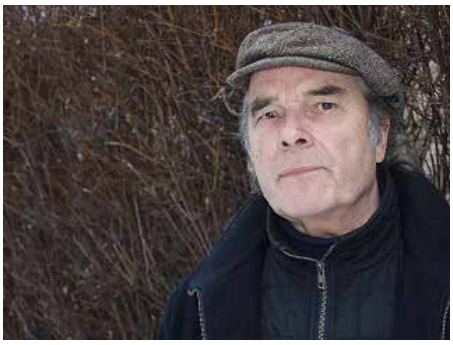
Vereinte Nationen (Konkurrenzentwürfe)

UNO-NY *(340–341)*

Und nun wünsche ich viel Spaß bei der Lektüre der neuen Biographien!

Leif Frimann Anisdahl

* 11. September 1937 in Drammen



Der norwegische Graphik-Designer und Typograph erlernte zunächst das Schriftsetzerhandwerk bei Brøggers Printing Oslo und legte 1957 die Gesellenprüfung ab. Von 1960–1962 studierte er an Den Grafiske Højskole in Kopenhagen. Anschließend war er als Graphikdesigner tätig; zuerst bei Gutenberghus in Kopenhagen, später bei Penguin Books, London und ab 1964 im Verlag Gyldendal in Oslo. 1966 gründete er in Oslo zusammen mit Carl T. Christensen sein eigenes Designstudio und avancierte bald zum führenden Graphik-Designer Norwegens. Er arbeitete für die Industrie, insbesondere aber für staatliche Institutionen und entwickelte dabei vornehmlich das gesamte Corporate Identity für seine Auftraggeber. Darüber hinaus gestaltete er Bücher, war von 1968–1972 Vorsitzender der Norwegischen Buchkunstvereinigung und 1972–74 des Creative Forums. Außerdem entwarf er die 6. Banknoten-Serie Norwegens sowie von 1967–1989 rund 50 norwegische Briefmarken.

1972 konnte er sich mit seinem Entwurf für die Europa-Marke durchsetzen. Sein Posthorn-Sujet kam dann 1973 in den CEPT-Staaten, so auch in der BRD (Nr. 768–169), an die Schalter. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, unter anderem 1965 mit dem Buchkunstpreis und sie sind in nationalen und internationalen Ausstellungen zu sehen. Auf dem Gebiet der Typographie schuf er 1990 die Schrift „Norwegisches Alphabet“ mit. 1992 gründete er mit neuem Partner in Oslo das Design-Büro Anisdahl, Sand & Partner.

Infos im Netz [abgerufen am 27.12.2021]

http://de.wikipedia.org/wiki/Leif_Frimann_Anisdahl

https://no.wikipedia.org/wiki/Leif_Anisdahl (auch Quelle Foto unter freier Lizenz)

https://nbl.snl.no/Leif_Anisdahl

https://colnect.com/de/stamps/catalog

Weitere Quellen:

Georg Eder, Liechtensteins Briefmarken in Wort und Bild, Band 2, Reichenau / Rax 2017

„Michel“-Kataloge

Eugen Bargatzky

(*1907; †1993)

Der Kunstmaler und Graphiker studierte an der Hochschule der Künste Berlin bei Professor Karl Hofer, ließ sich freischaffend in seiner Geburtsstadt Baden-Baden nieder und arbeitete als Maler, Buchgestalter und Illustrator, Bildhauer, Buntglaskünstler sowie als Möbeldesigner. Auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik schuf er unter anderem Plakate und entwarf für die Französische Zone die Rote-Kreuz Briefmarken.(1) Den Auftrag erhielt er möglicherweise durch die Vermittlung seines Bruders und späteren DRK Präsidenten Walter Bargatsky, der von der französische Militärregierung für verschiedenste Posten eingesetzt wurde und bereits damals im DRK führend tätig war. Dessen ungeachtet führte er den Auftrag mit großem Interesse und der Absicht „Postwertzeichen“ zu schaffen und weniger ein „Kleinbild“ zu produzieren aus. Dennoch schätze er selbst seine Arbeit im Vergleich mit Marken etwa der Schweiz oder der Tschechoslowakei als weniger gelungen ein, welches nach eigener Aussage sicher auch den damals begrenzten drucktechnischen Möglichkeiten geschuldet war.

[(1)] *Französische Zone (Baden):* **42–45, Block 2**

Französische Zone (Rheinland-Pfalz): **42–45, Block 1**

Französische Zone (Württemberg-Hohenzollern): **40–43, Block 1**

Quellen:

https://www.leo-bw.de/detail/-/Detail/details/PERSON/kgl_biographien/1012375382/Bargatzky+Walter+Adolf+Richard (abgerufen am 30.12.2021)

„sammler-express“ Nr. 12/1949 (auch Quelle Foto)

„Michel“-Kataloge

Nadine Nill

* 1976 in Ulm

Sie besuchte 1996/97 die Freie Malschule von Peter Kohl in Pfullingen und studierte von 1997–2001 visuelle Kommunikation an der Hochschule Konstanz. Parallel arbeitete sie bereits für die internationale Werbeagentur „Pentagram“ in London. Anschließend ging sie in die USA, wurde für Chermayeff & Geismar in New York tätig und war an der Gestaltung der Ausstellung „Algo De Valor“ auf Puerto Rico sowie eines Ausstellungskatalogs für das Museum of Modern Art beteiligt. 2003 kehrte sie nach Deutschland zurück und trat in das Design Studio „Marke-marghescu“ in München ein. 2005 erfolgte mit dem eigenen Designstudio „Nadine Nill Design“ der Schritt in die Selbständigkeit mit den Schwerpunkten Corporate Design, Buchgestaltung und Typographie. Mittlerweile ist sie gemeinsam mit Tina Bachmann unter dem Label „tchin tchin“ an den Standorten München und Mössingen auf den Gebieten Grafik und Markenkommunikation aktiv.

Mit ihren Arbeiten gewann sie etliche Designwettbewerbe, darunter auch Gestaltungswettbewerbe für Briefmarken. Die Diplom-Designerin aus Mössingen gehört seit 2007 dem Pool der Briefmarkenkünstler Deutschlands an und konnte die Jury in insgesamt vier Wettbewerben von ihren Entwürfen überzeugen. (1) Am 2. Juli 2009 hielt sie die erste nach ihrem Entwurf veröffentlichte Marke zum 600. Geburtstag der Universität Leipzig in Händen [Abb.] 2010 kamen ihre Marken zum 300. Jahrestag der Porzellanherstellung in Deutschland und 2011 zum 150. Geburtstag des Deutschen Industrie und Handelskammertages an die Schalter. Zuletzt erschien im Juli 2021 ihr Jugendsatz „Traktoren“.

(1) **(2731), 2745 + 2747, (2798–2799), 2805 + 2816, (2819), 2865, (2866, 2867, 2798, 2912, 2924-2926, 2938, 2989, 3027, 3249, 3260, 3318, 3395, 3456, 3582), 3618-3620**

Infos im Netz (abgerufen am 4.12.2021):

https://www.tchintchin.design/projekte/bundesfinanzministerium

http://www.nadinenill.de/index.php

http://www.gea.de/region+reutlingen/tuebingen/+purer+luxus.1479380.htm

http://www.p-kohl.de/homepage/bilder/ehemalige_schueler/nadine/ich.htm

Weitere Quellen:

Marke ohne Makel, Schwäbisches Tagblatt vom 29.7.2009

Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 1994-2016

„Postfrisch“, Jahrgänge 2017-2018

Edition 5000 der DP-AG 3/2009 (auch Quelle Foto)

„Michel“-Kataloge

Hermann Schardt

* 27. Juni 1912 in Essen; † 12. April 1984 ebenda

Er absolvierte von 1927–1931 eine Lithographen-Lehre in dessen Anschluss er neben seiner Tätigkeit in diesem Beruf bis 1933 an der Folkwang Schule in Essen Malerei und Graphik studierte. Bereits 1935 nahm er hier eine Lehrtätigkeit auf und wurde 1940 Leiter der Abteilung für Gebrauchsgraphik. Dennoch wurde er im selben Jahr zum Kriegsdienst eingezogen. Schardt verarbeitete seine Kriegserlebnisse in dem Holzstich Zyklus „Der rote Totentanz." Nach dem Krieg arbeitete er zunächst in Wamel am Möhnesee als Maler und freier Graphiker, um ab 1947 die Folkwang Werkkunstschule in Essen wieder aufzubauen. Dem dortigen Fachbereich für Gestaltung stand er von 1948–1971 als Direktor vor und nach Eingliederung in die Fachhochschule Essen unterrichtete Schardt dort bis 1977 an dem neu gebildeten Fachbereich Design freie Graphik. Neben seiner Lehrtätigkeit betätigte er sich auch als Künstler auf verschiedensten Gebieten wie etwa der Lithographie und Aquarell-Malerei sowie der künstlerischen Arbeit am Bau z.B. durch Reliefs und Mosaiken, insbesondere aber war er als Holzstecher aktiv und gründete 1953 die Internationalen Vereinigung der Holzschneider XYLON mit. Darüber hinaus betätigte er sich auch als Schriften-Entwerfer und entwickelte 1949 die „Folkwang" Schrift. Als Gebrauchsgraphiker entwarf er unter anderem Plakate und Signets. So stammt z.B. das erste Emblem der Deutschen Krebshilfe, dessen Gründungsmitglied er war, von ihm.

Aber auch als Briefmarken-Designer trat Schardt in Erscheinung. Von 1951 bis 1976 nahm er an etlichen Wettbewerben teil. (1) Gleich sein erster Entwurf für die Ausgabe zur Nationalen Briefmarkenausstellung 1951 in Wuppertal [Abb.1] wurde angenommen. Es folgten weitere fünf Marken bei der Deutschen Bundespost von denen jene zum 100. Geburtstag Rudolf Diesel parallel auch bei der OPD Saarbrücken(2) und die vier Marken zur Wiederwahl des Bundespräsidenten Heinrich Lübke parallel auch in West-Berlin erschienen (3)

(1) **141–142, 284,** *(308, 344, 376-379)*, **429–430, 542–543,** *(629–634, 894)*

(2) **432**

(3) **234–235, 314–315**

Infos im Netz (abgerufen am 14.3.2021):

http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Schardt

http://www.germandesigners.net/designers/hermann_schardt

http://www.klingspor-museum.de/KlingsporKuenstler/Schriftdesigner/Schardt/HSchardt.pdf

Weitere Quellen:

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 12 / 1937, S. 43–51

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 12 / 1956, S. 59

Mitteilung des „Kunstbeirats“ zu den Jahrgängen 1955 und 1956, hrsg. von der Deutschen Bundespost

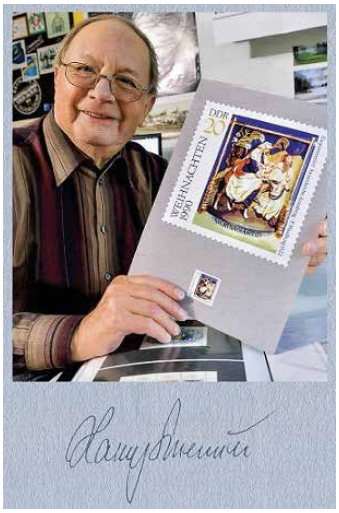
Mitteilungen des „Kunstbeirats“ zu den Jahren 1959 und 1960 in „Gebrauchsgraphik“ Nr. 3 / 1960 und Nr. 2 / 1961

„Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972

Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1986

„Michel“-Kataloge

Harry Scheuner



* 10. Juni 1935 in Chemnitz

Mit 15 Jahren begann er eine Lehre als Graphischer Zeichner. Nach bestandener Prüfung 1953 fand er in Karl Marx-Stadt in seinem Beruf Arbeit; zunächst bis 1956 in der Klischeeanstalt Jülich, anschließend bei der DEWAG. Hier bildete er sich zum Gebrauchsgraphiker weiter und wurde 1964 in den Verband Bildender Künstler der DDR aufgenommen. 1970 folgte der Schritt in die Selbständigkeit. Er gestaltete für Industrie, Handel, Messen und Tourismus Prospekte, Anzeigen, Signets, Glückwunschkarten, Kalender, Prospekte, Verpackungen, Wappen und Logos sowie Spielkarten und Bastelbögen.

Seine große Leidenschaft aber wurde das Entwerfen von Briefmarken. Bereits 1971 versuchte er sich als Briefmarkendesigner und legte für die Sonderausgabe „10 Jahre sowjetische Weltraumflüge“ seine ersten Entwürfe vor. Doch erst acht Jahre später bekam er nochmals Gelegenheit, seine Arbeiten einzureichen und diesmal hatte er Erfolg. Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1979 erschienen die beiden von ihm entworfenen Marken. Bis 1989 nahm er an insgesamt 16 Ausschreibungen (1) teil und es kamen aus seinem Atelier zusammen 36 Marken an die Schalter. Neben zwei weiteren Ausgaben zu Leipziger Messen 1987 und 1988 [Abb.1] waren dies der Sechser-Zusammendruck Sorbischer Volkstrachten 1982 und die von 1986 bis 1989 jeweils zum Jahresende erschienenen Kleinbögen mit Motiven von weihnachtlichem Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge. Für die Ausgaben 1986 (Schwibbögen) und 1987 (Weihnachtspyramiden) wurde er jeweils mit der goldenen Briefmarke ausgezeichnet.

Darüber hinaus hatte er bereits den Zuschlag für vier Ausgaben, die für das Ausgabeprogramm der DDR-Post 1990/1991 geplant waren, aber dann nicht realisiert wurden, da der Auftraggeber mittlerweile nicht mehr existierte. Dies waren die Fortsetzung der Serie um das Erzgebirgische Kunsthandwerk mit einem Kleinbogen von „Vogtländischen Moosmännern“ 1990, die obligaten Marken zur Leipziger Herbstmesse 1990 und zur Frühjahrsmesse 1991 und vor allem die für 1990 erstmals geplante „echte“ Weihnachtsmarke der DDR. [siehe Foto] Auch hierfür verwendete Scheuner wieder ein regionales Motiv. Dargestellt ist die Flucht aus Ägypten des Emporen-Fries der St. Annenkirche in Annaberg-Buchholz.

Von 1992 bis zum Jahre 2016 nahm er an insgesamt 84 Wettbewerben der Post im wiedervereinten Deutschland teil und war dabei zehnmal erfolgreich. (2) Gleich beim ersten Mal konnte er sich gegen die honorige Konkurrenz durchsetzen und seine Interpretation des 500. Geburtstag von Adam Ries kam im Mai 1992 an die Schalter. Sein bisher letztes Werk erschien im Januar 2014 und setzte das UNESCO-Welterbe Kloster Lorsch ins rechte Licht. Nunmehr stellte er unter Beweis, dass er nicht nur

„regional“ konnte und so freute ihn besonders, dass sein Entwurf, der Entwurf eines sächsischen Graphikers, für die 1997 erschienene Sondermarke zum 175. Jubiläum des Kölner Karneval [Abb.2] verwendet wurde oder auch sein Münsteraner Motiv zum 300. Geburtstag des Baumeisters Schlaun [Abb. 3]. Besondere Freude bereitete ihm auch der Jugendsatz aus dem Jahre 2002, auf dem Kinderspielzeug zu sehen ist. Der Teddybär auf der 56-Cent Marke ist nicht irgendein Plüschtier, sondern ein Weihnachtsgeschenk an den kleinen Harry. Das entsprechende Foto aus dem Jahre 1936 diente ihm nun als Vorlage für die Gestaltung der Marke.

Die fettgedruckten Marken sind erschienen, für die kursiv in Klammern gesetzten Nummern wurden Konkurrenzentwürfe vorgelegt. Darüber hinaus sind die Entwürfe für zwar angedachte, aber schlussendlich nicht erschienene Ausgaben in eckigen Klammern genannt. Ergänzend werden auch die Entwürfe für amtliche FDC benannt:

(1) *(1636–1643),* **2403–2404**, *(2458–2461 und 2462 Block 56, 2508–2513, 2634–2635),* **2716–2721,** *(2814–2815, 2929–2930, 2949)* **FDC** *für Nr. 2449,* **3057–3062, 3120–3121** *Block 88,* **3134–3139, 3153–3154** *und* **3215–3220**, *(3235–3236),* **3289–3294**, *[1990: Volkskunst aus dem Vogtland – Moosmänner, N.E.], (1990: Leipziger Herbstmesse, N.E.], [1990: Weihnachten, N.E.], [1991: Leipziger Frühjahrsmesse, N.E.]*

Ganzsachen: **U 8**

Ersttagsblätter: **ETB 3**

(2) *(1559-1560 Block 25),* **1612,** *(1639-1640, 1646),* **1688**, *(1704, 1707-1708, 1721, 1732-1733),* **1738,** *(1752, 1763),* **1787**, *(1826, 1828, 1831-1832, 1847, 1865, 1869, 1870),* **1880**, *(1891-1892),* **1903**, *(1915-1916, 1925, 1942, 1946, 1961, 1979, 1982, 1999, 2023-2024, 2038, 2042, 2047, 2089, 2098, 2099, 2106, 2116, 2124, 2136, 2148, 2161, 2179),* **2260-2264,** *(2285-2286, 2317, 2337, 2376, 2421, 2456, 2469, 2476 Block 66, 2494),* **2526**, *(2533, 2557, 2558, 2616, 2619, 2614-2615, 2589 Block 69, 2637, 2638, 2693, 2703-2704, 2725, 2746, 2762, 2959, 2773, 2821-2822, 2864, 2881, 2894, 2920, 2950, 2951, 2959),* **3027,** *(3044),* **3050 + 3055**, *(3181, 3220)*

Infos aus dem Netz (abgerufen am 7.2.2022):

https://de.wikipedia.org/wiki/Harry_Scheuner

http://www.briefmarkenverein-berliner-baer.de/vereinszeitung/242-2-teddybaer.htm

https://www.kranich-modellbogen.de/index.php/konstrukteure/bekannte-konstrukteure/184-konstrukteur-harry-scheuner

http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/KULTUR/Harrys-Klebezettelchen-artikel9367153.php (Artikel nicht mehr online)

http://siedlungsgemeinschaft.de/fileadmin/csg/Downloads/Klopfzeichen_Herbst_2015.pdf (Seite16-17)

Weitere Quellen

• Peter, Alfred: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“, Nr. 1 / 2014

• Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1990–1999

• Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016

• „Michel“-Kataloge

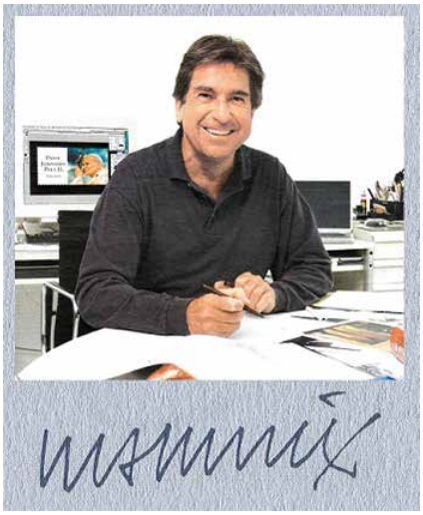
• DDR Universalkatalog, Berlin (Ost) 1986

• „postfrisch“ Nr. 6 / 2016, S.30 (auch Quelle Foto)

Philateliegeschichte

Werner Hans Schmidt

* 9. März 1944 in Ansbach



Nach dem Abitur studierte Werner Hans Schmidt ab 1964 angewandte Graphik an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg. 1967 bis zu seinem Diplom 1968 war er Meisterschüler von Prof. Karl Hans Walter, der einst selbst Briefmarkengestalter war. Kurz vor Abschluss des Studiums begann er an den Briefmarken-Entwurfs-Wettbewerben der Post teilzunehmen. Bis einschließlich 2018 sollten es gut 100 werden. (1) Gleich zu Anfang konnte er mit seinen Olympiamarken punkten. Der erste Satz Sondermarken zur Olympiade 1972 in München kam am 4. Juni 1969 nach seinen Entwürfen an die Schalter [Abb. 1] Der damals 25 Jahre junge Graphiker war sehr stolz darauf, seine Ideen auf Millionen von Postsendungen zu wissen. Dennoch konzentrierte er sich in der Folgezeit zunächst auf die werbende Gebrauchsgraphik, fand in Frankfurt am Main in verschiedenen Studios Anstellung und ließ sich schließlich 1974 freischaffend in der Stadt nieder. Erst viele Jahre später widmete er sich erneut dem Briefmarkendesign.

Im Gegensatz zu den ersten Briefmarkenentwürfen kam nunmehr in den 1990er Jahren natürlich die Computertechnik zum Einsatz. Das künstlerische Credo aber, dass gutes Design dezent sei und sich auf das Wesentliche beschränke, blieb dasselbe; auch oder gerade weil die neuen technischen Möglichkeiten eine enorme Vielfalt boten, die leicht zur Überladung verführen konnten. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten: aus seinem Atelier wurden 55 weitere Marken nach seinen Entwürfen realisiert. Darunter 2005 die zum Tod von Papst Johannes Paul II. (siehe Foto); seine, nach eigenen Worten, wichtigste Marke überhaupt. Die Post hatte in enger Abstimmung mit den christlichen Kirchen in Deutschland die Herausgabe der Sondermarke abgestimmt und einige Graphiker telefonisch beauftragt Entwürfe vorzulegen. Der Zeitrahmen von lediglich vier Tagen indes war dabei außergewöhnlich knapp bemessen. Ein weiteres Highlight war die Marke zum 50. Geburtstag des Bundesgerichtshofes. Schmidt hatte sich große Mühe gegeben das Siegel so zu reproduzieren, dass es wie geprägt erschien, denn er hatte nicht damit gerechnet, dass die Marke tatsächlich mit einer echten Prägung versehen produziert würde. [Abb. 2]

Rund zehn Jahre zuvor fand das Grüne Herz seiner Umweltschutzmarke ein äußerst geteiltes Echo. Einerseits wurde sie von den Lesern des BDPh-Organs „philatelie“ zur „hässlichsten Marke 1994“ gewählt, andererseits in Asiago (Italien) mit dem Internationalen Preis für Philatelie bedacht. Sein größter Erfolg war sicherlich der Block zur Sixtinischen Madonna 2012. Das Werk wurde zunächst auf nationaler Ebene und anschließend auch in Europa zur Schönsten Marke des Jahres gewählt. Außerdem war es bereits die zweite Parallelausgabe mit dem Vatikan bei der Schmidts Entwurf auch von dessen Post übernommen wurde. (2) Des weiteren konnte er im Rahmen dessen ein weiteres Sujet für allein den Vatikan entwerfen.[Abb. 3] Für einige Marken schuf er darüber hinaus zwar nicht den Entwurf,

aber das Layout und die Typographie. (3) Das waren zum einen die beiden Sporthilfe-Sätze 2013 und 2014 von Uli Stein und zum anderen die Europamarke 2016 von Doxia Sergidou, Zypern.

Die fettgedruckten Marken sind erschienen, für die kursiv in Klammern gesetzten Nummern wurden Konkurrenzentwürfe vorgelegt:

(1) *(570, 578-581),* **587-590,** *(658, 1408-1409, 1529, 1705, 1782, 1859, 1879, 1910, 1931, 1965, 1983, 2010, 2074),* **2082,** *(2109, 2111, 2137, 2171, 2178),* **2196**, *(2216, 2229-2230 Bl.57, 2253, 2269, 2274, 2281, 2309, 2329-2330, 2334, 2345, 2356-2357, 2359, 2369-2370, 2371),* **2388**, *(2399),* **2415, 2422, 2436, 2437 + 2701**, *(2439, 2443, 2449),* **2460**, *(2475, 2489, 2491),* **2496,** *(2498, 2517-2521, 2525, 2528),* **2531,** *(2544, 2565, 2569-2570, 2590),* **2591, 2593, 2598, 2618, 2641 + 2655, 2647-2648**, *(2670-2673),* **2687-2690 Bl.73**, *(2702),* **2703-2704,** *(2705, 2706, 2722),* **2761, 2785, 2809-2812,** *(2817),* **2836-2839 + 2843, 2840 + 2869, 2883-2886,** *(2895-2896),* **2919 Bl.79 + 2965, 2937**, *(2940), 2961),* **2974 + 2979,** *(2990, 3067, 3145),* **3169-3171,** *(3182, 3238),* **3240, 3255-3257,** *(3263, 3291, 3325-3327, 3332),* **3411,** *(3428)*

(2) **1626-1627 + 1628, 1733-1734 Bl.36, 1735-1736 Bl.37**

(3) 3004-3006, 3075-3077, 3238

Quellen

http://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Hans_Schmidt (abgerufen am 16.3.2021)

“postfrisch” Nr.4 / 2005, S.26-27 (auch Quelle Foto) und Nr. 4/2014, S.30

Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesem (BPM) Informationsblatt 7/1969

Michel-Kataloge

„Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972

Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999

Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016

„postfrisch“, Jahrgänge 2017–2018

Edition 5000 der DP-AG, Nr.1/2011

Karen Scholz

* 1959 in Ostercappeln

Aufgewachsen in Bad Essen, wo sie heute auch wieder wohnt, nahm sie nach dem Abitur ein Psychologie-Studium in Bremen auf. Von 1982 bis 1984 war sie in Köln in der Obdachlosen-Arbeit und anderen Sozialprojekten tätig. Im Rahmen ihrer Arbeit bei der Sozialistischen Selbsthilfe Köln war sie auch für die PR zuständig, entwarf Plakate, entdeckte dadurch ihre graphische Ader und entschloss sich zu einer Zweit-Ausbildung auf diesem Gebiet. Es folgte ein Studium für Visuelle Kommunikation, zunächst an der Fachhochschule für Kunst und Design in Köln und anschließend an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK). Nach erfolgreichem Abschluss 1991 war sie lange Zeit als freiberufliche Grafikerin, Ausstellungsgestalterin und Künstlerin tätig. Durch mehrjährige Ausbildungen auf verschiedensten Gebieten der alternativen Medizin erlangte sie einen dritten Beruf und arbeitet seit 2004 verstärkt auch als Gesundheitspraktikerin. In den 1990er-Jahren pflegte sie mit Freunden und Bekannten einen regen Briefaustausch mit der Besonderheit, die Briefumschläge entsprechend graphisch-künstlerisch zu gestalten. Das wiederum veranlasste sie, sich von 1995 bis 2016 auch der Briefmarkengestaltung zu widmen. (1) Was sie selbst über diesen Teil ihrer beruflichen Tätigkeit zu sagen hat, ist in einem Interview mit Brigitte Karch vom 14. Februar 2010 für „Brikada – Magazin für Frauen“ nachzulesen:

„Was hat Sie dazu gebracht Briefmarken zu entwerfen?

Ich habe bereits während meines Studiums in Hamburg als freie Grafikerin gearbeitet. Im Jahr 1995 habe ich ganz einfach beim Postministerium (heute ist das Bundesministerium für Finanzen für Briefmarken zuständig – Anm.d.Red.) angefragt, ob ich dem Kunstbeirat, der die Entwürfe für Briefmarken auswählt, meine Arbeitsmappe vorlegen dürfte. Das hat dann auch geklappt, so dass ich seither regelmäßig zu den Wettbewerben eingeladen werde.

Es verlief für Sie ja gleich vom Start weg recht viel versprechend ...

Ja, richtig. Ich habe gleich den ersten Wettbewerb, an dem ich teilnahm, gewonnen. Das war das Briefmarkenmotiv ‚500 Jahre Technische Universität Braunschweig'. [Abb. 1]

Handelt es sich um reine Auftragsarbeiten oder machen Sie auch Vorschläge?

Zusammen mit anderen Kolleginnen und Kollegen werde ich zwei- bis dreimal im Jahr vom Bundesministerium der Finanzen eingeladen. Nach den dort gemachten Vorgaben wie Wert, Thema und Text der Briefmarke, eventuell auch das Grundmotiv, gehe ich an meine Arbeit.

Wie gehen Sie bei der Realisierung von Briefmarken – gedanklich und gefühlsmäßig - vor?

Ich kann Ihnen das an einem Beispiel erläutern: Bei der Aufgabe, „Deutsche Architektur nach 1945" handelte es sich darum, einen so genannten Viererblock zu entwerfen, vier Briefmarken im Wert von jeweils 1 DM – meine Entwürfe sind dann später auch realisiert worden. Es mussten die vier Architekten Hans Scharoun „Berliner Philharmonie", Mies van der Rohe „National Galerie Berlin, Gottfried Böhm „Wallfahrtskirche Niveges" sowie der „Deutsche Pavillon in Montreal" von Frey Otto berücksichtigt werden. Mich hat das Thema damals sehr interessiert, zum einen war es sehr eingegrenzt, zum anderen stellte es eine große Herausforderung dar, alle zwingenden Vorgaben in einem schlüssigen Gesamtentwurf zu komprimieren. Für mich bedeutete dies, mehr Informationen über die berühmten Architekten einzuholen, um die Essenz ihrer Aussagen zu ihren Bauwerken erfassen zu können und im Briefmarkenentwurf sichtbar werden zu lassen. Das war eine spannende Arbeit, denn alle vier Künstler hatten ja sehr, sehr unterschiedliche Ansichten, wie sie ihrerseits ihre Ideen und Vorstellungen in den Bauwerken sichtbar werden ließen. Diese gedankliche Vorgehensweise habe ich sicherlich z. T. meinen Psychologiestudium zu verdanken –aber auch der Lehre meines Typografie-Professors an der HFBK Hamburg, Hans Andree.

Beim Entwurf meiner Briefmarke „200. Geburtstag Robert Schumann", die ebenfalls 2010 erscheinen wird, habe ich mich sehr mit den lebensgeschichtlichen Hintergründen von Schumanns Musikschaffen beschäftigt, um dieses selbst besser verstehen zu können.

Wie viel Briefmarken haben Sie bislang entworfen?

Nebenbei bemerkt: ich liebe schöne Briefmarken und sammle diejenigen, die mir besonders gut gefallen. Von 1995 bis heute habe ich an ungefähr 50 Wettbewerben teilgenommen und sechs davon gewonnen, darunter zwei Blockausgaben. Insgesamt wurden 12 Briefmarken von mir realisiert. 2008 erschienen die Briefmarken „Johann Hinrich Wichern", Begründer der Inneren Mission der Evangelischen Kirche, und „Lorenz Werthmann", Gründer des Deutschen Caritasverbandes.

Wissen Sie, das Gewinnen eines Wettbewerbs ist für mich nicht ausschlaggebend. Ich gehe bei meinen Entwürfen keine Kompromisse ein, ich setze die Themen so um, wie ich es aus meinem Verständnis heraus für angemessen halte.

Ihre jüngsten Arbeiten, die Wohlfahrts-Sonderbriefmarkenserie „Obstmarken mit Duft“, sind sowohl von der grafischen Gestaltung als auch vom „Duft“ – man muss ja nur rubbeln und die Marken duften nach Zitrone, Erdbeere, Apfel und Pflaume – besonders gelungen.

Ich war ganz glücklich, dieses botanische Thema zu bearbeiten. Ich liebe Pflanzen. Allerdings, seit meinem Studium an der FH habe ich nicht mehr gezeichnet. Deshalb schnitt ich zunächst das Obst in hauchdünne Scheiben und machte Fotos davon. Die Ergebnisse waren aber nicht befriedigend. Parallel dazu betrachtete ich alte botanische Zeichnungen. In den Büchern fand ich für einige Obstsorten Abbildungen, die entsprechend klassischer Einordnung nach Blüte/Blatt, Frucht und Querschnitt aufgeführt sind. Aber eben nicht vergleichbare Motive von allen Obstsorten – bei der Heidelbeere [Abb. 2] und der Zitrone war das schwierig. Deshalb entschloss ich mich, alle Motive selber zu zeichnen. Bei Blatt und Blüte der Erdbeere lehnte ich mich sehr stark an eine besonders gelungene Vorlage aus dem Buch „Obstsorten“ aus dem Verlag J. Neumann an. Die Idee, die Briefmarken mit Duft zu versehen, stammt allerdings nicht von mir, sondern von der Deutschen Post AG.

Ihre Obstmarken waren und sind es noch ein Medienerfolg. Hat man Ihre Arbeit in der Öffentlichkeit auch entsprechend gewürdigt?

In der letzten Zeit habe ich sehr viele Veröffentlichungen gesehen, in denen zwar ausführlich über die Marken und den Duft berichtet, aber nirgendwo erwähnt wird, dass diese Marken von mir gezeichnet und gestaltet wurden … tja …(brikada berichtete ausführlich Anm. d. Red.). Ich vermisse jedoch allgemein eine Wertschätzung der schöpferischen Arbeit, die mit der Gestaltung von „Gebrauchsgütern“, zu denen ja auch die Briefmarken gehören, verbunden ist.

Wie viel Zeit benötigen Sie, um einen Briefmarkenentwurf vorzulegen?

Mit allem Drum und Dran sind es meistens mehrere Wochen.

Kann man vom Briefmarkenentwerfen leben?

Nein. Mein täglich Brot verdiene ich mit zahlreichen anderen grafischen Auftragsarbeiten.

Wer ist Ihr größter Bewunderer?

(lacht) Meine Fans, einige ältere Herren, die Briefmarken sammeln. Deren Briefe sind alle sehr, sehr nett geschrieben, rührend und sehr menschlich.“

[(1)] *Die fettgedruckten Marken sind erschienen, für die kursiv in Klammern gesetzten Nummern wurden Konkurrenzentwürfe vorgelegt:* **1783**, *(1784, 1827, 1842, 1866, 1880, 1854-1855, 1905),* **1906-1909**

Bl.37, *(1962, 1974-1977, 1986-1987 Bl.43, 1995, 2026, 2048, 2051-2054 Bl.49, 2062, 2066, 2083, 2088, 2102, 2136, 2173, 2175, 2196, 2214, 2216, 2233, 2235, 2247, 2310, 2394, 2401, 2408, 2421, 2433, 2437, 2456, 2461, 2470, 2497, 2511, 2531, 2533, 2550, 2571, 2610, 2614-2615, 2639),* **2657,** *(2679, 2685),* **2697,** *(2720, 2748-2751),* **2769, 2772 + 2777,** *(2783, 2797, 2819, 2852, 2855), 2895-2896, (2912, 2924-2926, 2938, 2946-2948, 2990, 3259)*

Quellen

http://www.geborgen-im-fluss.de/pages/startseite.htm (offline)

Michel-Kataloge

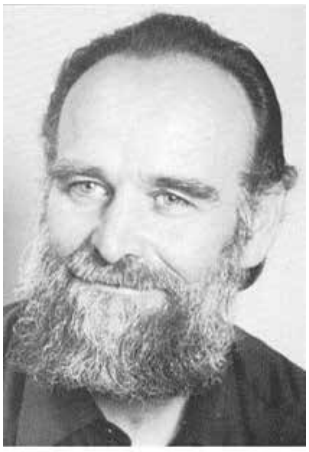
Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1994–1999

Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016 (Ausgabe 2008 auch Quelle Foto)

„Postfrisch", Jahrgänge 2017–2018

Hermann Schwahn

* 1927 im Heidenheim an der Brenz; † im September 2003 in Göppingen-Hohenstaufen



Der vielseitig begabte Künstler lernte von 1942–1945 zunächst Metallflugzeugbauer in Gotha. Erst 1950 begann er an der Stuttgarter Akademie, unter anderem bei Prof. Walter Brudi, ein Studium, welches er 1954 abschloss. Anschließend war er als freischaffender Künstler tätig und bezog 1957 sein Atelierhaus Hohenstaufen über Göttingen. Zahlreiche Studienreisen führten ihn nach Frankreich, Spanien, Marokko, Tunesien und Griechenland. Ab 1978 widmete er sich in Italien verstärkt der Malerei. In einer toskanischen Benediktinerabteil schuf er Aquarelle und Gouachen. Neben dem Zeichnen und Malen betätigte er sich auch als Bildhauer, wobei auch immer wieder Kleinplastiken entstanden. Seine Werke wurden in Stuttgart, Heidelberg, Baden Baden, Berlin sowie Rom ausgestellt und auch vom Regierungspräsidium Stuttgart, der Staatsgalerie Stuttgart und den Städten Heidenheim, Göppingen und Foggia (Apulien) angekauft. Für die Stadt Göppingen gestaltete er darüber hinaus mehrere Brunnen, beispielsweise den Partnerschafts-Brunnen, den Löwenbrunnen und, im kleinen Park am Renaissanceschloss, den Staufer-Brunnen. Des Weiteren war er als Designer, beispielsweise für Rosendahl und Konrad Keller in Göppingen, tätig.

Darüber hinaus entwarf er als Gebrauchsgraphiker unter anderem Signets und seit 1982 Briefmarken. Bis zum Jahre 2000 nahm er an insgesamt 53 Wettbewerben teil. (1) Sechs seiner Entwürfe wurden angenommen, allesamt zu Ehren berühmter Persönlichkeiten. Die erste Marke aus seinem Atelier erschien 1984 zum 200. Geburtstag des Mathematikers Friedrich Wilhelm Baessel, zwei Jahre später kam sein Entwurf zum 100. Geburtstag des Theologen Karl Barth an die Schalter. 1987 folgten die Sondermarken zum 300. Geburtstag des Baumeisters Balthasar Neumann und zum 200. Geburtstag des Komponisten Christoph Willibald Gluck. [Abb.] 1988 kam die Sondermarke zum 200. Geburtstag des Chemikers Leopold Gmelin heraus und sein letztes veröffentlichtes Werk als Briefmarkendesigner war dem 50. Todestag des Theologen Friedrich von Bodelschwingh gewidmet. Der Region war er immer sehr verbunden, so sehr, dass er zeitweise den Künstler-Beinahmen „Hohenstaufen“ trug – und er engagierte sich gesellschaftspolitisch, etwa als FDP-Mitglied und durch seine über 20-jährige Zugehörigkeit zum Bezirksbeirat Hohenstaufen der Stadt Göttingen.

(1) Die Marken der fettgedruckten Nummern sind erschienen, für die kursiv in Klammer genannten Nummern legte Herr Schwahn Konkurrenzentwürfe vor: *(1118, 1193),* **1219**, *(1251, 1252),* **1282,** *(1292, 1304–1305),* **1307,** *(1313), 1343, (1344, 1350, 1357, 1372),* **1377,** *(1424, 1425, 1440, 1453, 1466, 1473, 1477–1478, 1490, 1503, 1574, 1584, 1596, 1629, 1643, 1646, 1681, 1693, 1710, 1738, 1752, 1787, 1805, 1826, 1828),* **1835,** *(1841, 1876, 1953, 1961, 1981, 2012, 2029, 2061, 2073, 2115, 2126, 2131)*

Quellen

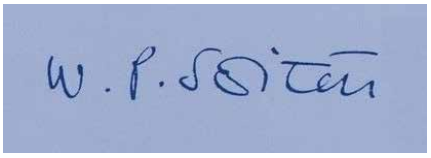
https://www.strassacker.com/de/kuenstler/a-z/hermann-schwahn (abgerufen am 9.2.2022)

Deutsche Post AG, Sonderblatt zu den Künstler-ETB's 1987 (auch Quelle Foto)

Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999

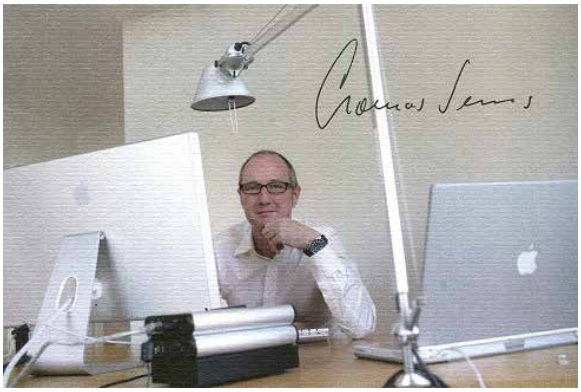
Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2003

„Michel"-Kataloge



Thomas Serres

* 1961 in Essen



Er absolvierte nach dem Abitur eine Ausbildung zum Werbetechniker und besuchte die Zeichen und Malschule von Prof. Bernhard Matthes in Hattingen. Anschließend studierte er Gestaltungstechnik und Kommunikationsdesign an der Bergischen Universität Wuppertal. Währenddessen war er von 1987 bis 1989 freier Mitarbeiter im Designstudio des Prof. Hans Günter Schmitz, der ihn, selbst erfolgreicher Briefmarkenkünstler, für diesen Bereich der Gebrauchsgraphik begeisterte. Nach Erlangung des Diploms machte sich Thomas Serres 1989 mit seinem Studienkollegen Holger Giffhorn selbständig und lehrte darüber hinaus zwischen 1993 und 1996 an seiner ehemaligen Universität Typographie. 2004 gründete er „serres design“ in Hattingen, widmete sich vorrangig dem Corporate Design für kulturelle Institutionen und Unternehmen, gestaltete aber auch Bücher, Zeitschriften und Broschüren sowie Plakate. Für die 20-Euro-Gedenkmünze zur Fußball WM 2020 lieferte er den Entwurf der Vorderseite.

Außerdem beteiligt er sich seit 2004 an den Designwettbewerben der Deutschen Post AG(1). Nach etlichen zweiten Plätzen war es 2008 dann so weit, die erste von ihm entworfene Briefmarke (Einhundert Jahre deutsche Fußball-Länderspiele) wurde gedruckt. Seitdem erschienen bis einschließlich 2018 bereits 39 Marken nach seinen Entwürfen; darüber hinaus auch die Anfang 2017 verausgabten beiden neuen Automatenmarken. Serres mag die Herausforderung auf engstem Raum zu gestalten und sich mit Themen auseinander zu setzen, die ihm sonst fremd blieben. Das Thema seines Erstlingswerks und der zuletzt von ihm erschienenen Sporthilfemarken (u.a. ein Fußball) indes war ihm als aktiver Jugendfußballer des TuS Hattingen sehr wohl vertraut. Bisher ihm unbekannte Themen setzte er aber ebenso gekonnt in Szene, wie etwa die beiden Marken „Deutsche Erfindungen“ aus dem Jahre 2011 [Abb.] oder die 2015 begonnene Serie „Klassische deutsche Automobile“. Seine Arbeit als Briefmarkenkünstler nimmt er sehr ernst. So lässt er es sich nicht nehmen den ersten Andruck seiner Marken nochmals zu prüfen und auch schon mal persönlich in die Bundesdruckerei zu kommen. Schließlich ist für ihn die Briefmarke auch Kulturgut – neben seiner eigentlichen Bestimmung, von der er bei seiner Büro-Post auch regen Gebrauch macht. Für seine Arbeiten wurde er mit etlichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Award des Type Directors Club New York und dem Red Dot Design Award.

(1) *(2428, 2450, 2464–2468, 2491, 2525, 2526, 2535, 2560–2563 , 2571, 2581 + 2595, 2599, 2625, 2634 + 2636, 2641, 2644–2645),* **2659, 2684**, *(2706),* **2714, 2722,** *(2732),* **2738 + 2741**, *(2767),* **2795, 2798 –2799,** *(2834, 2857-2860),* **2866**, *(2880),* **2913-2914 + 2921–2922, 2891–2892,** *(2904, 2930, 2938,*

2960, 2972–2973 , 2975-2976) , **2977, 2997, 3012,** *(3013, 3014),* **3052 + 3087, 3143–3144 + 3147–3148,** *(3153),* **3201-3202 + 3213-3214**, *(3245),* **3235-3237**, *(3261-3262 Bl0ck 81, 3291),* **3297-3298 + 3301–3302**, *(3300, 3325–3327),* **3367–3368 + 3378-3379**, *(3373, 3404); ATM 8–9*

Infos im Netz (abgerufen am 7.8.2021)

http://www.derwesten.de/staedte/hattingen/diesmal-ohne-zigarre-id1250621.html (Artikel nicht mehr Online)

http://www.serres-design.de/

http://www.derwesten.de/staedte/hattingen/serres-spielbaelle-sind-echte-marken-id11778453.html

https://www.hattingen.de/stadt_hattingen/Rathaus/Verwaltung/News/Nachrichten%202020/M%C3%A4rz%202020/Serres%20Design%20entwirft%20Kampagne/

Weitere Quellen:

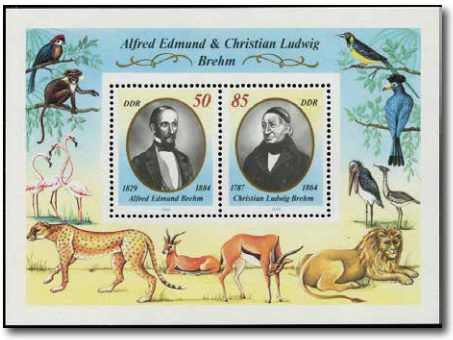
Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016 (Ausgabe 2008 auch Quelle Foto)

„Postfrisch", Jahrgänge 2017–2018

Edition 5000 der DP-AG 2011

Michel-Kataloge

Andrea Soest



Jahrgang 1950, war in Berlin tätig, entwarf Plakate, beispielsweise für den Berliner Tierpark, gestaltete Buchumschläge und illustrierte Bücher. Sie war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR und betätigte sich auch als Briefmarkengraphikerin. (1) Ihre ersten Entwürfe wurden von der Post der DDR im Juni 1985 realisiert und zeigen vom Aussterben bedrohte Tiere. Es folgten Ausgaben zu verschiedenen Themen, unter anderem auch die Serie Historische Denkmale, „Rolandsäulen“ aus den Jahren 1987 und 1989. Mit der „Goldenen Briefmarke“ wurde sie 1989 für ihren Block zu den Gebrüdern Brehm [Abb.] ausgezeichnet. Nach der Wiedervereinigung nahm sie bis 2002 weiterhin an Gestaltungswettbewerben für Postwertzeichen teil, (2) ohne jedoch die Jury nochmals überzeugen zu können.

Die fettgedruckten Marken sind erschienen, für die kursiv in Klammern gesetzten Nummern wurden Konkurrenzentwürfe vorgelegt. Ergänzend werden auch die Entwürfe für amtliche FDC benannt:

(1) **2952–2956**+FDC**,** *(3019–3022)***, 3063–3066**+FDC**, 3181–3182**+FDC**, 3213 Bl.96, 3256–3257 / Bl.98, 3285–3288**+FDC**,** *(3295–3298, 3324–3328)*

(2) *(1576–1577, 1622, 1681, 1702, 1747, 1767, 1813, 1827, 1841, 1875, 1893, 1920–1924, 2073, 2161, 2260–2264)*

Quellen

Verschiedene flüchtige Hinweise aus dem Internet

Lexikon Künstler in der DDR, Hrsg. Dietmar Eisold, Berlin 2010

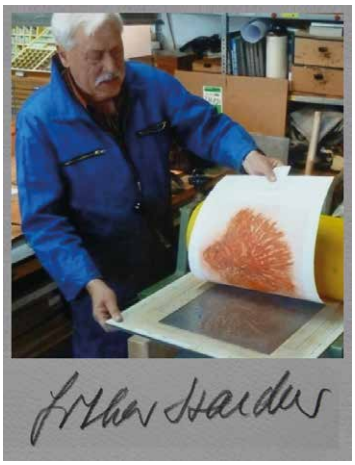
Peter, Alfred: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“, Nr. 1 / 2014

Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1990–1999

Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016

Michel-Kataloge

Lothar Staedler



* 28. August 1937 in Kischen (Ostpreußen)

Nach dem Krieg wurde seine Familie getrennt und fand erst 1947 in Bad Segeberg wieder zusammen, wo Lothar Staedler die Mittelschule besuchte. Anschließend absolvierte er in Hamburg eine kaufmännische Ausbildung. 1960 nahm er dann an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg ein Studium der Graphik und freien Malerei u.a. bei Kurt Kranz auf, welches er in Kassel 1965 bei Hans Hillmann abschloss. Es folgten Studienaufenthalte in Frankreich und Italien. Nach seiner Rückkehr arbeitete er ab 1966 als Graphik-Designer in verschiedenen Werbeagenturen in Frankfurt am Main, wo er 1980 sein eigenes Werbeatelier als Graphik-Designer und Fotograf gründete. Zu seinen Kunden zählten unter anderem Bayer-Leverkusen, Degussa, Farbwerke Hoechst, die Deutschen Bahn und der Fischer Verlag.

Briefmarken entwarf er bereits seit 1970. Gleich seine erste Wettbewerbsteilnahme war erfolgreich und sein durch Industrieglas leuchtendes Kreuz erschien im August auf der Sondermarke zur Katholischen Weltmission. [Abb.] Insgesamt beteiligte er sich bis 1982 dreizehn mal an den Gestaltungswettbewerben der DBP. (1) Zum 700. Todestag von Thomas von Aquin kam im Februar 1974 eine weitere Marke nach seinem Entwurf an die Schalter.

Seit 1999 widmet sich Lothar Staedler, mittlerweile in Braunschweig ansässig, ganz der freien Kunst und ist mit den unterschiedlichsten Techniken wie Farbradierungen in der Haytertechnik, Karborundum-Radierungen, Farbstiftzeichnungen, Acrylsandmalerei und Holzschnitte national und international erfolgreich tätig.

1) **647,** *(657, 669, 750, 751, 752, 771),* **795**, *(806, 809, 830, 937, 1121)*

Quellen

http://www.artstaedler.de/ (abgerufen am 10.2.2022)

Faltblatt zur Malerei-Grafik Ausstellung 6.4.–31.5.2013 im Evangelischen Zentrum Kloster Drübeck

Eine weitere, leider nicht mehr nachvollziehbare Quelle aus dem Internet.

https://www.antirostbraunschweig.de/html/kupfertiefdruck.html (abgerufen am 10.2.2022)

Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen (BPM), Infoblatt Nr.10/1970

„Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972

Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999

Michel-Kataloge

Heike Ullmann

* 24. November 1967 in Bayreuth

Heike Ullmann absolvierte nach ihrem Abitur verschiedene Praktika in den Bereichen Marketing und Verlagswesen. Anschließend studierte sie drei Semester Graphik und Photographie bei dem renommierten Briefmarkendesigner Professor Heinz Schillinger an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Dann wechselte sie an die Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig und schloss dort mit dem Diplom für Graphik-Design in Typographie und Computer-Graphik ab. Daneben eignete sie sich über entsprechende Praktika in Druckereien Kenntnisse auf den Gebieten Satz, Druck und Buchbinderei an. Nach dem Studium nahm sie eine Stelle als Art-Directorin in der Braunschweiger „Gingco Werbeagentur“ an und war in allen Bereichen des Kommunikationsdesigns tätig. Daneben entwarf sie weiterhin Briefmarken, womit sie bereits während ihres Studiums in Nürnberg begonnen hatte.

Von 1988 bis 2003 beteiligte sie sich an zahlreichen Wettbewerben (1) und war dabei dreimal erfolgreich. Ihre erste Marke kam gleich als Block an die Schalter; im Juni 1990 erschien ihr Werk zur 10. Internationalen Briefmarkenausstellung der Jugend. [Abb.] Ein gutes Jahr später kam ihre Marke zum Duisburger Hafen zu dessen 275. Geburtstag heraus und 1999 erschien die bisher letzte Marke nach ihrem Entwurf zum 100. Geburtstag des Automobilclub von Deutschland (AvD) 2000 wurde sie zusammen mit einem Kollegen Geschäftsführerin der neu geschaffenen „Gingco Direct Marketing“-Agentur. Die Graphikerin engagiert sich darüber hinaus sehr in Sachen Kultur für Kinder. In der Buchhandlung „Bücherwurm“ hält sie Kinderbuch-Lesungen und im Kunstmuseum Wolfsburg bietet sie Workshops für Familien mit Kindern an, um die Teilnehmer durch Illustrationen und Geschichten anzuregen, eigene Ideen in Bildern zum Ausdruck zu bringen.

(1) **1472 Block 21,** *(1484–1487),* **1558**, *(1611, 1612, 1644, 1654, 1711, 1763, 1769, 1783, 1803, 1814, 1834, 1867, 1875, 1912, 1926, 1947 Block 41, 1988, 2006),* **2043,** *(2062, 2066, 2074, 2091, 2124, 2125, 2127, 2160, 2185, 2199, 2248, 2275, 2289–2293 , 2359)*

Infos im Netz (abgerufen am 28.1.2022)

https://buecherwurm-braunschweig.buchhandlung.de/shop/magazine/130787/unsere_buchhandlung.html

https://kress.de/news/detail/beitrag/19671.html

https://braunschweig-spiegel.de/die-naechsten-veranstaltungen-im-kunstmuseum-wolfsburg/

Weitere Quellen

„Edition 5000“ der DP-AG, 4/1999 (auch Quelle Foto)

Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1988–1999

Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 1994–2016

Michel-Kataloge

Hans Georg Urbschat

Er wurde vor 1942 geboren und bezeichnete sich in einer im Jahre 2008 verfassten Leserzuschrift zu Christhard Laepples Buch „Verrat verjährt nicht“ selbst als „Lehrmittelgestalter, Grafiker, Raumfahrtjournalist, Briefmarkengestalter und Erfinder“. Als Raumfahrtjournalist war er 1960 Gründungsmitglied der „Deutschen Astronautischen Gesellschaft der DDR“. Auch als Graphiker stand die Raumfahrt im Mittelpunkt seines Schaffens. Er gestaltete Buchumschläge für entsprechende Fachbücher und er entwarf Briefmarken zum gleichen Thema. (1)

1961 kam sein drei Werte umfassender Satz zum 1. Start eines bemannten sowjetischen Weltraumschiffes an die Schalter. [Abb.] Ein Jahr später folgte der Block zum Gruppenflug der Raumschiffe „Wostok 3“ und „Wostok 4“ sowie der Zusammendruckbogen zum 5. Jahrestag sowjetischer Weltraumflüge. Für den 1963 erschienenen Zusammendruck anlässlich des Gruppenfluges von „Wostok 5“ und „Wostok 6“ wurde nur sein Entwurf für den dazugehörigen FDC angenommen. Seine letzten Briefmarkenentwürfe erschienen 1964 zum „Internationalen Jahr der ruhigen Sonne“, wobei Block 22 mit der goldenen Briefmarke ausgezeichnet wurde. 1968 wurde Hans Georg Urbschat als Dissident verhaftet und 1972 in die BRD abgeschoben. Weitere Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

(1) 822–824, (843-844, 861-862)**, 917 Block 17, 926–933,** (970–971), FDC für 970-971
1081–1083 Block 20–22

Hinweise aus dem Netz (abgerufen am 10.2.2022)

https://christhard-laepple.de/leser/

https://www.havemann-gesellschaft.de/fileadmin/robert-havemann-gesellschaft/archiv/nachlaesse/H/R_Havemann_Findbuch.fb.pdf

https://www.zvab.com/K%C3%BCnstliche-Satelliten-Raumraketen-Mielke-Heinz-Verlag/12521408970/bd

Weitere Quellen

Peter, Alfred: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“, Nr. 1 / 2014

„Michel-Kataloge“

DDR Universalkatalog, Berlin (Ost) 1986

Erna de Vries

* 1. September 1937 in Heisfelde (Leer)

Schon auf dem Gymnasium wurde ihr zeichnerisches Talent entdeckt und man riet ihr nach dem Abitur 1957 Kunsterzieherin zu werden. Allerdings entschied sie sich zunächst für die Naturwissenschaft und absolvierte in Münster ein pharmazeutisches Praktikum. Jedoch erkannte sie schon während der Ausbildung, dass ihr der Apothekerberuf doch nicht lag und entschied sich daher, nach dem mit „sehr gut“ abgeschlossenem Examen nun doch Kunsterzieherin zu werden. Sie erhielt aber keinen Platz, schrieb sich stattdessen Anfang 1960 an der Werkkunstschule Münster ein und fand in der dortigen Graphik-Abteilung endlich eine berufliche Perspektive. Ihr Examen, welches sie ebenfalls mit „sehr gut“ bestand, konnte sie erst mit eineinhalbjähriger Verzögerung ablegen, denn sie hatte sich bei einem Unfall ihre rechte Hand so stark verletzt, dass, kaum begonnen, ihre Kariere als Graphikerin schon wieder beendet schien. Nun aber begann sie bereits als freischaffende Graphikerin und Illustratorin erste Aufträge zu erledigen und sie vertiefte ihr Studium 1965 an der Hochschule für Bildende Künste in Kassel bei Professor Hans Hillmann. Anschließend ließ sie sich freischaffend in der Stadt nieder und war als Gebrauchsgraphikerin, Illustratorin und Designerin tätig. Bald zog sie nach Frankfurt am Main. Einem Lehrauftrag folgend kam sie nach Montreal und nachdem sie einige Zeit zwischen Deutschland und Kanada pendelte ließ sie sich schließlich dauerhaft in Westmount nieder, blieb aber mit ihrer alten Heimat weiterhin in Kontakt, etwa durch das Entwerfen von Briefmarken für die Deutsche Post.

Gefördert von ihrem Professor, der sie als damaliges Mitglied des Kunstbeirates dort empfahl, begann sie schon während ihrer Kasseler Zeit mit dieser Tätigkeit und prägte das Erscheinungsbild deutscher Briefmarken von 1970 bis 2004 entscheidend mit, (1) auch wenn in den fünfunddreißig Jahren „nur“ 26 ihrer Marken erschienen. Diese allerdings fallen fast alle durch ihre besondere farbige Komposition, die immer eine gewisse Lebensfreude ausstrahlt, besonders auf. Das wird gleich bei ihrem ersten Wettbewerb deutlich, als 1970 ihre Marionetten für die Wohlfahrtssätze zusammen mit den Krippenfiguren für die Weihnachtsmarken angenommen wurden und an die Schalter der BRD und West-Berlins kamen. Diesen Stil setzte Erna de Vries beispielsweise 1972 mit „150 Jahre Kölner Karneval“ [Abb.1] 1986 mit „100 Jahre Deutsche Skatkongresse“, 1989 mit den Europamarken „Kinderspielzeug“ und 1996 mit dem Block „Für uns Kinder“ fort. Ebenso zählen dazu die Jugendmarken 1998 „Trickfilmfiguren“ und auch ihre letzte erschienene Marke 2003, „Ländlicher Hausbriefkasten“ aus der Serie „Post“. [Abb.2]

(1) Die fettgedruckten Marken sind erschienen, für die kursiv in Klammern gesetzten Nummern wurden Konkurrenzentwürfe vorgelegt: **650-653+655** + Berlin (West) **373-376+378 ,** *(669, 670-673)***, 748,**

(781, 791–794, 808, 818-821 , 867-870 , 901, 904–907, 908–911, 922, 969–971, 972, 1086), **1102,** *(1112, 1120, 1154, 1181, 1182, 1187, 1196, 1229, 1246, 1258),* **1293,** *(1314, 1330, 1349, 1356)***, 1417–1418, (***1435, 1454, 1455–1458, 1465, 1504, 1563-1568, 1575***), 1585, 1600, 1608-1609, (***1621, 1639-1640, 1641, 1672, 1684–1686, 1695 Block 27, 1764, 1726–1730, 1734, 1735 Block 28, 1819-1823***) , 1853 Block 35, (***1857, 1869, 1878, 1897, 1915-1916, 1947 Block 41***), 1990-1994, (***2072 Block 51, 2084–2085, 2111, 2207, 2208, 2231, 2252, 2317***), 2368, (***2391–2392 Block 65***)**

Quellen

Bundesministerium für das Post und Fernmeldewesen (Hrsg.): 30 Jahre Kunstbeirat der Deutschen Bundespost. Briefmarkengrafik in der Bundesrepublik Deutschland. Düsseldorf (1984) (auch Quelle für das Foto)

„Mauritius“ Nr. 11/1970, Seite 14

Artikel der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 26.7.2002 über die Ausstellung „Miniaturen mit Zacken, Briefmarken-Entwürfe von de Vries“ im hessischen Puppenmuseum Hanau (nicht mehr online)

„Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972

Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999

Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016

„Wer ist wer in der Philatelie?“ – Bearbeitungsstand und Vorausschau (Februar 2022)

Wolfgang Maassen

Kaum ist Band 4 (Buchstaben M–R) im letzten Jahr erschienen, fragt natürlich jeder nach dem Erscheinen des voraussichtlich letzten Bands dieser Buchreihe. Für den Autor und Herausgeber war dies reichlich Anlass, den nächsten Teil umgehend in Arbeit zu nehmen. Unterstützt wurde er dabei besonders von Hans-Peter Garcarek, der die bisherigen älteren Biografien unter die Lupe nahm und teilweise neu schrieb sowie andere ergänzte, wie von Wolfgang Schneider, dessen Porträts der Briefmarkenkünstler nun ebenfalls aufgenommen werden. Dr. Marc Kessler steuerte einen Beitrag zu Leon Schnell bei. Erneut wurden in größerer Ausführlichkeit biografische Porträts aus Peter Fischers monumentalen Werk „Die Geschichte der organisierten Philatelie in der SBZ und DDR (siehe Band 2) berücksichtigt.

Der momentane Stand der Arbeit lässt sich so beschreiben: Die Einträge zum Buchstaben „S“ umfassen derzeit (14. Februar 2022) rund 220 Manuskriptseiten. Sie werden – damit führe ich die Tradition des letzten Bandes fort – nachfolgend in einer **ersten Text-Rohfassung und bislang noch absolut unvollständigen Form** – also auch ohne Wiedergabe der späteren Porträtfotos – vorabveröffentlicht. Es ist leicht zu bemerken, dass ich zahlreiche Personen bereits angeschrieben und um Vervollständigung gebeten habe, dass zu anderen auch kaum etwas vorliegt. Die Absicht dieser Vorabpublikation ist es, die Leser von PHILA HISTORICA um Korrekturen und Ergänzungen zu bitten, damit auch dieser Teilband bestmögliche Bearbeitung erfährt. Jeder Hinweis ist willkommen.

Nicht eingearbeitet bisher zum Buchstaben „S“ ist mein sog. „Papierarchiv“, also Ausschnitte oder Kopien aus diversen Fachzeitschriften, die es noch alle einmal mehr zu durchforsten gilt. Dann werden noch zahlreiche Quellenangaben, die bislang fehlen, ergänzt. Dies ist auch insofern von Bedeutung, als bei der redaktionellen Arbeit nur so leicht festzustellen ist, was schon ausgewertet wurde und was nicht. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die biografischen Mitteilungen, die ich von ca. 30 und mehr Philatelisten in den kommenden Wochen und Monaten erhalte, die ich um Unterstützung angefragt habe. Diese Rohfassung ist also in keiner Weise mit der späteren Buchversion identisch oder vergleichbar.

In PHILA HISTORICA Nr. 2 und 3/2022 (Erscheinen ca. Anfang Juli/Anfang Oktober) werden dann die Grobbearbeitungen der Buchstaben „T–Z“ voraussichtlich folgen. Im August 2022 soll das Endmanuskript für Band 5 vorliegen, denn im Juni/Juli geht es noch an die aufwändige Suche nach geeigneten Abbildungen. Der Satz des Buches könnte dann im Herbst erfolgen.

Die Endfassung wird sich auch dadurch unterscheiden, dass zu kurze Einträge gelöscht sind, denn es macht wenig Sinn, nur zwei oder drei Daten zu einer Person aufzuführen. Nach wie vor ein wirkliches Problem sind Lebensdaten, die zu zahlreichen früher lebenden (Berufs-)Philatelisten nicht vorliegen. Der Aufwand einer Primärquellenforschung wäre hierzu nicht zu leisten, so dass man sich nicht selten auch mit Lücken zufriedengeben muss.

Spannend bleiben für mich derzeit zwei Fragen: Lassen sich die letzten Einträge zu den Buchstaben S–Z in einem Band veröffentlichen oder werden zwei nötig sein? Und: Wie geht es danach weiter? Beide Fragen kann ich derzeit nicht endgültig beantworten. Sollten zwei

Bände nötig sein, ist beabsichtigt, diese zeitgleich herauszubringen. Vielleicht Ende des Jahres oder zum Jahreswechsel.

Ursprünglich hatte ich die Intention, im letzten Band auch Korrekturen und Nachträge zu bringen resp. fehlende neue Einträge der ersten Bände. Den Gedanken habe ich angesichts der Menge der Informationen, die seit 2011 (Erscheinen des ersten Bandes) sich addiert haben, fallen gelassen. Es dürften weitere hunderte Seiten sein. Zudem ist es sehr umständlich, immer in einem ursprünglichen und dann in einem Nachtragsband nachzuschlagen, um die Informationen zu finden, die man sucht. So liegt der Gedanke an eine neue (4.) Auflage eher näher, die im Laufe der Jahre 2023/24 beginnen könnte. Ob ich mir aber diese Sisyphos-Aufgabe noch einmal auferlegen will, weiß ich nicht, es ist auch eine Frage des Alters und der Gesundheit. Vielleicht findet sich ja eine Art Redaktionsteam, das bereit ist, dieses Mammut-Unternehmen zu schultern? Bereitschaftsbekundungen werden gerne entgegengenommen.

P.S. Aus technischen Gründen wurde diese Vorabveröffentlichung nicht gesondert layoutet, sondern als pdf der ursprünglichen WORD-Datei in PHILA HISTORICA integriert.

S

S. J. V. – Kürzel von Adelaide Lucy Fenton (siehe dort)

Quelle: Brian Birch, in: PLR, Nr. 51/2002, S. 183

Sachs, Prof. Dr. Franz

Geb.-Datum nicht bekannt; gest. am 6. April 1919 in Berlin-Wilmersdorf nach längerem Leiden.

Mitglied: BPhK.

Autor: S. trat mit zahlr. Fachartikel zu Ganzsachen in Erscheinung, speziell zu statistischen Arbeiten und Druckdaten bei den Ganzsachen von Frankreich, Schweiz und Schweden. In der Festschrift des BPhK von 1913 veröffentlichte er seine Arbeit „Die Dienstganzsachen Neuseelands. Ein Vergleich der Preise in maßgebenden Katalogen“ (S. 170–180).

Sachse, Robert

Mitglied: Seit 1948 Verein für Bfm.-Kunde Mainz (1949: Protokollführer; 1970–1995 GF; LV Hessen im BDPh (1976 komm. GF; ab 1976 kommissarisch ernannter, von 1977–2001 gewählter GF; ab 1976 Leitung des LV-Archivs, am 7. Mai 2000 zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt).

Ehrungen: BDPh-Vermeilnadel 1981, LV-Verdienstmedaille in Gold 1993; Ehrenmitglied des LV Hessen 2000.

Quellen: philatelie, Nr. 282/Juli-August 2000, S. 17;

Sachse, Walter

Geb. 1867 in Altenkirchen im Westerwald; Sterbedatum nicht bekannt. 1937 feierte er noch bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Im August 1883 trat er seine erste Seereise an Bord eines Segelschiffes an, 1893 war er dritter Offizier in Diensten der HAPAG, 1898/99 Navigationsoffizier der dt. Tiefsee-Expedition an Bord des Hamburger Schiffes „Valdivia“; 1903 Kapitän, später Kontroll-Inspekteur und Reedereioberinspektor der Hamburg-Amerika-Linie a.D.. S. war maßgebender Berater für die zu bauenden Schiffstypen, selbst für den Innenausbau. Während des 1. WK arbeitete er als Kap.-Leutnant bei der Schiffsbesichtigungskommission in Hamburg. S. war wohnhaft in Altona-Klein Flottbeck, Ohnhorststr. 41 (1931).

Spezialgebiete: Helgoland, Griechenland (die Sammlung diente als Unterlage für die Bearbeitung des Kohl-Handbuches).

Mitglied: Hamburger BSV 1885 (Hamburg-Altonaer Verein für Briefmarkenkunde, Mitglied seit 3. Februar 1913, Ehrenmitglied seit 19. Oktober 1935), Deutscher PhilV Gößnitz u.a.

Exponate: Helgoland (Hamburg 1929: Gold); HAPAG.

Sonstiges: S. HAPAG-Exponat wurde erst 2009/10 wiederentdeckt und vom Auktionshaus Schwanke in Hamburg versteigert.

Quellen: Das Pwz 1937, S. 208; APHV-Magazin, Nr. 6/Juni 2010, S. 44–47;

Sadezki, L. C.

Lebensdaten sind nicht bekannt. Er war zeitweise wohnhaft in Hamburg.

Autor: 1912 Herausgeber der Mitteilungen der Sektion Hamburg der Society of Stamp Collectors (5 Nummern);

Sahlmann, Kurt

Geb. am 16. Juni 1920 in Nürnberg als Sohn einer christlichen Mutter und eines jüdischen Vaters, gest. 1986. Er absolvierte eine kaufmännische Lehre, konnte aber als Mischling I. Grades noch weiterarbeiten, bis er am 3. März 1944 wegen Verstoßes gegen die Kennzeichnungsverordnung für Juden inhaftiert wurde. Seine Familie überlebte (sein Vater war im KZ Theresienstadt gewesen und wanderte mit seiner Frau in die USA aus) und S. entschloss sich für eine Ausbildung und den Beruf bei der Polizei in Nürnberg, machte dort Karriere, wurde 1960 Leiter des Rauschgiftkommissariates und war bis 1980 als Beamter tätig. Er war Sammler seit der Jugend.

Spezialgebiete: Thematik (Rauschgift).

Exponate: Rauschgift (S. Sammlung errang national wie international hohe Auszeichnungen).

Quellen: Peter F. Baer: NS-Häftling, Kriminalbeamter und Philatelist, in: Israel-Philatelie, Nr. 26/2015, S. 4–8; ders., in: philatelie, Nr. 483, S. 30–33

Salier, Hans-Jürgen

Geb. am 2. April 1944 in Hildburghausen, gest. am 30. Mai 2021 in Leipzig S. besuchte von 1960–1962 das Institut für Lehrerbildung in Meiningen und arbeitete von 1962–1965 als Lehrer an der Polytechnischen Oberschule Hellingen. Insgesamt war er bis 1987 als Lehrer tätig, bildete sich aber 1966–1970 noch mit einem Studium an der Pädagogischen Hochschule Erfurt/Mühlhausen fort. Von 1987–1990 war er als Lektor im transpress-Verlag in Berlin beschäftigt. 1990 gründete er den Verlag Frankenschwelle und von 1993–2006 war er Mitarbeiter im Druckhaus Offizin Hildburghausen. Sammler war S. seit dem 6. Lebensjahr.

Mitglied: Seit 1957 Mitglied des Kulturbundes der DDR; AG Philatelie Hildburghausen (Vorsitzender seit 1970, 1973 Vorsitzender des Kreisvorstandes Hildburghausen), Mitglied des Bezirksvorstandes Suhl; Leiter des Arbeitskreises Postgeschichte Thüringen (1987 Leiter der Zentralen Leitung der Arbeitskreise Postgeschichte); seit März 1981 und bis 1987 Mitglied des Zentralvorstandes des Philatelistenverbandes der DDR.

Autor: Mit Peter Fischer Ko-Autor des Mini-Buches „Klassische Briefmarken“, das 1989 im transpress-Verlag erschien. 2021 erschienen kurz vor seinem Tod seine Lebenserinnerungen unter dem Titel: „Im Land der Anderen. Begegnungen mit dem Sozialismus“ (Leipzig 2021).

Exponate: Eine Reise durch Afrika (dieses Exponat zeigte er als 15jähriger); „Uns zur Mahnung“; S. beteiligte sich seit 1972 regelmäßig an Ausstellungen; allein von 1976 bis 1981 errang er national (LK 1 und 2) und international 50 Medaillen; zahlr. Luftpostexponate;

Postgeschichte von Hildburghausen; Zur Entwicklung der deutschen Botenpost (bei DDR 79 in Dresden 98 von 100 Punkten); Luther und seine Zeit.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR (1945–1990), Band 2, S. 775, Schwalmtal 2017; siehe auch: W. Maassen (pcp), https://aphv.de/neu-erschienen-hans-juergen-salier-im-land-der-anderen-begegnungen-mit-dem-sozialismus/; https://aphv.de/zum-gedenken-an-hans-juergen-salier/ (Abrf jeweils 9.1.2022); https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Jürgen_Salier (Abruf: 15.2.2022);

Salm, Arthur

Geb. am 4. März 1904 in Köln, gest. am 28. Juli 1988 in Chicago. Nach seiner Schulzeit an öffentlichen Schulen und Unterricht von Privatlehrern, bestand er sein Abitur, studierte aber nicht. Er machte eine Ausbildung als Metallhändler und arbeitete danach als Fachkraft in der Firma seines Vaters, die mit Kupfer, Stahl und Zink handelte. Später gründete er mit seinem Bruder eine eigene Firma für Haushaltsprodukte, beteiligte sich auch an anderen Firmen, die bis zu 200 Mitarbeitern hatten. Erste Erfahrungen mit dem NS-Regime und dessen Antisemitismus macht S. im Spätherbst 1935, als er wegen angeblicher Steuerhinterziehung für drei Tage verhaftet und erst nach Zahlung einer hohen Strafe wieder freigelassen wurde. Da hatte er seine spätere Frau Erna aus Darmstadt (* 1906 in Darmstadt) bereits kennengelernt, die er eigentlich im Dezember 1935 hatte heiraten wollen. Geplant war eine Hochzeitsreise mit dem „Graf Zeppelin“-Luftschiff nach Südamerika, aber diese Pläne waren angesichts der Verhaftung obsolet und die Heirat fand erst ein Jahr später, im Dezember 1936, statt. Ein oder zwei Jahre später wurde die Anklage fallen gelassen und die Strafzahlung ihm zurückerstattet. S. hatte warten wollen, bis sein Name wieder von der falschen Anklage reingewaschen worden war. Bereits vor dem Krieg war seine Frau Erna eine sehr erfolgreiche Konzertpianistin und Musiklehrerin. Sie lebten in Darmstadt und ihr Haus war stets voll von Musik und Freunden.

In der „Reichskristallnacht“ im November 1938 wurde S. verhaftet, saß zwei Tage im Gefängnis und wurde anschließend in das KZ nach Dachau transportiert. Nach vier Wochen ließ man ihn frei, nachdem er zuvor versichert hatte, auf den Besitz seiner Fabrik zu verzichten (symbolisch wurde ihm dafür 1 Reichsmark zugesprochen) und das Land bis zum 20. Januar 1939 zu verlassen. Gegenüber seiner Frau soll er erwähnt haben: „Frage mich nie, was dort geschehen ist!“ 1939 gelang ihnen die Flucht. Mit seiner Frau Erna (diese brachte ihr erstes Kind, eine Tochter namens Evelyn, in Amsterdam zur Welt) floh er mehrere Monate durch Europa (zuerst nach Belgien, dann nach Amsterdam), bis sie Ende 1939 dank Bürgschaft von Ernas Onkel in Chicago ein Visum für die USA erhielten, ausreisten, Mitte Januar 1940 in New York ankamen und sich in Chicago niederließen. Dort arbeitete S. zuerst als Produktionsmanager bei der Firma Edwin Guthman & Co., gründete dann am 8. Mai 1945 mit seinem Vater Sali S. eine Import/Exportfirma für Nahrungsmittel (S. Salm Inc.), die aber nicht von Dauer war. Sali S. starb 1951. S. Frau widmete sich wieder der Musik und arbeitete über Jahrzehnte als erfolgreiche Pianistin. Am 20. Juni 1945 waren sie amerikanische Staatsbürger geworden.

Von der US-Regierung wurde er im Rahmen des Marshall-Plans beauftragt, nach Deutschland zu reisen und Firmen ausfindig zu machen, deren Waren sowohl in den USA wie in Europa vermarktet werden konnten. Gedacht war ursprünglich besonders an Besteck und Geschirr, aber aus solidem Silber oder silberüberzogen. S. ergänzte und ersetzte dies später durch rostfreien Stahl, womit ja bereits seine frühere familiäre Firma Erfahrungen hatte. Mit dem Wirtschaftsaufschwung stieg die Nachfrage hüben wie drüben dramatisch an. S. Firma

entwickelte ständig neue durch Warenzeichen geschützte Marken und konnte sie weltweit verkaufen. Man gab Jahr für Jahr umfangreiche Verkaufskataloge heraus und die Firma expandierte immer mehr. Am 30. Juni 1982 verkaufte Arthur S. das Unternehmen Arthur Salm Inc. an eine Gruppe von Investoren.

Bereits seit den 1950er-Jahren hatte S. auf einer seiner zahlreichen Deutschlandreisen Walter Henkels (1926–2004) in Solingen kennengelernt, der fortan sein Deutschlandagent wurde. Ab den 1960er-Jahren gaben beide gemeinsam Warenkataloge heraus, in denen die verschiedenen Serien von rostfreiem Stahlbesteck und vieles andere präsentiert wurden. Bis Februar 1973 blieb das gemeinsame deutsche Unternehmen in Solingen, ging dann nach Ratheim und 1984 verkaufte S. seinen Anteil an Walter Henkels, der dieses wiederum ein Jahr später an ein schwedisches Konglomerat abgab.

S. war nicht nur erfolgreicher Unternehmer, sondern auch leidenschaftlicher Philatelist. Er war Briefmarkensammler seit dem 6. Lebensjahr, denn 1910 schenkte ihm eine Tante Briefmarken und ein Album. Während der NS-Zeit transferierte er einen Teil seiner schon damals beachtlichen Sammlungen mit Hilfe seiner Verwandtschaft über Italien zu einem Onkel, der in New York lebte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg dachte er keinen Moment daran, obgleich sie zuerst einmal kein Geld hatten, die Sammlungen zu verkaufen. Im Gegenteil: mit dem geschäftlichen Erfolg, der sich Jahre später einstellte, wandte er sich mehr und mehr dem Sammelgebiet Thurn und Taxis zu. Hierzu besuchte er häufig deren Archiv in Regensburg. Er ließ auch seien Kontakte zu Freunden in Deutschland wiederaufleben und war häufig zu Gast bei bedeutenden Philatelie-Veranstaltungen.

Spezialgebiete: S. sammelte bevorzugt altdeutsche Gebiete, zumal Bremen, Hamburg, Lübeck, Bergedorf und Thurn und Taxis. 1992/93 wurden seine Sammlungen bei Huys-Berlingin in Zürich versteigert.

Mitglied: Collectors Club of Chicago (vier Jahre Präsident); Postal History Inc.; DASV, ArGe Bergedorf und Hansestädte, Gründungsmitglied der ArGe Thurn und Taxis 1967.

Autor: Zusammen mit Karl Knauer war S. Autor des Handbuches über die Bremen-Stempel von den Anfängen bis 1867. Bereits 1963 erschien eine englische Ausgabe dieses Werkes.

Exponate: Bei der IBRA 73 in München stellte S. Bremen, Bergedorf und Thurn und Taxis aus und erreichte den Grand Prix National. Ähnlichen Erfolg hatte er bei der AMPHILEX 1977 in Amsterdam: Er erhielt den Grand Prix d'Honneur für seine Thurn und Taxis-Sammlung, die auf seinen Wunsch an das Fürst Thurn und Taxis-Zentralarchiv in Regensburg ging. Im Ehrenhof der AMERIPEX 86 (er war mit Bernard A. Hennig an der Organisation der Ausstellung maßgeblich beteiligt) stellte er Kaiser-, Bischofs- und Kurierbriefe des frühen 16. bis späten 18. Jahrhunderts aus. Für sein Bremen-Exponat erhielt er Großgold und den Grand Prix International.

Ehrungen: 1966 SAVO-Medaille; 1973 DASV-Medaille; 1988 Lindenberg-Medaille.

Sonstiges: S. machte dem National Postal Museum (Smithsonian Institute) fünf wertvolle Stiftungen zwischen 1970 und 1975, darunter einzigartige Stücke von Thurn und Taxis, von der Saar und anderen deutschen Gebieten. David Salm, der Sohn von Arthur und Erna S., erinnerte sich, dass seine Eltern zu Hause selten Deutsch sprachen. Aber er behielt seine Wertschätzung für Deutschland, sein Vaterland und dessen Kultur, und sprach häufig von den vielen „guten Deutschen", die ihm und seiner Frau während ihrer schweren Zeit geholfen hatten. Goldene Hochzeit feierten beide mit zahlreichen Gästen am 21. Dezember

1986, dieses Mal mit einer jüdischen Zeremonie, da ihnen diese 1936 untersagt worden war. S. starb 1988. 1991 gründete der Collectors Club of Chicago die „Arthur Salm Foundation“ für philatelistische Forschung, speziell auf dem Gebiet der Fälschungen. Die Familie Salm legte hierzu den finanziellen Grundstock. Am 29. März 2009 wurde ein „Erna and Arthur Salm Holocaust & Genocide Memorial Grove“ auf dem Campus der Sonora State University in Santa Rosa/Kalifornien errichtet. Erna Salm erlebte dies nicht mehr, sie starb 2001.

Quellen: Wolfgang Robinow: The Passing of an Eminent Philatelist. Arthur Salm, in: German Postal Specialist, March 1989, S. 109–110 (mit Bild); Erwin Probst, In Memoriam Arthur Salm, in: Auktionskatalog Huys-Berlingin 1992; William P. Hood Jr. und Heinz-Jürgen Averswerser: Arthur Salm: A Story of Steel and Stamps, arthur-salm-a-story-of-steel-and-stamps.pdf (Abruf im Internet, Januar 2020); https://postalmuseum.si.edu/people/arthur-salm; https://web.sonoma.edu/holocaustgrove/salm.html

Salm, Dr. Karl

Ehrungen: 1982 Kobold-Medaille für grundlegende Forschungen auf dem Gebiet der Pfennig-Ausgaben des DR.

Salomon, Heinrich

Geb. am 27. Mai 1897, gest. am 22. Juni 1975 in Berlin. Als Briefmarkenhändler trat er bereits 1923 in (Berlin) Reineckendorf-West, Scharnweberstr. 25, in Erscheinung. Zuerst mit Angeboten des Deutschen Reiches, der sog. „Kriegsausgaben“ sowie mit Neuheiten aller Wert. Er wurde dann Briefmarkenauktionator in Berlin und führte die damals älteste Berliner Auktionsfirma, die 1972 schon ihre 116. Auktion durchführte. Das Geschäftshaus war noch Anfang der 1930er-Jahre in der Scharnweberstraße in Reinickendorf, 1945 in Tempelhof, im alten Berliner Westen in der Knesebeckstraße.

Sonstiges: S. warb mit dem Slogan, dass er für jede Marke den richtigen Käufer fand, was angesichts der allseitigen Bekanntheit S., seinem Berliner Naturell und seiner großen Kenntnis und Erfahrung selbst Branchenkollegen wie Bernhard Droese als zutreffend einschätzten.

Quellen: Der Briefmarkenhändler, Nr. 5/2. Mai 1923, S. 60;

Sältzer, Carl

Geb. 1860, gest. am 5. April 1930. Großkaufmann in Hannover.

Spezialgebiete: Philatelist der alten Schule. Seine große Allgemeinsammlung war in den meisten Ländern hoch spezialisiert. Am 7. Januar 1911 stiftete er seine groß angelegte Hannover-Sammlung dem Vaterländischen Museum in Hannover.

Mitglied: BCH (Briefmarken-Club Hannover).

Quellen: Bosshard/Seifert: Das deutsche philatelistische Jahrbuch 1931, S. 119

Sältzer, J. W.

Vorsitzender des „Niedersächsischen Briefmarken-Händler-Vereins“ in Hannover; Wohnort: Seilwinderstr.

Quellen: Bosshard/Seifert: Das deutsche philatelistische Jahrbuch 1931, S. 7

Salzl, Andreas

Geb. am 20. Januar 1916 in Schwandorf, Todesdatum nicht bekannt. Bahnbeamter.Sammler seit der Schülerzeit.

Mitglied: BSV Schwandorf (ab 1953 2. Vorsitzender und Schriftführer, ab 1959 1. Vorsitzender); LV Bayern (ab 1963 Schriftführer); ArGe Neues Handbuch (ab 1965 Geschäftsführer).

Quellen: BN, Nr. 69/Juli 1965, S. 22;

Salzmann, Hans-Werner

Geb. am 27. November 1950 in Essen. Nach Volksschulabschluss (1957–1965) absolvierte er eine Lehre als Elektromechaniker, war dann vier Jahre bei der Bundeswehr (Stabsunteroffizier), erreichte eine Anerkennung der Berufsbezeichnung Krankenpfleger (1973), danach Fachausbildung mit Staatsdiplom als „Fachkrankenpfleger im Operationsdienst“ 1974. Er wurde tätig in Kliniken in Essen, Berlin und in Zürich. Sammler seit 1961, Pause bis 1972, danach aktiver Motivphilatelist.

Spezialgebiete: „Ludwig van Beethoven“; „Deutschland – zwei Staaten – eine Nation“; „Kautschuk – die elastische Faszination“; Ländersammlung „Alt Ungarn“ (1871–1900); „Gebührenverrechnung auf Formularen“; Feldpost-Exponate über spez. Truppenteile; Fiskal-Exponate über das dt. und französische Fiskalwesen.

Mitglied: Deutsche Motivsammlervereinigung NRW (1972–1984); Deutsche Motivsammlervereinigung Berlin (1985–2000); Club Berliner Philatelisten (1985–2010); Infla BERLIN – Verein der Deutschlandsammler; FG Berlin (ab 1988; Ehrenmitglied 2010); Arge Fiskalphilatelie (ab 2017); LV Nordost e.V. (Ehrenmitglied 2006).

Autor: „Ganzsachen und Stempel zur Thematik Brandenburger Tor“ (2010); „Gebührenverrechnung auf Formularen“ (2017); „Mit dem Fahrrad an die Front“ (Feldpost-Belege) (2014); „Auch Helden haben Hunger“ (Feldpost der Verpflegungstruppen) (2016); „Dienen und Helfen“ (Feldpost des Sanitätsdienstes) (2016); „Militärsanitätsdienstliche Aktivitäten in Berlin 1870–1945“ (Feldpost) (2018); „Ihren Ausweis, bitte!“ (französisches Reisepass-und Personalausweiswesen) (2021); „Von der Wiege bis zur Bahre“ Band I + II (französische Fiskalphilatelie) (2022).

Exponate: „Ludwig van Beethoven“ (Rang 2: Gold); „Deutschland – zwei Staaten – eine Nation“ (International GV); „Kautschuk – die elastische Faszination“ (Rang 1: Gold); Ländersammlung „Alt Ungarn“ (1871–1900) (Rang 2: Gold); „Gebührenverrechnung auf Formularen“ (Intern. GV+EP); drei Feldpost-Exponate über spez. Truppenteile“ (Rang 2 + R 1: Gold); fünf Fiskal-Exponate über das dt. und französische Fiskalwesen (bis Rang 1: Gold).

Ehrungen: Bögershausen-Preis 2002.

Quellen: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 224/September 2002, S. 47–48 (mit Bild); E-Mail von 12.1.2022

Salzmann, P. von

Geb. am 14. April 1848 (Bosshard/Seifert: 11. April 1848) in Breslau als Sohn des Geh. Justizrates Salzmann; gest. im Oktober 1904. Er trat 1865 an seinem 17. Geburtstag als Fahnenjunker in das Feldartillerie-Regiment Nr. 6 ein, wurde 1866 Leutnant, 1872

Regiments-Adjutant, 1874 Obersleutnant, 1875 Adjutant der 2. Feldartillerie-Brigade, 1878 Hauptmann, 1885 Adjutant der 3. Feldartillerie-Inspektion, 1889 Major, 1894 Oberstleutnant, 1897 Oberst und kurz darauf Kommandeur des Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 7. 1899 war S. Kommandeur der 14. Feldartillerie-Brigade, 1900 General-Major. Am 18. Januar 1901 wurde er in den erblichen Adelsstand erhoben und verließ am 18. April 1903 als Generalleutnant z.D. den aktiven Dienst. Sein Einsatz 1866 bei den Schlachten in Böhmen, 1870 bei Preßburg und Paris wurde u.a. mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse gewürdigt.

Mitglied: Gründer der beiden Ortsvereine Neiße und Wesel des Dt. Phil.-Verbandes. S. gehörte dem Ehren-Komitee der Pwz-Ausstellung in Berlin an;

Spezialgebiete: Deutsch-China; Deutsche Kolonien; bedeutende und gut gepflegte Generalsammlung.

Sonstiges: Die DBZ berichtete 1922, dass die Sammlungen des Generals nach dessen Tod „in alle Winde verstreut worden seien“. Sein Sohn Erich von Salzmann (dieser war Ostasien-Berichterstatter bei der ‚Vossischen Zeitung‘) hatte ihm 1901 eine 2-Mark-stahlbau mit Handstempelaufdruck ‚CHINA‘ vom deutschen Postamt in Tsientin auf Brief zugeschickt, der dann 1922 für den damaligen Rekordpreis von 12,5 Millionen Mark (Inflation!) angeboten, allerdings nicht verkauft wurde.

Quelle: DBZ, Nr. 10/11-1922, S. 113–114

Samaranch, Juan Antonio y Torelló

Geb. am 17. Juli 1920 in Barcelona, gest. am 21. April 2010 ebenda. Präsident und späterer Ehrenpräsident des Internationalen Olympischen Komitees. Sammler seit der frühen Jugend. S. förderte die Verbindung von Olympia und passender Motivphilatelie mit internationalen Ausstellungen im Rahmenprogramm der Olympischen Spiele. Bereits 1950 beteiligte er sich an einer Sportbriefmarken-Ausstellung in Barcelona, aber auch bei Internationalen Ausstellungen war er präsent (z. B. 1964 in Rimini). Er stiftete seine berühmte Viererblocksammlung aller Marken der Olympischen Spiele dem von ihm initiierten IOC-Museum in Lausanne.

Spezialgebiete: Motivgebiet Olympia; Sportphilatelie.

Mitglied: IMOS (Ehrenmitglied seit 2012).

Ehrungen: Grand Prix de la Philatelie der ASCAT 1999; Großer Preis der Deutschen Berufsphilatelie des APHV (Oktober 1999).

Sonstiges: S. empfing 1993 die deutsche Motivsammlergemeinschaft IMOS - Olympiaden und Sport - im neuen Olympischen Museum in Lausanne. Er war bei der MÜHLBRIA 1986 in Mühlheim/Main Ehrengast einer von Dieter Germann, dem damaligen IMOS-Vorsitzenden, organisierten Ausstellung.

Quellen: DBZ, Nr. 15/99, S. 33; philatelie, Nr. 341, S. 28; dito, Nr. 396, Juni 2010, S. 24; Foto: Wikipedia/Tech. Sgt. Rick Sforza, U.S. Air Force.

Sämisch, Kurt

Geb. am 29. Januar 1907 in Berlin-Charlottenburg; gest. am 11. August 1982 in Berlin. Er trat im Jahre 1925 der Arbeiterbewegung bei und war Mitglied der KPD. Im 3. Reich wurde S.

vom Regime verfolgt und inhaftiert. Nach dem 2. WK war er nach Rückkehr 1948 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft führend im Auftrag der Partei der Arbeiterklasse und der späteren Regierung der DDR tätig, u.a. im Ministerium für Außenhandel, als Handelsrat in Prag, als Generaldirektor der deutschen Stahl- und Metallhandels GmbH, als Mitarbeiter der Staatlichen Plankommission sowie im Informations- und Dokumentationswesen. Von 1948–1950 war S. hauptamtlicher Abteilungsleiter des von Johannes R.-Becher gegründeten Kulturbundes, danach war er im Außenhandel tätig, u.a. als Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Außenhandel, zweieinhalb Jahre als Handelsrat an der DDR-Botschaft in Prag, als Generaldirektor der Deutschen Stahl- und Metallhandels GmbH sowie als Mitglied der Staatlichen Planungskommission. 1960 und 1963 wurde S. wieder Mitglied der Zentralen Kommission Philatelie. Seit 1964 gehörte er ununterbrochen dem Präsidialrat an, 1968–1977 zugleich dem Präsidium des Kulturbundes. Von 1953–1956 war er Chefredakteur des se, ab 1960 Vorsitzender des Redaktionsbeirates des se und Leiter des Dachausschusses „presse“ der Kommission Philatelie des DKB. 1962 und 1972 Juror Leistungsklasse 1 (1971 Juror der FIP-Weltausstellung Budapest 71).

Mitglied: PhilV im Kulturbund der DDR (zuerst am 11. Juli 1964 Vorsitzender der Zentralen Kommission Philatelie, 1969–1973 Vorsitzender des PhilV, danach Ehrenvorsitzender); Leiter des Rates der Experten. S. festigte die Position des Philatelistenverbandes im Kulturbund national, international (gegenüber der FIP) und zu den Philatelisten der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern.

Spezialgebiete: UdSSR, CSR, Deutschland und Übersee (die beiden letztgenannten Sammlungen übergab er später an seinen Sohn zur Fortführung).

Ehrungen: 1967 Vaterländ. Verdienstorden in Bronze (überreicht von Prof. Hans Rodenberg, Mitglied des Staatsrates der DDR); Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus“; Medaille für treue Dienste in der NVA in Gold; Johannes-R-Becher-Medaille in Gold; Goldnadel des Poln. Philatelistenverbandes 1969; Ehrennadel des sowjetischen Philatelistenverbandes 1969.

Sonstiges: „Ideenreich und mit parteilichem Engagement setzte er sich in all der Zeit für die Kulturpolitik der Partei der Arbeiterklasse, für die Festigung des Bündnisses mit der sozialistischen Intelligenz, für die vielseitige Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens in Stadt und Land ein.“ (se 16/82, 543).

„S. hatte maßgeblichen und richtungsweisenden Anteil daran, dass sich eine sozialistische Philatelie von gesellschaftlicher Bedeutung und kulturpolitischer Ausstrahlung entwickelte und das Sammeln, Forschen und Gestalten der Philatelisten zu einem Bestandteil kulturellen Volksschaffens wurde. Er hatte bestimmenden Anteil daran, dass die Bildungs- und Erziehungsinhalte der Philatelie immer mehr in den Vordergrund traten.“ (se 1/82, S. 6).

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Band 2, Phil*Creativ Verlag, Schwalmtal 2017, S. 775/776;

Sanabria, Nicolas

Geb. am 4. November 1889, gest. am 1. Dezember 1945 in New York; bekannter Briefmarkenhändler (seit 1927), Auktionator (ab 1931) und Katalog-Herausgeber;

Autor: Sanabria's Air Post Journal (ab 1935); Standard Catalogue of Airpost Stamps (1936 noch bei Scott Stamp & Coin Co. in drei Auflagen 1936, 1937 und 1939 verlegt), danach verlegte er ihn selbst. Der Katalog wurde zu einem der berühmtesten Aerophilatelie-Kataloge der Welt.

Sanders, Heinrich

Geb. am 1. Oktober 1936 in Göttingen, gest. am 9. März 2015. Bereits Sammler seit der Gymnasialzeit. Er pflegte das jugendliche Hobby später auch als Lehrer an einem Gymnasium (Oberstudienrat) weiter. Er besuchte zahlreiche Auktionen (u.a. Kruschel-Auktionen) und ließ auch vielfach über seine Kommissionäre und Berater (Ulrich Schmitt und Till Neumann) ihn interessierende Sachen ersteigern. S. hat seine Sammlungen nie ausgestellt, er war und blieb ein zurückhaltender Forscher.

Spezialgebiete: Altdeutsche Staaten, speziell auch Stempel und Belege, die zeitgeschichtlich relevante Zusammenhängen aufzuzeigen vermochten. Nach 1990 widmete er sich besonders den norddeutschen Staaten (u.a. Braunschweig, Bremen, Hannover, Oldenburg).

Mitglied: Briefmarkenclub Hannover von 1886 e.V. (seit 1. April 1998).

Sonstiges: Auf S. Wunsch wurde sein Bestand nach seinem Tod durch Till Neumann in den „philatelistischen Kreislauf“ zurückgeführt und vom Auktionshaus Heinrich Köhler in Wiesbaden am 18. März 2016 versteigert. Hierzu erschien ein Sonderkatalog.

Quellen: Sonderkatalog Heinrich Köhler, 18. März 2016; DIVA-Auskunft vom 15.2.2016

Sandkuhl, Dr. Arthur

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. am 27. April 1929. Er war Arzt in Wolkenstein und berüchtigt als Stempelfälscher, besonders der Ausgaben deutscher Kolonien.

Saner, Carl M.

Lebensdaten sind nicht bekannt. Wohnhaft in Mährisch-Ostrau;

Autor: 1886–1894 Hrsg. des Philatelistischen Börsencourirs.

Sänger, Horst

Geb. am 14. März 1923, gest. 2. Januar 1998. Direktor der Sozialversicherung in Gotha. Juror LK 1 im In- und Ausland. Seit 1955 Mitglied im Kulturbund der DDR. Sachverständiger. Ab 1972 Juror der Leistungsklasse 1 (Juror bei der „DDR 74“ in Karl-Marx-Stadt und 1977 bei der SOZPHILEX in Berlin). 1986 wurde er zum Mitglied des Expertenrates berufen.

Mitglied: Kreisorganisation der Philatelie Gotha (1959 Vorsitzender); Bezirksvorstand Erfurt.

Exponate: „Sieger der Geschichte – Vom Kommunistischen Manifest zum Programm des Sozialismus“ (SOXPHILEX 1974 und 1976: Gold; Espana 75: Vermeil).

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Band 2, Phil*Creativ Verlag, Schwalmtal 2017, S. 776;

Sartori, Georg

Geb. am 9. Mai 1847 als Sohn des Kaufmanns Georg Jacob Martin S. (geb. am 27. Juni 1820, gest. am 12. März 1856). S. war ein Stiefsohn seiner zweiten Frau Margaretha Elisabeth S., ein Sterbedatum ist bisher nicht bekannt, liegt aber vor 1880. 1864 – zu dieser Zeit muss er noch ein junger Student gewesen sein – inserierte er im MfB (Nr. 13/1. Mai 1864, S. 104) und

bot Marken von Alt-Baden einzeln oder per hundert an. Ähnliche Anzeigen schaltete er in der Juli- und der Oktoberausgabe dieser Zeitschrift, nur, dass er im Oktober 1864 diese Marken auch per 1.000 oder 5.000 offerierte. 1865 hatte S. immer noch einen Sitz in Mannheim. Im MfB Nr. 21/1. Januar 1865, S. 165 bot er diverse Überseemarken an. Auf S. 168 wurde vermerkt, dass Sartori eine Beilage im Heft hatte. Im MfB Nr. 22/1. Februar 1865, S. 173 empfahl er seine prompte und allerbilligste Betreuung. Erneute Empfehlung folgte unter gleicher Adresse im MfB Nr. 23/1. März 1865, S. 182 und eine weitere Anzeige „seltenster Marken in schönen echten Exemplaren“ im MfB Nr. 24/1. April 1865, S. 191.

S. führte kein Ladengeschäft, sondern wohl eher einen Versandhandel von der Wohnung seiner Stiefmutter aus. Am 1. September 1865 kündigte er seine Geschäftsaufgabe an (MfB, 1. September 1865, S. 231) und verlegte seinen Wohnort nach Rotterdam, handelte dort mit allem Möglichen, ab 1. März 1866 aber auch wieder mit Briefmarken. Spätestens 1869 war er dann in Frankfurt ansässig, denn im September 1869 warnte Christian Mann vor Sartori, da dieser ihm noch Geld schuldig sei (Bazar für Briefmarken-Sammler, 15. September 1869, S. 22). Alfred Moschkau warnte im Juli 1871 in seinem Artikel „Die neuesten Gaunerkunststücke“ vor Sartori (A. Moschkau’s Magazin für Markensammler, S. 29), beschuldigte diesen des Vertriebs von Fälschungen und rief mit sehr bildhaften Worten dazu auf, diesem das Handwerk zu legen. S. erhob daraufhin Klage, die er gewann und Moschkau musste eine Strafe von 5.000 Mark (!) zahlen, was diesen nahezu verarmen ließ. Sartori muss wenige Jahre später verstorben sein, denn in Krehn und Loewingers Internat. Philatel. Adressbuch schrieb Gustav Reitz Edler von Bollheim 1882, dass dieser schon *seit Jahren* verstorben sei.

Autor: Preisliste Nr. 4 von G. S., Mannheim, Januar 1865, ein Blatt, einseitig bedruckt; dito, Nr. 6 vom März 1865, nun aber auf rosafarbenem Papier gedruckt. Ex Sammlung Dr. Heinz Jaeger (heute im Besitz des BDPh) ist eine Preisliste mit Frankatur vom 1. Mai 1865 belegt, die handschriftlich verfasst und dann vervielfältigt wurde. „Katalog aller seit 1840 bis Ende 1872 ausgegebenen Briefmarken mit beigesetzten Verkaufspreisen“ (Selbstverlag Frankfurt am Main, gedruckt in Leipzig 1873, 49 Seiten).

Quellen: Crawford-Katalog; Wolfgang Maassen: Auf den Spuren einer „Fata Morgana“ namens Georg Sartori, in: Aus der Frühzeit deutscher Philatelie, Heft 5 der Schriftenreihe des Consilium Philatelicum, Bonn 2004, S. 39–47; PhH, Nr. 3/2014, S. 73;

Sasse, Prof. Gertrud

Geb. am 24. September 1902 in Berlin als Tochter eines Postbeamten, gest. am 13. August 1994 in Halle. Lehrerin, Politikerin (seit 1945 Mitglied der LDPD). Sie trat bei zahlreichen Philatelie-Veranstaltungen in offizieller Funktion auf.

Von 1950–1952 war sie Landtagsabgeordnete, von 1950–1958 Direktorin der Adolf-Reichwein-Oberschule in Halle und von 1950–1986 Vizepräsidentin des Kulturbunds der DDR, danach Ehrenpräsidentin. Bereits 1949 gehörte sie der Volkskammer als Abgeordnete an, zehn Jahre später war sie Vorsitzende des Bezirksverbandes Halle der LDPD. 1961 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Martin-Luther-Universität und ab 1962 ebendort Professorin. Sie war zwar keine Philatelistin, hat aber die organisierte Philatelie der DDR stets gefördert.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, S. 776;

Sattler, Otto

Geb. am 3. November 1846 in Braunschweig als Sohn eines Schneidermeisters, gest. am 31. Juli 1896. Lehrer. Er besuchte die Bürgerschule, danach absolvierte er das Lehrerseminar in Braunschweig und war seit 1872 als Bürgerschullehrer angestellt. 1886 wandte er sich der Philatelie zu. Verh., zwei Söhne.

Spezialgebiete: Deutsche Privatpostmarken.

Mitglied: Verein der Briefmarkenkunde in Braunschweig (Mitbegründer und Schriftführer am 1. März 1887, ab 19. Januar 1891 Vorsitzender; der Verein wurde im Januar 1889 mit der „Philatelia“ in Halle vereinigt).

Autor: Mitarbeiter an dem „Handbuch für Privatpostzeichen“ (zus. mit Arthur Ernst Glasewald u. Friedrich Wagner), blieb leider unvollendet (reicht bis einschl. Hannover-Marken. Er veröffentlichte einige Artikel in der Zeitschrift „Philatelia“.

Sonstiges: Der Vorstand der „Philatelia“, Verein für Briefmarkenkunde in Braunschweig, schrieb in seinem Nachruf: „Otto Sattler war ein biederer, offener Charakter, der sich viele Freunde im Leben erworben; er war ein warmer und begeisterter Anhänger unsrer gemeinsamen Liebhaberei, und sein Hinscheiden wird von dem Verein als ein schwerer Verlust empfunden.“

Quellen: siehe: Vertr. Korrespondenzblatt 1896, S. 179 (mit Bild)

Sauer, Eduard

Geb. 1899 in Nürnberg, gest. am 1. Januar 1975 ebenda. S. absolvierte zunächst eine Banklehre und arbeitete eine Zeit lang in diesem Beruf. Während seiner Freizeit jedoch beschäftigte er sich autodidaktisch mit dem Schriftzeichnen und -schreiben, worauf er schließlich seinen Beruf aufgab und von 1935 bis 1938 acht Semester Gebrauchs- und Werbegraphik an der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei O.H.W. Hadank studierte. Danach war er einige Jahre im Hadankschen Atelier als Gebrauchsgraphiker mit dem Schwerpunkt schriftgraphischer Entwürfe tätig. Anschließend ließ er sich freischaffend in der Stadt nieder. Er designte Verpackungen, entwarf Plakate und Exlibris, Warenzeichen, Prospekte und Neujahrskarten sowie (nicht realisierte) Banknoten. Daneben gab er einige Jahre an verschiedenen graphischen Fachschulen Schriftunterricht.

Schon früh befasste er sich auch mit dem Gestalten von Briefmarken und reichte bei der Deutsche Reichspost Entwürfe zu den Freimarkenserien „Köpfe berühmter Deutscher“ und „Reichspräsidenten“, den Flugpostmarken, dem Schütz-Bach-Händel Jubiläum sowie für die Sondermarken-Serie zu den Olympische Spielen und dem Reichsparteitag 1936 ein. Darüber hinaus gestaltete er Marken für die Freie Stadt Danzig und das Fürstentum Liechtenstein; keine seiner Arbeiten wurde jedoch angenommen. Während oder nach dem Krieg verließ er Berlin, war zunächst in Celle, später in Karlsruhe, dann in Baden-Baden und zum Schluss in Horn ansässig, wo er weiterhin freischaffend tätig blieb.

Obwohl seine bisherigen Markenentwürfe keinen Erfolg hatten, beschrieb er sein weiteres Engagement als Briefmarkengestalter wie folgt: *„Mein besonderes Interesse gilt der kleinen Form. Seit langem ist es mein stetes Bestreben, amtliche Graphik, speziell der Briefmarke, das ihr gemäße Bild zu geben (wobei ich den Ton auf MARKE lege) und trotz zeitloser Form eine direkte Beziehung zu allem Gegenwärtigen zu erreichen suche.“* (*) So reichte er 1949 zum

200. Geburtstag Goethes für die SBZ einen Ganzsachenentwurf ein. Die zunächst vorgesehene Postkarte erschien jedoch nicht. Auch bei den Wettbewerben der deutschen Bundespost hatte er zunächst wiederum keinen Erfolg. Immerhin erhielt er im Rahmen des allgemeinen Wettbewerbs um die erste Freimarkenserie der Bundesrepublik 1950 einen dritten Preis. Erst 1969 kam die erste Sondermarke „50 Jahre Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ aus seinem Atelier an die Schalter. Es folgte 1971 die Sondermarke zum „500. Geburtstag Albrecht Dürers“ und 1972 die Sondermarke zum „500. Geburtstag Lucas Cranachs“. Die letzte Marke nach seinem Entwurf erschien 1974 anlässlich des „250. Geburtstages von Friedrich Gottlieb Klopstock“.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und ist in PHILA HISTORICA Nr. 4/2021 erschienen. Weitere Quellen: http://www.germandesigners.net/designers/eduard_sauer (abgerufen am 18.5.2021); „Gebrauchsgraphik“ 2/1934; „Gebrauchsgraphik“ 4/1936; Jan Billion in: Deutsche Briefmarken Revue Nr. 1 / 2019, S. 27: ArGe „DDR Spezial“: Peter Fischer und Alfred Peter – Was nicht im Katalog steht – Aus den Akten und der Entwurfssammlung des Postministeriums der DDR Band 5, Schriftenreihe zum Sammelgebiet DDR, Heft 28, Seite 42; Mitteilung des Kunstbeirats zu den Jahrgängen 1955 und 1956, hrsg. von der Deutschen Bundespost; Mitteilungen des „Kunstbeirats“ zu den Jahren 1959 und 1960 in „Gebrauchsgraphik“ Nr. 3 / 1960 und Nr. 2 / 1961; „Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972; Mitteilungsblatt des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen (BPM) 6/1969 ([*])auch Quelle für das Zitat); Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1975; Diverse Auktionskataloge; Lexikon der Exlibriskünstler von Manfred Neureiter; MICHEL-Kataloge.

Sauer, Erich

Geb. am 26. März 1926, gest. 3. März 1995. Prüfer.

Spezialgebiete: Deutsche Feldpost Zweiter Weltkrieg.

Mitglied: BPP (1981–1995 Prüfer für Deutsche Feldpost 2. WK).

Quellen: Penning 2008, S. 178;

Sauer, Günter

Geb. am 11. Mai 1931, gest. am 12. Juni 2003 in Berlin. Möbeltischler und Leichtathletiktrainer. Initiator des BAK Sport Berlin.

Mitglied: 1988 wurde er Leiter der Zentralen Leitung der Arbeitskreise Sport und damit Mitglied des Zentralvorstandes des PhV der DDR. Nach 1990 war er Initiator und erster Vorsitzender des OSPC, später dessen Ehrenpräsident.

Autor: Heftreihe zur Olympia-Luftpost 1982–2001.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, S. 776;

Sauer, Julius (Druckerei Sauer)

Für Danzig kamen nach dem Ersten Weltkrieg Überdruckmarken des Deutschen Reiches zum Einsatz. Zunächst in der Reichsdruckerei Berlin, dann in der damals wohl leistungsfähigsten Druckerei Danzigs, der Julius Sauer Druckerei in der Fleischergasse inklusive der Entwürfe angefertigt [(1)]. Als am 15. November 1920 das Völkerbund-Konstrukt „Freie Stadt Danzig“ aus der Taufe gehoben wurde, sollten auch eigene Briefmarken her. Hierzu beauftragte man ebenfalls die 1847 von Johann Julius Alexander Sauer gegründete Druckerei. Sie lieferte die

am 31. Januar 1921 erschienenen ersten Marken des Freistaates und druckte alle weiteren Ausgaben bis Ende der Inflationszeit. Allerdings war sie auf den Briefmarkendruck nicht vorbereitet, insbesondere fehlten Anfangs die notwendigen Perforationsgeräte, so dass die erste Auflage mit erheblichen Mängeln erschien. Dennoch kamen die ersten eigenen Danzig-Marken gut an, zumal mit der „Kogge“ ein für die ehemalige Hansestadt sehr passendes Sujet gewählt wurde. Der Entwurf stammte ebenfalls aus der Druckerei Sauer; ob vom damalige Druckereibesitzer und Lithograph Julius Sauer (möglicherweise ein Enkel des Firmengründers) selbst, kann vermutet, aber an Hand der vorliegenden Informationen nicht mit Bestimmtheit gesagt werden – zumal weitere Hinweise zu seiner Person nicht zu finden waren.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 4/2021 veröffentlicht. Weitere Quellen: MICHEL-Kataloge; Arge Danzig, Rundschreiben Nr. 212, S. 1521–1523 und Nr. 247, S. 2716–2717.

Sauer, Karl

Geb. 1914, gest. 1988. Der Gebrauchsgraphiker war Mitglied im Verband bildender Künstler der DDR, in Berlin tätig und Mitarbeiter der Abteilung Agitation des Zentralkomitees der SED. An den Wettbewerben zur Gestaltung von Postwertzeichen nahm er von 1958 bis 1970 teil; ob freischaffend oder für seinen Arbeitgeber kann nicht gesagt werden, staatstragend waren seine Entwürfe samt und sonders allemal. Gleich seine erste Arbeit als Briefmarkendesigner huldigte dem V. Parteitag der SED und kam im Juni 1958 an die Schalter. Es folgten Marken zum VI. und VII. Parteitag und zum 15. bzw. 20. Geburtstag der SED. Außerdem stammt der Satz zum Aufbau Nationaler Gedenkstätten – Internationale Antifaschisten aus dem Jahre 1964 ebenso von ihm wie die neun Werte der Ausgabe zum 20. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus 1965. Außerdem lieferte er 1966 die Entwürfe für den Satz zum Gedenken an die Internationalen Brigaden im spanischen Bürgerkrieg, welche von Gerhard Stauf druckreif bearbeitet wurden.

Auch sein letztes Werk, der Block zum 25. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, kam in Zusammenarbeit mit Gerhard Stauf zustande und erschien im Mai 1970. Ein weiteres Thema seiner Arbeiten waren die Besuche sowjetischer Kosmonauten in der DDR 1961 und 1963, die er gleichfalls in gewohnter Manier propagandistisch in Szene zu setzten wusste. Außerdem griff er das Raumfahrt-Thema noch einmal 1964 anlässlich der Visite Chruschtschovs in der DDR auf und zeigte auf dem zweiten Wert des entsprechenden Satzes den ersten Sekretär des ZK der KPdSU zusammen mit Tereschkova und Gagarin. Der 40 Pf. Wert der Ausgabe anlässlich des Besuchs des Kosmonauten German Titow am 11. Dezember 1961 gab eine Zeitlang Anlass zu wilden Gerüchten. Angeblich war, mit viel Phantasie und/oder Absicht, in der Hand des winkenden Titows ein Hakenkreuz zu sehen. Alle Untersuchungen, auch die der Stasi, ergaben jedoch, dass es sich hierbei um eine Druckzufälligkeit handelte und keine Manipulation vorlag, schon gar nicht vom Graphiker. Die in den Katalogen gelistete Abart „Winkel an linker Hand Titovs (Teilauflage, 19. Marke)“ hat mit dem eben geschilderten Sachverhalt im Übrigen nichts zu tun. Weitere biographische Informationen über Herrn Sauer konnten leider nicht ermittelt werden.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA, Nr. 4/2021, veröffentlicht. Weitere Quellen: https://www.sozialistenfriedhof.de/index.php?id=gedtag2013&L=0 (abgerufen am 6.11.2021); Peter, Alfred: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“ Nr. 1 / 2014; ArGe „DDR Spezial“: Peter Fischer und Alfred Peter – Was nicht im Katalog steht – Aus den Akten

und der Entwurfssammlung des Postministeriums der DDR Band 6, Schriftenreihe zum Sammelgebiet DDR, Heft 36, Seite 68; DDR Universalkatalog, (Ost-)Berlin 1986; MICHEL-Kataloge.

Sarpy, Julian Hippolite; siehe: *Alfred Benjamin*

Sauerland, Christian

Geb. 1849, gest. 1944. Zuerst war S. in einer Papierfabrik tätig, später wurde er ein weltweit bekannter Verleger einer namhaften Inseraten-Zeitschrift, des „General-Anzeigers für Philatelie“. S. war offenbar vor seiner Verleger-Karriere bereits als Briefmarkenhändler in Hemer/Westfalen tätig, wie Anzeigen in der Zeitschrift „Union“ und der „Philatelist“ 1880 ausweisen, in denen er z. B. seine Auswahlsendungen oder Briefmarkenzusammenstellungen anbot.

Dieses Blatt wurde ab April 1883 von der Druckerei G. Kirchhoff & Co. in Iserlohn auf den Markt gebracht, wobei S. wohl von Beginn an als Anzeigen-Redakteur (redaktionelle journalistische Texte hatte das Blatt nicht) mit dabei war. Mit dem fünften Jahrgang wechselte das Journal 1887 Sitz und Verlag an Christian S. in Hemer, ab 1908 war der Verlagssitz in Ludwigslust. Nach anfänglich monatlichem Erscheinen kam das Inseratenblatt später vierzehntäglich heraus und dessen Auflage stieg bis auf 30.000 Exemplare, von denen angeblich etwa 40 Prozent ins Ausland geliefert wurden. Die Zahlen sind nur teilweise prüfbar, unzutreffend ist auf jeden Fall die Behauptung, die Zeitschrift sei „das erste und älteste Inseratenblatt für den Briefmarkenhandel“ oder gar die „erste Briefmarken-Zeitschrift“ gewesen. Es wurde zweifelsohne das bedeutendste Inseratenblatt, aber bescheidene Vorgänger sind seit den 1860er-Jahren – selbst in deutscher Sprache – bekannt. Diese erreichten aber weder die Verbreitung noch insgesamt das Bestehensalter. Zwar wurde der „Generalanzeiger“ wie alle anderen deutschen Fachmagazine im März 1943 eingestellt, weil Papier zur kriegswichtigen Ressource erklärt worden war. Aber das Blatt lebte nach Kriegsende in bescheidenem Umfang wieder auf (sein Sohn Hans <gest. 1963> war seit längerem Mitherausgeber). Die letzte Ausgabe erschien noch im Dezember 1952, dann fand das Traditionsorgan der deutschen Philatelie ein politisch verordnetes Ende. S. Frau hatte dies noch miterlebt, denn sie starb 1954 im hohen Alter von 90 Jahren.

Mitglied: IPhV zu Dresden (seit ca. 1879; Mitglieds-Nr. 64);

Quellen: Union, Nr. 44, August 1880, S. 292; Philatelist, Nr. 6/1880, S. 6; APHV-NBl., Nr. 11/1963, S. 38; Lügen haben lange Beine. Fehler auch. Zur falschen Würdigung des „Generalanzeigers für Philatelie“, in: Phila Historica, Nr. 4/2013, S. 134–148; dazu ein Nachtrag in Nr. 4/2014 (Rubrik „Aktuelles“);

Sauter, Ludwig

Geb. ca. 1891, gest. 1916. Wohnhaft in Landau (Pfalz);

Spezialgebiete: Bayern; Autor: Artikel über Bayern Stempel u. Luitpoldmarken (Illustr. Briefm.-Journal), Postablagen-, Landpostboten- und Posthilfsstellen-Stempel von Bayern (Berlin 1915, zusammen mit Dr. Erich Stenger).

Sautter, Dr.-Ing. h.c. Karl Christian Jakob

Geb. am 29. Januar 1872 in Biberach an der Riß, gest. am 27. Februar 1960 in Stuttgart. Besuch der Wieland-Oberrealschule in Biberach, als 16jähriger Praktikant im Dienst der württemb. Post, Studium an der TH Stuttgart ab 1893, Berufung in die Postzentralverwaltung, 1910 in der Verkehrsabteilung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, 1912 Finanzrat, 1913 Postrat, 1919 Vortragender Rat, wenig später Ministerial im Reichspostministerium, 1920 Ministerialrat im RPM, 1923–1933 Staatssekretär u. ständiger Vertreter des Reichspostministers. Aus politischen Gründen Ende November 1933 in Ruhestand versetzt (Wikipedia: im Juli 1933), nach 1945 bis zum 1. November 1951 maßgeblich am Wiederaufbau der DBP beteiligt.

Mitglied: BPhK (5. Januar 1931 Ehrenmitglied); er war gut bekannt mit Carl Lindenberg, unterstützte den BPhK auch nach Neugründung 1948.

Autor: Post und Telegraphie im Königreich Württemberg (1901); Geschichte der Preußischen Post (1928; 2. Band: „Geschichte der Norddeutschen Bundespost“, 1935; 3. Band „Geschichte der Deutschen Reichspost“, 1951).

Ehrungen: Ehrendoktor der Technischen Hochschule Stuttgart (1928); Großes Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der BRD (1952); Erster Preisträger der Heinrich-von-Stephan-Plakette (1952).

Sonstiges: S. war Ehrenvorsitzender der IPOSTA 1930. Er gehörte auch dem Ehrenausschuss der WIPA 1933 an, aber er war kein Briefmarkensammler, wohl aber Postgeschichtler.

Quellen: BN, Nr. 47/März 1960, S. 6; https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Sautter (Abruf: 8.1.2022);

Savournin, Lucien

Geb. am 26. Mai 1867; gest. im März 1907 bei einem Berufsunfall als Tierarzt.

Mitglied: Junior London Philatelic Society (Vorstand).

Autor: Zahlreiche Arbeiten für das Philatelic Journal of Great Britain. Eine seiner letzten Arbeiten handelte über die Universitätsmarken von Oxford und Cambridge.

Schaberg, (Eduard) Gebr.

Lebensdaten nicht bekannt. Reiche Fabrikantenfamilie. Eduard Schaberg war mit Otto Stamm der erste namentlich bekannte Sammler in Gevelsberg. Beide reisten viel durch Europa und Übersee. Schaberg besaß eine komplette Südamerika-Sammlung; Otto Stamms Sammlung umfasste ganz Europa.

Schachert, Georg

Lebensdaten nicht bekannt. Regierungs-Baurat a.D. Briefmarkenhändler seit 1925. Firmensitz in Berlin W 57, Yorkstr. 57 (1931).

Spezialgebiete: Altdeutschland, Alteuropa.

Schaefer, Prof. Dr.

Lebensdaten nicht bekannt. Wohnhaft in Meißen, Poetenweg 1 (1931); Bundes-Spezialprüfer.

Spezialgebiete: Mexiko (Ende des 19. Jh. einer der besten Kenner dieses Gebietes in Deutschland). Seine wertvolle und umfangreiche Sammlung alter Mexiko-Marken auf Brief wurde ihm gestohlen und zerstört.

Autor: Zahlreiche Artikel in *Der Philatelist* 1895–1899.

Schäfer, H. H. J.

Geb. am 12. Juni 1844 in Fürstenau, Hannover, gest. am 24. Juni 1904 in Amsterdam. Er kam 1859 als kaufm. Angestellter nach Amsterdam. Er heiratete 1871 und nach dem Tod seiner ersten Frau 1881 verehelichte er sich ein Jahr später zum zweiten Mal. Über die Kindersammlung seines Sohnes kam er erst 1883 zur Philatelie.

Mitglied: Nederlandsch Vereenigung van Postzegelverzamelers (2. Vorsitzender).

Spezialgebiete: Niederlande und Kolonien.

Exponate: dito, ausgestellt 1901 auf der Pwz-Ausstellung in 's-Gravenhage, sie erhielt dort den 1. Preis. Diese Spezialsammlung wurde am 26. Januar 1903 vom Auktionshaus van Dieten und van Hoek für etwas mehr als 10.000 Mark zugeschlagen.

Schäfer, J.

Autor: 1897 Verf. des schwarzen Buches (Verzeichnis jener Personen, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen).

Schäfer, Josef

Geb. am 19. März 1876 in Bonn, Todesdatum nicht bekannt. Er lebte 1931 in Leipzig S 3, Kaiser-Wilhelm-Str. 38 (beim BGSV wurde er mit Hausnummer 42 geführt). Nach dem Zweiten Weltkrieg wohnte er in der August-Bebel-Straße in Leipzig. Kaufmann. Seit den 1930er-Jahren Prokurist einer der größten Linoleum-Engros-Handlungen Deutschlands. Sammler seit dem 20. Lebensjahr. LV-Führer Sachsen (ehem. Germania-Ring); Mitglied der NSDAP seit 1.5.1937; Mitglied des Ehrenausschusses der DEBRIA Leipzig 1950.

Spezialgebiete: Österreich-Ungarn u. Nachfolgestaaten, insbesondere Altösterreich, Ausgabe 1867; philatelistische Literatur.

Mitglied: Postwertzeichen-Sammler-Verein Leipzig (1923 Gründungsmitglied, Vorsitzender); BSV Essen (Ganzsachen-Tauschobmann); IPV Dresden; Germania-Ring (er war ab 1933 der letzte 1. Vorsitzende bis zur Auflösung 1935. Nach dessen Auflösung trat er mit dem Verein dem RdPh bei und übernahm den Vorsitz im neugebildeten LV Sachsen im RDPh. Gleichzeitig war er Leiter der Bundesbücherei.); Berliner GanzsachenSV (seit 1923);

Exponate: Altösterreich: Dortmund 1926 Gold.

Quellen: BGSV-Mitgliederverzeichnis 1944; Der deutsche Philatelistische Bücherwurm, Nr. 2/1936, S. 8;

Schäfer, K. W. Friedrich

Geb. 1860, gest. 1926 an einem Herzschlag während eines Kuraufenthaltes in Bad Nauheim. Briefmarkenhändler seit dem 5. April 1887. Firmensitz in Frankfurt, Kaiserstr. 2 (1931). S. interessierte sich schon früh für Ganzbriefmaterial und besaß ausgezeichnete Fachkenntnisse und er galt als Philatelist der alten Schule. Sein Sohn Willy führte das Geschäft nach seinem Tode weiter.

Spezialgebiete: Altdeutschland, Deutsche Kolonien, Europa, Neuheiten, Raritäten, sämtl. Alben und philatel. Artikel.

Mitglied: Bund deutscher Briefmarkenhändler-Vereine.

Quellen: Mitteilungen des Bundes deutscher Briefmarkenhändler-Vereine, 4. Jg./Nr. 10, Oktober 1926, S. 143;

Schäfer (sen.), Richard

Geb. am 13. April 1939 in St. Gallen. Seit den 1970er-Jahren befasste sich S. ernsthaft mit der Philatelie. Er wurde als namhafter Philatelist und Postgeschichtler über die Grenzen der Schweiz bekannt. Verh. (seine Frau verstarb 2018), zwei Kinder und drei Enkel.

Mitglied: Grand Prix Club (seit 1997); RPSL.

Autor: Der Briefpostverkehr Schweiz-Ausland 1459–1907 (1995); Postverträge – Taxen – Routen. Alte Eidgenossenschaft 1609–1798 (2000); Das Postwesen der alten Eidgenossenschaft. Anfänge bis 1798 (2000); Handbuch Postgeschichte von Genf. Anfänge bis 1854 (2006); Handbuch Auslandspostverkehr – Destinationen Schweiz – Frankreich Transit 1798–1850 (2009); Auslandspostverkehr – Destinationen der alten Eidgenossenschaft. Anfänge bis 1798 (2009); Auslandspostverkehr Schweiz – italienische, österreichische und deutsche Staaten. 1798–1850 (2011); Handbuch Schweizer Kantonalmarken – Frankaturen und Seltenheiten (2014); Handbuch 1. Schweizer Bundesmarken – Frankaturen und Seltenheiten (2018); Kantonalmarken Schweiz. Echt – Falsch – Verfälscht. Reuterskiöld Nr. II (2022).

Exponate: MOCKBA 97, Moskau: Swiss Mail to foreign destinations 1849–1875 (Grand Prix International). Sein Exponat „Alt-Schweiz“ wurde 2012 bei der Nationalen Ausstellung in Stans im Ehrenhof gezeigt.

Ehrungen: Ehrenpreis der Kimmel-Stiftung (2016).

Quellen: David J. Springbett: The Grand Prix Club Book, hrsg. von David Feldman 2001, S. 227 (mit Bild); SBZ, Nr. 10/2017, S. 403;

Schäfer, Wilhelm (Willy)

Geb. am 17. Juni 1891 in Frankfurt/Main, gest. am 7. Juni 1964. Sohn von K. W. Friedrich Schäfer (siehe auch dort). Einzelhandel und Versandgeschäft. S. gehörte zu denjenigen, die nach dem Krieg einen Einheitsverband des Handels favorisierten und unterstützten. Damit trug er wesentlich zum Zusammenschluss der damaligen getrennten Verbänden GdB und BHV bei. Beeidigter Sachverständiger der Handelskammer.

Mitglied: Frankfurter Briefmarkenhändler-Verein e.V. im Bund Deutscher Briefmarkenhändler (seit 12. Juli 1920); Fachgruppe Briefmarken der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel (Bezirksfachgruppenleiter und Beirat ab 1937); APHV (Antrag 5.7.1949; 2.

Vorsitzender 1949, aus Krankheitsgründen 1951 zurückgetreten und am 6. Juni 1951 in Wiesbaden zum Ehrenvorsitzenden gewählt).

Quellen: Der Briefmarkenhändler, 1937, S. 48 (mit Bild); APHV-NBl., Nr. 8/1964, S. 6;

Schäffling, Otto Ferdinand

Geb. am 4. Oktober 1932 in Szolgaegyhaza/Ungarn. Dipl.-Ing.; Juror Rang 2; Sammler seit der Kindheit.

Spezialgebiete: Deutsches Reich, Französische Zone, Österreich, Skandinavien, Ungarn.

Mitglied: BSV Frankenthal (ab 1964 Vorstand, ab 1965 2. Vorsitzender, 1969–1972 Vorsitzender, Ehrenvorsitzender); PhC Markgröningen; LV Südwest (Regionalvertreter Pfalz, 1976–1980 2. Vorsitzender, 1980–1996 Referat Fortbildung und Seminare); ArGe Ungarn (ab 1997 Vorsitzender); ArGe Vorausentwertungen; Mabósz (ungarischer PhilV); Ungarische Akademie für Philatelie.

Autor: Ungarn – Die Zeitungsmarken 1867/1918 unter besonderer Berücksichtigung der Vorausentwertungen (Broschur, in Zusammenarbeit mit seinem Vater).

Exponate: Ungarn – Die Zeitungsmarken 1867/1918: erstmals ausgestellt BUDAPEST 71.

Ehrungen: Verdienstnadel Vermeil BDPh, Verdienstnadel Gold LV Südwest.

Schäller, Heinz

Geb. 1921, gest. am 10. Juni 1972.

Mitglied: Bereits 1954 gehörte er der Jury einer BAG-Ausstellung in Berlin an, war 1967 Juror der Jubiläumsausstellung „50 Jahre Roter Oktober“ in Karl-Marx-Stadt und 1970 Juror der 2. Nationalen Jugendausstellung in Karl-Marx-Stadt. Vorsitzender des Kreisvorstandes Zwickau-Stadt und Mitglied des Bezirksvorstandes Karl-Marx-Stadt. Ab August 1956 war S. Mitglied des Vorstands der Zentralen Kommission des PhV der DDR und betraut mit der Jugendarbeit als Nachfolger von Walter Krüger, Magdeburg. Er leitete die Ausarbeitung der Endfassung der „Richtlinien für die Jugendarbeit in der Sektion Philatelie“. 1957 war S. Leiter des Fachausschusses Jugendfragen der Zentralen Kommission Philatelie, schied aber im Februar 1958 aus seinen Funktionen aus.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, S. 776;

Schaller, Max

Geb. am 2. September 1894 in Mühlhausen/Elsaß, gest. am 8. Oktober 1988, wohin er im Alter von 24 Jahren gezogen war. Ursprünglich von Beruf Filmschauspieler, später Kaufmann. S. sammelte seit seinem 10. Lebensjahr ausschließlich Ganzsachen. Wohnhaft war er 1944 in Berlin-Spandau-Steinfeld, aber durch Kriegseinwirkungen und Zeitumstände gingen wertvolle Teile seiner legendären Ganzsachensammlungen verloren, so dass er immer wieder begann, neue Sammlungen aufzubauen.

Spezialgebiete: Ganzsachen (Russland, Finnland, altdeutsche Staaten, bes. Preußen). S. besaß die größte und vollständigste Sammlung preußischer Oktogone.

Mitglied: BGSV (seit 1938; Vorsitzender von März 1955 bis März 1976, danach Ehrenvorsitzender und später Ehrenmitglied); Association des Collectionneurs d'Entiers Postaux, Paris (Ehrenmitglied); Societé Belge de l'Entier Postal, Brüssel (Ehrenmitglied); Wiener Ganzsachen-Sammlerverein (Ehrenmitglied).

Autor: maßgeblich beteiligt am Erscheinen des „Neuen Ganzsachen-Kataloges" des BGSV.

Sonstiges: S. Sammlung preußischer Oktogone wurde noch vor seinem Tod in einer Aufsehen erregenden Auktion vom Auktionshaus Heinrich Köhler 1983 in Wiesbaden für 440 000 DM versteigert.

Quellen: BGSV-Mitgliederverzeichnis 1944; GS, Nr. 53/1979, S. 79–81; dito, Nr. 62/1988, S. 122; Nachruf von Heinz Richter, in: Die Ganzsache, Nr. 4/1988, S. 122–123 (mit Bild/H. Richter); Mail von Dr. Winfried Leist v. 23.4.2011 und 21.10.2017

Schantl, Thomas

Gemmrigheim. Berufsphilatelist seit 1993. Zuerst Briefmarkenhändler, dann Verleger und zeitweise auch Auktionator. Der ursprüngliche Sitz war in Gemmrigheim im elterlichen Haus, ab Mitte 1994 bezog S. einen Firmensitz im benachbarten Bietigheim-Bissingen, wo er die Angebotspalette (zu Beginn überwiegend nur Plattenfehler auf moderneren Marken) nun ausweitete, außerdem eine zweite Firma gründete, die sich im Münzbereich etablierte. 1999 wurde sein Versandhandel von der Fa. Hettinger, München, übernommen, danach erfolgte der Ausbau des Verlags. Im März 2001 wurde Konstanz der neue Standort, an dem damals über 90 Mitarbeiter für über 300.000 Kunden weltweit tätig waren. Schantl gelang es 2003 (nach eigenen Angaben 2004) als erstem Verleger, ein besonders preisgünstiges BRD-Vordruckalbum über die weit verbreitete Handelskette LIDL zu vermarkten. Neun Jahre lang wurden solchen Kooperationen mit diversen Discountern beibehalten. 2009 erfolgte verstärktes Engagement über das Internet, 2011 die Ausweitung des Sortiments im Edelmetallbereich. Folgend ersten Großaufträgen des Bundesfinanzministeriums wurden neue Kooperationen als Großhandel 2014 möglich. 2016 hatte das Unternehmen 130 Mitarbeiter und warb auch im Fernsehen mit ersten Münz-Werbespots. 2019 wurde das Auktionshaus Thomas Schantl gegründet.

Mitglied: ASCAT (seit 1995).

Autor:

Quellen: APHV-NBl., Nr. 10/1999, S. 47; https://www.auktionshaus-schantl.de/kontakt/uber-uns/ + https://www.primus-muenzen.com/ueber-uns (Abruf: 9.1.2022);

Schardt, Hermann

Geb. am 27. Juni 1912 in Essen, gest. am 12. April 1984 ebenda. Er absolvierte von 1927–1931 eine Lithographen-Lehre in dessen Anschluss er neben seiner Tätigkeit in diesem Beruf bis 1933 an der Folkwang Schule in Essen Malerei und Graphik studierte. Bereits 1935 nahm er hier eine Lehrtätigkeit auf und wurde 1940 Leiter der Abteilung für Gebrauchsgraphik. Dennoch wurde er im selben Jahr zum Kriegsdienst eingezogen. Schardt verarbeitete seine Kriegserlebnisse in dem Holzstich Zyklus „Der rote Totentanz." Nach dem Krieg arbeitete er zunächst in Wamel am Möhnesee als Maler und freier Graphiker, um ab 1947 die Folkwang Werkkunstschule in Essen wieder aufzubauen. Dem dortigen Fachbereich für Gestaltung stand er von 1948–1971 als Direktor vor und nach Eingliederung in die Fachhochschule Essen

unterrichtete Schardt dort bis 1977 an dem neu gebildeten Fachbereich Design freie Graphik. Neben seiner Lehrtätigkeit betätigte er sich auch als Künstler auf verschiedensten Gebieten wie etwa der Lithographie und Aquarell-Malerei sowie der künstlerischen Arbeit am Bau z.B. durch Reliefs und Mosaiken, insbesondere aber war er als Holzstecher aktiv und gründete 1953 die Internationalen Vereinigung der Holzschneider XYLON mit. Darüber hinaus betätigte er sich auch als Schriften-Entwerfer und entwickelte 1949 die „Folkwang" Schrift. Als Gebrauchsgraphiker entwarf er unter anderem Plakate und Signets. So stammt z.B. das erste Emblem der Deutschen Krebshilfe, dessen Gründungsmitglied er war, von ihm.

Aber auch als Briefmarken-Designer trat Schardt in Erscheinung. Von 1951 bis 1976 nahm er an etlichen Wettbewerben teil. Gleich sein erster Entwurf für die Ausgabe zur Nationalen Briefmarkenausstellung 1951 in Wuppertal wurde angenommen. Es folgten weitere fünf Marken bei der Deutschen Bundespost von denen jene zum 100. Geburtstag Rudolf Diesel parallel auch bei der OPD Saarbrücken und die vier Marken zur Wiederwahl des Bundespräsidenten Heinrich Lübke parallel auch in West-Berlin erschienen.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA, Nr. 1/2022 veröffentlicht. Infos im Netz (abgerufen am 14.3.2021): http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Schardt; http://www.germandesigners.net/designers/hermann_schardt; http://www.klingspor-museum.de/KlingsporKuenstler/Schriftdesigner/Schardt/HSchardt.pdf; Weitere Quellen: „Gebrauchsgraphik" Nr. 12 / 1937, S. 43–51; „Gebrauchsgraphik" Nr. 12 / 1956, S. 59; Mitteilung des „Kunstbeirats" zu den Jahrgängen 1955 und 1956, hrsg. von der Deutschen Bundespost; Mitteilungen des „Kunstbeirats" zu den Jahren 1959 und 1960 in „Gebrauchsgraphik" Nr. 3 / 1960 und Nr. 2 / 1961; „Jahrbücher des Postwesens" 1961–1972; Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1986; MICHEL-Kataloge

Scharfenberg, Baron Carl (Karl) von

Geb. 1887, gest. am 13. Februar 1960. Er war einer der ersten und besten Kunden des Hauses Heinrich Köhler, 1930 Aussteller auf der IPOSTA und wohl auch beteiligt an dem damaligen Garantiefonds. S. besaß ein großes Hotel in Berlin Nähe des Aquariums beim Zoologischen Garten. Das Hotel wurde 1912 eröffnet und hatte z.B. zur IPOSTA solch erlauchte Gäste wie Tracy Woodward. S. Russland-Sammlung war legendär (siehe unten).

Im Jahre 1938 fand ein Prozess gegen den „Volksschädling" Willibald Bartels statt. Bartels wurde zu der höchsten Geldstrafe, die jemals im Dritten Reich verhängt wurde, nämlich 980.000 RM verurteilt und Ehrverlust sowie zu 10 Jahren Zuchthaus (= KZ). Baron von Scharfenberg wurde im Zuge dieses Prozesses ebenfalls verurteilt, weil er mit Willibald zusammen in London gewesen war. Als Einziger bekam er eine Gefängnisstrafe (drei Jahre) und eine hohe Geldstrafe. Auch die damals bekannte Kommissonärin Frau Stock, wurde verurteilt.

In den frühen 1950er Jahren war S. eine bedeutende Persönlichkeit auf der Berliner Philatelistenbörse. Er erschien als Herausgeber der „Börsenzeitung" und Wolfgang Jakubek erzählte, Baron von Scharfenberg dort wenigstens zweimal im Monat auf den Treffen der Philatelisten getroffen zu haben.

Spezialgebiete: Altdeutschland; Brasilien (Klassik); Russland.

Mitglied: Berliner Briefmarkenbörse (Ehrenvorsitzender).

Autor: Die Sammlung des Baron Carl von Scharfenberg. Enthält alle Postwertzeichen von Russland, und allen neuen Staaten, die vor 1914 zu Russland gehörten, oder nach 1914 auf russischem Territorium neu entstanden sind, sowie alle Besetzungsausgaben in Russland,

während des Weltkrieges. Zusammengestellt und erläutert von Oscar Riep (Berlin 1925); Hrsg. der Börsenzeitung der Berliner Briefmarkenbörse.

Exponate: Russland (die Sammlung wurde bei mehreren Ausstellungen, zuletzt 1926 in New York gezeigt). Danach wurde sie einem Vermittler, Martin S. Bernet, übergeben, der sie für 15.000 $ an die Nassau Stamp Company in New York verkaufte. Bernet blieb Baron von Scharfenberg das Geld schuldig, letzterer klagte gegen die New Yorker und unterlag im Berufungsverfahren, da die Nassau Stamp Company in gutem Glauben gehandelt habe.

Sonstiges: W. Jakubeks Angabe des Geburtsjahres „1880“ im BMS 4/2013 scheint nicht zutreffend zu sein. Der Autor stützt sich hier vielmehr auf eine Notiz in der Börsenzeitung der Berliner Briefmarkenbörse.

Quellen: Das Postwertzeichen, Nr. 2/2. August 1929, S. 16; W. Jakubek: Der Baron von Scharfenberg hielt einen Vortrag, in: BMS, Nr. 4/2013, S. 74–75; E-Mails von Hans-Joachim Schwanke v. 3.2., 4.2. und 6.2.2022

Scharfenberg, Dr. Gerd

Geb. am 21. April 1937. Obermedizinalrat. S. studierte von 1955–1960 Humanmedizin an der Humboldt-Universität Berlin sowie an der Medizinischen Akademie Magdeburg, promovierte 1961 und wurde Arzt am Pharmakologischen Institut und an der Medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie Magdeburg. 1967 machte er seinen Facharzt für Innere Medizin.

Spezialgebiete: Thematische Philatelie.

Mitglied: AG Philatelie in Magdeburg-Sudenburg (seit 1958).

Autor: Verfasser des Buches „Medizin und Philatelie“, das nach Aussage von Peter Fischer in der DDR zurückgezogen und eingestampft wurde. Anlass soll, so Fischer, ein abgebildeter Maschinenstempel gewesen sein mit dem Text: „Fliegen übertragen Krankheiten“, der auf einer Walter-Ulbricht-Marke zu sehen war. S. wechselte danach zur Numismatik und Phaleristik. Ab 2000 fast zehn Jahre lang Redakteur des Vereinsmagazins „Orden und Ehrenzeichen“ des Bundes deutscher Ordenssammler (heute: Deutsche Gesellschaft für Ordenskunde). Weitere Publikationen: Die anhaltinischen Notgeldscheine 1914–1923 (gemeinsam mit Hans Funk; Numismatisches Heft 60 des Kulturbundes der DDR, 1989); Die Orden und Ehrenzeichen der Anhaltinischen Staaten (1999); gemeinsam mit Dr. Günther Thiede: Lexikon der Ordenskunde (2010); zahlr. weitere numismatische und ordenskundliche Veröffentlichungen.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, S. 776/777;

Scharff, Anton Karl Rudolf

Geb. am 10. Juni 1845 in Wien als Sohn des Medailleurs und Steinschneiders Johann Michael Scharff (1806–1855), gest. am 5. Juli 1903 (SL: 6.7.) in Brunn am Gebirge. Österreichischer Medailleur. Studium an der Wiener Kunstakademie ab 1860 bei Carl Radnitzky, ab 1862 an der Graveurschule der Wiener Münze unter Prof. Joseph Daniel Böhm. 1866 wurde er Assistenz-Graveur, 1868 Graveur (Stecher) an der Münze, 1881 Leiter und 1887 Direktor der Wiener Graveurakademie. Er galt als einer der bekanntesten Medailleure. Mit Brendler entwarf er die Ausgabe Österreichs von 1867, ebenfalls die Ausgabe von 1883 und es werden ihm auch die Urheberschaft für die Ausgaben Österreichs der Jahre 1890, 1899 und

1904 zugeschrieben. Er gravierte auch Druckstempel für eine Ausgabe Serbiens, in erster Linie aber Medaillen für zahlr. europ. Staaten.

Ehrungen: Erzherzog Carl-Ludwig-Medaille in Gold (1886); Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste zu Wien (1888); Franz-Joseph-Orden (1893). 1906 wurde eine Gasse in Wien-Meidling nach ihm benannt.

Quelle: SL 1933, S. 368; 100 J. österr. Briefmarken, S. 68; https://de.wikipedia.org/wiki/Anton_Scharff (Abruf: 3.2.2022);

Scharff, Edwin Paul

Geb. am 21. März 1887 in Neu-Ulm, gest. am 18. Mai 1955 in Hamburg. Bedeutender Bildhauer, Medailleur und Grafiker. Von 1903–1907 absolvierte er Studien an der Kunstgewerbeschule in der Malerklasse von Ludwig von Herterich und an der Kgl. Akademie der Künste in München. 1913 wurde er Gründungsmitglied der Münchner Neuen Sezession und zehn Jahre später als Professor an die Hochschule für Bildende Künste nach Berlin berufen. 1919 heiratete er die Schauspielerin Helene Ritscher (1888–1964), mit der er zwei Kinder hatte. 1931 erging an ihn eine Berufung an die Preußische Akademie der Künste, deren Mitglied er bis 1945 blieb.

Mit der „Machtergreifung“ wurde er 1933 nach Düsseldorf versetzt und im gleichen Jahr trat er in die NSDAP ein, wurde aber 1938 wieder ausgeschlossen. Einzelne seiner Skulpturen wurden schon 1937 als „entartete Kunst diffamiert, 46 Werke vernichtet und von den Nazis ihm 1938 die weitere Lehrarbeit in Düsseldorf untersagt. Gleichzeitig wurde er aus der Reichskammer der Bildenden Künste ausgeschlossen.

Ab 1946 unterreichte er an der Landeskunstschule Hamburg und gehörte wieder dem Deutschen Künstlerbund an. S. zeichnete die 20-Mark-Marke der Weimarer Republik-Ausgabe 1921 mit dem Motiv eines Pflügers.

Quellen: wikipedia; Die Basler Taube, Juni/Juli 1929, S. 221; https://de.wikipedia.org/wiki/Edwin_Scharff (Abruf: 3.2.2022)

Scharpen, Rainer von

Geb. am 22. August 1941 in Zoppot/Danzig. Verh., fünf Töchter. Gymnasiallehrer für die Fächer Englisch und Französisch. Sammler seit dem sechsten Lebensjahr. Juror für Traditionelle Philatelie und Literatur für Rang III/II (seit 2005). 2002 organisierte S. für die AEP eine Briefmarkenausstellung in Tunis, 2004 einen „Frankreichsalon“ im Maison de France in Mainz. Seit 2006 war S. als BDPh-Landeskommissar bei Weltausstellungen tätig. 2012 gehörte er zum erweiterten Organisationsteam der IPHLA 2012 in Mainz.

Spezialgebiete: Ganzsachen: firmengelochte GA von Frankreich; französische Kolonien & Auslandspostämter; Monaco; Tunesien; Französische Zone; Firmenlochungen: Königreich Bayern; Frankreich, Kolonien & Auslandspostämter; Monaco; Tunesien; Levante; Bosnien & Herzegowina; ehem. dt. Ostgebiete; Deutschland nach 1945; Heimatsammlung Mainz.

Mitglied: BSV Remscheid-Lennep (1956 Mitgründer); ArGe Frankreich (seit 1979; Vorsitzender 1985–2006; danach Ehrenmitglied); BDPh (seit 2004 Leiter der Bundesstelle Literatur, seit 2013 Leiter der BSt Forschung und Literatur); AEP (seit 1989; 1999–2002 Generalsekretär); AIJP (seit 3. Juni 2013 Generalsekretär); RPSL (seit 1990; fellow seit 1996); Polnische Akademie der Philatelie (seit 2008); MGSV; Arbeitsgemeinschaften: Frankreich

(seit 1979; Vorsitzender 1985–2006; danach Ehrenmitglied), Französische Zone, Lochungen; ACEP; ANCOPER; COLFRA; Union Marcophile (Frankreich); PCN (Niederlande); France and Colonies Philatelic Society (UK); Consilium Philatelicum (seit Nov. 2021).

Autor: Redakteur des „Postillions" der ArGe Frankreich (1985–2006); Verfasser zahlreicher Beiträge für die Rundbriefe der ArGen Frankreich, Bayern, Lochungen, und für OPUS und DBZ; außerdem zahlreiche Buchbesprechungen häufig fremdsprachlicher Neuerscheinungen für DBZ, philatelie, SBZ, MICHEL-Rundschau. *Bücher:* Katalog Ganzsachen der französischen Kolonien, Auslandsbüros und besetzten Gebiete (1999); Firmenlochungen Bayern (2010).

Exponate: Seit 1984 nahm S. mit zahlreichen Exponaten zu seinen zuvor genannten Spezialgebieten bei mehr als 16 Ausstellungen teil und erreichte Großvermeil- bis Goldmedaillen.

Ehrungen: Ritter des Ordens der „Palmes Académiques" in Anerkennung seiner damals 35jährigen Tätigkeit im Schüler- und Studentenaustausch Deutschland/Frankreich, aber auch für seine 20jährige Leitung der ArGe Frankreich (2005); Vermeilnadel des BDPh für Verdienste um Forschung und Literatur (2011); Bundesverdienstkreuz am Bande (erhalten von Kulturstaatsekretär Walter Schumacher am 2. April 2012 für seine 30jähriges soziales Engagement für die Stadt Danzig). Am 16. März 2017 wurde S. von der Republik Polen das Goldene Verdienstkreuz verliehen.

Sonstiges: S. organisierte in Privatinitiative bis 2022 über 120 Hilfstransporte für die Stadt Danzig, die er selbst nach Polen fuhr – eine Strecke rd. siebeneinhalbmal um den Erdball.

Quellen: philatelie, Nr. 334, April 2005, S. 36; dito, Nr. 387, September 2009, S. 81; dito, Nr. 420, Juni 2012, S. 29 (mit Bild); dito, Nr. 433, Juli 2013, S. 6; APHV-Magazin, Nr. 7-8/2013, S. 8; Mail vom Juli 2015; E-Mail v. 3.2.2022

Scharrenberg, E.

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler seit 1916, Firmensitz in Düsseldorf (1931).

Spezialgebiete: Erstklassige Auswahlen, Altdeutschland in Prachtstücken.

Schatter, Rainer

Geb. am 6. Juni 1959. Bankkaufmann.

Spezialgebiete: Aufgabestempel der Berliner Postanstalten bis ca. 1900, Greifvögel.

Mitglied: Berliner PhilCl Kreuzberg (ab 1981 Schriftführer, 1982–1985 Delegierter im Verband Berliner PhilV, ab 1989 Vorsitzender); Verband Berliner PhilV (1982–1988 Kassenprüfer, 1985–1986 2. Vorsitzender, 1987–1995 Schriftführer und Geschäftsführer, Ehrenmitglied); Club Berliner Philatelisten, Sammler-Service-Club Berlin (1993–1995 Schriftführer und Geschäftsführer).

Autor: Mitredakteur der Vereinsnachrichten.

Ehrungen: 1982 Treuenadel Bronze, 1987 Silber und 1997 Gold BDPh, 1987 Verdienstnadel Bronze, 1991 Silber und 1994 Vermeil BDPh, 1997 Auszeichnung durch Berliner PhilCl Kreuzberg für besondere Verdienste.

Schatzkés, Dr. Joseph

Geb. am 26. August 1898 (andere Angabe: 28.8.1898) in Dunaburg (Dvinsk) im Baltikum; gest. am 28. April 1984 in Frankreich. Abitur und Schulzeit in Wiesbaden. Studium der Chemie und Volkswirtschaft in Frankfurt, Industrieller (1923–27 Directeur de la Societé Industrielle du Languedoc; 1927–1932 Directeur de la Societé Alsacienne de Produits Chimiques und von 1932–1975 Directeur de la Cie des Vernis Valentine).

Spezialgebiete: Legendäre Sammlungen zu Frankreich, Mexiko (mehr als 40 Gold und Grand Prix auf Internationalen Ausstellungen), aber auch von Brasilien, Chile, Peru, Uruguay und Argentinien. Selbst von Deutschland besaß er eine Sammlung ab 1849, die er bis zur Gegenwart fortführte, und die W. Jakubek in Knaurs Briefmarkenbuch (BMS 2/1988) als die „absolut größte“ bezeichnete.

Mitglied: Académie de Philatélie de France (Vizepräsident, Präsident); Club Philatelique Francais (Präsident); Mitglied des Beirates des franz. Postmuseums.

Autor: The Cancellations of Mexico 1856–1874 (1964).

Ehrungen: Frankreich ernannte ihn zum Chevalier de la Légion d’Honneur und zum Officier de l’ordre National du Mérite; Eintragung in die britische Roll of Distinguished Philatelists (1963); Lichtenstein-Medaille, New York (1974; andere Quelle: 1975), 1964 Crawford-Medaille (für sein Buch über Mexiko), Lindenberg-Medaille (1983). 1985 wurde er von der American Philatelic Society (APS) mit der Aufnahme in die „Hall of Fame“ geehrt.

Quelle: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 71/1983, S. 19–20;
https://en.wikipedia.org/wiki/Joseph_Schatzk%C3%A9s (Abruf: 3.2.2022);

Schätzle, Wolfgang

Geb. am 30. Oktober 1934 in Berlin-Neukölln als Sohn eines Bierbrauers. Aus einer seit 1947 herrührenden Bekanntschaft mit Wolfgang Jakubek entstand ein 1955 von beiden zusammen bis 1963 geführtes Briefmarkengeschäft in Berlin. Danach machte S. sein eigenes Geschäft auf, aber von September 1963 bis 1966 führte er mit Jakubek gemeinsam zehn Auktionen durch, wechselten dann gemeinsam zur Hamburger Firma Edgar Mohrmann, wo sie leitende Funktionen übernahmen. Von 1969 bis 1973/74 präsentierte S. eigene „Schätzle“-Auktionen in Hamburg, danach weitere für zwei Jahre in Büsingen, wechselte dann 1979 zum Auktionshaus Arnold Ebel nach Frankfurt. Dort hielt es ihn nur drei Jahre und von 1982 bis 1988 führte er dann gemeinsam mit seiner Frau Auktionen am neuen Wohnsitz in Wollerau in der Schweiz durch. Dort waren sie seitdem in der K.+W. Schätzle AG im internationalen Handel tätig.

Quellen: philatelie, Nr. 334/April 2005, S. 36;

Schaub, Adolf

Geb. 1924, gest. am 28. Februar 2007 während eines Urlaubs in Cuxhaven. Berufsphilatelist und Auktionator. S. arbeitete nach dem Zweiten Weltkrieg als Briefmarkenhändler, versuchte 1950 auch eine Anstellung bei dem Auktionshaus Heinrich Köhler in Wiesbaden zu erreichen, was aber nicht erfolgreich war, so dass er mehrere Jahre beim Hamburger Auktionshaus Gustav Seeberger arbeitete. 1957 gründete er zusammen mit Hans Brablec ein bekanntes Auktionshaus in Düsseldorf, das jährlich 12 und mehr Auktionen, „auch für den

kleineren Geldbeutel“, durchführte. Die teils hektografierten gehefteten Kataloge wurden bis zu 5.000 mal jeden Monat verschickt. 1969 starb Hans Brablec und Schaub führte die Firma alleine weiter, nunmehr auch unterstützt von einem neuen Mitarbeiter namens Ulrich Felzmann, seinem Neffen (S. Mutter, Rosa Schaub, war die Großmutter von Ulrich Felzmann), der bis 1975 in der Firma blieb und sich dann selbstständig machte. 1986 wurde das Unternehmen in eine GmbH umgewandelt, nachdem S. altersbedingt auf eigenem Wunsch ausschied. Mehr als 550 Briefmarken-Auktionen führte S. während seiner Lebenszeit durch. Seit 1986 war Klaus Schwartze geschäftsführender Gesellschafter, das Auktionshaus ging 2000 (???) in Konkurs und die Tradition wurde danach durch Klaus Schwartze unter dem eigenen Namen „Schwartze-Auktionen“ fortgeführt.

Mitglied: APHV; BDB (Gründungsmitglied 1968; mit Dr. Derichs auch Gründungsmitglied des Deutschen Institutes für Internationale Philatelie).

Quellen: philatelie, Nr. 360/Juni 2007. S. 25 (mit Bild); DBZ/SE, Nr. 10/2015, S. 20; APHV-Magazin, Nr. 5/2007, S. 27 (mit Bild);

Schaubek, Gustav; Pseudonym für *Gustav Bauschke* (s. dort).

Schauff, Philipp Karl

Lebensdaten sind nicht bekannt. Briefmarkenhändler in Mainz (Münsterstr. 21/23). S. stellte in Regensburg bei der großen Jahrhundertausstellung seine T & T-Sammlung aus. Bei dieser Gelegenheit entdeckte sein Konkurrent A. E. Glasewald eine Reihe von Fälschungen in der Sammlung und es kam zwischen beiden zu einem Gerichtsstreit, der aber in der Sache unentschieden ausging. S. wurde 1910/11 zum Sachverständigen vom Frankfurter Gericht im Falle des betrügerischen Konkurses von J. H. Schloss berufen, um den Wert dessen philatelistischer Hinterlassenschaft zu schätzen.

Spezialgebiete: Thurn & Taxis, besonders Ortsstempel.

Quellen: Heinrich Mimberg: Die Verwertung der Restbestände der Thurn und Taxis-Ganzsachen und Freimarken, in: PHILA HISTORICA, Nr. 2/2014, S. 19–68, hier S. 68;

Schaufuß (Schaufuss), Kurt

Lebensdaten nicht bekannt. S. übernahm mit seinem Partner Erich Stolpe Ostern 1910 das bis dahin vom Verlag J. J. Arnd in Leipzig geführte „Schwaneberger Album“ (S. Sammel-Buch) in all seinen Ausführungen. Beide hatten zuvor bei Arnd gearbeitet, sich dann aber mit der neuen Firmenbezeichnung „Verlag des Schwaneberger Briefmarken-Album Schaufuß & Stolpe“ in Leipzig selbstständig gemacht. Im April 1919 übernahm der Verlag auch die Rechte an den MICHEL-Katalogen von Hugo Michel, Weimar. S. blieb bis ca. 1925 noch stiller Teilhaber am Verlag.

Mitglied: IPHV Berlin (ab 16. April 1910)

Quellen: Wolfgang Maaßen: Von ersten Alben und Katalogen zu Verlagen von Weltrang, Schwalmtal 2010, erschienen. Siehe dort besonders Kap. 4 ab S. 469;

Scheer, Hermann-Josef

Geb. am 6. Januar 1922 in Stuttgart, gest. 1998. Goldschmied. Scheers Lebenswerk war das Pestalozzi-Kinderdorf Wahlwies. Dieses hatte er mit seiner Frau Erika nach dem 2. WK und der folgenden Währungsreform 1948 übernommen. Er war auch im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg, bei der Deutschen Tibethilfe und als Gründungsmitglied der Freien Waldorfschule Wahlwies tätig, außerdem zeitweise auch Mitglied des Stadtrats in Stockach.

Spezialgebiet: Dieses war ungewöhnlich: Scheer organisierte seit 1952 Flug- und Ballonposttransporte, die beförderten Briefe und Postkarten wurden dann an Sammler weiterverkauft (dies betrieb er ausschließlich zur Förderung gemeinnütziger Vereine, z.B. Kinderdorf-Ballonpost). 1995 zog er sich aus der aktiven Tätigkeit des Ballonfluges als 73jähriger zurück.

Scheerer, Heiner

Geb. am 10. Juli 1950. Lehramtsstudium und 33 Jahre Gymnasiallehrer für Deutsch und Sport. S. begann 1957 mit dem Sammeln von Briefmarken und konzentrierte sich lange Zeit vorwiegend auf die Sammelgebiete Bund, Berlin, UNO und Liechtenstein, jeweils postfrisch. Erst 1982 kam er durch eine von ihm im Familienkreis entdeckte Infla-Korrespondenz der Jahre 1922/23 zu diesem neuen Sammelgebiet, so dass er alle bisherigen Sammlungen verkaufte und sich neu orientierte.

Spezialgebiete: Inflation, u.a. postalische Verwendung von Steuer- und Stempelmarken; Gebührenzettel.

Mitglied: Infla Berlin (seit 1982; Regionalleiter Südwest; bis 2021 Messestandbetreuer); ArGe Württemberg.

Autor: S. beschäftigte sich intensiv mit der Vereinsgeschichte von Infla Berlin, deren Ergebnisse er 2001 im Band 49 der Infla-Buchreihe publizierte. In der Zeitschrift des Vereins veröffentlichte er zahlreiche Fachbeiträge. Außerdem verfasste er Band 72 der Infla-Bücherei („Die Gebührenzettel aus der Inflationszeit“).

Exponate: Tauchbootbeförderung in den Jahren 1916 und 1917; Die Gebührenzettel aus der Inflationszeit (Dt. Reich 1922/23); Die deutsche Inflation 1916–1923. Eine schwere Zeit – postalischer Querschnitt auf Ganzbelegen; Sonderformen der Markenentwertung auf Ganzbelegen der Inflationszeit.

Ehrungen: Gustav-Kobold-Medaille 2016.

Quelle: INFLA-Berichte, Folge 267/September 2017, S. 6; philatelie, Nr. 481/Juli 2017, S. 15 (mit Bild); E-Mail vom 7.2.2022;

Scheibert, Roman

Geb. am 7. Juni 1970 in Darmstadt. Er besuchte die Hochschule RheinMain und machte seinen Master of Computer Science (M. Sc.). Danach war er für die Rosch Computer GmbH tätig, deren Geschäftsführender Gesellschafter (CEO) er ist. Sammler ist er – mit Unterbrechungen – seit frühester Kindheit. BPP-Fachprüfer seit 2016 für kommunistische Vorläuferausgaben in China (1930–1950).

Spezialgebiete: Lokale Überdrucke der Mandschurei (Nordost China), 1945–1949.

Mitglied: Wiesbadener Briefmarken-Sammlerverein 1885 e.V. (seit 2014); Forschungsgemeinschaft China Philatelie FCP (seit 2008); China Stamp Society CSS (seit 2009); China Philatelic Society of London CPSL (seit 2010).

Autor: Northeast China Local Overprints by Communists 1945 – 1949 on Manchukuo or Japanese Stamps (erscheint 2022–2023).

Sonstiges: Website: www.philachina.org. Social Media (Expertentreffen): https://www.facebook.com/groups/1418053941764452

Quellen: E-Mail vom 4.2.2022;

Scheidweiler, Robert

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler seit 1918, Firmensitz in Mannheim, Qu7 (1931).

Spezialgebiete: Raritäten und gute Mittelware von Europa und Übersee.

Mitglied: Vorsitzender des „Vereins Badischer u. Pfälzischer Briefmarken-Händler e.V.“, Sitz in Mannheim (1931)

Quellen: Bosshard/Seifert: Das deutsche philatelistische Jahrbuch 1931, S. 7, 87

Schenek, Alfred

Lebensdaten unbekannt. Graz. K.K. Major; als Prüfer für Montenegro, Japan, Persien (nur Marken), Serbien genannt in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897.

Schenk, Georg Richard Albert

Geb. am 4. Mai 1883 in Frankfurt/Oder, gest. am 24. Januar 1956 in Wickede/Ruhr. Verh., zwei Söhne. Nach Ausbildung zum Kaufmann war S. in den 1920er-Jahren bei AGFA-Wolfen in führender Position beschäftigt. 1928 wurde sein Wohnort in Dürenberg, Mariawerk angegeben, 1931 mit Dessau (beide Angaben von Bosshard/Seifert). Nach der Weltwirtschaftskrise machte er sich als Inhaber einer Tonwarenfabrik (Ziegelei) in Oebles selbstständig, allerdings ging das Unternehmen wegen fehlender zusätzlicher Abbauflächen 1933 in Liquidation, was das Amtsgericht Lützen mit Mitteilung vom 5. Mai 1933 bestätigte.

S. war Sammler seit der Jugend und besaß umfangreiches Briefmarken- und Ganzsachenmaterial, das aber im Zweiten Weltkrieg verloren ging. Teile soll er nach dem Krieg während der Zeit der Währungsreform an ein Berliner Museum verkauft haben, um nicht zu verhungern. Er verlebte seine späten Jahre in großer Armut und war auf die Hilfe von guten Freunden und die seiner beiden Söhnen angewiesen.

Spezialgebiete: Ganzsachen (u.a. Ganzsachen der Deutschen Reichspost und der Kolonialgebiete).

Mitglied: Berliner Ganzsachen-Sammlerverein.

Autor: Entwürfe und Probedrucke zu Ganzsachen der Deutschen Reichspost sowie der Deutschen Kolonial- u. Auslandsposten (Festschrift des BGSV 1926). Dieser Beitrag erschien auch im Selbstverlag als Sonderdruck.

Quellen: E-Mail-Korrespondenz mit Dr. Detlef Schenk, dem Enkel von Georg Schenk vom Juni 2019; W. Maassen: Dr. Franz Kalckhoff und Georg Schenk, in: Phila Historica, Nr. 3/2019, S. 61–66

Scherpe, Richard

Geb. am 6. Oktober 1870 in Dresden, gest. am 12. Februar 1943 in Berlin-Charlottenburg (anderes Datum: 28. August 1943). Wohnhaft in Berlin. Patentanwalt. Infla-Prüfer von Oktober 1933 bis 1943. Prüfgebiet: DR Inflation ungebraucht, insbesondere OPD-Drucke.

Spezialgebiete: Deutsche Inflation.

Mitglied: BPhK (seit 1927); Gründungsmitglied des Vereins der Sammler deutscher Inflationsbriefmarken (Mitglied Nr. 28 seit dem 16. Februar 1931); Mitglied der Berliner OPD-Prüfstelle; Leiter der Arbeitsgemeinschaft O.P.D.-Marken (1942).

Autor: Zusammen mit anderen Autoren: Die OPD-Marken 1923, Leipzig 1940.

Quellen: I.R. Jahn: Das Infla-Prüfwesen, Berlin 2008, S. 247

Scheuer, Siegfried

Geb. am 10. November 1851 in Hamburg; gest. am 1. Dezember 1904 in Berlin nach jahrelangem Leiden. Verh.. Briefmarkenhändler.

Mitglied: IPHV (Vorstand 1893–1897), danach zog er sich wegen Erkrankung zurück;

Scheuermann, Wilfried

Geb.-Datum nicht bekannt, 1942 im Zweiten Weltkrieg vermisst. Briefmarkenhändler, Schriftsteller.

Spezialgebiete: Zunächst Generalsammler, später Abstempelungen deutscher Kolonien und altdeutsche Staaten, Seepost-Abstempelungen.

Autor: Mitarbeiter am Froede-Katalog 1935.

Scheuner, Harry

Geb. am 10. Juni 1935 in Chemnitz. Mit 15 Jahren begann er eine Lehre als Graphischer Zeichner. Nach bestandener Prüfung 1953 fand er in Karl Marx-Stadt in seinem Beruf Arbeit; zunächst bis 1956 in der Klischeeanstalt Jülich, anschließend bei der DEWAG. Hier bildete er sich zum Gebrauchsgraphiker weiter und wurde 1964 in den Verband Bildender Künstler der DDR aufgenommen. 1970 folgte der Schritt in die Selbständigkeit. Er gestaltete für Industrie, Handel, Messen und Tourismus Prospekte, Anzeigen, Signets, Glückwunschkarten, Kalender, Prospekte, Verpackungen, Wappen und Logos sowie Spielkarten und Bastelbögen.

Seine große Leidenschaft aber wurde das Entwerfen von Briefmarken. Bereits 1971 versuchte er sich als Briefmarkendesigner und legte für die Sonderausgabe „10 Jahre sowjetische Weltraumflüge“ seine ersten Entwürfe vor. Doch erst acht Jahre später bekam

er nochmals Gelegenheit, seine Arbeiten einzureichen und diesmal hatte er Erfolg. Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1979 erschienen die beiden von ihm entworfenen Marken. Bis 1989 nahm er an insgesamt 16 Ausschreibungen teil und es kamen aus seinem Atelier zusammen 36 Marken an die Schalter. Neben zwei weiteren Ausgaben zu Leipziger Messen 1987 und 1988 waren dies der Sechser-Zusammendruck Sorbischer Volkstrachten 1982 und die von 1986 bis 1989 jeweils zum Jahresende erschienenen Kleinbögen mit Motiven von weihnachtlichem Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge. Für die Ausgaben 1986 (Schwibbögen) und 1987 (Weihnachtspyramiden) wurde er jeweils mit der „Goldenen Briefmarke“ ausgezeichnet.

Darüber hinaus hatte er bereits den Zuschlag für vier Ausgaben, die für das Ausgabeprogramm der DDR-Post 1990/1991 geplant waren, aber dann nicht realisiert wurden, da der Auftraggeber mittlerweile nicht mehr existierte. Dies waren die Fortsetzung der Serie um das Erzgebirgische Kunsthandwerk mit einem Kleinbogen von „Vogtländischen Moosmännern“ 1990, die obligaten Marken zur Leipziger Herbstmesse 1990 und zur Frühjahrsmesse 1991 und vor allem die für 1990 erstmals geplante „echte“ Weihnachtsmarke der DDR. Auch hierfür verwendete S. wieder ein regionales Motiv. Dargestellt ist die Flucht aus Ägypten des Emporen-Fries der St. Annenkirche in Annaberg-Buchholz.

Von 1992 bis zum Jahre 2016 nahm er an insgesamt 84 Wettbewerben der Post im wiedervereinten Deutschland teil und war dabei zehnmal erfolgreich. Gleich beim ersten Mal konnte er sich gegen die honorige Konkurrenz durchsetzen und seine Interpretation des 500. Geburtstag von Adam Ries kam im Mai 1992 an die Schalter. Sein bisher letztes Werk erschien im Januar 2014 und setzte das UNESCO-Welterbe Kloster Lorsch ins rechte Licht. Nunmehr stellte er unter Beweis, dass er nicht nur „regional“ konnte und so freute ihn besonders, dass sein Entwurf, der Entwurf eines sächsischen Graphikers, für die 1997 erschienene Sondermarke zum 175. Jubiläum des Kölner Karneval verwendet wurde, oder auch sein Münsteraner Motiv zum 300. Geburtstag des Baumeisters Schlaun. Besondere Freude bereitete ihm auch der Jugendsatz aus dem Jahre 2002 auf dem Kinderspielzeug zu sehen ist. Der Teddybär auf der 56-Cent Marke ist nicht irgendein Plüschtier, sondern ein Weihnachtsgeschenk an den kleinen Harry. Das entsprechende Foto aus dem Jahre 1936 diente ihm nun als Vorlage für die Gestaltung der Marke.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA, Nr. 1/2022 veröffentlicht. Infos aus dem Netz (abgerufen am 7.2.2022): https://de.wikipedia.org/wiki/Harry_Scheuner; http://www.briefmarkenverein-berliner-baer.de/vereinszeitung/242-2-teddybaer.htm; https://www.kranich-modellbogen.de/index.php/konstrukteure/bekannte-konstrukteure/184-konstrukteur-harry-scheuner; http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/KULTUR/Harrys-Klebezettelchen-artikel9367153.php (Artikel nicht mehr online); http://siedlungsgemeinschaft.de/fileadmin/csg/Downloads/Klopfzeichen_Herbst_2015.pdf (Seite16–17); weitere Quellen: Alfred Peter: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“, Nr. 1 / 2014; Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1990–1999; Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016; MICHEL-Kataloge; DDR Universalkatalog, Berlin (Ost) 1986; „postfrisch“ Nr. 6 / 2016, S.30 (auch Quelle Foto)

Schick, Dr. Hans

Geb. am 13. Juli 1900 zu Harburg/Elbe als Sohn des Brauerei-Direktors Hans Schick, gest. am 23. September 1967. S. war Sammler seit 1908. Er besuchte das Realgymnasium zu Harburg und die Universitäten in Harburg und Würzburg, wo er Jura studierte und am 15. Februar 1922 in Würzburg cum laude zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaft promovierte.

Nach einer kaufm. Volontärstätigkeit trat er am 1. September 1922 in die Rechts- und Patentabteilung der Harburger Gummiwarenfabrik „Phoenix“ AG ein, für die er später auch im Industrieschutz tätig war. Am 1. Januar 1924 berief ihn der Arbeitgeber- und Industrieverband von Harburg-Wilhelmsburg e.V. zu seinem 2. Geschäftsführer und ab 15. Mai 1926 leitete er dort die Hauptgeschäftsführung, eine Aufgabe, die er wenig später auch für die Fachverbände der Chemischen und der Metall-Industrie übernahm. Hinzu kam dann noch die Geschäftsführung des Arbeitgeber-Verbandes für den Einzelhandel von Harburg-Wilhelmsburg e.V. und die Mehrzahl der genannten Verbände beriefen ihn in ihren jeweiligen Vorstand. Am 1. März 1933 wurde S. vom Bezirk IV des Verbandes Deutscher Oelmühlen zum geschäftsführenden Vorsitzenden berufen und er vertrat seitdem auch eine große Zahl weiterer sozialer Einrichtungen (z.B. Kleinrentner- und Sozialrentner-Fürsorge, Arbeitsamt Hamburg, Landesarbeitsamt Nordmark, Allg. Ortskrankenkasse Harburg). Er gehörte lange Jahre dem Landesarbeitsgericht Stade als Richter an, ab 1936 auch zahlreichen Industrieverbänden auf nationaler Ebene.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm S. alsbald seine Tätigkeit als Wirtschaftsberater wieder auf und übernahm im Februar 1948 die Geschäftsführung der Wirtschaftsgenossenschaft des Briefmarkenhändlerverbandes eGmbH zu Hamburg, an deren Gründung er selbst, ebenso wie an der Gründung des APHV 1949, maßgeblich beteiligt war. Paul Bruhn, ein namhafter Hamburger Händler, kannte S. aus seiner eigenen Militärzeit und hatte diesen empfohlen, da der Verband Norddeutscher Briefmarkenhändler 1946 einen Geschäftsführer suchte. S. verantwortete dann auch den zuvor genannten Aufbau der Wirtschaftsgenossenschaft und die Einführung des Nachrichtenblattes des Briefmarkenhandels. Er war an den Verhandlungen zwischen den damals existierenden Händlerverbänden BHV und GdB aktiv beteiligt und wurde dann, als daraus der APHV entstand, dessen Geschäftsführer.

Mitglied: Allgemeiner Postwertzeichen-Händler-Verband -APHV- (über 20 Jahre Geschäftsführer, verantw. Leiter des Briefm.-Handels).

Autor: Verlags- und Schriftleitung des Nachrichtenblattes des Briefmarkenhandels (ab 1948), Artikel über preußische POL-Marken und Dienstmarken.

Ehrungen: Goldene Ehrennadel BDPh.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 8-9/1952, S. 3–4; dito, Nr. 7/1965, S. 38–39; dito, Nr. 11/1967, S. 14–16 sowie S. 18; dito, Nr. 10/1967, S. 1;

Schießl, Walter

Geb. am 9. April 1930 in Schwandorf/Oberpfalz, gest. am 6. September 2021. S. besuchte die Volksschulen in Landshut, Passau, Schwandorf, Nürschan/Sudetenland, danach die Oberrealschule Pilsen/Schwandorf und bestand sein Abitur 1949. Es folgte ein Studium der Volkswirtschaft in Regensburg und Würzburg, was er als Diplomvolkswirt abschloss. Bereits nach dem Abitur und zur Finanzierung seines Studiums war S. als Lokalreporter für den „Regensburger Anzeiger“ tätig und ab 1951 Volontär und Jungredakteur vom „Würzburger Katholischen Sonntagsblatt“. 1956 folgte der Eintritt in die Bundeswehr, Waffengattung Gebirgsjäger (1956–1988), KpChef, PersOffz., Stv Kommandeur Versorgungsbataillon; letzter Dienstgrad: Oberstleutnant. Verh. war S. mit Maja Landwehr; sie hatten eine Tochter (geb. 1966, später Chefin vom Dienst der Augsburger kath. Sonntagszeitung). S. Hobbys: früher Bergsteigen, Ski, Bergwandern, Skilanglauf, Radfahren. Sammler seit dem 10. Lebensjahr.

Mitglied: ForGe Berlin, Poststempelgilde (Ehrenmitglied); CPF, AGF-Forschung DBP, früher Farbrandstreifen (Mitglied seit dem 1. Juli 1969; stell. Vorsitzender von 1974 bis 2001).

Spezialgebiete: Deutschland, Schweiz, Stempelkunde, Gebührenkunde.

Autor: Mitarbeiter bei nahezu allen dt. philatel. Fachzeitschriften. S. war im „Würzburger Volksblatt“ von 1953 bis 1957 für die Briefmarkenecke verantwortlich, dito bei der NZZ der 70er-Jahre. Er war Schriftleiter der von der 1969 gegründeten ArGe „Farbrandstreifen“ herausgegebenen AGF-Rundschau (ab 1974 bis Anfang 2018). Herausgeber der AGF-Schnell-Informationen von 1970–1980. S. publizierte auch zahlreiche Beiträge in den Rundbriefen der Poststempelgilde und arbeitete dazu eng mit Rolf Ritter zusammen.

Ehrungen: Sieger-Literatur-Preis (2018).

Sonstiges: Bis Juni 2017 gab Schießl einen sog. „Schmankerl“-Dienst heraus, mit dem er gegen Porto-/Beschaffungskostenerstattung einem kleinen Kreis von Beziehern besondere Briefe und Zusammenstellungen, häufig auch portogerechte Ersttagsbriefe zu seltenen Destinationen u.ä., zukommen ließ.

Quellen: Briefe vom 29.2.2016 und 17.4.2017; AGF-Rundschau Nr. 163/I/2019, S. 7–8; AGF-Rundschau, Nr. 169/2021, S. 5

Schiffer, Dr. jur. Francisco

Geb. 1910, gest. am 19. Dezember 1994. Er studierte in Budapest und Genf.

Mitglied: Langjähriges Mitglied des Bundesverbandes des Deutschen Briefmarkenhandels APHV e.V.; Präsident des Brasilianischen Händlerverbandes

Spezialgebiete: Brasilien, Initiator der internationalen Ausstellungen „Brasiliana“ und von Ausstellungen in Spanien.

Autor: S. gab meist jährlich neu erscheinende Kataloge (Catalogo de Selos do Brasil) heraus. 1955 erschien bereits die 13. Ausgabe, die später als Vorläufer der RHM-Kataloge galten.

Quellen: APHV-NBl. Nr. 3/1995, S. 33;

Schilbach, Friedrich

Geb. 1866, gest. am 7. April 1915 nach einer Beinamputation. Ritter und Großindustrieller. Lange Jahre zweiter und seit 1913 erster Kassenwart des ständigen Ausschusses des Deutschen Phil.-Tages.

Spezialgebiete: England nach Plattennummern; Rumänien; er besaß zudem eine nahezu vollständige Altdeutschland- und Europasammlung, die als eine der besten zu jener Zeit galt.

Mitglied: Ortsverein Greiz im Deutschen Philatelisten-Verband (Gössnitz) (Gründungsmitglied und seither, 1894, Vorsitzender); Internationaler PhilV Dresden (Mitglieds-Nummer 22); Mitglied der Wissenschaftl. Gruppe der Dt. Philatelistentage (Schatzmeister).

Ehrungen: Seit 1902 Ehrenmitglied des Deutschen Philatelistenverbandes.

Quellen: DBZ 1915, S. 60; Philatelisten-Zeitung, Nr. 4/1915, S. 49

Schill, August

Geb. am 23. Dezember 1858 in Heilbronn, gest. am 9. Oktober 1897 in Stuttgart. Nachdem er die Reifeprüfung für die Universität am Realgymnasium zu Stuttgart bestand, entschied er sich für den militärischen Beruf, den er aber schon 1883 wegen eines Lungenleidens wieder aufgeben musste (er war Leutnant a. D.). Mehrere Jahre hielt er sich in verschiedenen Ländern zur Heilung seiner Krankheit auf, wodurch eine vorübergehende Genesung eintrat.

Dem württembergischen Philatelisten-Verein Stuttgart trat er bei dessen Gründung im Juni 1882 als Mitglied bei, konnte sich aber an der Vereinsarbeit nicht beteiligen, weil er sich bis Frühjahr 1891 an der Westküste Marokkos – des Klimas wegen – aufhalten musste. Im Januar 1892 wurde er in den Ausschuss des Stuttgarter Vereins gewählt und übernahm hier kurze Zeit später die Geschäfte der Kaufvereinigung, die er bis Sommer 1896 leitete. Er vertrat den Verein als Delegierter bei den Philatelisten-Tagen 1895 in Mannheim und 1896 in Köln.

Anfangs General-Sammler, widmete er sich kurze Zeit später als Spezial-Sammler den Ausgaben Württembergs, hauptsächlich den Ganzsachen.

Mitglied: Mitglied des Württembergischen Philatelisten-Vereins Stuttgart seit Gründung im Juni 1882;

Autor: Unter dem Pseudonym R. Lenzdel veröffentlichte er im „Ill. Briefm.-Journal“ seine Forschungen über die württbg. Posteinzahlungscouverts; als Mitarbeiter für Württemberg beteiligte er sich am Katalog der Gebr. Senf; Mitarbeiter der DBZ.

Quelle: Eintrag von Hans-Peter Garcarek. Weitere Quellen: Die Briefmarke, Nr. 4, 15.10.1897; V.K.Bl., Nr. 10, Oktober 1897, S. 229; DBZ 1897, S. 186, S. 221

Schilling, C. E.

Lebensdaten sind nicht bekannt. S. war ein früher Briefmarkenhändler in Leipzig.

Autor: Catalog aller bis dato herausgegebenen Briefmarken etc. mit Verkaufspreisen, Leipzig 1876 (56 Seiten).

Quellen: IBJ, Nr. 36, Dezember 1987, S. 98;

Schilling, Eduard

Geb. am 5. April 1821 in Mehlis bei Gotha, verst. am 28. Juni 1890. Bruder von Heinrich Gustav Schilling. S. war Graveur bei der preußischen Staatsdruckerei in Berlin. Ob er an der Herstellung von Postwertzeichen beteiligt war, war lange Zeit unklar. Allerdings gilt heute als gesichert, dass Paul S., der Sohn Eduard S. 1893 Oscar Wassermann vom BPhK Überdruckstempel aus dem Nachlass seines Vaters übereignet hat, die dieser wiederum über Carl Lindenberg an das Berliner Postmuseum weitergab.

Quellen: Reinhard Metz: Georges Fouré. Die Geschichte eines genialen Philatelisten und Fälschers, Phil*Creativ Verlag, Schwalmtal 2009, hier: Kap. 2.5 und 2.6

Schilling, Hans Oskar Paul

Geb. am 28. Mai 1847 in Berlin. Hofgraveur und Stempelschneider. Er wohnte von 1888 bis 1903 im Hause seines Vaters Heinrich Gustav S. Nach dessen Tode (1877) übernahm er die

väterliche Gravieranstalt, lebte aber selbst erst in dem väterlichen Haus nach 1888. Möglicherweise hatte er ebenfalls mit dem Fälscher Fouré direkt zu tun.

Quellen: Reinhard Metz: Georges Fouré. Die Geschichte eines genialen Philatelisten und Fälschers, Phil*Creativ Verlag, Schwalmtal 2009, hier: Kap. 2.5 und 2.6

Schilling, Heinrich Gustav

Geb. am 31. Dezember 1817 in Mehlis bei Gotha, gest. am 30. September 1877 in Berlin. Mitarbeiter der Preußischen Staatsdruckerei und an der Herstellung von Postwertzeichen beteiligt. 1855 erhielt er das Patent als akademischer Künstler vom Senat der Königlichen Akademie der Künste zuerkannt. 1872 verlieh ihm Kaiser Wilhelm I. das Prädikat eines königlichen Hofgraveurs. Damit war er der ranghöchste Graveur der Staatsdruckerei.

Graveur des preußischen Königskopfes. Bruder von Eduard und Louis S. S. wohnte von 1858 bis 1877 in der Kürassierstr. 3, in der gleichen Straße war 1876 bis 1878 auch der später als Fälscher entlarvte G. Fouré ansässig (Hausnummern 10 (1876) und 5II (1877/78). Schilling und Fouré waren miteinander bekannt. Er soll angeblich von seinen altdeutschen Markenstichen je ein Klischee privat aufbewahrt haben, das er dem Fälscher G. Fouré zugänglich machte.

Quellen: Reinhard Metz: Georges Fouré. Die Geschichte eines genialen Philatelisten und Fälschers, Phil*Creativ Verlag, Schwalmtal 2009, hier: Kap. 2.5 und 2.6

Schilling, Johannes

Geb. am 27. Januar 1818 in Mehlis bei Gotha, gest. am 18. Juli 1860. Vetter von Heinrich Gustav, Eduard und Louis Schilling. Graveur.

Quellen: Reinhard Metz: Georges Fouré. Die Geschichte eines genialen Philatelisten und Fälschers, Phil*Creativ Verlag, Schwalmtal 2009, hier: Kap. 2.5 und 2.6

Schilling, Louis

Geb. am 30. August 1923, gest. ? Bruder von Eduard und Heinrich Gustav Schilling. Er wohnte ab 1870 (bis ?) im Haus von H. G. Schilling. Von Beruf ebenfalls Graveur.

Quellen: Reinhard Metz: Georges Fouré. Die Geschichte eines genialen Philatelisten und Fälschers, Phil*Creativ Verlag, Schwalmtal 2009, hier: Kap. 2.5 und 2.6

Schillinger, Heinz

Geb. 1929 in Nürnberg. Graphiker; Schillinger entwarf unter vielen anderen die Briefmarken "Deutsche Funkausstellung 1965", "Jugendmarken 1977", Wohlfahrtsmarken 1978 und "Umweltschutz" (1981).

Eintrag wird noch neu bearbeitet!

Schimek, Prof. Herbert Toni

Geb. am 22. März 1905 in Wien, gest. am 24. Dezember 1982 ebendort. 1908 zog seine Familie nach Klosterneuburg, wo er die Volksschule besuchte, ab 1916 die Militärrealschule

in Bruck a.d. Leitha, ab 1918 die Kadettenschule in Breitensee/Wien. Danach machte er eine Ausbildung zum Werbe- und Gebrauchsgrafiker und besuchte von 1922–1926 die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Er lernte dort den Kupferstich bei Cossmann und war ab 1945 Kupferstecher an der Österr. Staatsdruckerei. Er schuf ab 1946–1959 zahlr. Stahlstiche für die österr. Postwertzeichen der 1940er-Jahre, aus denen insgesamt 28 Postwertzeichen für Österreich und Liechtenstein entstanden.

Ehrungen: Goldener Lorbeer (Auszeichnung der Gesellschaft Bildender Künstler, Wien, 1975). S. wurde 1980 der Berufstitel „Professor“ verliehen.

Quellen: 100 J. österr. Bfm., S. 69; http://www.exlibris-austria.at/20_kuenstler/20_schim_herb.html (Abruf: 10.1.2022);

Schimmelpfeng, W. von

Lebensdaten sind nicht bekannt.

Autor: Hrsg. der Vereinsmitteilungen des „Sammlervereins für Privatpostwertzeichen“ (1894/95).

Schimmer, Dr. Karl Heinz

Geb. 1922 in Stuttgart, gest. am 4. Juni 2008 in Sausalito/USA kurz nach Rückkehr von einer Europareise mit seiner Frau. Während des Studiums der Medizin, Schwerpunkt Anesthesiologie, an den Universitäten in München und Würzburg, der Promotion 1944, war er seit 1939 im Zweiten Weltkrieges dienstverpflichtet und danach als Übersetzer für die amerikanische Besatzungsmacht tätig. 1949 ging er für drei Jahre nach Teheran und wirkte in dieser Stadt, aber auch in anderen auf dem Lande als Arzt. 1952 emigrierte er mit einem Freund in die USA und beide ließen sich in Kalifornien nieder. Nach weiteren medizinischen Studien praktizierte er als Anästhesist bis zur Pension 1979 am St. Francis Hospital in San Francisco. Da er stets an die Fortentwicklung der Anästhesie besonders interessiert war, wurde er zuerst Berater und 1979 Direktor der Andros Ltd. in Berkeley, die auf diesem Gebiet der Entwicklung sich einen guten Namen gemacht hatte.

Bereits sein Vater hatte ihn frühzeitig der Philatelie nähergebracht. So wurde S. im Laufe der Jahrzehnte zu einem Philatelie-Experten, der sich besonders auf die Postgeschichte der frühen Ausgaben von Mexiko spezialisierte.

Spezialgebiete: Altmexiko, speziell die Ausgaben von 1868 und 1872, aber auch andere Ausgaben wie „Mulitas“, 1899–1903-Ausgaben, Porte de Mar etc. Daneben pflegte er sehr intensiv das Sammelgebiet Württemberg.

Mitglied: Mexico-Elmhurst Philatelic Society International (MEPSI) (1976 Präsident; life member; Mitglied seit 1976 und Vorsitzender seit 1980 des MEPSI-Experten-Committee); Collectors Club of San Francisco (Mitglied, Vorsitzender); RPSL (fellow); Deputy Sherriff der Arizona Philatelic Rangers.

Autor: S. schrieb mehr als 60 Artikel und Bücher, darunter „The Postmarks of Mexico 1874–1900“ (1977); „The Cancellations of Mexico 1856–1874“ (1983); „1895–1899 Mail Transportation Issue of Mexico“ (1995). Zusammen mit Koautor John Heath: „Mexican Maritime Mail: A Postal History from Colonial Times to the 20th Century“ (1997).

Exponate: S. präsentierte über 35 Jahre erfolgreich zahlreiche Exponate bei nationalen und internationalen Ausstellungen (mehrfach mit Gold ausgezeichnet).

Ehrungen: John N. Luff-Award der APS (1988); MEPSI Hall of Fame; MEPSI Distinguished Service Award; Irwin Heiman Award for Philatelic Research; Heinz Messtorff Award for Outstanding Contributions to Mexican Philately; APS Hall of Fame 2010.

Quelle: American Philatelist, Febr. 2011, S. 168–169 (dort auch Abb.); San Francisco Chronicle, 22. June 2008 (siehe: https://www.legacy.com/obituaries/sfgate/obituary-print.aspx?n=karl-h-schimmer&pid=112004557 (Abruf: 29.12.2018); eigene Korrespondenz

Schindler, Albert

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. am 30. Dezember 1895 in Chicago. Ursprünglich wohnhaft in Frankfurt am Main, emigrierte er 1891 in die Vereinigten Staaten. Zuvor hatte er noch 1889 und 1890 an den ersten beiden deutschen Philatelistentagen in Mainz und Frankfurt aktiv teilgenommen.

Spezialgebiete: Ganzsachen, besonders Postkarten.

Mitglied: Verein für Briefmarkenkunde in Frankfurt/Main (Vorstandsmitglied bis zu seiner Emigration); Postal Card Society in Chicago;

Quellen: DBZ, Nr. 3/5. 7. Jg., 8. März 1896, S. 50;

Schindler, Werner

Geb. am 28. Juni 1946. Schul- und Jugendzeit in Berlin. Nach Schulabschluss Doppelstudium der Chemie und Betriebswirtschaft, gleichzeitig in der Industrie im Bereich Finanz- und Rechnungswesen tätig. Später wird er Leiter in diesen Bereichen bei einer Tochtergesellschaft der Firma VOEST-ALPINE im Geschäftsbereich Anlagenbau, wobei er sich mehr und mehr auf Unternehmens-Sanierungen fokussierte. Im Dezember 1971 heiratete er Helga S., mit der er zwei Töchter hat und sie ziehen nach Oberösterreich. Für Briefmarken interessierte er sich bereist als Jugendlicher wurde war mit 16 Jahren Mitglied einer Jugendgruppe des VÖPhV. Ernsthaft kam er erst durch die WIPA 1981 zum Hobby. Organisator verschiedener Veranstaltungen, u.a. zum 125jährigen Vondobona-Jubiläum bei der Sonderschau „Schatzkästchen“ 2005 in Wien, aber auch Organisator des Raritätenkabinetts der WIPA 2008.

Spezialgebiete: Österreich + Ungarn, Markenausgabe von 1867.

Mitglied: Vindobona (seit 1981).

Autor: Zahlr. Fachaufsätze in diversen Magazinen; Vorlagen und Vorträge bei der Vindobona; Ko-Autor des Handbuches „Österreich-Ungarn, 125 Jahre Ausgabe 1867 (Graz 1992); Mitarbeiter des vierbändigen Ferchenbauer Handbuches (in Band IV für das Kapitel Levante); Edition d’Or, Band XIX: Österreich – Ungarn Ausgabe 1867. Auslandsfrankaturen. Die Werner Schindler Sammlung, Zürich 2009.

Exponate: Österreich – Ungarn Ausgabe 1867. Auslandsfrankaturen: London 1990: Großvermeil; ebenso bei der Granada 1992; FEPA POST in Den Haag 1994: Gold, dito bei der Istanbul 1996 und der IBRA 99; Finlandia 1995: Großgold, dito bei der WIPA 2000 und der WIPA 2008.

Quellen: Edition d'Or, Band XIX: Österreich – Ungarn Ausgabe 1867. Auslandsfrankaturen. Die Werner Schindler Sammlung, Zürich 2009

Schirnböck, Ferdinand

Geb. am 27. August 1859 in Oberhollabrunn N.Ö., gest. am 16. September 1930 in Perchtoldsdorf bei Wien. Maler, Grafiker und Kupferstecher an der Wiener Staatsdruckerei. Er besuchte in Hollabrunner das Gymnasium, wo man bereist auf seine künst6lerische Begabung aufmerksam wurde. Er entwarf für Österreich und für zahlr. weitere Postverwaltungen Marken. Ihm wurde ein großer Einfluss auf das Markendesign und deren Gravur im Österreich seiner Zeit nachgesagt. Als Gravierer erreichte er weltweite Anerkennung.

S. hatte an der Kunstgewerbeschule bei Prof. Laufberger studiert, es folgten sechs Jahre Ausbildung in der Kunst des Gravierens und Stiches an der Akademie für Darstellende Kunst in Wien unter den Professoren Luis Jacoby und Johannes Sonnenleiter. Er stellte seine Kunst in zahlreichen Ausstellungen aus und gewann unendlich viele Preise.

1886 fand er im Stich von Banknoten sein weiteres Metier. Er war im gleichen Jahr (oder auch 1887) nach Buenos Aires verzogen, wo er eine Anstellung bei der South American Bank Note Company annahm und nun auch für Argentinien, Paraguay und Uruguay zahllose Marken gravierte (man vgl. die Ausgaben Argentiniens von 1888–1892; seine Vorlagen für die anderen beiden genannten Staaten wurden offenbar nicht realisiert). 1892 ging er mit einem kurzen Aufenthalt in Lissabon 1893 zurück nach Wien, gravierte aber für Argentinien (1910), Bolivien (1899) und Paraguay (1900) noch in Auftrag gegebene Druckstempel nach ihm vorgelegten Entwürfen. In den folgenden zwölf Jahren war er vornehmlich für die Österr. Staatsdruckerei mit dem Stich von Banknoten beschäftigt. Danach kam es zur Begegnung mit Kolomon Moser und daraus erwuchs ab 1906 eine sehr fruchtbare und harmonische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der vorbereitenden Produktion von Briefmarken. Bis kurz vor seinem Tode war er mit dem Stich immer neuer Marken für zahlreiche Staaten beschäftigt (die letzte österr. Ausgabe mit dem Porträt des Präsidenten Wilhelm Miklas erschien am 4. Oktober 1930, wenige Wochen nach seinem Tode). Neben den genannten Ländern war er auch für die Postverwaltungen Liechtensteins, Ungarn, Polens, der Türkei, Albaniens, Bulgariens, Schweden, Russland, Norwegens, des Vatikans und sogar für Siam als Stahlstecher tätig.

Ehrungen: Goldenes Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich (1929); 1930 wurde die Schirnböckgasse in Wien-Hietzing nach ihm benannt.

Quelle: SL 1933, S. 369/370; 100 J. österr. Bfm. S. 69; https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Schirnböck (Abruf: 10.1.2022);

Schittecatte, Andrè, geb. ?, gest. 2009(?), langjähriger Präsident, später Ehrenpräsident der IFSDA

Quellen: APHV-Magazin, Nr. 1/2010, S. 15 (mit Bild)

Schittler, Werner

Geb. am 19. Oktober 1949. Hauptamtlicher Kulturbundsekretär des Bezirksvorstandes Dresden. 1979 Sekretär der Ausstellungsleitung der „DDR 79“ in Dresden. Von 1990–1997 war er Inhaber des Briefmarkenfachgeschäftes „Saxonia“ in Freital.

Mitglied: Verein für Sächsische Postgeschichte und Philatelie (1995–1997).

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 777

Schlachetzki, Christian

Geb. am 2. August 1936 in Breslau. Sammler seit der Jugend.

Mitglied: Briefmarkenfreunde Düsseldorf (ab 1972 Geschäftsführer, ab 1976 Vorsitzender); ArGe Düsseldorfer BSV (ADBS): Leiter mehrerer Jugendgruppen in Düsseldorf.

Sonstiges: Schlachetzki war maßgeblich beteiligt an der Planung und Durchführung von zahlreichen Veranstaltungen, Vorträgen und Ausstellungen in Düsseldorf (Philatelie live, DÜSSELDORF 90 u.v.a.m.).

Schlaikjer, Erich

Geb. 1901, Todesdatum unbekannt. Wohnhaft in Großlichterfelde bei Berlin. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums arbeitete er als Journalist, war Redakteur und Verleger in Berlin. Die verlagseigene Druckerei fiel 1943 den Bomben zum Opfer.

Spezialgebiete: Deutsche Privatpostanstalten des 19. Jh.

Autor: Weit über 100 Fachbeiträge zu seinem Spezialgebiet. Zusammen mit Studienrat E. Schmidt in Berlin verfasste er auch Studien über die Postgeschichte von Moresnet und Gelsenkirchen.

Exponate: Die Privatpost-Sammlung S. wurde am 7. Dezember 1968 bei der 129. Auktion von Arnim Mathes vom damaligen Bundespost-Museum erworben. Heute wird die Sammlung im Archiv der Philatelie in Bonn von der Museumsstiftung Post und Telekommunikation aufbewahrt und digitalisiert.

Ehrungen: A.E. Glasewald-Medaille 1958.

Quellen: Mail von Oswald Walter vom 12.12.2014; Heft 3 der Schriftenreihe des Städtischen Museums Zeitz mit einer biografischen Notiz (Vorlage von Oswald Walter, Mail v. 15. und 16.2.2022);

Schlake, Günther

Geb. am 1. Oktober 1931. Sammler seit der Kindheit. Juror Rang 2.

Mitglied: BSV Bremen; BSV Syke (1978–1998 Vorsitzender); LV Nordwestdeutschland (Forschung und Literatur, Rundsendeleiter, Regionalbeauftragter); Schweizer GanzsachenSV; Wiener Ganzsachen- und FreistempelSV; ArGen: Tschechoslowakei, Österreich, Indien, Vorausentwertungen, Deutsche Bundes- und Philatelistentage.

Schlechtriem, Dr. jur.

Lebensdaten sind nicht bekannt. Rechtsanwalt in Düsseldorf;

Autor: Artikel zu Zeit- und Streitfragen in der „Sammler-Woche“ und anderen Fachzeitschriften der 1920er-Jahre; Das Postwertzeichen als Kulturdokument, Verlag Stein, Potsdam 1921.

Schledehaus, G.

Lebensdaten sind nicht bekannt. Kaufmann in Hamburg. Er zählte schon 1871 zu den bekannten Sammlern in Deutschland.

Schlegel, Andreas

Geb. am 24. Juni 1960. Wohnhaft in Berlin.

Mitglied: BPhK seit 21.3.1983

Schlegel, Hans-Dieter

Geb. am 28. Mai 1953. Sohn von Hans-Georg Schlegel. Wohnhaft in Berlin.

Mitglied: BPhK (seit 1991); BPP (1996–2007 im Vorstand des BPP, Vizepräsident).

Sonstiges: Eine Klage der Berliner Briemarkenhandelsfirma Iversen gegen S. wurde vom Landgericht Berlin abgewiesen. S. hatte in der *philatelie* über zwielichtige Verkaufspraktiken der Fa. Iversen berichtet, bei denen S. seinen guten Namen als Prüfer missbraucht sah. S. lehnte es ab, weiterhin Prüfsendungen für die Fa. I. zu bearbeiten.

Quellen: APHV-NBl. Nr. 10/2000, S. 21

Schlegel, Hans-Georg

Geb. am 30. Dezember 1922 in Langensalzwedel/Stendal, gest. am 15. August 2012. Durch seinen Onkel, der Bankdirektor war, kam er zur Philatelie, denn dieser schenkte S. zur Konfirmation eine komplette Deutschlandsammlung „Weimarer Republik und frühe Jahre des Dritten Reiches“. Sein Studienvorhaben – er wollte Maschinenbau-Ingenieur werden – konnte er wegen des Zweiten Weltkrieges nicht verwirklichen, wurde stattdessen Bordmechaniker in einer JU-52, mit der er abgeschossen und verletzt wurde, so dass eine Beinbehinderung die lebenslange Folge war. Nach Flucht aus der Kriegsgefangenschaft bei den Amerikanern in Bad Kreuznach kehrte er 1947 zurück nach Stendal und eröffnete ein Briefmarkengeschäft. Dort konnte er einen glücklichen Kauf tätigen: Für nur eine Reichsmark erwarb er einen Schalterbogen der Provinz Sachsen 1 Pfennig mit Wasserzeichen Y, der später mit 340.000 DM im Michel-Katalog verzeichnet war.

1960 gelang es ihm – noch vor dem Bau der Mauer – nach Westberlin umzusiedeln, wo er am Kurfürstendamm sein Geschäft eröffnete. Durch die Möglichkeiten des Handels zwischen West und Ost (im Osten lief der Handel anfangs flüssiger als im geldarmen Westen) und der Weitsicht Schlegels konnte er ein gutes Lager aufbauen. Nach einiger Zeit konnte er ein größeres, repräsentatives Ladenlokal, ebenfalls am Ku-Damm, erwerben, welches dann zur Zentrale seiner Prüfertätigkeit wurde, als er diese zu seinem Hauptberuf machte. Das

Briefmarkengeschäft wurde wieder in die Passage verlegt. Wichtige Grundlage für seine Prüfertätigkeit war dabei nicht zuletzt sein umfangreicher Bestand an Vergleichsbögen. Hinzu kommt der unglaubliche Bestand an Poststempeln (2008: eine Viertelmillion) sowie mehrere Hundert Bände Sonderstempelabdrücke. Er erwarb zudem die Falsifikatsammlung des bedeutenden Prüfers Dr. Dub. Diese Sammlung baute S. kontinuierlich aus, in dem er ihr besonders gut gelungene Fälschungen hinzufügte.

S. trat 1970 in den BPP ein und wurde Fachprüfer für Berlin, Bundesrepublik postfrisch, Alliierte Besetzung, Bizone, Französische Zone gestempelt, Weimarer Republik, III. Reich postfrisch, Deutsches Reich ab 1924. Von 1972–1996 war er Vizepräsident im Prüferbund, seit 1997 Ehrenmitglied des BPP. Schlegel wurde weithin wegen seiner hohen Kompetenz als „Prüferpapst“ bezeichnet, von ihm geprüftes Material als „geschlegelt“ bezeichnet. Doch selbst vor seinem Prüfstempel „BPP Schlegel“, der in der Fachwelt als Gütesiegel gilt, machten die Fälscher keinen Halt. So wurde er zum Initiator einiger Neuerungen (Eignungsprüfung, fälschungssichere Attestformulare) im Prüferbund. Seit 1975 Mitarbeit beim Beratungsdienst und Dia-Vorträge auf Messen des APHV und BDPh. Das bereits erwähnte Stempelarchiv übergab er nach Ende seiner Prüfertätigkeit 1997 an seine beiden Söhne Hans-Dieter und Andreas, engagierte sich selbst aber noch für die Ausbildung des Prüfernachwuchses. Er war Mitglied zahlloser Prüfungskommissionen und unterstützte stets mit seinem reichhaltigen Vergleichsmaterial.

Spezialgebiete: Deutsches Reich 1923/45; Alliierte Besetzung; Französische Zone; Bizone; Bund, Berlin; deutsche Stempel und Sonderstempel (Besitzer einer der umfangreichsten Stempelsammlungen in Deutschland).

Mitglied: Stendaler Briefmarkenclub (1948 Gründungsmitglied); APHV (seit 1960, 1998 Ehrenmitglied); BDPh (1997 Ehrenmitglied); Berliner Bär; BPhK (seit 1978); Infla Berlin (seit 1966).

Autor: Neues Geld, neue Briefmarken 1948 (Berliner PhilKl 1988), SA – SS 1945 (ArGe Berlin 1998); ebenfalls diverse Artikel in Fachzeitschriften (auch in der „philatelie“).

Ehrungen: 1980 Verdienstnadel in Vermeil BDPh; Silberne Ehrennadel in Vermeil des APHV (1988); 1996 Heinrich-Köhler-Medaille des BPP; 1998 Verdienstnadel des APHV in Gold.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 3/1988, S. 17 (mit Bild); dito, in: Nr. 1/1993, S. 17–18 (mit Bild); dito, Nr. 1/2003, S. 29 (mit Bild); Horst Hamann: Zwischen Käuzen, Königinnen und Skandalen, Ohlstadt 1993, S. 235–237; philatelie, Nr. 261/Mai-Juni 1998, S. 6; dito, Nr. 424, Oktober 2012, S. 57 (mit Bild); Horst Hamann † (c und Ergänzungen: Michael Burzan & PhilaTec), in: APHV-Magazin, Nr. 5/2008, S. 21-23 (mit Bild); dito, Nr. 9/2012, S. 17–19 (mit Bild); dito, Nr. 10/Oktober 2012, S. 38 (mit Bild);

Schlegel, Herbert

Geb. am 12. April 1941 in Brandenburg/Havel, gest. am 23. Juni 2018. Von Beruf war S. Bankkaufmann. In der Philatelie trat er als Organisator mehrerer Ausstellungen in Bremen in Erscheinung (u.a. der Bilateralen Ausstellung Deutschland-Frankreich im Rang 1 (2003). Er war Sammler seit der Kindheit, engagierte sich später aber in zahlreichen Vereinen und Verbänden. Er war häufig als Juror bei den postgeschichtlichen Ausstellungen im Rahmen der Internationalen Briefmarkenbörse in Sindelfingen im Einsatz.

Spezialgebiete: Deutsche Postgeschichte ab1945; Gebühren- und Formularwesen; Ballonpost Paris 1870/71, Literatur.

Mitglied: Verein Bremer Briefmarkensammler (2. Vorsitzender); DASV; Berliner Philatelisten-Klub von 1888 (seit 1976); BSV Rottweil; ArGe Hannover, ArGe NDP, ArGe Deutsch-französischer Krieg 1870/71; LV EWE (Schatzmeister, 2. Vorsitzender); BDPh (1997–2001 im Vorstand, Ressort Ausstellungswesen)

Exponate: Ballonpost 1870/71: Paris '82 Gold, Nebengebühren zu Postdiensten: auf nationaler Ebene Vermeil.

Quellen: philatelie, Nr. 494/2018, S. 59

Schleicher, Kurt Walter

Geb. am 7. Juni 1938 in Apolda/Thüringen. Studierter Diplom-Chemiker mit den Fachgebieten anorganische und organische Chemie, Technologie/Radiochemie. Sammler seit 1946/47. Jeweils zeitweise wohnhaft in Apolda, Weimar, Naumburg und zuguterletzt in Dresden. Weithin bekannter Vorsitzender des ältesten deutschen Briefmarkensammler-Vereins in Dresden (IPV), der auch durch sog. „Stampagen“ (Briefmarkenbilder) über Dresden hinaus bekannt wurde, die er vielfach ausstellte. S. gehörte bereits im Kulturbund der DDR zu denen, die die Philatelie in Dresden weiterentwickelten. Er hatte großen Anteil an der Ausrichtung der Luftpostausstellung „Otto Lilienthal 1991“ und der „Sachsenschau“ 2006.

Spezialgebiete: Deutschland (Vorphilatelie); Privat- und Staatsposten; Postgeschichte (speziell: Sachsen/Dresden/DD-Weißig).

Mitglied: BAG Zentristitut für Kernforschung Rossendorf (Vorsitzender); IPV Dresden (stellv. Vorsitzender ab 1997, Vorsitzender ab 2002, seit 2014 Ehrenvorsitzender); AK Sächsische Postgeschichte (Gründungsmitglied; AK Dresden: Von 1984–1990 stellv. Leiter). S. war stellv. Leiter der BAG Postgeschichte Dresden. Nach der Wende gehörte er der ArGe Privatpost Merkur an (bereits seit 1980 hatte er in der DDR der ArGe angehört), seit 1991 der Poststempelgilde.

Autor: S. gehörte von 1981–1990 zum Redaktionskollegium der Bezirks-Mitteilungen Dresden des deutschen Kulturbundes. Seit 1997 zeichnete er als Schriftleiter der Vereinszeitschrift „77er-Info“ für 72 Ausgaben bis 2015 verantwortlich. Einzelne Broschüren: 25 Jahre BAG Zfk Rossendorf (1982); Post Weissig bei Weißer Hirsch (1985); Post von Blasewitz (1989); Versandstelle Berlin 8 (1990, letzte Überarbeitung 2002); Koautor: Pieschener Hafenfest + Post in der Lößnitz (1999); Sendungskennzeichen mit Poststempeln (2006); Biografie Suse am Ende (2008); Koautor einer Biografie Paul Artur Kohl (2009); Post am Wege (2010).

Ehrungen: 1999 Verdienstnadel des BDPh in Silber für Forschung und Literatur; Alfred-Moschkau-Medaille des LV Sachsen (28. September 2014).

Quellen: IPP 1877 DD IV/2014, S. 10–11; Sachsendreier, Nr. 96, Dezember 2014, S. 11; Brief vom 7. Juli 2015 (mit Bild);

Schlemmer, Heinrich

Geb. am 10. März 1907, gest. am 29. Juni 1988. Generalsammler. Wohnhaft in Königsdorf bei Köln. S. war Organisator des ersten Bundes- und 48. Deutschen Philatelistentages nach dem Zweiten Weltkrieg, der 1947 nach der „Rheinposta 1947“ in Köln stattfand. Zu dieser

Zeit war er Vorsitzender des Bezirks Köln-Aachen im LV NRW, der dann ein Jahr später sich unter seinem Vorsitz als LV Mittelrhein selbstständig machte. S. arbeitete in einer Bundesstelle „Aufbau“ und war später auch verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit so bekannter Ausstellungen wie „Flora und Philatelie“ (1957), Luposta (1959) oder „Fauna und Philatelie“ (1960).

S. lag die Verbindung zu den Nachbarstaaten Belgien und Holland am Herzen. Er initiierte 1956 mit seinem LV die „Interphil“ als Zusammenschluss der Verbände von Mittelrhein, Belgien und den Niederlanden, den er als Präsident leitete.

Spezialgebiete: Liechtenstein, Rotes Kreuz.

Mitglied: BDPh (Gründungsmitglied); LV Mittelrhein (1947–1963 Vorsitzender, Ehrenvorsitzender); Deutsche Motivsammler-Vereinigung Mittelrhein (Gründungsmitglied, Ehrenvorsitzender); Motiv-Sammler-Gilde (Ehrenmitglied); PhilCl Rheinpost; Intern. PhilCl Rheinland (Gründungsmitglied); Deutscher Aero-PhilatelistenCl (Ehrenvorsitzender); Kölner GanzsachenSV; Ring der Liechtensteinsammler (Gründungsmitglied, Ehrenvorsitzender); Interphil (= Zusammenschluss von Vereinen aus dem LV Mittelrhein, aus Belgien und den Niederlanden) (1. Vorsitzender); St. Gabriel; DPhJ (Ehrenmitglied); FIPCO (Ehrenmitglied).

Ehrungen: 1958 Ehrenmedaille LV NRW; 1967 Renner-Medaille; Ende 1977 (?) Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der BRD für Verdienste in der Philatelie; Große Verdienstplakette der Fürstlichen Regierung von Liechtenstein.

Sonstiges: Heinrich Schlemmer stiftete die Heinrich-Schlemmer-Medaille, die seit 1958 als Liechtenstein-Literaturmedaille verliehen wird.

Quellen: Bundesnachrichten Nr. 79, 1. Januar 1968, S.6; Philatelie/BN, Nr. 119/78, S. 4 (mit Bild); Philatelie, Nr. 173, Mai 1987, S. 24; Philatelie, Nr. 181/September 1988, S. 63–64;

Schlenger, Karl Wilhelm

Geb. 1921, gest. am 30. März 1987 in Krefeld nach langem schweren Leiden.

Spezialgebiete: Jugoslawien, deutsche Besetzungsausgaben im jugoslawischen Raum; ital. Bes. Laibach; Montenegro.

Mitglied: ArGe Jugoslawien (Gründungsmitglied, Ehrenvorsitzender); BPP (1977–1986).

Quellen: Philatelie, Nr. 174/Juli 1987, S. 31; Penning/Oechsner: 50 Jahre Bund Philatelistischer Prüfer, Brühl 2008, S. 179

Schlesinger, Gustav Th.

Geb. am 7. Januar 1919, Todesdatum nicht bekannt. Österreichischer Philatelist.

Spezialgebiete: Bosnien-Herzegowina.

Mitglied: Philatelistische Gesellschaft Graz (1956–1965 Präsident); AIJP (1966–1968 Generalsekretär); Leiter der Briefmarkenabteilung der SOS-Kinderdörfer.

Autor: Hrsg. der Forschungsblätter für Philatelie und Postgeschichte; zahlreiche Artikel in Tages- und Fachzeitungen; 1956–1964 Betreuer der Briefmarkenplauderei im Österreichischen Rundfunk.

Exponate: Bosnien-Herzegowina: mehrfach mit Gold ausgezeichnet;

Ehrungen: 1960 International Award for Philatelic Achievement (American Philatelic Society), 1969 Life Fellow RPSL.

Schlesinger, Julius

Geb. am 7. Mai 1858 in Breslau (Ton schreibt 1859, siehe: Sammlerwoche), gest. am 3. Dezember 1920 (Ton: 4. November; Lindenberg schreibt in der DBZ, Nr. 11/19.11.1920: am 3. d. M., das müsste also der 3. November 1920 sein! Tyler nennt wiederum den 4. November 1920). Ursprünglich war S. ab 1874 Kunst- und Antiquitätenhändler in Breslau. Er lernte zu dieser Zeit Carl Lindenberg kennen und kam so mit der Philatelie in Kontakt. Beide gründeten gemeinsam 1876 den Verein Schlesischer Briefmarkensammler (Schlesinger: 1. Schriftführer). Ob er tatsächlich bereits Ende der 1870er-Jahre nach Berlin umzog, wie zuweilen angegeben, ist fraglich, denn seine Geschäftsanzeigen weisen bis zum März 1886 seinen Firmensitz in Breslau, Ursulinenstr. Nr. 5–6 aus. Erst im Juli 1886 erschien seine erste Geschäftsanzeige mit neuem Sitz in Berlin SW, Schützenstr. Nr. 40/42. Spätere Sitze seines Briefmarkenhandels waren zuerst in der Linkstr. 2, dann am Preslauer Platz, schließlich in der Lützowstr. 89/90.

S. wurde dort zum weltbekannten Markenprüfer der frühen Philateliezeit in Deutschland, wohl ab Ende der 70er-Jahre oder Anfang der 80er-Jahre des 19. Jh. (Prüfzeichen: J. SCHL.). „Sein Zeichen galt lange Zeit als bester Beweis der Echtheit einer Marke“ (so Lindenberg in seinem Nachruf 1920). Er war aber auch verantwortlich für gefälschte Überdrucke der 1885er-Ausgabe Süd-Bulgariens (bekannt als „Schlesinger-Type“). S. zeichnete diese mit seinem Prüfstempel als „echt“, so dass man häufig von „Jst SCHlecht“ sprach. Er prägte den Begriff „Ganzsache“. S. war auch wegen seines treffenden Humors ein beliebter Gast bei den frühen Philatelistentagen, zumal er nicht nur ein Geschäftsmann, sondern auch „ein ideal gesinnter Philatelist (war), der noch zu der alten Schule gehörte“ (Lindenberg).

Mitglied: Verein Schlesischer Briefmarkensammler zu Breslau (am 1. April 1876 zusammen mit Lindenberg Gründungsmitglied).

Autor: Preisverzeichnis Ganzsachen (Berlin ca. 1909), 152 Seiten.

Sonstiges: S. nahm auch an mehreren Dt. Philatelistentagen teil. Auf dem 11. Philatelistenkongress 1907 in Essen wurde er der Verfälschung von Hermann Hettler bezichtigt. Schlesinger hatte allerdings schon 1905 dem BPhK mitgeteilt, dass sein Prüfstempel von den Spetsiotis-Brüdern in Athen gefälscht wurde, die dann u.a. Fälschungen der Hermes-Ausgabe Griechenlands als „echt“ mit S. Stempel versahen, so dass davon ausgegangen wurde, dass kaum alle (so ja falsch) geprüften Schlesinger-Marken von ihm selbst stammten.

Quellen: S. Anzeigen mit dem benannten Wohnwechsel nach Berlin finden sich in der Zeitschrift „Der Philatelist“, Nr. 4/15.3.1886 und Nr. 8/15.7.1886, S. 85; DBZ 18/1907, S. 680; VKBl 23. Jg./1913, S. 1; DBZ 16. Jg./1905, S. 16; DBZ 1920, 158; Tylor 1976, S. 46

Schlimgen, Josef

Geb. am 7. April 1924, gest. am 6. Oktober 1984 in Bonn-Beuel. Journalist.

Mitglied: ArGe Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen (Vorstand 1964–1969); Poststempelgilde.

Autor: Josef Schlimgen vollendete das von Friedrich Crüsemann begonnene Werk Deutsche Marine-Schiffspost – Handbuch und Stempelkatalog 1914–1919 (1978, Heft 81–87 der Neuen Schriftenreihe der Poststempelgilde), für den Zeitraum 1920–1940 setzte er die Arbeit selbstständig fort (Hefte 105–107 der Neuen Schriftenreihe der Poststempelgilde); Schriftleiter der Berichte für Kolonialbriefmarken-Sammler (1969–1981), mit zahlr. eigenen Beiträgen.

Ehrungen: 1965 Dr. Ey-Medaille; 1979 Sieger-Preis.

Schloss, J. H. (Isaak Heinrich)

Geburtsdatum unbekannt, gest. im Herbst 1910. Briefmarkenhändler in Frankfurt am Main und Inhaber eines Verlags und einer Buchdruckerei, zuerst in der Fahrgasse 103, ab 1890 dann an der Große Friedberger Str. 46. 1910 siedelte das Geschäft in die Gausstr. 37, II. Stock um und war ab 1917 in der Bleichstr. 9 zu finden. S. wurde in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897 als Prüfer für Rumänien genannt. Auf seinen Suchpostkarten bot er die unentgeltliche Prüfung von Thurn- und Taxis-Abstempelungen an. S. hatte 1890 den Gesamtbestand der noch bei Thurn & Taxis in Regensburg vorhandenen Ganzsachen aufgekauft, die er ab 1892 in ganzseitigen Anzeigen (z. B. in Dauths „Universum“) inserierte. Am 24. März 1893 übertrug ihm die Fürstliche Verwaltung von Thurn & Taxis den exklusiven Vertrieb der T&T-Marken, die er fortan mit zahlreichen Preislisten und Anzeigen anbot.

Mitte der 1890er-Jahre wurde S. zudem Generalagent für eine Schweizer Versicherung. Nach S. Tod kam es zu einem betrügerischen Konkurs der Firma, die zu dieser Zeit etwa 380.000 Mark Schulden hatte, wobei die Kriminalpolizei später eine zuerst auf 100.000 Mark geschätzte Briefmarkensammlung in seiner Privatwohnung sicherstellte, deren tatsächlicher Wert aber wegen der zahlreich enthaltenen Fälschungen später nur noch auf rund ein Drittel dieser Summe oder sogar nur auf 20.000 Mark veranschlagt wurde. S. Sohn, Eugen Schloss, Referendar von Beruf, wurde vom Amtsgericht wegen des Verdachts auf ein Konkursvergehen verhaftet. Er wurde beschuldigt, ebenfalls eine wertvolle Briefmarkensammlung beiseite geschafft zu haben, um diese der Konkursmasse zu entziehen. Offensichtlich scheint der Sohn diese Verfahren gut überstanden zu haben, denn er führte des Vaters Firma noch für Jahre weiter.

Spezialgebiete: Baden und Thurn und Taxis, besonders Abstempelungen.

Mitglied: Für kurze Zeit ab dem 8. September 1890 im Verein für Briefmarkenkunde Frankfurt von 1878 (am 12. Oktober 1891 wurde ihm wegen kritisierter Geschäfte der Austritt nahegelegt und verfügt, möglicherweise wurde seine exklusive Vermarktung der Ganzsachen-Restbestände von Thurn und Taxis in Frage gestellt).

Autor: Schloss verlegte und druckte 1891 den Stempelkatalog von Adolf Reinheimer.

Sonstiges: In der Mitgliederliste des Frankfurter Briefmarkenhändler-Vereins e.V. im Bund Deutscher Briefmarkenhändler wurde 1928 ein Hermann Schloß als Briefmarkenhändler in Frankfurt a.M., Seilerstr. 41 geführt. Eventuelle Verwandschaftsverhältnisse sind noch nicht geklärt.

Quellen: Heinrich Mimberg: Die Verwertung der Restbestände der Thurn und Taxis-Ganzsachen und Freimarken, in: PHILA HISTORICA, Nr. 2/2014, S. 19–68;

Schlunegger, Dr. Ernst Otto

Geb. am 25. September 1940 in Bern. Promovierter Pharmazeut, wohnhaft in Allschwil bei Basel. Dem Besuch der Primarschule in Lyss von 1947–1950, folgte die Sekundarschule von 1951–1953 ebendort, dann das Gymnasium in Biel von 1954–1960, das S. mit der Matura Typus C im Herbst 1960 abschloss. Von 1960–1966 studierte S. Pharmazie in Bern und beendete dieses Studium im Frühjahr 1966 mit dem Staatsexamen. Danach arbeitete er an einer Dissertation in Pharmakognosie (Alkaloidführung südafrikanischer Fabaceae) am Pharm. Institut in Bern, wo er seine Promotion zum Dr. pharm. im Sommer 1968 erfolgreich bestand. Es folgte eine Weiterarbeit an diesem Institut als Oberassistent, unterbrochen von einem dreimonatigen Einsatz für das Int. Komitee des Roten Kreuzes in Nigeria Aug.–Nov. 1968. Vom Juli 1969 bis Dezember 1971 war er im Pharma-Marketing der CIBA AG in Basel (1970–71 in Horsham UK) tätig. Im Januar 1972 machte er sich selbstständig und führte bis Dezember 2002 als Inhaber die ‚Apotheke zur Waage' in Basel. Seit Januar 2003 war S. im Ruhestand.

Berufliche Funktionen: Examinator Drogenkunde Assistentenprüfungen, Vorstandsmitglied des Baselstädtischen Apothekerverbandes (Sekretär, Protokollführer, Beisitzer); Mitglied der Verwaltung des Syndikats für die Interessen der Schweizer Pharmazie 1983-1990 (heute Pharma-Forum); Präsident der Stiftung zur Förderung des Pharmazeutischen Nachwuchses in Basel. Mitglied der Visitationskommission des Gesundheitsamtes Kanton Basel-Stadt (bis 2000).

Sammler ist S. seit der Gymnasialzeit, seit ca. 1955. 1964 wurde er Juror für Thematische Philatelie, national und international und hatte 1968 seinen ersten Auslandeinsatz bei der TEMATICA POZNAN. In Deutschland war er u.a. bei der NAPOSTA 05 in Hannover, in Österreich bei der WIPA 2008 dabei. S. war OK-Präsident der int. Motivbriefmarkenausstellung TEMBAL 83, 1995 der Nationalen Briefmarkenausstellung BASLER TAUBE 95, 2002 der LYSSPHILA (Stufe 3). S. war Sekretär, dann Leiter der FIPCO-Zentralstelle für die Arbeitsgemeinschaften und Mitglied des Zentralvorstandes der FIPCO (1963–1964), anschließend Mitglied des Büro der FIP-Motivkommission und Leiter der Zentralstelle für die Motivgruppen (1964–1972).

Spezialgebiete: Motivsammlungen: Schiffe und Schifffahrt; Pharmazie, Apotheken und Apotheker; Etymologie der Ortsnamen, Strassen und Wege; British Guyana, Schiffspost

Mitglied: Schweizerischer Motivsammler-Verein (seit 1958. Präsident 1967–1970 und 1976–1980, Ehrenmitglied 1970); American Topical Association (Life member seit ca. 1960); American Philatelic Society seit 2000; Mitglied in einem Berliner Verein (von Januar 1986 bis Dezember 1995); Schweiz. Stempelsammler-Verein; Schweiz. Ganzsachensammler-Verein; Schweiz. Verein für Postgeschichte; Philatelisten Club Phoenix Basel; British West Indies Study Circle; Motivgruppe Schiffe & Schifffahrt (Gründer 1959); ArGe Schiffe und Schiffahrt S.M.S. „Navicula" e.V. (seit Januar 1996); Consilium Philateliae Helveticae (1989; Präsident 1999–Januar 2001); Consilium Philatelicum des BDPh (seit 2004); RPSL und diverse andere.

Autor: Von 1975–1992 Mitglied der Redaktionskommission der Schweizer Briefmarken-Zeitung, 1993–2009 Motiv-Redaktor SBZ, seitdem freier Mitarbeiter. Seit vielen Jahren bereits wurden von ihm die Druckvorlagen für die SMV-Nachrichten geschrieben, bevor deren Redaktion übernommen und 1972 die Überführung in SMV-THEMA bzw. THEMA INTERNATIONAL bewerkstelligt wurde. 1974 gab S. die Leitung der Motivgruppe «Schiffe und Schifffahrt» sowie die Redaktion des Mitteilungsblattes NAVICULA und 1983 die Redaktion von THEMA INTERNATIONAL ab. Neben der Druckvorbereitungen vieler Tausend Seiten für

die genannten Mitteilungsblätter wurden von S. zahlreiche Beiträge in verschiedenen Fachzeitschriften publiziert, die das Verständnis für die Motivphilatelie wecken sollten.

1969 wurde die Schriftenreihe des Schweiz. Motivsammler-Vereins gegründet, und bis 2015 wurden insgesamt 35 Broschüren herausgegeben mit einer Gesamtauflage von über 50.000 Exemplaren. Sämtliche Druckvorlagen wurden selbst erstellt beziehungsweise auf EDV-Disketten vorbereitet, bei mehreren Titeln zeichnete Ernst Schlunegger selbst als Autor. *Buchpublikationen:* Im Borek-Verlag erschien zudem von S. 1977 ein 350 Seiten starkes Buch «Einführung in die Motivphilatelie». Motivhandbuch Liechtenstein (1. Aufl. 1984, 2. Aufl. 1985, 3. Aufl. 2012); Motivhandbuch Schweiz (2. Aufl. 1990). An den fünf Teilen des Lexikon der Schiffsmotivphilatelie war er zwischen 1980–1989 als Koautor aller Bände beteiligt. 2004–2006 war S. Herausgeber des Katalogs der «Basler Tage der Briefmarke».

Exponate: • Schiffe und Schiffahrt: Seit 1963 zahllose Auszeichnungen, bereits 1980 bei der LONDON 80 Großgold, danach noch weitere acht Großgold-Medaillen, mehrfach in der Ehrenklasse und ab 1983 in der FIP-Meisterklasse ausgestellt. • Pharmazie: Vermeil bei der LUNABA 1987 (Rang 1); • Etymologie der Ortsnamen: Großvermeil GENOVA 92; • Apotheken und Apotheker: Vermeil BADEN 2006 (Rang 1); British Guyana: LONDON 2010: Gold; • Schiffspost: Vermeil bei der BALABRA Lausen. Literatur: Zahlr. Silber bis Großvermeil-Medaillen bei diversen Ausstellungen.

Ehrungen (Auswahl): Silberne Verdienstnadel der FIPCO (1963); FIPCO-Medaille und Verdienstnadel in Gold (1964); Ehrenmedaille und Ehrenabzeichen des Verbandes Schweiz. Philatelisten-Vereine für OK-Präsidium TEMBAL '83 (1984); Verdienstnadel des BDPh in Bronze des BDPh (1985), in Silber (1992); Anerkennungspreis für Literatur des Fonds zur Förderung der Philatelie für Motivhandbuch Schweiz (1991); Ehrendiplom der Associacion Filatelistas Tematicos Argentinas (1991); Verdienstnadel in Silber des BDPh für Forschung und Literatur (1992), in Vermeil (2008); Ehrenmedaille in Silber des VSPhV (Redaktionskommission SBZ) (1992); Ehrennadel in Gold der Association Luxembourgeoise de la Philatélie Thématique «Für seinen langjährigen Einsatz und seine besonderen Verdienste in der Thematischen Philatelie» (2009); Sieger-Literatur-Preis (2012); Tony-Abele-Medaille (2014).

Quellen: philatelie, Nr. 427, Januar 2013, S. 58; Umfangreiche biografische Vorlagen von S. (erh. 2012 und am 9.8.2015); DIVA, 13.7.2015;

Schlunz, Wolfgang

Geb. 10.12.1937; wohnhaft in Dissen;

Mitglied: BPhK (seit 1976);

Schmalstieg, Herbert

Geb. am 8. Juni 1943 in Hannover. S. war von 1972–2006 (!) Oberbürgermeister und Verwaltungschef von Hannover (er wurde bereits mit 28 Jahren zum Oberbürgermeister gewählt!), außerdem Vizepräsident des Deutschen Städtetages und Mitglied des Niedersächsischen Landtages. Ausgebildeter Sparkassenkaufmann, spätere Zusatzausbildung als Werbeassistent. Verh. mit Heidrun Merk, zwei Kinder. Mitglied der SPD seit 1960, von 1973–1981 stellv. Vorsitzender des Unterbezirks Hannover-Stadt, von 1981–1987 Vorsitzender. Seit 1968 gehörte er dem Rat der Stadt Hannover an. Briefmarkensammler.

Mitglied: seit 2004 BCH Hannover.

Ehrungen: Zahlreiche, allerdings keine philatelistischen Ehrungen. Mehrere Ehrendoktoren/-professuren und Ehrenbürgerschaften; Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der BRD.

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Schmalstieg#/ (Abruf: 13.1.2022)

Schmid, Heinz

Geb. am 4. April 1932 in Metzingen. Vermessungsingenieur. 1938 zog S. mit seiner Mutter und seiner Schwester nach Freudenstadt, wo er die Schule, zuerst die Volksschule, dann das Gymnasium, besuchte. Während des Zweiten Weltkrieges wurde ihr Haus zerstört, sie flohen nach Horb, wo die Großmutter lebte und er bis heute ansässig ist. Dem erneutem Schulbesuch folgte eine dreijährige Ausbildung auf dem Katasteramt als Vermessungstechniker und ein Studium als Ingenieur FH an der Stuttgarter Staatsbauschule. Nach Abschluss führte S. Weg erneut zum Katasteramt, wo er dann 38 Jahre, zuletzt als Oberamtmann, bis zur Pensionierung tätig war. Briefmarkensammler seit der Jugend.

Spezialgebiete: Grenzsteine auf Briefmarken, Steinkreuzforschung (Motiv).

Mitglied: BSV Horb (Vorstand und Mitglied seit 50 Jahren). 1985 Mitgründer der „Gesellschaft zur Erhaltung und Erforschung der Kleindenkmale in Baden-Württemberg“; GEEK (Vorsitzender seit dem 9. Oktober 2010); Kultur- und Museumsverein.

Autor: Einige Artikel zu seinen Sammelmotiven in Sammler-Broschüren.

Ehrungen: 1. Februar 2011 Ehrennadel in Silber des Landes Baden-Württemberg.

Sonstiges: S. erfasste die historischen Grenzsteine der Gemarkung Horb und leistete in den 25 Jahren des Bestehens der GEEK Pionierarbeit bei der Rettung und Erfassung von Kleindenkmalen.

Quellen: Schwarzwälder Bote, 24.1.2011

Schmidbauer, Felix

Geburtsdatum nicht bekannt, gest. am 22.9.1964. Österreichischer Ballonpostflieger.

Schmidt, Alfred

Geb. am 1. Juni 1966 in Haldensleben. Nach dem Abitur und Wehrdienst studierte S. Pharmazie in Halle/Saale, wurde selbstständiger Apotheker und ist seit 1993 Inhaber der Roland-Apotheke in Haldensleben. Verh., drei Söhne. Hobbys: Philatelie, Garten, Reisen, geschichtliche Themen. Sammler seit 1973. Seit 1977 Teilnahmer am Jugendwettbewerb 1982 Sieger im Jugendwettbewerb 1983 Sieger im internationalen Wettbewerb der sozialistischen Verbände; Aussteller seit 1980, Juror seit 1983 (zuerst Jugendjuror, später dann auch bis International).

Spezialgebiete: Preußen; Deutsche Einheit; Thematik „Rolande“; Heimatsammlung Neuhaldensleben;

Mitglied: AG Haldensleben und des Kreisvorstandes Haldensleben; BSV Haldensleben (im Vorstand); LV Sachsen-Anhalt (im Vorstand seit 2013); BDPh (2013–2017 Vizepräsident, seit 2017 Präsident, wiedergewählt 2021).

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 777;

Schmidt, Andreas

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler seit 1920. Firmensitz in Grafing, Bhf. bei München (1931).

Spezialgebiete: Bayernraritäten, Bayernsätze, Auswahlen.

Schmidt, Berthold

Geb. am 20. April 1953; gest. am 28. August 2002. Diplom-Finanzwirt.

Mitglied: BSV Merchweiler, BSV Lebach; ArGe Literatur/Theater/Märchen; LV Saar (seit 1988 Beisitzer, seit 1992 Schatzmeister).

Exponate: Diverse themat. Exponate zur dt. Literaturgeschichte mit Auszeichnungen in Rang 3/2.

Ehrungen: Goldnadel LV Saar 1994; BDPh-Vermeilnadel 1999.

Schmidt, Carl Christian Ernst August

Geb. am 26. Oktober 1877 in Hamburg, Todesdatum nicht bekannt. Verh. mit Amparo S. (geb. am 2. Februar 1876). Briefmarkenhändler in Lissabon. Ab ca. 1910 war S. Mitarbeiter von Carlos George (1871–1945). Kontakte S. zu Ferdinand Genth (Kassel), Oscar Krause (Kassel), Rudolf Friedl (Wien), Josef Baumgarten (Wien) sind ebenso nachgewiesen wie seine Tätigkeit für die Gebr. Senf in Leipzig und deren „Illustriertes Briefmarken-Journal“. 1916 wurden S. und seine Frau auf der Azoren-Insel Terceira im Forte de São João Baptista von Angra de Heroísmo für eine Zeitlang interniert und war im Lager für die Organisation zuständig. 1919 war S. wieder als Briefmarkenhändler in Lissabon tätig, zuerst und bis Anfang der 1920er-Jahre in der Rua da Magdalena, 8, danach am Praça dos Restauradores, 13, jeweils in der Innenstadt und nahe dem Hauptpostamt. Soweit bisher bekannt, stellte S. seine Handelstätigkeit Ende der 1920er-Jahre ein.

Spezialgebiete: Neuheiten von Portugal und Kolonien.

Quellen: Reinhard Küchler, August Schmidt. Ein Beitrag zur portugiesisch-deutsch-österreichischen Philateliegeschichte (Vortrag), abgedruckt in: Mainzer Philatelisten Spiegel (MPS), Nr. 3/2014, S. 89–94

Schmidt, Carl Emil Michael

Geb. am 21. Dezember 1866 in St. Petersburg als Sohn des aus Anklam stammenden Ingenieurs Karl Friedrich und Olga Schmidt, gest. am 8. August 1945 in der Nähe von Magdeburg im Haus seines Sohnes Erik. Die Familie war vielseitig kulturell orientiert, musische Fähigkeiten waren Tradition und wurden gepflegt. Bis 1873 wohnte sie in Wassili Ostrow vor St. Petersburg. Er besuchte zuerst ab 1874 eine russische Schule, fühlte sich dort aber nicht wohl, so dass die Eltern ihn 1875 an der deutschen Kirchenschule St. Petri im

Zentrum von Petersburg für die erste Gymnasialklasse anmeldeten. Hier konnte er seine musikalische, aber auch seine zeichnerische Begabung pflegen. Da der Vater viele Jahre keine Anstellung fand, half sein Sohn Carl, als er in den oberen Klassen des Gymnasiums war, als Repetitor aus. 1886 bestand er sein Abitur, wurde bei der Musterung als untauglich erklärt und studierte danach – gegen den Willen des Vaters – Architektur an der Akademie der Künste in St. Petersburg (der Vater hätte ihn lieber an einer der bekannten Universitäten des Auslands gesehen). Zuerst ließ er sich im Herbst 1886 an der mathematischen Fakultät der Universität n St. Petersburg immatrikulieren und bestand danach die Aufnahmeprüfung für die von ihm angestrebte Akademie der Künste, wo er auch die Zeichenklassen u.a. besuchte.

Er wurde ein exzellenter vielfach mit Bestnoten und Preisen bedachter Student, der letztlich 1892 und mit einem gewonnenen Wettbewerb 1892/93 sein Studium erfolgreich abschließen konnte. S. unternahm danach eine Europareise, die ihn nach Polen, Österreich, Italien, Malta, Sizilien, Schweiz, Frankreich, England, Belgien und Deutschland führte. 1895 arbeitete er bei seinem seiner früheren Professoren, im Herbst 1896 machte er sich aber als Architekt selbstständig. Es folgte eine unaufhaltsame Karriere, die ihn recht bald zum Top-Architekten in St. Petersburg und darüber hinaus werden ließ. Zusätzlich war er nicht etatmäßiger Mitarbeiter im Ministerium für Justiz und heiratete am 7. November 1897 Erika Johansen (geb. am 13. Februar 1875, gest. am 16. Juni 1953), die Tochter eines evangelischen Pfarrers in Twer, wo sein Vater 1880 eine neue Anstellung gefunden hatte. Ihr erster Sohn, Normann (geb. am 17. Dezember 1898) starb bereits am 7. März 1899 an Diphterie. Am 29. Februar 1900 kam Sohn Hanns zur Welt, im Sommer 1905 Tochter Margot, am 29. Oktober 1907 Tochter Olga und am 7. März 1911 ein weiterer Sohn, den sie ebenfalls den Namen Normann gaben.

1898 erwarb S. ein Grundstück im Villenort Pawlowsk, wo er zuerst mit seiner Frau in einem großen Holzhaus, ab März 1904 in einem neu erbauten Steinhaus wohnte. Sein Nachbar wurde Agathon Fabergé (Carl S. war der Großneffe von Carl Fabergé, des Vaters von Agathon), für den er dann eine große Villa auf dem riesigen Nachbargrundstück baute. S. galt bald als der meistbeschäftigte Architekt. Er baute Villen und Firmen, Stifte und Privathäuser, aber auch von 1898–1900 das imposante Geschäftshaus von Fabergé in St. Petersburg, das heute noch steht (im Gegensatz zur Privatvilla von Agathon F., von der nur noch die in die Jahre gekommenen eher Ruinen ähnelnden Überbleibsel von einstiger Pracht künden).

Obwohl er in St. Petersburg hohes Ansehen genoss, musste er unter Zurücklassung aller Vermögenswerte nach dem Ersten Weltkrieg das Land verlassen, was für ihn und seine Familie erst ab 19. August 1918 möglich war. Über Estland und Anklam kamen sie am 27. Juli 1919 nach Jena, wo S. die Villa Baedeker ersteigerte, in der er dann mit seiner Familie wohnte. In der schweren Zeit der Inflation versuchte sich S. erfolglos wieder als Architekt in Berlin, wohnte dort ab 1922 allein in einem Zimmer und reiste an den Wochenenden zur Familie in Jena. Ab dem 31. März 1924 war die Familie in Berlin-Charlottenburg, Neue Kant-Str. 16, ansässig.

Sammler war S. seit der Kindheit. Er wurde schon bald zu einem ernsthaften Philatelisten. Über sein Spezialgebiet war er mit Agathon F. eng verbunden, für den er auch 1925 bei der letzten Ferrari-Versteigerung in Paris erfolgreich die drei großen Semstwo-Lose ersteigerte. S. war vielfach internationaler Preisrichter. S. besuchte Fabergé mehrfach für längere Zeit, nachdem sich dieser nach seiner Flucht aus Russland in Helsinki niedergelassen hatte. So z.B. im November 1923, im Herbst 1926 und im November 1928. Fabergé besuchte S. 1933 in Berlin auf der Rückreise von der WIPA.

Spezialgebiete: Russische Landschaftsmarken, Telegraphen- und Stempelmarken der ganzen Welt. Seine 18bändige Sammlung schenkte er 1934 dem Reichspostmuseum in Berlin.

Mitglied: Internationaler Philatelisten-Verein Dresden (ab 1888 Mitglied der Sektion St. Petersburg (vgl. Der Philatelist, Nr. 6/9. Jg., 1. April 1888, S. 94 – zu dieser Zeit war S. noch stud. arch. in St. Petersburg, Wassily Ostrow 13, Linie, Haus No. 60, log. No. 8); später Ehrenmitglied); BSV St. Petersburg (bis 1917 Vorsitzender); BPhK (seit 1922; Schriftführer; Ehrenmitglied seit 3. Januar 1938); Berliner GanzsachenSV; Berliner Gesellschaft für Staats- und Privatmarkenkunde.

Autor: Die Postwertzeichen der Russischen Landschaftsämter (2 Bde zusammen mit Agathon Fabergé, zuerst 1909/15 in St. Petersburg/Dresden erschienen, bzw. dazu ergänzend zwei Bände Schreibmaschinenmanuskript mit Alexander Hollstege, Titel: „Die Postwertzeichen der russischen Landschaftsämter“ 1932/34. Dieses Manuskript hatte ein Freund S. in St. Petersburg – nunmehr Petrograd – nach dem Ersten Weltkrieg gerettet und konnte es S. 1923 wiedergeben.); Die Petersburger und Moskauer Stadtpostumschläge, Die Postwertzeichen des Wendenschen Kreises, zahlreiche Artikel über russische Postwertzeichen und Postverhältnisse; Handbuch der Deutschen-Privat-Postwertzeichen (2 Bde, 1939/43).

Exponate: Literatur: London Silber, Paris Silbervergoldet, München Gold, Christiania Silber; *Marken:* Berlin 1924 Große Goldmedaille; Nationale A. in Berlin 1940 (große Bernsteinplakette im Rang einer Goldmedaille).

Ehrungen: Bungerz-Medaille (1932); Sieger-Literaturpreis (1933) für das 1932 neu aufgelegte Semstwo-Werk; Crawford-Medaille (1935); Lindenberg-Medaille (1935), außerdem zahlreiche Ehrenmitgliedschaften in in- und ausländischen Vereinen.

Sonstiges: Für sein Werk „Die Postwertzeichen der russischen Landschaftsämter“ fand S. keinen Verleger, so dass er dies – in einer Auflage von 50 Exemplaren! – in Lieferungen auf Wachsplatten tippte und im Abziehverfahren vervielfältigte. Daraus entstanden zwei Bände mit jeweils 300 Seiten. Mit einer Vereinbarung vom Dezember 1933 stiftete er dem Reichspostministerium seine eigene 18 Bände umfassende Semstwo-Sammlung, zu der dann auch ein Katalog erschien, den er im Selbstverlag in Berlin-Lichterfelde 1934 erscheinen ließ. Für den Druck des „Handbuches der Deutschen-Privat-Postwertzeichen“ erhielt S. wohl eine finanzielle Zuwendung des Reichspostministeriums, wobei gerade der zweite Band, der erst 1943 erschien, sich kaum verkaufte. Vergleichbar erfolglos waren S. Bemühungen, nach dem Ersten Weltkrieg beruflich auf die Beine zu kommen. Anstellungen in fachfremden Gewerben fand er nur kurzzeitig, Versuche der Eigenständigkeit scheiterten, zum Teil auch wegen die Finanzmittel veruntreuender Partner. 1931 stellte S. solche selbstständigen Geschäftsversuche ein. Am 9. November 1934 zog S. mit seiner Frau von Berlin (mittlerweile wohnte er in Lichterfelde) nach Kleinmachnow bei Berlin. 1937 konnte er noch erleben, dass das Reichspostmuseum zu Ehren seiner Person und Stiftung eine Büste im Museum aufstellte.

Quellen: Germania-Berichte, Nr. 10/1932, S. 124; SW 1937, S. 13; Hans Meyer: Die Philatelie im ‚Dritten Reich‘, (Ubstadt) 2006, S. 270 (mit Bild); eine umfangreiche Biografie zu S. ist von dessen Enkelin Erika Voigt 2007 erscheinen: Carl Schmidt. Ein Architekt in St. Petersburg 1866–1945, Augsburg 2007. Ein weiteres Buch von Prof. DDr. Ortwin Greis über den Philatelisten Carl Schmidt ist in Vorbereitung, bislang aber nicht erschienen.

Schmidt (geb. Frank), Dr. Christine

Geb. am 13. November 1954 in Gotha. Diplom-Agraringenieurin und wissenschaftliche Mitarbeiterin. Hospitantin und dann Jurorin in der Leistungsklasse 3 (1973) und 1984 in der Leistungsklasse 1.

Mitglied: Bezirksvorstand Erfurt des PhV der DDR; Mitglied des ZFA Jugend; Zentralvorstand des PhV der DDR (1981).

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 777

Schmidt, Dr. Detlef

Geb. 1921 in Hamburg, Todesdatum nicht bekannt.

Spezialgebiete: Seit 1955 UNO-Philatelie; Hamburg (Vorphilatelie).

Autor: Seit 1972-2001 Mitarbeiter der BMS-Redaktion.

Ehrungen: 1997 Ehrenplakette der UN-Postverwaltung (überreicht vom Leiter der UNPA Wien, Harald Schober).

Schmidt, Dieter

Geb. am 14. Juli 1953 in Berlin-Steglitz. Postbeamter seit dem 17. Lebensjahr. Einen Großteil seiner 10jährigen Dienstzeit verbrachte er im deutschen Postamt bei den US-Streitkräften in Berlin-Zehlendorf. Er sammelte bereits als Kind, unterstützt durch seinen Onkel. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Brigitte trat er am 2. Januar 1983 die Nachfolge von Heinz Franke an, Inh. des bekannten Markengeschäfts Werner Franke im Steglitzer Rathaus.

Spezialgebiete: Deutschland; Vorausentwertungen auf Briefen und Rollenmarken

Mitglied: APHV und Fachverband der Briefmarkenhändler Berlins und Nordostdeutschlands e.V. seit 1983, im Fachverband seit 1986 (bis?) Schatzmeister.

Quellen: APHV-Magazin, Nr. 7-8/2003, S. 92 (mit Bild)

Schmidt, Erich

Lebensdaten nicht bekannt. Flöha. Prüfer in der DDR lt. Liste 1975 für Sachsen (bis 1985).

Autor: Mitautor von Horst Mildes „Die alte Sachsenpost“.

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 777

Schmidt, E.

Lebensdaten nicht bekannt. Studienrat.

Ehrungen: A.E. Glasewald-Medaille (1948).

Schmidt, Dr. F. W. Gerhard (genannt „Balbo“)

Geb. 1901, gest. am 22. Juni 1959. Wohnhaft in Berlin. Oberstudienrat, Wirtschafts- und Werbeberater, Journalist, Autor. S. war 1950 im Ehrenausschuss sowie Vorsitzender des

Öffentlichkeitsausschusses Werbung der DEBRIA Leipzig und Redner auf dem Deutschen Philatelistenkongress in Leipzig („Über den Rand der Marke gesehen“). Schmidt setzte sich intensiv und nachhaltig für die künstlerische Gestaltung der Briefmarken ein. Er war seit Berufung durch Postminister Ernst Lemmer im Frühjahr 1957 bis zu seinem Tod Mitglied des Kunstbeirates der Deutschen Bundespost.

Mitglied: Leiter der ArGe phil. Autoren beim IP Cottbus (1948); Mitglied der vorläufigen ersten und der ihr folgenden Zentralen Kommission Philatelie im Kulturbund (1949–1951); BDPh (Leiter der BSt Öffentlichkeitsarbeit); BPhK seit 1953.

Spezialgebiete: Sportphilatelie.

Autor: Erster Chefredakteur des Sammler-Express (der aus der Briefmarkenecke der Berliner Tageszeitung „Nacht-Express“ hervorging) von 1947–1951; Chefredakteur von „Der Berufs-Philatelist“ ab 1951; Schriftleiter von Collegium Philatelicum, Hrsg. von „Der Auktionator“; zahlreiche Rundfunkbeiträge. Sieben Jahre lang betreute S. in der DBZ die regelmäßige Rubrik „Was man so hört“ (von 1953– mindestens 1956 war er Chefredakteur dieser Zeitschrift); Die Geburt der Briefmarke (1948) und gemeinsam mit Dr. Lothar Kempe „…aller hundert Jahre“ (1948); Handbuch Sport und Briefmarken; Die Olympiade 1960; viele weitere Artikel in Fachzeitschriften.

Exponate: „Schrift und Wort im Dienste der Philatelie“ (SUEPOSTA Stuttgart 1957: Goldplakette der Ausstellungsleitung).

Ehrungen: Mitglied des Ehrenausschusses der DEBRIA Leipzig 1950; Silberne Verdienstnadel des BDPh (1957); 1954 Siegerpreis zusammen mit Lothar Kempe (für „... alle hundert Jahre. Beitrag zur Dresdner Philatelie. Sachsen-Dreier, Sachsen-Zwölfer“ und mit G. Schneider („Sport und Briefmarken. Handbuch der Sportphilatelie. Geschichte des Sports“); SÜPOSTA Stuttgart 1957 Goldmedaille für seine Verdienste um die künstlerische Gestaltung der Briefmarken; 1959 International Award for Philatelic Achievement APS (bei der INTERPOSTA in Gegenwart von Bundespostminister Richard Stücklen überreicht); 1959 Hans-Wagner-Medaille (posthum im Gedenken für sein unermüdliches Wirken zum Wohle der deutschen Philatelie").

Quellen: Der Berufs-Philatelist, Nr. 6/1957, S. 141 (mit Bild); dito, Nr. 10/1957, S. 293; BN, Nr. 44/Juli 1959, S. 3 und S. 10; Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 777;

Schmidt, (Pater) Gabriel

Geb. 1887 in Wesel, gest. am 14. August 1965 in Düsseldorf. Mit 19 wurde er am 27. Mai 1906 Mitglied des Franziskaner-Ordens. Priesterweihe am 14.3.1913 in Paderborn, Primiz am 23.3.1913 in Essen. Im 1. WK war er Feldgeistlicher (Eiserne Kreuz), danach Seelsorger, Wallfahrtsdirektor von Hardenberg-Neviges und gründete dort ein Missionsmuseum. Danach war S. Direktor des 3. weltl. Ordens.

Spezialgebiete: Christliche Motive auf Briefmarken.

Mitglied: Sammlergilde St. Gabriel (Gründungsmitglied).

Autor: Erste Publikationen und Bücher seit 1929 (bei Schwann in Düsseldorf); 1942–1959 Hrsg. des Gildeblattes Gabriel; Gabriel-Katalog (Erfassung aller christlichen Motive) (o.J.); Doctrina christiana (ein mit Briefmarken illustrierter Katechismus) (o.J.); zahlreiche Artikel in verschiedenen Fachzeitschriften, Vortragstätigkeit.

Quellen: Inter-Phila-Courier, Nr. 11/Nov.-Dez. 1965, S. 20;

Schmidt-(Köhler), Hans

Geb. am 23. April 1892 als Sohn des Fabrikanten Richard Schmidt, gest. am 27. Mai 1955 an den Folgen einer Blinddarm-Operation. Er genoss eine ausgezeichnete Erziehung, obgleich er seinen Vater bereits in jungen Jahren verlor. Er machte eine kaufmännische Ausbildung, der dann Studienjahre in Paris, Magdeburg und Leipzig folgten. Im Ersten Weltkrieg war er Kriegsfreiwilliger, zog sich dabei aber ein schweres Leiden zu. Danach gründete der Großhandelskaufmann in Berlin einen Elektro- und Radio-Großvertrieb, der es bald zu großem Erfolg brachte. In seiner Freizeit widmete er sich dem Reit-, Ski- und Bobleighsport, nicht zuletzt auch den Briefmarken.

In Berliner Philatelistenkreisen lernte er Henriette Köhler kennen, seine spätere Frau. Diese heiratete er am 18. September 1932, sie war die jüngere 1909 geborene Tochter des bekannten Berliner Auktionators Heinrich Köhler. Sie lebte mit ihm in Berlin-Dahlem, wo nach Ende des zweiten Weltkrieges (er war aufgrund seines alten Kriegsleidens vom Kriegsdienst im Zweiten Weltkrieg befreit) auch für kurze Zeit der Geschäftssitz des Auktionshauses war. Sein eigener Großhandelsbetrieb, der das Bombardement der Stadt eigentlich gut überstanden hatte, wurde bei der Besetzung der Stadt durch Feuer vernichtet.

Nach dem Tod von Heinrich Köhler am 21. Juni 1945 verzichtete er auf einen Neuaufbau seiner eigenen Firma und führte stattdessen – unterstützt von dessen Frau Anna und seiner Frau Henriette – das Auktionshaus zuerst in Berlin und dann ab 1949 in Wiesbaden fort. Circa ein Jahr vor seinem völlig unerwarteten Tod (1954 starb Anna Köhler) hatte er seinen Namen Schmidt auf „Schmidt-Köhler“ urkundlich eintragen lassen. Seine Frau Henriette führte danach das Auktionsgeschäft allein weiter.

Mitglied: APHV (S. war für den APHV nach dem Zweiten Weltkrieg auch besonders international, z.B. als Vertreter in der IFSDA, tätig. Er trug wesentlich zu einer verbesserten Beziehung des deutschen zu ausländischen Händlerverbänden bei. Dies auch bei Ausstellungen wie in London und Monaco.).

Quelle: APHV-NBl., Nr. 7/1955, S. 20–21, Wolfgang Maaßen: Heinrich Köhler und seine Nachfolger, Die Geschichte eines bedeutenden Philatelisten und des ältesten deutschen Auktionshauses, Schwalmtal 2013, bes. Kap. 2.2, S. 153–158

Schmidt, Dr. Helmut

Geb. am 22. Oktober 1931. Dipl.-Kaufmann; wohnh. Offenbach.

Mitglied: BPhK seit dem 5. November 1984.

Schmidt, Joachim

Lebensdaten nicht bekannt. Leipzig. Prüfer in der DDR lt. Liste 1975 für Helgoland, Dt. Post in der Türkei u. China, ehem. dt. Kolonien.

Schmidt, Karl-Heinz

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. am 15. April 1966 an den Folgen eines unverschuldeten Autounfalles. Experte und Prüfer für Bezirks-Handstempel.

Spezialgebiete: Bezirks-Handstempel-Aufdrucke.

Mitglied: ArGe Bezirks-Handstempel (Leiter); BPP (1958–1966).

Autor: Zahlr. Veröffentlichungen

Quellen: BN, Nr. 73/Juli 1966, S. 20;

Schmidt, Kurt

Geb. am 25. Juli 1897 in Weimar, gest. am 20. Oktober 1980. Landessozialgerichtsrat. Sammler seit 1915. Später Preisrichter bis Rang 1.

Spezialgebiete: Frankreich (Departments conquis), Postgeschichte.

Mitglied: BSV Weimar (Gößnitz) (Vorsitzender); BSV Bremen (Vorsitzender); LV Elbe-Weser-Ems (ab 1965 1. u. bereits davor 2. Vorsitzender; 1972 Ehrenvorsitzender); BDPh; DASV; ArGe Frankreich.

Ehrungen: 1966 Verdienstnadel Gold DPhJ; 1971 Verdienstnadel Vermeil BDPh; Verdienstmedaille des LV EWE; 1978 Alois-Wilhelm-Bögershausen-Preis.

Quellen: BN, Nr. 98/1972, S. 4 (Bild); Philatelie, Nr. 135/Januar 1981, S. 25–26;

Schmidt, Max

Lebensdaten nicht bekannt. Wohnhaft in Schwerin

Autor: Verzeichnis der kaiserlich deutschen Marine-Schiffsposten, Gößnitz 1904;

Schmidt, Reinhard

Geb. am 18. November 1936 in Triebes (Thüringen). Er besuchte die Schule in Saalfeld und Bremen, wo er auch sein Abitur am Gymnasium machte. Nach einem erfolgreichen Studium der Rechts- und Staatswissenschaft in Hamburg, Freiburg, Berlin und Kiel besuchte er die Bankakademie in Frankfurt, trat 1968 in den Dienst der Deutschen Bundesbahn ein und wurde später Finanz- und Personaldezernent der Zentralstelle für den Werkstättendienst der DB in Mainz. Sammler seit dem siebten Lebensjahr. Bereits sein Vater hatte Briefmarken gesammelt (dieser war später Ehrenvorsitzender des LV Elbe-Weser-Ems).

Spezialgebiete: Luftpost.

Mitglied: Mehrere Vereine und ArGen (Großbritannien, Nordische Staaten); BDPh (1976-1988 Vorstand: Jugend, Sammlerschutz); ab 1980 Sekretär der FIP-Kommission zur Bekämpfung von Fälschungen und unerwünschten Ausgaben; Briefmarkensammler-Gemeinschaften im Bundesbahn-Sozialwerk (Sprecher, Beauftragter für Philatelie beim Hauptvorstand).

Exponate: Luftpost: national und international mit Auszeichnung.

Ehrungen: 1983 Kurt-Ziegler-Medaille; 1988 Verdienstnadel Gold BDPh.

Quellen: BN, Nr. 114/76, S. 8–11 (Bild S. 8); Philatelie und Postgeschichte, Nr. 77/1. Juli 1984, S. 23; Philatelie, Nr. 183/Januar 1989, S. 40;

Schmidt, W.

Lebensdaten nicht bekannt. Hattenheim. Als Prüfer für USA benannt in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897.

Schmidt, Waldemar

Geb. am 18. August 1939, gest. am 29. Juni 2019 nach schwerer Krankheit. Architekt und wohnhaft in Kiel. S. organisierte zahlreiche große Briefmarken-Veranstaltungen, u.a. 1995 die Rang-3-Ausstellung „100 Jahre Nord-Ostsee-Kanal“, 2000 die Rang-2-Ausstellung „150 Jahre Schleswig-Holstein-Marken“ und 2003 den Deutschen Philatelistentag in Kiel. 2016 gehörte S. dem Organisationsteam der Ausstellung zum 75. Jubiläum der ArGe für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V. an.

Spezialgebiete: Schleswig-Holstein 1850–1867; Kieler Vereinsgeschichte.

Mitglied: Verein für Briefmarkenkunde Kiel von 1890 e.V. (er war 37 Jahre dessen Vorsitzender); ArGe für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V.

Autor: Wenige Monate vor seinem Tod erlebte S. noch die 4. Auflage seines Werkes „Handbuch der Poststempel und handschriftlichen Ortsangaben“.

Exponate: Die Postfreimarken von Schleswig-Holstein 1850–1867 (IBRA 99: Groß-Vermeil).

Ehrungen: Aage-Tholl-Preis (2013).

Quellen: Rundbrief 287 (September 2019), Seite 2 + Bild; Traueranzeige in den „Kieler Nachrichten“ vom 6.7.2019;

Schmidt, Werner Hans

Geb. am 9. März 1944 in Ansbach. Nach dem Abitur studierte S. ab 1964 angewandte Graphik an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg. 1967 bis zu seinem Diplom 1968 war er Meisterschüler von Prof. Karl Hans Walter, der einst selbst Briefmarkengestalter war. Kurz vor Abschluss des Studiums begann er an den Briefmarken-Entwurfs-Wettbewerben der Post teilzunehmen. Bis einschließlich 2018 sollten es gut 100 werden. Gleich zu Anfang konnte er mit seinen Olympiamarken punkten. Der erste Satz Sondermarken zur Olympiade 1972 in München kam am 4. Juni 1969 nach seinen Entwürfen an die Schalter. Der damals 25 Jahre junge Graphiker war sehr stolz darauf, seine Ideen auf Millionen von Postsendungen zu wissen. Dennoch konzentrierte er sich in der Folgezeit zunächst auf die werbende Gebrauchsgraphik, fand in Frankfurt am Main in verschiedenen Studios Anstellung und ließ sich schließlich 1974 freischaffend in der Stadt nieder. Erst viele Jahre später widmete er sich erneut dem Briefmarkendesign.

Im Gegensatz zu den ersten Briefmarkenentwürfen kam nunmehr in den 1990er-Jahren natürlich die Computertechnik zum Einsatz. Das künstlerische Credo aber, dass gutes Design dezent sei und sich auf das Wesentliche beschränke, blieb dasselbe; auch oder gerade weil

die neuen technischen Möglichkeiten eine enorme Vielfalt boten, die leicht zur Überladung verführen konnten. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten: aus seinem Atelier wurden 55 weitere Marken nach seinen Entwürfen realisiert. Darunter 2005 die zum Tod von Papst Johannes Paul II.; seine, nach eigenen Worten, wichtigste Marke überhaupt. Die Post hatte in enger Abstimmung mit den christlichen Kirchen in Deutschland die Herausgabe der Sondermarke abgestimmt und einige Graphiker telefonisch beauftragt, Entwürfe vorzulegen. Der Zeitrahmen von lediglich vier Tagen indes war dabei außergewöhnlich knapp bemessen. Ein weiteres Highlight war die Marke zum 50. Geburtstag des Bundesgerichtshofes. Schmidt hatte sich große Mühe gegeben das Siegel so zu reproduzieren, dass es wie geprägt erschien, denn er hatte nicht damit gerechnet, dass die Marke tatsächlich mit einer echten Prägung versehen produziert würde.

Rund zehn Jahre zuvor fand das Grüne Herz seiner Umweltschutzmarke ein äußerst geteiltes Echo. Einerseits wurde sie von den Lesern des BDPh-Organs „philatelie“ zur „hässlichsten Marke 1994“ gewählt, andererseits in Asiago (Italien) mit dem Internationalen Preis für Philatelie bedacht. Sein größter Erfolg war sicherlich der Block zur Sixtinischen Madonna 2012. Das Werk wurde zunächst auf nationaler Ebene und anschließend auch in Europa zur Schönsten Marke des Jahres gewählt. Außerdem war es bereits die zweite Parallelausgabe mit dem Vatikan bei der Schmidts Entwurf auch von dessen Post übernommen wurde. Des weiteren konnte er im Rahmen dessen ein weiteres Sujet für allein den Vatikan entwerfen. Für einige Marken schuf er darüber hinaus zwar nicht den Entwurf, aber das Layout und die Typographie. Das waren zum einen die beiden Sporthilfe-Sätze 2013 und 2014 von Uli Stein und zum anderen die Europamarke 2016 von Doxia Sergidou, Zypern.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 1/2022 veröffentlicht. http://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Hans_Schmidt (abgerufen am 16.3.2021); „postfrisch“, Nr.4 / 2005, S. 26–27 (auch Quelle Foto) und Nr. 4/2014, S. 30; Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen (BPM): Informationsblatt 7/1969; MICHEL-Kataloge; „Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972; Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999; Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016; „postfrisch“, Jahrgänge 2017–2018; Edition 5000 der DP-AG, Nr.1/2011.

Schmidt de Wilde, Henry Ernest André Thierry

Geb. am 11. Mai 1849 in Brüssel als Sohn von Dirk Henrik Schmidt (geb. 1820 in Den Haag, gest. am 9.. Dezember 1904 in Paris) und Sophie Henriette de Wilde (geb. 1824) und Sophie Henriette de Wilde de Pynenburg (geb. am 8. Juni 1824 in Baarn/Utrecht; verh. mit Dirk Henrik Schmidt seit dem 15. Juli 1847 in Baarn, gest. am 10. Mai 1920 in Paris in der Rue des Faraday 15; sie lebte damals wie zuvor ihr Mann bei ihrer Tochter Sophie). S. war seit dem 12. April 1883 in Paris mit Catherine Marie Subsol (geb. am 26. Mai 1844) verheiratet und lebte dort (1894) in der Rue St. Placide 49. Seine Eltern lebten 1883 in Wien, dort zeitweise auch seine Schwester Sophie (siehe dort!). 1880 wurde er in der „Vertraulichen Nachrichten“ des IPV Dresden mit der Berufsbezeichnung Bankbeamter geführt. Später war er wohl auch als Berufsphilatelist tätig.

Er war – wohl seit Beginn der 1880er-Jahre – der Kurator der Ganzsachensammlung von Philipp von Ferrari. Henry Ernests Eltern lebten 1883 in Wien und bekannt ist, dass Ferrari zu Österreich eine große Affinität hatte und sich häufig auch in Wien aufhielt. Für Ferrari war er dann auch als stellv. Assistent bei dem 1. Internationalen Philatelisten-Kongress der Welt tätig, der 1878 in Paris stattfand.

Spezialgebiete: Ganzsachen. S. pflegte als eines seiner Spezialgebiete „Western franks and locals“ der USA.

Mitglied: IPHV Dresden (seit dem 29. März 1879); Gründungsmitglied Nr. 8 der von Dr. Amable Legrand im Dezember 1874 ins Leben gerufenen Société de Timbrologie in Paris.

Sonstiges: In dem Foto-Festbuch zum 10jährigen Bestehen des Internationalen Philatelisten-Vereins Dresden 1887 sind Henry Ernest und Catherine Schmidt de Wilde abgebildet, wobei seine Frau fälschlicherweise mit dem Namen „Sophie“ bezeichnet wird.

Quellen: Union (Dresden), Nr. 9/1. September 1877, S. 59; Filatelic Facts & Fallacies, No. 7/April 1894, S. 122; Mail v. Chris King v. 29.9.2017; E-Mail von Bernard Lissorgues vom 17. und 18.11.2020 (siehe auch PHILA HISTORICA, Nr. 4/2020, S. 7 und Nr. 4/2021, S. 48, sowie Thomas Schiller in: Nr. 1/2021, S. 9–11 und Nr. 4/2021, S. 55–59; dort sind jeweils auch die Fund- bzw. Primärquellen für die Daten nachgewiesen);

Schmidt de Wilde, Sophie Adèle Charlotte Henriette Cornélie Hélène

Geb. am 13. Dezember 1852 in Brüssel als Tochter von Thierry Henri Schmidt und Sophie Henriette de Wilde, gest. am 11. Juli 1939 in Paris (13, rue Vernier). Schwester von Henry Ernest Schmidt de Wilde. Wohnhaft zeitweise in Wien, wo ihre Eltern lebten. Der IPV Dresden führte sie aber für 1886 wieder mit einer Adresse in Paris, wo sie nahe ihrem Bruder Henry Ernest in der Rue Faraday 15 bzw. 17 lebte. Seit einem nicht bekannten Datum lebte sie mit ihren Eltern an dieser Adresse Rue Faraday 15. Philatelistin.

Mitglied: IPV Dresden (seit 1. November 1884, damals wohnhaft in Wien).

Quellen: siehe unter Henry Ernest Schmidt de Wilde.

Schmidt-Lonhart, Günter

Geb. am 28. Januar 1918 im schlesischen Liegnitz, Todesdatum nicht bekannt. Die Schulzeit beendete er 1937 mit dem Abitur. Es folgte ein halbjähriger Arbeitsdienst in Pirnig/Schlesien und dann Wehrdienst im Artillerieregiment 18 in Liegnitz. Nach Kriegsausbruch war er als Oberleutnant der Reserve in Polen, Frankreich und Russland im Einsatz. Im Mai wurde er aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft an die Russen ausgeliefert und kehrte erst am 3. Januar 1950 aus deren Gefangenschaft krank nach Köln zurück, wo er einige Zeit brauchte, um seine Typhuserkrankung auszuheilen. Am 22. März 1950 setzte sein Jurastudium an der Kölner Universität fort (ein Semester hatte er bereits in den 40er-Jahren in Breslau studiert). Dem Ersten Staatsexamen 1953 folgte 1957 das zweite und ab 1. Januar 1958 war er in Köln als Rechtsanwalt tätig. Zehn Jahre später wurde er Geschäftsführer und Justiziar des APHV (sein Schwager, APHV-Präsident Jürgen Ehrlich, hatte ihn dazu bewogen). Die Tätigkeit nahm er bis zum April 1984 wahr, nachdem sein Arzt ihm bereits 1983 geraten hatte, aus gesundheitlichen Gründen seine berufliche Tätigkeit zu beenden.

Mitglied: S. war Leiter der Zentralstelle für Fälschungsbekämpfung des APHV.

Ehrungen: Silberne Ehrennadel in Vermeil des APHV (1984).

Quellen: APHV-NBl., Nr. 2/1978, S. 68; dito, Nr. 5/1984, S. 49 und 51 (mit Bild);

Schmiedl, Friedrich

Geb. am 14. Mai 1902 in Schwertberg, Österreich; gest. am 11. September 1994. S. war schon als Junge von Raketen begeistert, unternahm 1924 erste Startversuche mit größeren Raketen in der Nähe von Graz, dem später insgesamt 17 weitere folgen sollten, die jeweils mit „Raketenbriefen“ dokumentiert wurden. Mitte der 1930er-Jahre wurde der Besitz privaten Sprengstoffs verboten. Gedenkveranstaltungen nach dem 2. WK erinnern an seine Pionierleistungen. Er war von früh an Sammler.

Mitglied: Philatel. Gesellschaft Graz.

Exponate: S. stellte schon 1933 bei der WIPA in Wien ein Exponat „Raketenpost und Stratosphärenpost“ aus, erneut bei der WIPA 1965 „Meine Versuche mit Postraketen“.

Sonstiges: Schmiedl erlebte in seinen späten Lebensjahren hohe gesellschaftliche Ehrungen und Anerkennung. Er wurde zum Technischen Rat ernannt. Paraguay (1984), Kuba (1990) und die Malediven (1992) gaben zu seinen Ehren Briefmarken heraus, die österr. Post ehrte ihn mit einem Sonderstempel. S. hinterließ sein Millionenvermögen der Stadt Graz, der er auch seine Sammlungen von Raketenpostbriefen vermachte. Diese richtete dafür eine „Ing. Friedrich Schmiedl-Stiftung“ ein, mit deren Forschungspreis innovative Arbeiten gezielt gefördert werden.

Im Auktionskatalog der Firma Christoph Gärtner (43. Auktion, 21. Februar 2019, S. 184/185) erschien eine nähere Beschreibung der Aktivitäten und Raketenflüge Schmiedls, die nachfolgend im Wortlaut wiedergegeben ist:

„Friedrich Schmiedl wurde am 14. Mai 1902 in Schwertberg in Oberösterreich geboren. Mit fünf startete er bei einem Gartenfest seine ersten Raketen und war seitdem von Raketen fasziniert. Er absolvierte die Volksschule, das k. k. Staatsgymnasium und das Baufach der Gewerbeschule in Salzburg. Als Russen im 1. Weltkrieg Premysl belagerten, schlug er vergeblich dem k. k. Armeeoberkommando den Einsatz von Postraketen anstelle von kleinen unzuverlässigen Ballons vor. In zahlreichen Raketenstarts auf der Gigerwiese am Mönchsberg ermittelte der Schüler die günstigsten Startwinkel. 1918 erprobte Schmiedl einen Raketenhubschrauber, 1919 auf dem Geiereck am Untersberg das Bündeln und stufenweise Zünden von Feuerwerksraketen.

1921 begann Schmiedl ein Studium der Fächer Chemie, Naturwissenschaften und Philosophie sowohl an der Technischen Hochschule als auch an der Universität Graz. Zwei seiner Professoren erhielten den Nobelpreis. Mit dem Entdecker der Weltraumstrahlung Viktor Hess untersuchte er die Änderungen der Erbmasse von Pflanzen sowohl durch Bestrahlung als auch durch Beschleunigungen bis zur sechsfachen Erdbeschleunigung. Der Chemiker Fritz Pregl erforschte Stoffwechsel, Hormone und Enzyme. 1922 baute Schmiedl einen Vakuumprüfstand, um Kritikern zu zeigen, dass das Rückstoßprinzip auch im luftleeren Raum funktioniert. Er korrespondierte mit Albert Einstein, Hermann Oberth, Konstantin Ziolkowski, Willy Ley, Auguste Piccard, Guido von Pirquet und vielen anderen. Die Versorgung entlegener Berggehöfte und Schutzhütten mit Post sah der österreichische Raketenpionier als ersten, für einen Einzelkämpfer finanzierbaren Schritt an. Der Bauingenieur entschied sich nach seinem Studium für ein Leben als freier Forscher und Erfinder in Graz. Seinen Unterhalt verdiente er mit Betonuntersuchungen.

Ende Mai 1928 ließ Schmiedl von einer Wiese in den Grazer Murauen den Stratosphärenballon FS 1 in eine Höhe von 18.800 Meter aufsteigen. Er war mit Messgeräten und der ersten Stratosphärenpost beladen. In einer Höhe von 16 km zündete eine adaptierte

Barometerdose eine 15 cm langen Pulverrakete mit einem Miniaturbrief. Sie wurde nicht gefunden. Die Gondel mit den Umschlägen landete in Ungarn und wurde seinem Konstrukteur zwei Wochen nach dem Aufstieg zurückgegeben. Aus Knicken in Meteoritenbahnen hatte Schmiedl den nicht zutreffenden Schluss gezogen, die äußere Erdatmosphäre würde sich nicht mit der Erde mitdrehen und daher ein Abdriften des Ballons nach Westen erwartet.

Oft wanderte Schmiedl mit Raketen, Kameras und sonstigen Ausrüstungsgegenständen auf den Grazer Hausberg Schöckl, in dem er einen idealen Raketenstartplatz sah. Raketen, Ballone, Umschläge und viele Vignetten fertigte er selbst. Ohne Kran konnte Schmiedl Raketen bis zu einem Gewicht von 20 kg bauen. Als Treibstoff verwendete er Natriumchlorat und Natriumnitrat in einem Verhältnis zwischen 1:6 und 1:3. Durch Einlegen der Partikel in eine Gummilösung machte er sie unempfindlich gegenüber Druck und Hitze. Seidenpapierschnitzel und der Einsatz zweier Pulversorten verhinderten Explosionen. Den Mantel kleidete er mit Asbest aus, damit das Pulver kein Metall berührte. Am 3. März 1928 vermerkte Schmiedl auf den mit der Versuchsrakete V 2 geflogenen unfrankierten Faltbriefen: „Endziel dieser meiner Raketenflugversuche sind Raketenpost und Weltraumflug“. Als Einzige stürzte die Versuchsrakete V 6 brennend ab, als er mit einer Kurzwellen-Fernsteuerung versuchte, sie zurück zur Abschussstelle zu lenken.

Am 2. Februar 1931 schoss Schmiedl V 7 mit Messgeräten und 102 Umschlägen vom Schöckl nach Radegund. Sie war mit Fernsteuerung und Kreiselstabilisator ausgerüstet.

Längsrillen am Außenmantel verhinderten ein Verdrehen der am 21. April 1931 abgeschossenen Registrierrakete. Nach Brennschluss wurde der mit kleinen Kameras und Spektrographen zur UV-Messung ausgerüstete Spitzenteil abgesprengt, um die Sonne außerhalb vom Rauchschweif zu erfassen. Ursprünglich sollte sie die 3. Stufe einer aus 31 erprobten 20 kg schweren Raketen zusammengesetzten „Registrier-Raumrakete“ werden.

Am 9. September 1931 schoss Schmiedl R 1– die erste Rakete mit Post von Interessenten – vom Hochtrötsch nach Semriach. Zur wenigstens teilweisen Finanzierung seiner Forschungen schuf Schmiedl die ersten Raketenpostmarken, die er um 10 Groschen verkaufte. Vor dem Start brachte die Post Schmiedl 84 auswärts aufgegebene Briefe und Karten zur Mitnahme. In einer ausgepolsterten Dose flogen einige Käfer und Schmetterlinge durch die Luft.

Am 23. Juli 1932 beförderte Schmiedl mit der Versuchsrakete V 13 drei Präzisionsuhren – eine 4. blieb am Boden –, um die Relativitätstheorie Einsteins symbolisch zu widerlegen. Dieser Postrakete schickte Schmied! eine ferngesteuerte Rakete hinterher, die er ihres Aussehens wegen „fliegende Tonne“ nannte. Damit erprobte der überzeugte Pazifist die erste Antiraketen-Rakete.

Da Schwerkraft und Luftwiderstand in größerer Höhe abnehmen, benötigen Weltraumraketen die größte Schubkraft beim Start. Deshalb entwickelte Schmiedl für die beabsichtigte Überquerung des Ärmelkanals und für Weltraumflüge Trichter- und kegelförmige Raketen. Von beiden fertigte er 50 cm hohe flugtaugliche Modelle, mit denen er am 8. November 1932 je sechs Postkarten beförderte.

Zu den rund 10.000 von Schmiedl durchgeführten Raketenstarts zählen der erste Nachtflug einer Rakete mit Selbststeuerung – die V 8 vom 28. Oktober 1931, und die beiden ersten Unterwasserraketenstarts UK 1 und UK 2 vom 29. Dezember 1933. Bei UK 1 brachte der langsame Unterwasser-Brennsatz die Rakete an die Oberfläche des Murtalstausees. Die Oberstufe zündete, hielt aber nicht den Kurs und führte so zu einer vorzeitigen Landung.

Die Wüsten Afrikas erschienen Schmiedl besonders geeignet für Start und Land und von Weltraumraketen. Die Drehung der Erde vermindert in der Nähe des Äquators den Treibstoffverbrauch für das Erreichen der 1. und 2. kosmischen Geschwindigkeit. Große unbesiedelte Gebiete ermöglichen großräumige Absperrungen. Und der Grundstückpreis ist äußerst niedrig. Mit dem lagerfähigen, gegenüber Hitze und Kälte unempfindlichen Treibstoff startete Schmiedl 5 „Wüstenraketen“. Die wenigen mit ihnen geflogenen Karten waren an fiktive Bewohner verschiedener Oasen adressiert und wurden mit Erstflügen von Sabena und Air Afrique befördert.

Am 21. Dezember 1935 schoss Schmiedl zwei ferngesteuerte Flüssigkeitsraketen von der Kanzel nach Gösting bei Graz. Treibstoff waren flüssiger Sauerstoff und Ethylalkohol. Im Gegensatz zu N6 war N7 mit drei Feststoffraketen als Starthilfe ausgestattet.“

Schmitt, Ernst

Geb. am 23. Januar 1908 in Reinsdorf bei Zwickau, gest. am 16. Mai 1992 in Darmstadt-Eberstadt nach kurzer schwerer Krankheit. Nach seiner Geburt verzogen seine Eltern nach Darmstadt und führten dort eine Gastronomie. S. besuchte die Mittelschule sowie die Liebig-Oberrealschule, die er mit dem Mittleren Reife abschloss. Es folgte eine Lehrzeit und Tätigkeit bei der Deutschen Bank in Darmstadt ab 1923 und von 1927 bis 1931 arbeitete er im pharmazeutischen Großhandel.

Bereits seit 1930 hatte er nebenberuflich mit Briefmarken gehandelt, ein Jahr später, am 15. Januar 1931, machte er dies zu seinem Hauptberuf. 1935 heiratete er. Von 1940 bis 1945 war er im Krieg, kam in russische Kriegsgefangenschaft, wo es ihm nach gelungener Flucht aus der CSSR gelang, nach Darmstadt zurückzukehren. Umgehend nahm er dann 1946 den Briefmarkenhandel wieder auf war sehr erfolgreich, beschäftigte zeitweise bis zu acht Angestellte und führte diesen Handel seit 1967 in einem eigenen Geschäftshaus in Darmstadt-Eberstadt S. Sohn Klaus trat in die Fußstapfen des Vaters und betrieb ebenfalls ein Briefmarkengeschäft in der Darmstadter City, selbst seine jüngste Tochter arbeitete für einige Zeit im Briefmarkenhandel in Zürich. S. war vereidigter Sachverständiger der IHK Darmstadt, Beisitzer dieser Kammer und zudem im Einzelhandelsverband Darmstadt tätig.

Spezialgebiete: Helgoland; Thurn und Taxis (besonders Stempel).

Mitglied: APHV; Wirtschaftsgenossenschaft des Deutschen Briefmarkenhandels (1950 in den Aufsichtsrat gewählt, seit 1967 Aufsichtsratsvorsitzender); APHV-LV Hessen (1972–1979 Vorsitzender).

Quellen: APHV-NBl., Nr. 1/1973, S. 64; dito, Nr. 2/1978, S. 69 (mit Bild); dito, Nr. 1/1981, S. 29; dito, Nr. 2/1983, S. 91; dito, Nr. 2/1988, S. 81 (mit Bild); dito, Nr. 7–8/1992, S. 15 (mit Bild);

Schmitt, Johann-Ulrich

Geb. am 18. August 1936, gest. am 29. November 2017. Wohnhaft in Vaterstetten, später in Dießen am Ammersee, von wo aus er einen Briefmarken-Versandhandel betrieb. Beruflich arbeitete S. über Jahrzehnte zudem als Kommissionär für Auktionskunden.

Mitglied: BPP. S. war seit 1965 Verbandsprüfer im BPP für die Gebiete Bayern (Kreuzerzeit 1849–1875); Albanien (Lokalausgabe Koriza); Griechische Lokalausgaben: Epirus, Kreta (franz. Post), Griechenland (Lokalausgaben Chios, Dedeagatsch, Mytilene), Ikarien, Ital. Post Kreta, Kreta, Levante (nur Kreta-Stempel), Samos, Thessalien und Thrazien (nur

Gümüldschina 1913). Schmidt beendete zum 31. Dezember 2016 seine 51-jährige (!) Prüfertätigkeit für die zuvor angegebenen Prüfgebiete und hielt damit innerhalb des BPP den Rekord für die längste aktive Prüfzeit überhaupt.

Mitglied: BPhK seit 5.8.1985; BPP.

Schmitt, Josef

Geb. am 17. April 1781, gest. am 10. August 1866. Dritter Assistenz-Gravierer der Australischen Münze in Wien ab 1818. Zum zweiten Gravierer stieg er 1829 auf, zum Chefgravierer 1832. In Zusammenarbeit mit Schrepler schnitt er die Druckstempel zu, u.a. der 1858er-Ausgabe Österreichs. 1859 ging er in Rente.

Quelle: SL 1933, S. 370;

Schmitt, Manfred

Geb. am 18. April 1937 in Eidenborn, gest. am 5. Juni 2016. Wohnhaft in Lebach-Falscheid. Von Beruf war der diplomierte Ingenieur Bergmann. Er arbeitete auch zeitweise als Fachhochschul-Lehrer. Sammler war er seit der Schulzeit. S. wurde als Verbandsphilatelist und als Organisator zahlreicher Rang-Ausstellungen und mehrerer Bundes- und Philatelistentage bekannt. Er förderte die Vereinspartnerschaften zwischen Dommeldingen und Lebach und war Mitinitiator des SAMULUX-Abkommens mit Luxemburg, auf dessen Basis ebenfalls zahlreiche Ausstellungen und nennenswerte phil. Veranstaltungen aller Art stattfanden.

Mitglied: BSV Lebach (seit 1. April 1966, Gründungsmitglied; mehr als 25 Jahre Vorsitzender); Briefmarkenfreunde Schiffweiler (1. Januar 1999–31. Dezember 2013); Landesverband der Briefmarkensammler des Saarlandes (seit 1968 in verschiedenen Ämtern: Beisitzer, Fachstellenleiter Ausstellungswesen, Geschäftsführer, 2. Vorsitzender; von 1988–8. Juli 2007 Vorsitzender, danach Ehrenvorsitzender); BDPh (seit 1988–ca. 2006 im Verwaltungsrat); ArGe Saar (seit den 1970er-Jahren; Vorsitzender vom 27. Mai 1979–27. April 1986, dann erneut vom 20. März 1994–31. Dezember 2000; am 11. März 2001 wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt).

Ehrungen: Verdienstnadel Gold BSV Lebach (1979); Verdienstnadel Vermeil BDPh (1980); Verdienstnadel Gold LV Saar (1983); Josef-Driess-Kachel für Verdienste um Eisenbahnphilatelie (1985); Bundesverdienstkreuz am Bande (1986); Verdienstmedaille Motivsammler Saar (1987); Saarländischer Verdienstorden (diesen erhielt er am 2. Juli 1998 aus den Händen des damaligen Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine); Ehrenbuch verdienter Philatelisten des LV der Briefmarkensammler des Saarlandes (1998); Verdienstnadel in Gold des BDPh (1999); Verdienstplakette des Luxemburger Philatelistenverbandes (19.12.2003).

Sonstiges: S. wurde auch durch von ihm verantwortete „Lebacher-Spezial-Auktionen“ bekannt, die er bis zu Beginn des 21. Jh. durchführte.

Quellen: philatelie, Nr. 263/September 1998, S. 10; philatelie Nr. 192/Mai-Juni 2001, S. 16; Mail und Foto v. W. van Loo, 12.6.2016; DIVA-Datenbankauskunft 13.6.2016; Nachrichtenblatt des LV Saar, Nr. 104/September 2016, S. 6–7; Nachruf von Joseph Wolff, erh. Am 23.8.2016;

Schmitt, Theo

Geb. am 7. April 1911 in Wuppertal-Elberfeld; gest. am 18. Juli 2004. Später wohnhaft in Nieder-Eschbach bei Frankfurt. S. trat in den Polizeidienst ein und war später Verwaltungsbeamter (Amtsrat) im Polizeipräsidium in Frankfurt. Verh., drei Kinder. Sammler seit 1941.

Spezialgebiete: Deutsches Reich, Frankreich, Wohltätigkeitsmarken, Belege der Deutschen Philatelistentage.

Mitglied: Verein für Briefmarkenkunde Frankfurt (Ehrenmitglied); PhilV Frankfurt-Rödelheim (seit 1948, 1949–1975 Vorsitzender); BSV Frankfurter Kunde (Tauschobmann); LV Hessen (ab 1959 stellv. Vorsitzender, 1968–1984 Vorsitzender); BDPh (1970–1978 Vorsitzender Verwaltungsrat); Consilium Philatelicum (Mitbegründer, Vorsitzender von 1986–1992).

Ehrungen: 1972 Baurat-Luce-Medaille; 1974 Verdienstmedaille Gold LV Hessen; 1974 Verdienstnadel Gold BDPh; 1976 Ehrenbrief des Landes Hessen; 1978 Richard-Renner-Medaille; 1980 Ehrennadel Silber DPhJ; 1984 Alois-Wilhelm-Bögershausen-Preis.

Sonstiges: Schmitt war Initiator und Organisator vieler regionaler Ausstellungen und Werbeschauen und auch internationaler Ausstellungen (Frankfurt 1965 und 1978).

Quellen: BN, Nr. 90/15. Oktober 1970 (mit Bild); BN, Nr. 106/74, S. 4; BN, Nr. 113/76, S. 11 (mit Bild); Philatelie/BN, Nr. 123/1979, S. 11; philatelie, Nr. 327/September 2004, S. 18;

Schmittdiel, Carl

Lebensdaten nicht bekannt. Kaufmann in Hamburg 19, Tornquiststr. 45 (1931).

Spezialgebiete: Norwegen. philat. Literatur.

Mitglied: Verein der Briefmarken-Freunde Hamburg (Archivar, Karteileiter).

Autor: Schriftleiter von „Der Briefmarkenfreund“.

Schmittner, Julian

Geb. am 13. Februar 1889, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Dietmannsried (Allgäu). Postassistent.

Spezialgebiete: Alt-Deutschland, Randstaaten, Deutsche Kolonien, Abstimmungs- und Kriegsmarken; Luftpost.

Mitglied: Vaterländischer Verband Deutscher Briefmarkensammler (Gründer, Geschäftsführer).

Autor: Schriftleiter der Briefmarken-Rundschau (seit 1920).

Exponate: Briefmarken-Rundschau: Wien 1926 Bronze.

Schmitz, Hans Günther

Geb. 1954 in Stolberg. Schriftsetzer, Designer und Autor. Er studierte Visuelle Kommunikation in Wuppertal. 1979 gründete S. eine Corporate Identity Agentur unter dem Namen „schmitz Visuelle kommunikation“. Seine Konzepte und Entwürfe erhielten seitdem zahlreiche Auszeichnungen.

1983 entwarf er seine erste Briefmarke „Franz Kafka“ für die Deutsche Bundespost, seitdem wohl um die 40 weiteren Briefmarken. 1994 wurde S. als Professor für Visuelle Kommunikation an die Bergische Universität Wuppertal berufen, wechselte dann 2009 als Professor an die Folkwang Universität der Künste mit gleichem Lehrstuhl. 2003 berief ihn der damalige Bundesfinanzminister Hans Eichel in den Kunstbeirat des BMF.

Autor: Postwertzeichendesign. Von Kafka bis Loriot (2016).

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Günter_Schmitz (Abruf: 14.2.2022)

Schmitz, Josef

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler seit 1919, Firmensitz in Hamburg 26, Boonsweg 13 (1931).

Spezialgebiete: Franz. und belg. Kolonien; Europa.

Schmollinger, Dr. Horst

Mitglied: Club Berliner Philatelisten 19 31 e.V. (seit 1.1.1984).

Schnabel, Alexander Robert Maria

Geb. am 17. Dezember 1889 in Riga, gest. am 17. Juni 1969 in Hamburg. Deutsch-baltischer Komponist. Er studierte an der Kaiserlichen Musikschule in Riga von 1907–1914, von 1908–1910 auch zusätzlich Architektur. Bis 1939 wirkte er in Riga als Konzertpianist und Musiklehrer, zog dann nach Deutschland um, wo er nach Posen umgesiedelt wurde und ein großer Teil seiner musikalischen Arbeiten 1945 auf der Flucht von Posen verloren gingen. Sein großes Lebenswerk war infolge der erzwungenen Umsiedlungen damit letztlich verloren, so dass er die Musik aufgab und stattdessen sein weiteres Leben mit einem Briefmarkenhandel einrichtete.

Mitglied: I. Rigaer Philatelisten-Club.

Autor: Verfasser von Fachaufsätzen zur Zähnungsgeschichte.

Exponate: Aussteller auf der Ostropa 1935, bekam dort für seine Zähnungsforschungs-Sammlung die silber-vergoldete Medaille.

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Maria_Schnabel (Abruf: 13.1.2022);

Schnabel, Dieter

Geb. am 5. November 1946 in Hamburg. Sohn von Hermann Schnabel. Unternehmer und Alleineigentümer der Helm AG. Er trat 1968 in das väterliche Unternehmen der Helm AG ein, das ursprünglich ein Import-/Export-Unternehmen der Chemiebranche war und das er nach dem 1. Januar 1984 als damaliger Vorstandsvorsitzender zu einer Marketing- und Produktionsorganisation mit 3,5 Mrd. Euro Umsatz erfolgreich weiterentwickelte. S. ist mit einer Deutschmexikanerin verheiratet und hat drei Kinder, von denen der älteste, Stephan, seit 2012 im Vorstand und seit 1. April 2020 Vorstandsvorsitzender ist. Er selbst ist seit 2012 Aufsichtsratsvorsitzender. Laut „Forbes“ war S. 2013 einer der reichsten Menschen in Deutschland (Platz 12).

S. führte die Sammlungen seines Vaters weiter (siehe dort).

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Dieter_Schnabel_(Unternehmer) (Abruf: 13.1.2022);

Schnabel, Prof. Hermann

Geb. am 29. März 1921 nahe Náchod (Schlesien), gest. am 9. Juni 2010 in Hamburg. Unternehmer und Philatelist. Er absolvierte eine Lehre als Einzelhandelskaufmann, wurde mit 17 Jahren (!) Filialleiter der Lebensmittelkette Schade und Füllgrabe in Leipzig. Im 2. WK war er Funker in Rommels Hauptquartier in Afrika, später auch Dolmetscher. Nach der Kriegsgefangenschaft schlug er sich als Schwarzhändler durch und floh im Februar 1949 mit seiner ersten Frau und seinem Sohn nach Hamburg. 1950 kaufte er ein von Karl Otto Helm gegründetes Import-/Exportunternehmen und baute es für den Chemiehandel aus. S. hatte zwei Söhne und eine Tochter aus erster Ehe und war in zweiter Ehe mit Elsa Frieda Schnabel verheiratet, die von 1956–1958 in seiner Firma beschäftigt war und nach seinem Tod Alleinerbin wurde. Von 1983–2003 war er Honorargeneralkonsul von Pakistan. Mit seiner Frau gründete er die Hermann und Else Schnabel-Stiftung. 2001 gehörte er mit einem Privatvermögen von 3 Mrd. Euro zu den reichsten Deutschen.

S. begann 1960 mit einer Alle-Welt-Sammlung, als „Ausgleich zur Arbeit“, wie er selbst sagte. Er besaß eine Sammlung in 1.200 Bänden mit insgesamt ca. 850.000 Marken – jedes Land von der Nummer 1 an bis zu den Neuheiten von heute. Besondere Prunkstücke sind eine blaue und eine rote Mauritius POST OFFICE. Neben Briefmarken sammelte S. auch Kunst. Seine Briefmarken-Sammlung verblieb nach seinem Tod in der Familie.

Ehrungen: Verdienstkreuz 1. Klasse der BRD (1989); Ehrensenator der Universität Hamburg (1990); Ehrendoktorwürde der Wirtschaftsuniversität Prag (1991); Ehrenprofessur vom Hamburger Senat (1991); Ehrendoktorwürde der Wirtschaftsuniversität Bratislava (2001); Ehren-Schleusenwärter (2005).

Quellen: unser hobby, Nr. 4/92, S. 11; https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Schnabel (Abruf: 13-1-2022);

Schneebeli, Albert

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler seit 1893, Firmensitz in Lugano/Schweiz.

Spezialgebiete: Schweiz.

Schneege, Kurt

Geb. am 25. Mai 1935 in Insterburg. Polizeibeamter. Sammler seit 1960.

Spezialgebiete: Königsberg.

Mitglied: Fuldensia Fulda (1975–1978: 2. Vorsitzender, 1978–1995: Vorsitzender).

Exponate: Postgeschichte von Königsberg/Preußen: Gießen 1987 Silberbronze, Ober-Mörlen 1988 Silber, Marburg 1992 Vermeil.

Ehrungen: BDPh-Medaillen: 1983 Bronze, 1989 Silber, 1995 Vermeil; 1992 Verdienstmedaille Bronze LV Hessen.

Schneider, Andreas

Geb. 1929. Bereits der Vater – er hieß ebenfalls mit Vornamen Andreas – war Briefmarkenhändler und hatte 1936 in Prag seinen Handel in der Adalbertgasse gegründet. Sein Sohn Andreas übernahm das Erbe und dank dessen enorm guter Fachkenntnisse wurde dieser später öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger. Seit November 1984 war S. außerdem Inhaber des Auktionshauses EBEL in Frankfurt, das er von Benno Krell kaufte. Im gleichen Jahr wurde er auch Verwaltungsrat der AHAG AG in Zürich, der er als philatelistischer Sachverständiger zur Verfügung stand. Zeitweise besaß er drei Auktionsfirmen, die ihn Mitte der 1980er-Jahre zur Umsatz-Nr. 1 in Europa machten (so dass APHV-Magazin zum 50jährigen Geschäftsjubiläum).

1988 mehrten sich Gerüchte über wirtschaftliche Probleme, die dann kaum ein Jahr später Bestätigung fanden. S. Firmen gingen im April 1990 in Konkurs. Was die genauen Hintergründe waren, wurde in der Presse nie kolportiert. Tatsache ist, dass Andreas Schneider im BDB seine Mitgliedschaft für die beiden am 1. Januar 1988 unter dem Dach einer Co. KG zusammengelegten Firmen „Andreas Schneider & Co." sowie „Schneider-Auktionen Essen" am 7. März 1990 kündigte. Tatsache ist auch Ausschluss der Fa. Ebel aus dem BDB wegen verbands- und Philatelie schädigendem Verhalten.

Im April 1990 folgte dann der endgültige Konkurs der Firma Ebel. Damit war dies alles nur noch ein eher unerfreuliches Kapitel der deutschen Philateliegeschichte.

Mitglied: BDB (1984–1989).

Ehrungen: Silberne Ehrennadel des APHV.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 12/1986, S. 19;

Schneider, Bernhard

Geb. 1937, gest. am 1. Dezember 2015.

Spezialgebiete: Ministerkarten, Mustermarken, Bildpostkarten; Thematik.

Mitglied: Philatelistenverband Mittelrhein e.V. (ab 20. Januar 1980–1987 Geschäftsführer; ab 12. April 1987–2008 Vorsitzender, danach Ehrenvorsitzender).

Exponate: Deutsche Bäder und Kurorte.

Ehrungen: 2000 Goldnadel des BDPh; Verdienstnadel in Gold des Philatelistenverbandes Mittelrhein (12. April 1987).

Quellen: philatelie, Nr. 286/Dezember 2000, S. 6; Nachruf in philatelie 464/Februar 2015; Mail von W. v. Loo und Klaus Goslich vom 4.2.2022;

Schneider Burkhard

Geb. 1957 in Freiburg. Verh., zwei Töchter (Hanna, Elisabeth). Sammler seit dem siebten Lebensjahr. Ende der 1970er-Jahre wandte er sich erneut der Philatelie zu, nachdem er mit 13 Jahren zuerst einmal andere Interessen hatte. S. studierte Betriebswirtschaft, Geschichte und Pädagogik in Frankfurt. Bereits während des Studiums an der Johann Wolfgang von Goethe-Universität reiste er viel (u.a. nach Südafrika, USA, Kanada, Fernost und Australien) und knüpfte dabei zahlreiche internationale Kontakte, die er später gut zu nutzen wusste. 1978 besuchte er die NAPOSTA in Frankfurt, 1980 die FIP-Ausstellung in London, später auch

die Ausipex in Australien und eine ASDA-Show in New York, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

1981 gründete er die Fa. „Burkhard Schneider – Briefmarken aus der ganzen Welt“. 1983 eröffnete er ein erstes Ladengeschäft, 1993 ein „Internationales Spezialantiquariat für Post- und Verkehrsgeschichte“, das seit 2004 in der Luisenstraße in Frankfurt seinen Sitz hatte. 1995 erschien seine erste Literaturangebots-Liste. 1997 hatte er seine erste phil. Webseite, die dann durch eine 15jährige Zusammenarbeit mit Michael Lenke immer weiterentwickelt wurde und auf der heute ca. 15.000 Titel einzusehen sind. S. gilt heute international als einer der bedeutendsten Fachantiquare, der auch ständig neue Titel im ständigen Angebot hat, die er vornehmlich über seine 1998 etablierte Webseite www.philabooks.com vertreibt. Über die Jahre hat er mehr als 80 Bibliotheken oder Teilbestände namhafter Philatelisten erworben und verwertet.

Spezialgebiete: Philatelistische Literatur; Postgeschichte international; Briefmarken der Britischen Kolonien.

Mitglied: RPSL; DASV; AEP; Verein für Briefmarkenkunde von 1878 e.V. Frankfurt am Main.

Quellen: DAS ARCHIV, Nr. 4/2013, S. 72–75; Mail von S. vom 26.6.2015; Interview von Abhishek Bhuwalka mit S., erschienen in der „Philatelic Literature Review“ (2020).

Schneider, Eduard

Geb. am 23. Februar 1883 in Riga, gest. am 5. April 1961 in Linz/Österreich. Bekannter Briefmarken- und Münzhändler, Prüfer in Riga mit einem Ladengeschäft in der Alexanderstr. 34. Er war zeitweise Präsident des Briefmarkenhändlerverbandes in Lettland.

Autor: Er veröffentlichte zwischen 1920 und 1936 vier Kataloge über die Briefmarken Lettlands, zunächst in deutscher, später in deutscher und lettischer Sprache. Seine Zeitschrift „Markas un Nauda“ erlebte nur eine Ausgabe.

Schneider, Ernst Friedrich

Geb. am 24. Januar 1890 in Dresden, gest. nach schwerer Krankheit am 22. Juni 1952 ebendort. Nach Realschulabschluss und Mittlerer Reife trat er als Postgehilfe in den kaiserlichen Postdienst ein. Am 20. Mai 1914 heiratete er Erne Lange, mit der er zwei Töchter 1916 und 1920 hatte. Vom August 1914 bis Januar 1919 war er als Leutnant der Reserve beim Militär, u.a. auch am Feldzug gegen Russland beteiligt. Er überstand zwei Verletzungen und stieg dann nach weiteren Prüfungen bis zum April 1941 zum Postamtsrat bei der Reichspostdirektion Dresden auf. Am 30. September 1945 wurde er aus dem Dienst entlassen, aber weiter beschäftigt, im März 1946 durch den Verwaltungs-Gewerkschafts-Ausschuss der OPD Dresden rehabilitiert, so dass er ab dem 1. Oktober 1949 die kommissarische Verwaltung eines Referentendienstpostens bei der OPD Dresden wahrnahm. S. war seit der Jugend ein begeisterter Briefmarkensammler.

Spezialgebiete: Dresdner (Ostsachsen-)Ausgaben.

Sonstiges: Seine Sammlung wurde bei der 158. Dr. Reinhard-Fischer-Auktion in Bonn am 16. September 2017 von seinem Enkel verkauft. Das Auktionshaus vermutete in einem biografischen Beitrag im Katalog, dass S. an der Ausgabe der ersten Briefmarken in Dresden

nach Ende des Zweiten Weltkrieges beteiligt war, da sich vieles darin befand, was bis dahin an Abarten und Raritäten nicht bekannt war.

Quellen: Katalog der 158. Dr. Reinhard Fischer-Auktion, Bonn, 16.9.2017 (dort auch Foto)

Schneider, Friedrich („Fritz“)

Geb. 1906 (anderes Daten: 1905 oder 1904), gest. am 21. November 1970 in Reutlingen. Bereits mit sechs Jahren sammelte S. Briefmarken. Er besuchte die Oberrealschule und die Handelsschule, absolvierte eine kaufm. Lehre und arbeitete danach in großen Exporthäusern. Infolge eines Unfalls musste er seinen Beruf wechseln und gründete 1928 (APHV: 1927) als 21jähriger in Reutlingen die Fa. „Marken-Schneider“. Damals war diese in der Lerchenstraße, später siedelte die Firma in die nahegelegene Keplerstraße 11 um. S. erfand die Idee der „Einheitsauswahlen“, der Marken-Auswahlhefte mit Marken zu gleichen Preisen. Von 1928 bis 1938 verkaufte er mit seinen Einheitsauswahlen 400 Mio. Briefmarken! Zunehmend wurde das Handelsgeschäft um Neuheiten, aber auch um Marken weltweit erweitert. 1950 trat sein Sohn Rolf (geb. 1932 in Reutlingen) als Auszubildender in die Firma ein, die er später, nach dem Tod des Vaters 1970, weiterführte. 1953 hatte Friedrich S. noch ein von ihm entwickeltes Album (das „Safe-Album“) auf den Markt gebracht, denn die Firma vertrieb auch Zubehör und Kataloge. Dies führte zur Gründung der „Schwäbischen Albumfabrik“, die zur Zeit seines Todes mehr als 100 Mitarbeiter beschäftigte. 1962 zog die Firma „Marken-Schneider“ von ihrem Sitz in der Lerchenstraße 24 (Geschäftssitz seit 1928) in einen Neubau in der Keplerstraße in Reutlingen um. Nachdem die Produktion von „Safe“ zuerst für sieben Jahre in angemieteten Räumen in der Sindelfinger Straße erfolgt war, wurden nun beide Firmen in dem neuen viergeschossigen Gebäude mit einer Nutzfläche von 1 000 qm in der Keplerstraße vereinigt, dem 1968 der Bau einer weiteren 2400 qm großen Produktions- und Lagerfläche in Bempflingen folgte. 1975 musste die dortige Kapazität erneut stark erweitert werden. S. blieb bis zu seinem Tod 1970 geschäftsführender Gesellschafter beider Firmen, der Firma „Safe“ und „Marken-Schneider“. Letztere übernahm nach Friedrich S. Ableben sein Sohn Rolf (geb. 1932 in Reutlingen), erstere sein Sohn Roland (siehe dort).

Rolf Schneiders Sohn Stefan (geb. 1964 in Tübingen) ist – nach einem Studium der Betriebswirtschaft in Tübingen – seit 1992 in dritter Generation in diesem Familienbetrieb tätig. S. Neffe war nach dem Krieg der Gründer des Safe-Alben-Verlags.

Autor: S. war ab Dezember 1937 Herausgeber und Redakteur einer eigenen Hauszeitschrift („Philatelistische Briefe an die Freunde der Firma Markenschneider, Reutlingen“), die mit Unterbrechung während der Kriegszeiten auch nach dem Kriege (dann auch als Briefmarken-Preisliste „Der Marken-Schneider“) wieder erschien und zeitweise an bis zu ca. 50 000 Kundenadressen versandt wurde. Bereits vor dem Krieg entwickelte S. einen Abreißkalender, dessen Blätter aus Briefmarkenabbildungen bestanden.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 11/1953, S. 11–12; dito, Nr. 12/1970, S. 14–16; dito, Nr. 11/78, S. 67 und 69; dito, Nr. 12/2003, S. 16; Wolfgang Maassen: „Für jeden etwas und für jeden das Richtige!“ – 75 Jahre Marken-Schneider, Reutlingen, in: philatelie, Nr. 319, Januar 2004, S. 76–78; Hans Meyer: Die Philatelie im ‚Dritten Reich‘, (Ubstadt) 2006, S. 327;

Schneider, Fritz – siehe: *Schneider, Friedrich!*

Schneider, G.

Lebensdaten nicht bekannt.

Ehrungen: Siegerpreis (1954) zusammen mit Dr. Schmidt (für „Sport und Briefmarken. Handbuch der Sportphilatelie. Geschichte des Sports“).

Schneider, Götz

Geb.-Datum unbekannt, gest. am 27. September 2012 in Karlsruhe. S. war ein bekannter deutscher Philatelist, Aussteller, Kommissar und internationaler Juror.

Spezialgebiete: Mecklenburg; Liechtenstein; Rumänien u.a.

Mitglied: ArGe Mecklenburg (Leiter); Verein zur Förderung der Postgeschichte und Philatelie in Mecklenburg-Vorpommern e.V. (stellv. Vorsitzender); LV Baden-Württemberg (Fachstelle Ausstellungswesen und Preisrichterobmann).

Autor: Fachbeiträge in den Rundbriefen der ArGen und in der BDPh-Zeitschrift „philatelie“.

Quellen: philatelie, Nr. 425, November 2012, S. 6–8;

Schneider, H.

Lebensdaten nicht bekannt. Pforzheim. Prüfer für Ägypten, genannt in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897.

Schneider, Dr. jur. Heinrich

Geb. 1907, gest. am 12. Januar 1974 im Alter von 66 Jahren. Oberjustizrat, Geheimrat und Landesminister a.D.. Er kämpfte politisch nach dem 2. WK gegen die Abtrennung des Saarlandes von Deutschland, gegen den Separatismus Johannes Hoffmanns. Nach dem Abstimmungssieg wurde er Wirtschaftsminister und Landtagspräsident, später auch der einzige direkt gewählte Bundestagsabgeordnete der FDP. Enttäuscht zog er sich später aus der polit. Arbeit zurück.

S. war Bundesprüfer für Saarland, Nachfolger von Dr. Dub 1969 (von diesem mehrere Jahre eingearbeitet). Für den BPP war er als Leiter der Kommission für die Neubearbeitung der Prüfordnung tätig.

Spezialgebiete: Saarland.

Mitglied: BPP (1969–1974).

Autor: Das Wunder an der Saar (vollendet kurz vor seinem Tode, blieb unveröffentlicht). Seine Forschungsarbeiten gehen bis ins Jahr 1920 zurück. Er bearbeitete die vom LV der Briefm.-Sammler des Saarlandes herausgegebene (Dr. Dub-Stiftung) Studie über die Platten der 1. Saarausgabe, war Mitarbeiter der „Sammlerlupe“, beim Saarhandbuch und dem SABRIA-Katalog 1970. Außerdem forschte er über die Postgeschichte Saarbrückens;

Ehrungen: 1970 Siegerpreis für Forschungsergebnisse „Saar-Ausgaben, Postgeschichte, Saar-Handbuch“.

Quellen: BN, 104/74, S. 11

Schneider, Heinz

Geb. am 14. Juli 1877 in Haiger, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Hanau am Main, Rhönstr. 11 (1931). Architekt.

Spezialgebiete: Deutsches Reich, Abstimmungs- und Besetzungsgebiete; Generalsammler von Europa.

Mitglied: Germania-Ring; BSV Essen; BSV Hanau (Schriftführer).

Quellen: Bosshard/Seifert: Das deutsche philatelistische Jahrbuch 1931, S. 120

Schneider, Jürgen

Lebensdaten nicht bekannt. Inhaber der Fa. Georg Roll Nachf., eines Briefmarkengroßhandel in 2880 Brake/Unterweser bzw. Elsfleth (siehe APHV-NBl. Nr. 7-8/1996, S. 45). Ab 1. Januar 1984 offizieller Agent der australischen Postverwaltung für Deutschland und Österreich. Zu jener Zeit auch Agenturrepräsentanz für die Azoren, Brasilien, Kanada, Großbritannien, Irland, Madeira, Macau und Portugal. Ab 1989 auch offizielle Agentur für Angola und Mozambique. Im Jahr 1996, zum 25jährigen Jubiläum des Unternehmens, vertrat die Firma mehr als 40 Postanstalten in Deutschland, in Europa und z. T. in der ganzen Welt. Ein Meilenstein der Firmengeschichte war u. a. die Hilfe (ideell und finanziell) für die baltischen Staaten, nach dem Zusammenbruch der UDSSR eigene Briefmarken auszugeben. Die Firma arbeitete über Jahre eng mit der Deutschen Post AG zusammen, die ihr den Vertrieb der deutschen Briefmarken im Ausland anvertraut hatte.

Quellen: APHV-NBl. Nr. 7-8/1996, S. 45 (mit Bild)

Schneider, Louis

Geb. 1859, gest. am 15. April 1934 in Biswiler bas Rhin.

Autor: Verleger der franz. Zeitschrift „L'Echangiste Universel“, auch Verleger anderer Literaturwerke.

Quellen: Grüne Sammler-Welt 1934, S. 74;

Schneider, Reinhard K.

Geb. am 6. Januar 1953 in Mistelbach/Zaya (Österreich). Ing. Mag. Juror seit 1986 und Sammler seit Kindheitstagen.

Spezialgebiete: Freistempel; Ballonpost u.a.

Mitglied: VÖPh; AIJP; ArGe Ballonpost; ÖFSV; SAV u.a.

Autor: Festschrift „75 Jahre Freistempel in Österreich“; zahlreiche Beiträge in „Die Briefmarke“; Ausstellungsführer, Bulletin I zur WIPA 2000.

Exponate: Freistempel; Ballonpost; UNPA Wien-Aero u.a., ausgezeichnet mit Gold im Rang I.

Schneider, Roland

Geb.-Datum nicht bekannt. 1971 übernahm Friedrich Schneiders Sohn Roland die von diesem 1953 gegründete Firma „Safe“ nach dem Tod des Vaters. Zu dieser Zeit ging der Export der Firmenprodukte aus Papier, Pappe, Kunststoffen und Folien („Safe-Album“, „Safe-Dual“ und „Coin“) in über 30 Länder rund um den Globus. In 13 Ländern unterhielt das Unternehmen damals Niederlassungen und Vertretungen und 110 Mitarbeiter waren dafür tätig.

Quelle: APHV-NBl., Nr. 11/1978, S. 69;

Schneider, Rolf

Geb. am 19.2.1927; gest. 2015. Gastwirt. Sammler seit der Jugend.

Spezialgebiete: Aerophilatelie.

Mitglied: Briefmarkenfreunde ASSINDIA Essen-Ost (1958 bis 29. Februar 2012, zeitweise Vorsitzender); Briefmarkenfreunde Ehrenzelle 1962 Essen e.V. (1993 bis 31. März 2008). Beide Mitgliedschaften wurden wegen Vereinsauflösung beendet. Intern. Aero-Philatelisten-Club Otto Lilienthal e.V. (seit 1. Oktober 1959); Deutscher Aero-Philatelisten-Club e.V. (seit 1961); ArGe Ruhr (Leiter).

Exponate: Zeppelin-Post: national und international höchste Auszeichnungen; Luftpost Essen/Mülheim: Berlin 1979 Silber;

Ehrungen: Verdienstnadel Vermeil BDPh; Verdienstnadel Gold LV Mittelrhein; Verdienstnadel Silber LV NRW; 1979 Otto-Lilienthal-Medaille des Internationalen Areo-Club; 1979 Goldener Essener Bürgertaler; 1988 Bundesverdienstkreuz am Bande; Dezember 1999 Verdienstorden des Landes NRW.

Quellen: philatelie, Nr. 278/Februar 2000, S. 16 (mit Bild); DIVA-Auskunft vom 13.4.2016;

Schneider Rolf; siehe unter *„Schneider, Friedrich“*

Schneider, Stefan; siehe unter *„Schneider, Friedrich“*

Schnell, Leon(e)

Geb. am 19. April 1888 in Venedig, gest. am 16. Oktober 1959 in Todtnau (bei Freiburg). Verheiratet mit Dascha Schnell, eine Tochter (Eva). Für zwei Jahre besuchte er eine Volksschule in Schwerin, danach eine in Stuttgart. Es folgte ein zweijähriger Gymnasialbesuch in München, dann weitere Schuljahre in Berlin-Friedenau. Ab 1907 studierte er an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin.

Berufliche Laufbahn: 1915–1917 freier Künstler, Berlin-Friedenau; 1917–1920 Kupferstecher bei der Reichsdruckerei, Berlin; 1920–1925 freier Künstler, Berlin-Friedenau; 1925–1927 Zeichner und Retuscheur im Angestelltenverhältnis; ab 1927 Grafiker und Kupferstecher bei der Reichsdruckerei, später Staatsdruckerei Berlin; ab 1949 freier Mitarbeiter der Bundesdruckerei, u.a. zuständig für die Lehrlings-Ausbildung der Kupferstecher und Graveure; 1959 Ruhestand und Umzug nach Freiburg.

Generelles: Die Beschäftigung mit den Briefmarken der frühen Bundesrepublik und insbesondere Berlins führt immer wieder auf den Namen Leon Schnell. Leon Schnell war bereits seit 1917 für die Reichs- und spätere Bundesdruckerei in Berlin tätig – ein herausragender Grafiker, Maler und Zeichner sowie zugleich Radierer und Kupferstecher.

Er gilt als prägende Gestalt der ersten Generation Berliner Markenkünstler nach dem Zweiten Weltkrieg, der als deren einziger in der Lage war, seine Entwürfe selbst zu stechen (Wolfgang Schneider hat ihn in der PhilaHistorica 1/2018 als herausragenden Vertreter der selten anzutreffenden sogenannten „Peintres Graveurs“ bezeichnet).

In der Nachkriegszeit war er in der Bundesdruckerei unter anderem für die Ausbildung der Graveure und Kupferstecher zuständig. So gehörten weitere bekannte Briefmarkengrafiker wie beispielsweise Egon Falz (1932 – 2010) und Hans-Joachim Fuchs (1930 – 2005) zu seinen Schülern. Außerdem war er nebenbei als freischaffender Künstler tätig.

Als versierter Briefmarkenkünstler hat Leon Schnell bis 1958 insgesamt 39 Briefmarken der frühen Bundesrepublik und Berlin sowohl entworfen als auch gestochen. Darüber hinaus verantwortete er den Stich weiterer 55 Ausgaben des Deutschen Reiches (3) sowie der frühen Bundesrepublik (52), unter anderem der Entwürfe von Max Bittrof für die höheren, im Stichtiefdruck ausgeführten Wertstufen der Heuss Freimarkenserie 1954 (Bund Mi.Nr. 187–196 / Saarland Mi.Nr. 426–428). Zu seinen wohl bekanntesten Werken gehören die drei 1951/53 erschienenen Sätze mit der Abbildung der Freiheitsglocke im Turm des Schöneberger Rathauses (Berlin MiNr. 75–79, 82–86 und 101–105).

Schnell war allerdings nicht nur in die Gestaltung von Briefmarken eingebunden. So gibt es ein von Schnell entworfenes Schmuckblatt-Telegramm der frühen Deutschen Bundespost sowie Aktien, die er im Auftrag der Bundesdruckerei gestaltet hat. Eine seiner letzten Arbeiten war Anfang 1959 die Teilnahme am beschränkten Wettbewerb für die Gestaltung neuer Noten der Bundesbank (BBk I-Serie), den allerdings Hermann Eidenbenz (1902–1993) für sich entscheiden konnte. Den Stich der ab Anfang der 1960er Jahre ausgegebenen Geldscheine haben dann allerdings mit Egon Falz (Bildseiten) und Hans-Joachim Fuchs (Rückseiten) zwei Schüler Schnells übernommen.

Schnell hat den größten Teil seines Lebens in Berlin verbracht. Viele Jahrzehnte hat er in der Deidesheimer Straße 2 im Rheingau-Viertel von Berlin-Friedenau gelebt und gearbeitet. Nachdem er sich im Sommer 1959 in den Ruhestand begeben hat, zog er nach Freiburg um. Kurz darauf ist er dort allerdings bereits nach kurzer schwerer Krankheit im Sanatorium von Todtnau verstorben.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Dr. Marc Kessler geschrieben und mit dessen Erlaubnis an dieser Stelle verwendet. Eine vollständig bebilderte Fassung wurde in PHILA HISTORICA Nr. 1/2022 veröffentlicht. In verschiedenen Ausgaben dieser digitalen Zeitschrift der Jahre 2020/21 sind weitere Studien Kesslers zu Egon Schnell zu finden.

Schnoor, Wilhelm Heinrich

Geb. 1877 in Ludwigslust/Mecklenburg, gest. am 16. Februar 1863 in Hannover. Möbelhändler. Sein Umzug nach Hannover ist nicht belegt, aber sein Wohnsitz dort ab 1905 nachgewiesen. S. war organisatorisch an den Ausstellungen des Briefmarken-Club Hannover 1935, 1937, 1938 und 1950 in Hannover beteiligt.

Spezialgebiete: Hannover, Postgeschichte Hannover.

Mitglied: Briefmarken-Club Hannover (ab 8. September 1911; 1936 Ehrenmitglied. S. gehörte zeitweise der Hannover-Medaille-Kommission an); 1942 Leiter der ArGe Hannover/Leiter einer Forschungsstelle Altdeutschland im RdPh.

Autor: Mitarbeiter am Kohl-Handbuch (Band IV: Hannover). S. veröffentlichte mehrere hundert mehr oder weniger große Beiträge/Arbeiten zur Hannover-Philatelie, die in einer in Rundbrief 1/1994 der ArGe Hannover von Rainer Lütgens erstellten Bibliografie nachgewiesen sind.

Exponat: Hannover; zahlreiche Goldmedaillen.

Ehrungen: 1933 Hannover-Medaille des BCH; 1935 dito in Silber.

Quellen: Mail von Michael Ullrich, 1.3.2014; F. Nölke: Vor 50 Jahren wurde die ArGe Hannover gegründet, in: Clubmitteilungen des BCH, Nr. 4/Dezember 2013, S. 23 f.;

Schöder, Rudolf

Geb. am 1. August 1907 in Berlin, gest. am 12. Juli 1990 in Friedrichroda. Angestellter. Gutachter; Sachverständiger; Organisator von Ausstellungen. 1954 Leiter einer Auslandskontrollstelle und ab 1964 übernahm er die Leitung einer Auslandstauschstelle, die er bis zu seinem 75. Geburtstag im Jahre 1982 innehatte. Juror Leistungsklasse 1 (1962) und Juror der nationalen Ausstellung in Berlin (1964).

Mitglied: Gründer der AG der Philatelisten in Friedrichroda 1945 (P. Fischer: 1946); Mitgründer des provisorischen Landesverbandes Thüringen in Gotha im Dezember 1947; Mitglied der Kommission Philatelie in Thüringen (1949); Vorsitzender der AG Friedrichsroda und Mitglied der Bezirkskommission Erfurt (1952); Mitglied im Expertenrat des Philatelistenverbandes der DDR seit 1974.

Exponate: Aussteller traditioneller Exponate national und international.

Ehrungen: Goldnadel des Philatelistenverbandes 1964.

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 778

Schollmeyer, Prof. Dr. med. habil., Wolfgang

Geb. am 17. Juni 1931 in Erfurt als Sohn eines Mediziners, gest. am 9. Dezember 1998 in Jena. Arzt, Gerichtsmediziner (Oberarzt am Institut für gerichtliche Medizin und Kriminalistik der Karl-Marx-Universität Leipzig). In der DDR war es ihm aus politischen Gründen verwehrt, einen Lehrstuhl zu bekleiden (so der Nachruf der ArGe Frankreich 1998). Er war leidenschaftlicher Philatelist seit früher Jugend. Von 1962 bis 1971 lernte er sein Fachwissen bei Arthur Dietrich und übernahm von diesem wesentliche Prüfunterlagen. Prüfer ab 1974 in der DDR lt. Liste 1975 für Frankreich ab 1849 inkl. Vorphilatelie und Kolonien, aber auch Luftpost und Geschichte des Postwesens in Frankreich. Nach der „Wende“ Verbandsprüfer für Frankreich im BPP.

Spezialgebiete: Frankreich einschließlich Vorphilatelie und Kolonien, USA – Präsidentenkopfmarken 1847–1900, Columbus-Ausgaben.

Mitglied: PhilV im Kulturbund der DDR (seit 1. Januar 1950; 1986 und 1987 Mitglied des Zentralvorstandes); BSV Hugo Schwaneberger; BPP (seit 1990). S. war Leiter der Zentralen Leitung der Arbeitskreise Frankreich (Okt. 1985, 1987).

Autor: Über 20 Veröffentlichungen.

Exponate: Entwertungsstempel der Ceres- und Napoleonmarken Frankreichs 1849–1876: ab 1969 national mehrfach Gold, international Gold (Sozphilex) und mehrfach Silber, teils mit Ehrenpreis; Präsidentenkopfmarken: national mehrfach Gold, international Großsilber; Grand Prix und Aussteller im Ehrenhof der IBRA 99 Nürnberg (posthum wurde seine Luftpost-Sammlung dort gezeigt).

Quellen: APHV-NBl, Nr. 2/1999, S. 33; Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 778

Scholtze, Johannes

Geb. 1930. Diplomlehrer für Polytechnik in der ehemaligen DDR. Juror für Leistungsklasse II seit 1983.

Spezialgebiete: Kosmos-Philatelie.

Mitglied: Seit 1958 zuständiger Leiter der Abtl. Technik im Haus der jungen Pioniere „german Titow“ Lichtenberg; AG-Leiter „Elektrotechnik“.

Exponate: Habichtsflüge (1981 Vermeil national); Intersputnik (Leistungsvergleich der AK Kosmos 24.4.84: Gold); S. besitzt weitere 21 Exponate zum Thema „Kosmos“.

Scholz, Dr. Eberhard

Geb. am 4. August 1925. Diplom-Geologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Dozent.

Mitglied: Leiter des Zentralen Fachausschusses für Jugendfragen (1965); Leiter der Zentralen Kommission und ihres Arbeitsausschusses (1968); Mitglied des Zentralvorstandes des PhV der DDR (1969).

Autor: Zahlr. Beiträge zur Jugendphilatelie sowie zur Geschichte der DDR-Philatelie.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 778

Scholz, Karen

Geb. 1959 in Ostercappeln. Aufgewachsen in Bad Essen, wo sie heute auch wieder wohnt, nahm sie nach dem Abitur ein Psychologie-Studium in Bremen auf. Von 1982 bis 1984 war sie in Köln in der Obdachlosen-Arbeit und anderen Sozialprojekten tätig. Im Rahmen Ihrer Arbeit bei der Sozialistischen Selbsthilfe Köln war sie auch für die PR zuständig, entwarf Plakate, entdeckte dadurch ihre graphische Ader und entschloss sich zu einer Zweit-Ausbildung auf diesem Gebiet. Es folgte ein Studium für Visuelle Kommunikation, zunächst an der Fachhochschule für Kunst und Design in Köln und anschließend an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK). Nach erfolgreichem Abschluss 1991 war sie lange Zeit als freiberufliche Grafikerin, Ausstellungsgestalterin und Künstlerin tätig. Durch mehrjährige Ausbildungen auf verschiedensten Gebieten der alternativen Medizin erlangte sie einen dritten Beruf und arbeitet seit 2004 verstärkt auch als Gesundheitspraktikerin. In den 1990er Jahren pflegte sie mit Freunden und Bekannten einen regen Briefaustausch mit der Besonderheit, die Briefumschläge entsprechend graphisch-künstlerisch zu gestalten. Das wiederum veranlasste sie, sich von 1995 bis 2016 auch der Briefmarkengestaltung zu widmen.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in vollständiger Form in PHILA HISTORICA Nr. 1/2022 veröffentlicht (hier um ein längeres Interview gekürzt). http://www.geborgen-im-fluss.de/pages/startseite.htm (offline); MICHEL-Kataloge; Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1994–1999; Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016 (Ausgabe 2008 auch Quelle Foto); „Postfrisch", Jahrgänge 2017–2018.

Schön, Wolfgang

Geb. am 21.4.1914 in Hamburg als Sohn eines Kartonagenfabrikanten, gest. am 16. Oktober 1996. Mit 21 Jahren übernahm er im nordchinesischen Tientsin die Leitung der Allgemeinen Import-Abteilung der großen Hamburger Firma Siemssen & Co; weitere Stationen seiner berufl. Karriere: Leitung der Filialen Tsingtau, Dairen, Peking für die Fa. Siemssen. Auch nach 1946 blieb Schön in China, jetzt als Außenhandelsberater eines chinesischen Unternehmens mit Sitz in Shanghai, bis die Revolutionäre unter Mao Tse-Tung 1949 auch diese Stadt einnahmen. Er arbeitete danach mit deutschen Freunden fünf Jahre in Tokyo, kehrte 1955 in seine Heimatstadt Hamburg zurück, arbeitete dann vier Jahre als Prokurist bei der „Europa Carton AG" und wurde 1959 geschäftsführender Gesellschafter beim Geesthachter Leuchtturm Albenverlag. Zu dieser Zeit wurde die Geesthachter Firma von Eberhard Koch, dem Sohn des Gründers Paul Koch, geleitet.

S. übernahm die kaufmännische Seite, wurde später (Eberhard Koch schied um 1970 aus dem Verlag aus) Seniorchef und geschäftsführender Gesellschafter des Leuchtturm-Alben-Verlages. 1973 beschäftigte der Verlag 130 Arbeiter im Produktionsbetrieb, 80 Angestellte und 90 Heimwerker. S. hatte es bereits zum eigenen 25jährigen Berufsjubiläum in dieser Firma zu etwas gebracht: Als er 1959 eintrat, machte Leuchtturm zwei Millionen DM Umsatz, 1973 waren es bereits 13 Millionen. S. feierte am 1. Juni 1994 sein 35jähriges Firmenjubiläum. Sein Partner war nun Kurt Stürken (siehe dort!). Unter seiner Leitung wurde das Angebot der Firma für 65 Länder mit Vordruckalben für 140 Sammelgebiete ausgebaut; das China-Vordruck-Album galt als einzigartig. Tochterfirmen befinden sich in den USA und Kanada. Er war Vorstandsmitglied mehrerer Unternehmens-Verbände, v.a. der papierverarbeitenden Industrie.

Spezialgebiete: asiatische Philatelie, speziell China, Hong Kong, Japan, aber auch Mexiko, Kanada und USA.

Mitglied: S. war elf Jahre Vorsitzender der VEPA (Vereinigung der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie in Hamburg/Schleswig-Holstein), außerdem Mitglied des Präsidiums des HPV (Hauptverband der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie, Frankfurt) und Mitglied des Vorstandes des IVH (Industrieverband Hamburg). Außerdem stand er 16 Jahre dem Direktorium der Lighthouse Publications in den USA vor und war seit 1970 Vorsitzender dieses Unternehmens in Montreal, Kanada. Er gehörte zahlreichen philatelistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften des In- und Auslandes an.

Ehrungen: Silberne Ehrennadel des APHV (1984);

Quellen: APHV-NBl., Nr. 5–6/1973, S. 56–60; Nr. 5/74, S. 64; dito, Nr. 5/1984, S. 39 und 41 (mit Bild); dito, Nr. 12/1996, S. 21–22 (mit Bild); Philatelie und Postgeschichte, Nr. 169/Februar 1997, S. 21; dito, Nr. 5)4, S. 13 (mit Bild);

Schönemann, Ludwig: siehe unter *Ludwig Clericus*

Schoner, Engelbert

Geb. am 23. Mai 1906 in Neuhaus am Rennweg, gest. am 5. Juni 1977 in Weimar. Briefmarkengrafiker der SBZ (Thüringen) und der DDR. S. besuchte von 1921 bis 1923 die Zeichen- und Modellierschule in Lichte-Wallendorf, studierte 1928 an der Kunsthochschule in Weimar, wo er später auch als Professor tätig war. Er lebte seit 1945 freischaffend als Maler in Weimar und war in der Nachkriegszeit als Briefmarkenentwerfer für die OPD Thüringen tätig, für die er zahlreiche Markenentwürfe gestaltete. Ebenso für die Sowjetische Zone, aber auch für die spätere DDR bis ca. 1960. Erfolg hatte S. auch mit seiner Gebrauchsgrafik, die mit zahlreichen ersten Preisen ausgezeichnet wurde.

Ehrungen: Vaterländischer Verdienstorden (1971); Nationalpreis der DDR (1976). 2006 wurde in Weimar eine Straße S. zu Ehren benannt. Ehrenbürger von Neuhaus am Rennweg.

Quellen: http://de.wikipedia.org/wiki/Engelbert_Schoner; Wolfgang Maassen: Künstlerentwürfe der Nachkriegszeit (2). In: philatelie, Nr. 336/Juni 2005, S. 23–24 (mit Bild); Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 778;

Schönherr, Dr. Werner

Geb. am 19. September 1886 in Schwerin (Mecklenburg), gest. am 10. März 1929 in München. Bekannter philatel. Fachschriftsteller.

Spezialgebiete: Estland.

Autor: Mehrere Arbeiten zu den Marken, Ganzsachen und Stempeln Estlands, veröffentlicht in der „Postmarke“, außerdem zu Mecklenburg-Schwerin, Lettland, Bolivien usw. in diversen Fachzeitschriften. Mitarbeiter beim Kohl-Handbuch (Estland). Schriftleiter der M.-G.-Ztg. von 1921–1923.

Sonstiges: S. galt als einer der Förderer der wissenschaftlichen Philatelie.

Quellen: Der Briefmarkenhändler, Nr. 4/15.4.1929, S. 11;

Schönewald, Dr. Henry

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. am 25. Januar 1979 in Travemünde. Rechtsanwalt.

Mitglied: BSV 58 Hamburg (1945–1962 Vorsitzender, Ehrenmitglied); BDPh (Leiter der Bundesstelle Sammlerschutz).

Ehrungen: 1963 Verdienstnadel Vermeil BDPh.

Schönherr, Heinz-Jörg

Geb. am 11. Januar 1944 in Hof. Sammler seit der Jugend.

Mitglied: Betriebs-AG GISAG Leipzig; PhilV Hugo Schwaneberger Leipzig; Poststempelgilde; ArGe Deutsche Notmaßnahmen; ArGe DDR-Spezial; BPP (seit 1993).

Autor: Zweiter Deutscher Normstempel – Weiter- und Nachverwendung in der SBZ/DDR (1992); Fachartikel in Briefmarken-Revue; Vorträge.

Ehrungen: 1997 Treuenadel Silber BDPh.

Schönherr, Dr. jur. Werner

Geb. am 19. September 1886 in Schwerin, gest. am 10. März 1929 in München. Jurist.

Autor: 1921–1923 Schriftleiter der 1925 eingegangenen M.-G.-Zeitung; Teil Estland (Kohl-Handbuch 11. Aufl., Bd. 2); zahlreiche Veröffentlichungen in verschiedenen Zeitschriften über Poststempel, Marken, Ganzsachen von Estland und über andere Gebiete (u.a. Mecklenburg-Schwerin, Lettland, Bolivien); Die Poststempel von Mecklenburg-Schwerin (Postmarke 1927/28).

Schönwitz, Herbert

Geb. 1913, gest. am 10. November 1968. Berufsphilatelist. Er führte die 1919 von Oppeln/Schlesien nach Cottbus verlegte Briefmarkenfirma Richard Schönwitz ab 1935. Während des 2. WK übernahm seine Ehefrau das Geschäft, 1945 wurde es nach Crimmitschau/Sachsen, 1953 nach West-Berlin und 1961 nach Frankfurt a.M. verlegt. Nach einer Geschäftsaufteilung im März 1968 ließ sich Herbert S. als Altdeutschland- und deutsche Kolonien-Markenspezialist in Frankfurt nieder. Sein Sohn führte das Geschäft mit anderen Gebietsschwerpunkten weiter.

Schooren, Georg Vincent van der

geb. 1876, verst. am 20. Dezember 1931 (laut: Germania-Berichte 6. Dezember 1931, ebenso lt. Postmarke 1931, S. 263) in Arnheim an einem Schlaganfall. Juror und Autor.

Mitglied: FRPSL; Groupement Phil. de France; Berliner GanzsSV; Ned. Verg. v. Postzegelverzamelaars; Vize-Präsident der F.I.P. seit 1926, ab 22. Juli 1929 Präsident der FIP; Niederländischer Bund der Philatelisten-Vereine (Vorsitzender).

Spezialgebiete: Frankreich, Belgien, Ganzsachen.

Sonstiges: S. fehlte bei keiner der größeren Ausstellungen jener Jahre in Deutschland.

Schöpfer, Mag. Klaus

Geb. 1948 in Innsbruck. Anwalt. S. sammelt seit dem 10. Lebensjahr. Prüfer (seit 1993).

Spezialgebiete: Postgeschichte; Briefe von Österreich ins Ausland und zurück; Bosnische Militärpost in Sandschak Novipazar.

Mitglied: AIEP (seit 1999 Sekretär); DASV; Postal History Society; Kärntner Phil.-Klub; Phil. Merkur Innsbruck (Präsident).

Autor: Zahlr. Fachartikel, u.a. in „Postgeschichte“, Zürich, und FFE.

Schöpke, siehe: *Lange, Volker*

Schörnich, Heinrich

Geb. am 9. Februar 1860 in Münster. Wohnhaft in Berlin-Marienfelde, Kranitzkystr. 11 (1931).

Spezialgebiete: Marineschiffspost-Abstempelungen; Feldpost.

Mitglied: Verein für Bfm.-Kunde Wilhelmshaven-Rüstringen; Mars Berlin; IPV Dresden;

Exponate: Generalia; englische Platten-Nummern: Wilhelmshaven 1905 Gold.

Schorr, Joachim

Geb. am 31. Januar 1966. Sammler seit 1982.

Spezialgebiete: Deutsch Südwest-Afrika; Südwest-Afrika; Namibia.

Mitglied: ArGe IAS; Windhoeker Phila Verein; BSV Riegelsberg-Heusweiler (2. Vorsitzender).

Exponate: SWA von 1882–1945: seit 1994 5 Silber, 1 Vermeil, 2 Gold; SWA von 1945-1992 (in Arbeit).

Ehrungen: 1993 LV Saar Bronze, 1995 BDPh Bronze.

Schott, Max

Geb. am 1. Mai 1857 in Altenburg, gest. am 11. November 1903 in Altenburg an einer Lungenentzündung. Nach Schulbesuch ging er in die Fremde, machte große Seereisen und übernahm danach das renommierte väterliche Gasthaus. S. war ein interessierter Altertümer-, Münzen- und Briefmarkensammler.

Mitglied: Gründer des Altenburger Ortsvereins des Dt. Philatelistenverbandes.

Sonstiges: S. war gut befreundet mit A. E. Glasewald.

Quellen: Philatelisten-Zeitung, Nr. 12/1903, S. 184

Schrader, Wilhelm

Geb. am 9. November 1893 in Braunschweig, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Braunschweig, Altewiekring 30 (1931). Schriftsteller.

Spezialgebiete: Nummernstempel und Braunschweig; Deutsch-Südwest-Afrika.

Autor: Mehrere Artikel über Braunschweig und Hannover (GB, BBZ), hauptsächlich geschichtliche Philatelie.

Exponate: Braunschweig: Frankfurt 1926 Silberne Niedersachsen-Medaille, Dortmund 1926 Bronze, Neu-Titschein 1927 Silbervergoldet; Europa postfrisch: Aussig 1927 Bronze, Luxemburg 1927 Silber, Le Havre 1929 Silber, Bremen 1929 Silber, Heerlen Silbervergoldet.

Schraml, Arthur

Geb. am 2. Juni 1907 in Bern (Schweiz), gest. am 20. Februar 1999 in Ottobrunn. Aufgewachsen in Kitzbühel, nahm er 1923 in München eine Lehre als Schriftsetzer und parallel ein Graphik- und Typographie Studium an der staatlichen Hochschule für

angewandte Kunst bei Fritz Helmuth Ehmcke auf. Nach dem Studium verdiente er sein Geld als Schriftsetzer, Grafiker und Druckereileiter, bis er 1940 zum Kriegsdienst eingezogen wurde und erst 1948 verwundet aus russischer Gefangenschaft nach München heimkehrte. Er holte seine Meisterprüfung nach, wurde anschließend Aushilfslehrer an der Meisterschule für Buchdrucker und er nahm seine Assistenz bei Helmuth Ehmcke wieder auf. Daneben arbeitete er freiberuflich als Gebrauchsgrafiker, entwarf Plakate, fertigte Werbegraphiken, gestaltete Inserate, Signets und Verpackungen sowie Schriftbögen und Briefmarken.

Zwischen 1955 und 1968 nahm er an elf Wettbewerben teil. Den dritten Wettbewerb gewann er 1955 mit seinem Entwurf zur Ziffern-Freimarke zu 1 Pf. Wenige Wochen später kam die von ihm entworfene Marke zum 125. Geburtstag Heinrich von Stephans an die Schalter. Seine beiden ersten veröffentlichten Briefmarken wurden auf der Triennale 1957 in Mailand mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Im gleichen Jahr kam der Wohlfahrts-Satz „Erholungsplätze für Berliner Kinder“ heraus. Die Bilder hierzu gestaltete Elisabeth Krauss-Guyer, ebenfalls eine Ehmcke-Schülerin, die Beschriftung stammte von ihm. Zur INTERPOSTA in Hamburg 1959 erschienen dann nochmals zwei von ihm entworfene Marken. Neben diesen Erfolgen als Briefmarkendesigner wurden auch die von ihm gestalteten Buchtitel sehr geschätzt und vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels sowie der Stiftung Buchkunst ausgezeichnet.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und erschien in PHILA HISTORICA, Nr 4/2019. Weitere Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Schraml (abgerufen am 17.8.2019), auch Quelle für das Foto; Mitteilung des „Kunstbeirats“ zu den Jahrgängen 1955 und 1956, hrsg. von der Deutschen Bundespost; Mitteilungen des „Kunstbeirats“ zu den Jahren 1959 und 1960 in „Gebrauchsgraphik“ Nr. 3 / 1960 und Nr. 2 / 1961; Jahrbücher des Postwesens 1961–1972.

Schreiber, Karl Ludwig

Geb. am 1. Dezember 1855, Todesdatum nicht bekannt.

Autor: Hrsg. von Die Briefmarke 1894–1898.

Schreiber, Dr. phil. Ottomar

Geb. am 1. Mai 1889 in Marienberg, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Memel, Moltkestr. 17 (1931).

Spezialgebiete: Memel; Preußen.

Mitglied: Germania-Ring.

Autor: Memel-Litauen (in „Sammler-Woche“ und „Postmarke“).

Schreitmüller, Eugen

Geb. am 20. September 1926, gest. am 26. Juni 2018. Briefmarkenhändler in Remscheid. S. gründete den Handel offiziell am 30. November 1949 mit einer Gewerbeanmeldung für einen Buch- und Romanverleih. Vorher hatte er schon gehandelt, die Erweiterung am 13. März 1951 umfasste Süßwaren und Tabakwaren und es ging eine mündliche Prüfung durch das Gewerbeamt voraus. Briefmarken (S. sammelte schon als Soldat) kamen hinzu, später auch Münzen und Zubehör.

Der Verkauf entwickelte sich weiter und so wurde nicht mehr von zu Hause aus gehandelt, sondern am 31. März 1956 ein Mietvertrag unterzeichnet, womit Eugen und seine Ehefrau Charlotte Schreitmüller Inhaber eines Ladens in der Stachelhauser Str. 11 in Remscheid waren. Es kam noch ein weiterer Laden in der Bismarckstraße 88 hinzu, der aber 1965 geschlossen wurde.

Nach Problemen mit dem neuen Hauseigentümer kaufte S. kurz entschlossen einen Laden in der Bismarckstraße 100, der am 2. November 1991 mit „Miss Philatelie“ (Marion Irmer; sie heiratete später S. Sohn Peter Schreitmüller) und einem Preisausschreiben eröffnet wurde. Inzwischen war der Laden zum reinen Briefmarken- und Münzenhandel herangewachsen, alles andere wurde eingestellt. Sohn Peter absolvierte die Lehre im elterlichen Geschäft, sein Vater Eugen hatte ihn selbst ausgebildet.

Am 1. Juli 2013 gab S. auch die Führung seines Geschäftes nach 65 Jahren an seinen Sohn Peter ab, der de jure bereits 20 Jahre vorher verantwortlich zeichnete. Peter S. Tochter Yvonne leitete seitdem das Geschäft in Remscheid, das allerdings aufgrund Erkrankung von Peter S. Ende Februar 2016 geschlossen wurde.

Quellen: APHV-Magazin, Nr. 9/2009, S. 37 (mit Bild); dito, Nr. 9/September 2013, S. 18–19 (mit Bildern); Mail v. Yvonne Wagner vom 15.6.2016; https://aphv.de/zur-erinnerung-an-eugen-schreitmueller-%e2%80%a0-26-juni-2018/ (Abruf: 15.1.2022)

Schreitmüller, Marion

Geb. am 6. Januar 1965, geborene Irmer, verheiratet mit Peter S. seit 2002. Sie begann als Schüler-Aushilfe bei der Firma Lindner Falzlos in Remscheid und war ab 1984 bei Lindner in Hückeswagen fest angestellt. Ausbildung zur Büro-Kauffrau. Sie war als „Miss Philatelie“ die Werbeikone von Lindner Falzlos, wurde im Laufe der Jahre Chefin in Hückeswagen. Lindner Falzlos in Hückeswagen betreute damals West- und Norddeutschland so wie die angrenzenden europäischen Staaten. Die Niederlassung wurde jedoch 2004 geschlossen und Marion und Peter S. orientierten sich neu. Kurz darauf wurde von ihnen die Fa. „Alben und mehr GmbH“ gegründet, die unter anderem auch 2. Wahl-Ware verkaufte, was zu einem Renner wurde. Die Firma stieg später in den Internet-Handel ein. Der Erfolg der Firma, der auf dem Konzept des Groß-und Einzelhandels beruhte und die seit 2005 auch ein FDC-Programm bot, erforderte den Bau einer neuen Halle, die im September 2006 eröffnet wurde. Für Jahre war die Firma recht erfolgreich, allerdings musste Marion S., als ihr Mann Peter dauerhaft erkrankte, diese allein mit Mitarbeitern führen. Mit Eintragung im Handelsregister vom 29. November 2021 verkaufte sie das Unternehmen an Stefan Jopke (* 6. Mai 1963), Fa. AixPHila.

Mitglied: APHV.

Quellen: Wolfgang Maassen, Gegen den Trend: Eröffnung des neuen Verkaufslagers der „Alben und Mehr GmbH“ in Hückeswagen setzt Akzente, in: APHV-Magazin, Nr. 11/2006, S. 48-49 (mit Bild)

Schreitmüller, Peter Eugen

Geb. am 23. September 1947 als Sohn des Remscheider Briefmarkenhändlers Eugen S. (geb. am 20. September 1926), der dort seit 1949 sein Briefmarkengeschäft betrieb. Nach einer erfolgreichen Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann wurde er Berufsphilatelist. Bis 1971 arbeitete er im väterlichen Ladengeschäft in Remscheid, machte dann bei Lindner Falzlos Karriere. Zum 1. Dezember 1987 wurde er bei dieser Schömberger Firma Verkaufsleiter und

baute eine zweite Lindner-Niederlassung in Hückeswagen auf. 1988 übernahm er das Briefmarkengeschäft des Vaters, wenngleich dieser noch bis 2014 dort tätig war. S. ist in zweiter Ehe verheiratet mit Marion S., geb. Irmer, die während ihrer Ausbildung in der Lindner-Niederlassung in Hückeswagen als „Miss Philatelie“ bekannt wurde (Fallschirmsprünge im Briefmarkenkleid!). 2004 gründeten sie die Firma „Alben und mehr“, zwei Jahre später trennte Peter S. sich von der Firma Lindner Falzlos in Schömberg endgültig. Aufgrund späterer längerfristiger Erkrankung war er seit ca. 2015/16 nur noch eingeschränkt in der Lage, am Geschäftsleben des Unternehmens teilzunehmen.

Mitglied: APHV (Westdeutscher Fachverband des Briefmarkenhandels, Vorstandsmitglied seit 2001, Vorsitzender seit 2007).

Sonstiges: S. war bekannt für seine PR-Aktionen für die Philatelie. Das bekannte Briefmarkenkleid der „Miss Philatelie“ wurde am 29. September 2009 beim Deutschen Philatelistentag in Soest versteigert. 2013 wurde er Geschäftsführer des Stadtmarketings in Hückeswagen, als solcher empfing er NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Schulministerin Silvia Löhrmann. 2015 ging er mit der Stadt Hückeswagen eine Marketing-Kooperation ein, aus der zahlreiche spektakuläre Stadt-Events hervorgingen, bei denen auch immer die Philatelie der Region beteiligt war.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 1/1988, S. 21 (mit Bild); philatelie, Nr. 387, September 2009, S. 20; APHV-Magazin, Nr. 9/2013, S. 4 (mit Bild); E-Mail von S. Lutter

Schreuders, Dr. F.

Lebensdaten sind unbekannt. Wohnhaft in s'Gravenhage, Niederlande. Als Prüfer für Belgien, Niederlande und Kolonien, Oranje-Freistaat, Stellaland/Swaziland, Südafrikanische Republik benannt in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897.

Schreyer, Günter

Geb. am 1. April 1943, gest. am 15. Januar 2013 nach langer schwerer Krankheit in Berlin. S. war seit ca. 1973 Briefmarkenhändler („Schreyer Sammlerdienst“) und führte seit ca. 1988 auch Auktionen durch (1998 war es bereits die 65. Auktion), seit dem Jahrhundertwechsel zunehmend mehr über das Internet. S. organisierte in seinen letzten Lebensjahren zahlreiche Benefizauktionen und gestaltete die Messepräsenzen des Bundesverbandes Deutscher Briefmarkenversteigerer.

Mitglied: BDB (Vorstandsmitglied 2008–2012).

Quellen: pcp-news, Meldung vom 16.1.2013; APHV-Magazin, Nr. 2/Februar 2013, S. 35 (mit Bild)

Schriever, Karl Heinz

Geb. am 14. Oktober 1919, gest. am 18. November 1983.

Spezialgebiete: Deutsche Feldpost 1914–1918; deutsche Kolonien; Abstimmungsgebiete, besetzte Gebiete; Feldpoststempel 1. und 2. Weltkrieg.

Mitglied: Poststempelgilde.

Autor: Die deutschen Feldpoststempel 1914–1918 (1967, zusammen mit Kurt Zirkenbach und Werner Ahrens).

Schröder, Albert

Geb. 1948 in Aachen, seit 45 Jahren wohnhaft in Simmerath. Verheiratet mit Ursula S., zwei Söhne. Nach dem Studium der Mathematik und Theologie wurde er Gymnasiallehrer und war zuletzt als Studiendirektor am Gymnasium in Kreuzau tätig. Seit Erscheinen der ersten Ausgaben der Färöer 1975 hatte er sich auf diese spezialisiert, später auch auf die Provisorien von 1919 und 1940/41 und auf postgeschichtliche Belege der letzten 200 Jahre.

Spezialgebiete: Färöer.

Exponate: Erstmals auf Rang 3 in Köln-Kalk 1988 ausgestellt. Die spätere Ausstellungsammlung „Postgeschichte der Färöer bis 1945“ erhielt bei der Rätia 2011 Großgold, in Hannover 2011, Oldenburg 2017 und der NORDIA 2017 jeweils Gold.

Sonstiges: Die Sammlung „Faroe Islands 1756–1945“ wurde am 19. April 2021 bei der 376. Heinrich Köhler-Auktion versteigert.

Quellen: Vorwort der der 376. Heinrich Köhler-Auktion, Katalog vom 19.4.2021.

Schroeder, Dr. phil. Arthur

Geb. am 1. Februar 1895 in Berlin, gest. am 18. Dezember 1968 (H.v. Hofmann schrieb: 16. Dezember) in Herford. S. besuchte das Realgymnasium in Berlin-Lichterfelde, das er im August 1914 mit dem Reifezeugnis abschloss. Am 23. August 1914 meldete er sich freiwillig zum Wehrdienst, erkrankte aber 1915 so schwer, dass er erst einmal dienstunfähig war. Nach Gesundung 1916 meldete er sich erneut freiwillig, wurde aber am 5. Juni 1917 als Infanterist in Frankreich durch einen Granatsplitter und einen Steckschuss so schwer verletzt, dass sein linker Unterschenkel amputiert werden musste. Erst im August 1920 konnte er das Lazarett verlassen und absolvierte während dieser Zeit ein Studium, das er im April 1920 mit der Prüfung zum Mittelschullehrer für Geschichte und Englisch bestand. Im Oktober 1921 ergänzte er seine Studien um weitere Abschlüsse in Englisch und Französisch. Nach einer kurzen Phase einer Aushilfstätigkeit bei der Deutschen Bank trat er 1921 in den Schuldienst in Berlin-Neukölln ein. Erst 1931 erhielt er eine endgültige Anstellung als Mittelschullehrer, nachdem er bereits bis 1929 seine Studien fortgesetzt hatte und im Juni 1929 zum Dr. phil. promoviert war. Wohnhaft war er zu dieser Zeit in Berlin (1936: Hasenheide 94, Berlin SW 29).

S. war Sammler seit der Kindheit. Er wurde ab 1936 auch als Bundesprüfer geführt (in den Listen bis 1943 so genannt). Hans Meyer (Die Philatelie im ‚Dritten Reich‘, a.a.O., S. 355) ordnete S. als SS-Scharführer ein und legte eine NSDAP-Mitgliedschaft S. nahe. Dies scheint, so Dr. Hansjürgen Kiepe und ihm folgend Wilhelm van Loo, nicht zuzutreffen. S. war weder Mitglied der NSDAP noch der SS. Er war seit März 1932 Mitglied im „Stahlhelm“, dem Bund der Frontsoldaten. Als solches wurde er nach der Gleichschaltung des Wehrverbandes im März 1934 zur SA-Reserve überstellt, wo er als Verwaltungs-Scharführer (Unteroffizier) tätig war, bis dieser Bund 1935 aufgelöst wurde.

1936 war S. Allgemeinprüfer geworden, besonders für neuere Gebiete. 1943 wurde er als Experte für Estland, für Fälschungen des Deutschen Reiches, für Rumänien ab 1880 und für Tschechoslowakei als Sonderprüfer ausgewiesen. In der ersten Nachkriegs-Prüferliste des LV

NRW von 1946 war S. ebenfalls wieder als Allgemeinprüfer und Spezialprüfer für Lettland aufgeführt worden und ab 1947 betreute er die Bundesstelle Fälschungsbekämpfung. Am 26. Juni 1948 wurde er Mitglied der Oberprüfstelle des Verbandes. S. – er hatte sich nach dem Krieg in Bad Salzuflen und Kleve niedergelassen – gehörte 1954 zu den Gründungsmitgliedern der AIEP, der er bis zu seinem Tod angehörte, und 1958 zu den Gründungsmitgliedern des BPP, für den er bis 1962 arbeitete, denn er musste seine philatelistischen Tätigkeiten nahezu einstellen, nachdem er infolge eines Insektenstiches fast die Sehkraft bei einem Auge eingebüßt hatte.

Mitglied: Reichsbund (Leiter der Reichsbundesstelle für Fälschungsbekämpfung ab Januar 1936); BGSV (seit 1937); BDPh (BST-Leiter Fälschungsbekämpfung); ArGe Lettland (Gründer und Leiter); Soester Briefmarkenfreunde (Ehrenmitglied).

Autor: Schach den Fälschungen (1935 erschienen die Lieferungen 1 bis 3, 1935/36 die Nr. 4 und die Nr. 5 kam 1938 heraus, eine letzte dann am 1. April 1949); Redakteur der „Mitteilungen der Reichsbundesstelle Fälschungsbekämpfung“, die als Beilage zum Nachrichtenblatt des Reichsbundes der Philatelisten ab 1936 erschienen.

Ehrungen: Hans-Wagner-Medaille 1947; Silberne Ehrenmedaille des LV NRW (1954), Verdienstnadel Silber BDPh.

Quellen: BGSV-Mitgliederverzeichnis 1944; BN, Nr. 83, 15. Januar 1969, o.S.; Brief von Dr. Hansjürgen Kiepe an Hans Meyer vom 22.9.2006; Wilhelm van Loo: Das philatelistische Prüfwesen der Nachkriegszeit (1945–1958), Brühl 2008, S. 96–99

Schröder, Ernst

Geb. 18. April 1930, gest. 28. April 2010.

Seine Leidenschaft galt der Erforschung der deutschen Postgeschichte. Er hatte eine weithin bekannte Thurn- und Taxis-Sammlung aufgebaut, die er letztmalig international bei der IBRA 99 in Nürnberg und national bei der NAPOSTA 2005 in Hannover zeigte. Beide Male wurde die Sammlung mit Großgold (!) bewertet. Diese außergewöhnliche Sammlung wurde in dem Sonderband „150 Jahre Franco-Marken“ veröffentlicht. Bei der Durchsicht des Nachlasses stellten S. Kinder das Fehlen dieser und weiterer Sammlungen (Berliner Rohrpost und Feldpost) fest. Der Verbleib ist bis heute ungeklärt.

Spezialgebiet: Thurn und Taxis; Berliner Rohrpost; Feldpost.

Mitglied: ArGe Thurn und Taxis e.V.

Autor: Vorträge und Fachartikel.

Quellen: Wolfgang Maassen, Thurn & Taxis-Sammlung vermisst!, in: APHV-Magazin, Nr. 5/2011, S. 4–7

Schröder, Hugo

Lebensdaten unbekannt. Oberst. Wohnhaft in München 2 SW, Schwantalerstr. 106; zeitweise auch in der Wendl-Dietrich-Str. 10 (1944).

Spezialgebiete: Bayern (Sammlung alter Briefe und Dokumente zur Postgeschichte Bayerns).

Mitglied: Berliner GanzsachenSV (seit 1919); Münchener Gesellschaft zur Erforschung der Postgeschichte in Bayern; ArGe der Sammler deutscher Kolonial-Postwertz. Berlin.

Autor: Artikel in der M.-G.-Zeitung 1921 und 1922, „Cholera-Briefe aus und nach Bayern“ (Festschrift Berliner GanzsachenSV 1926).

Exponate: München 1924 Ehrenpreis.

Quellen: BGSV-Mitgliederliste 1944;

Schröder, Johannes

Geb. um 1892, Sterbedatum nicht bekannt (1972 wurde noch seines 50jährigen Berufsjubiläums gedacht). Briefmarkenhändler war er seit dem 15. Februar 1922, als er in Berlin ein Ladengeschäft eröffnete (späterer Firmensitz in Berlin SW 68, Friedrichstr. 52/53 (1931). S. verließ um die Mitte der 1930er-Jahre Berlin und zog nach Biesenthal, wo er bis Kriegsende blieb. Danach siedelte S. nach Gessendorf und letztlich nach Mölln um, während sein Sohn Harro ein neues Geschäft in Lübeck aufbaute, woran er aktiv beteiligt war.

Spezialgebiete: Deutsches Reich; Besetzungsgebiete; deutsche Abstimmungsgebiete; deutsche Kolonien; Herausgeber einer Preisliste der zuvor angegebenen Gebiete.

Mitglied: S. soll angeblich einer der Initiatoren des IPHV Berlin gewesen sein, was allerdings zeitlich nicht zutreffen kann, da dieser bereits 1886 gegründet wurde. Er gehörte dem 1933 von Alfred Bock gegründeten Reichsverband des Briefmarkenhandels an, der als NS-naher Zwangsverband versuchte, alle damaligen Briefmarkenhändler in einen neuen Verband zu überführen. 1934 wurde S. zweiter stellv. Vorsitzender dieses Verbandes, blieb aber nicht lange in dieser neuen Position, weil ihm die politische Ausrichtung nicht zusagte. Danach verließ er Berlin. 1949 war er Gründungsmitglied des APHV.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 3/1972, S. 82;

Schroeder, Martin Bernhard

Geb. 1855, gest. am 27. Oktober 1913. Kommerzienrat, wohnhaft in Leipzig.

Spezialgebiete: Altdeutschland; Frankreich und Kolonien; Großbritannien; Griechenland; Italien (5 Bände). Zusätzlich pflegte S. eine umfangreiche General- und Ganzsachensammlung (98 Bände). S. trug außerdem von 1893–1902 die wohl zur damaligen Zeit bedeutendste Essays-Spezialsammlung zusammen, die auch in einem Buch 1903 dokumentiert wurde.

Autor: Kurzgefasste Beschreibung der Essays-Sammlung von Martin Schroeder Leipzig, zusammengestellt in den Jahren 1893–1902, beschrieben von Adolf Reinheimer, Frankfurt am Main, Leipzig 1903. Das Buch erschien in zwei verschiedenen Ausführungen (mit Bildtafeln im Buchblock, eine weitere Auflage mit losen Bildtafeln im Schuber).

Exponate: o.g. Essay-Sammlung: viele Auszeichnungen.

Sonstiges: 1907 erwarb Paul Kohl die Sammlungen von S. Über diese erschien ein sehr ausführlicher mehrteiliger Artikel in „Der Philatelist“, Nr. 1/1908, S. 18–20; Nr. 2/1908, S. 59–61; Nr. 3/1908, S. 109–111; Nr. 4/1908, S. 148–150; Nr. 5/1908, S. 195;

Schröder (Schroeder), Oswald

Geb.-Datum nicht bekannt, gestorben um 1920. S. war Mitinhaber der Druckerei Schröder & Naumann in Leipzig. 1891 stellte er eine größere Zahl exzellenter Fälschungen von Marken diverser Länder (u.a. auch der Dreier-Sachsen und Marken von Hannover) her. In einer Liste, die er 1891 veröffentlichte, waren 56 verschiedene Fälschungen aufgeführt, 48 davon wurden auch abgebildet.

Bekannt sind seine Fälschungen früher Ausgaben von Indien, Argentinien (Buenos Aires), Sachsen, Hannover, Frankreich, Finnland, Philippinen, Kap der Guten Hoffnung, Mexico (Guadalajara), British Guiana, Kolumbien und den Vereinigten Staaten. Diese äußerst gut und nicht leicht zu identifizierenden Fälschungen waren selbst in namhaften Sammlungen vertreten, z. B. allein zehn in der Tapling-Sammlung.

Zwischen 1877 bis 1880 produzierte er im Auftrag von Engelbert Fohl in Dresden (siehe dort!) die Sachsen-Dreier-Fälschungen. Nach Bekanntwerden seiner Fälschungen verließ er nach Bekanntwerden seiner Fälschungen Deutschland und zog in die Schweiz, wo er sich in Zürich in der Konradstr. 49 niederließ. Am 24. Oktober 1904 stellte der IPV Dresden eine Schröder-Fälschungs-Sammlung bei der RPSL in London aus.

Autor: Briefmarken-Catalog (Leipzig 1886).

Sonstiges: 1981 veröffentlichte Robson Lowe eine kleine Broschüre mit dem Titel „The Oswald Schröder Forgeries“, in der zahlreiche Machwerke S. beschrieben und abgebildet sind.

Quellen: DBZ 1.Jg./1891, S. 16-17; Ill. Bfm.-Ztg. 7 Jg./1894, S. 7; E.D. Bacon C.V.O.: Forgeries of the Three, Four and Five Pesos values of Buenos Ayres, with some Notes on the Genuine Stamps, in: *The London Philatelist*, Vol. 36, October 1927, No. 430, pp. 232-235; Tylor 1976, S. 40; https://en.wikipedia.org/wiki/Oswald_Schroeder (Abruf: 28.10.2019);

Schröder, Prof. Dr. Wilhelm

Geb. am 31. Dezember 1890, gest. am 29. Oktober 1972 in Dessau. Postbeamter. Stellv. Leiter der Abteilung Post und Fernmeldewesen des Magistrats der Stadt Berlin (1945). Ab dem 18. August 1945 Präsident der ZVPF bzw. HVPF, ab 1949 Staatssekretär im MPF. Später war S. als Professor an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden und als Direktor ihres Instituts für Ökonomie des Post- und Fernmeldewesen tätig. In seiner Funktion als Staatssekretär im MPT war er 1950 Ehrenvorsitzender der DEBRIA in Leipzig und Redner auf dem deutschen Philatelistenkongress 1950 in Leipzig.

Autor: Zwei Jahre Deutsche Post in der sowjetischen Besatzungszone (1947); Das Wwerden einer demokratischen Postverwaltung – Vom Chaos zum Zweijahrplan (1949).

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 777

Schroedter, Victor

Lebensdaten nicht bekannt. Paris. Prüfer für Frankreich (ohne Kolonien), genannt in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897.

Schrom, Ernst

Geb. am 14. Oktober 1902 in Wien, gest. am 8. Mai 1969 bei einem Autounfall. Maler und Grafiker. Studium von 1919–1924 an der Akademie der bildenden Künste, danach bis 1947 Mittelschulprofessor und frei schaffender Künstler. Er schuf u.a. mehrere österr. Sondermarkenserien Ende der 1940er-Jahre, aber auch 63 Marken für Indonesien.

Quellen: 100 J. österr. Bfm., S. 69; https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ernst_Schrom (Abruf: 15.1.2022);

Schröter, Erich

Lebensdaten nicht bekannt. Inhaber der 1919 gegründeten „Briefmarken-Zentrale“ in Frankfurt an der Oder, 1931 ansässig in der Luisenstr. 32.

Autor: Hrsg. und Schriftleiter des Illustrierten Sammler-Journals, des Organs des Internat. Tausch- und Corresp.-Clubs I.T.C.C. (seit 1924), dessen regelmäßige Auflage zwischen 2.000 bis 3.000 Exemplare betrug.

Schubert, Bernward

Geb.-Datum nicht bekannt. Briefmarkensammler seit früher Jugend. Später war er als Vorsitzender eines Landesringes der Philatelistenjugend verantwortlich für zahlreiche Jugendbriefmarken-Ausstellungen, sog. Jugendklassen und Aktionsstände der Philatelistenjugend bei großen Veranstaltungen. Er führte Jugend-Preisrichterseminare durch und intensivierte die Jugend-Pressearbeit. Seit 1979 arbeitete er selbst als Jugendpreisrichter und seit 1990 als Preisrichter für die Seniorenklassen. Aktiv beteiligt war er als Planer und Organisator am Bundes- und Philatelistentag in Mannheim (1979) und an der NAPOSTA 81 in Stuttgart. 2002 wurde er Projektleiter der Internationalen Briefmarkenmesse in Sindelfingen, eine Aufgabe, die er bis 2012 (?) wahrnahm. Zeitweise war er auch zuständig für die Messen in München und Berlin.

Spezialgebiete:

Mitglied: Landesring der DPhJ-Südwest (Vorsitzender 1976–1982);

Ehrungen: Gedenkmünze der Stadt Kornwestheim „für besondere kulturelle Leistungen“ (2000); BDPh-Verdienstnadel in Vermeil (2002); Richard-Renner-Medaille (2007);

Quellen: philatelie, Nr. 367, Januar 2008, S. 76;

Schubert, G. W. (Gustav Wilhelm)

Geb. am 27. Mai 1801 in Bernstadt a. d. Eigen; gest. am 8. August 1877 in Kötzschenbroda, heute Radebeul). Kgl. Sächsischer Kommissionsrat, Jurist und Historiker. Er arbeitete in Leipzig zuerst als „Rechtsconsulent und Gerichtsdirector“, avancierte im sächsischen Staatsdienst bis zum Wirklichen Kommissionsrat. Ab 1828 veröffentlichte er zahlreiche juristische Abhandlungen zum Steuerrecht, zur Justizverfassung und zur Judenemanzipation. Nach seiner Pensionierung 1859 siedelte er nach Kötzschenbroda über.

Mitglied: Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften; Sächsischer Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Altertümer der historischen Forschung.

Autor: Chronik und Topographie der Parochie Kötzschenbroda (1862–1865, dazu vier Jahre später noch ein zweibändiges Adressbuch); Der Führer im Labyrinth der bisher erschienenen Briefmarken etc. aller Länder … (48 Seiten, Dresden 1867).

Sonstiges: Schubert wurde mit der Ehrenbürgerschaft seiner Geburtsstadt Bernstadt a. d. Eigen geehrt.

Quellen: IBJ, Nr. 33/1876, S. 55; https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Wilhelm_Schubert (Abruf: 26.11.2019);

Schubert, Hans-Georg

Geb.-Datum unbekannt, gest. am 21. Februar 1998.

Mitglied: LV Bayerischer Philatelisten (Schriftführer, 2. Vorsitzender); BSV Schwandorf.

Schuberth, Hans

Geb. am 5. April 1897 in Schwabach, gest. am 2. September 1976 in München. Diplom-Ingenieur und Politiker. Abitur 1914, Wehrdienst im 1. WK, schwere Verwundung 1915 (Beinamputation), Praktikant bei der Maschinenfabrik Deutschland in Dortmund (bis 1916), dann Maschinenbau-Studium in München mit Abschluss Dipl.-Ing. 1920. 1925/26 studierte er mit gleichem Abschluss noch zusätzlich Elektrotechnik und trat danach in den Dienst der Deutschen Reichspost ein. 1934 wurde er als Postrat an das Reichspostzentralamt in Berlin zwangsversetzt (er hatte sich geweigert, in die NSDAP einzutreten), war dann ab 1937 bei der RPD in Landshut und ab 1943 in München tätig. Nach Ende des 2. WK wurde er Mitglied der CSU und 1945 zum stellv. Präsidenten der OPD München ernannt, im Oktober 1945 Präsident der Postdirektion Regensburg, 1947 dann Präsident der OPD München. Er war Mitglied des Deutschen Bundestages von 1953–1957.

1947 erfolgte seine Berufung als Staatssekretär für das Post- und Fernmeldewesen im Bayerischen Staatsministerium für Verkehr, 1949 zum Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen in der Bundesregierung von Konrad Adenauer. Aus diesem Amt schied er wegen dem Parteienproporz 1953 aus und machte damit seinem Nachfolger Siegfried Balke Platz. Danach arbeitete er noch als Abgeordneter bis 1957 im Deutschen Bundesstag. Er wechselte anschließend in die Privatwirtschaft.

Ehrungen: Großkreuz des Verdienstordens der BRD (1953); Bayerischer Verdienstorden (1959).

Quellen: BN, Nr. 114/76, S. 11; https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Schuberth (Abruf: 16.1.2022)

Schuck, Franz

Geb. am 31. Juli 1827 in Bamberg als Sohn eines Hofapothekers, gest. am 31. August 1903. Besuch des Gymnasiums in Bamberg, Studium der Pharmazeutik. 1855 siedelte S. nach Kiel um und eröffnete daselbst im gleichen Jahr eine „Drogenhandlung“ (Apotheke), die er bis 1880 führte. Von 1869–1885 war er Stadtverordneter, zeitlebens ein engagierter Tierschützer. Sammler seit den 1860er-Jahren. 1888 kaufte er Restbestände von Mecklenburg-, Oldenburg- und Hamburg-Marken.

Spezialgebiete: Ganzsachen; deutsche Marine-Abstempelungen; Schleswig-Holstein; Hamburg (teils mit Bogenteilen, die er schon in den 60er-Jahren billig eingekauft hatte).

Mitglied: IPV Dresden (Vorsitzender der Sektion Kiel; Ehrenmitglied); Kieler Philatelisten-Club von 1875 (8. Dezember 1875 Gründungsmitglied, er leitete den Verein 27 Jahre als Gründungsmitglied, also bis zu seinem Tod); BPhK; Bayerischer Philatelisten-Verein; Germania-Ring.

Autor: Marineschiffspostkarten G. B. 1898 und ihre Abstempelungen; ebenfalls eine Arbeit über Schleswig-Holstein.

Exponate: 1888 in München.

Quellen: Wolfgang Maassen, Kiel 1894–Kiel 2003. Mehr als hundert Jahre lebendiger Philatelie, in: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 230/März 2003, S. 30–34 (mit Bild);

Schuhardt, Hans

Geb. am 15. November 1927. Berlin, Prüfer in der DDR lt. Liste 1975 für Helgoland.

Schuhmann, Wilhelm

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. am 22. Juli 1965 in Frankfurt. Briefmarkenhändler. S. war schon von früher Jugend an ein begeisterter Sammler und später bei einer Bfm.-Firma angestellt. Er machte sich 1947 selbstständig und galt als guter Markenkenner. Er war ausgesprochen korrekt und lebte nach dem Wahlspruch: „Mehr sein als scheinen“, so Helmut Hammer in einem kurzen Nachruf der DBZ, Nr. 16/65.

Schüler, Gerhard Hermann Heinrich

Geb. am 1. Februar 1911 in Danzig (Jahn: Hamburg), gest. am 19. Juli (Jahn: 18. Juli) 1981 ebendort. Ingenieur und Baudirektor. Verh. Fachprüfer seit dem Januar 1954 für Danzig und Danzig-Stempel sowie Polnische Hafenpost (Port Gdansk).

Spezialgebiete: Postwertzeichen des Freistaates Danzig. Er sammelte aber auch Altdeutschland, Deutsches Reich bis 1923, Alliierte Besetzung, Franz. Zone, AM-Post, Saargebiet, Abstimmungsgebiete, BRD.

Mitglied: ArGe Danzig (ab Oktober 1955 Leiter); Verein Hamburger Briefm.-Sammler BVE; Infla-Berlin (ab 1. Juni 1957); BPP (1958–1981).

Autor: Zahlr. Veröffentlichungen zur Danzig-Philatelie. U.a.: Danzinger Postkartenentwertung (1952); Danzigs Postgeschichte vom Standpunkt des Briefmarkensammlers (1953); Danzigs Postgeschichte (in: Archiv für Deutsche Postgeschichte, Heft 1/1956); Danzigs Postgeschichte und Poststempel (Hamburg 1957); Danziger Falsch- und Gefälligkeitsstempel (in: DBZ, Nr. 5/1957).

Ehrungen: 1972 Kobold-Medaille.

Sonstiges: Über den Geburtsort besteht Unklarheit. In Nachrufen findet sich Danzig angegeben, I. R. Jahn gibt Hamburg an. Jahn wies aber auch für 1936 Danzig als Wohnort nach.

Quellen: I. R. Jahn: Das INFLA-Prüfwesen, Berlin 2008, S. 248;

Schuler, Kurt

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler. Wohnhaft in Hamburg 60 (Schwalbenstr. 57). Leiter des ZPVW von 1976–1996. 1996 ging er in den Ruhestand, verkaufte sein Lager und den ZPVW an Thomas Heidorn, einen damals 27jährigen Betriebswirtschaftler mit kaufmännischer Ausbildung, der diesen mit Stefanie Schlüter für einige Jahre noch weiterführte.

Quellen: Philatelie/BN, Nr. 119/1978, S. 27; philatelie, Nr. 247/1997, S. 8;

Schüller, Friedrich

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. am 13. April 1894 in Konstantinopel. Baubeamter der Persian Road Co..

Autor: Die persische Post und die Postwertzeichen von Persien und Buchara (Linz 1893).

Schulmeister, Prof. Dr. phil. Karl-Heinz

Geb. am 6. Mai 1925 in Bützow/Mecklenburg als dritter Sohn eines Lehrers, gest. am 17. Juli 2017 in Bad Saarow. Deutscher Politiker und langjähriger 1. Bundessekretär des Kulturbunds der DDR. Von 1942–1945 leistete er Kriegsdienst, trat 1946 der SED bei und war von 1946–1948 Orts- und Kreissekretär des Kulturbunds in Schwerin. Es folgte eine steile Karriere: 1948–1952 gelangte S. an die Spitze des Kulturbunds im Land Mecklenburg und er wurde Mitglied des Landtags, von 1952–1954 war er Bezirkssekretär des Kulturbunds in Rostock und Abgeordneter des Bezirkstags, 1955 Bundessekretär und ab Mai 1957 1. Bundessekretär des Kulturbunds in Berlin. 1958–1990 wurde er Abgeordneter der Volkskammer und war dort ab 1965 Fraktionsvorsitzender des Kulturbunds sowie ab 1969 Mitglied des Präsidiums.

1964 promovierte S. und 1982 wurde er Professor an der Humboldt-Universität. Ab 1986 war S. auch 1. Vizepräsident des Kulturbunds. Er war kein ausgewiesener Philatelist, wohl aber 1986 Schirmherr der 9. Briefmarkenausstellung der Jugend der DDR.

Ehrungen: Vaterländischer Verdienstorden in Gold (1974); Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold (1985).

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 778/779; https://de.wikipedia.org/wiki/Karl-Heinz_Schulmeister (Abruf: 14.2.2022);

Schulpig, Karl

Geb. am 25. Mai 1884 in Berlin, gest. am 19. November 1948 in Stadt Prettin (Annaburg). S. war ein in Berlin ansässiger deutscher Gebrauchsgraphiker, der in den 1910er- bis 1920er-Jahren das Gesicht der deutschen Werbegraphik wesentlich mitbestimmte. Jenseits aller Kunstströmungen hatte er gerade mit seiner einfachen, direkten und klaren Formgebung Erfolg. Er gestaltete Glückwunschkarten, Prospekte, Plakate, Warenpräsentationen, Kalender und Inserate, insbesondere aber entwarf er Schutzmarken. Am Ende seiner Karriere waren es etwa 300 Signets, vorrangig Firmenlogos, die aus seinem Atelier stammten und teilweise bis in die jüngste Vergangenheit hinein verwendet wurden. Darunter der „Pelikan“-Schriftzug, das „Mitropa“-Emblem (in der DDR in abgewandelter Form weiterverwendet) oder das Logo der „Messe Köln“.

Als Mitglied des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker nahm er 1934 an dem auf Initiative der Deutschen Reichspost intern ausgeschriebenen Wettbewerb zur Gestaltung eine Sonderbriefmarke anlässlich der Saarabstimmung teil. Die Auswahl der Siegerentwürfe erfolgte durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda; dies waren zum einen die Arbeit von Werner Brandt für den 12 Rpf.-Wert und zum anderen eben Schulpigs Entwurf, der auf dem 6 Rpf.-Wert (Nr.544) Verwendung fand. Zur Entstehungsgeschichte erläuterte er, dass ihm die Idee dazu bei einer Saarkundgebung mit Reichsminister Dr. Goebbels kam, als diesem von einem Kind eine mit „Saar-Erde“ gefüllte Schale überreicht wurde. Wörtlich führte er zu seiner dann holzschnittartig angelegten Marke aus: „In die beiden Hände des Führers gab ich (statt der Schale) ein Felsstück mit der Inschrift ‚SAAR‘, um einfach und klar auszudrücken, dass in diese Hände das Saarland gehört und am besten aufgehoben ist.“ Weitere Briefmarkenentwürfe von Karl Schulpig sind nicht bekannt.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 1/2021 veröffentlicht. Infos aus dem Netz (abgerufen am 4.8.2019): http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schulpig; http://www.germandesigners.net/designers/karl_schulpig. Weitere Quellen: Gebrauchsgraphik Nr.2 / 1928, S. 2–15; Franz Goldstein, Monogrammlexikon 1, Berlin-New York 1999, S. 1084; Wolfgang Maassen, Chronik der deutschen Philatelie – Der Jahrgang 1934, in: Phila Historica Nr. 2/2019, S. 213/214 und S. 220.

Schultheiss, Carleduard

Geb. am 24. Juli 1895 in Rossach, gest. am 1.1 November 1970. Später wohnhaft in Berlin, dann in München. Verh. mit Margarete Heinze. Berufsphilatelist. Er führte zuerst sein Ladengeschäft unter dem Namen seiner Frau, später unter eigenem Namen. S. war als Deutschland-Spezialist vielen Sammlern verbunden und unter Kollegen bekannt und beliebt. DBZ-Lesern waren seine Inserate bekannt und zum 75. Geburtstag gratulierte ihm die DBZ in Ausgabe 14/70.

Schulz, Carl

Geb. 1856, gest. im Februar 1941 im Kreiskrankenhaus in Aussig. Privatbeamter i.R. (1931), wohnhaft in Aussig an der Elbe, Hasnerstr. 12 (1931).

Spezialgebiete: Altösterreich (auf diesem Gebiet war er auch führend forschend tätig); Tschechoslowakei.

Mitglied: PostwSV Aussig; Deutscher Verein für Briefmarkenkunde Prag.

Quellen: Sammler-Woche 1941, S. 57;

Schulz, Carl

Geb. 1909, gest. am 28. Januar 1971 an einem Gehirntumor. Vater von Carl-Heinz Schulz. Ursprünglich Musiker und Pianist, aber auch von früh auf Sammler. 1938 wurde er Briefmarkenhändler und verband sich geschäftlich mit Willi Brandes aus Magdeburg, den er seit längerem kannte. 1938 war das Unternehmen in Berlin, begann dann aber nach Ende des Zweiten Weltkriegs in Bad Harzburg von neuem. 1951 siedelten beide nach Düsseldorf über und bezogen einen sehr modernen Laden in der Ackerstraße.

Mitglied: APHV (Westdeutscher Briefmarkenhändlerverband: Schatzmeister ab 1954; ab 1958 organisierte er viele Händlerbörsen in Düsseldorf.).

APHV-NBl., Nr. 4/71, S. 48–50;

Schulz, Carl-Heinz (genannt „Carlo“)

Geb. am 15. November 1946 in Berlin, gest. am 15. Juli 2012 in Düsseldorf an den Folgen einer Lungenkrebserkrankung. Briefmarkenhändler. Die Anfänge der 4-Generationen-Sammlerfamilie gingen auf Ernst Brandes und dessen Frau Minna Brandes zurück, die ein Geschäft als „Lotto-Collecteur“ in Magdeburg im 19. Jahrhundert hatten. Deren Sohn Hermann eröffnete 1897 in der Großen Münzstraße von Magdeburg ein erstes „Markenhaus“. Hermanns jüngerer Brüder Willi (geb. am 5. Juni 1883 in Magdeburg) übernahm des Bruders Geschäft 1907, heiratete 1908 Friederike Sternberg und baute das Geschäft immer weiter aus. Hermann starb 1917 im Ersten Weltkrieg. Willi und Friederike hatten zwei Kinder (Willi, geb. am 5. Februar 1911, der 1938 das Geschäft seines Vaters übernahm, und Anneliese, geb. am 24. April 1915).

Philatelistisch vorbelastet war S. bereits durch diesen Großvater Willi Brandes sen., einen Briefmarkenhändler in Magdeburg (Geschäftsgründung 1907, später ab Frühjahr 1928 – andere Angabe: 1930 – in Berlin-Charlottenburg). Noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde Brandes sen. Prüfer für Marken der Marshall-Inseln. 1938 übergab Brandes sen. sein Geschäft an seinen Sohn Willi jun., der es bis 1942 weiterführte, es dann aber schloss und nach Bad Harzburg verlegte. 1946 führte er es dort als Versandhandel weiter.

Schulz Vater, Carl Schulz, heiratete in die Familie ein, wurde also Schwiegersohn von Brandes jun. und er übernahm 1951 mit Willi Brandes jun. die Firma, die dann nach Düsseldorf verlegt wurde. Beide gehörten 1949 zu den Gründungsmitgliedern des APHV. 1952 zogen beide nach Düsseldorf und setzten dort den Handel fort. 1965 begann S. als Auszubildender in der familiären Fa. Brandes & Schulz OHG und übernahm bereits 1971, nach dem Tode des Vaters, der auch viele Jahre Vorstandsmitglied im Fachverband des Westdeutschen Briefmarkenhandels gewesen war, die Firma als Mitinhaber, ab 1974 als Alleininhaber. Seit 1977 engagierte sich S. in der Verbandsarbeit auf Landes-, ab 1980 auf Bundesebene. 1984 Eröffnung neuer repräsentativer Ladenräume in Nähe des Düsseldorfer HBH. Ab 1995 war S. Mitglied im Kunstbeirat, ab 1996 im Programmbeirat. S. führte 1996 den APHV als stärksten nationalen Verband in die IFSDA zurück. Er verbesserte die Verständigung mit den anderen Philatelieverbänden in Deutschland, auch mit der Deutschen Post und dem BMF.

Spezialgebiete: Wilhelminisches Kaiserreich; Deutsche Kolonien.

Mitglied: LV Westdeutschland des APHV (ab 1977 Mitglied des Vorstandes, 1980 1. Stellv. Vorsitzender); Bundesverband des Deutschen Briefmarkenhandels – APHV (ab 1980 Bundesvorstand, ab 1986 Vizepräsident, von 13. März 1992–März 2007 Präsident); Europäischer Händlerverband ESDA (1991–1995 Generalsekretär dieses 1991 neu gegründeten europ. Verbandes, ab 1997 Vizepräsident, später Präsident); Welt-Händlerverband ifsda (ab 1997 Vizepräsident, ab 1998 Präsident, trat aber schon 1,5 Jahre später aus persönlichen Gründen – Zeitüberlastung u.a. von dem Amte zurück, blieb aber mit Dieter Michelson als Beisitzer im Vorstand, ab 2007 Schatzmeister).

Ehrungen: Silberne Ehrennadel des APHV (1984); Goldene Ehrennadel APHV (1998); Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der BRD (19. März 2001).

Quellen: APHV-NBl., Nr. 12/1977, S. 53; dito, Nr. 5/1982, S. 93–95; dito, Nr. 7-8/1984, S. 81; philatelie, Nr. 203/1992, S. 24; dito, Nr. 11/1996, S. 19 (mit Bild); dito, Nr. 261/Mai-Juni 1998, S. 6; APHV-NBl., Nr. 3/2002, S.

17; Philatelie und Postgeschichte, Nr. 211/April 2001, S. 29; philatelie, Nr. 354/Dezember 2006, S. 78 (mit Bild); Wolfgang Maassen: 100 Jahre Brandes – Brandes & Schulz: Fachhändler, die Philateliegeschichte schrieben, in: philatelie, Nr. 359/Mai 2007, S. 70–76 (mit diversen Fotos der Brandes-/Schulz-Familie); APHV-Magazin, Nr. 5/2003, S. 61; dito Nr. 12 /Dezember 2011, S. 4–5 (mit Bild); Nachruf, in: philatelie, Nr. 423, September 2012, S. 25 (mit Bild); Wolfgang Maassen: Erinnerungen an Carlo Schulz, in: APHV-Magazin, Nr. 9/September 2012, S. 22–27 (mit Bildern);

Schultz, Dr. Hermann

Geb. 1900, gest. am 10. Juni 1960 in Erlangen. Oberregierungsrat.

Spezialgebiete: Deutsche Dienstpost 1939–1945.

Mitglied: ArGe Deutsche Dienstpost; Poststempelgilde.

Autor: Zum Spezialgebiet erschien im Rahmen der Neuen Schriftenreihe der Poststempelgilde 1953–1959 ein fast 500seitiges Handbuch samt Stempelkatalog von 1953–1959 in acht Lieferungen; Die Stadtpostausgaben von Pleskau; Die Marken- und Ganzsachenausgaben der Pleskauer Stadtpost; Deutsche Bahnposten im Ostland 1941–1944 (die letzten drei genannten Werke o.J. im Sammlerdienst); Stadtpostausgaben von Pleskau (Nordrußland) 1941/42 (1955, Eigenverlag); zahlreiche Aufsätze.

Ehrungen: 1959 Sieger-Preis für „Deutsche Dienstpost 1939–1945“.

Schulz, Karl-Heinz

Geb. 1949.

Mitglied: BPP (Prüfer für Helgoland von 1992 bis 30. September 2004).

Schulz, Robert

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. um den 30. Dezember 1907 in Berlin. Redakteur bei der Vossischen Zeitung.

Spezialgebiete: Ganzsachen.

Mitglied: Berliner-Ganzsachen-Sammlerverein (Mitbegründer und mehrjähriger Vorsitzender); BPhK.

Schultz, Werner

Geb. am 29. Januar 1926 in Blütlingen, gest. am 20. Mai 2007 nach langer schwerer Krankheit. Beruflich war er als Regional-Verkaufsleiter im Holzgewerbe als gelernter Tischlermeister tätig. Sammler seit dem sechsten Lebensjahr. Leiter der HABRIA 1971.

Spezialgebiete: Stempelsammlung Triest; Vereinte Nationen; Jugoslawien.

Mitglied: BSV Merkur 1954 Hannover (seit 1960 Schriftführer und 2. Vorsitzender, 1975–1996 Vorsitzender); Briefmarken-Club Hannover (seit 1954, Ehrenmitglied); LV Niedersachsen (1964–1971 2. Vorsitzender, 1972–1981 Vorsitzender, Ehrenvorsitzender); 1990 war er einer der Mitinitiatoren des „Philatelistischen Förderkreises Hannover e.V.“ (Vorsitzender bis 2000).

Ehrungen: 1958 öffentliche Anerkennung; 1964 Verdienstnadel Silber, 1967 Vermeil, 1978 Verdienstnadel in Gold des BDPh; 1966 Ehrennadel Silber DPhJ; 1982 Verdienstnadel Gold LV Niedersachsen; 1986 Alois-Wilhelm Bögershausen-Medaille.

Quellen: BN, Nr. 100/73, S. 11 (mit Bild); Philatelie/BN, Nr. 123/1979, S. 11; philatelie, Nr. 365, November 2007, S. 68

Schulz, Wilhelm

Geb. am 6. November 1888 in Stolp, gest. am 28. Mai 1945 in Stolpmünde. Wohnhaft in Stolp, Birkenallee 19 (1931), später (1942) in Stettin. Hauptmann a.D.

Spezialgebiete: Baden; Norddeutscher Postbezirk; Preußen; Deutsches Reich; Bayern; Württemberg; außerdem Altbriefe und Postscheine (besonders von Preußen).

Mitglied: Stolper BSV „Stephan“ (Vorsitzender); Germania-Ring; DASV.

Autor: Zahlreiche Fachbeiträge in den Rundbriefen des DASV. Publikationen: Die Stolper Ortsstempel; Die Stolper Post, ihre Stempel und Formulare vom Beginn bis zur Gegenwart (Sonderdruck aus Germania-Berichten 1930).

Ehrungen: 1941 SAVO-Plakette;

Quellen: 38. DASV-Rundbrief Ende April 1947;

Schulze, Adolf

Geb. am 6. August 1841 in Dresden, gest. am 21. Dezember 1892 in Zürich. Er entstammte einer Musikerfamilie, sein Vater war Stadtmusikdirektor in Löbau/Sachsen. Er selbst wurde mit 25 Jahren Mitglied des Tonhalle-Orchesters in Zürich, dem er als erster Violinspieler angehörte. Er war auch als Musiklehrer in der Musikschule Zürich tätig. Sammler seit 1867 wurde er später ein bedeutender Schweizer Philatelist, der zu seiner Zeit als größter Kenner der Kantonalmarken galt. In den 1870er-Jahren war er auch mehr und mehr als Briefmarkenhändler tätig, da sein Musikerberuf zu wenig abwarf. Diese Geschäftstätigkeit scheint er um 1886 eingestellt zu haben, da der Handel ihm nichts mehr einbrachte.

Spezialgebiete: Schweiz, besonders Kantonalmarken.

Mitglied: Schweizerischer Philatelisten-Verein Zürich (Mitgründer 1884; Prüfkommissar des Vereines; Ehrenmitglied 1885); Internat. Dresdener Philatelisten-Verein (für diesen war er auch ab ca. 1882 als Prüfungskommissar tätig).

Autor: S. verfasste eine Geschichte der Kantonalmarken, die 1878 im „Timbre Poste“ veröffentlicht wurde. Vor seinem Tod arbeitete er noch an einem Buch über Schweizer Marken, diese Arbeit blieb aber unvollendet und wurde nicht veröffentlicht;

Exponate: S. stellte seine Schweiz-Sammlung erstmals bei der „I. Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung in Wien“ 1890 aus, wo sie mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Diese Ausstellungssammlung hatte er aber erst 1886 begonnen; es war seine zweite Sammlung. 1886 hatte er nämlich seine erste große Sammlung, die u.a. 37 Stück der uneingefassten Poste Locale enthielt, verkauft. 1893 – kurz nach seinem Tod – wurde auch diese zweite Sammlung für 10.000 Sfr. an den Züricher Sammler und Großkaufmann Theodor Fierz (1851–1903) verkauft, der dann wiederum seine so reichhaltig

ergänzte Sammlung 1893 bei der Internationalen Ausstellung in Zürich ausstellte, wo sie ein Diplom 1. Klasse erhielt.

Ehrungen: 1878 Ehrendiplom des Philatelisten-Kongresses in Paris für seine „Geschichte der Kantonalmarken".

Quellen: Der Philatelist, Nr. 1/Januar 1882, S. 9; Der Briefmarken Sammler, Nr. 6/III. Jg., 1. März 1893, S. 49; SBZ, Nr. 3/20. März 1940, S. 69–71; dito, Nr. 4/1940, S. 108–109; dito, Nr. 3/20. März 1941, S. 57–58; dito, Nr. 8/20. August 1941, S. 214; dito, Nr. 1/1959, S. 3–5;

Schulze, Ernst

Geb. am 25. September 1893, verst. am 26. Oktober 1984 in Löbau/DDR. Kaufmann.

Spezialgebiete: Deutsches Reich; Altdeutschland; Deutsche Kolonien.

Mitglied: BPhK seit 1936, ab 24.8.1948 korrespond. Mitglied.

Schulze, Gerhard („Gert") W.

Geb. am 10. September 1913 in Stendal als Sohn eines Schlachtermeisters, ein Todesdatum ist nicht bekannt. Nach der Schulzeit wurde er Redakteur bei der „Mitteldeutschen Zeitung" in deren Niederlassung Wernigerode. Im Zweiten Weltkrieg wurde er zur Luftwaffe eingezogen, war als Aufklärer in Russland. Nach Kriegsende kehrte er nach Wernigerode zurück, das nunmehr in der SBZ lag, weshalb er mit Frau Sigrid und Sohn Ullrich in den Westen floh und sich in Braunschweig niederließ. Seine ersten Sammlungsbestände, darunter bogenweise Böhmen und Mähren, verkaufte er an englische Besatzer, um seine erste Mansardenwohnung für die Familie besser ausstatten zu können. 1949 gründete er die Zeitschrift „Automaten-Markt" und begann mit der Aufstellung und dem Handel von Vorkriegsautomaten. Wenig später baute er mit seinem Partner Wilhelm Menke erste Spielautomaten, die dann zu einem wahren Erfolgsgeschäft in der jungen Bundesrepublik wurden, so dass er Jahre später Europas größter Produzent dieser Automaten war.

Mitte der 1960er-Jahre wandte er sich wieder dem Hobby seiner Jugend, dem Briefmarkensammeln zu, hatte nun aber andere Geldmittel als damals zur Verfügung. Er baute eine immense Braunschweig-Sammlung auf und erwarb zahllose andere Raritäten. Zu seinen Beratern gehörten Wolfgang Jakubek, Hartmut C. Schwenn und u.a. auch Wilhelm Bartels, der Raritätenhändler aus Düsseldorf.

Spezialgebiete: Altdeutschland (besonders Braunschweig, Thurn & Taxis, Preußen); Toscana; Lombardei; Polen; CSSR; Japan; USA; Britische Kolonien mit Kanada, Australien und Neuseeland.

Sonstiges: S. besaß auch eine rote Mauritius Post Office-Marke von 1847, die sog. Limbo-Marke ex René Berlingin. Nach seinem Tod gingen seine wertvollen Sammlungen in den Besitz seines Sohnes Ullrich über. Dieser ließ einen Großteil der Bestände ab 2008 unter dem Pseudonym „Astrul" (stellvertretend für Astrid und Ullrich S.) in vier Auktionen bis 2012 beim Auktionshaus Heinrich Köhler in Wiesbaden versteigern.

Quellen: Wolfgang Maassen. Mythos Mauritius (3); Ein unbekannter Besitzer, in: philatelie, Nr. 377, November 2008, S. 62–65 (mit Bild);

Schulze, Friedrich Rudolf

Geb. 1858, gest. 18. Juli 1911. Langjähriges Mitglied der Hamburger Briefmarken-Vereine, Vorstandsmitglied und Schatzmeister des Vereins für Briefmarkenkunde zu Hamburg von 1885. Auktionator der Bundes-Briefmarken-Börse.

Mitglied: Vorstandsfunktion und Mitglied der Hamburger Briefmarken-Vereine (1911)

Quelle: Eintrag von Hans-Peter Garcarek. Weitere Quellen: Der Philatelist, Nr. 8, 15.8.1911, S. 237; V.K.Bl., Nr. 8, August 1911, S. 95 (mit Bild)

Schulze, Günter

Geb. am 14. Mai 1938. Lehre als Einzelhandelskaufmann im Briefmarkenhandel. Er war tätig im väterlichen Laden von Rudolf Schulze in Berlin-Neukölln.

Mitglied: Fachverband der Briefmarkenhändler Berlins und Nordostdeutschlands e.V., seit 1988 als Schriftführer, ab 1992 als stellvertretender Vorsitzender.

Quellen: APHV-NBl. Nr. 5/1998, S. 92

Schulze, Hermann

Geb. am 21. September 1894, gest. am 4. April 1978. Wohnhaft in Berlin. Infla-Prüfer von 1943 bis 1978 (?).

Spezialgebiete: Deutsche Marken, insbes. Farbgebung.

Mitglied: Infla Berlin; BPP (1958–1976. Prüfgebiete: Dt. Reich MiNr. 37, 98–337, D 16–98, ohne Abstempelung; SBZ MiNr. 1–7).

Ehrungen: Siegerpreis (1942), zusammen mit Roman Stoebe für „Deutsches Reich 2,50 Mark Offsetdruck“; 1962 Kobold-Medaille.

Quellen: Penning/Oechsner: 50 Jahre BPP, Brühl 2008, S. 179;

Schulze, Rudolf

Geb. am 26. November 1910 in Bernau bei Berlin, gest. am 5. März 1996. Seine Eltern zogen bereits in seinem ersten Lebensjahr nach Berlin um. Sammler seit dem elften Lebensjahr, intensiver betrieb er das Hobby aber erst ab ca. 1930. Er machte eine handwerkliche Lehre, heiratete 1933 und hatte mit seiner Frau Ruth zwei Söhne: Günter 1938 und Gerd 1940. Er wurde Soldat und konnte im April 1945 aus einem Lager bei Buchenwald fliehen. Ende Mai/Anfang Juni 1945 (andere Angabe: am 30. Juli) eröffnete S. in Berlin-Neukölln ein Briefmarkengeschäft in der Sonnenallee, direkt am Hermannplatz. 1953 begann sein Sohn Günter eine Lehre als Einzelhandelskaufmann im Briefmarkenhandel, das Ladengeschäft blühte, bis am 13. August 1961 die Mauer gebaut und damit sein Angestellter aus dem Ostteil der Stadt ausfiel. Dafür stieg dann S. zweiter Sohn Gerd ins Geschäft mit ein. Schulze & Co. wurde zu einem Begriff und seit Ende der 1960er-Jahre führte man auch Münzen und ein umfangreiches Lager an Bedarfsartikeln aller namhaften Hersteller sowie Kataloge. Seit Anfang der 1990er Jahre handelte man auch mit Telefonkarten. Die Frauen der Söhne bereicherten den Familienbetrieb, Gerd S. übernahm später auch das Auslieferungslager der Firma KA-BE für Berlin. Mittlerweile arbeiten auch die Enkelkinder in der Firma.

Mitglied: Gründungsmitglied des Fachverbandes der Briefmarkenhändler Berlins und Nordostdeutschlands e.V.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 12/1985, S. 91–93; dito, Nr. 7–8/1995, S. 99; dito, Nr. 4/1996, S. 95

Schulze, Rudolf Friedrich Karl

Geb. 1893 in Rathenow, Todesdatum nicht bekannt. Er war tätig in der Augen- und Geräteoptikindustrie in Rathenow, in der Nähe Berlins. S. hinterließ seinem 1921 ebenfalls in Rathenow geborenen Sohn u.a. eine Gemäldesammlung, die dieser ebenso wie des Vaters hochwertige Briefmarkensammlung aufbewahrte. Der Sohn, Karl Hans Walter Schulze verstarb 2001 in Karlsruhe. Da keine Testamentsbestimmung für die Briefmarkensammlung vorhanden war, fiel diese an das staatliche Vermögens- und Hochbauamt des Landes Baden-Württemberg. Die Sammlung wurde im Juni 2004 von dem Düsseldorfer Auktionshaus Ulrich Felzmann während der 107. Auktion versteigert.

Schulze, Rudolph

Geb. am 18. November 1918 in Chemnitz als Sohn eines Apothekers, gest. am 26. November 1996 in Zepernick. Politiker und Minister für das Post- und Fernmeldewesen. Nach erfolgreichem Besuch des Gymnasiums absolvierte S. von 1934–1937 eine Ausbildung zum Drogisten, arbeitete bis 1939 als Drogist in Chemnitz und wurde 1939 in die Wehrmacht eingezogen. Er geriet in sowj. Kriegsgefangenschaft, trat nach Rückkehr 1948 der (Ost-)CDU bei und war bis 1950 Verwaltungsangestellter. Im gleichen Jahr wurde er Bürgermeister von Schwarzenberg. Weitere Erfolgsstationen: 1950–1952 Minister für Handel und Versorgung in Sachsen, 1952–1955 Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirks Leipzig, 1950–1955 Abgeordneter des Landtags Sachsen bzw. Bezirkstags Leipzig, 1955–1958 Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin sowie 1958–1963 Generaldirektor der Intercontrol Berlin.

Von 1963–1989 war S. Minister für Post- und Fernmeldewesen sowie von 1971–1989 stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der DDR, außerdem von 1958–1990 Abgeordneter der Volkskammer.

Ehrungen: Vaterländischer Verdienstorden in Silber (1956 und 1969); Otto-Nuschke-Ehrenzeichen in Gold (1963); Orden Banner der Arbeit (1965); Vaterländischer Verdienstorden (1974); Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold (1978); Vaterländischer Verdienstorden in Gold (1983); Ehrentitel Held der Arbeit (1988). Außerdem wurde er im November 1978 mit dem Fernsehpreis der DDR in Gold ausgezeichnet.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 779; https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolph_Schulze (Abruf: 14.2.2022);

Schulze, Ruth

Geb. im März 1909, gest. am 10. Februar 2001. Verh. mit Rudolf Schulze. Gemeinsam mit ihrem Mann gründete sie ein Briefmarken-Fachgeschäft in Berlin-Neukölln in der Sonnenallee.

Mitglied: Fachverband der Briefmarkenhändler Berlins und Nordostdeutschlands e.V.

Quellen: APHV-NBl. 3/2001, S. 60

Schulze, W.

Lebensdaten unbekannt. Wohnhaft in Lübeck, Goethestr. 10. Spezialprüfer für Lübeck.

Autor: Die Preisbewertung der Altdeutschland-Marken auf ganzen Briefen (1928 im Selbstverlag).

Schulze-Dirks, Dr. Arno-Alexander

Lebensdaten sind unbekannt. Wohnhaft in Halle/Saale. Er gehörte 1950 dem Ehren-Ausschuss der DEBRIA in Leipzig an.

Autor: „Die Postwertzeichen der Provinz Sachsen-Anhalt 1945–1946“ (1947); Mitautor „Illustrierter Ganzsachenkatalog deutsche Postkarten ab 1945“ (1948); gemeinsam mit Kurt Zirkenbach: Hallensische Normen zur Beurteilung des Charakters der deutschen Briefmarkenausgaben nach 1945 (Juli 1949).

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 779;

Schumacher, Bertold

Geb. 1936, gest. am 25. Juli 2019 (wenige Tage vor seinem 84. Geburtstag).

Spezialgebiete: Drittes Reich und die Zeit nach 1945.

Mitglied: PSV „Siemens“ München (Vorsitzender 1978–1994, danach Ehrenvorsitzender); LV Bayern (Vorsitzender von 1991–2000, danach Ehrenvorsitzender).

Quelle: LV aktuell 3/2019, S. 29 (Nachruf von Thomas Bauer + Foto);

Schumann, Friedrich August

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. am 5. November 1902 in Kötzschenbroda bei Dresden. Kgl.-sächsischer Hoffederschmücker. Er war bekannt unter seinem Spitznamen „Onkel Gift“.

Spezialgebiete: Sachsen.

Mitglied: Seit 1878 im Internationaler PhilV Dresden (Mitglied seit 1. Januar 1878; 18 Jahre erster Kassierer; Ehrenmitglied am 26. April 1898; dito der Sektion Karlsbad).

Autor: Briefumschläge und Ganzsachen des Königreichs Sachsen (Der Philatelist 1887).

Schumann, Horst

Geb. am 6. Februar 1924 in Berlin, gest. am28. Dezember 1993 ebenda. Der Lehre als Klavierbauer (1938–1941) folgte von 1944–1945 Kriegsdienst. Nach Rückkehr wurde er Mitbegründer der FDJ in Leipzig und war von 1947–1953 FDJ-Funktionär in Leipzig und Sachsen, von 1952–1967 Mitglied des Zentralrats der FDJ und ab 1959 dessen Erster Sekretär. Von 1956–1959 studierte er an der Parteihochschule der KPdSU in Moskau und war von 1958–1959 Kandidat und von 1959–1989 Mitglied des Zentralkomitees der SED.

1966 war S. Schirmherr der Nationalen Jugendausstellung in Halle als 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ und von 1970–1989 Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 779;

Schümann, Jens

Lebensdaten nicht bekannt.

Spezialgebiete: Inflationsmarken.

Ehrungen: 1968 Kobold-Medaille.

Schumann, Otto A.

Geb. 1884 in Berlin, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 12a. Oberingenieur. Treuhänder für Versteigerungen, Beeidigter Sachverständiger und Bundesprüfer für Chile und Nikaragua.

Spezialgebiete: China-Hongkong; Süd-Amerikanische Staaten, besonders Chile.

Mitglied: BPhK.

Autor: Mitarbeiter für Chile im Kohl-Handbuch.

Exponate: Vereinigte Staaten: San Francisco Silber.

Schupp, Wilhelm

Lebensdaten nicht bekannt.

Ehrungen: Sieger-Literaturpreis 1936 für „Die Postwertzeichen des Saargebietes“.

Schürgers, Alfred

Geb. am 2. Juli 1922, Todesdatum nicht bekannt. Musiker.

Spezialgebiete: Deutsche Gebiete, besonders Belege, Stempel, Ganzsachen, Luftpost; Literatur.

Mitglied: BSV Krefeld; BSV Moenus Frankfurt; Verein für Briefmarkenkunde Frankfurt (1987–1993 Vorsitzender).

Autor: Zahlreiche Vorträge; MICHEL-Privatganzsachen-Katalog der deutschen Privatganzsachen ab1950 (1994 abgeschlossen, bisher 5 Auflagen); Redakteur von Die Kunde (Frankfurt).

Ehrungen: 2000 Baurat-Luce-Medaille.

Quellen: philatelie, Nr. 286/Dezember 2000, S. 6;

Schuricht, Arthur

Geb. am 30. Dezember 1882 in Leipzig, gest. am 16. August 1945 in Perchtoldsdorf (Wien). Ab 1906 Grafiker und Stempelschneider in der Österr. Staatsdruckerei, nachdem er eine Ausbildung im Kupferstich bei Ferdinand Schirnböck erhalten hatte. Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Wien. Er bildete während des 2. WK Fachkräfte im Stahlstich aus. S. stellte die Stiche der österr. Ausgaben „Dichter 1931“ und der Dollfuß-Trauermarke sowie der Serie „Ärzte“ 1937 her, freiberuflich war er auch für Briefmarken anderer Länder wie für

Deutschland (1933–1945), die Niederlande, Finnland (1930–1934) und Russland verantwortlich.

Quellen: 100 J. österr. Bfm., S. 70?; https://regiowiki.at/wiki/Arthur_Schuricht (Abruf: 15.1.2022); https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Stamps_by_Arthur_Schuricht (Abruf: 15.1.2022);

Schurig, Hilmar

Geb. am 21. August 1913, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft seit 1947 in Bad Dürkheim. Fachjournalist. Schon 1928 erschien seine erste Publikation über ein philatelistisches Thema in der „Junge Bastler“. Regelmäßige Publikationen folgten von 1931–1939 in 18 Zeitschriften. 1948 Wiederaufnahme der journalistischen Tätigkeit.

Mitglied: BSV Bad Dürkheim (ab 1962, ab 1967 im Vorstand).

Autor: Von 1964 bis 1972 zahlr. Beiträge für „Junge Sammler“.

Ehrungen: BDPh-Verdienstnadel Silber (1970).

Schuster, Heinz

Geb. 1923, Todesdatum nicht bekannt. Kriminalbeamter. Organisator zahlr. Ausstellungen, u.a. der SAARPHILA 90. Juror seit 1966, seit 1970 im Rang 1.

Mitglied: Vereinigung der Motivsammler an der Saar - VMS- (19 Jahre Vorsitzender, 1990 Ehrenvorsitzender); LV Saar (13 Jahre im Vorstand); DMG (sechs Jahre im Vorstand).

Exponate: 1987 Prof. Dr. Joerger-Medaille für das beste Exponat der SUEDWEST '87: Die Polizei. Garant für Sicherheit und Ordnung; zahlr. weitere Auszeichnungen bei nationalen und internat. Ausstellungen.

Ehrungen: 1977 VMS-Verdienstmedaille; 1978 Vermeilnadel des BDPh; 1981 Verdienstmedaille von Bad Mondorf in Luxemburg für seine Verdienste um die Zusammenarbeit mit dem Luxemburger Motivsammlerverein; 1983 LV-Nadel in Gold; 1990 Eintragung in das Ehrenbuch des LV Saar.

Schütt, Friedrich

Geb. am 8. November 1867 in Lübeck, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Hamburg 19, Eichenstr. 22a (1931). Redakteur, Schriftsteller. Zuerst lehrte er in einem Lehrerseminar, dann war er Volksschullehrer in Lübeck bis 1. April 1892, danach Lehrer an Privatschulen in Hamburg bis zum 1. April 1904. Nebenberuflich: Vom 1. Oktober 1892 bis 1. April 1904 Stenograph und Berichterstatter am „Hamburger Fremdenblatt“, vom 1. April 1904 bis 1. März 1932 Redakteur beim selben Blatt. Sammler seit früher Kindheit. Erste Berührung mit der organisierten Philatelie auf dem Münchener Bundestage 1924.

Mitglied: Seit dem 25. Juli 1924 im BSV Hamburg-Altona; Verein für Briefmarkenkunde Hamburg.

Autor: Briefmarkenecke im „Hamburger Fremdenblatt“, 1. Ausgabe 15. März 1924, erst 14tägig, seit Ende 1933 dreiwöchentlich.

Exponate: Briefmarken-Ecke: Hamburg 1925, Ehrendiplom; MOPHILA 1931 (Diplom zur Bronze-M.).

Ehrungen: 1934 Bungerz-Gedenk-Plakette.

Schütt, Hans-Heinz

Geb. am 20. Dezember 1936 in Schwerin. Archivar, Ökonompädagoge.

Mitglied: Kreiskommission bzw. des Kreisvorstandes Schwerin (1969–1990); Kreisleitung Schwerin des Kulturbunds (März 1970); engerer Bezirksvorstand (ab 1970); von 1977–1990 Mitglied der Bezirksleitung Schwerin des Kulturbunds und 1978, 1981 und 1987 Mitglied des Zentralvorstandes.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 779;

Schütte, J.

Geb. am 14. Juni 1891 in Artern, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Magdeburg, Bismarckstr. 8 (1931).

Spezialgebiete: Philatelistische Literatur, sonst Generalsammler;

Mitglied: BSV Magdeburg; Bücherwurm.

Autor: Katalog seiner bedeutenden philatelistischen Bücherei; Mitarbeiter von „Wer? Wie? Was? Wann und wo in der Philatelie“.

Schütte, Wolfgang

Geb. 1924, gest. am 22. November 2015.

Mitglied: Motivgruppe Heraldik in der DMG (1986 Gründer und Leiter. Die Gruppe löste sich krankheitsbedingt 1989 auf. Nach seiner Genesung gehörte S. erneut von 1995 der Motiv-ArGe an (1998 Ehrenmitglied).

Autor: S. gab von 1986–1989 den „Wappen-Kurier“ der Motivgruppe heraus.

Ehrungen: Dr.-Reißig-Medaille (Juni 2010).

Quellen: Nachruf des Int. Phil. Arbeitskreis Heraldik mit Flaggen-, Münz- und Siegelkunde e.V. (Vorlage 8.2.2016);

Schütz, Günter

Lebensdaten unbekannt. Er absolvierte von 1948–1952 eine Ausbildung als Bildhauer und besuchte eine Fachschule für Angewandte Kunst. Er war Briefmarkengrafiker in der DDR, von ihm stammen die Vietnam-Solidaritäts-Motive.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 779;

Schütz, Hans

Geb. 1900, gest. 1965 in Bremen an einem Herzinfarkt. Berufsphilatelist. S. gründete 1921 in Leipzig eine später sehr bekannte Briefmarken-Firma, war Fachgruppenleiter für Sachsen und Ostgebiete und vereidigter Sachverständiger. Er wurde unter angeblich fadenscheinigen Gründen in den 1950er-Jahren (?) in der DDR verhaftet und wg. eines sog.

Wirtschaftsvergehens zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Vermögen wurde beschlagnahmt, seine selbstständige Existenz ausradiert. Nach dem Gefängnisaufenthalt (das APHV-Nachrichtenblatt sprach von „Jahren des Grauens hinter Gittern“) ging er nach Bremen. Dort erfuhr er durch den Generalstaatsanwalt in allen Punkten der Anklage eine öffentliche Rehabilitation nach den Gesetzen der damaligen BRD.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 8/1965, S. 32

Schütz, Werner

Geb. am 31. Juli 1923, gest. am 17. Oktober 2014. Sammler seit dem 8. Lebensjahr.

Spezialgebiete: Deutsche Inflation.

Mitglied: Internat. Phil.-Verein von 1877 Dresden e.V. (seit Mai 1955, damals trug dieser Verein noch den verordneten Namen „Wissenschaftliche Philatelie“, ab 1957 Stadtteilgruppe Dresden-Süd; 2. bzw. 1. Vorsitzender (1963–1970) der AG Dresden Süd. S. übernahm für 1977 die Vorbereitung der Kreisausstellung „100 Jahre Philatelie in Dresden“. Nach der Wende Mitgründer des Nachfolgevereins unter altem Traditionsnamen am 19. Juli 1990. S. war Vorsitzender des Vereins bis 2003, danach Ehrenvorsitzender.); Infla Berlin.

Ehrungen: Alfred-Moschkau-Medaille 2002. Im gleichen Jahr wurde der Verein vom BDPh mit der Alois W. Bögershausen-Medaille geehrt, die S. in Anerkennung seiner Arbeit für die Ausstellung „Lilienthal 91“ überreicht wurde.

Quellen: Sachsendreier, Nr. 96/Dezember 2014, S. 17; Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 780;

Schwabe, Franz

Lebensdaten unbekannt. Briefmarkenhändler seit 1919. Firmensitz in Wurzen i. Sa., Torgauer Str. 26 (1931).

Spezialgebiete: Pakete aller Länder.

Schwade, Wolfgang

Geb. in Erfurt (Datum nicht bekannt), gest. am 5. August 2008 in Berlin. Nach Entlassung aus der Gefangenschaft 1947 und einem Studium der Gebrauchsgrafik wurde er Landjugendsekretär der FDJ und Heimerzieher an Jugendwerkhöfen. Er war als Berufsberater, Jugendfunkredakteur, Bezirkskorrespondent und Betriebszeitungsredakteur tätig, 1956 Mitarbeiter der Zeitung „Das Volk“ und Kreisredakteur im Eichsfeld. Mitbegründer einer BAG im VEB Schwermaschinenbau in Erfurt.

Mitglied: Kommission Philatelie des Präsidialrates (1960); stellvertretender Vorsitzender der AIJP-Kommission gegen unerwünschte Ausgaben (1963); Zentrale Kommission Philatelie und ihres Arbeitsausschusses (1963); Mitglied der Ausstellungsleitung der Nationalen in Berlin (1964).

Autor: Ab Februar 1960 war S. verantwortlicher Redakteur des „Sammler-Express“ und wurde durch Henri Hamann in dieser Funktion 1966 abgelöst-

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 780;

Schwager, Dr. Ernst Otto

Geb.-Datum unbekannt, gest. am 6. August 1928 in Wien. Journalist und Redakteur, zuletzt beim „Neuen Wiener Extrablatt“.

Autor: Schriftleiter der „Sammlerwoche“; Leiter einiger philatelistischer Rubriken in Tages- und einer Fremdenverkehrszeitung; für die „Sammler-Woche“, „Postmarke“ und die M.-G.-Ztg. als Autor tätig.

Schwahn, Hermann

Geb. 1927 im Heidenheim an der Brenz, gest. im September 2003 in Göppingen-Hohenstaufen. Der vielseitig begabte Künstler lernte von 1942–1945 zunächst Metallflugzeugbauer in Gotha. Erst 1950 begann er an der Stuttgarter Akademie, unter anderem bei Prof. Walter Brudi, ein Studium, welches er 1954 abschloss. Anschließend war er als freischaffender Künstler tätig und bezog 1957 sein Atelierhaus Hohenstaufen über Göttingen. Zahlreiche Studienreisen führten ihn nach Frankreich, Spanien, Marokko, Tunesien und Griechenland. Ab 1978 widmete er sich in Italien verstärkt der Malerei. In einer toskanischen Benediktinerabteil schuf er Aquarelle und Gouachen. Neben dem Zeichnen und Malen betätigte er sich auch als Bildhauer, wobei auch immer wieder Kleinplastiken entstanden. Seine Werke wurden in Stuttgart, Heidelberg, Baden Baden, Berlin sowie Rom ausgestellt und auch vom Regierungspräsidium Stuttgart, der Staatsgalerie Stuttgart und den Städten Heidenheim, Göppingen und Foggia (Apulien) angekauft. Für die Stadt Göppingen gestaltete er darüber hinaus mehrere Brunnen, beispielsweise den Partnerschafts-Brunnen, den Löwenbrunnen und, im kleinen Park am Renaissanceschloss, den Staufer-Brunnen. Des Weiteren war er als Designer, beispielsweise für Rosendahl und Konrad Keller in Göppingen, tätig.

Darüber hinaus entwarf er als Gebrauchsgraphiker unter anderem Signets und seit 1982 Briefmarken. Bis zum Jahre 2000 nahm er an insgesamt 53 Wettbewerben teil. Sechs seiner Entwürfe wurden angenommen, allesamt zu Ehren berühmter Persönlichkeiten. Die erste Marke aus seinem Atelier erschien 1984 zum 200. Geburtstag des Mathematikers Friedrich Wilhelm Baessel, zwei Jahre später kam sein Entwurf zum 100. Geburtstag des Theologen Karl Barth an die Schalter. 1987 folgten die Sondermarken zum 300. Geburtstag des Baumeisters Balthasar Neumann und zum 200. Geburtstag des Komponisten Christoph Willibald Gluck. 1988 kam die Sondermarke zum 200. Geburtstag des Chemikers Leopold Gmelin heraus und sein letztes veröffentlichtes Werk als Briefmarkendesigner war dem 50. Todestag des Theologen Friedrich von Bodelschwingh gewidmet. Der Region war er immer sehr verbunden, so sehr, dass er zeitweise den Künstler-Beinahmen „Hohenstaufen“ trug – und er engagierte sich gesellschaftspolitisch, etwa als FDP-Mitglied und durch seine über 20-jährige Zugehörigkeit zum Bezirksbeirat Hohenstaufen der Stadt Göttingen.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 1/2022 veröffentlicht. https://www.strassacker.com/de/kuenstler/a-z/hermann-schwahn (abgerufen am 9.2.2022); Deutsche Post AG, Sonderblatt zu den Künstler-ETB’s 1987 (auch Quelle Foto); Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999; Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2003; MICHEL-Kataloge.

Schwaneberger, Hugo

Geb. am 23. Mai 1853 in Neumarkt (Schlesien), gest. am 31. August 1934 in Bückeburg. Besuch des Gymnasiums in Ratibor. Kaufmann. S. war tätig in Dresden, Chemnitz und Waldheim, in letztgenannter Stadt lernte er seine Gattin kennen, die am 5. Mai 1932 verstarb. Er siedelte Mitte der 1870er-Jahre nach Leipzig über, wo er kurz darauf von Dr. jur. Paul Kloß für die Philatelie gewonnen wurde. S. übernahm in Leipzig die Leitung der Verlagsbuchhandlung Erich Koschny, die Inhaber des L. Heimanns Verlags war (Inhaberin der Verlagsbuchhandlung und des Verlags war 1880 und 1881 Bertha Helene Flora Koschny, die Witwe), und gab dort im Jahre 1880 das erste, nach ihm benannte Briefmarken-Sammelbuch heraus. Hierzu hieß es im IBJ 18/34, 279: „Die altrenommierte Holzschneide-Anstalt von Klitzsch & Rochlitzer in Leipzig arbeitete damals nicht nur für die Gebrüder Senf, sondern sie fertigte auch alle Holzschnitte für die Schriften des alten Moens. Rochlitzer und Ruschpler, der Inhaber der Leipziger Buchdruckerei Grimme & Trömel kamen auf den Gedanken, ihre durch die Aufträge von Moens und Gebrüder Senf gesammelten Erfahrungen für sich auszunutzen, sie verpflichteten Hugo Schwaneberger als Redakteur, und so entstand das 'Schwaneberger Album' – das eine Konkurrenz für das Schaubek-Album darstellen sollte –, was es aber eigentlich nie geworden ist!“

Dieser Zitat-Text, verfasst vom IBJ-Autor R. I. P., enthält eine falsche Darstellung der historisch-konkreten Fakten.

Die Holzschneide- (Xylographen-) Anstalt wurde 1859 von Ernst Hermann Heinrich Klitzsch und Johann Friedrich Wilhelm Rochlitzer in der Dresdner Straße 61 in Leipzig gegründet. Es ist wohl zutreffend, dass die Firma Klischees für Druckschriften des belgischen Briefmarkenhändlers J.-B. Moens und auch für die Gebrüder Senf aus Leipzig herstellte. Allerdings waren weder Klitzsch noch Rochlitzer Inhaber oder Teilhaber der Buchdruckerei Grimme & Trömel. Dass sie für letztere Druckstöcke herstellten, kann nicht ausgeschlossen werden.

Anderer Art war die Beziehung zwischen Grimme & Trömel und Carl Conrad Ruschpler. Der Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Grimme und der Buchdruckereifaktor Carl Hermann Trömel gründeten im November 1870 die gemeinsame Buchdruckerei Grimme & Trömel in der Leipziger Brüderstraße 24/25. Der Kaufmann und Tabakfabrikant Ruschpler war 1876 Inhaber einer gleichnamigen Firma als Tabak- und Cigarrenfabrikationsgeschäft. Ein Jahr später (1877) war er statt Wilhelm Grimme im Handelsregister der Firma Grimme & Trömel als Mitinhaber eingetragen. Offenbar war W. Grimme wegen Umzug oder Tod aus der Firma ausgeschieden.

Am 22. September 1879 erweiterten Trömel und Ruschpler ihre Buchdruckerei um eine Verlagshandlung. Grund für diese Entscheidung waren die verlegerischen Arbeiten für das „Briefmarken-Sammlung-Buch“, das Hugo Schwaneberger redaktionell bearbeitet hatte und im November 1879 in 1. Auflage für 1880 erschienen war. In den vorausgegangenen zwei Jahren müssen die Beziehungen zwischen der Firma Grimme & Trömel und Hugo Schwaneberger, der 1877 seine Militärzeit beendet hatte und Anfang 1879 in Leipzig sesshaft wurde, aufgebaut worden sein .

S. war Mitglied des Bundesausschusses für einheitliche Namengebung 1910–1911, Mitorganisator der Briefmarkenausstellung Leipzig 1897 und des 16. Deutsch-Österreichischen Philatelistentages (zugleich VIII. Bundestag) 1904. Bei der BUGRA 1914 (Weltausstellung für Graphik und Buchkunst) in Leipzig war er für die in ihrem Rahmen stattfindende Briefmarkenausstellung verantwortlich. Schwaneberger war seinerzeit ein

bekannter Philatelist, besonders durch die Herausgabe des weitverbreiteten Briefmarken-Albums (damals bestes und exaktestes Album in deutschen Landen), das ab 1880 bei Ernst Heitmann, Leipzig, verlegt wurde, später bei Eugen Berlin, ebenfalls Leipzig und in der Neuzeit im Schwaneberger-Verlag, München;

Mitglied: Intern PhilV Dresden (Mitglieds-Nr. 293, aufgenommen am 17. Juni 1882; Sektion Leipzig (1882 Gründungsmitglied, 50 Jahre lang Vorsitzender, 1932 Ehrenvorsitzender, seitdem hieß die Sektion Ortsgruppe Schwaneberger Leipzig)

Autor: Redakteur von „Der Philatelist“ 1883–1892; Über den Ursprung der Briefmarke (Philatelist 1907).

Quellen: Die Korrektur des IBJ-Zitates wurde von Hans-Peter Garcarek verfasst. Weitere Quellen: Adress-Buchrecherche von Hans-Peter Garcarek (Oktober 2015); die bislang ausführlichste Biografie zu S. erschien von Wolfgang Maaßen: Von ersten Alben und Katalogen zu Verlagen von Weltrang, Schwalmtal 2010, hier Kapitel 3 (Ein Name, der zum Begriff wurde – Hugo Schwaneberger), S.411–468;

Schwanke, Paul Günther

Geb. am 14. Januar 1920 in Hamburg, gest. am 16. September 1981 ebendort an den Spätfolgen einer Kriegsverwundung. S. absolvierte von 1937 bis 1939 eine kaufmännische Lehre, meldete sich 1939 zum Kriegsdienst und wurde 1942 in Russland schwer verwundet. 1948 heiratete er Dorthea Möller, die ihm auch half, 1950 einen Briefmarken-Versandhandel in der häuslichen Villa in Hamburg-Niendorf aufzubauen (das Geschäft wurde am 14. Oktober 1950 in das Handelsregister des Amtsgerichtes Hamburg eingetragen). Von 1954 bis 1967 lernte S. bei Gustav Seeberger das Auktionsgeschäft kennen und wurde in dessen Haus zu einem der führenden Mitarbeiter. S. war von 1966–1979 Repräsentant der Kgl. Schwedischen Post in Deutschland. Zusätzlich zum eigenen Versandhandel gründete er 1972 mit seinem Sohn Hans-Joachim zusammen das Auktionshaus „Schwanke & Sohn“.

Mitglied: APHV (zuerst 2. Vorsitzender, ab 1967 Vorsitzender des Verbandes Norddeutscher Briefmarkenhändler und seitdem auch Vizepräsident des APHV. Von 1966 bis 1981 war S. gleichzeitig auch Schriftleiter und Herausgeber des APHV-Nachrichtenblattes und Mitglied des Aufsichtsrates der Wirtschaftsgenossenschaft des Deutschen Briefmarkenhandels e.G. Stuttgart); IFSDA (Vorstandsmitglied).

Autor: APHV-Nachrichtenblatt (Redaktion 1966–1981); IFSDA-Handbuch.

Ehrungen: Goldene Verdienstnadel des APHV 1978. Ritter des Nordstern-Ordens /Schweden) für seine Verdienste um die „Promotion“ der schwedischen Postwertzeichen in Deutschland. S. war von 1966–1979 Repräsentant der Kg. Schwedischen Post in Deutschland.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 12/1978, S. 43 (mit Bild); dito, Nr. 2/1980, S. 39 (mit Bild); dito, Nr. 10/81, S. 5–9 (mit Bild); Philatelie, Nr. 193/1990, S. 27; Wolfgang Maassen: „Der Mann hat einfach die Ruhe weg, er ist ein Fels im Sturmgebräus“. Reminiszenzen zur 300. Schwanke-Auktion in Hamburg, in: philatelie, Nr. 341, November 2005, S. 14–18; Wolfgang Maassen: Ein „Ständchen“ für Hans-Joachim Schwanke, in: APHV-Magazin, Nr. 2/Februar 2013, S. 25–32 (mit Bildern); E-Mail von H.-J. Schwanke vom 7.2.2022;

Schwanke, Hans-Joachim

Geb. am 29. Januar 1950 (lt. APHV-NBl. Nr. 3/2000, S. 29: 22. Januar). S. sammelte bereits als Siebenjähriger Briefmarken und lernte das Auktionsgeschäft schon früh durch seinen Vater Günter S. kennen. Nach dem Abitur 1969 absolvierte er eine Ausbildung als Groß- und

Außenhandelskaufmann in dem damals führenden Briefmarkenfach- und Münzenhandelsgeschäft Otto Helling in Hamburg. 1972 gründete er mit seinem Vater „Schwanke & Sohn Briefmarkenauktionen“ mit Sitz in der Kleine Reichenstraße 1 im Zentrum vom Hamburg. 1975 heiratete er Sabine Tegetmeyer, mit der er drei Söhne hat. Sabine S. war von 2002–2021 Vorsitzende der Philatelistischen Bibliothek Hamburg. Bereits 1982 fand die 100. Auktion des familiären Betriebes statt und im März 1991 die 200. In den 1990er-Jahren stellte das Auktionshaus seine monatlichen Auktionen aber auf nunmehr sechs Auktionen pro Jahr um. Anfang Dezember 2012 schaute man bereits auf 300 Auktionen zurück. S. Auktionen wurden bekannt für ihre „Specials“, nicht nur in Form der von ihm im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends eingeführten „100 Euro-Starter“. Im April 2016 beendete S. seine aktive Karriere als Versteigerer und sein Haus ging unter dem Namen „Auction Galleries Hamburg vormals Schwanke GmbH“ an Christoph Gärtner, Geschäftsführer der CG Unternehmensgruppe über.

Spezialgebiete: Klassische Ausgaben; Deutsches Reich; phil. Literatur.

Mitglied: Verband Norddeutscher Briefmarkenhändler; APHV; BDB (1990–2002 Präsident). CCN; APS; CWPS (früher Confederate Stamp Alliance, Life Member); AIJP; BDPh; RPSL.

Ehrungen: 1993 Silber-Ehrennadel des APHV, Arthur Gramsch Leistungspreis.

Sonstiges: S. ist ein namhafter Förderer der deutschen Philatelie. Zusammen mit seiner Frau und seiner Firma zählte er zu den großen Sponsoren der IPHLA 2012 in Mainz. Sie unterstützten örtliche Vereine, aber auch nachhaltig die Philatelistische Bibliothek Hamburg. In den Räumlichkeiten seines Auktionshauses fanden mehrfach Ausstellungen und Seminare statt.

S. sagte 2022 selbst von sich: „Was meine philatelistische Vita anbelangt, habe ich mit der Berufsphilatelie weitgehend abgeschlossen (ganz geht gar nicht) und widme mich mehr meinen Sammlungen, Recherchen/Veröffentlichungen, Vorträgen, Sponsoring und Promo, besond. Philat. Literatur/Bibliothek Hamburg usw. Mit der Philatelie haben wir fast 50 Jahre lang unser Geld verdient, und nun wäre es doch schön, wenn wir etwas davon zurückgeben könnten.“

Quellen: Philatelie, Nr. 193/1990, S. 27; Wolfgang Maassen: „Der Mann hat einfach die Ruhe weg, er ist ein Fels im Sturmgebräus“. Reminiszenzen zur 300. Schwanke-Auktion in Hamburg, in: philatelie, Nr. 341, November 2005, S. 14–18; Wolfgang Maassen: Ein „Ständchen“ für Hans-Joachim Schwanke, in: APHV-Magazin, Nr. 2/Februar 2013, S. 25–32 (mit Bild); E-Mail von H.-J. Schwanke vom 7.2.2022;

Schwanke, Sabine

Geb. am 30. November 1949 in Hamburg. Studium in Hamburg (Abschluss Dipl.-Bibliothekarin). Anschließend arbeitete sie zwei Jahre im Goetheinstitut in Brüssel. Seit ca. 1987 betrieb sie einen philatelistischen Literaturhandel und arbeitete bei den Schwanke-Auktionen ihres Mannes mit. Ab 1999 initiierte und betreute sie spezielle philatelistische Literaturauktionen, die seitdem auch zu einem Markenzeichen des Hauses wurden. Von 2002–2021 war sie die Leiterin der Philatelistischen Bibliothek Hamburg e.V.

Mitglied: BDPh; AIJP; Hamburger Verein für Briefmarkenkunde e.V. (seit 1998); Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V. (seit 2001); Consilium Philatelicum (seit 2020).

Ehrungen: BDPh-Verdienstmedaille Bronze (2008), Silber (2010), Vermeil (2013); 2012 Richard-Renner-Medaille; Arthur-Gramsch-Leistungspreis (2014); Baurat Luce-Gedächtnismedaille (2015); Kalckhoff-Medaille (2019).

Quellen: philatelie, Nr. 427, Januar 2013, S. 55–56 (mit Bild); E-Mail v. 7.2.2022;

Schwartz, H. E.

Lebensdaten nicht bekannt. Wohnhaft in Sebastopol, Matrosskaya 36 (1931).

Autor: Mitherausgeber des „Crimean Collector".

Schwartze, Klaus

Geb. am 28. Dezember 1948. Berufsphilatelist/Auktionator. Er übernahm Anfang der 1980er Jahre von Adolf Schaub die von diesem mit Hans Brablec 1957 gegründete Auktionsfirma „Schaub & Brablec" in Düsseldorf, Hüttenstraße 5, die jährlich 12 und mehr Auktionen, „auch für den kleineren Geldbeutel" durchführte. Die meist im Schnelldruck, aber trotzdem bebilderten Kataloge wurden bis zu 5.000 mal jeden Monat verschickt. Mitte der 1980er Jahre erfolgte die Umwandlung in eine GmbH mit Klaus Schwartze als geschäftsführendem Gesellschafter. Das Auktionshaus wurde im Spätsommer 2001 nach dem plötzlichen Ausscheiden eines Gesellschafters korrekt aufgelöst, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden meist neue Arbeitsplätze innerhalb der Branche. Schwartze gründete im Anschluss daran unter eigenem Namen an der alten Anschrift eine Nachfolgefirma, die jedoch nicht mehr an die früheren Erfolge anknüpfen konnte und nach einem Ortswechsel innerhalb Düsseldorfs schließlich ihren Geschäftsbetrieb 2017 einstellte.

Mitglied: APHV; BDB.

Quellen: E-Mail von A. Dörrenbach vom 7.2.2022;

Schwarz, Gerald

Geb. 31. Januar 1944, gest. am 30. März 2015 in Waiblingen. S. war ein bekannter Sammler und Forscher auf dem Gebiet deutscher Markenheftchen.

Spezialgebiete: Markenheftchen und Rollenmarken Deutsches Reich und Deutschland generell.

Mitglied: Seit 1979 im Schweizer RSV (Rollenmarken-Sammler-Verein); 1981 Mitgründer des deutschen RSV, dem er mehrere Jahrzehnte als Vorstandsmitglied angehörte.

Autor: S. veröffentlichte zahlreiche Publikationen über seine Spezialgebiete, war aber auch verantwortlicher Schlussredakteur des zweimonatlich erscheinenden RSV-Bulletins.

Quellen: philatelie, Nr. 455, Mai 2015, S. 6;

Schwarz, Ludwig

Geb. 1843, gest. am 4. Dezember 1912. Brauereibesitzer. S. war durch die erste Briefmarkenausstellung in Wien 1881 zum Hobby gekommen und entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zu „einem Philatelisten ersten Ranges". Er wurde Spezialprüfer in Österreich für

Moldau und österreichische Merkure. S. gehörte auch zu den ältesten Freunden und Förderern des Museums für Postwerthzeichen von Sigmund Friedl in Unter-Döbling.

Mitglied: Begründer des österreichischen PhilKl Vindobona (Ehrenmitglied seit 11. April 1893). Bei der 1. Internat. Pwz-Ausstellung in Wien gehörte S. zu ihren hervorragenden Förderern und Mitarbeitern.

Spezialgebiete: S. war Generalsammler, sammelt nicht unbedingt die Weltraritäten, sondern all das, was es von jedem Land an Besonderem gab.

Exponate: Wien 1890; London 1890: für seine Slg. österr. Briefumschläge erhielt er Silber. S. erwarb sich große Verdienste um die Aufklärung des Wiener Merkur-Friedl-Skandals.

Quellen: Welt-Post, Nr. 46/18. Jg., Mai 1893, S. 503–504 (mit Bild);

Schwarzenbach, R.

Geb. am 11. Februar 1940. Wohnhaft in Zürich. Berufsphilatelist und seit 1980 Auktionator.

Autor: Herausgeber der postgeschichtlichen Zeitschrift „Postgeschichte“. Diese erschien mit einer Nullnummer erstmals im Dezember 1979 und wurde von S. als Verleger 26 Jahre bis zur Nr. 104 im Dezember 2005 weitergeführt. Danach übernahm die „Schweiz. Vereinigung für Postgeschichte“ die Zeitschrift, die dann wohl unter dem etwas geändetreme Namen „Post & Geschichte“ bis 2019 bestand.

Sonstiges: Im Februar 2022 teilte Hans Schwarzenbach mit, dass die für Mai 2022 angesetzte 69. Auktion des Züricher Hauses seine letzte unter seiner Leitung sei. Nach 41 Auktionsjahren sei es für ihn als 81jährigen an der Zeit, „loszulassen“.

Schwarz-Schilling; Dr. Christian

Geb. am 19. November 1930 in Innsbruck als Sohn von Reinhard Schwarz-Schilling (1904–1985), einem begnadeten Musikschaffenden und Komponisten, und der polnischen Pianistin Dusza von Hakrid. 1950 bestand er sein Abitur am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Berlin-Dahlem und studierte anschließend Ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft sowie Geschichte an der Ludwig-Maximilian-Universität in München. Nach seiner Promotion in chinesischer Geschichte 1956 begann er eine Banklehre in Hamburg, wurde aber schon ein Jahr später Geschäftsführer der Akkumulatorenfabrik Sonnenschein GmbH Berlin und Büdingen, eine Position, die er erst 1982 als neu ernannter Bundesminister für Post und Telekommunikation aufgab.

1960 trat S. in die CDU ein, 1964 wurde er Mitglied des Kreistages des Landkreises Büdingen in Hessen, zwei Jahre später Mitglied des Hessischen Landtages, 1970 Stellv. Vorsitzender und Bildungspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, während er ab 1967 bis 1980 auch die Aufgaben als Generalsekretär der Hessischen CDU wahrnahm. Von 1971 bis 1982 war er Mitglied des Fernsehrates des Zweiten Deutschen Fernsehens, auch Vorsitzender des Ausschusses für Politik und Zeitgeschehen, ab 1975 Medienpolitischer Sprecher der CDU und ein Jahr später dann Mitglied des Bundestages (MdB). 1982 folgte er Hans Matthöfer als Postminister. Am 14. Dezember 1992 trat S. aus Protest gegen die bundesdeutsche Politik zu Bosnien-Herzegowina von seinem Ministeramt zurück. Er blieb weiterhin MdB (ab 1995 Vorsitzender, ab 1998 bis 2002 stellv. Vorsitzender des Unterausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe) des Deutschen Bundestages. Für 17 Monate war S.

2006–2007 als Hoher Repräsentant für Bosnien und Herzogewina verantwortlich für die Überwachung des Friedensabkommens von Dayton. Zum Wintersemester 2007/2008 übernahm er eine Professur für Politische Wissenschaften an der „Sarajevo School of Science and Technology“ in Sarajevo. Seit Herbst 2011 ist er Mitglied des Kuratoriums der Stiftung „Schüler Helfen Leben“.

S. war der deutschen Philatelie stets eng verbunden. Er war Schirmherr vieler großer Ausstellungen, z.B. der Limpurga 83 in Limburg, der MOPHILA/NAPOSTA 85 in Hamburg sowie der IPHLA/NAPOSTA 89 in Frankfurt. S. nutzte die Gelegenheit, bei möglichst vielen Erstpräsentationen neuer Marken – während seiner Amtszeit vom 2. Oktober 1982 bis zum 17. Dezember 1992 erschienen allein 767 Sondermarken – persönlich präsent zu sein und Philatelisten hierzu einzuladen. Dem BDPh vermittelte S. die Möglichkeit, zum 1. Jahrestag der Deutschen Einheit im Bundeskanzleramt in Bonn eine das Jubiläum würdigende große Sonderausstellung durchzuführen.

Als Minister hatte S. das Glück, an weltpolitischen Nahtstellen politische Reformen und Innovationen zu erleben, aber auch für Deutschland besondere Anlässe und Jubiläen. So fiel in seine Zeit als Postminister das einmalige Ereignis des 19. Weltpostkongresses in Hamburg 1984, die 40-Jahr-Feier der Bundesrepublik Deutschland (mit einem bundesweiten Schüler- und Jugendwettbewerb „40 Jahre Bundesrepublik Deutschland“) und die 500-Jahr-Feier der Post im September 1990 mit grenzübergreifenden Aktionen (Postroutenfahrten von Innsbruck in Österreich bis nach Mechelen in Belgien). S. verantwortete am 9. April 1992 noch den Beschluss der Neubezeichnung bundesdeutscher Briefmarken, die nun statt „Deutsche Bundespost“ nur noch „Deutschland“ als Schriftzug erhielten.

Ehrungen: Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (21. April 1986); dasselbe mit Stern des Verdienstordens (23. Juli 1992); Graham-Bell-Medaille /7. Oktober 1993); Ehrendoktorwürde des Bryant-College in Smithfield/USA (17. Mai 1997); Auszeichnung als „Verdienter Europäer“ durch den Mérite Européen in Gold (21. Oktober 2002). – Aber auch postalische und philatelistische Ehrungen sind zu nennen: Am 25. Oktober 1995 zeichnete ihn sein Amtsnachfolger, Dr. Wolfgang Bötsch mit der Heinrich-von-Stephan-Plakette aus. 2005 ehrte ihn der BDPh in Büdingen mit seiner Ehrenmedaille.

Mitglied: Oberhessische Philatelisten-Vereinigung (seit 1. Juni 1982).

Quelle: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 129/1993, S. 15–16 (mit zahlr. Bildern); Philatelie und Postgeschichte, Nr. 244/Mai 2004, S. 25–28 (mit Bild); wikipedia (Abruf: 28.10.2014)

Schwedler, Pauline von

Geb. 1851, gest. am 25. Februar 1925 in Dresden.

Mitglied: Dresdner PhilV von 1877 (ab 1892; sie verwaltete die Vereinssammlung).

Schweiß-Gerwin, Guido

Geb. am 13. August 1966 in Medebach. M.A., Redakteur. Sammler seit Kindertagen.

Spezialgebiete: ZD Bund & Berlin; Motiv Masken.

Mitglied: Verein für Briefmarkenkunde Frankfurt a.M.; Mask Study Unit; zwei Jugend-Gruppen der DPhJ.

Autor: Seit 1977 Redaktion der DBZ, Realisation der DBZ-Jugendseite „Markenstark“; seit 1999 Redaktion P & P GmbH in Gütersloh, tätig für Kunden- und Mitarbeitermagazine der Deutschen Post.

Schweizer, Michael

Geb. 1962. Verbandsprüfer für Generalgouvernement 1939–45 und Frank-Propagandafälschung (im BPP); Juror Rang 3 (LV Südwest).

Spezialgebiet: Generalgouvernement.

Mitglied: BDPh (seit 1985); Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen/Neckar; Poststempelgilde; Argen: Generalgouvernement (seit April 2006 1. Vorsitzender), Polen e.V., Fiskalphilatelie; BPP (seit 2004).

Autor: 2004: Dokumentation über Sonder-, Werbe- und Absenderstempel im GG; 2005: Dokumentation über die Postsachekarten im GG; 2005: Köngener Ansichten; 2006: Die Dienstpostsachekarten des Generalgouvernements; 2006: Die Marken, Plattenfehler, Bogenmerkmale, Abarten und Makulatur des Generalgouvernements; 2007: Die Versandstellen für Sammlermarken, zuständig für die Belieferung mit Marken des Generalgouvernements; 2007: Die Geschenkhefte der Deutsche Post Osten und der Staatsdruckerei Wien mit Marken des Generalgouvernements; 2008: Dokumentation über die Propagandafälschung der „Frank Marke“ (Mitautor); 2008: Handbuch der Prämien-, Eisen- und Kleidermarken im GG (Mitautor); 2008: Die Formulare der Deutschen Post Osten im Generalgouvernement (Mitautor); 2009: Dokumentation der Markenentwürfe, Probedrucke, und Essays im GG (Mitautor); 2013: Die Sondermarke zum 400. Todestag von Nikolaus Kopernikus (Mitautor); 2014: 50 Jahre Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen/Neckar (Mitautor); 2014: Der Postschutz und Postluftschutz im III. Reich und den besetzten Gebieten

Ehrungen: ArGe GG: Verdienstmedaille in Bronze (2004), Silber (2006) und Gold (2011); VdB Nürtingen: Verdienstmedaille (2005); BDPh: Verdienstmedaille in Bronze (2006) und Silber (2014); BDPh: Verdienstmedaille für Literatur in Bronze (2008) und Silber (2018); LV Südwest: Verdienstmedaille in Bronze (2008) und Silber (2013).

Quellen: APHV-Magazin, Nr. 7-8/2006, S. 33; E-Mail vom 7.2.2022;

Schwenke, Richard

Geb. am 30. Mai 1890 in Werdau/Sachsen, Todesdatum nicht bekannt (1970 feierte er noch seinen 80. Geburtstag). S. trat nach Schulabschloss in den Postdienst ein und kam 1919 als Postinspektor nach Hamburg. Nach dem Zweiten Weltkrieg wechselte er den Beruf, zuerst zum Lotterieverkauf, dann aber 1947 zum Briefmarkenhändler. Verheiratet war er mit der Tochter von Emil Zarncke, deren Vater ein Briefmarkengeschäft in Bergedorf betrieb, das er nun mit seiner Frau bis Ende März 1970 fortführte.

Mitglied: APHV.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 6/1970, S. 34;

Schwenn, Hartmut Hans Heinrich (ab Mitte 1965: Hartmut Caspar)

Geb. am 22. Juli 1941 in Wernigerode. Sein Vater war Hans Heidenreich (er ehelichte S. Mutter, Ingeborg S., erst nach der Deutschen Einheit). S. trug also Zeit seines Lebens den Namen der Mutter. Am 1. September 1955 machte S. eine Lehre als Bäcker, drei Jahre später eine weitere als Konditor, die er am 31. August 1960 abschloss. Mit ersten Händler-Aktivitäten hatte S. bereits um 1954 begonnen. Er kaufte Kiloware und stellte daraus Briefmarkenpackungen her, die er in Wernigerodes Schreibwarengeschäften verkaufen ließ. Ab 1958 besuchte er die HO-Auktionen in Dresden, später auch in Berlin und reiste von dort nach Hannover oder Hamburg, wo er seine Ost-Ware gewinnbringend absetzte. Am 16. Juni 1961, zwei Monate vor dem Mauerbau, verließ er die DDR, nahm im August 1961 in Tettenborn – dort lebte seine Tante – den Handel wieder auf. Am 1. Dezember 1961 verlegte S. sein Geschäft nach Frankfurt. Zu Beginn handelte er als Versandhändler mit einem umfangreichen Deutschlandangebot. 1963 lernte er Karl Friedrich Meyer-Beer aus Westberlin kennen, der seine Idee unterstützte, in den Auktionsmarkt einzusteigen.

Ab dem 1. Oktober 1964 mietete er größere Firmenräume im Frankfurter Bankenviertel. Seine 1. Großauktion fand am 3.–7. Mai 1965 im „Frankfurter Hof“ statt (Umsatz 1,5 Mio. DM). Danach gab es jährlich mehrere Auktionen. Durch Vermittlung von Walter Kruschel und Hans Hunziger gelang ihm der Erwerb und die Auflösung der Gerold Emil Anderegg-Sammlung. Sein Hauptfinancier war Karl Friedrich Meyer-Beer, ein Berliner Großhändler. 1965 setzte S. 6 Mio DM um, 1967: 12, 1968: 18 Mio, 1969: 29 Mio! Am 1. Juni 1967 übernahm S. das Auktionshaus Heinrich Köhler. Anfang 1966 wurde bereits die H. C. Schwenn AG in Zürich gegründet. Es folgte eine Niederlassung in New York (geleitet von Louis L. Scharff).

S. scharte erfahrene, aber auch junge Berufsphilatelisten um sich wie z.B. Gunter Loth, Volker Parthen sowie Peter Rapp aus Zürich. V. Parthen wurde 1967 Geschäftsführer bei Schwenns Auktionsfirma Heinrich Köhler in Wiesbaden. Im Mai 1968 gründete S. die Briefmarken-Großhandlung Schwenn KG, die auch Material für die Auktionen zu beschaffen hatte. Im gleichen Jahr erfolgte am 5. September 1968 die Gründung des Versandhauses „Mauritius“ in Kleinostheim (seit Herbst 1969 Leiter: Wolfram Perlitz), das speziell für Zubehörartikel zuständig war.

Ab dem 3. November 1969 begann S. mit einem Vertrieb von Briefmarkenpaketen über Banken. Rund 25 Banken in ganz Deutschland boten seine „Briefmarken-Wert-Packungen“ zu Preisen von 500, 1.000, 5.000 oder 10.000 Mark an. Enthalten waren meist postfrische Berliner Ausgaben der MiNr. 61 bis 109, zu denen es eine Qualitäts- und Rücknahmegarantie gab. Allein in den ersten Wochen wurde über 1 Mio DM umgesetzt. Negativberichte in der gesamten Presse, besonders am 29. Dezember 1969 in der ARD („Panorama“ mit Peter Merseburger), brachten den Verkauf ins Stocken. Hinzu kamen Preisrückgänge bei Briefmarken und Verluste von 2 Mio DM beim Versandhaus „Mauritius“, was dazu führte, dass die Gläubiger Schwenns, besonders Meyer-Beer, die Notbremse zogen und es zu einem „Absturz des S.-Imperiums“ kam.

Am 6. November 1969 war eine Inter-Schwenn-Holding AG in Zürich mit 1 Mio Sfr-Kapital gegründet worden. Dem damaligen Verwaltungsrat gehörten H.C. Schwenn (Präsident, ca. 25% geschätzte Beteiligung), Michael Littmann (Industrieller) und Dr. Eric Gasser (Banker) an. Ab dem 17. Februar 1970 trat Karl F. Meyer-Beer in die Geschäftsleitung ein. Er bewirkte am 10. Juni 1970 einen Verkauf des Schwenn-Imperiums für 1,5 Mio und Schuldenübernahme in zweistelliger Mio-Höhe an die im Nov. 1969 in Zürich gegründete und

von ihm geführte Inter-Schwenn AG. Die Sanierung gelang nicht, wobei Meyer-Beer selbst nicht geschädigt wurde. Alle Schwenn-Firmen verschwanden ebenso wie die Züricher Holding innerhalb von zwei Jahren. Nur durch den Verkauf des Auktionshauses Heinrich Köhler an Volker Parthen für die Summe von 200.000 DM (S. hatte die Firma 1967 für 50 000 DM erworben) blieb dieses Traditionshaus mit neuem Besitzer bestehen. S. war seitdem nicht mehr im Briefmarkenhandel, sondern im Schweizer Tessin im Immobilienhandel, von 1980–ca. 2011 auch im Weinhandel, tätig. Er besitzt nach wie vor bedeutende Sammlungen (Alt-Bayern; Hannover, deutsche Kolonien, Ungarn, Raketen- und Zeppelinpost), sammelt Kunst, Stiche und Antiquitäten.

Quellen: DBR, Nr. 1/2001, S. 14–17; Nr. 2/2001, S. 15–17; Nr. 3 noch berücksichtigen. Die umfangreichste Biografie zu H. Schwenn und seinen Aktivitäten findet sich in: Wolfgang Maaßen, Heinrich Köhler und seine Nachfolger. Die Geschichte eines bedeutenden Philatelisten und des ältesten deutschen Auktionshauses, Schwalmtal 2013, hier bes. Kap. 3, S. 182–225; Wolfgang Maassen, In Krisen wachsen: 100 Jahre Auktionshaus Heinrich Köhler, in: APHV-Magazin, Nr. 10/2013, S. 9-16, hier S. 13 (mit Bild)

Schwenzfeger, Alfred

Geb. am 12. April 1919 in Elbing, gest. am 13. Dezember 1989. Sammler seit der Kindheit und zu seiner Zeit ein namhafter Autor.

Spezialgebiete: Postgeschichte; Briefe.

Mitglied: BSV Colonia 09 Köln; BSV Elbing; INFLA Berlin; BSV Moselland Cochem (Ehrenmitglied); BSV Zell (Ehrenmitglied); RPSL (fellow-Mitglied); AIJP; Consilium Philatelicum (ab 12. Oktober 1988).

Autor: Mitarbeit am Werk „Die Gebührenstempel der Inflationszeit“ von J. Nawrocki (1940); Alles über die Briefmarke (1957) (= holländisch: Over Postzegels gesproken (1959); Taschenbuch des Briefmarkensammlers (1955, 10 Auflagen bis 1985); Die Briefmarken von Marienwerder (Schriftenreihe ArGe Neues Handbuch, 1964); Alles über die Briefmarken (1972); Lexikon für Briefmarkenfreunde (1981); daneben zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften; Festschrift zum 40jährigen Bestehen LV Mittelrhein.

Exponate: Spezial- und Forschungssammlung Marienwerder: mehrfach national und international höchste Auszeichnungen.

Ehrungen: Verdienstnadel Gold LV Mittelrhein; Verdienstnadel Silber und Vermeil BDPh. 1983 wurde S. in das „Ehrenbuch verdienter Philatelisten“ des LV Mittelrhein aufgenommen.

Quellen: Philatelie, Nr. 151/September 1983, S. 29;

Schwerdtner, Paul R.

Lebensdaten sind nicht bekannt. Briefmarkenhändler in Berlin W 10, Genthiner Str. 38 (um 1928). Eine erste Geschäftsanzeige in der Zeitschrift „Der Briefmarkenhändler“ erschien in Ausgabe Nr. 5/2. Mai 1923, in der er Briefmarkenpakete und Länderzusammenstellungen offerierte. Mitte 1923 teilte S. mit, dass er „unter Beteiligung namhafter Persönlichkeiten der Philatelie die Handelshaus klassischer Briefmarken Aktiengesellschaft“ gegründet habe, die nun seine bisher in der Raritätenabteilung getätigten Geschäfte übernommen habe. Der Sitz der neuen Firma war in Berlin W10, Genthinerstr. 38, Vorderhaus. Anfang 1924 inserierte er als Inhaber einer Papierwarenfabrik, die sämtliche Bedarfsartikel für Händler und Sammler offerierte.

Sein Name ziert Reklameleisten auf Bogen und Bogenmittelstege der INFLA-Marken (die Erforschung reizte A. Metzner 1942 zur Erforschung und Systematisierung). Die Zweigniederlassung der Firma in Berlin-Lichterfelde wurde 1939 aufgehoben. Einzelprokuristin war dann Hedwig Freifrau von Rheinbaben, geb. von Heydebrandt und der Lasa, Berlin. Die Gesamtprokura von Ernst Gericke erlosch damit. Inhaber der Firma wurde Freiherr Hans von Rheinbaben (1885–1966).

Quellen: Der Briefmarkenhändler, Nr. 5/1923, S. 13; SW 1939, 31; dito, Nr. 9/16. Juli 1923, S. 9; dito, Nr. 1/5.1.1924, S. 11;

Schwiersch, Erwin

Lebensdaten unbekannt. Pseudonym: „phil“. Redakteur der „Stuttgarter Zeitung“. Von 1952 bis 1982 publizierte „phil“ 1.500 „Briefmarken-Ecken“ in der genannten Tageszeitung.

Mitglied: LV Südwest (Fachstellenleiter für Literatur und Öffentlichkeitsarbeit).

Quelle: Philatelie, Nr. 142, März 1982, S. 15

Schwirtz, Dr. Gregor

Geb. am 3. Juli 1933. Jena. Prüfer in der DDR lt. Liste 1975 für DRV, Südvietnam.

Scott, John Walter

Geb. am 2. November 1845 in London (Bosshard/Seiferts Angabe 1844 ist nicht zutreffend), gest. am 4. Januar 1919 in New York / USA. S. galt schon zu Lebzeiten als „Vater der amerikanischen Philatelie“. Bereits zu seiner Londoner Zeit, nach 1859 bis 1863, handelte er mit Briefmarken. Dieses setzte er nach seiner Auswanderung am 27. Juli 1863 mit seinem Wechsel nach New York fort. 1865 zog ihn der Goldrausch nach Kalifornien. Er kehrte aber nach zwei erfolglosen Jahren nach N.Y. zurück und wurde nun endgültig Briefmarkenhändler.

1867 (andere Quelle: 1866) gründete er die J. W. Scott & Company (Umfirmierung 1882 zu Scott & Company). 1875/76 suchte S. per Inserat Originalplatten von US-Locals, um damit Neudrucke zu erstellen. Da er aber solche kaum erhielt, stellte er selbst private Nachdrucke her, die er mittels der Markenklischees seines damaligen Albums gewann. Er vermarktete die Nachdrucke per 100 für 1 $ 50; es gab bei ihm auch z.B. 116 verschiedene „Hamburger Botenpost“ für 50c. Erst um 1885 stellte er solche Produktionen ein, da er seinen Handel – er hatte mittlerweile genug verdient – an ein einflussreiches Syndikat verkauft hatte. Da er zwei Jahre später sein Vermögen verlor, trat er erneut in den Briefmarkenhandel ein und gründete 1888 wieder eine Firma unter dem Namen seiner ersten, also als J. W. Scott & Company.

S. führt am 28. Mai 1870 in den USA erste Briefmarkenversteigerungen durch, zwei Jahre später, am 18. März 1872, auch in England. Seine Bibliothek verkaufte er an William R. Ricketts.

Mitglied: S. war 1868 Mitbegründer der New York Philatelic Society, des zweiten philatelistischen Vereins in der Welt, später förderte er auch Clubs in Brooklyn und Manhattan sowie in Staaten Island. Er war 1896 Gründungsmitglied des Collectors Clubs in N.Y. (mehrere Vorstandsaufgaben, u.a. 1910 Präsident. Für den Club veröffentlichte er 1917 einen „Catalogue of the Philatelic Library of the Collectors Club“. Zudem war er Mitglied der

American Philatelic Association (heute APS; auch hier war er in verschiedenen Positionen, einschließlich Trustee tätig; Präsident von 1917–1919).

Autor: Ab 1868 firmierte S. als Herausgeber des „American Journals of Philately“, der ersten bedeutenden philatelistischen Fachzeitschrift in den USA. Zwischen Juni 1867 bis August 1868 gab er monatlich einseitige Preislisten heraus, insgesamt 15. 1868 erschien der erste Katalog: „A Descriptive Catalogue of Americas Foreign Postage Stamps, Issued from 1840 to Date“. Diesen ersten US-Katalog sah Scott als 16. Katalog an (er zählte seine vorherigen Preislisten mit!). Am 28. Mai 1870 führte Scott in N.Y. die erste Briefmarkenauktion der Welt durch, zwei Jahre später eröffnete er eine Filiale in London und führte dort am 18. März 1872 seine fünfte, gleichzeitig die erste Auktion in Europa durch. Zu seiner 42. Auktion im Jahre 1882 brachte er als erster eine Fotoseite der wertvollsten Marken seines Auktionskataloges gesondert zum Verkauf (10 c). 1885 verkaufte er seinen Namen, den Katalog und das Warenlager an die Calman Brüder, die nunmehr unter Scott Stamp and Coin Company firmierten. Scott blieb zwar Minioritätspartner im Geschäft, brachte aber unter seinem Namen weiterhin Kataloge und eine zweite Serie des „American Journal of Philately“ bis 1889 heraus. Die Calman-Brüder, die dagegen klagten, verloren den Prozess, so dass Scott auch weiterhin sein nunmehr neues Geschäft ausbaute. Von 1890 bis 1915 gab er den „Metropolitan Philatelist“ heraus, weitere Scott-Newsletter folgten wöchentlich zwischen 1895-1897 u.v.a. mehr. Scott war auch Organisator der ersten bedeutenden philatelistischen Ausstellung in den USA, die 1889 im Eden-Museum in N.Y. durchgeführt wurde. Er selbst schrieb den Katalog und war der Hauptaussteller.

Ehrungen: 1941 wurde S. in die „American Philatelic Society Hall of Fame“ aufgenommen.

Sonstiges: Bereits 1890 wurde Scott als der prominenteste Philatelist der USA bezeichnet, sein Name ist bis heute mit seinem Katalog unzertrennbar verbunden.

Quellen: Albert Harris: Who’s who in Philately, London 1915, S. 66; Tylor 1976; Maassen/Schouberechts: Milestones of Philatelic Literature of the 19th Century, Monaco 2013, S. 500 (mit Bild); https://de.wikipedia.org/wiki/John_Walter_Scott (Abruf: 16.1.2022)

Sedl, Dr. Karl-Georg

Geb. am 24. April 1917 in Osseg/Böhmen, gest. am 8. Juli 2008 in Graal-Müritz. Arzt, Sanitätsrat. Leiter des medizinischen Versorgungsbereiches Graal-Müritz. S. war Philatelist, Post- und Heimatgeschichtler. Er war aber auch als Kommunalpolitiker tätig, u. a. zehn Jahre als Gemeindevertreter und 24 Jahre im Kreistag Rostock-Land. Er war Mitglied der LDPD und nach 1990 der FDP in Graal-Müritz, wo 1996 eine Straße nach ihm benannt wurde.

Spezialgebiete: Mecklenburg-Vorpommern; Deutsche Dienstpost.

Mitglied: 1957 gründete S. einen BSV in Graal-Müritz, dessen Vorsitzender er für 35 Jahre war. Seit 1973 gehörte er dem Bezirksvorstand Rostock im Philatelistenverband im Kulturbund der DDR an, seit 1981 dem Rat der Experten.

Autor: Zu seinen Spezialgebieten stellte er aus, hielt Vorträge und publizierte er zahlreiche Beiträge.

Quellen: philatelie, Nr. 376, Oktober 2008, S. 22; Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 780;

Sedlmayer, Otto

Geb. am 20. April 1838 in München, gest. am 13. Februar 1893. Wohnhaft in München; verh., zwei Kinder. Nach Abitur Kaufmannsausbildung. S. war verantwortlich an der Münchener Jubiläumsausstellung 1889 mit den Herren Hof und Joris in der Organisation beteiligt. Er engagierte sich für das Schutz- und Trutzbündnis seines Vereines mit dem Internat. Philatelisten-Verein Dresden. In seinem Testament vermachte er seine Sammlungen dem Bayerischen Philatelisten-Verein.

Mitglied: Bayrischer Philatelisten-Verein München (u.a. Vorstand).

Autor: Geschichte und Katalog d. Postwertzeichen des Königreichs Bayern (1891-1893, zus. m. Cornelius Joris, leider unvollendet); zahlr. Artikel erschienen in den Vereinsmitteilungen des Bayr. Phil.-Vereins, dem IBJ und der Ill. Briefmarken-Zeitung (Korr.Blatt 2/1893, S. 30).

Seebeck, Nicolas F. (ursprünglich: Nikolaus Friedrich, später: Nicolas Frederick)

Geb. am 19. Februar 1857 als Sohn des Buchbinders Friedrich August S. und dessen Ehefrau Henrietta Dorothea, geb. Steffens; gest. am 23. Juni 1899 (IBJ: 20. Juni) nach längerem Leiden an Tuberkulose. Seebeck wurde in Hannover bzw. der „Provinz Hannover“ geboren. Über Bremen wanderte er mit seiner Familie 1866 in die USA aus und sie erreichten an Bord der „Columbus“ am 24. August 1866 New York. Von dort zog die Familie (zu ihr zählten zu dieser Zeit nebst Nicolas S. auch dessen Geschwister, die 19jährige Eliza und die 12jährige Christine) nach Center Township in Lake County (Indiana), wo sie noch 1870 nachzuweisen sind.

Wohl um 1873/74 eröffnete S. in New York einen Schreibwarenhandel, in dem er auch Briefmarken führte. Seine frühen Verkaufsanzeigen erschienen ab ca. 1874 auch in deutschen Fachzeitschriften (z.B. im „Illustrirten Briefmarken-Journal“). 1876 gab S. seinen ersten 48-seitigen „Descriptive Price Catalogue of all known Postage Stamps of the United States and Foreign Countries“ heraus (1882 angeblich bereits die 6. Auflage mit 216 S. und 1.900 Abb.!). Bis 1884 war er Briefmarkenhändler, danach, ab 1. Mai 1884 Sekretär und Schatzmeister bei der Hamilton Bank Note Company (er brachte 10.000 Dollar als Einlage mit, die er aus dem Verkauf seiner Handelsfirma an den bekannten Händler Gustav B. Calman erlöst hatte). 1885, also nur ein Jahr später, verkaufte er seine Geschäftseinlage für 28.500 $, wurde angestellter Sekretär, Schatzmeister und Geschäftsführer bei der gleichen Firma, zuerst für 3.000 $, später mit der Erweiterung seiner Aufgabenbereiche für 6.000 $ Gehalt. Am 20. September 1887 heiratete S. in Manhattan Rosalie Therese Petigny-Meurisse, eine gebürtige New Yorkerin.

Seebeck gelang es, seit Ende der 1870er-Jahre mit verschiedenen Staaten Süd- und Zentralamerikas Druckaufträge für Briefmarken zu erhalten, die er zuerst über andere, dann über die zuvor genannte Druckerei abwickelte. Er berechnete keine Druckkosten, die Staaten erhielten die benötigten Mengen an Marken und Ganzsachen, dafür erhielt Seebeck das Exklusivrecht des Marketings für die Rest- und Übermengen, das dieser wiederum über Calman wahrnehmen ließ. Ab 1895 mehrten sich kritische philatelistische Stimmen, die sich gegen diese sog. „Seebeck-Ausgaben“ wandten. Die Vorwürfe wies Seebeck allerdings nachdrücklich zurück. Nach seinem Tode wurden noch eine Reihe sog. Neudrucke hergestellt, mit denen er selbst aber nichts zu schaffen hatte. Die Deutsche Briefmarken-Zeitung erwähnte im Nachruf 1899, dass gegen seine Person und Ehrenhaftigkeit nichts erinnerlich sei.

Autor: Descriptive price catalogue of all known postage stamps of the United States and foreign countries. Issued from 1818–1876. New York, 1876 (42 Seiten; der Katalog wurde auch von anderen Firmen wie O. H. Bechtel, New York, J. E. Dickert, New York, and C. C. De Puy, Syracuse sowie in erweiterter Form von J. T. Handford, New York herausgegeben); The Illustrated postage stamp catalogue of United States and foreign postage stamps, stamped envelopes, postal and money-order cards. Embellished with up- ward of 1,900 illustrations and stating the exact date of issue, value, colour, and price at which the same can be supplied, used and unused, singly and by the dozen, by N. F. S. … New York, 1882. Dieser Katalog (118 Seiten) wurde ebenfalls von J. T. Handford, New York vertrieben.

Angeblich soll die 1882 erschienene Katalogausgabe die sechste Auflage sein, was man aber dem Werk selbst nicht entnehmen kann und wohl auch deshalb im Crawford-Katalog nicht so aufgeführt ist. Im Wikipedia-Eintrag steht allerdings: „Dieser Katalog erlebte in den folgenden sechs Jahren drei weitere Auflagen." Es ist auch ein Exemplar mit dem Titel *„Descriptive price catalogue of all known postage stamps of the United States and foreign countries for Sale by N. F. Seebeck"* bekannt. Der Titel unterscheidet sich also nur minimal von dem der Erstauflage. Der Katalog hat zwei Seiten mehr (46 statt 44 Seiten), was bereits die Vermutung nahelegt, dass dieser vielleicht in den Folgejahren erschienen sein mag. Diese Kataloge waren Preislisten, keine Briefmarkenkataloge im späteren Sinne. Seebeck vermerkte jeweils nur hinter der – durchaus vollständigen Katalogisierung der Ausgaben –, was er an ungebrauchten und gebrauchten Marken zu welchen Preisen liefern konnte. Der Umfang war beträchtlich!

Sonstiges: Zum Jahr der Auswanderung gibt es verschiedene Angaben. http://www.linns.com/en/insights/stamp-collecting-basics/2005/june/seebeck-made-many-cheap-stamps-for-collectors.html (Abruf: 3.1.2016) nennt das Jahr 1866, während der Wikipedia-Eintrag zu Seebeck mit Berufung auf Danilo A. Mueses (seinem „Biograf", siehe dessen Buch „Héroe o Villano, Santo Domingo 1987) 1873 als das Jahr der Auswanderung angibt. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Nicholas_Frederick_Seebeck (Abruf: 3.1.2016). Die englische Seite https://en.wikipedia.org/wiki/Nicholas_F._Seebeck (Abruf 3.1.2016) wiederum behauptet, Seebeck habe mit neun Jahren Deutschland verlassen, was 1866 bedeuten würde. Die letztere Angabe, so Michael Ullrich, stimmt und konnte aufgrund der Einträge der Passagierlisten (in: FamilySearch International Genealogical Index nachgewiesen werden).

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Nicholas_Frederick_Seebeck; Brief v. Michael Ullrich vom 21. Juni 2016 mit Kopien diverser Passagierlisten aus dem Jahr 1866 und Nachweis für den Wohnort 1870;

Seeberger, Gustav

Geb. 17. April 1902 in Wien, gest. am 31. August 1982. Bereits mit 18 Jahren handelte er mit Briefmarken und machte sich ein Jahr später in Wien als Briefmarkenkaufmann selbstständig. 1925 ging er nach Berlin, heiratete dort seine Frau Katja S. und gelangte durch die Kriegswirren letztlich nach Hamburg. Dort führte er zuerst ein Ladengeschäft, einen Steinwurf vom Rathaus entfernt, wurde dann 1941 zur Wehrmacht einberufen und schloss sein Geschäft. In den Jahren 1945 bis 1947 fasste er in Hamburg erneut Fuß, bis er 1948 beschloss, Auktionator zu werden. Am 22. März 1948 führte er seine „1. Seeberger-Raritäten-Auktion" im Patzenhofer-Restaurant am Stephansplatz in Hamburg durch, die dann im Wochentakt weiterhin stattfanden (jeweils ca. 500 Lose). Die volkstümlichen Versteigerungen fanden wenig später dann im Dovenhof, dem ältesten Kontorhaus in

Hamburg, ihren Platz. S. nannte sie „Spezial-Auktionen“, weil es neben der mittleren Ware auch jeweils einige „Highlights“ gab. Besonders beliebt wurden sie aber wegen ihrer Lots, Partien und „Wundertüten“, die man für 5, 10 oder manchmal 20 Mark ersteigern konnte. Das „Hamburger Abendblatt“ schrieb anlässlich der 750. Auktion: „… und donnerstags ist bei Seeberger immer das Hinterstübchen voll!“ Mit der 1.000 Auktion (1972) gab S. das Geschäft in andere Hände und setzte sich zur Ruhe. Da hatten die Auktionen längst – der Dovenhof war zugunsten eines neuen SPIEGEL-Hochhauses abgerissen worden – ein neues Domizil mit eigenem Auktionssaal gefunden.

Mitglied: APHV (S. war nach dem Zweiten Weltkrieg am Wiederaufbau des Verbandes Norddeutscher Briefmarkenhändler e.V. aktiv beteiligt.)

Sonstiges: Bei S. lernte Adolf Schaub bis 1957 das Versteigererhandwerk. Die Firma ging gut zehn Jahre nach dem Verkauf S. in Konkurs und im März 1983 leitete das Amtsgericht Hamburg das Konkursverfahren ein.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 7/Juni 1962, S. 26; dito, Nr. 4/1967, S.30 (mit Bild); dito, Nr. 9/1971, S. 14–16; dito, Nr. 4/1977, S. 14 (mit Bild); dito, Nr. 10/1982, S. 89; dito, Nr. 4/1983, S. 19;

Seegall, Dr. Hermann

Lebensdaten unbekannt. Wohnhaft in Berlin SW 48, Wilhelmstr. 38 (1931). Justizrat.

Mitglied: Berliner GanzsSV.

Autor: Übersetzer der großen Siam-Studie von R. W. Harald Row (DBZ 1911–1914).

Seegebarth, Johann Friedrich von

Geb. am 3. August 1747 in Berlin, gest. am 15. Dezember 1832. Preußischer Generalpostmeister von 1808–1821. Er führte u.a. die Schnellposten und die Abstemplung der Briefe ein.

Seeger, Wolfram

Geb. am 15. Mai 1911 in Brüssel, gest. am 28. August 1983 in Kassel nach langem Leiden. Wohnhaft in Kassel, Friedrich-Ebert-Str. 239 (1971). Seine Jugend- und Schulzeit verbrachte Seeger überwiegend in Belgien und den Niederlanden. Er studierte Rechtswissenschaft und war später im höheren Verwaltungsdienst tätig. Im Zweiten Weltkrieg war er aktiver Offizier. Sammler seit der Jugend, später Juror Rang 1 und Spezial-/Bundesprüfer für Baden.

Spezialgebiete: Alt-Baden.

Mitglied: BDPh (Leiter der Bundesstelle Prüfungswesen im BDPh ab 1971); BPP (1968–1983); ArGe Baden.

Quellen: BN, Nr. 94/1971, S. 7 (mit Bild); Philatelie und Postgeschichte, Nr. 73/1983, S. 5;

Seger, Josef

Geb. am 12. Juni 1908, gest. 1998. Studium an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien und der dortigen Akademie der bildenden Künste. Original- und Gebrauchsgraphiker. Seit 1945 auch als Briefmarkenentwerfer tätig (u.a. für die österr. Volkstrachten-Serie, die

UNICEF-Gedenkmarke und die österr. St.-Gebhard-Marke. Auch für Liechtenstein entwarf er Marken („Rote Kreuz“, „Jagdbare Tiere“ und „250 Jahre Unterland“).

Quellen: 100 J. österr. Bfm., S. 69?

Sèfi, Alexander J.

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler in London W 1, 12 South Molton Street (1931).

Spezialgebiete: Kaschmir.

Mitglied: CLPS; STPA.

Autor: Verleger des „Philatelic World West End Philatelist“; Handbuch der Marken von Grenada, Malta, König Edward VII-Land.

Exponate: Kaschmir (London, Paris: Gold).

Ehrungen: 1933 RDP.

Séguy, Pierre (Otto Robert Steinschneider)

Geb. am 5. November 1921 in Wien als Sohn von Heinrich Steinschneider (1885–1942) und Marguerite S., geb. Basch (1894–1961), gest. am 21. Dezember 2004 in Saarbrücken. Ursprünglicher Name: Otto Robert Steinschneider. Pierre S. hatte einen Zwillingsbruder (Herbert Leo Steinschneider). 1938 war seine vermögende Familie vor dem Nationalsozialismus in die Tschechoslowakei emigriert, wenig später zwang die Sudetenkrise erneut zum Landeswechsel, dieses Mal nach Ungarn. Weitere und letzte Stationen waren Italien und Frankreich, wo die Familie sich in Grenoble niederließ und er sich dann mit seinem Zwillingsbruder im September 1939 freiwillig zum Militär meldete. Nebenher studierten beide aber noch evangelische Theologie.

Die militärische Ausbildung erhielten beide Brüder im Camp de Chambaran in den französischen Alpen, nicht unweit von Grenoble. Zuerst wurden beide als Landwirtschafts- und Erntehelfer eingesetzt, später dann zum verwaltungstechnischen Stab abkommandiert. Es gelang ihnen aber noch, 1940 den ersten Teil des „Baccalauréat“ (vergleichbar dem deutschen Abitur) in Grenoble am Lycée Champollion zu bestehen. Beide Brüder waren begeisterte Bergsportler, aktive Kirchenmitarbeiter und so eine Art „Soldatenpfarrer“. Im Juni 1942 bestanden sie beide auch den zweiten Teil des „Baccalauréats“ und Otto entschied sich für ein Germanistik-Studium, während sein Bruder Herbert Leo beabsichtigte, im Protestantischen Seminar in Montpellier die Ausbildung zum evangelischen Pfarrer aufzunehmen. Der Einmarsch der deutschen Armee in Südfrankreich am 10. November 1942 verhindert erst einmal diese Pläne. Herbert (dies war der Zwillingsbruder des aus der Philatelie nach dem Krieg bekannten Pierre Séguy) verschwand aus dem Seminar, galt damit aber als fahnenflüchtig.

Am 11. November 1942 nahm Herbert den Namen Pierre Séguy an und ließ sich von einem Freund aus dem Geheimdienst der französischen Armee einen gefälschten Personalausweis beschaffen. Als Geburtsort wurde Amiens eingetragen, was seit 1940 zerstört war, so dass Personenstands-Akten nicht mehr nachzuprüfen waren. Dieser Freund vermittelte ihm Zugang zur französischen Widerstandsbewegung. Da alle 1921/22 geborenen jungen französischen Männer allerdings zum Arbeitsdienst eingezogen wurden, veränderte Herbert,

alias Pierre S., erneut seine Identität. Er hieß nun Maurice Séguy und war statt am 5. November 1921 nunmehr am 24. Juni 1924 geboren. Den gefälschten Personalausweis stellte dieses Mal Pastor Henri Leenhardt, der Dekan des theologischen Seminars, her!

Während dieser Zeit lebte Herberts – oder nunmehr Maurice S. – Bruder, also der aus der späteren Philatelie her bekannte Otto Robert Steinschneider alias Pierre Séguy – noch in Grenoble und arbeitete in einer Gruppe der Waffenstillstandskommission. Im Herbst 1943 wurde auch für ihn die Lage gefährlich, nachdem die Italiener am 8. September 1943 den Waffenstillstand mit den Allierten erklärt haben und die deutsche Wehrmacht die Italiener als Besatzer in Südfrankreich ablöste. Daraufhin schickte ihm sein Bruder Herbert (alias Maurice Séguy) noch im September ebenfalls einen gefälschten Personalausweis zu, in dem nunmehr der Name *Pierre Séguy* eingetragen war. Das Passfoto war kein Hindernis, denn beide eineiigen Zwillinge waren kaum zu unterscheiden.

Im Frühjahr (April?) 1944 (Pierre S. berichtete später, dies sei bereits 1943 gewesen) wurde Otto Steinschneider alias Pierre S. Mitglied der Résistance des Départements Drôme und damit Lieutenant. Bei einer militärischen Aktion zeichnete er sich aus und wurde ca. im Juni 1944 von seinem Colonel mit dem „Croix de Guerre“ geehrt. Er arbeitete ab August in der Résistance (französische B-Armee) als Kriegskorrespondent für die Militärnachrichten, also als Frontberichterstatter, wurde persönlicher Journalist von General de Lattre de Tassigny, ging mit diesem nach dem 1. April 1945 und mit der 1. Französischen Armee durch Süddeutschland bis Vorarlberg und Tirol, wo er als Generalstabsoffizier französischer Kontrolloffizier und Studioleiter des neu gegründeten Österreichischen Hörfunkstudio, des Radiosenders Dornbirn/Vorarlberg, wurde. 1946 wurde er als Offizier der französischen Besatzungsstreitkräfte ins Saarland versetzt.

Anfang 1947 wurde Colonel Pierre Séguy Sendeleiter beim damaligen französischen Militärsender „Radio Saarbrücken“ (vormals NS-„Reichssender Saarbrücken“), den er ausbaute. Fünf Jahre lang, bis 1952, war er Programmdirektor und Sendeleiter, arbeitete dann als freier Mitarbeiter für das Radioprogramm des Saarländischen Rundfunks. 1965 war er für den Rundfunksender als Angestellter noch über 30 Jahre lang tätig und hatte regelmäßige wöchentliche Sendungen, u.a. zur Philatelie.

Sein Aliasname – viele Mitglieder der Résistance hatten solche – wurde als „nom de Guerre“ vom Obersten französischen Gericht bestätigt, während sein Bruder Herbert Steinschneider seinen alten Namen behielt und nach Kriegsende in die USA emigrierte. Herbert wurde Reverend, promovierte, schrieb aber auch für verschiedene französische Zeitungen, für die er dann wiederum seine früheren Aliasnamen (Pierre, Maurice und Jean Séguy) benutzte. Dr. Herbert Steinschneider starb am 9. März 1990 an einem Herzinfarkt, nachdem er ein Jahr zuvor seine Lebenserinnerungen unter dem Titel „Résistance – Memoirs of a French O. S. S. Operative 1939–1945“ aufgeschrieben hatte.

Pierre S. war Sammler seit der Kindheit (eine Tante war Konsulin in Chile und schickte ihm stets schön frankierte Korrespondenzumschläge zu). Die umfangreiche familiäre Briefmarkensammlung nahm S. stets mit sich. 1964 arbeitete er an einer Doktorarbeit, zu einer Promotion ist es aber wohl nicht gekommen. Nach seiner Zeit als Sendeleiter bei Radio Saarbrücken arbeitete er noch jahrelang als Direktor verschied. saarländischer und franz. Stahlbaubetriebe.

Seine „zweite Liebe“ – oder war dies vielleicht doch die erste? – gehörte aber dem französischen Chanson. Er etablierte ab 1965 und bis 1997 mit seinen wöchentlichen Rundfunksendungen („Chanson de Paris“, C’est ca qu’on chante en France“) Chansons als

eigenständige Kunstform und französisches Kulturgut. Er veranstaltete Chansonabende (u.a. mit Serge Lama, Yves Duteil, Paricia Kaas) und war für fünf Jahre Organisationsleiter des „Festival Chanson“ in Saarbrücken. Außerdem gründete S. die Initiative „Chanson in der Schule“, veranstaltete Workshops, Wettbewerbe und vieles mehr. Die Großen des Genres kannte er alle persönlich, z.B. Juliette Gréco, Georges Moustaki, Jaques Brel oder Georges Brassens. Sein eigenes Musikarchiv umfasste mehr als 40 000 Titel, aber auch zahlreiche Chansonzeitschriften, Pressedossiers, Sendetexte, Abhandlungen und Zeitungsausschnitte. Diese riesige Schallplattensammlung stiftete er mitsamt seinem eigenen Archiv dem Archiv für Textmusikforschung der Universität in Innsbrück. Auf der Internetseite der Universität (https://www.uibk.ac.at/romanistik/institut/textmusik-in-der-romania/archivbestaende-sondersammlungen/die-sammlung-pierre-seguy.html.de) kann man den Bestand einsehen. In Innsbruck nahm er bereits 1993 an der ersten Innsbrucker „Université d’éte de la chanson française“ teil, worauf seine spätere Auszeichnung als Ehrenbürger ebenfalls zurückzuführen ist.

Spezialgebiete: Altbriefe von Venetien und der Lombardei; postgeschichtliche Dokumente des 13.–19. Jahrhunderts; erste Markenausgabe Österreichs (Spezialsammlung).

Mitglied: 1934 erste Mitgliedschaft in einem Briefmarken-Tauschring; LV Saar (1948–1949 Vorsitzender, 1949 Ehrenpräsident, 1962–1987 erneut Vorsitzender); LV Hessen (Ehrenmitglied); BDPh (ab 1959 Öffentlichkeitsarbeit); FIP (1959 Pressekommission, 1964–1972 Kommission gegen Schädliche Ausgaben); AIJP (1962–1972 Präsident; die AIJP entstand auf seine Initiative hin während der PRAGA 1962 in Prag).

Autor: Ab Juni 1947 wöchentlich „Philatelistische Neuigkeiten“ im Rundfunk (1973 feierte diese Sendung ihr 25jähriges Bestehen, 1987 konnte diese dann wöchentliche Sendung auf 40 Jahre zurückblicken, sie wurde immer noch S. betreut!); 1961–1964 Redakteur der Bundesnachrichten BDPh; 1953 Mitinitiator des Saar-Handbuches, ab 1954 Schriftführer des Saar-Handbuchs (darin Verfasser bzw. Mitverfasser zahlreicher Artikel zur Postgeschichte des Saarlandes); zahlreiche Vorträge und Leitartikel in Fachzeitschriften.

Exponate: Zahlreiche Ausstellungserfolge.

Ehrungen: 1957 Verdienstnadel des BDPh in Silber, 1965 Vermeil, 1977 in Gold; 1966 Ernennung zum Ehrenmitglied der „Postal History Society of the Americas“; Saar-Medaille; 1974 Richard-Renner-Medaille; 1988 Ehrennadel Gold LV Saar; 1994 Ritter des Verdienstordens der Republik Frankreich; 1995 Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der BRD; 1999 Ritter der Ehrenlegion (höchster französischer Verdienstorden); 10. Juli 2000 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich; 2002 Ehrenbürger der Stadt Innsbruck.

Sonstiges: Séguys Sender Saarbrücken wurde zu seinem „Lieblingskind“. Seit Juni 1947 verbreitete er bis in die 1990er-Jahre wöchentlich seine „Philatelistischen Neuigkeiten“ in weit über 2 200 Sendungen — eine auch in der Geschichte des deutschen Rundfunks sicherlich einmalige Leistung.

Ebenso außergewöhnlich war sein Organisationstalent in der Philatelie: 1948 gründete er den Landesverband Saar, den er erst einmal bis 1949 leitete, dann zum Ehrenmitglied ernannt wurde, um seinem Verband dann noch einmal von 1962 bis 1987 vorzustehen. 1951 war er beim FIP-Kongress 1951 in Kopenhagen maßgeblich an Verhandlungen mit der FIP beteiligt, der deutschen Philatelie wieder ihren Platz in diesem Weltgremium der Sammlerverbände zu genehmigen. So führte Séguy den BDPh, damals unter Präsident

Hermann Deninger, der FIP zu, Jahre später den Saarländischen Verband in den BDPh, so dass sich die Klammer schloss.

Für den BDPh und die FIP war er seit 1959 im Bereich Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich, von 1961 bis 1964 übernahm er die Redaktionsleitung der damaligen „Bundesnachrichten" (heute: „philatelie“). Für die FIP engagierte er sich ab 1961 zusätzlich als Leiter der Kommission für schädliche Ausgaben, zog sich aber 1972 daraus zurück. Im gleichen Jahr kehrte er auch der AIJP (Internationaler Verband der Fachjournalisten und -autoren) den Rücken, dem Verband, den er selbst 1962 in Prag mitbegründet hatte. Wie so häufig waren es „persönliche“ Gründe: S. fühlte sich nicht genügend in seinem großen Einsatz gewürdigt und mit einem für ihn durchaus denkbaren Präsidentenposten in der FIP bestätigt.

So engagierte er sich weiterhin für seinen Landesverband, nachdem er 1970 als Organisator der SABRIA hervorgetreten war. Erfahrung hatte er in dem Geschäft, hatte er doch schon zwanzig Jahre zuvor, 1950, die internationale Ausstellung IBASA in Saarbrücken geleitet. Ihm verdankt die Philatelie einige der schönsten Sondermarken überhaupt, die selbst heute noch als kleine Kunstwerke gelten, denn die Marke zum „Tag der Briefmarke“ 1950 war — so schreibt er selbst — „auf meinem Mist gewachsen. Ich habe sie ausgesucht und habe in Paris die Verhandlungen mit dem Stecher und der französischen Postdruckerei geführt. Letztere hat die berühmte IBASA-Marke dann in einem Format und im Mehrfarbendruck hergestellt, die erst später für die französische Post allgemein angewendet wurden“.

Quellen: interphila courier, Nr. 1/64, S. 21–23; dito, Nr. 16/Oktober 1966, S. 12–14; BN, Nr. 76/April 1967, S. 11; Philatelie/BN, Nr. 118/1977, S. 10; BMS, Nr. 3/1992, S. 110 ff.; Horst Hamann: Zwischen Käuzen, Königinnen und Skandalen, Ohlstadt 1993, S. 238–243; Briefe von P. Séguy an den Autor vom 12.9.1996 und 8.4.2003; Brief von Dr. Irmengard Séguy-Peller an den Autor vom 12.7.2004; philatelie, Nr. 332/Februar 2005, S. 18 (mit Bild); AIJP-Bulletin, Herbst 2005; Friedrich Hatzenbühler (Saarländischer Rundfunk/Arbeitskreis SR-Geschichte): Von der französischen Résistance zum deutschen Radio, https://www.sr.de/sr/home/der_sr/wir_uber_uns/geschichte/fundstucke/20170601_fundstueck_juni2017_pierre_seguy100.html (Abruf: 4.5.2019 und 22.9.2019); https://de.wikipedia.org/wiki/Pierre_Séguy (Abruf: 22.9.2019); https://literaturland-saar.de/personen/pierre-seguy/ (Abruf: 22.9.2019);

Seherr-Thoss(Thoß), Johannes, Freiherr von

Lebensdaten unbekannt. Wohnhaft nahe Breslau. Vater von Siegesmund Freiherr von Seherr-Thoß. S. war ein sehr früher Briefmarkensammler (seit ca. 1860).

Spezialgebiete: Zuerst Generalsammlung, seit den 1870er-Jahren ohne Ganzsachen (nur bis 1880).

Mitglied: Verein Schlesischer Briefmarkensammler (die Mitgliedschaft ist ab 1877 bis zum 1. April 1879 nachzuweisen).

Sonstiges: S. befürwortete 1880 einen Philatelisten-Kongress in Dresden.

Quellen: Vereinsmitteilungen des Vereins Schlesischer Briefmarkensammler in Breslau, Nr. 16 v. 20.6.1877 und Nr. 35 vom 14. Januar 1879. Eine biografische Studie aus seiner Feder erschien im IBJ, Nr. 77/1880, S. 34–35

Seherr-Thoss (Thoß), Siegesmund Freiherr von

Geb. am 27. Juli 1870 in Oels (Schlesien), Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Breslau 13, Hohenzollernstr. 28 (1931). Königl. Preußischer Oberstleutnant a.D., danach Briefmarkenhändler. 1924 hatte er – dies geht aus einer Anzeige hervor – seinen Sitz in Dresden, Lukasstr. 6 und beteiligte sich im Herbst des Jahres als Mitgesellschafter an einer

neuen „Schlesischen Briefmarken-Auktionsgesellschaft“ in Breslau, die ab November 1924 dort erste Auktionen durchführte.

Spezialgebiete: Deutsche Kolonien, Kolonialabstempelungen.

Mitglied: BSV Schlesien (Ringverein); Verein für Briefmarkenkunde Frankfurt/M.; Verein für Philatelie Dresden (Alleingründer); IPHV Berlin.

Autor: Mitarbeiter des ersten Senf-Spezialkataloges für Deutsche Kolonien (vgl. Senfs Briefmarken-Jahrbuch 1904); Auflagen China diagonal (Germania-Berichte, auch als Sonderdruck, wurde für Albert Friedemanns Werk benutzt).

Exponate: Deutsche Kolonien: Berlin 1904 Gold, Breslau 1913 Goldene Plakette, Kassel 1914 Gold.

Quellen: Der Briefmarkenhändler, Nr. 4/16.2.1924, S. 6; dito, Nr. 16/3.11.1924 (Umschlagseite 2);

Seelbach, Dr. Harry Adolf

Geb. am 24. November 1891 in Jülich, Todesdatum nicht bekannt. Briefmarkenhändler von 1919 bis 1925, erneut ab 1934. 1949 Etagen- und Versandgeschäft in Bad Nauheim, Karlstr. 23.

Mitglied: APHV (Antrag am 12. Dezember 1949).

Sefi, Michael

Geb. am 11. Dezember 1943 in London. Seine Vorfahren stammen aus dem Iran (Persien). Einer gelangte Anfang des 18. Jahrhunderts nach Damaskus. S. Ururgroßvater ging 1840 nach London und wurde später sogar Mitglied der Londoner Börse. Sammler seit der Jugend (er erhielt die Dubletten der Sammlung seines Großvaters, als diese verkauft wurde). Zum ernsthaften Sammeln kehrte S. in den 1960er-Jahren zurück. Beruflich war er als Bilanzbuchhalter tätig und assoziiert mit Deloitte & Touche in den 80er-Jahren. 1996 wurde S. stellv. Verwalter der Königlichen Sammlung, am 1. Januar 2003 wurde er unter drei Kandidaten als Nachfolger von Charles Goodwyn, RDP, zum „Royal Keeper“ bestimmt und blieb dies bis September 2018. Juror. S. bereitete seitdem zahlreiche öffentlichkeitswirksame Präsentationen der Royal Collection verantwortlich vor, u.a. „The Queen’s Own“, eine Ausstellung der Sammlung 2004 im National Postal Museum in Washington.

Spezialgebiete: Großbritannien, Ausgabe der Periode König Georg V. und Georg VI.

Mitglied: RPSL (fellow, diverse Ämter seit 1990, Präsident); Great Britain Philatelic Society (Präsident von 2000–2002); Berater des British Philatelic Trust.

Ehrungen: Lieutenant of the Royal Victorian Order (LVO), 2013.

Quellen: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 233/Juni 2003, S. 59 (mit Bild);
http://en.wikipedia.org/wiki/Michael_Sefi (Abruf: 23.3.2014);

Seichter, Dr. Rudolf

Geb. am 17. Oktober 1889 (Philatelie: 19.10.) in Reichenbach (Schlesien), gest. am 19. Oktober 1977 in Soltau. Wohnhaft in Wilhelmshaven, Hindenburgstraße 14 (1931), später in 304 Soltau (Hannover), Viktoria-Luise-Str. 7 (1969). Marineoberstabsarzt, Facharzt für Hals-,

Nasen- und Ohrenheilkunde. Sammler seit 1900, Leiter der Ausstellung in Jever 1926. Nationaler Juror. Bundesprüfer.

Spezialgebiete: Ukraine; deutsche Inflationsmarken (OPD-Aufdrucke); Altösterreich-Stempel; deutsche Kolonien.

Mitglied: BPhK (Eintritt 1926; 15. März 1971 bzw. 9. April 1971 Ehrenmitglied); Verein für Briefmarkenkunde Wilhelmshaven (seit 1920; Ehrenvorsitzender); ArGe der Sammler deutscher Kolonial-Postwertz. Berlin; Ukraine-Philatelisten-Verband (seit 1927; ab 1940–1975 Vorsitzender; Ehrenvorsitzender 1961); BSV Soltau (Gründungsmitglied, Ehrenvorsitzender); LV Niedersachsen (Ehrenmitglied); BDPh (Beirat), Ukrainian Philatelic Club Cleveland (Ehrenmitglied).

Autor: Zahlreiche Fachartikel und Monographien über Ukraine-Philatelie, besonders in den Mitteilungen des BPhK (neue Folge 17, 23, 32); Sonderkatalog Ukraine 1918/20 mit Nachträgen (o.O., o.J.).

Exponate: Jever 1926 Gold, international mehrfach Vermeil, national Gold.

Ehrungen: Ehrennadel und Verdienstnadel Vermeil BDPh 1976, weitere Ehrungen durch Landesverbände u.a.

Quellen: BN, Nr. 85/1. Juli 1969, S. 33; Philatelie/BN, Nr. 119/78, S.4 (mit Bild);

Seidel & Co.

Briefmarkengroßhandel in Dresden, Victoriastr. 19. Ab 1939 war Hedwig Lucie, verehel. Seidel, geb. Fuhrmann, nicht mehr persönlich haftende Gesellschafterin, ihr wurde Prokura erteilt. Der Kaufmann Max Wilhelm Seidel in Dresden wurde persönlich haftender Gesellschafter, seine Prokura erlosch damit.

Quellen: SW 1939, S. 1903;

Seifert & Hochkeppeler

Briefmarkenhandel in Danzig, Frauengasse 41 (1931), gegr. 1925.

Spezialgebiete: Danzig, bes. Stempel, Abarten und Fehldrucke.

Seifert, Alois

Geb. am 20. Dezember 1900, Todesdatum nicht bekannt. Briefmarkenhändler seit 1919. Inhaber des Briefmarkengeschäftes von Karl Riedel in Danzig, Dominikswall 8 (1931); später in Schwerdte.

Spezialgebiete: Postwertzeichengeschichte der Freien Stadt Danzig; Danzig en gros und en detail, auch Abarten, Fehldrucke und Stempel.

Autor: Mitherausgeber eines Danzig-Spezialkataloges.

Seifert, Heinrich Bernhard Fritz

Geb. am 22. Mai 1870 in Dresden, gest. am 9. Juli 1947 in Leipzig an einem Herzinfarkt. Wohnhaft in Leipzig C1, Dresdner Str. 79 (1931). Nach der Schulzeit absolvierte er in Dresden

? eine Buchdruckereilehre erfolgreich und war ab 1896 Schriftsetzer, Faktor und Betriebsleiter der Leipziger Buchdruckerei Friedrich August Hoffmann (1826-1900), die er 1936 gemeinsam mit der 1888 gegründeten Verlagsbuchhandlung käuflich erwarb. Von 1914 bis 1935 wurden hier die „Germania-Berichte“ und andere philatelistische Literatur gedruckt und verlegt.

S. sammelte bereits als Schuljunge. Mit 35 Jahren gründete er am 24. Juni 1905 den Leipziger BSV „Saxonia“, wurde dessen 1. Vorsitzender; Verein trat im Dezember 1906 dem Germania-Ring bei. Anfang der 1920er-Jahre wurde S. zum Ehrenmitglied des BSV ernannt. Seit 1914 Einzelmitglied im Germania-Ring.

S. war verheiratet und hatte zwei Söhne: Arno Martin Ottomar (1907-1973) und Werner Heinz (1908-1989). Ihnen galt seine besondere Fürsorge, die später ihre Früchte tragen sollte. S. trat engagiert für die Entwicklung der philatelistischen Jugendarbeit ein (Beispiel: „Basler Täubchen“.

Im Frühjahr 1923 gründete der Buchdruckerei-Faktor F. Seifert einen „Philatelistischen Verlag“, um der Herausgabe und Herstellung philatelistischer Literatur neuen Schwung zu verleihen.

Mitglied der deutschen Katalog-Kommission, Initiator und Kapitelherr der Friedemann-Medaille und der Bungerz-Gedenkplakette. Als Prüfer für Danzig im Händlerverzeichnis 1931 aufgeführt. Seit Frühjahr 1936 Mitglied des Preisrichter-Kollegiums zur Verleihung des Sieger-Preises (Stifter: E. H. Sieger im Jahr 1922).

Im August 1940 nahm S. seinen Sohn Martin als persönlich haftenden Gesellschafter in seine Firma auf, die er wenige Tage zuvor in eine OHG umgewandelt hatte. Vater und Sohn Seifert brachten die Firma über die schwere Zeit des Zweiten Weltkrieges. 1946 wechselten Martin S. und sein Bruder Heinz die Mitinhaberschaft in der Firma des Vaters. Als der 1947 verstarb, traten beide Söhne die Erbschaft an und führten die Firma in der Leipziger Oststr. 49 bis Oktober 1961 weiter, als sie unter staatl. Treuhand gestellt und offiziell als erloschen erklärt wurde. Nahezu mittellos, von seiner Tbc-Krankheit angegriffen und mit familiären Problemen belastet, kehrte der Invalidenrentner Martin Seifert nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in West-Berlin nicht wieder in die DDR zurück. Am 20. Januar 1973 verstarb er in Lüdenscheid.

Mitglied: Gründer und 1. Vorsitzender des BSV „Saxonia“ Leipzig (1905-1909); Germania-Ring ab 1909, ab 1914 Einzelmitglied und Mitarbeiter der Germania-Berichte, von 1916–1929 Schriftführer und danach bis zur Einstellung der Zeitschrift 1935 Herausgeber der Zeitschrift; April 1928 Ehrenmitglied); Seit 1909 Teilnehmer an mehreren Ring- und Sammlertagen des Germania-Ringes; Internationaler PhilV Dresden – Ortsgruppe Leipzig (Mitglied bis Ende 1935. Aufgrund unbekannter Zwistigkeiten wechselte S. danach in den Postwertzeichensammlerverein Thüringen.); ArGe Spezialsammler deutsche Kolonien; Spezialtauschverein für Großbritannien u. Kolonien in Berlin u. München. S. war auch aktiv im 1935 gegründeten Reichsbund der Philatelisten (LV Sachsen) bis zu dessen Einstellung tätig; Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung der DEBRIA 1950 in Leipzig.

Autor: Schriftleiter (später auch Drucker) der Germania-Berichte 1916–1929; Hrsg. des Basler Täubchen (phil. Jugendzeitschrift, 1926-1930); ab 1930 Mithrsg., Verleger und Drucker des Deutschen Philatelistischen Bücherwurms (von 1933–1937 alleiniger Herausgeber) und des Deutschen Philatelistischen Jahrbuches (1928, 1931, zus. mit J.A. Bosshard);

Exponate: ausgezeichnet in Danzig, Neu-Titschein, Berlin.

Ehrungen: Alexander-Bungerz-Plakette (7. November 1933); Handschreiben der DEBRIA-Jury für die Verlagstätigkeit von Martin Seifert.

Quellen: Neubearbeitung des bisherigen Eintrags von Hans-Peter Garcarek auf der Grundlage von Dokumenten, die Martina Gerlach ihm und dem Autor im Oktober 2019 zur Verfügung stellte. Weitere Quellen: Die Rundschau über alle Sammelgebiete (Nr. 4/1947, S. 2–4), hrsg. von O. A. Jähnig; Hans Meyer: Die Philatelie im ‚Dritten Reich', (Ubstadt) 2006, S. 271 (mit Bild); W. v. Loo, Prüferdatei, Telefonat v. 23.8.2019; Hans-Peter Garcarek: Fritz Seifert und der Germania-Ring – Zur Geschichte der Firma August Hoffmann (1877-1961), in: Phila Historica, 1/2020, S. 32-131.

Seifert, Martin

Geb. 1907, gest. am 20. Januar 1973 in Lüdenscheid. Sohn von Fritz Seifert, des ehemaligen sehr bekannten Druckereibesitzers und langjähriger Geschäftsführer des alten Germania-Ringes. Martin S. führte die Druckerei seines Vaters Fritz in der Oststraße 49 in Leipzig weiter, bis diese 1961 enteignet und er durch das DDR-Regime inhaftiert wurde. Er verließ die DDR 1970 und ließ sich in der Bundesrepublik Deutschland nieder. Sein Sohn – ebenfalls Fritz mit Namen – und seine Tochter Martina, verh. Gerlach blieben in Leipzig zurück. Letztere verließ 1988 die damalige DDR.

Spezialgebiete: Sachen, Baden.

Autor: S. galt als Förderer der Literatur und war u.a. Herausgeber des großartigen Werkes über die Ganzsachen Preußens von Dr. Franz Kalckhoff.

Sonstiges: Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung der DEBRIA 1950 in Leipzig.

Quellen: E-Mail von Martina Gerlach, geb. Seifert vom 15.1.2019 an den BDPh; E-Mail von Hans-Peter Garcarek vom Febr. 2022;

Seifert, Walter

Geb. 1918 in Bozen, gest. 1984. Inhaber großer Handelsvertretungen für Süßwaren. Engagierter Sammler seit 1950. Er erwarb 1951 die bekannte „Menz-Korrespondenz" (Menz war en-gros-Händler Import/Export, und Bankier um 1800, seine zehntausende Briefe umfassende Korrespondenz war erhalten geblieben).

Spezialgebiete: Klassische Ausgaben, besonders Altitalien vor 1859; Lombardei-Venetien; Neapel; Sizilien; altösterr. Herzogtum Modena.

Exponate: Alttiroler Postgeschichte (PRIXNA 82). Er galt als passionierter Aussteller, erhielt bei der WIPA 81 Großgold, ebenso bei der Philexfrance 82 in Paris.

Autor: Die Postablagen von Süd- und Welschtirol (1978).

Seiter, Wolfgang Philipp

Er wurde 1936 in Munderkingen geboren und wuchs in Ravensburg auf. Nach dem Besuch der Volks- und Oberschule absolvierte er eine Malerlehre mit Auszeichnung und erhielt daraufhin ein Stipendium an der Staatlichen Akademie für Bildende Künste in Stuttgart. Dort absolvierte er ein Studium der Gebrauchsgrafik. Nach einigen Berufsjahren in Düsseldorf und Karlsruhe kehrte er nach Weingarten zurück und gründete dort sein Atelier W.P. Seiter. Im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit schuf er für örtliche Vereine und Verbände etliche

Signets und Plakate, auch für die Blutfreitagsgemeinschaft-Weingarten, dessen Mitglied er ist und in der er seine Kunst unter anderem durch vier von ihm gestaltete Standarten einbrachte, die ihm andererseits aber auch künstlerische Inspiration ist, wovon beispielsweise seine Kulissen-Bilder zeugen.

Der Grafiker nahm zwischen 1979 und 1997 an insgesamt 30 Gestaltungswettbewerben der Deutschen Post teil und konnte gleich mit seinem ersten Entwurf zur weltweiten Funkverwaltungskonferenz die Jury des Kunstbeirats überzeugen. 1984 folgte sein angenommener Entwurf der Sondermarke zum 200. Jahrestag der Eröffnung des Schleswig-Holsteinschen Canals und 1989 kam seine Marke zum 800. Geburtstag des Hamburger Hafens an die Schalter. Zum hundertjährigen Bestehen der Diakonissenanstalt Rummelsberg erschien 1990 eine weitere Marke nach seinem Entwurf und 1992 setzte er sich ein letztes Mal mit seiner Interpretation des Themas Natur- und Umweltschutz durch, indem er den Botanischen Garten Leipzig in Scene setzte. Darüber hinaus legte er Konkurrenzentwürfe für die ursprünglich am 14.2.1980 vorgesehene, dann aber doch nicht verausgabte Marke zum 500. Geburtstag von Peter Henlein vor.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 1/2022 veröffentlicht. http://www.blutfreitagsgemeinschaft-weingarten.de/index.php/blutfreitagsgeschichten-2/wolfgang-ph-seiter (abgerufen am 9.2.2022); Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999; MICHEL-Kataloge.

Seitz, Anton

Geb. am 28.4.1900 als Sohn des Briefmarkenhändlers Albert Seitz in Budapest, gest. am 30. Dezember 1966. Später Umzug nach Wien, dort Mitarbeit im Geschäft seines Vaters, das er 1942 als Briefm.-Händler übernahm. Prüfer seit 1942.

Spezialgebiete: Altösterreich; Levante; Bosnien-Herzegovina sowie deren Abstempelungen. Nach dem Tode Edwin Muellers galt Seitz als die Autorität für klass. österr. Philatelie.

Sekula, Béla: siehe Székula, Béla

Selke, Hans-Ulrich

Geb. am 29. Januar 1928 in Rostock, gest. am 28. Mai 1991 in Dresden. Flugzeugelektromechaniker, Berufsoffizier und später Kaderleiter an der Militärakademie „Friedrich Engels“.

Mitglied: Ende der 50er Jahre Mitbegründer und stellvertretender Vorsitzender der Kreiskommission Strausberg bei Berlin, 1969 Vorsitzender der Kreiskommission Strausberg und Mitglied des Bezirksvorstandes Frankfurt (Oder) sowie der Kreisleitung Strausberg des Kulturbunds. 1974 Mitglied im Zentralen Fachausschuss Thematische Sammlungen, 1977 und 1981 Leiter des ZFA Thematische Sammlungen und als solcher Mitglied des Zentralvorstandes. 1978, 1981 und 1987 bis März 1990 Mitglied des Engeren Vorstandes des Zentralvorstandes und zuständig für die Tätigkeit der Arbeitskreise. 1985 Leiter der Zentralen Leitung der Arbeitskreise UdSSR, 1987 Leiter des ZFA Arbeitskreise.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 780;

Sellschopp, Rudolf

Geb. am 16. September 1903 in San Francisco (USA), gest. am 2. Juli 1992 in Hamburg. Briefmarkenhändler in Hamburg. S. war der Sohn von Wilhelm C. G. L. Sellschopp und bis 1979 Inhaber des gleichnamigen Briefmarkenhauses. Nach der Schulzeit am Kirchenpauer-Realgymnasium (ein Schuljahr musste er wiederholen), machte er eine kaufmännische Lehre in einem großen Im- und Exportgeschäft, das allerdings in den Inflationswirren einging. So trat er 1923 (andere Angabe: 1921) in das Geschäft seines Vaters in Hamburg ein. 1926 schickte ihn dieser erst einmal in die große weite Welt, – nach Brasilien, wo er sich zeitweise auch als Arbeiter bei der großen amerikanischen Firma „Light and Power“ durchschlug und nebenbei einen kleinen Briefmarkenhandel mit väterlicher Unterstützung pflegte.

Ein Jahr später kehrte er aus Rio de Janeiro und S. Paulo ins väterliche Geschäft nach Hamburg zurück, wurde bald dessen rechte Hand und nach dessen Tode, 1938, Inhaber der Fa. Wilhelm Sellschopp. Während des 2. WK wurden zahlr. Mitarbeiter, selbst die weiblichen, eingezogen, im Februar 1941 auch S. selbst. Das Ladengeschäft musste schließen. Nach Kriegsende wurde es von seiner Ehefrau Ingeborg S. und einigen Mitarbeitern/-innen unter der Leitung des Prokuristen Bernhard Schmaltz, seines Vetters, in der Spitalerstraße wieder aufgebaut und eröffnet. Das Lager hatte den Krieg weitgehend unbeschädigt überstanden. S. kehrte erst am 26. März 1948 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück und übernahm wieder die Leitung.

1949 erschien wieder eine erste kleine Preisliste, die fortan ausgebaut und um Raritätenofferten erweitert wurden. Seit 1966 erschienen diese einmal jährlich. S. führte das Geschäft mit 20 Mitarbeitern zur Blüte und übergab 1979 die Firma an seinen Prokuristen Ekke Fetköter (zu dieser Zeit betreute die Firma mehr als 10.000 Kunden), er blieb der Firma aber noch als Berater verbunden. Zum 1. Oktober 1983 wurde Ekke Fetköter neuer Inhaber des Geschäftes. Am 31. Juli 1989 musste das Geschäft in der Spitalerstr. 11 einem großen Schuhhaus weichen und in die Paulstraße 5 umziehen. Im Februar 1991 feierte S. noch im Kreis der Belegschaft, die z.T. seit Jahrzehnten dem Hause verbunden war, das 100jährige Firmenjubiläum. 2003 wurde das Traditionsgeschäft erneut verlegt, nunmehr in die Rosenstraße 11 in Hamburg.

Spezialgebiete: Klassische Marken; Altdeutschland, besonders Hamburg.

Exponate: S. Hamburg-Sammlung war zu seiner Zeit berühmt und wurde mehrfach mit Erfolg (mehrere Goldmedaillen) ausgestellt.

Ehrungen: Silberne Ehrennadel des APHV.

Sonstiges: Im APH-NBl. schrieb Otto von Krakau in einer Lebensbiografie, dass S. in Hamburg-Eilbek zur Welt kam, also nicht in San Francisco.

Quellen: interphila courier, Nr. 13, März-April 1966, S. 2–4; APHV-NBl., Nr. 3/1966, S. 38–40 (mit Bild); dito, Nr. 10/1973, S. 54–60; dito, Nr. 9/1978, S. 97 (mit Bild); dito, Nr. 9/1983, S. 81 (mit Bild); APHV-Magazin, Nr. 4/2003, S. 15; dito, Nr. 9/1992, S. 17–19 (mit Bild); die bislang umfangreichste Biografie zu Rudolf und Wilhelm Sellschopp wurde von Wolfgang Maaßen im Dezember 2021 unter dem Titel „130 Jahre Sellschopp“ vorgelegt. Dort sind weitere Angaben zu finden.

Sellschopp, Wilhelm

Geb. am 13. Oktober 1862 (bei Bosshard/Seiffert: 13. Oktober 1872, ebenso Meyer, was falsch ist, vgl. Volkszählung 1900!) als Sohn des Gutbesitzers August Friedrich Wilhelm Sellschopp in Schwiggerow, Güstrow (Mecklenburg), gest. am 7. Juni 1938 in Hamburg.

Briefmarkenhändler und Auktionator. Schon als Junge war er seit ca. 1873 leidenschaftlicher Sammler. Bereits am 4. März 1880 eröffnete S. seinen Eltern, er wolle sein Hobby zum Beruf machen, was diese ablehnten und ihn in eine kaufmännische Lehre steckten. S. fügte sich, ging aber nach einjährigem Wehrdienst 1888 nach Amerika (eine erste Ganzsache S. in San Francisco ist bereits vom Februar 1888 belegt, seine endgültige Auswanderung machte S. durch eine Anzeige in der Zeitschrift „Der Philatelist“ vom 15. Mai 1888 bekannt, in der er schrieb: „Bei seiner Abreise nach San Francisco schickt allen Freunden, Bekannten und Vereinsgenossen die besten Grüsse – W. Sellschopp, Hamburg, 6./5. an Bord S. S. ‚Rugia‘), nachdem er offenbar schon vorher sich in Hamburg als Briefmarkenhändler niedergelassen hatte (es ist eine gedruckte Liste seiner Angebote für Privatpostwertzeichen vom 21. Februar 1887 in Hamburg belegt und noch 1886 firmierte er mit Adresse in Rostock). Er schloss sich in den USA Sammlerfreunden an und gründete dann am 4. Februar 1891 in San Francisco ein eigenes Briefmarkengeschäft.

Zwischen 1892–1894 führte S. sieben Versteigerungen durch und wurde damit zum ersten – zumindest zu einem der ersten – deutschen Berufshändler, der auch Auktionen veranstaltete. Über 10 Jahre gab S. in San Francisco die „Filatelic Facts and fallacies“ heraus, deren Bände heute in den USA eine bibliophile Kostbarkeit geworden sind; Ende 1899 ging er nach Deutschland zurück und, nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in seiner engeren Heimat, eröffnete er in Hamburg am 4. Februar 1901 in dem damals modernen Geschäftshaus „Artushof“ in den Großen Bleichen ein deutsches Zweiggeschäft, eine Filiale. Das Stammhaus in San Francisco wurde bis 1906, als es im großen Erdbeben zerstört wurde, beibehalten. Am 1. August 1910 (andere Quellen, allerdings wohl falsch: 1911) wurden neue größere Räumlichkeiten im neuerbauten „Barkhof“ gefunden, einem modernen Kontorhausblock in der Nähe des damals fertig gewordenen Hauptbahnhofes; Bosshard/Seiffert notieren 1931 seine Anschrift mit Hamburg 1, Spitalerstr. 11, womit das seit 1910 eröffnete Geschäft richtig lokalisiert war. Sellschopp verstarb 1938. Im 2. WK musste seine Firma schließen, nicht weniger als sieben männliche Mitarbeiter waren bei der Wehrmacht, zahlr. weibliche bis Kriegsende dienstverpflichtet. Nach dem Krieg wurde die Firma neu aufgebaut und ab 1950 wieder im vollen Umfange eröffnet (siehe Rudolf S.!)

Mitglied: Internationaler PhilV Dresden; Verein Hamburger Briefmarken-Händler (Vorsitzender von 1923 bis 1934); IPHV Berlin (Sektion Stade, mindestens seit 1888), A.P.A. (mindestens seit 1888); Mitglied in zwei Hamburger Sammler-Vereinen (darunter Verein für Briefmarkenkunde seit den 1880er-Jahren des 19. Jh.); Verein für Freunde der Briefmarkenkunde zu Lübeck (bereits 1888 Ehrenmitglied); Vindobona, Wien (1902–1917).

Autor: Artikel zu Zeit- u. Streitfragen auf philatelistischem Gebiet in verschiedenen Zeitschriften, z.B. Was ist Briefmarkenkunde, was ist Briefmarkensammeln? (IBJ Heft 13/1891); Mitarbeiter bei „Der Deutsche Philatelist“.

Sonstiges: Zur weiteren Entwicklung der Firma Sellschopp: 1989 musste das Geschäft im „Barkhof“ einem Schuhhaus weichen, zog in die nahegelegene Paulstraße 6. Bis 1979 leitete dies Rudolf Sellschopp, nachdem schon seit 1972 Ekke Fetköter als Gesellschafter tätig war, der dann die Firma übernahm. 1991 wurde Klaus Burmeister Teilhaber und ab 1997 gleichberechtigter Partner. 2001 zog sich Fetköter als GF zurück. Im November 1997 erfolgte ein schwerer Raub mit Geiselnahme auf die Firma, bei dem Briefmarken im Wert von damals über 800.000 DM entwendet worden waren. Dieses Verbrechen konnte im Januar 1999 aufgeklärt werden, das Raubgut wurde größten Teils sichergestellt. Die Firma verschickte noch vor zwei Jahrzehnten an ca. 5.000 Kunden ihre bis zu 200 Seiten starken Preislisten und machte mit sieben Mitarbeiterinnen pro Jahr einen Umsatz von ca. 2–3 Mio DM (2001). In

den letzten Jahren ging nicht nur die Mitarbeiterzahl, sondern auch der Umsatz beträchtlich zurück. Seit 2021 führt das Unternehmen unter der Leitung von Till Neumann (Bremen) wiederum Auktionen durch, wofür eine eigenständige Firma von Neumann gegründet worden war.

Quellen: The Florida Philatelist, Nr. 6/Januar 1893, S. 83–84 (dort auch Porträt aus dieser Zeit); interphila courier, Nr. 13, März-April 1966, S. 2–4; APHV-NBl., Nr. 2/1999, S. 79; Wolfgang Maassen: Wilhelm Sellschopp. Ein Wanderschicksal! In: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 232/Mai 2003, S. 51–52; Volkszählung 1900, siehe: https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:MVY6-S4R (Abruf: 25.7.2015); Hans Meyer: Die Philatelie im ‚Dritten Reich', (Ubstadt) 2006, S. 328–329; APHV-Magazin, Nr. 4/April 2014, S. 4 (mit Bild); eine ausführliche Würdigung der Familien- und Firmengeschichte Wilhelm S. erschien im Dezember 2021 unter dem Titel „130 Jahre Sellschopp" von Wolfgang Maaßen.

Sem, Peter

Geb. am 26. Februar 1950 in Frankfurt. Von 1969–1976 war S. in einem namhaften Auktionshaus beschäftigt und machte sich ab 1976 als Briefmarkenhändler in Bamberg selbstständig. Ab 1887 veranstaltete er eigene Spezialauktionen mit dem Schwerpunkt Altdeutschland. Seit 1991 in Gundelsheim ansässig. Sachverständiger und Prüfer im BPP seit 1991 (Bayerns Kreuzerzeit, Thurn und Taxis). (bis? Enddatum?)

Mitglied: Sammlerkreis Altbayern; ArGe Bayern (ab 1997 stellv. Vorsitzender); ArGe Baden und in verschiedenen anderen Vereinen und ArGen.

Autor: Zu den rund 40 bedeutenden Publikationen S. zählen seine Altdeutschland Spezialkataloge für Baden (seit 1976), Bayern Kreuzerzeit (1974), Bayern Pfennigausgaben (1988), Bayern-Ortsstempel (1993) sowie Thurn und Taxis (1978); Bayern-Leitfäden (o.J., Ausgaben 1–5): Rundbriefe des Bayernkreises u.a.

Exponate: Bayern Kreuzerzeit (ab 1977 inaktiv); Literatur.

Ehrungen: 1996 Heinrich Köhler-Medaille u.a.

Quellen: philatelie, Nr. 377, November 2008, S. 74;

Sempf, Gerhard

Geb. am 18. Februar 1890 in Ostpreußen, gest. am 18. Mai 1956 nach kurzer schwerer Krankheit. Wohnhaft zuerst in Königsberg. S. war Mitgestalter der OSTROPA 1935. Während des Zweiten Weltkrieges floh er aus Königsberg (dort musste er seine Bibliothek zurücklassen) und ließ sich in Weener an der Ems nieder.

Spezialgebiete: Preußen; Gebiete östlich der Weichsel.

Mitglied: BSV Königsberg (Vorsitzender, Ehrenmitglied ab 1940); SAVO Deutschland (1941 Mitbegründer zusammen mit Hermann Deninger, Vorsitzender); Deutscher Altbriefsammler-Verein (Schriftführer, Tauschobmann, 1941–1945 Präsident).

Ehrungen: 1935 SAVO-Plakette, 1940 Nordost-Plakette des BSV „Nordost" in Königsberg für seine vorphilatelistische Forschung; Verdienstnadel Silber BDPh.

Quellen: Heinrich Mimberg, DASV, E-Mail v. 21.6.2016; 39. DASV-Rundbrief von Ende Juni 1947, S. 2;

Senf, August Gottlieb Johann

Geb.-Datum nicht bekannt, gestorben in Leipzig am 19. Juni 1878, verh. mit Wilhelmine S. Vater von Louis Wilhelm August und Emil Louis Richard Senf. Gut betuchter Holzhändler in Leipzig und wohnhaft in der „Kleinen Funkenburg“ an der Frankfurter Straße in Leipzig. Er kaufte am 25. Juni 1873 auf Anraten von Carl Zschiesche Restbestände alter Baden-Marken von der Postverwaltung für 1.200 Taler (3.600 Mark), die sich später weitgehend als Neudrucke herausstellten. S. war mit Carl C. Zschiesche (Zschiesche & Köder) in Leipzig befreundet. (Siehe dort!)

Mitglied: Club Leipziger Kaufleute in Leipzig-Gohlis.

Quellen: Die Post 1935, S. 138; Wolfgang Maaßen: Von ersten Alben und Katalogen zu Verlagen von Weltrang, Schwalmtal 2010, siehe Kap. 1.1

Senf, Louis Wilhelm August

Geb. am 2. August 1853 (alle anderen Daten sind falsch!) in Leipzig als Sohn des gut betuchten Leipziger Holzhändlers August Gottlieb Johann Senf und dessen Frau Wilhelmine; gest. am 12. Februar 1940. S. sammelte Briefmarken seit 1862. Er besuchte die Realschule und von 1868 bis 1871 absolvierte er bei einem Buchhändler in der Petersstraße in Hohmann’s Hof in Leipzig eine Ausbildung. Bereits während dieser Zeit begann er mit einem kleinen Handel von Briefmarken, den er 1871 ausbaute, als es ihm mit väterlicher finanzieller Unterstützung gelang, gut nachgefragte elsass-lothringische Marken zu beschaffen. Mit seinem Bruder Richard führte Louis S. ab dem 1. Juni 1873 gemeinsam eine Firma, die Richard angemeldet hatte (obgleich nicht volljährig), allerdings unter dem Namen Heinrich Werninck & Co., einem Londoner Ingenieur und Händler, der ihnen dazu seine Erlaubnis gegeben hatte, weil sie dessen Zeitschrift auch vertreiben wollten und andere Geschäfte gemeinsam machten (siehe dazu bei Richard Senf).

Ab Mitte 1874 – sein Bruder war offiziell aus dem Geschäft ausgeschieden – führte Louis S. diese Firmen unter neuem eigenen Namen bis zur Rückkehr seines Bruders, so dass ab 1. April 1880 beide wieder gemeinsam und ab 1881 unter dem neuen Namen der „Gebrüder Senf“ die Firma führten. Am 6. Februar 1890 schied Louis S. aus der Firma aus. Grund war seine Spielsucht, die sein Bruder R. nicht mehr ertragen wollte, weil sie die zu dieser Zeit bereits große Firma zunehmend in Turbulenzen brachte.

Louis S. machte sich nun selbstständig, eröffnete ein neues Geschäft, arbeitete als Briefmarkenhändler (zuerst zusammen mit seinem Freund Max Baumbach). S. war gerichtlicher Sachverständiger, Verleger und Schriftleiter.

Mitglied: Deutsche PhilV Gößnitz (Ehrenmitglied); Verein sächsischer Briefmarken-Händler (1929 Ehrenmitglied).

Autor: Mitbegründer u. Hrsg. des „Illustrierten Briefmarken-Journals“ (erschien ab 1. Januar 1874 zunächst bei H. Wernick & Co. (diese Firmenbezeichnung war ein Pseudonym), Leipzig, ab Heft 7 bei der Fa. Louis Senf, ab 1881 bei den „Gebr. Senf“). Louis S. war der Verleger der in der Philatelistischen Bibliothek erschienenen Handbücher von Alfred Moschkaus. 1892 erschienen „Senfs Briefe 189“, ab 1894 war er Schriftleiter der von ihm mitbegründeten Fachzeitschrift „Die Post“, die er über viele Jahre und Jahrzehnte als Schriftleiter betreute und in der zahlreiche seiner Fachbeiträge erscheinen. 1921 veröffentlichte er einen „Leitfaden für Briefmarkensammler“.

Ehrungen: 7. November 1932 Alexander Bungerz-Plakette.

Sonstiges: Die „Germania-Berichte“ würdigten ihm zum 80. Geburtstag mit den Worten: „War schon vor 40 Jahren das philatelistische Wissen des Jubilars erstaunlich – heute ist er einer der gelehrtesten und maßgebendsten aller noch lebenden Philatelisten. … Es ist unglaublich, mit welcher Anschaulichkeit und Tiefe wir über die dem jungen Sammler sagenhaften Zeiten der klassischen Altdeutschlandmarken von einem Zeitgenossen ihrer Entstehung unterrichtet werden. Wie wir immer neue Einzelheiten und interessante Kleinigkeiten über dieses wichtigste Sammelgebiet nochmals mit erleben...“

Quellen: Germania-Berichte, Nr. 8/1932, S. 104. Eine sehr ausführliche Firmenbiografie ist nachzulesen bei Wolfgang Maaßen: Von ersten Alben und Katalogen zu Verlagen von Weltrang, Schwalmtal 2010, S. 13–283 (dort sind auch alle ausgewerteten Quellen benannt).

Senf, Emil Louis Richard

Geb. am 2. August 1856 (alle anderen Daten sind falsch) in Leipzig; gest. am 17. Januar 1941. S. besuchte die Volksschule und absolvierte ab ca. 1871 eine Lehre bei einem Gardinengrossisten namens Robert Roth in Leipzig. Bereits zu dieser Zeit wandte er sich mehr und mehr den Briefmarken zu und stand schon im ersten Lehrjahr mit zahlreichen Händlern in Verbindung (u. a. mit Alfred Smith in Bath). So wurde er Briefmarkenhändler und Gründer des Markenhauses Gebrüder Senf in Leipzig, Frankfurterstr. 38, am 22. März 1872. Dieses Datum wurde in der späteren Firmengeschichte stets als das Gründungsdatum genannt, weil damals S. erste gedruckte Preisliste (eine Kopie von Alfred Smiths Liste mit seinem Briefkopf) erschienen sein soll. Das erste Inserat erschien in Nr. 18 des „Hamburger Allgemeinen Bfm.-Anzeigers“ am 15. Juni 1872 und betraf den Verkauf eines Händleradressbuches und von Mulready-Kuverts. Ab dem 1. Juni 1873 firmierte er mit seinem Bruder Louis Senf bis Mitte 1874 unter dem Namen H. Wernicke (Werninck) & Co. (diese Firmenbezeichnung war ein Pseudonym, im IBJ Nr. 13/1891 war zu lesen, dass dies die Vertretung eines damals sehr bekannten Hauses in London gewesen sei!). Mit dieser Vertretung war der Vertrieb von Wernincks Zeitschrift „Stamp“ verbunden, die 1873 neben dem Hamburger „Allgemeinen Briefmarken-Anzeiger“ die einzige philatelistische Zeitschrift in Deutschland war.

S. setzte sich 1873 mit Moschkau in Verbindung und gemeinsam planten die Brüder mit ihm eine neue Zeitschrift, das IBJ, das ab Januar 1874 erschien. S. schied am 1. Juli 1874 offiziell aus dem bis dahin gemeinsam geführten Geschäft aus (Hintergrund war die von Alwin Zschiesche vor Gericht beklagte fehlende Volljährigkeit von Richard Senf, der nicht berechtigt gewesen sei, die Firma unter dem Namen „Werninck & Co.“ geschäftlich zu führen). S. behielt aber seinen Geschäftsanteil und kehrte zum 1. April 1881 zurück, so dass die Firma ab 4. April 1881 als „Gebrüder Senf“ fortgeführt wurde. Am 31. März 1910 überließ er das Geschäft, das ihm seit dem 15. Februar 1890 allein gehörte, seinem Schwiegersohn und Mitarbeiter Heinrich Neubauer, dem Mann seiner Tochter Gertrud, der es zunächst mit seinem Schwager Johannes Senf, nach dessen Tod im Ersten Weltkrieg dann allein weiterführte. Neubauer starb 1945 an einer Blinddarmentzündung, so dass dessen Frau Gertrud (sie starb 1963) alleinige Inhaberin wurde. Nach ihrem Tod wurde das ehemals weltweit bedeutende, mittlerweile aber durch die politischen Verhältnisse stark beschränkte Unternehmen von einem von der Stadt bestellten Geschäftsführer betrieben, wobei ihre Söhne Hans und Gottfried Richard Gerhard Neubauer Inhaber blieben, aber im Westen Deutschlands lebten. Die Firma erlosch am 3. Juli 2008, da der damalige Erbe, Roland

Neubauer, ein Steuerberater, keinen Berufsphilatelisten finden konnte, der das Geschäft in Leipzig weiterzuführen bereit war.

Autor: Richard S. war Mitbegründer des „Illustrierten Briefmarken-Journals“, das ab dem 1. Januar 1874 erschien. Ein angekündigtes „Adreßbuch aller Briefmarkenhändler der Welt“ (1874) ist wohl nie erschienen. Er war (mit-)verantwortlicher Verleger der Schaubek-Alben (bis zum Verkauf 1894). 1892 erschien der erste Senf-Katalog (dieser ging 1950 in den „LIPSIA“-Katalog auf), die seitdem bis 1943 jährlich – und häufig mit verschiedenen Teilbänden – herauskamen. Zusätzlich verlegte er zahlreiche Fachbücher namhafter Autoren.

Sonstiges: War Louis Senf der charismatische, lebensfrohe, eloquente Erzähler, der gewiefte Berufsphilatelist, aber auch der Filou, so war Richard Senf der eher nüchterne, verbindliche und stets auf Seriosität bedachte Kaufmann. Nachdem die ständig expandierende Firma 1883/84 der Insolvenz nahestand, entwickelte er neue Ideen (14tägliches Erscheinen des „Illustrirten Briefmarken-Journals“, nunmehr mit farbigen Abbildungen und regelmäßigen Gratisbeigaben), die das Blatt Jahre später von einer Auflage von ein paar hundert Exemplaren bis zu hohen fünfstelligen Zahlen führte. Der seit 1892 erscheinende Senf-Briefmarkenkatalog wurde das Standardwerk aller deutschen Briefmarkensammler und war ebenso finanziell ein Riesenerfolg. 1910, als Richard S., das Geschäft an seinen Schwiegersohn übergab, war die Firma einer der weltweit führenden Briefmarkengeschäfte, das größte in Deutschland und Richard S. zählte zu den 100 reichsten Männern in Leipzig. Weder er noch sein Bruder mussten den politisch erzwungenen Zerfall des ehemals freien Handelsunternehmen erleben, weder die Benachteiligungen und politisch aufgezwungenen Beschränkungen noch den Ausverkauf. Der Name „Senf“ bleibt, die Firma ist seit 2008 Vergangenheit.

Quellen: Eine sehr ausführliche Firmenbiografie ist nachzulesen bei Wolfgang Maaßen: Von ersten Alben und Katalogen zu Verlagen von Weltrang, Schwalmtal 2010, S. 13–283 (dort sind auch alle ausgewerteten Quellen benannt).

Senf, Katharina (und Charlotte sowie Julie)

Geb. am 24. Februar 1880, Todesdatum nicht bekannt. Tochter von Louis Senf. Seit 1903 als Briefmarkenhändlerin (zusammen mit ihrer Schwester Charlotte, geb. am 18. Juli 1881, gest. am 15. Juli 1956 und ihrer Schwester Julie, geb. am 11. November 1882, gest. am 15. August 1958) tätig. Der Firmensitz war in Leipzig C 1, Universitätsstr. 18/20. Inhaber des Geschäftes „Zur Briefmarkenbörse“ waren 1931 Charlotte und Julie Senf. Sie führten das Geschäft als „Geschwister Senf“ bis zur Ausbombung im Zweiten Weltkrieg fort. Bis 1953 wurde es in kleinerem Umfang noch in Leipzig-Connewitz in der Pegauer-Str. (später: Wolfgang-Heinze-Str.) betrieben.

Quellen: siehe bei Louis und Richard Senf.

Senff, A.

Lebensdaten nicht bekannt. Wohnhaft in Berlin W 8, Taubenstr. 44/45 (1931). Justizrat.

Spezialgebiete: Ganzsachen; Marken auf Brief.

Mitglied: BPhK; Berliner GanzsSV.

Autor: Ganzsachen der Türkei (Die Ganzsache 21) und andere Artikel;

Serrane, Fernand

Geb. am 1. April 1879 in Dandermonde (Belgien), gest. am 29. Juni 1932 in Nizza. S. war von Geburt Belgier, lebte aber lange an der französischen Riviera (in Nizza, 27 Boulevard du Tzarevitsch). Sammler und Prüfer, mehrfach Jury-Mitglied bei intern. Ausstellungen.

Spezialgebiete: Alt-Europa.

Mitglied: Soc. Phil. France Association P. d'Echange; Korrespondierendes Mitglied des Germania-Rings; Académie franç. de Philatélie (seit 30. Juni 1929); Soc. Philatélique Belgie u.a.. In der Mehrzahl dieser Vereine war S. Ehrenmitglied.

Autor: Von ihm erschienen folgende Werke (mit den jeweiligen Auszeichnungen): Guide du Collectionneur Spécialiste (1919); Catalogue du Spécialiste d'Europe (1922) (Genf 1922 Silber); La première émission des Pays-Bas (1924) (La Haye 1925 Bronze); Les Timbres-Poste del'Emission de Bordeaux (1925) (Paris 1925 Silber); La Reconstruction des planches de Bordeaux (1926) (Straßburg 1927 Silbergold); Le Vade-Mecum du Spécialiste-Expert en Timbres d'Europe (1927) (Straßburg und Luxemburg 1927 Silbergold); Vade-Mecum du Spécialiste-Expert en timbres hors d'Europe (1929); Catalogue des Timbres de France 1849-70 (1929)

Exponate: Ebenfalls ausgezeichnet wurden folgende Exponate: Belgien, re-entries, Frankreich, Bordeaux, reports reconstitués: Paris 1925 Silbergold; Etude sur les Falsifications: Paris 1925 Diplom; Frankreich Bordeaux Repots reconstitués: Straßburg 1927 Gold.

Quelle: Der deutsche Philatelistische Bücherwurm, Nr. 1/1932, o.S.;

Serres, Thomas

Geb. 1961 in Essen. Er absolvierte nach dem Abitur eine Ausbildung zum Werbetechniker und besuchte die Zeichen und Malschule von Prof. Bernhard Matthes in Hattingen. Anschließend studierte er Gestaltungstechnik und Kommunikationsdesign an der Bergischen Universität Wuppertal. Währenddessen war er von 1987 bis 1989 freier Mitarbeiter im Designstudio des Prof. Hans Günter Schmitz, der ihn, selbst erfolgreicher Briefmarkenkünstler, für diesen Bereich der Gebrauchsgraphik begeisterte. Nach Erlangung des Diploms machte sich S. 1989 mit seinem Studienkollegen Holger Giffhorn selbständig und lehrte darüber hinaus zwischen 1993 und 1996 an seiner ehemaligen Universität Typographie. 2004 gründete er „serres design“ in Hattingen, widmete sich vorrangig dem Corporate Design für kulturelle Institutionen und Unternehmen, gestaltete aber auch Bücher, Zeitschriften und Broschüren sowie Plakate. Für die 20-Euro-Gedenkmünze zur Fußball WM 2020 lieferte er den Entwurf der Vorderseite.

Außerdem beteiligte er sich seit 2004 an den Designwettbewerben der Deutschen Post AG. Nach etlichen zweiten Plätzen war es 2008 dann so weit, die erste von ihm entworfene Briefmarke (Einhundert Jahre deutsche Fußball-Länderspiele) wurde gedruckt. Seitdem erschienen bis einschließlich 2018 bereits 39 Marken nach seinen Entwürfen; darüber hinaus auch die Anfang 2017 verausgabten beiden neuen Automatenmarken. Serres mag die Herausforderung auf engstem Raum zu gestalten und sich mit Themen auseinander zu setzen, die ihm sonst fremd blieben. Das Thema seines Erstlingswerks und der zuletzt von ihm erschienenen Sporthilfemarken (u.a. ein Fußball) indes war ihm als aktiver Jugendfußballer des TuS Hattingen sehr wohl vertraut. Bisher ihm unbekannte Themen setzte er aber ebenso gekonnt in Szene, wie etwa die beiden Marken „Deutsche

Erfindungen“ aus dem Jahre 2011 oder die 2015 begonnene Serie „Klassische deutsche Automobile“. Seine Arbeit als Briefmarkenkünstler nimmt er sehr ernst. So lässt er es sich nicht nehmen den ersten Andruck seiner Marken nochmals zu prüfen und auch schon mal persönlich in die Bundesdruckerei zu kommen. Schließlich ist für ihn die Briefmarke auch Kulturgut – neben seiner eigentlichen Bestimmung, von der er bei seiner Büro-Post auch regen Gebrauch macht. Für seine Arbeiten wurde er mit etlichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Award des Type Directors Club New York und dem Red Dot Design Award.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang schneider verfasst und ist in PHIKA HISTORICA Nr. 1/2022 erschienen. Infos im Netz (abgerufen am 7.8.2021): http://www.derwesten.de/staedte/hattingen/diesmal-ohne-zigarre-id1250621.html (Artikel nicht mehr Online); http://www.serres-design.de/; http://www.derwesten.de/staedte/hattingen/serres-spielbaelle-sind-echte-marken-id11778453.html; https://www.hattingen.de/stadt_hattingen/Rathaus/Verwaltung/News/Nachrichten%202020/M%C3%A4rz%202020/Serres%20Design%20entwirft%20Kampagne/; Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016 (Ausgabe 2008 auch Quelle Foto); „Postfrisch“, Jahrgänge 2017–2018; Edition 5000 der DP-AG 2011; MICHEL-Kataloge.

Sessler, Jakob

Geb. am 4. Oktober 1878 in Nürnberg, gest. am 29. August 1939. Verheiratet mit Lissi S. Wohnhaft in Nürnberg, Fürtherstr. 91 (1931). Jurist.

Spezialgebiete: Bayern.

Mitglied: BSV Nürnberg (Schriftführer); Berliner Philatelisten-Klub von 1888; Deutscher Philatelisten-Verband Gößnitz; Germania-Ring; Ratisbona Regensburg, Internationaler Philatelisten-Verein Dresden; SAVO.

Exponate: Teile der Bayern-Sammlung: Berlin 1922 Gold, München 1924 Gold, Frankfurt 1926 Silberne Plakette (2. Höchstpreis-Ehrenplakette der Stadt Frankfurt); Straßburg 1927 Ehrenpreis (außer Wettbewerb). S. stellte seine Bayern-Sammlung auch bei der IPOSTA 1930 aus (Exponat-Nr. 115). Dort wurde seine Spezialsammlung „Bayern“ ebenfalls mit einer Goldmedaille bedacht.

Quellen: IPOSTA-Katalog Berlin 1930; Albert J. Vogel, Ein bekannter Philatelist, dessen Spuren Sammler heute noch begegnen, in: DBR, Nr. 6/2015, S. 21–22; Mail v. P. König, 6.8.2017;

Seybold, John F.

Geb. am 22. Juli 1858 in Syracuse/New York als Sohn deutscher Eltern, gest. 1909. S. war einer der namhaften frühen Sammler philatelistischer Literatur. Für seine Bibliothek – dies soll zu seiner Zeit die drittgrößte in privater Hand in den USA gewesen sein – berücksichtigte S. bevorzugt Journale in deutscher und englischer Sprache. 1909 nahm er sich selbst das Leben, nachdem angeblich oder offenbar bekannt geworden war, dass er homosexuell war. Seine Bibliothek ging an die Boston Philatelic Society.

Quellen: Maassen/Schouberechts: Milestones of Philatelic Literature of the 19th Century, Monaco 2013, S. 500 (mit Bild);

Seymour, (Sir) James Benjamin

Geb. am 28. November 1867 in London, gest. am 11. Juni 1950 ebendort (die Internetseite der franz. Akademie der Philatelie nennt den 2. September 1950 als Todesdatum).

Spezialgebiet: Großbritannien.

Mitglied: RPSL (Präsident); International Philatelic Union (Präsident); korrespond. Mitglied der franz. Akademie der Philatelie (seit 16. November 1946 bis 2. September 1950).

Autor: Er war der Autor des Großbritannien-Teils im Kohl-Handbuch (1930); Stamp of Great Britain: The Line-engraved Issues, 1840 to 1853 (veröffentlicht in zwei Teilen, 1934, 1937).

Exponate: Mit seinen GB-Exponaten gewann er national und international hohe Preise. Nach seinem Tod wurde S. Sammlung von Robson Lowe aufgelöst.

Ehrungen: 1930 (zusammen mit Dr. Munk) Sieger-Preis; 1931 RDP; 1951 Aufnahme in der „Hall of Fame“ der APS.

Quellen: https://en.wikipedia.org/wiki/James_Benjamin_Seymour (Abruf: 29.7.2015);

Sichardt, von

Geb. am 14. Juli 1874 in Berlin, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Liegnitz, Baumgartstr. 8 (1931).

Spezialgebiete: Alt-Europa; Deutsche Kolonien.

Mitglied: Gößnitz, Essen, Liegnitzer BSV; Germania-Ring; BSV Moabit Berlin (Vorsitzender).

Sick, Karl

Gest. 1966 im Alter von 73 Jahren. Stadtoberamtmann.

Mitglied: BSV Ulm (1. Vorsitzender); LV Südwest; BDPh.

Ehrungen: 1964 Verdienstnadel Vermeil BDPh.

Sickert, Helmut

Geb. am 30. März 1933 in Merseburg an der Saale, gest. am 20. Februar 1983 in Braunschweig. Nach dem Besuch der Realschule und einer erfolgreichen Lehre als Groß- und Einzelhandelskaufmann in der größten Tabakwarenhandlung in Halle arbeitete er im elterlichen Tabakwarengeschäft. Mitte der 1950er-Jahre ging er in die Bundesrepublik und schlug sich eine Zeitlang als Fotograf durch. Ende des Jahrzehnts machte er sich als Briefmarken-Versandhändler selbstständig und eröffnete 1961 eine Briefmarkenhandlung in Braunschweig. 1967 kam ein zweites Ladengeschäft in Wolfenbüttel dazu. S. sammelte Briefmarken seit dem siebten Lebensjahr und war auch im Sport sowie der Politik engagiert (Kandidat für den Stadtrat in Braunschweig).

Mitglied: APHV (seit 1967, seit dem 12. März 1982 kooptiertes Vorstandsmitglied des APHV); Fachverband des Niedersächsischen Briefmarkenhandels (Gründungsmitglied und Vorsitzender seit dem 19. Oktober 1977); Landesfachgemeinschaft Briefmarken im Einzelhandelsverband Niedersachsens (Vorsitzender seit 1972); Mitglied und stellv. Vorsitzender im „Verein zur Förderung der Philatelie“.

Ehrungen: APHV-Verdienstnadel in Vermeil (1978).

Quellen: APHV-NBl., Nr. 1/1979, S. 37 (mit Bild); dito, Nr. 4/1983, S. 4 und S. 65;

Siebentritt, Reinhold

Geb. am 15. Februar 1933, gest. am 13. Februar 1995 in Gunzenhausen. Maurermeister. Philatelist und Fachprüfer für Deutsch-Ostafrika. S. schuf in Gunzenhausen ein Kolonialmuseum und eine Bibliothek zur deutschen Kolonialgeschichte.

Spezialgebiete: Deutsch-Ostafrika, Lamu und Zanzibar.

Mitglied: PhilCl Gunzenhausen; ArGe Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen; BPP (1982–1995).

Autor: Deutsch-Ostafrika. Die Post im Krieg von 1914–1918 (1973).

Exponate: Wien 1981: Gold; Initiator und Leiter der großen Kolonial-Ausstellung in Gunzenhausen 1984.

Ehrungen: 1979 Dr.-Ey-Medaille (Kapitelherr); 1981 BDPh-Verdienstnadel in Vermeil.

Sieber, Hans-Ulrich

Lebensdaten nicht bekannt. Berufsphilatelist in 3. Generation in Fraubrunnen/Schweiz.

Spezialgebiete: Vorphilatelie, unfrankierte Briefe bis 1875; Postgeschichte.

Sieberath, Peter

Geb. am 9. Februar 1953 in Siegburg, gest. am 12. September 2018 an den Folgen eines Herzinfarktes. Inhaber des Briefmarkenhauses Karl Pfankuch seit dem 1. Januar 1987. Dieses wurde im Herbst 1919 in Braunschweig gegründet. Bernhard Hübschmann, einer der Mitbegründer, eröffnete nach dem 2. WK wieder ein Ladengeschäft und führte 1950 die erste Briefmarkenauktion durch. Nach seinem Tod 1976 gingen Briefmarkenhandlung und Auktionshaus auf seinen Neffen Karl Jürgen Tellgmann über, der bereits seit dem 1. Mai 1946 im Geschäft mitarbeitete. 1980 stieg S. in das Unternehmen ein, 1987 konnte er das Briefmarken- und Auktionshaus übernehmen. S. Vater war bereits begeisterter Philatelist, so dass dem Sohn die Berufswahl nach Schule und Studium leichtfiel. Er selbst sammelte Alt-Norwegen und Altösterreich, was sich als gute Grundlage für den späteren Beruf erwies. S. führte das Traditionsunternehmen ins 21. Jahrhundert und sorgte für die Einführung der neuen digitalen Techniken.

Mitglied: APHV; BDB; GPS; PTS.

Quellen: APHV-Magazin, Nr. 11/2009, S. 39–40; dito, Nr. 9/2012, S. 5–6;

Siebert, J.

Geb. 1833, gest. am 27. Dezember 1885 in Kassel durch eigene Hand. S. zählt zu den frühen ersten deutschen Sammlern, denn er soll seine Briefmarken-Sammlung bereits 1853 begonnen haben. Ganzsachen habe er – ähnlich wie von Volpi (siehe dort!) ebenfalls als

Ganzes gesammelt, Wertstempeleindrucke also nicht ausgeschnitten. Er sei damit der erste in Deutschland gewesen (v. Volpi kam aus Trient und war Deutschösterreicher).

Spezialgebiete: Generalsammlung, besonders aber auch Ganzsachen. Seine Ganzsachensammlung sei eine der besten in Deutschland gewesen.

Mitglied: Philatelisten-Club zu Cassel (Präsident).

Sonstiges: S. sammelte auch Münzen. Er führte über seine Sammlung genau Buch und demnach soll seine Sammlung zur Zeit seines Todes circa 60.000 Mark wert gewesen sein. Seine Markensammlung blieb erst einmal im Familienkreise erhalten.

Quellen: Welt-Post, XI. Jg./Nr. 7, Februar 1886, S. 63;

Siegel, Robert („Bob“) Alexander

Geb. am 1. Juni 1913 in Kansas City/USA, gest. 1993. Bereits als Jugendlicher handelte er von Zu Hause aus in den 1920er-Jahren mit Briefmarken. Sine erste (Fern-)Auktion führte er am 28. Mai 1931, wenige Tage vor seinem 18. Geburtstag, durch. Im gleichen Jahr mietete er erste Geschäftsräume an. Bis zur 25. Auktion am 17. Oktober 1934 waren seine Versteigerungen Fernauktionen, erst danach dann öffentliche Auktionen, nunmehr am neuen Sitz in New York, Nassau Street 116. Mit den Jahren wechselte er mehrfach die Geschäftsräume in New York und es gelang ihm, immer größere und bedeutendere Kollektionen namhafter Sammler unter den Hammer zu bringen. Höhepunkte wurden seine „Rarities of the World“-Versteigerungen, aber auch die Auflösung der Josiah K. Lilly-Kollektionen 1967/68, die ihn damit zu einem der führenden Auktionshäuser der Welt machten. 1970 konnte er sogar im Rahmen seiner Raritätenauktion die 1c British Guiana-Marke für 280.000 $ anbieten, die er denn erneut 1981 für 935.000 $ (inkl. Aufgeld) an den Mann brachte.

1992 kam Scott Trepel (* 1962) als Partner in die Firma. Für zwei Jahre arbeiteten beide eng und gut zusammen, bevor S. starb. Da fand kurze Zeit später der 30. Termin der „Rarities of the World“-Auktionen statt, die es seit 1964 gab. S. hatte sich damit ein Denkmal gesetzt.

Quellen: Scott Trepel: The Life and Legacy of Robert A. Siegel, in: American Philatelist, Juni 2021, S. 507–508;

Siegel, Rudolf

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. am 26. Januar 1932 in Karlsbad nach langem Leiden. Briefmarkenhändler in Berlin, Auktionator von Weltruf, Inhaber des Berliner Marken- und Ganzsachenhauses in der Friedrichstr. 162. Mit dieser Firma war er Veranstalter einer Reihe von Versteigerungen in der Zeit des 1. Weltkrieges bis 1924, teils sogar in Italien und Nordamerika. Im „Briefmarkenhändler“ (Nr. 6/16. März 1924, S. 12) teilte er mit: „Um mich ausschließlich der Tätigkeit auf dem Briefmarkenauktionsgebiete widmen zu können und gleichzeitig den behördlichen Vorschriften zu genügen, habe ich meine sämtlichen Anteile an der Firma Marken und Ganzsachenhaus G.m.b.H. abgegeben und unter obiger Firma („Rudolf Siegel, Briefmarken Auktionshaus“) ein neues handelsgerichtlich eingetragenes Unternehmen gegründet, welches keinen Briefmarkenhandel betreibt und nur fremdes eingeliefertes Material an Marken, Marken auf Brief, Ganzsachen usw. versteigert. Meinem langjährigen und bewährten Mitarbeiter Herr Wilhelm Lau habe ich Prokura erteilt.“ Die erste Auktion fand vom 25.–29. März 1924 statt.

R. Siegel zerstörte sein Ansehen durch Vornahme von Fälschungen und Reparaturen, die er – wohl bereits seit 1916, vielleicht sogar schon Jahre zuvor – als gute Stücke verkaufte oder bei Auktionen einlieferte. Er wurde zehn Jahre später von Heinrich Köhler entlarvt, nachdem sein 1916 mit ihm als alleinigen Inhaber etabliertes „Marken- und Ganzsachenhaus GmbH“, seine große Berliner Briefmarkenhandlung in der Friedrichstr. 162 Berlin, 1926 in Konkurs gegangen war. Siegel, gegen den schon länger der Verdacht bestand, dass er billige Marken zu teuren veränderte etc., wurde am 4. August 1926 nach einer Hausdurchsuchung wegen Urkundenfälschung und Betrug in Untersuchungshaft genommen. Köhler konnte nachweisen, dass Siegel das Prüfzeichen von Thier vielfach gefälscht und ungebrauchte Altdeutschlandmarken mit nachgemachten altdeutschen Stempeln „aufgewertet“ hatte. Auch solle er Braunschweigmarken mit Durchstich versehen und auf chemischem Wege Fehldrucke produziert haben. Nach 14 Tagen wurde Siegel wegen seiner schweren Zuckererkrankung (andere Quellen sprechen davon, um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden) wieder aus der Haft entlassen und siedelte nach Pössneck über, wo auch seine Mutter, Kommerzienrätin Erna Siegel, lebte. 2013 wurden Köhlers damaliges Gutachten vom 18. Februar 1926 erstmals veröffentlicht (siehe Phila Historica).

Spezialgebiete: klassische Marken weltweit.

Mitglied: IPhV Dresden (seit 2. Februar 1895; Mitglieds-Nr. 1932).

Autor: Herausgeber und Autor der MG-Zeitschrift, die zuerst während des Ersten Weltkrieges (1916) erschien, dann wegen Papierknappheit eingestellt wurde und mit Nr. 1/1921 wiederbelebt wurde. Diese Hauszeitschrift bot eine gute Mischung von fachlich wertvollen Expertenbeiträgen und eigenen teils sehr umfangreichen Preislisten. Ende 1923 wurde sie erneut eingestellt.

S. größtes Verdienst: Er veranlasste Dr. Munk zur Weiterführung des Kohl-Handbuches, leitete von 1922 bis 1925 die Herausgabe der 11. Auflage des Kohl-Handbuches.

Sonstiges: Im Nachruf der GB (1932, S. 132) stand zu lesen: „Siegel hatte aber leider einen für den Kaufmann verhängnisvollen Fehler, er konnte für seine Person nicht rechnen", was ihn wohl veranlasst hatte, sich als Fälscher zu versuchen.

Quellen: Der deutsche philatelistische Bücherwurm, Nr. 4/1932, o.S.; Tylor 1976; Wolfgang Maassen: Der Fall Siegel. Nach fast 90 Jahren endlich mehr Licht im „Tunnel“, in: Phila Historica, Nr. 4/2013, S. 87–113;

Sieger, Günter Hermann

Geb. am 7. November 1955 in Schwäbisch Gmünd. Sohn von Hermann Walter Sieger; Geschäftsführer der Fa. Hermann E. Sieger.

Autor: Redakteur Siegerpost, ab 1977 Sieger-Spezial-Alben.

Sieger, (Konsul) Hermann Ernst

Geb. am 16. Juni 1902 in Bad Cannstadt, gest. am 21. November 1954 in Göppingen an den Folgen einer Speisevergiftung resp. einer 1953 zugezogenen Erkrankung der Milz. Verh. mit Selma S. Sieger war nach einem Studium für Textilindustrie in Reutlingen ausgebildeter Textilfachmann. Bereits während seines Studiums handelte er nebenbei mit Briefmarken, gründete dann in Lorch seine Firma, die unter dem Datum vom 16. Dezember 1922 ins Handelsregister des Amtsgerichtes zu Welzheim eingetragen wurde. Im gleichen Jahr stiftete

er den Sieger-Preis. In der Zeit seines Lebens war er Fabrikdirektor, Verleger (seit 1922), Briefmarkenhändler, philatelistischer Berater der Zeppelin AG für deren Luftpostbeförderung.

Bereits 1922 engagierte er sich auch für die Philatelie Liechtensteins, dessen Postmuseum er am 23. Juli 1930 seine Liechtenstein-Spezialsammlung als Grundstock für eine eigene Markensammlung überließ. Seit der von ihm veranlassten Gründung im Juli/August 1930 war S. von Dezember 1930 bis 1949 als Kurator des Postmuseums Liechtensteins in Vaduz tätig. Er organisierte mehrere liechtenst. Ausstellung in der Vorkriegszeit.

S. war auch Berater zahlreicher anderer Länder in philatelistischen Fragen. So beriet er Liechtenstein seit 1922 über die Liquidierung bzw. Vernichtung der Konsortiums-Ausgaben u.a. Er war Juror bei der LUPOSTA 1932 Danzig, OSTROPA 1935 Königsberg, VADUZ 1936 und PRAGA 1938, VADUZ 1938, Luftpostausstellung in Wuppertal 1951, 1952 ROM und RICCIONE, 1953 in VENEDIG. Während des 19.–30. März 1952 berief der Ital. Phil.-Verband (E. Diena) Sieger als einen von 4 Juroren für die „Mostra del Francobolli Sportivo“, eine internat. Sport- und Olympia-Briefmarkenausstellung.

1922 (s.o.) war er Stifter des Sieger-Preises für das beste Buch, dann auch für den besten philatelistischen Zeitungsartikel eines Jahres (nach W. Grallert wird der Sieger-Preis seit 1984 anlässlich des Philatelistentages des BDPh verliehen). Seit 1932 Honorarkonsul der Republik Paraguay. 1938 wurde S. – er war zu dieser Zeit Leiter der Organisation des deutschen Briefmarkenhandels – vom Reichstatthalter in Stuttgart das Exequatur als Konsul erteilt, also die Erlaubnis zur Ausübung seiner konsularischen Funktionen. Ab 1936 hatte S. einen liechtensteinischen Diplomatenpass und vermittelte für Liechtensteins Regierungschef Josef Hoop Kontakte zu deutschen Regierungsstellen. Für Liechtenstein empfahl S. nach 1938 eine Wirtschaftsunion mit dem Deutschen Reich.

S. war NSDAP-Mitglied seit 1932. Er war Gründungsmitglied der Ortsgruppe Lorch und bis 1945 Ortsgruppenleiter, außerdem stellv. Kreisleiter der NSDAP und Gauwirtschaftsberater in Schwäbisch-Gmünd. Aufgrund seiner bedeutenden Wirtschaftsstellung wurde er nach dem Krieg von 1945–1948 in Ludwigsburg interniert, nachdem ihm Hoop für kurze Zeit im Mai 1945 Zuflucht in Liechtenstein gewährt hatte, was zu Hoops Demission als Regierungschef und zu Siegers Ausweisung führte. S. Entnazifizierungsverfahren lief bis 1950. Vorwürfe strafrechtlicher Art wurden nie gegen ihn erhoben. Anderslautenden Unterstellungen zum Trotz hielt eine unabhängige Historiker-Kommission in Liechtenstein im März 2005 fest: „Es tauchten aber keine Hinweise auf eine Rolle Siegers bei der Verwertung von beschlagnahmten beziehungsweise ‚arisierten‘ Briefmarken nach oder über Liechtenstein auf. Durch den Briefmarkenhandel sind keine geraubten Sammlungen nach Liechtenstein gelangt.“ (zit. nach Meyer, Anm. 152, S. 337)

In einem Nachruf im APHV-Nachrichtenblatt vom Februar 1955 stand dazu zu lesen: „…Wir sehen auch als Verbandsorgan des APHV Hermann E. Sieger in erster Linie als Verfechter unserer Berufsinteressen. Er hat diese wahrgenommen zu einem Zeitpunkt und unter einem Regime, wo es beträchtlich angenehmer war, in aller Ruhe und Stille seinen Handel zu betreiben. Schon unter normalen Verhältnissen ist es außerordentlich schwer, allen, oder doch zum wenigsten der Mehrheit gerecht zu werden; wieviel mehr in jenen Zeiten, in denen es uns allen außerordentlich schwerfiel zu erkennen, ob wir auf eigene Initiative hin handelten oder befohlen wurden. … Hermann E. Sieger hat auch damals nach besten Kräften versucht, der Allgemeinheit zu dienen. Aber er wird genau wie wir alle in dieser oder jener Situation geirrt haben. …“ (S. 16)

Spezialgebiete: Türkei, Liechtenstein;

Mitglied: BGSV (seit 1923); Internationaler Postwertzeichen-Händlerverband (Präsident); Gründungsmitglied der Wirtschaftsgenossenschaft des Briefmarkenhandels; Leiter der Fachgruppe Briefmarken in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel (seit 1937; Vorsitzender) und des Garantieverbandes.

Autor: Aufsätze zu verschiedenen Themen in diversen Fachzeitschriften; Neuheiten-Rubrik in verschied. Fachzeitschriften (u.a. Das Postwertzeichen, Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde); Die Briefmarken von Württemberg 1851–1881; Die Poststempel Württembergs und ihre Bewertung (1927 im Selbstverlag = Bearbeitung des Buches von K. Köhler, Neuauflage von H.E. Sieger bearbeitet 1942); Liechtenstein 1912; Italien (Sammler-Woche 1921, blieb unvollendet, erschien aber 1937 als Buch. S. Enkel Günter Sieger, publizierte es 1987 in 2. Auflage); Andorra, Spezial-Katalog v. Liechtenstein; Liechtenstein-Handbuch (die 3. Auflage erschien 1953); Die Marken von Italien; Handbuch National-Spanien (1939, 2. Aufl.); Flugpost-Katalog (11. Aufl. 1954); Zeppelinpost-Katalog (1. Aufl. 1930; Ende 1932 schon die 7., bis 1954 die 15. Auflage!); Sieger-Neuheiten-Dienst (mit Sieger-Berichte ab 1927, Auflage um 1930 zwischen 3.000 bis 5.000 Ex.); Sieger-Post (ab 1927–1932, ab 1933 bis 1938/39 Bestandteil der von ihm herausgegebenen Deutsche Briefmarken- und Flugpost-Zeitung, die bis März 1943 erschien, dann wieder nur „Sieger-Post“ bis 1945, 1945 bis 1950 eingestellt). Während des Zweiten Weltkriegs gab S. in Vaduz die Zeitschrift „Liechtenstein Philatelist“ heraus.

Die ersten beiden Nachkriegsauflagen des MICHEL-Kataloges von 1949 und 1950 wurden von Hermann E. Sieger und seinem Sohn Hermann W. Sieger redaktionell betreut. In der Festschrift „50 Jahre Liechtensteinische Postwertzeichen 1912–1962“ wurde posthum eine umfangreiche Abhandlung S. zur „Post in Liechtenstein 1770–1920“ veröffentlicht.

Ehrungen: 1937 Auszeichnung mit dem Ritterkreuz des fürstlich liechtensteinischen Verdienstordens; 1942 Sieger-Preis. Liechtenstein gab ihm zu Ehren innerhalb der Ausgabe „75 Jahre Postmuseum in Liechtenstein“ 2005 eine Sondermarke mit seinem Bild heraus.

Sonstiges: Albert Kürzl schrieb 1954, dass Sieger seine „wissenschaftliche Ausbildung auf dem Gebiete der Philatelie“ bei „Altmeister“ Kroetzsch, Bohnert, Gerhausen, Marré u.a. erhalten habe. S. habe über 1.200 Fachbeiträge in „nahezu allen Fachzeitschriften der Welt“ geschrieben. S. stiftete seine Spezialsammlung Liechtenstein (sechs Bände mit 2 667 Postwertzeichen, Probedrucken, Entwürfen etc.) dem 1930 gegründeten Postmuseum in Vaduz, dem er bis 1949 als Kurator verbunden blieb. Mehrere Ausgaben Liechtensteins (die drei Landschafts-Freimarken 1933, MiNr. 119–121, einige Werte der nachfolgenden Dauerserie 1934/36, MiNr. 130, 134, 135 und 139) gingen auf S. zurück.

Quellen: IPHV-Courier, Nr. 7/15. Juli 1938, S. 96; BGSV-Mitgliedsliste 1944; Kürzl-Briefmarkenliste, Nr. 2/55, S. 12–14; APHV-NBl., Nr. 2/1955, S. 16–17; Wolfgang Maassen: Sieger – ein Name wird zum Programm! Zum 100. Geburtstag von Hermann Ernst Sieger, in: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 223/Juli-August 2002, S. 49–54 (mit Bild auf S. 52); philatelie, Nr. 338, August 2005, S. 6–8; Hans Meyer: Die Philatelie im ‚Dritten Reich‘, (Ubstadt) 2006, S. 329 Und Fußnote152 auf S. 337);

Sieger, Hermann Otto

Geb. am 20. April 1878 als Sohn von Johann Baptist S., gest. am 28. September 1962 in Lorch. Textilfachmann. Prokurist bei der Fa. Guttmann und Marx in Stuttgart-Bad Cannstatt. Er machte sich dann selbstständig und gründete in Lorch eine Gurt- und Bandweberei, aus

der eine Strickwarenfabrik entstand, die er noch in der Nachkriegszeit führte. Er war eifriger Briefmarkensammler, machte allerdings sein Hobby nicht zum Beruf.

Sieger, Johann Baptist

Geb. 1849 in Egesheim, gest. am 16. Oktober 1941 in Lorch. Ursprüngl. Maurer, dann Berufssoldat, später Polizeibeamter und am Schluss seines Berufslebens Waag- und Marktmeister in Bad Cannstatt. Er gehörte zur Generation der frühen Sammler in Deutschland und half später selbst noch für viele Jahre im Geschäft seines Enkels Hermann Ernst Sieger in Lorch mit.

Sieger, (Konsul) Hermann Walter

Geb. am 6. April 1928 in Schwäbisch-Gmünd, gest. am 30. September 2019 in Lorch. Briefmarkenhändler und Verleger. Sohn von Hermann Ernst Sieger. Im Jahre 1947 beendet er die Schule mit dem Abitur. Es folgte eine kurze redaktionelle Tätigkeit für den Schwaneberger Verlag. S. machte sich ab dem 1. April 1949 mit einer eigenen Firma als Berufsphilatelist selbstständig. Er setzte nach dem Tod seines Vaters Hermann E. Sieger dessen Schaffen 1954 fort, führte am 1. Januar 1954 seine Firma mit der seines Vaters zusammen und machte das Unternehmen zum größten Briefmarkenversandhaus in den 1970er-/80er-Jahren. 1978 beschäftigte der „Sieger-Konzern“ 230 Mitarbeiter und betreute mehr als 120.000 Abonnenten, die die Firma mit Neuheiten aus aller Welt sowie mit Motiv-Marken und Thematik-Ausgaben belieferte. Die Firma war damit der größte europäische Fachhändler (lt. APHV-Mag., Nr. 4/2008, S. 14).

Seit dem 10. November 1955 war S. Bundesprüfer für Flugpost (von Heinz Menge, Leiter der Bundesstelle C – Prüfwesen im BDPh berufen). 1958 war S. Gründungsmitglied des BPP (aktive Prüftätigkeit bis zum 1. Januar 2004, danach Seniorenmitglied); AIEP (seit 1956, Gründungsmitglied 1955, Ehrenmitglied 2004).

Mitglied: BPhK (seit 1955); BDPh (1996 Ehrenmitglied); zahlreiche Ehrenämter in internationalen Händlerverbänden, u.a. Vizepräsident des APHV (1995–2001); Vizepräsident der ASCAT 1988–2000 und Ehrenmitglied der ifsda; Ehrenmitglied in über 30 Vereinen, u.a. des IAPC (20.8.1977), des Ring der Liechtensteinsammler (1.8.1953), des Österr. Flugpost-Sammlerverein (15.12.1964); des LV der Bfm.-Sammler des Saarlandes e.V. (27.10.1996), des EAPC-Europ. Aero-Philatelistenclub (1964), der ArGe USA (5.5.1985); des Archives der Astronomie und Raumfahrt-Philatelie e.V. (16.7.1994); des LV Südwestdt. BSV (15.10.1999), Ehrenmitglied im BDPh (seit 7.9.1996). – S. gehört außerdem dem Senat der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt-Lilienthal-Oberth e.V. an, der Pontificia Commissione per lo Stato della Citta del Vaticano, er war Kuratoriumsmitglied der Pestalozzi-Stiftung Wahlwies und langjähriger Präsident, danach Ehrenpräsident des Maybach-Clubs.

Autor: Redakteur des ersten MICHEL-Kataloges, der nach dem Krieg 1950 wieder erschien; Redakteur der „Sieger-Post“, die bereits in den 1970er-Jahren eine Auflage von 60–70 000 Exemplaren hatte.

Ehrungen: Kronfeld-Ehrenzeichen des VÖPhV bzw. des Österr. Flugpostsammlervereins (6.5.1967); Ehrenmedaille des BDPh (1977); FISA-Medaille in Gold (10.6.1971), FISA-Ehrenring (März 1979); Verdienstmedaille Otto Lilienthal (Jan. 1980); Goldene Verdienstnadel des LV Südwest (22.10.1987); Ehrennadel in Gold der DPhJ; Ehrennadel des

APHV in Vermeil (18.4.1997); 2. Dezember 1988 Bundesverdienstkreuz am Bande, Hans-Wagner-Medaille (22.8.1999); 2000 „Ehrenhauer“ des Landesverbandes der Berg-, Hütten- und Knappenvereine des Saarlandes; 2001 Köhler-Preis (BPP); Saar-Medaille (2003); Großer Preis der deutschen Berufsphilatelie des APHV (2003); Stauffer-Medaille des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg für besondere Verdienste um das Land (November 2003).

Sonstiges: S. stiftete 1954 den von seinem Vater 1922 eingeführten und bis zum Jahre 1942 vergebenen Sieger-Preis für Philatelistische Literatur neu. Zur Verleihung der Ehrenmedaille des BDPh 1977 war in der „Philatelie“ zu lesen: „Im Zeichen der immer größer werdenden Zahl der Philatelisten führt er der Philatelie und damit auch dem Bund Deutscher Philatelisten e.V. durch seine großen Werbeaktionen ständig neue Mitglieder zu und ermöglicht es ihm darüber hinaus seit langem, durch ständige beachtliche Zuwendungen eine Reihe dringender Probleme einer Lösung näherzubringen.“

Und der APHV schrieb zu Siegers Ehrung 2003: „Eine herausragende Persönlichkeit der Philatelie, ein Kollege und Ratgeber, ein Mensch und auch Freund … Die Kennerschaft und Förderung der Philatelie in unzähligen Bereichen, das Interesse und die Teilnahme am Zeitgeschehen, die Vielfalt seiner Engagements, aber auch höchste Lieferqualität und solide Kalkulation seines Unternehmens zeichnen ihn als tragende und tragfähige Säule des Marktes aus.“

Quellen: Philatelie/BN, Nr. 118/1977, S. 10 + 13; APHV-NBl., Nr. 5/1978, S. 64–65; Wolfgang Maassen: Das Briefmarkenhaus Hermann E. Sieger feiert 75jähriges Bestehen, in: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 177/Dezember 1997, S. 25–28 (mit div. Abb.); philatelie, Nr. 288/Februar 2001, S. 6; philatelie, Nr. 311/Mai 2003, S. 18 (mit Bild); philatelie, Nr. 320/Februar 2004, S. 16 (mit Bild); APHV-NBl. Nr. 4/1998, S. 19-20 (mit Bild); APHV-Magazin, Nr. 4/2003, S, 21 (mit Bild); Carl-Heinz Schulz, Zum Achtzigsten Geburtstag eines Freundes, in: dito, Nr. 4/2008, S. 14-17 (mit Bildern); dito, Nr. 5/Mai 2013, S. 10; https://prabook.com/web/hermann-walter.sieger/249908 (Abruf: 11.10.2019); http://foerdervereinpeenemuende.de/Ehrenmitglied9.htm (Abruf: 11.10.2019);

Sieger Selma

Lebensdaten nicht bekannt. Ehefrau von Hermann Ernst Sieger. Ausstellerin. Sie stellte u.a. ein Zeppelin-Exponat bei der LUPOSTA Danzig 1932 aus, das mit einer Goldmedaille des Senates der freien Stadt Danzig ausgezeichnet wurde. Zahlr. Zeppelin-PK/-Briefe enthalten ihre Anschrift. Sie nahm persönlich an der Italienfahrt des LZ 127 „Graf Zeppelin“ teil und verschickte eine ganze Anzahl von Grußkarten (Bordpost).

Siegfried, Werner

Mitglied: BPhK (1958, Ehrenmitglied)

Sierakowski, Berthold von

Geb. am 9. Januar 1855, gest. am 4. November 1928. Hotelbesitzer im Nordseebad Mariensiel bei Wilhelmshaven.

Spezialgebiete: England; Frankreich; Belgien; Dänemark; Niederlande; Deutsches Reich mit Kolonien; Alt-Oldenburg + Postgeschichte; Ostfriesland ab 1628 – eine historische Sammlung der Heimatkunde.

Mitglied: BSV Wilhelmshaven-Rüstr. (Ehrenmitglied).

Autor: Kürzere Berichte über Oldenburger alte Zustände der Post und Schilderungen der Postzustände unter Napoleon (Kontinentalsperre) (Germania-Berichte, o.J.).

Exponate: Wilhelmshaven Silber in beiden Ausstellungen; Oldenburg: Bremen 1924 Silber; Holland, Belgien m. Kolonien: Bremen 1924 Diplom. Neben zahlreichen weiteren Auszeichnungen seiner Sammlungen erhielt v. Sierakowski besondere lokale Auszeichnungen für die Oldenburg-Sammlung und die Sammlung zur ostfriesischen Heimatkunde (z.B. Jever 1926 Silber u.a.).

Sievers, Peter M.

Geb. am 20. März 1937 in Münster. Sammler seit der Jugend. Stellv. Ausstellungsleiter der 8. Briefmarkenausstellung der Jugend der DDR (1984).

Spezialgebiete: Postgeschichtliche Sammlung Tagesstempel von Magdeburg.

Mitglied: Organisierte philatelistische Tätigkeit im Kulturbund und später im PhilV der DDR; ArGe Philatelie Magdeburg-Stadtfeld (ab 1967 Vorsitzender); BSV Globus Magdeburg (1990 Gründungsmitglied und 2. Vorsitzender); Interessengemeinschaft „Deutsche Einheit“ (1997 Gründungsmitglied und 2. Vorsitzender).

Autor: Hrsg. der postgeschichtlichen Beilage zum Vereinsrundbrief; Hrsg. der Rundbriefe 1–12 der Interessengemeinschaft „Deutsche Einheit“, Hrsg. der Rundbriefe der Forschungsgemeinschaft.

Exponate: Erste Ausstellung PRAGA 55 in Prag: Tagesstempel von Magdeburg, mehrfach ausgestellt.

Quellen: Peter Fischer: Organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 781

Siewert, John

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. am 22. Januar 1899. Wohnhaft in Moskau. Als Prüfer für Russland inkl. russ. Levante, Semstwo genannt in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897.

Mitglied: Internationaler PhilV Dresden (seit 1882); London Philatelic Society.

Autor: Übersetzer der Chalmers-Hill-Kontroverse; 1/2 Pi./30 Pa. Zypern, u.v.m., meist veröffentlicht in „Der Philatelist“.

Sigerist-Moser, E.

Lebensdaten nicht bekannt. Schaffhausen. Als Prüfer für Schweiz genannt in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897.

Silber, Ursula

Geb. am 2. Oktober 1923; gest. am 18. November 1976. Langjährige Mitarbeiterin des „sammler-express“ (se) und für den Transpress-Verlag tätig. Aktivist der sozialistischen

Arbeit, Mitglied eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit, und als solche am Aufbau der kulturpolitischen Arbeit in der DDR nachhaltig beteiligt.

Ehrungen: Johannes-R.-Becher-Medaille in Bronze und Silber; Gold-Ehrennadel des Philatelistenverbandes.

Simader, Eugen Harry

Geb. am 30. März 1886 in Stuttgart, Todesdatum nicht bekannt. Oberingenieur. 1936 wohnhaft in Berlin S. 42, Prinzenstr. 26, ab 1937 in Berlin W. 30, Motzstr. 46. S. war im BDPhV (im In- und Ausland) Vorstandsbeauftragter für Katalogfragen gewesen. S. wurde in einem Berufungsverfahren vor dem Berliner Landgericht am 7. August 1937 zu einer Haftstrafe von drei Monaten wegen Untreue verurteilt, weil er bei der Beschaffung von 5.000 Blocks „Das Braune Band“ von 1936 nur tausend an die Verbandsmitglieder in Berlin, für die er tätig war, abgegeben hatte, die anderen aber selbst (zusammen mit Hans-Ulrich Kuhnke, der aber freigesprochen wurde) gewinnbringend verkauft hatte. Simader war seit dem 1. Mai 1937 Mitglied der NSDAP, wurde aber infolge des Verfahrens im Oktober 1938 ausgeschlossen.

Mitglied: S. gehörte dem Vorstand des Berliner Verbandes an, trat aber 1935 zurück, als Prof. Dr. Erich Stenger sein Präsidentenamt aufgab, zumal er sich mit dessen Nachfolger Hans von Rudolphi nicht verstand. Als v. Rudolphi das Amt abgab, wurde S. am 26. März 1936 sein Nachfolger als Vorsitzender, behielt das Amt aber auch nur bis zum 2. September 1936 bei, weil es offenbar ernsthafte Differenzen zu dem Nationalsozialisten Fritz Kloppe (der mittlerweile Vizepräsident des RdPh war) gab. S. Verein, der „Neuköllner Philatelisten-Club“, gehörte zu den Gründungsmitgliedern des RdPh, ab 1937 zur Gaugruppe Berlin der DSG (Deutsche Sammler-Gemeinschaft). S. wurde in letzterer Gaugruppenwart der DSG der KdF und hauptamtlicher Geschäftsführer, bis er – siehe oben – sein Amt verlor, in dem ihm dann Ernst Overmann nachfolgte.

Autor: „Schwarze Listen“ (diese wurden in den 1930er-Jahren in den Zeitschriften DBZ und „Grüne Sammler-Welt“ veröffentlicht, waren gegen Gebühr aber auch separat erhältlich.

Quellen: Hans Meyer: Philatelie im ‚Dritten Reich‘, (Ubstadt) 2006, S. 75

Simmermacher, René

Geb. am 7. August 1940. Wohnhaft in Staufen/Breisgau.

Simmonds, Max

Geb. am 1. März 1878 in Straßburg, gest. am 10. Mai 1960 in Hamburg. Rechtsanwalt.

Mitglied: Hamburg-Altonaer Verein für Briefmarkenkunde (seit 30. November 1919; seit 12. August 1948 Ehrenmitglied); BDPh (Leiter Bundesstelle E Rechtsschutz 1945–1960).

Ehrungen: 1958 Ehrennadel Silber BDPh beim Bundestag in Marburg.

Sonstiges: S. gehörte zu den ersten, die mit Richard Renner im Herbst 1945 den erneuten Zusammenschluss der deutschen Sammler und den Wiederaufbau des Verbandes als BDPh-Brit. Zone betrieben.

Quellen: BN, Nr. 48/Juli 1960, S. 3

Simon, Felix

Geb. am 28. Juli 1882 in Tessin bei Rostock, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Buenos Aires. Kaufmann.

Spezialgebiete: Deutschland; Kolonien; Südamerika u.a.; Generalsammlung außer französische Kolonien.

Mitglied: DPhV Sociedad Filat. Argentina Buenos Aires (ab der Gründung 1920 Vorsitzender).

Autor: Schriftleiter der Mitteilungen des DPhV Buenos Aires, Verfasser aller darin nicht signierten Artikel.

Exponate: Buenos Aires 1926 Gold; Montevideo 1927 Gold.

Simon, MR Dr. Joachim

Geb. am 21. Dezember 1927 in Zwickau, gest. am 24. April 2017. Facharzt für Arbeitsmedizin. FIP-Juror. Prüfer in der DDR lt. Liste 1975 für Zeppelinpost (seit 1971), später BPP-Prüfer. Sammler seit der Kindheit, Juror der „DDR 74“ in Karl-Marx-Stadt, ebenso bei der PRAGA 1978. Ausstellungsleiter des 4. DDR-Luftpostsalons in Zwickau (1985) und des Teils Karl-Marx-Stadt der 10. Briefmarkenausstellung der Jugend der DDR (1988).

Spezialgebiete: Nachkriegsgebiete der SBZ (bevorzugt Marken auf Brief); Luftpost; Messepost Leipzig; DDR- und BRD-Luftpost; britische Privatpost der Inseln Lundy und Herm; Zeppelinpost.

Mitglied: ArGe Philatelie Glauchau; Arbeitskreis Luftpost im Bezirk Karl-Marx-Stadt (1961–1990 Leiter); PhilV Bezirk Karl-Marx-Stadt (1984–1990 Vorsitzender); Vorsitzender des Bezirksvorstandes Karl-Marx-Stadt (1987); Mitglied der Bezirksleitung des Kulturbundes Karl-Marx-Stadt; Mitglied des Zentralvorstandes des PhV der DDR (1987); LV Sachsen (ab 1990 2. Vorsitzender und Referat Fälschungsbekämpfung und Sammlerschutz); BPP (ab 1990).

Autor: Ca. 250 Publikationen in sammler-express; Filatelia (CSR); Kürzl-Liste; DBZ, DBR; Michel-Rundschau; Regionalzeitungen; Rundbriefen u.a.. Umfangreiche Vortragstätigkeit;

Exponate: Aussteller seit 1955. Zeppelinpost: 1967–1993 international mit größten Erfolgen (u.a. Grand Prix International auf der SOZPHILEX in Moskau 1975); Luftpost Südwestsachsen: 1985–1998 national und international mit größten Erfolgen; Übergangs-Poststempel der CSR 1945/6: national Vermeil (und Ehrenpreis) und Silber.

Ehrungen: 1976 Ehrennadel Bronze und Silber sowie 1980 Gold des PhilV im Kulturbund der DDR; 1991 Ehrennadel Bronze und 1995 Silber BDPh; 1996 Ehrennadel für 50jährige organisierte Mitgliedschaft in der Philatelie.

Quellen: Peter Fischer: Organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 781

Simon, Siegfried

Geb. am 15. März 1895 in Roßbach, Bez. Waldbröl (heute Windeck) als Sohn des Immobilienhändlers Leonhard S. und dessen Frau Johanna, geb. Marx, gest. 1960 in Newark/New Jersey. In Michelstadt im Odenwald machte er nach seiner Schulzeit eine Ausbildung zum Lehrer. Am Ersten Weltkrieg nahm er ab April 1915 teil und wurde im September 1916 verwundet. Am 6. Mai 1921 heiratete er in Konstanz Johanna S., geb. Levi,

mit der er zwei Söhne (Wolfgang, geb. am 27. Februar 1922 und Berthold, geb. am 22. Oktober 1929) hatte. 1929 arbeitete er in Lörrach. 1931 als Lehrer und Kantor in Karlsruhe, Nowacksanlage 15 und vom 1. August 1933 bis zum 1. Juni 1939 am Leopoldring 2 in Rastatt, zog dort aber zum letztgenannten Datum in die Murgtalstr. 5 um.

S. wurde am 9. November 1938 von der Gestapo verhaftet und am 12. November in das KZ Dachau für einen Monat eingeliefert. Kurzzeitig ging er nach München, wo er für die von ihm zu zahlende „Judensteuer“ (siehe: Novemberpogrom und dessen Folgen) seine umfangreiche Postscheinsammlung an einen Münchner Industriellen verkaufte, deren Rückgabe er nach Kriegsende einforderte. Mit seiner Frau Johanna und seinem Sohn Berthold konnte er am 14. Mai 1940 mit einer in Stuttgart ausgestellten Genehmigung Deutschland über Lissabon verlassen und traf am 12. September in New York ein. Seinem Sohn Wolfgang glückte am 10. März 1939 bereits die Flucht vor dem Naziregime mit der „City of Baltimore“, mit der der damals 17jährige über Le Havre ebenfalls nach New York gelangte. Teile seiner Sammlungen hatte S. beizeiten in der Schweiz sicher untergebracht, seine bekannte Uhrradstempel-Sammlung und anderes waren aber beschlagnahmt und von den Behörden verkauft worden. Bereits 1942 war S. amerikanischer Staatsbürger und arbeitete bei der Morris Oil Company in Essex/N.Y.

Spezialgebiete: Baden; Deutschland;

Mitglied: ArGe Baden (ab Juni 1950); VDBS; Lörracher Sammlerclub; Sammler-Verein Erfurt; Germania-Ring.

S. veröffentlichte zahlreiche Fachbeiträge in verschiedenen Zeitschriften, wurde aber speziell bekannt durch seinen Baden Spezial-Katalog (1929, zusammen mit J.A. Boßhard u. Wilhelm Wolfschlag).

Quellen: Michael Ullrich, Siegfried Simon. Ein Pionier der Baden-Philatelie, in: Phila Historica, Nr. 1/2013, S. 94–99;

Simson, Paul

Geb. am 20. Februar 1871 in Berlin, gest. am 26. Oktober 1938. Wohnhaft in Berlin-Schöneberg, Neumannstr. 60 (1931). Postinspektor.

Spezialgebiete: Vorphilatelistische Stempel u. Postscheine der deutschen Staaten; philatelistische und postgeschichtliche Literatur; Ganzsachen; Marken auf Brief u. lose aus Europa.

Mitglied: Berliner GanzsachenSV.

Autor: Estafetten, Postscheine von Mecklenburg-Str. (Philatelisten-Ztg.); Die Briefsammlungen in Altberlin und ihre Stempel (Festschrift Berliner GanzsachenSV); Das Kabinettspostamt in Berlin; Preußische Postscheine (Ganzsache, DSZ); Die Einführung der Aufgabe- und Bestellstempel in Preußen (BBZ) u.a.

Simplicius: Pseudonym von *Sigmund Friedl*

Sineo, Emilio

Geb. 1851, gest. am 26. Februar 1898. 1896 Unterstaatssekretär des Inneren, nach einer Kabinettsumbildung Postminister. Er erwarb sich große Verdienste durch die Einrichtung eines italienischen Postmuseums, hierzu berief er als Leiter und Kurator Dr. Emilio Diena.

Quelle: DBZ 1898, S. 49;

Singer, Dr. Paul

Geb. am 31. Juli 1911 in Bratislava (damals Pressburg, seit 1993 Hauptstadt der Slowakei) als ältester Sohn von Dr. Aurel Singer (geb. am 14. Februar 1880 in Iglo/Ungarn), gest. am 23. Februar 1985 in Toronto/Kanada. 1925 zog die Familie nach Wien um, weil sie sich in Österreich sicherer fühlte. Hintergrund war die jüdische Herkunft der Familie. Paul S. jüngerer Bruder, Erik (Eric) Ronald, kam am 28. Juni 1913, ebenfalls in Bratislava als zweites Kind von Aurel und Else Singer, geb. Ornstein (* 3. Oktober 1881 in Triest, gest. am 6. Mai 1965 in Toronto) zur Welt. Die Familie nahm in Wien die österreichische Staatsbürgerschaft an.

Die Familie muss durchaus vermögend gewesen sein, denn Paul Singer besuchte in Wien zuerst das Gymnasium und studierte nach erfolgreicher Matura um 1929 Politikwissenschaft und Soziologie in Lausanne/Schweiz, wo er Jahre später auch promovierte. Seine Promotionsarbeit erschien unter dem Titel „La politique monétaire de la Grande Bretagne: un essai sur le role du facteur monétaire dans le politique anglaise de 1931-1933“ (Paris 1934, 274 S.). Bereits zuvor, 1930, war seine Familie allerdings erneut umgezogen, dieses Mal nach England, genauer gesagt, nach London. Während Paul S. nach seiner Promotion in Lausanne noch ein weiteres Studium der französischen Sprache und des internationalen Rechts in Paris anhängte, mussten der Vater und dessen Sohn Erik, er war der jüngere der beiden Singer-Söhne, der sich nun „Eric“ nannte, sich in London eine neue Existenz aufbauen.

Dies gelang vorerst mit einer Finanzfirma, die von Aurel und Erik Singer geleitet wurde, während Paul Singer noch für eine gewisse Zeit die Londoner „School of Economics“ besuchte. Erst danach trat er in das väterliche Unternehmen ein, wurde nominell zuerst Sekretär, später Direktor. Paul S. heiratete am 14. Februar 1946 Irma Wolf (sie hatte ihren Gatten bereits 1940 kennengelernt und war um 1922 in Berlin geboren, also zehn Jahre jünger als ihr Mann).

Irma *Sarah* Wolf (den jüdischen Vornamen „Sarah“ führte sie im Alltag nicht) war die ältere Tochter von Max Wolf (geb. am 8. April 1896, gest. am 11. April 1982) und lebte mit ihrer Familie zuerst in Berlin. Verheiratet war Max Wolf mit Miriam („Mimi“) Wolf, geb. Posner (geb. am 21. Oktober 1894 in London, gest. am 23. Mai 1987 in Toronto). Irma Wolf, später verh. Singer, hatte allerdings noch eine jüngere Schwester mit Namen Marion Bertha. Sie kam am 4. Dezember 1924 in Berlin zur Welt und starb später, am 1. Mai 1989, ebenfalls in Toronto.

Kaum hatte sich die Familie in London niedergelassen (dort war die Frau von Max Wolf zur Welt gekommen), da lernten die beiden Töchter der Wolf-Familie die Söhne der Singer Familie kennen – und lieben. Paul Singer heiratete, wie bereits erwähnt, die ältere Tochter Irma, Eric Ronald Singer die jüngere Tochter Marion Bertha. Eric Singer wechselte – wohl zur Zeit des Zweiten Weltkrieges, als er bei der Britischen Armee tätig war, seinen Familiennamen von Singer zu Cranley. Dies war ihm wohl nahegelegt worden für den Fall,

dass er von deutschen Truppen aufgegriffen werden sollte. Eric Singer starb am 19. Oktober 1980, ebenfalls in Toronto.

Mit Irma Wolf hatte Paul Singer zwei Kinder. Sohn Michael A. E. Singer wurde im Frühjahr 1948 geboren, Tochter Jeanette R. A. E. A. L. N. (siehe hatte tatsächlich sieben Vornamen!) 1950. Wohl schon vorher – ein genaues Datum ist dem Autor nicht bekannt – erhielten beide, also Irma und Paul Singer, die britische Staatsbürgerschaft zuerkannt, so dass auch ihre gemeinsamen Kinder britisch waren.

1946 zog sich Paul Singers Vater aus der aktiven Geschäftstätigkeit zurück und übergab die Leitung des Unternehmens seinen beiden Söhnen. Aurel Singer starb am 10. Juli 1947 in London an Herzversagen infolge arteries sklerosis und am 12. November 1947 ging die Firma auch offiziell auf die Söhne Paul und Eric über, die diese dann als Direktoren weiterführten.

Im Oktober 1953 brach die Firma zusammen. Offensichtlich war das Unternehmen nicht gewinnbringend geführt worden. Ein Antrag, die Firma abzuwickeln, wurde beim Hohen Gericht zu London eingebracht. 345 Gläubigern schuldete die Firma £58,150, denen nur noch ein Bilanzvermögen von £12,326 gegenüberstand. Dies entsprach damals einem Betrag von weit mehr als einer halben Million DM!

Drei Monate später, im Februar 1954, landete Paul Singer zum ersten Mal in Irland. Er ließ seine Frau und die beiden Kinder bald nachkommen und sie bezogen eine gemeinsame Wohnung. Er besuchte zuvor eine kleine Auktion der Firma Shanahan und war mit dessen Inhaber, Jerome Shanahan, und dessen Sohn desmond handelseinig geworden, das Angebot des Versteigerungshauses (Antiquitäten, Möbel, Haushaltsauflösungen) um das Segment Briefmarken zu ergänzen, wofür dann eine eigene Firma gegründet wurde, an der später beide Familien Anteile besaßen. Aus kleinen Anfängen entwickelte S. eines der größten und umsatzträchtigsten Auktionshäuser, die jemals bestanden. Dies gelang durch innovative Ideen verschiedener Investmentmöglichkeiten, mit denen S. immer neue Kreise von Philatelie-Interessenten (nicht nur Sammler oder Händler) erreichen konnte. Ab dem 15. September 1954 gab S. die Hauszeitschrift « Green I.S.L.E. Philately » heraus, die in kurzen Abständen und in einer Auflage von angeblich 10.000 und mehr Exemplaren erschien und in 67 Länder verschickt wurde. Das Magazin enthielt auch für eine längere Zeit regelmäßig die Auktionskataloge.

Innerhalb von zwei Jahren vergrößerten sich das Angebot der Auktionen erheblich. Immer selteneres Material wurde angeboten und verkauft. Weitere Geschäftsräume angemietet und zunehmend mehr Personal eingestellt. S. war ständig als Aufkäufer in aller Welt unterwegs, hatte Konten in verschiedenen Ländern und wirkte wie ein „Staubsauger“, der alles seltene Material in Hülle und Fülle aufsaugte. Im November 1958 feierte S. seine erste Millionärs-Versteigerung mit großem Pomp und Aufwand (für einen legendären Festabend). Alle, die in der Philatelie etwas auf sich hielten, waren zu Gast. Am 4. Mai 1959 gab er bekannt, dass das haus Shanahan die legendäre Burrus-Sammlung verkaufen würde, deren erste Tranche bereits wenig später unter den Hammer kommen sollte. Aber in der Nacht vom 8. Mai 1959 (am Tag darauf sollte das fünfjährige Bestehen der Firma mit einer Auktion und Jubiläumsfeier zelebriert werden) kam es zu einem Einbruch im Stammhaus, bei dem große Mengen wertvollster Briefmarken gestohlen wurden. Die Polizei nahm die Verfolgung der Täter auf, untersuchte aber auch die Geschäftsusancen des Auktionshauses, bei dem so manches festgestellt wurde, was offenbar rechtlich unsauber war. Es kam zu Verhaftungen der Inhaberfamilien, zu verschiedenen Schuldsprüchen, die dann teilweise wieder zurückgenommen wurden und letztlich wurde S. und seine Frau nach mehreren Jahren, am

25. Mai 1963, freigesprochen. Die Singer-Familie verschwand sofort danach und ihr späterer Aufenthalt konnte lange Jahre nie näher identifiziert werden. Das gestohlene Material, zu dem nach der Liquidation der Firma sogar ein Katalog mit Fototafeln erschien, wurde nur in sehr kleinen Teilen in der Zeit danach wieder in verschiedenen Ländern aufgespürt. Die Firma war in Konkurs, zahlreiche Investoren konnten aber entschädigt werden. Die Burrus-Sammlungen wurden später von anderen Auktionshäusern versteigert.

Quellen: Die erste erschöpfende umfangreiche Biografie zu Paul Singer und der Firma Shanahan wurde 2019 in deutscher sowie englischer Sprache von Wolfgang Maaßen unter dem Titel „Dr. Paul Singer & Die Geschichte der Shanahan Auktionen. In fünf Jahren zur Weltspitze und ein tiefer Fall“ in der Reihe „Chronik der deutschen Philatelie“ herausgegeben. In dem Buch ist auch eine bebilderte Bibliografie aller Auktionskataloge nachgewiesen.

Skipton, Stacey Charles

Geb. 1861 als Sohn eines Mediziners, gest. am 22. April 1906 (DBZ schreibt: 21.4., siehe DBZ-Krötzsch 1906, S. 120). Wohnhaft in London. Er studierte ursprünglich Medizin, schlug dann aber einen anderen Lebensweg ein. S. war Teilhaber der Fa. Mr. William Brown in Salisbury und galt als einer der besten Kenner englischer Marken.

Spezialgebiete: Britische Marken, Postkarten (besaß rund 15.000 Stück und seine Sammlung galt als eine der besten).

Autor: Redakteur und Herausgeber des „Philatelic Journal of Great Britain“ und des „Browns Stamp & Postcard Advertiser“; Skiptons Auctions Epitome (Mitte der 1890er-Jahre).

Quellen: DBZ 1906, S. 120

Skribelka, Rudolf

Geb. am 7. Februar 1925 in Berlin, gest. am 24. Dezember ebenda. Deutscher Grafiker, Illustrator und Plakatentwerfer. Von 1950–1955 studierte er an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee, danach war er als freischaffender Künstler tätig. Er entwarf zahlreiche Briefmarken für die Deutsche Post der DDR.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 781; https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Skribelka (Abruf: 14.2.2022);

Skupin, Frithjof

Geb. am 16. Dezember 1937, gest. am 6. Mai 2004 in Berlin. Postgeschichtler. 1985 Ausstellungsleiter der SOZPHILEX für Postgeschichte und 1986 Leiter der 9. Briefmarkenausstellung der Jugend der DDR in Berlin.

Mitglied: 1981 Mitglied des Zentralvorstands und Leiter des ZAK bzw. der Zentralen Leitung der Arbeitskreise Postgeschichte; 1983 Mitglied des Engeren Vorstands des Zentralvorstands; 1987 Mitglied des Engeren Vorstands des Zentralvorstands des Verbandes und Leiter des ZFA Forschung.

Autor: 1986 Mitherausgeber und Mitautor des DDR-Universalkatalogs. Als Mitarbeiter des transpress-Verlages war S. Initiator der Jahrbücher und Jahressammlungen der Deutschen Post der DDR.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 781;

Slaby, Erich H.:

Geb. am 18. August 1945 in München. Redakteur. S. trat am 1. November 1975 in die Michel-Redaktion ein. Als versierter Fotograf war er auch für das Bildmaterial zuständig, insbesondere für die Aufnahme neu vorgelegter Abarten in die Kataloge. Er arbeitete in dieser Position bis Ende Juli 2008 und trat dann in den Ruhestand.

Mitglied: PhilCl Bavaria; ArGe Osmanisches Reich/Türkei, AIJP.

Autor: Textredaktion MICHEL-Rundschau; zahlreiche Vorträge, u. a. Abart – keine Abart?; zahlreiche Grundsatz- und Leitartikel in der MICHEL-Rundschau; Broschüre „Briefmarken sammeln? Ja, klar!“.

Quellen: APHV-Magazin, Nr. 7-8/2008, S. 29

Sladowsky, Dr. Hans-Georg

Geb. am 17. Oktober 1906 in Königsberg, Todesdatum nicht bekannt. Sohn eines Apothekers. Schule in Königsberg, Jurastudium und Promotion in Berlin. 1935 wg. seiner jüdischen Abstammung Entfernung aus dem Justizdienst. Auswanderung 1937 nach Palästina. 1950 Rückkehr von Tel Aviv nach München, Frankfurt und später Berlin.

Spezialgebiete: Holyland; Konföderierte Staaten und zahlr. Andere.

Mitglied: BPhK.

Exponate: mehrfach internat. ausgezeichnet.

Slania, Czeslaw

Geb. am 22. Oktober 1921 in Czeladz (Polen), gest. am 17. März 2005 nach langer Krankheit in Krakau. Königlich Schwedischer, Dänischer und Monegassischer Hofgraveur. Sein Talent für die „Kunst der kleinen Form“ wurde bereits zu seiner Schulzeit erkannt und gefördert. Nach Kriegsende studierte S. ab 1947 an der Kunstakademie in Krakau. Die Polnische Staatsdruckerei bot ihm 1950 – nach während seines Studiums – einen Arbeitsplatz an und 1951 erschien bereits seine erste gestochene Briefmarke. Da S. im damals sowjetisch besetzten Polen nicht genügend Entfaltungsmöglichkeiten sah, zog er von Warschau 1956 nach Stockholm und arbeitete dort, allerdings erst ab 1959, als Graveur für die Schwedische Post. Seine ersten von ihm gestochenen schwedischen Briefmarken erschienen am 18. Februar 1960.

Seine 800 für 13 Länder gestochenen Briefmarken (Stand: 1989! 1993 waren es schon annähernd 1.000 für 14 Länder!) wurden als Lebenswerk in einer Ausstellung auf der Blumeninsel Mainau am Bodensee von dem schwedischen Graf Bernadotte vom 28. Juli bis zum 12. November 1989 präsentiert. Seine Marke der schwedischen Könige aus dem Jahre 2000 wurde ins Guiness-Buch der Rekorde eingetragen. Sein letztes Werk war die Marke zur 60. Generalversammlung der UNO, die er im Februar 2005 vollendete. S. gravierte auch Banknoten (u.a. für Israel und Brasilien).

Ehrungen: Ehrenbürger seiner Geburtstadt Czeladz (1999); Sieger-Literaturpreis (posthum 2010)

Quellen: BBZ 4/2005, S. 67; T. Berndt: König der Briefmarkenstecher, in: MiR, Nr. 10/2021, S. 20–24; Horst Hamann: Zwischen Käuzen, Königinnen und Skandalen, Ohlstadt 1993, S. 258–261; https://de.wikipedia.org/wiki/Czeslaw_Slania (Abruf: 8.2.2022)

Slezak, Leo

Geb. am 18. August 1873 in Mährisch-Schönberg (damals Österreich-Ungarn), gest. am 1. Juni 1946 (andere Angabe in der „Sammlerschau“: 7. Juni) in Rottach-Egern. S. war ein populärer Schauspieler und Sänger, aber auch Briefmarkensammler seit der Jugend. Er besuchte kurzzeitig die Realschule, versuchte sich mit einer Gärtner-, dann mit einer Maschinenschlosserlehre, kam letztlich aber eher zufällig als Statist zum Theater, wo der Bariton Adolf Robinson auf seine Stimme aufmerksam wurde. Dieser nahm ihn als Schüler auf und bildete ihn aus. S. ging danach zu Militär und schlug sich mit Gelegenheitsarbeiten durch, bis er ab 1896 an verschiedenen Bühnen debütierte. Ab 1901 war er ständiges Mitglied des Ensemble an der Wiener Staatsoper und es folgte eine eindrucksvolle Weltkarriere, die ihn bis an die Metropolitan Opera in New York und nach Russland führten. 1932 begann S. zweite Karriere als Star in deutschen und österreichischen Filmen. S. lebte bis 1938 vorwiegend in Wien, dann in Berlin, seine letzten Lebensjahre (1943 war er mit einem Filmverbot belegt worden) verbrachte er in Rottach-Egern, wo er bereits seit 1911 seine Ferienzeiten verbracht hatte. Dort ist er auch mit seiner Frau Elisabeth begraben.

Autor: Meine sämtlichen Werke (Rowohlt, Berlin 1922); Der Wortbruch (Rowohlt, Berlin 1927); Rückfall (Rowohlt, Berlin 1940).

Sonstiges: In dem Buch „Der Wortbruch“ äußerte sich S. auch zu seiner persönlichen Einstellung zu Briefmarken und zum Sammler dieser „kleinen Dingerchen“ (sie geben so viel und verlangen so wenig!).

Quellen: Neue Sammlerschau, Heft 14/15, 15. August 1946, S. 9; https://de.wikipedia.org/wiki/Leo_Slezak (Foto: Ferdinand Schmutzer);

Smeulders, Louis C. A.

Geb. 1870, gest. am 8. Juli 1938. Wohnhaft in Breda (Holland), Schollstraat (1931).

Spezialgebiete: Holland und Kolonien.

Mitglied: PS. Breda, er war außerdem Sekretär und Mitglied zahlr. anderer BSV.

Autor: Herausgeber und Geschäftsführer des „Nederlandsch Maandblad voor Philatelie“.

Quellen: Sammler-Woche 1938, S. 192;

Smith, Alfred William

Geb. 1837, gest. 1880. S. gehört zu den frühen englischen Briefmarkenhändlern. Mit seinem Bruder Henry Stafford betrieb er von 1862 bis 1866 gemeinsam ein Ladengeschäft in Bath (Stafford Smith & Smith). Während er dieses unter eigenem Namen als Alfred Smith & Co. weiterführte, ging sein Bruder nach Brighton und machte sich dort als Händler und Verleger selbstständig. In den frühen 1870er-Jahren siedelte die Firma innerhalb von Bath um, nun in die Bath Street Nr. 6 (bis 1874), danach in die Nr. 7.

Autor: Herausgeber des „Illustrated Catalogue of Postage Stamps“ von Dr. John Edward Gray; Mit- und späterer alleiniger Herausgeber des „Stamp Collector’s Magazine“ (1863–1874). S. verlegte ab 1866 u.a. zahlreiche „Haus-Kataloge“ (Alfred Smith & Co. Descriptive Price catalogue of the Postage Stamps of all Nations“, von denen allein 25 verschiedene bis 1878 erschienen, zudem Standardkataloge (zwei verschiedene 1880/81) und zwischen 1871 bis 1893 sind zahllose Preislisten belegt. Eine vollständige Übersicht würde hier zu weit führen und ist in der Fachliteratur nachzulesen.

Sonstiges: S. sammelte auch philatelistische Literatur. Damit begann er bereits 1862. Die Bibliothek wurde nach seinem Tod weitergeführt, vermutlich von der Firma Alfred Smith & Son. 1912 verkaufte die Firma diese Bibliothek und legte dazu einen gedruckten Verkaufskatalog mit sechs Teilen auf.

Quellen: Wolfgang Maassen, Das erste „Auswahlheft der Welt?“, in: Phila Historica, Nr. 3/2013, S. 97–108 (darin auch eine umfangreiche Bibliografie); Maassen/Schouberechts: Milestones of Philatelic Literature of the 19th Century, Monaco 2013, S. 500 (mit Bild);

Smith, Bertram Tapscott Knight

Geb.-Datum nicht bekannt, Sohn von Alfred William Smith, gest. 1938. Kurz nach dem Tod seines Vaters 1880 übernahm er dessen Geschäft und führte dieses weiter. Seine Bibliothek wurde am 18. April 1918 durch das Auktionshaus Glendining & Company versteigert.

Mitglied: Herts Phil. Society; Philatelic Literature Society (Vorsitzender).

Autor: Herausgeber von “Alfred Smith’s Monthly Circular”; How to Collect Postage Stamps (1907). S. gehörte zu den Mitgründern der „Philatelic Literature Society“, deren Journal er herausgab. Koautor mit Peter John Anderson von „Early English Philatelic Literature, 1862-1865“, hrsg. von der Philatelic Literature Society, 1912, 107 Seiten. Mehrere seiner Artikel erschienen im „Philatelic Record“ und anderen Fachzeitschriften.

Quellen: Albert Harris: Who’s who in Philately, London 1915, S. 68; Maassen/Schouberechts: Milestones of Philatelic Literature of the 19th Century, Monaco 2013, S. 501 (mit Bild);

Smith, Gordon

Geb. 15. Januar 1856 in London, gest. 3. Februar 1905 an den Folgen eines Herzschlages. Die wahrscheinliche Todesursache war wohl eine chronische Verdauungsschwäche, an der S. seit Jahren litt.

S. wurde in King`s College School zu London ausgebildet und studierte 1875 am Sidney Sussex College zu Cambridge Mathematik. Anschließend war einige Zeit Mathematiklehrer, um sich dann dem Studium der Jurisprudenz zu widmen, das er aber nach einigen Jahren wieder aufgab. Stattdessen galt nun sein Interesse – bis an sein Lebensende – dem Studium der Briefmarkenkunde. Schon als Schulknabe sammelte S. Briefmarken und begann im Jahr 1880 mit einer sehr spezialisierten Sammlung der Briefmarken Süd-Australiens. Sie war die Grundlage für ein späteres Handbuch Australien, das er gemeinsam mit dem Leutnant F. H. Napier herausgab. Aber auch den Telegrafenmarken Großbritanniens und anderen Spezialgebieten galt sein Augenmerk. 1893 Eintritt in die Firma Stanley Gibbons Ltd.

Mitglied: 1882 zum Mitglied und 1897 zum Vorstandsmitglied der London Philatelic Society gewählt; Philatelic Literature Society (Vorsitzender).

Autor: Beteiligter an der Herausgabe mehrerer Kataloge und Alben von Stanley Gibbons Ltd.; Verfasser zahlreicher Beiträge für Stanley Gibbons Monthly Journal.

Sonstiges: S. war Mitglied des Thames Rowing-Club (1860 gegründet, ist er der heute noch existierende drittälteste Ruderclub an der Themse). S. gehörte zu einer siegreichen Mannschaft im großen Henleyachter. In der Freimaurerloge brachte er es zu hohen Würden und bekleidete zuletzt den Rang eines Majors im Queen`s Own Bataillon der West Kent Volunteers.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Hans-Peter Garcarek verfasst. Weitere Quellen: V.K.Bl., Nr. 5, Mai 1905, S. 125/126 (mit Foto); https://en-m-wikipedia-org.translate.goog/wiki/Thames_Rowing_Club?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=sc (Abruf: 07.02.2022)

Smith, Henry Stafford

Geb. 1843 (die Angabe 1846 im VKBl, 1903, S. 144, ist falsch) in Bath, gest. am 23. Februar 1903 in Brighton. Mit seinem älteren Bruder Alfred gilt S. ebenfalls als einer der ersten englischen Briefmarkenhändler, wobei er zuerst für einen Buchhändler namens Simms arbeitete. S. bot angeblich erstmals 1861 in der „Times“ Briefmarken an, andere Quellen sprechen davon, dass er 1861 seine erste Preisliste veröffentlicht habe, wobei das Datum auch abweichend angegeben wird (DBZ 1912, S. 193, 9. September 1862). Die Abweichung könnte darauf zurückzuführen sein, dass S. 1861 Teile seiner Sammlung anbot, aber erst 1862 (oder 1863?), nachdem er sich von seinem Arbeitgeber Simms getrennt hatte, sein erstes Briefmarkengeschäft („New Curiosity Shop“) in der George Street Nr. 13 in Bath eröffnete. 1863 stieg sein älterer Bruder Alfred mit ein. Im Juni 1864 zog S. nach Brighton um, eröffnete aber erst 1866 dort ein neues eigenes Markengeschäft („Stafford Smith and Co.“). Das Geschäft in Bath überließ er seinem Bruder Alfred, arbeitete aber weiter mit diesem zusammen. Von 1864 bis 1876 führte S. sein Geschäft in Brighton, anschließend in Preston (nahe bei Brighton). S. stand mit allen bekannten Sammlern und Händlern seiner Zeit in enger Verbindung, auch über die Grenzen Englands hinaus.

Autor: Mitherausgeber des seit Februar 1863 erscheinenden „Stamp Collector‘s Magazine“ (bis 1866); von 1866–1876 gab er die Fachzeitschrift „The Philatelist“ heraus (Schriftleiter: Carles W. Viner), 1867 das „Illustrated Postage Stamp Album and Catalogue of British, Colonial and Foreign Postage Stamps“ und 1871 das „Permanent Postage Stamp Album“, das bereits 1866 ohne den Zusatz „Permanent“ erstmals erschienen war. S. machte sich auch durch seine Verlegertätigkeit für Dritte, z.B. der späteren Ausgaben der Kataloge von Dr. J. E. Gray, einen Namen. Angeblich soll S. bereits – siehe oben – seit 1861 Preislisten herausgegeben haben. Im Crawford-Katalog werden diese aber erst ab 1862 notiert.

Exponate: S. stellte bei der Internat. Ausstellung in London 1890 Teile seiner privaten Sammlung aus, die mit einer Bronze-Medaille bedacht wurde. Die Sammlung wurde nach seinem Tod 1903 von Stanley Gibbons erworben.

Quellen: Wolfgang Maassen, Das erste „Auswahlheft der Welt?“, in: Phila Historica, Nr. 3/2013, S. 97–108 (darin auch eine umfangreiche Bibliografie); Maassen/Schouberechts: Milestones of Philatelic Literature of the 19th Century, Monaco 2013, S. 501 (mit Bild);

Sobetzky, Georg

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. im Dezember 1966.

Spezialgebiete: Aerophilatelie.

Autor: Flugpostkatalog (erschienen Anfang der 1930er Jahre); Katalog österreichischer Postablagestempel.

Soeren, Johan C. van

Geb. am 23. Juni 1921, gest. 1999. Sammler seit 1930. Ab 1950 pflegte er Motivsammlungen.

Spezialgebiete: Geologie; Mineralogie; Paläontologie; Speläologie.

Mitglied: Motiv-Sammler-Gilde (ab 1976 Kassierer); FIP-Motivgruppe Bergbau-Erdöl-Geologie; ArGe Geologie; VPha-Motivgruppe Film-Kino-Fernsehen.

Autor: Veröffentlichungen über Motiv-Gebiete in verschiedenen Zeitschriften; Schriftleiter von rund 60 Heften „Geologie“ der Motivgruppe Mineralogie-Paläontolgie-Speläogie.

Exponate: Austeller seit 1960. Paläontologie: Hewabria '83 Herten 1983 Gold; MILANO '82 Mailand 1982 Silberbronze; NAPOSTA Silber.

Andrea Soest, Andrea

Geb. 1950. Sie war in Berlin tätig, entwarf Plakate, beispielsweise für den Berliner Tierpark, gestaltete Buchumschläge und illustrierte Bücher. Sie war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR und betätigte sich auch als Briefmarkengraphikerin. Ihre ersten Entwürfe wurden von der Post der DDR im Juni 1985 realisiert und zeigen vom Aussterben bedrohte Tiere. Es folgten Ausgaben zu verschiedenen Themen, unter anderem auch die Serie Historische Denkmale, „Rohlandsäulen“ aus den Jahren 1987 und 1989. Mit der „Goldenen Briefmarke“ wurde sie 1989 für ihren Block zu den Gebrüdern Brehm ausgezeichnet. Nach der Wiedervereinigung nahm sie bis 2002 weiterhin an Gestaltungswettbewerben für Postwertzeichen teil, ohne jedoch die Jury nochmals überzeugen zu können.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang schneider verfasst und ist in PHILA HISTORICA Nr. 1/2022 erschienen. Lexikon Künstler in der DDR, Hrsg. Dietmar Eisold, Berlin 2010; Alfred Peter: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“, Nr. 1 / 2014; Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1990–1999; Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016; MICHEL-Kataloge.

Sohn, Emil

Lebensdaten nicht bekannt. Wohnhaft in Frankfurt. Einzelprüfer, genannt in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897.

Sommer, Dr. med. Erwin

Geb. am 14. August 1912, gest. am 27. November 1991. Der studierte Mediziner war Chefarzt des Sanatoriums Braunwald in der Schweiz. S. war ein begeisterter Bergsteiger, Angler – und Philatelist. Fachprüfer im BPP für Thurn & Taxis.

Spezialgebiete: Thurn & Taxis.

Mitglied: DASV; BPP (Gründungsmitglied 1958, Mitglied bis 1989); AIEP (1978–1991).

Exponate: Thurn & Taxis (Interposta Hamburg 1959: Gold-Silber-Medaille); NABRIA in Bern 1965 (Gold-Silber-Medaille); NABA 1984 in Zürich.

Sonstiges: Die T&T-Sammlung von S. wurde am 29. Mai 2015 bei Corinphila in Zürich versteigert. Der dazu erschienene Sonderkatalog gab einen hervorragenden Einblick in die Sammlung.

Quellen: Heinrich Mimberg, biografische Vorlage vom 1.6.2015; ders., DASV-RB, Nr. 512/Juni 2018, S. 199/200;

Sommer, Martin Wolfgang

Geb. am 31. Oktober 1932 in Jüterbog (heute: Brandenburg) als Sohn eines Lehrers und Organisten, gest. am 3. Juni 2015 in Weilburg. Bereits in der Jugend erhielt er eine umfassende musikalische Ausbildung als Pianist und erwarb dank seiner Begabungen Fähigkeiten zur musikalischen Bühnenunterhaltung, wobei seine Akkordeonkunst ihm bereits 1952 einen musikalischen Meistertitel in der DDR einbrachte. Von 1952–1956 studierte er an der Humboldt-Universität in Berlin und erhielt danach einen Lehrauftrag am Institut für Berufsschullehrerausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Halle/Saale. Politische Differenzen verhinderten seine Promotion, so dass er 1960 die DDR verließ und danach für 30 Jahre als Gymnasiallehrer für Musik und Gemeinschaftskunde am Philippinum in Weilburg tätig war. 1962 heiratete er seine Jugendfreundin Marlies Dittmer, mit der er zwei Kinder hatte. 1980 gründete er eine Musikschule in Weilburg, mit deren Chören und Orchestern er auch international Erfolg hatte und im Funk und Fernsehen auftrat, so dass er damit Spenden von mehr als einer halben Million Euro für karitative Zwecke generieren konnte (2006 wurden in der Tagespresse Summen von 330.000 Euro genannt). Sammler war S. seit der Jugend. In den 1980er-Jahren trat er als Experte für die ersten Ausgaben des Deutschen Reiches mehr und mehr hervor und wurde 1988 Verbandsprüfer im BPP.

Spezialgebiete: Deutsches Reich (Nr. 1–30).

Mitglied: BSV Oberlahn-Weilburg e.V. (1. Oktober 1971–31. Dezember 2010); BPP (1988–2007); ArGe Brustschilde und Nachverwendete Altdeutschlandstempel e.V. (Vorstand ab 1986; Oktober 2012 Ehrenmitglied).

Autor: Gesang und Klang an der Oberlahn (1967). S. war für das „Weilburger Tageblatt“ viele Jahre als Musikkritiker tätig. Philatelistisch: Brustschild-Briefmarken des Deutschen Kaiserreichs (1982).

Ehrungen: 1992 Bundesverdienstkreuz und 2007 Bundesverdienstkreuz am Bande (die Urkunde, von Bundespräsident Horst Köhler unterschrieben, war auf den 10. Oktober 2006 datiert); 2000 Ehrenteller der ArGe Brustschilde und Nachverwendete Altdeutschlandstempel.

Quellen: Rundbrief der ArGe Brustschilde und Nachverwendete Altdeutschlandstempel, Nr. 158/August 2015, S. 11; http://www.mittelhessen.de/lokales/region-limburg-weilburg_artikel,-Martin-W-Sommer-ist-tot-_arid,502433.html (Abruf: 11.8.2015); http://www.nnp.de/lokales/limburg_und_umgebung/Trauer-um-Martin-W-Sommer;art680,1442122 (Abruf: 11.8.2015); DIVA, 12.8.2015;

Sommer, Dr. Paul

Geb. 1887, gest. am 6. Juli 1962 in Limburg. Zeitweise auch wohnhaft in Bad Ems. Sammler von früher Jugend. Prüfer für Helgoland, Hawaii, Ozeanien.

Spezialgebiete: Helgoland.

Mitglied: BPP (1958–1961).

Sommerfeld, Frank-Jürgen

Geb. am 22. November 1941 in Berlin, gestorben am 27. Oktober 2015 ebendort. S. studierte Rechtswissenschaft an der Freien Universität Berlin und der Philipps-Universität in Marburg, machte seinen erfolgreichen Abschluss mit Referendariat und war seit 1970 Richter im Staatsdienst, seit 1972 Zivilprozessrichter beim Amtsgericht Charlottenburg.

Sammler war S. seit der Kindheit. In den 1980er-/90er-Jahren trat er als verantwortlicher Organisator größerer Berliner Veranstaltungen hervor, z. B. der BEPHILA 93, der Deutsch-Russischen Rang-1-Ausstellung, der Berolina 95, aber auch eines Salons zum 200. Jahrestage des Brandenburger Tores 1991. Verdient machte er sich um die Durchführung des Bundes- und Philatelistentages 1988 in Berlin sowie um den Neuaufbau von Vereinen der früheren DDR nach der Wende, denen er als Rechtsberater zur Seite stand.

Spezialgebiete: Deutschland ab 1945, Bedarfspost von Deutschland nach 1945, insbesondere SBZ/OPD-Ausgaben.

Mitglied: Club Berliner Philatelisten 1931 e.V. (seit 1965; ab 1967 Schriftführer, ab 1973 Vorsitzender); LV Berlin (ab 1983 2. Vorsitzender, 1985–1995 Vorsitzender); BDPh (1991–1997 Beisitzer im Vorstand, Ressort Sammlerschutz).

Ehrungen: Verdienstnadel in Vermeil des BDPh (1989).

Quellen: philatelie, Nr. 201/1992, S. 24; Nachruf des Philatelisten-Verbandes Berlin-Brandenburg, http://www.phila-bb.de/aktuell.html#nachruf (Abruf: 17.11.2015);

Sommerfeldt, Hans

Geb. am 11. Mai 1877 in Stralsund. Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Gelsenkirchen, Schlüterstr. 1 (1931). Stadtbaurat.

Spezialgebiete: Alt- und Neudeutschland; Baden; Hannover; Preußen; altdeutsche Poststempel; Druckauftrags-Nr. ; Heftchen-Marken.

Mitglied: Verband deutscher Briefmarkensammler Essen (Obmann) ; Germania-Ring (Vorsitzender); BDPV (1925–1929 Mitglied des AA).

Autor: 1909–1912 Schriftleiter der „Germania-Berichte“; 1924–1926 Schriftleiter von „Die Briefmarke“.

Sommerfeldt, Kurt

Geb. am 10. Februar 1908 in Gelsenkirchen, Todesdatum nicht bekannt. Schon mit sechs Jahren begann er Briefmarken zu sammeln, angeleitet vom Vater, der ebenfalls Philatelist war und zu dieser Zeit den „Ipo-Versand“ leitete. Nach der Gewerbeanmeldung 1928 arbeitete S. zuerst als Versandhändler und gründete dann 1932 ein zusätzliches Ladengeschäft in der Bahnhofstr. In Gelsenkirchen. 1943 wurde das Ladengeschäft ausgebombt. Zu dieser Zeit war S. als Soldat – bereits seit 1939 – im Krieg und erst nach

Ende der Kriegsgefangenschaft konnte der Laden in der Bahnhofstraße neu öffnen. 1951 erfolgte ein Umzug in die Beskenstraße 13.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 12/1978, S. 31;

Sommerfeldt, Willi

Lebensdaten nicht bekannt. Wohnhaft in Essen an der Ruhr (1931). Rechtsanwalt.

Mitglied: Berliner PhilKl.

Autor: Die als Dienstformulare verwendeten überdruckten Kreuzerpostkarten v. Württemberg (Festschrift Berliner PhilKl 1913); andere Arbeiten z.B. in Germania-Berichten.

Sonderhüsken, Heinrich Hans

Geb. am 22. Juli 1952 in Hamm in Westfalen. Kriminalhauptkommissar a.D. Nach Ausbildung an der Höheren Landespolizeischule Münster mit Abschlusss der II. Fachprüfung als Polizeibeamter tätig im Wach- und Wechseldienst, Führungs- und Lagedienst sowie im kriminalpolizeilichen Ermittlungsdienst. Sammler seit 1960. Juror für Regionale Ausstellungen, Klasse Postgeschichte (seit 2008). Veranstaltungsleiter der Regionalausstellung „Hamm 2014“.

Spezialgebiete: Postgeschichte Hamm; POL-Lochungen; Preußen mit Schwerpunkt Vorphilatelie; Transitpost Europa; Briefe Posthorn und Heuß.

Mitglied: Hammer Briefmarkenfreunde (seit 1996, 1. Vorsitzender); Landesverband der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen, (Geschäftsführer seit 2007; Fachstellenleiter Verbandszeitschrift „Report“ von 1996 bis 2018); BDPh: Stellv. Fachstellenleiter für Forschung und Literatur (1991 bis 2005); ArGen: Forschungsgemeinschaft Großbritannien, ArGe Preußen; Deutscher Altbriefsammler-Verein; Poststempelgilde; ArGe Posthorn-Heuss; Association Internationale des Journalistes Philatéliques (AIJP).

Autor: Mehrere Artikel zur Hammer Postgeschichte in verschiedenen regionalen Publikationen; Beiträge im Rundbrief der Poststempelgilde, z.B. zur Hammer POL-Lochung. Beitrag im Rundbrief der ArGe Postgeschichte NRW: Hammer Gebührenstempel der Inflationszeit.

Exponate: Postgeschichte Hamm (Rang 1 Vermeil).

Ehrungen: BDPh-Vermeilnadel 1999; Verdienstnadel in Vermeil für Forschung und Literatur 2005; Landesverbandsmedaille NRW in Silber 2005; Alois-Wilhelm-Bögershausen-Medaille 2018.

Quellen: E-Mail v. 9.2.2022;

Sorge, Emil

Geb. am 28. Dezember 1899 in Berlin-Rixdorf, gest. im Januar 1963 in Bremen. Er gründete am 19. April 1921 in Bremen-Vegesack ein Briefmarkenfachgeschäft. Emil Sorge sammelte seit seiner Jugend, verfügte über hervorragende Fachkenntnisse, wurde vom Wirtschaftssenator der Stadt Bremen zum Sachverständigen für Briefmarken bestellt. Das Geschäft zog von Vegesack in die Bremer Innenstadt an den Herdentorsteinweg, wo es 1944

ausgebombt wurde. Die neue Adresse war „An der Weide 4/5“ bis es 1948/50 in den Breitenweg umzog – später befand sich das Geschäft wieder am Herdentorsteinweg. Nach S. Tod übernahmen seine Frau Bertha und sein Sohn Wolfgang das Geschäft. Dieser war wie sein Vater viele Jahre vereidigter Sachverständiger.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 6/1996, S. 87

Sonnekalb, Karl

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler. Inhaber des Geschäftes in Erfurt, Moltkestr. 4 war 1931 Curt Heineck.

Spezialgebiete: Besetzte Gebiete.

Spalink, Friedrich

Geb. 1919; gest. am 25. September 2006. Fregattenkapitän a.D., Landwirt i.R.; 1971–1991 Bundesprüfer für das Sammelgebiet Norddeutscher Postbezirk.

Spezialgebiet: Norddeutscher Postbezirk einschl. besetzter Gebiete; Elsass-Lothringen; Deutsch-Französischer Krieg (inkl. Feldpost); Correspondenz-Karten; Ganzsachen; SCADTA-, VARIG- und Condor-Ganzstücke.

Mitglied: Leiter ArGe Norddeutscher Postbezirk 1980–83 (ab 1983 Ehrenvorsitzender).

Autor: Die Deutschen Hufeisenstempel (bis 1998 in vier Auflagen); Die postalischen Dienstleistungen und Gebühren in den besetzten franz. Gebieten 1870/71 …; Doppelporto und Doppelfrankierung 1870 bis 1872; Die Ganzsachenumschläge der Invaliden-Stiftungen 1868 bis 1875; Artikel Norddeutscher Postbezirk im MICHEL-Deutschland-Spezialkatalog, Hrsg. der Sonderveröffentlichungen FORUM für die ArGe NDP (14 Ausgaben bis 1998) (mehrfach hohe Auszeichnungen dafür); Mitarbeiter der Michel-Redaktion für die Stempelhandbücher, Band 1–3 und den Deutschland-Spezial-Katalog.

Ehrungen: 1990 Kalckhoff-Medaille u.a. für seine Forschungen im Bereich der Hufeisenstempel; Verdienstnadel BDPh in Gold für Forschung und Literatur.

Sonstiges: Zu seinem Andenken wurde von der ArGe NDP die „Friedrich-Spalink-Medaille“ gestiftet, die zeitweise alle zwei Jahre auf dem Deutschen Philatelistentag verliehen wurde.

Quellen: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 116/1991, S. 50–51 (mit Bild); philatelie, Nr. 354/Dezember 2006, S. 54; Mail von Ingo von Garnier v. 28.4.2011;

Spanke, Wilfried

Geb. 1937, gest. am 13. Januar 2007. Wohnhaft in Bochum. Engagierter Organisator großer Vereins- und Verbandsveranstaltungen, die im Ruhrgebiet sprichwörtlich waren.

Spezialgebiete: Bochumer Stadtgeschichte; Briefmarkensprache.

Mitglied: Briefmarken-Sammelring Bochum e.V. (Mitglied seit 1962, stellv. Vorsitzender ab 1971, Vorsitzender ab 1975; 2005 war er bereits 30 Jahre Vorsitzender des Vereins!); Verband der Philatelisten in NRW (1971–1975 Schriftführer; danach Fachstellenleiter Ausstellungswesen).

Autor: Fachartikel zur Briefmarkensprache, u.a. in der „philatelie“; Bochumer Stempelkatalog. In der Reihe „Treffpunkt Ruhrlandhalle“ und in seinem Verein hielt er allein über 100 Vortragsabende.

Ehrungen: Verdienstnadel Vermeil des BDPh; Goldene LV-Medaille des Philatelistenverbandes NRW; Silberne Ehrennadel der DPhJ; Verdienstmedaille des LR der DPhJ in NRW.

Quellen: REPORT, Nr. 260, März 2007, S. IV (mit Bild);

Spehr, Gustav

Lebensdaten unbekannt. Wohnhaft in Wismar. S. war bereits mit ersten Anzeigen im MfB 1863 (Nr. 4/1. August 1863, S. 32; Nr. 5/1863, S. 40; Nr. 7/1. November 1863, S. 56) in Erscheinung getreten. Darin bot er u. a. sein En-gros-Lager überseeischer Briefmarken an, auch den Gratisversand seiner Preis-Courante (Preislisten). Im MfB Nr. 18/1. Oktober 1864, S. 142, teilte er mit, dass er Agent für die monatlich erscheinende „Universal Stamp Gazette“ sei. Auch Anzeigenaufträge nähme er entgegen. In einer Anzeige im gleichen Heft auf S. 144 offerierte er Marken von Mecklenburg-Schwerin und Russland und in der Beilage zu Heftbeilage schaltete er eine Suchanzeige für Couverts von Thurn und Taxis und Preußen. Im MfB Nr. 20/1. Dezember 1864, S. 157 bot er ein Album mit 900 Briefmarken im Auftrag an. In einer weiteren Anzeige auf der gleichen Seite teilte er mit, dass er gerne Auswahlsendungen und Offerten annehme und auf S. 158 schaltete er eine weitere Anzeige, mit der er Marken aus aller Welt in Einzelpositionen anbot. S. gehört zu den ersten deutschen Briefmarkenhändlern.

Quellen: PhH, Nr. 3/2014, S. 60 und S. 75–76;

Spellmann, Francis Joseph (Kardinal)

Geb. am 4. Mai 1889 in Whitman, Massachusetts/USA, gest. am 2. Dezember 1967 in New York. Erzbischof von New York. Er besuchte die private Fordham-Universität in New York, entschloss sich dann Priester zu werden und studierte katholische Theologie in Rom. Am 14. Mai 1916 wurde er zum Priester geweiht. Erste Tätigkeit bis 1925 in Boston, dann wurde er zum Attaché des Vatikanischen Staatssekretariates ernannt und begleitete in dieser Funktion Kardinal Eugenio Pacelli (späterer Pius XII.) 1927 auf dessen Deutschland-Reise. Pacelli weihte ihn 1932 zum Bischof und 1939 zum Erzbischof. 1946 wurde er Kardinal. S. war auch enger Vertrauter von US-Präsident Franklin D. Roosevelt. Sammler war S. seit der Studienzeit, ein Hobby, das ihn auch mit Roosevelt verband.

Spezialgebiete: Amerika (Motivsammlung); Religion auf Postwertzeichen; Vatikan.

Mitglied: Briefmarkensammler-Gilde St. Gabriel (Mitbegründer und Ehrenpräsident).

Exponate: Erstmals stellte er 1947 auf der internationalen Ausstellung in New York aus: ‚Das schöne Amerika‘ (mehrfach ausgezeichnet).

Sonstiges: Auf seine Anregung hin trugen ab 1954 zwei Dauerserien der USA den Aufdruck „In God we trust“. Seinen Namen trägt heute ein durch Spenden großzügiger Sammler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gestiftetes Cardinal Spellman Philatelic Museum im Regis College in Weston, Mass., in dem auch seine berühmten Sammlungen der Forschung zur Verfügung stehen.

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Spellman (Abruf: 8.2.2022);

Sperati, Jean (Giovanni) de

Geb. am 14. Oktober 1884 in Pistoia (falsche Wikipediaangabe: Pisa) als Sohn eines Offiziers, gest. am 26. April 1957 in Aix-les-Bains. Maler, Graveur und Briefmarkenfälscher. Schon während seiner Jugendzeit widmete er sich Studien zur Chemie, Fotografie und Papierherstellung. Weitere Verwandte besaßen eine Ansichtskarten- und eine Papierfabrik. Er besuchte in Bologna eine Technikum-Schule. 1909 betrieb er mit seinen Brüdern Massismo und Mariano eine Fälscherwerkstatt in Pisa, die am 12. März 1909 aufflog. Im Prozess, ein Jahr später, wurden die Brüder freigesprochen. Zu dieser Zeit hielt sich Giovanni Sperati, nunmehr als Jean de S., in Paris auf, wo er in der Firma seines Bruders Mariano tätig wurde, einerseits über Tag als Vertreter, nachts als Fälscher.

Am 1. August 1914 heiratete er, zehn Jahre später – er lebte nun in Lyon – wurde seine Tochter Yvonne geboren. Ab 1930 lebte S. in Aix-les-Bains in Südfrankreich, baute nun sein eigenes Atelier aus und belieferte zahllose Händler und Sammler mit seinen Imitaten. 1943 wurde er wegen Vergehen gegen Ausfuhr- und Deklarationsgesetze bzw. Steuerhinterziehung angeklagt, nachdem ein Jahr zuvor eine Sendung von ihm beim Zoll beschlagnahmt worden war. In zwei Prozessen konnte er nicht glaubhaft nachweisen, dass die von ihm gefälschten Marken tatsächlich Falsifikate waren (diese wären als gekennzeichnete nicht strafbar gewesen), so dass er letztlich – selbst, nachdem fünf Jahre später sich die Richtigkeit herausstellte – in Paris 1948 zu einer Geldstrafe von 5.000 FF und zu 20.000 FF wg. angeblicher Steuerhinterziehung verurteilt wurde. Im gleichen Jahr wurde er in einem zweiten Fall (Vertrieb ungezeichneter Falsifikate) selbst nach Berufung zu zwei Jahren Gefängnis und 637.750 FF Gesamtstrafe verurteilt. Danach wurden von ihm alle Marken (ca. 225 Briefmarken aus 55 Markenländern) mit Faksimile gekennzeichnet, der Gesamtbestand wurde dann nebst der Werkstatteinrichtung an den britischen Philatelistenverband verkauft. Da sein Augenlicht ab 1951/52 merklich nachließ, verkaufte S. seinen angeblich gesamten Bestand und alle Produktionsmaterialien an die British Philatelic Association, die zu seinem Werk eine Dokumentation erstellte und für Mitglieder der RPSL ein Vergleichsalbum ermöglichte. Seine Tochter Yvonne verkaufte nach seinem Tode weiteres, nicht übergegebenes Material (allein ca. 100 verschiedene Fälschungen), die zu den vorher bekannten 560 Stück zu addieren sind. Vieles davon wurde von Ronson Lowe und Carl Walske 2001 in einem Buch dokumentiert. Bis in die jüngste Zeit taucht immer wieder neues, bislang unbekanntes Material aus der Werkstatt von S. auf.

Sonstiges: Die Angaben zu den bei den Prozessen auferlegten Geldbußen variieren bei verschiedenen Autoren. Der Eintrag bei Wikipedia spricht von einem Jahr Gefängnis, 10.000 FF Gedlstrafe und 300.000 FF ‚Sühneleistung'.

Quellen: Robson Lowe (Hrsg. British Philatelic Association): The Work of Jean de Sperati. Part I: The Text, Part II: The Plates, London 1955 (2001 veröffentlichte die Royal Philatelic Society London für Lowe/Walske einen Ergänzungsband unter dem Titel: „The Work of Jean de Sperati II, including Previously Unlisted Forgeries"; Stanleys Gibbons Auctions: Sperati. Reproduction 'die' proofs (Auktionskatalog vom 5. Dezember 1974); Wolfgang Maassen: Echt oder falsch? Fälschungen und Fälscher in der Philatelie, Phil*Creativ Verlag Schwalmtal 2003, hier Kap. 3.4: Jean de Sperati – Gefangen in der eigenen Falle, S. 151–161; Lucette Blanc Girardet: Jean de Sperati: L'homme qui copiait les timbres, Mouxy 2003; Sotheby's: The Philatelic Collection formed by Sir Gawaine Baillie, BT, Volume X: Sperati Forgeries of the World, London, Januar 2007; S. 175–402; Michael Burzan: Artikelserie zu Speratis Meisterstücken, in: philatelie (ab Nr. 413 von November 2011); ders.: Wer war Jean de Sperati`In: DBZ, Nr. 5/2015, S. 18–22; Schlegel-Auktionen: 22. Auktion Mai 2018. Sonderkatalog Sperati-Fälschungen; 375. Heinrich Köhler-Auktion, Nov. 2020: Sonderteil im Hauptkatalog zu

„Jean de Sperati – The Ultimatice Collection, S. 246–277; David Feldman-Auktion, Dezember 2021: Das einmalige Fälschungsarchiv Jean de Speratis – Schweiz, wieder abgedruckt in: Phila Historica, Nr. 1/2022; https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_de_Sperati (Abruf: 8.2.2022);

Sperling, Bernhard

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler seit 1923. Firmensitz in Leipzig C1, Körnerplatz 5.

Spezialgebiete: Neuheiten Europa.

Spetsiotis, Dr. Jan (Aliasname: L. Papastathopoulos Helleniades)

Lebensdaten nicht bekannt. Seine Firma residierte in der Stadion Straße 6 in Athen. Er war Hersteller und Vertreiber von Kreta-Fälschungen, aber auch von Hermes-Ausgaben Griechenlands, die er mit einem gefälschten Prüfstempel von Julius Schlesinger, Berlin (siehe dort) aufwertete. Die von ihm im ganzen Bogen produzierten Kreta-Marken mit Überdruck wurden zuerst von Richard Borek, dem Braunschweiger Markenhändler, entdeckt. Daraufhin wurden auch weitere Fälschungen, z.B. von der Serie zu den Olympischen Spielen 1896, identifiziert.

Quellen: DBZ 20. Jg./1909, S. 63; 21. Jg./1910, S. 40-43, S. 55-60; GB 21. Jg./1924, S. 130; Tylor 1967, S. 47;

Spielmann, Grete

Geb. am 30. Januar 1891, Todesdatum nicht bekannt. Hotelbesitzerin. Sammlerin seit der Kindheit.

Spezialgebiete: Deutsches Reich; Europa; Übersee.

Mitglied: BSV Montabaur/Wirges (Ehrenmitglied).

Exponate: Großbritannien: 1980 ausgestellt.

Spinka, Karl Georg

Geb. in Pilsen 1904, gest. am 19. Februar 1977 in Bremervörde. Der Zweite Weltkrieg verschlug S. nach Bremervörde, wo er lange Zeit als Journalist tätig war. Sammler war er seit der Jugend, er machte sich später aber auch als Aussteller und Juror einen Namen. Er setzte sich für seinen Verein und LV Elbe-Weser-Ems ein und war besonders im Bereich Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Spezialgebiete: Motivsammlungen.

Mitglied: Motiv-Sammler-Gilde LG Elbe-Weser-Ems (Vorsitzender); BDPh (Öffentlichkeitsarbeit).

Ehrungen: Verdienstnadel Vermeil BDPh.

Quellen: Philatelie/BN, Nr. 117/1977, S. 6;

Spiotti, Edoardo

Lebensdaten nicht bekannt. Er betrieb einen Briefmarkenhandel 1896 in Genua. 1897 veröffentlichte er eine achtseitige Liste, in der er seine Fälschungen, u.a. der Britischen Kolonien und von Altitalien, anbot. Zuvor hatte er schon eine Preisliste publiziert, die aber in Wirklichkeit von E. Oneglia stammte und nur seinen Namen enthielt. Er war also auch für diesen Turiner Fälscher als Vertreiber tätig.

Quellen: VKBl 6.Jg./1896, S. 193; Tylor 1976;

Spiro, Gebr.

Der Name der Gebr. Spiro steht seit mehr als 150 Jahren für angebliche Produktion und Vertrieb von zahllosen Faksimiles (Fälschungen) weltweit bis damals erschienener Briefmarken. Bis heute werden solche Produkte als sog. Spiro-Fälschungen deklariert, wobei es erst 2020/22 gelang, derartige Zuweisungen (zumal die in den „Spud Papers“, einer Artikelserie, die in den 1870er-Jahren in der englischen Fachzeitschrift „The Philatelist“ erschien) als Legenden zu enttarnen. Ein Blick in die Geschichte der Spiro-Familie mag dies belegen:

Erst für das Jahr 1824 wurde ein Wilhelm Israel Spiro mit einer Tusch- und Farbenfabrik in Hamburg aufgeführt. Seine Firmengründung (1825) war der Ausgangspunkt für die mehrere Jahre dauernde Entwicklung hin zu den Gebr. Spiro und Philip Spiro. Bis 1829 war Wilhelm Israel Spiro alleiniger Inhaber der Fabrik. Im gleichen Jahr entstand am gleichen Ort mit verändertem Geschäftsprofil – nun Tuschefabrik und Kunsthandlung – die Firma W. & H. Spiro. Wilhelm Israel und Hirsch Israel Spiro waren Brüder, firmierten aber nicht unter „Gebr. Spiro“ – dieser Firmenname entstand erst 30 Jahre später. Hirsch Israel war mit 28 Jahren (* 1800/1801) der Inhaber des Unternehmens, Wilhelm sein Geschäftspartner.

1835 trat ein W. J. Spiro in die Firma an der Bleichenbrücke 27 ein. Es war Wolff Israel Spiro, der offenbar seinen Bruder Wilhelm – aus welchem Grund auch immer – ablöste. Aber er blieb nur knapp fünf Jahre Mitinhaber der Firma seines Bruders Hirsch Israel. Am 13. Februar 1840 beendete er seine Zugehörigkeit zur Firma W. & H. Spiro, was er in einem Schreiben an die Firma vom 27. Oktober 1840 dokumentierte. Seine weitere Zukunft sah er wohl in Frankreich. Wolff Spiro war geschäftlich sehr viel unterwegs. Er verstarb in Frankreich vor dem 3. Juli 1860.

Der personelle Wechsel innerhalb der Firma W. & H. Spiro hatte einerseits zur Folge, dass das Unternehmen seinen neuen Namen, H. & P. Spiro, erhielt. P. Spiro war kein anderer als Philip Israel Spiro (siehe dort!). Andererseits war das neue Geschäftsportfolio durch eine Farben-Fabrik sowie lithographische Utensilien- und Kunsthandlung geprägt. Philip Israel Spiro war zum Zeitpunkt seines Firmeneintritts 39 Jahre alt (* 1801 in Hamburg). Seine Erfahrungen, aber auch seine geschäftlichen Beziehungen trugen wesentlich zum Gedeihen des Unternehmens bei.

Im Jahr 1844 erwarb Hirsch Israel Spiro Haus und Grundstück Adolphsbrücke 8. Mit dem Objekt Adolphsbrücke Nr. 8 waren für H. & P. Spiro nun neue Möglichkeiten geboten, das unternehmerische Leistungsspektrum nachhaltig zu erweitern. Die Farbenfabrik und der Kunsthandel wurden fortgeführt, aber das bisherige Utensilien-Angebot für Lithographen galt nun auch für Vergolder und Buchbinder.

Für die Firma von Hirsch und Philip Spiro sollte allerdings das Jahr 1858 spürbare Veränderungen bringen. Eine in Amerika 1857 ausgelöste Welthandelskrise, die ebenfalls entwickelte europäische Staaten erfasste, ging an dem Hamburger Unternehmen nicht spurlos vorüber. Es war eine wahrlich absonderliche Situation entstanden, in der selbst gesunde Firmen zahlungsunfähig waren, weil die Summe ihrer fälligen Wechsel die eigene Fähigkeit überstieg, diese mit Bargeld zu begleichen. Mit Antrag von Hirsch Israel Spiro und Philip Israel Spiro, beide in Firma H. & P. Spiro, an das Hamburger Handelsgericht wurde im Januar 1858 das Konkursverfahren über ihre bisherige Firma eröffnet.

Den im Januar 1858 noch unmündigen Söhnen von Hirsch Israel, Wolff und Leopold Spiro, wurde elf Monate später die venia aetatis (Volljährigkeitsrechte) erteilt, sodass sie die Firma des Vaters käuflich (durch Zahlung von fünf Raten) erwerben konnten. Ab Januar 1859 führten sie das ehemalige Geschäft des Vaters und ihres Onkels unter dem Namen „**Gebrüder Spiro**“ weiter. 1859 zogen sie mit ihrer Kunst- und Papierhandlung in das Haus Neuerwall 35 um und nahmen hier auch ihre Eltern auf. Am 1. Mai 1863 erfolgte ein erneuter Umzug in Neuerwall 53. Nach dem frühen Tod von Wolff Spiro übernahm Leopold Spiro das Geschäft ab November 1864 allein, bis er es 1884 schloss. Rechtlich soll es noch bis 1891 bzw. 1892 bestanden haben.

Die Gebr. Spiro (Wolf & Leopold S.) gaben im Mai 1864 erstmals eine Preisliste (Nr. 2) mit dem Angebot diverser Facsimiles von Briefmarken heraus, nachdem sie 1863 mit dem Handel (echter) Briefmarken begonnen hatten. Am 1. April 1864 erwarben sie Restbestände und Lithosteine der Hamburger Botenpostmarken, von denen sie Ende 1864 weitere Neudrucke fertigten. Weitere Faksimiles-Preislisten der Gebr. Spiro sind nicht erschienen (oder heute nicht mehr bekannt). Sie waren nicht die Produzenten der Imitate, wohl aber für einige Jahre mit dem Verkauf tätig. Entgegen anderen Aussagen, die den Gebr. Spiro den Vertrieb von Faksimiles bis ca. 1880 unterstellte, bleibt nach neuestem Forschungsstand festzuhalten, dass dies nicht nachweisbar ist.

Von November 1864 bis 20. Februar 1865 waren sie Herausgeber einer kostenlos abgegebenen Hauszeitschrift, „Der deutsche Briefmarken-Sammler“, mit der sie auch eigene Produkte bewarben.

Quellen: Tylor 1976, S. 45-46; ähnlich in: Jochen Dieks: Die Marken der Hamburger Boten-Institute, 2002, S. VIII; Wolfgang Maassen: Erste ‚Fälscher‘. Philip Spiro, Hamburg, in: philatelie, Nr. 417, März 2012, S. 45–48; PhH, Nr. 3/2014, S. 76. – Die hier aufgeführten früheren Quellen (und damit hunderte weitere) gelten seit Erscheinen des Buches von Wolfgang Maaßen: „Fälscher und Fälschungen im 19. Jahrhundert. Die Spiros – eine Familie aus Hamburg“ (Band 18/1 der Reihe „Chronik der deutschen Philatelie, Phil*Creativ Verlag Schwalmtal 2022) als überholt. In diesem Buch ist die Familien- und Firmengeschichte der Gebr. Spiro resp. Philip Spiro und ihrer Vorfahren, in großer Ausführlichkeit beschrieben und mit Primärquellen dokumentiert.

Spiro, Philip Israel

Geb. 1801 in Hamburg, gest. 1868 ebenda. (Mit-)Besitzer einer Papier- und Kunsthandlung, zusammen mit seinem Bruder Hirsch Israel S. bis 1868. Nach dem Konkurs der Firma schied er aus dem Unternehmen aus, dass dann von den Söhnen seines Bruders unter dem Namen „Gebr. Spiro“ neu aufgestellt und geführt wurde. Philip S. gründete sein eigenes Unternehmen in Hamburg, dass vom Angebot der Produkte vergleichbar aufgestellt war. Er war verh. und hatte drei Söhne.

Philip S. handelte seit 1863 auch mit Briefmarken, die er mit Anzeigen verschiedenster Zeitungen und Fachzeitschriften bewarb. Im Gegensatz zu späteren Aussagen Dritter waren

die von ihm angebotenen Briefmarken aber echt und unverfälscht. Er war zu keiner Zeit in die Produktion oder Distribution der ihm oder den Gebr. Spiro zugeschriebenen Facsimiles von Briefmarken involviert. Wohl aber vertrieb er Neudrucke der Hamburger Botenpostmarken.

Philip Israel Spiro war also 1858 keine neue Geschäftspartnerschaft mit seinen beiden Neffen Wolff und Liepmann Spiro eingegangen, was aber eine gewisse Zusammenarbeit nicht ausschloss.

Nach dem Ableben von Philip Spiro im Jahr 1868 blieb Philip Spiros Papier- und Kunsthandlung weiterhin an gewohnter Stelle, wechselte aber den Inhaber, denn nun erhielt seine Firma die Bezeichnung „Philip Spiro's Sohn". Dessen Vorname(n) wurde zwar nie aufgeführt, wohl aber, dass 1870 eine Gravieranstalt und 1872 eine Druckerei in das bestehende Unternehmen integriert wurden. Im gleichen Jahr, also 1872, kam es zu einem erneuten Inhaberwechsel, denn alleiniger Besitzer war seitdem Jacob Frank, der die Firma unter dem bisherigen Namen am gleichen Platz weiterführte

Quellen: Siehe Angaben bei Gebr. Spiro!

Spohn, Jürgen

Geb. am 10. Juni 1934 in Leipzig, gest. am 18. Juni 1992 in Berlin. Der äußerst erfolgreiche Kinderbuchautor illustrierte seine Werke selbst und erreichte mit der Verknüpfung innovativer Bilder und Sprache auch erwachsene Leser. An der Hochschule für bildende Kunst in Kassel absolvierte er ein Graphikstudium. 1961 zog er nach Berlin, wo er zunächst an der Technischen Universität im Bereich Landschaftsbau und Gartenkunst tätig wurde. Später ging er in die Lehre, wurde Gastdozent für Graphik, Druck und Werbung an der Berliner Akademie für Graphik und 1972 zum Professor für Grafik-Design an der Hochschule der Künste berufen. Darüber hinaus gestaltete er als freischaffender Graphiker Plakate sowie Buch- und Schallplattencover und seit 1964 schrieb und illustrierte er erzählende Kinderbücher für die Reihe „Reinbeker Kinderbücher". 1966 erschien sein erstes Bilderbuch „Der Spielbaum". Viele weitere folgten, die oftmals für den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Bilderbuch nominiert wurden, den er für seinen Kindergedichtband „Drunter & Drüber" 1981 auch erhielt. Als erster Deutscher wurde er darüber hinaus bereits 1969 auf der Biennale für Illustrationen in Bratislava mit dem „Goldenen Apfel" ausgezeichnet und 1971 erhielt er auf der Internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig die Silbermedaille.

Auch als Briefmarkengestalter war er aktiv. Seit 1969 beteiligte er sich bis zu seinem Tod an insgesamt 41 Wettbewerben der Deutschen Bundespost, konnte sich jedoch nur ein einziges Mal durchsetzen. Am 11. August 1983 kam nach seinem Entwurf die Sondermarke zum 10. Jahrestag der Mitgliedschaft der BRD in den Vereinten Nationen an die Schalter. Darüber hinaus erschien eine seiner Kinderbuchillustrationen am 4. September 1989 auf einer Briefmarke der ČSSR (Nr. 3015), graphisch aufbereitet von Jan Solpera und gestochen von Martin Èinovský.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 1/2021 veröffentlicht. Infos aus dem Netz (abgerufen am 9.6.2020): http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Spohn; https://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/illustratoren/spohn_juergen.html; http://www.batz-hausen.de/nemec5.htm. Weitere Quellen: MICHEL-Kataloge; „Jahrbücher des

Postwesens“ 1968–1972; Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1992.

Sporer, Eugen

Geb. am 16. Januar 1920 in München, gest. am 31. Oktober 1994 ebenda. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft studierte er 1946–1952 an der Münchner Akademie der Bildenden Künste unter anderem bei Emil Preetorius. Bereits 1948 wurde in seiner Heimatstadt freischaffend tätig und Mitglied im Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker. Neben der Werbegraphik und Plakatgestaltung bis hin zur Schaufensterdekoration war er insbesondere als Illustrator und Buchgestalter aktiv. Dabei verwendete er vorzugsweise den Holzstich sowie den Holz- und Linolschnitt als Stilmittel. Namhafte Verlage wie Insel, Prestel und Kösel gehörten zu seinen Kunden. Seine Liebe zum Holzschnitt wurde auch bei seinen Briefmarkenentwürfen, die er zwischen 1955 und 1966 einreichte, erkennbar. Dabei konnte er jedoch nur einen Wettbewerb für sich entscheiden. 1959 kamen die ersten drei Werte des Wohlfahrtssatzes nach seinem Entwurf an die Schalter.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und erschien in PHILA HISTORICA, Nr. 4/2019. Infos aus dem Netz (abgerufen am 28.3.2019): http://www.germandesigners.net/designers/eugen_o_sporer; https://www.pirckheimer-gesellschaft.org/aktuelles/der-buchgestalter-und-illustrator-eugen-sporer; weitere Quellen: „Gebrauchsgraphik“ Nr.10/1951, S. 52; „Gebrauchsgraphik“ Nr.3/1954, S. 53 (auch Quelle für das Foto mit freundlicher Genehmigung der Stiebner Verlag GmbH, Grünwald); Mitteilung des „Kunstbeirats“ zu den Jahrgängen 1955 und 1956, hrsg. von der Deutschen Bundespost; Mitteilungen des „Kunstbeirats“ zu den Jahren 1959 und 1960 in „Gebrauchsgraphik“ Nr. 3 / 1960 und Nr. 2 / 1961; Jahrbücher des Postwesens 1961–1972; MICHEL-Kataloge.

Spreen, Klaus

Geb. 1927 in Hindenburg/Oberschlesien, Todesdatum nicht bekannt. Er trat 1955 in den Postdienst der LPD Berlin ein. Er war dort für Öffentlichkeitsarbeit zuständig. 1969 erhielt er den Ruf nach Bonn, wo er als Ministerialrat im Bundespostministerium tätig war. Er war insgesamt 40 Jahre bei der Deutschen Bundespost in verschiedenen, zuletzt leitenden Positionen. Bis 1976 war er als Ministerialrat Leiter des Referates Postwertzeichen, damals mit der Spitze des BDPh, Präsident Dr. Heinz Jaeger und Vizepräsident Hans Paikert, in ständigem Kontakt). Am 1. April 1976 wurde er zum Präsidenten der Bundesdruckerei in Berlin berufen, die damals 3.500 Mitarbeiter zählte. Mitte 1989 ging er in den Ruhestand. Als Nachfolger wurde Helmut Bielefeld als Organisator benannt und kurz danach wurde Rüdiger Bock zum Präsidenten der Bundesdruckerei berufen.

Ehrungen: Silberne Verdienstnadel des BDPh 1974.

Sonstiges: „Klaus Spreen brachte mit dem richtigen Instinkt und harter Hand ein entscheidendes Plus in die Bilanz der Bundespost: unter ihm bekam das Postwertzeichenwesen neue Formen, eine bessere Gestalt, eine klare Transparenz und für die Post einen erheblichen Gewinn.“ (BN, Nr. 122/76, S. 5) Er führte die Ersttagsblätter ein, auch die Jahresbücher der Deutschen Bundespost. Ihm ist die Einführung des sog. Programmbeirates der DBP zu verdanken, aber auch die regelmäßige rasche Veröffentlichung der sog. Alternativentwürfe zu erschienenen Briefmarken. Die Philatelie förderte er mit der Einführung einer regelmäßigen Marke zum „Tag der Briefmarke“.

Quellen: BN, Nr. 95/72, S. 32 (mit Bild); BN, Nr. 106/74, S. 5 (mit Bild); BN, Nr. 112/76, S. 4–5 (mit Bild); Philatelie, Nr. 186/1989, S. 22 (mit Bild);

Sprenger, Georg

Geb. am 21. Januar 1891 in Berlin, gest. am 3. Januar 1974 in Berlin. Ingenieur für Messtechnik. Sammler seit der Jugend.

Spezialgebiete: Deutsches Reich, bes. Germania-Marken; Berlin (bes. Rohrpost); Siam-Thailand insb. Burma; Südafrika; Argentinien.

Mitglied: Verschiedene Berliner BSV (BPhK seit 21.1.1963, Moabit, Wilmersdorf, INFLA) (auch in leitender Funktion); Deutscher Altbriefsammler-Verein; ArGe Zusammendrucke (1956 Gründungsmitglied, Leiter); ArGe Berlin (1959 Gründungsmitglied, Leiter).

Autor: Zahlreiche Veröffentlichungen zum Spezialgebiet.

Exponate: Hohe Auszeichnungen auf nationaler und internationaler Ebene.

Ehrungen: Öffentliche Anerkennung BSV Berlin Wilmersdorf 1960 und BDPh 1961.

Quellen: BN, 104/74, S. 11

Springer, Alfred Christian

Geb. am 13. Juni 1933 in Neugersdorf/Sachsen. Die Grundschule Neugersdorf besuchte er von 1939–1943, danach das Gymnasium in Löbau/Sachsen, wo er 1950 sein Abitur machte. Es folgte eine kaufmännische Ausbildung in Köln. Mit erfolgreichem Abschluss widmete er sich der Arbeit im väterlichen Bekleidungsbetrieb, in dem er im Laufe der Jahre zum Prokuristen und Geschäftsführer aufstieg.

Spezialgebiete: Kurfürstentum und Königreich Sachsen, Postgeschichte und Marken.

Mitglied: Verein Mosel-Merkur, Köln (seit 1959); DASV (seit 1962); Berliner Philatelisten-Klub v. 1888 e.V. (seit 1999); Verein für Sächsische Philatelie und Postgeschichte, Dresden (seit 1990); Internationaler Philatelistenverein von 1877 e.V. Dresden (seit 2008); Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V. (seit 2011); AIJP (seit 1998); RPSL (seit 2000, fellow seit 2009); AEP (seit 2005); Forschungsgemeinschaft Sachsen (Mitgründer und Mitglied seit 1966): ArGe Privatpost Merkur (seit 2014); Consilium Philatelicum (seit 1. Januar 2005).

Autor: Neben zahlreichen Artikel in den Rundbriefen von Vereinen und Klubs publizierte Springer felgende Broschüren und Bücher: „Die Franco-Couverts der Königlich Sächsischen Post“ (1966); „Die Chursächsischen Postmeilensäulen“ (1979); „Die Sächsische Post und das Steuerwesen“ (1981); „Poststraßen – Postkutschen – Postreisescheine“ (1982); „Dr. phil. Alfred Moschkau 1848–1912“ (1983); „Die Sächsischen Generalpostmeister der Polnischen Post“ (1983); „Ausstellungsbericht über „Die erste öffentliche Ausstellung der Postwerthzeichen aller Länder zu Wien vom 13. bis 20. November 1881“ (1987); „Das Oberlausitzer Postsystem 1678 –1816“ (2007); „Der Sammler und Prüfer Walter Artur Opitz“ (2010); zusammen mit Renate S. und unter Mitarbeit von Michael Maaßen: Köln 1945–1947. Der Weg zur Normalität nach dem zweiten Weltkrieg, dargestellt anhand postalischer Belege und illustriert mit Original-Dokumenten, Schwalmtal 2021.

Exponate: Exponat zusammen mit Renate Springer: „Königreich Sachsen, Freimarken und Ganzsachen 1850–1867“ (Großgold-Medaille PRAGA 2008 und IBRA 2009 in Essen; „Die Thurn-und Taxis’schen Postmeisterstempel im Herzogtum Sachsen Altenburg 1818–1835“ (Gotha 2010, Rang 3, Gold, 1 Rahmen-Exponat); „Die Hansa-Stadtpost, Privatpostanstalt in Dresden 1.1.1886–31.3.1900“ (RHEIN-RUHR-POSTA 2009, Rang 2, Gold); „Die Sächsische Armee im Deutsch-Dänischen Krieg 1849 und bei der Bundesexekution in Holstein 1863–

1864“ (HAMM 2014, Rang 3 Gold, 1 R.); „Postmeisterstempel auf Briefen der Königlich Sächsischen Post“ (CALPE 2007, Rang 1, Gold, 1R.); „Leipziger Stempelstudie 1810–1840“ (SÜDWEST 2010, Diamant, 1R.); „Sächsische Briefe aus der Zeit des 30-jährigen Krieges 1618–1648“ (ITALIA 2009, Gold u. Grand Prix f. 1 Rahmen Exponate);„Königreich Sachsen. Studie über Typen und Druckerscheinungen auf der König Friedrich-August-Ausgabe von 1851“ (SÜDWEST 2010, Diamant, 1R.); „Impoststempel zur Steuerbegleichung auf vorgefertigtem Stempelpapier im Kurfürstentum und Königreich Sachsen 1682–1867“ (Sachsenschau 2006, Rang 2, Gold); „Postmeisterpackerei- und Zahlenstempel auf Paketbegleitbriefen von Leipzig 1825–1850“ (OBRIA 2009, Diamant, 1R.); „100 Jahre Sächsische Postgeschichte dokumentiert an Postscheinen der Stadt Döbeln 1750 – 1850“ (KEVELAER 2008, Rang 3, Gold).

Ehrungen: Moschkau-Medaille (2000); SAVO-Plakette (30. Oktober 2004); Lindenberg-Medaille (19. November 2011); Sachsen-Medaille der ArGe Sachsen (2019).

Sonstiges: Ausstellungen in Museen, Banken und Sparkassen um für die Philatelie zu werben, mit eigens für diese Veranstaltungen zusammengestellten Exponaten, z.B. 1998 Verkehrsmuseum Dresden, „500 Jahre erste sächsische Nachrichtenverbindung“ (der Markgraf von Meissen, Herzog zu Sachsen SKH Maria Emanuel sprach in einem persönlichen Brief Dank und Anerkennung dem Ehepaar Springer aus). 2000 Verkehrsmuseum Dresden, „150 Jahre Sachsendreier“; 2002 und 2004 und 2005 Kreissparkasse Löbau-Zittau; 2003 Freundschaftsveranstaltung in Wroclaw (Breslau), Polen im Postmuseum, eigens dafür konzipierte Sammlung über die Postmeister Kees zur Zeit der Personalunion Sachsens mit Polen. 2006 Werbeschau in Oybin zu Alfred Moschkau; 2005 Ausstellung Schlossmuseum Hoyerswerda; 2007 Ausstellung Schloss Krobnitz bei Reichenbach/Lausitz in Zusammenarbeit mit dem Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbund gGmbH und dem Präsidium der Oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften. Fast alle Ausstellungen wurden in eigener Regie durchgeführt.

Renate und Christian Springer treten immer zusammen auf. Als Aussteller, als Organisatoren zahlreicher Veranstaltungen sowie als Freunde der Literatur und der Philatelie. Sie gehören zu den wenigen, die bereits lange vor der Wiedervereinigung Deutschlands Kontakte zu den Sammlern der DDR pflegten, Literatur tauschten und Sammlern Besuche in Westdeutschland ermöglichten. Dieses Sponsoring hielten sie auch bei ihren Besuchen ostdeutscher Vereine nach der Wende bei.

Nach der Wende engagierten sich beide, Philatelie nicht nur bei üblichen philatelie-internen Veranstaltungen, sondern besonders auch in staatlichen und städtischen Museen und anderen öffentlichen Einrichtungen Interessenten näher zu bringen.

Quellen: Biografische Notizen, Mail vom 13.7.2015; Wolfgang Maaßen: Die Geschichte des Consilium Philatelicum (1986–2016), Band 10 der Reihe „Chronik der deutschen Philatelie“, Schwalmtal 2016.

Springer, Renate Gertrud

Zu Renate Springer gilt das im Vorspann zu Ihrem Ehemann bereits Gesagte. Sie ist die erste deutsche Philatelistin, der die Ehre zuteilwurde, die Roll of Distinguished Philatelists 2013 in England zu zeichnen.

Geboren wurde sie am 19. Februar 1940 in Halle/Saale, besuchte dort die Grundschule von 1946–1948 und wechselte dann von 1954–1958 zu den Franckesche Stiftungen in Halle, wo sie ihr Abitur ablegte. Von 1958 bis 1961 absolvierte sie eine Buchhändler-Ausbildung in

Köln, war danach von 1961–1963 Archivarin beim Deutschlandfunk, um dann bis 1987 in der Bekleidungsfirma ihres Ehemannes mitzuarbeiten.

Ähnlich diesem ist es auch ihr Anliegen, Philatelie in philateliefremden Kreisen, zu verbreiten, mit Ausstellungen in Museen, Banken und Sparkassen für die Philatelie zu werben, und dies mit eigens für diese Werbung zusammengestellten Exponaten (die Auflistung findet sich bereits bei der Vorstellung von Christian Springer).

Spezialgebiete: Kurfürstentum und Königreich Sachsen, Postgeschichte und Marken

Mitglied: DASV Mitglied (seit 1964); Berliner Philatelisten-Klub v. 1888 e.V. (seit 1999); Verein Mosel-Merkur, Köln (seit 2013); Forschungsgemeinschaft Sachsen (seit 1967); AIJP (seit 1998); Verein für Sächsische Philatelie und Postgeschichte, Dresden (seit 1990); Verein für Briefmarkenkunde, Frankfurt (seit 2008); RPSL (seit 2000, *fellow* seit 2009); Collectors Club, New York (seit 2009); Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V. (seit 2011).

Autor: „ Die postalische Behandlung von Insinuations-Dokumenten in Sachsen- dargestellt an Hand von Behändigungsscheinen von den Anfängen 1843 bis zum NDP 1871“ (2000); „Über sächsische Papiermühlen“ (1999); „Swinjarja – Schweinerden/ eine alte Oberlausitzer Poststation“ (1999); „Das Oberlausitzer Postsystem 1678–1816“ (2007); „Der Sammler und Prüfer Walter Artur Opitz“ (2010); zusammen mit Christian S. und unter Mitarbeit von Michael Maaßen: Köln 1945–1947. Der Weg zur Normalität nach dem zweiten Weltkrieg, dargestellt anhand postalischer Belege und illustriert mit Original-Dokumenten, Schwalmtal 2021. Rund 50 Artikel, erschienen in der „philatelie“, Briefmarken-Revue und in den Rundbriefen der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Vereine, sind ebenfalls zu erwähnen.

Exponate: Exponat zusammen mit Christian Springer: „Königreich Sachsen, Freimarken und Ganzsachen 1850–1867“ (Großgold-Medaille PRAGA 2008 und IBRA 2009); „Das eigenständige Postsystem der Oberlausitz innerhalb Sachsens 1678–1816“ (Glauchau 2008, Gold + EP, Rang 3): „Das sächsische Postsystem unter den beiden Oberpostmeistern Kees d.Ä. und Kees d.J. 1691–1712“ (Sachsenschau 2006, Dresden, Gold +EP, Rang 2); „Postvorschussbriefe im Kurfürstentum Sachsen 1754–1800“ (Ausstellung: BIBRIA 2009, Diamant, 1 Rahmen-Exponat); „Sachsen in der napoleonischen Epoche“ (ITALIA 2009, Rom, Gold, 1 Rahmen-Exponat, Rang International); „Sächsische Feldpostbriefe aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71“ (Hannover HABRIA 07, Diamant, 1 Rahmen-Exponat); „Das sächsische Postwesen unter Kurfürst Johann Georg II. von 1656–1680“ (Düren DURIA 2015, Gold, 1 Rahmen-Exponat, Rg. 3); „Sächsische Feld- und Militärpost im Preußisch-Österreichischen Krieg 1866“ (Multilaterale 2008 in Wien, Diamant, 1 Rahmen-Exponat); „Sächsische Retour-Recepissen und Geldausgabestempel 1853–1867“ (SÜDWEST 2010, Bruchsal, Diamant, 1 Rahmen-Exponat).

Ehrungen: Moschkau-Medaille (2000); SAVO-Plakette (30. Oktober 2004); Lindenberg-Medaille (19. November 2011); Roll of Distinguished Philatelists (28. Juni 2013).

Sonstiges: Renate Springer gehört zu dem aktiven Referentenkreis des Consilium Philatelicum. Deutschlandweit hält sie jedes Jahr außerdem circa sechs Vorträge zur sächsischen Philatelie zur Philateliegeschichte und zur Propagierung der Philatelie in Vereinen etc. Wie sie selbst sagt: Vorbild ist hier Altmeister A. E. Glasewald.

Quellen: Biografische Notizen, Mail vom 13.7.2015; Wolfgang Maaßen: Die Geschichte des Consilium Philatelicum (1986–2016), Band 10 der Reihe „Chronik der deutschen Philatelie“, Schwalmtal 2016.

Sprung, Dr. Wolf-Dietrich

Geb. am 14. Oktober 1935 in Güstrow. Diplomchemiker. Wissenschaftlicher Oberassistent an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock. Juror bis Rang 1, 1974 Juror der „DDR 74“. Sammler seit der Schulzeit.

Spezialgebiete: Heimatsammlung Mecklenburg-Vorpommern; thematische Sammlungen: Chemie, Medizin, Wald, Kinder.

Mitglied: AG Philatelie Güstrow; AG Philatelie Rostock-Lütten Klein (1972–1974 Vorsitzender); Bezirksvorstand Rostock im PhilV der DDR (1973–1981 Vorsitzender); Zentralvorstand des PhilV der DDR (1981–1990 Leiter Fachausschuß Literatur, 1987–1990 Mitglied des engeren Zentralvorstandes und Leiter des ZFA Weiterbildung); Hansephil Rostock; LV Mecklenburg-Vorpommern (im Vorstand ab 1990, ab 1993 2. Vorsitzender).

Autor: Redakteur der LV-Nachrichten; zahlreiche Beiträge in philatelistischen Sammelbänden, Fachzeitschriften, Mitteilungsblättern; Vorträge.

Exponate: Chemie/Medizin: Rang 1 Silberbronze bis Vermeil.

Ehrungen: Ehrennadel Gold PhilV DDR; Ehrennadel Gold PhilV Polen; 1994 Verdienstnadel Bronze BDPh.

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 781/782;

Spuhr, Eduard

Lebensdaten unbekannt. Briefmarkenhändler seit 1895. Firmensitz in Schwerin i. Meckl., Pfaffenstr. 15 (1931).

Spezialgebiete: Altdeutschland; Deutsches Reich; Nord-, Mittel- und Südamerika.

Stadermann, August (jr.)

Lebensdaten sind nicht bekannt. Wohnhaft in Ohrdruf i. Th. Verleger. Er inserierte die Zeitschrift „Erdball“ und war für die Anzeigenakquisition mit zuständig. Eine Verwandtschaft zu Georg Stadermann darf angenommen werden.

Quellen: Philatelist, Nr. 6, November 1880, S. 6;

Stadermann, Georg

Geb. 1838, gest. am 20. November 1891. Gründer der Zeitschrift „Erdball“, die später ins Anselm Larischs „Erdball-Merkur“ aufging.

Stadlbauer, Dominik

Geb. 1825 (andere Angabe, von S. Friedl: 1852), gest. am 20. Januar 1901. Mittelschule, Ausbildung an einer kaufmänn. Lehranstalt, danach Kaufmann für zehn Jahre, seit 1878 Privatier. Sammler seit 1863. Seine Sammlung zählte 1890 zu einer der bedeutendsten (9.000 Marken und 4.000 Ganzsachen mit sehr wertvollen Seltenheiten). Bedeutender österreichischer Philatelist; Mitveranstalter der Wiener Ausstellung 1890.

Mitglied: Österreichischer PhilKl Vindobona (Mitbegründer 1880, 1887 Präsident; 1889 Ehrenmitglied, Redakteur der Mittheilungen des Philatelistenclub).

Stadtler, Alfred

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. im April 1928. S. gründete am 5. November 1883 in Hamburg am Neuen Wall 50 eine Exportfirma, zunächst für Waren aller Art, ab 1893 für den Vertrieb optischer Geräte. Um die Jahrhundertwende übernahm er die Schaubek-Vertretung. 1927 trat Hans-Heinrich Ehlers als Teilhaber in die Firma ein, Umzüge in die Hohe Bleichen und in die Kleine Johannisstraße folgten. Die Firma expandierte und übernahm zunehmend weitere Vertretungen, bis sie 1939 alle Exportmöglichkeiten verlor.

Am 1. April 1940 machte Ehlers Tochter Elisabeth (später verh. Lucca) ihre Ausbildung im Geschäft und musste bereits 1941 dieses kriegsbedingt alleine leiten. 1941 und 1943 kam es zu großen Verlusten infolge von Bombenschäden. 1944 wurde Hans-Heinrich Ehlers als vermisst gemeldet, ein Jahr später begann der Neuanfang. Die Schaubek-Vertretung konnte erst 1948 im Zuge des Interzonenhandels wieder aufgenommen werden. Im April 1963 eröffnete die Firma in Köln eine Filiale, ausschließlich für die Schaubek-Vertretung, die von Jürgen Ehlers geführt wurde. Am 1. November 1972 trat Hansgeorg Lucca als Familienangehöriger der dritten Generation in die Firma ein, vier Jahre später wurde die Kölner Filiale aufgelöst, Ehlers schied aus der Firma aus und Ende 1977 wurden alle Vertretungen für optische Geräte aufgegeben. Es blieb bei dem Vertrieb von Schaubek, Hawid u.a. Zubehörartikeln. Am 1. April 1981 konnte Elisabeth Lucca ihr 40jähriges Jubiläum als Geschäftsführerin feiern. 1983 bestand die Firma 100 Jahre lang. Inhaberin zu dieser Zeit war Gertrud Ehlers, die damals 87 Jahre alt war.

Quelle: APHV-NBl., Nr. 10/1983, S. 97 und 99;

Stadlmair, Matthias (Matthäus)

Geb. am 23. März 1919 in Augsburg, gest. am 12. Juli 1969. Infolge des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs musste S. sein Chemiestudium unterbrechen, wurde Soldat, war Offizier und Träger höchster Kriegsauszeichnungen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandte er sich als Vollkaufmann dem Briefmarkenhandel zu.

Mitglied: APHV;

Autor: S. war mehr als 15 Jahre lang Verfasser der Rubrik „Wissen Sie schon, daß...“ im „Sammler-Dienst“.

Quellen: APHV-NBl., Nr. 9/1969, S. 36;

Staedler, Lothar

Geb. am 28. August 1937 in Kischen (Ostpreußen). Nach dem Krieg wurde seine Familie getrennt und fand erst 1947 in Bad Segeberg wieder zusammen, wo Lothar Staedler die Mittelschule besuchte. Anschließend absolvierte er in Hamburg eine kaufmännische Ausbildung. 1960 nahm er dann an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg ein Studium der Graphik und freien Malerei u.a. bei Kurt Kranz auf, welches er in Kassel 1965 bei Hans Hillmann abschloss. Es folgten Studienaufenthalte in Frankreich und Italien. Nach seiner Rückkehr arbeitete er ab 1966 als Graphik-Designer in verschiedenen

Werbeagenturen in Frankfurt am Main, wo er 1980 sein eigenes Werbeatelier als Graphik-Designer und Fotograf gründete. Zu seinen Kunden zählten unter anderem Bayer-Leverkusen, Degussa, Farbwerke Hoechst, die Deutschen Bahn und der Fischer Verlag.

Briefmarken entwarf er bereits seit 1970. Gleich seine erste Wettbewerbsteilnahme war erfolgreich und sein durch Industrieglas leuchtendes Kreuz erschien im August auf der Sondermarke zur Katholischen Weltmission. Insgesamt beteiligte er sich bis 1982 dreizehn mal an den Gestaltungswettbewerben der DBP. Zum 700. Todestag von Thomas von Aquin kam im Februar 1974 eine weitere Marke nach seinem Entwurf an die Schalter.

Seit 1999 widmet sich Lothar Staedler, mittlerweile in Braunschweig ansässig, ganz der freien Kunst und ist mit den unterschiedlichsten Techniken wie Farbradierungen in der Haytertechnik, Karborundum-Radierungen, Farbstiftzeichnungen, Acrylsandmalerei und Holzschnitte national und international erfolgreich tätig.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 1/2022 veröffentlicht. http://www.artstaedler.de/ (abgerufen am 10.2.2022); Faltblatt zur Malerei-Grafik Ausstellung 6.4.–31.5.2013 im Evangelischen Zentrum Kloster Drübeck; https://www.antirostbraunschweig.de/html/kupfertiefdruck.html (abgerufen am 10.2.2022); Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen (BPM), Infoblatt Nr.10/1970; „Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972; Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999; MICHEL-Kataloge.

Stahl, A. F.

Lebensdaten unbekannt. Ursprünglich wohnhaft in Wien. Früher Briefmarkenhändler. Er wurde am 1. April 1876 zum Nachfolger des nach Österreich zurückkehrenden Postdirektors von Tauris (Täbriz/Persien), Moritz von Manowarda, ernannt. Daraufhin verkaufte er sein Lager und sein Geschäft an Sigmund Friedl. Er wurde später vielfach durch von ihm in seinem Verwaltungsbereich eingerichteten Postämtern produzierte Verfälschungen (auch von Halbierungen mit neuen, nicht existenten Wertstufen; angeblichen Dienstpostkarten etc.) bekannt, die auch postalische Beförderung erfuhren.

Stahl, Heinrich

Lebensdaten unbekannt. Wohnhaft in Berlin-Dahlem (1931). Direktor.

Spezialgebiete: Kap der Guten Hoffnung.

Mitglied: Berliner PhilKl.

Exponate: Berlin 1922 Gold.

Stammler, Eugen

Geb. am 12. Mai 1870, gest. am 30. Dezember 1916. Wohnhaft in Gießen. Mitglied des Bundesausschusses für einheitliche Stempelung 1910–1911.

Mitglied: Gießener PhilV (Ehrenmitglied).

Autor: Verschiedene Artikel im IBJ 1908–1915 und in anderen Fachzeitschriften; Mitarbeiter am Senf-Katalog.

Standke, Herbert

Geb. 1921, gest. am 26. August 1980. Jurist.

Mitglied: 1947 Mitglied des Kulturbunds; Mitglied der Bezirksleitung Berlin des Kulturbunds und dessen Arbeitsausschusses; 1975–1980 Vorsitzender des Berliner Bezirksvorstandes des Philatelistenverbandes und Mitglied des Zentralvorstandes des PhV der DDR.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 782;

Stanik, Oskar Johannes

Geb. am 22.5.1921 in Bischofsburg (Ostpreußen), gest. am 24.4.1989 in Erlangen. Nach erfolgreicher Ausbildung im Malerhandwerk nahm er an der Kunstakademie Königsberg ein Studium auf, gewann 1940 den Leistungswettbewerb junger ostpreußischer Künstler und wurde Meisterschüler von Eduard Bischoff. Nachdem er 1941 zum Kriegsdienst eingezogen wurde und in Frankreich und Russland kämpfen musste, kam er 1945 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft und ließ sich nach seiner Entlassung 1949 freischaffend in Erlangen als Gebrauchsgraphiker nieder. Er entwarf Kinoplakate, Illustrierte Bücher, schuf Bucheinbände und arbeitete sowohl für die Wirtschaft als auch öffentliche Auftraggeber.

Auch die Deutsche Bundespost wurde auf ihn aufmerksam und lud ihn 1970 ein, Briefmarken zu gestalten. Sein Erstlingswerk erschien dann im Januar 1971 zum 100. Jahrestag der Reichsgründung. Zudem nahm er bis 1984 noch an vier weiteren Wettbewerben teil, konnte die Jury jedoch kein zweites Mal überzeugen. Zwar blieb wenig Zeit für die Malerei, dennoch fand er Kontakt zu fränkischen Künstlerkreisen, schloss sich dem regionalen Kunstverein an und wurde Mitglied im Berufsverband bildender Künstler. Seine Werke zur Thematik „Krieg und Gefangenschaft“ wurden unter anderem durch die Bayrische Staatsregierung ausgezeichnet, sind in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen als Bilder, Fassadenkunst, Reliefs oder Denkmäler sowie als Illustrationen in etlichen Büchern zu finden.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 4/2021 veröffentlicht. Weitere Quellen: http://www.hedayati.eu/kunst/kunst01.html; https://de.wikipedia.org/wiki/Oskar_Johannes_Stanik; (auch Quelle für das Foto unter freier Lizenz); http://www.hedayati.eu/kunst/kunst01.html; Mitteilungsblatt des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen (BPM) 1/1971; „Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972; Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1989; MICHEL-Kataloge.

Stämpfli, H.

Lebensdaten unbekannt. Briefmarkenhändler seit 1919. Firmensitz in Territet/Schweiz, Les Terrasses.

Spezialgebiete: Feine Schweizermarken in Luxusstücken, seltene Abstempelungen, Paare, Streifen usw.

Stangl, Katrin

Geb. am 5. Mai 1977 in Filderstadt. Sie studierte von 1998 bis 2004 Illustration an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, nahm im Anschluss Lehraufträge an und

unternahm zahlreiche Studienreisen. Ein Stipendium des DAAD führte sie nach Brasilien, wo sie dem Holzschneider José F. Borges über die Schulter schauen konnte. Bereits während ihres Studiums erschienen Werke aus ihrem Atelier und schon 2001 erhielt sie ihre erste Auszeichnung: den Gestalter Preis der Büchergilde für ihre Illustrationen zum Roman „Fahrenheit 451“. Weitere sollten folgen. Besonders stolz ist sie auf ihr illustriertes Kinderbuch „Schwimmt Brot in Milch?“ welches 2018 den „Preis der Stiftung Buchkunst“ für das schönste Buch des Jahres 2018 erhielt.

Auch auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik ist sie zuhause und beteiligte sich seit 2012 unter anderem an den Briefmarkenwettbewerben der Deutschen Post. Für insgesamt neun Ausgaben legte sie bis 2018 Entwürfe vor. Erfolgreich war sie bisher nur im Jahre 2013 mit ihrem „Steckbrief“ Georg Büchners zu seinem 200. Geburtstag. S. lebt und arbeitet in Köln und führt dort gemeinsam mit der Illustratorin und Grafikerin Heike Herold ein Atelier. Hier können Besucher einen Einblick in die Arbeitstechniken (Hochdruckpresse, Skizzen und Linolschnitt) der beiden Künstlerinnen erhalten.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 1/2020 veröffentlicht. Infos im Netz [abgerufen am 20.7.2019]: http://www.stadtrevue.de/fileadmin/user_upload/vorschau/kurzundklein18_stadtrevue-verlag_01.pdf; https://www.munzinger.de/search/ldi/Katrin+Stangl/59.html; https://www.grafikbrief.de/kuenstler/kuenstler.php?biolang=1&num=102; https://www.katrinstangl.de/; https://www.boersenblatt.net/2018-09-08-artikel-preis_der_stiftung_buchkunst_2018.1514935.html; http://de.wikipedia.org/wiki/Katrin_Stangl. Weitere Quellen: Diverse MICHEL-Kataloge; Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016; „Postfrisch“, Jahrgänge 2017–2018

Stapf, August

Lebensdaten unbekannt. Wohnhaft in Wörringen.

Ehrungen: Hans-Wagner-Medaille 1935.

Starauschek, Ferdinand

Geb.-Datum unbekannt. Gestorben am 19. Januar 1916 nach langem schweren Leiden. Briefmarkenhändler in Friedrichshagen, der sich in weitesten Kreisen größter Beliebtheit erfreute und als ausgewiesener Markenkenner weithin bekannt war. Sein Sohn Friedrich („Fritz“) setzte das Geschäft nach seinem Tod fort.

Quellen: VKBl, Nr. 1–3, Januar–März 1916, S. 6; DBZ, Nr. 5/13. Mai 1916, S. 68

Starauschek, Friedrich

Geb. am 2. Mai 1893 in Leipzig-Connewitz, gest. am 27. Juli 1983 in Berlin-Ost. Schon sein Vater prüfte, er selbst signierte bereits ab 1916 und sein Kurzzeichen ‚Star‘ wurde in der Philatelie zu einem Begriff. In seiner aktiven Zeit hatte er 150.000 verschiedene Vergleichsstücke zusammengetragen und auf Karteiblättern ausführliche Notizen zu Echtheitsmerkmalen und bekannten Fälschungen aus aller Welt zur Hand! Von ca. 1919 bis Ende Oktober 1949 war er bei der Fa. Heinrich Köhler in Berlin tätig. Er prüfte Briefmarken seit 1910, wurde Leiter der Oberprüfstelle der DDR und galt als einer der letzten prominenten Allgemeinprüfer. 1950 gehörte er der Jury der DEBRIA an, 1954 der Jury einer BAG-Ausstellung in Berlin.

Mitglied: BPP (1958–1963).

Sonstiges: Eine Übersicht zu den zahlreichen Prüfgebieten, mit denen S. zwischen 1945 und 1960 in diversen Listen aufgeführt wurde, findet sich bei P. Fischer: Das philatelistische Prüfwesen in SBZ und DDR (1945–1990), Band 4 der Schriftenreihe des Bunds Philatelistischer Prüfer, Brühl 2008, S. 109–110.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 782;

Starke, Konrad

Geb. am 3. März 1863 in Lippstadt, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Dortmund, Hohensysburgstr. 20 (1931). Konrektor. Konrektor.

Spezialgebiete: Deutsche Kolonien und Auslandspost; Entwertungen.

Mitglied: Germania-Ring.

Autor: Die deutschen Postanstalten in fremden und kolonialen Gebieten und ihre Entwertungsarten in fortlaufender Abhandlung (Die Post 1899–1914); Einzelartikel über das gleiche Gebiet 1896–1898); Mitarbeiter am Friedemann-Handbuch, siehe auch 2. Auflage 1921.

Ehrungen: Albert-Friedemann-Medaille 1927.

Quellen: Albert Friedemann: Die Postwertzeichen und Entwertungen der deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande, Leipzig 1921, S. IX;

Starost, Heinrich

Geb. am 23. August 1894 als jüngster Sohn von Heinrich Starost (geb. am 23. April 1856) und dessen Ehefrau Valeska (geb. am 17. Januar 1866), ein genaueres Sterbedatum ist nicht bekannt (evtl. 1944/45?). Sägewerkbesitzer. Wohnhaft in Rothenburg/Oder. Bereits in frühester Jugend begann S. Briefmarken zu sammeln. 1929 erwarb S. eine 14-bändige Spezialsammlung „Thurn und Taxis“, die ursprünglich von J. H. Anheisser aufgebaut, an A. E. Glasewald verkauft und von diesem an Philipp Kosack veräußert worden war. Von Kosack ging die Sammlung an Oberst Schröder, bis sie dann an Starost gelangte. In den 1930er-Jahren war S. Mitarbeiter im Auktionshaus Heinrich Köhler in Berlin.

Mitglied: SAVO-/DASV (letzte Veröffentlichungen in den Rundbriefen von 1943/44); Gemeinschaft Deutscher Sammler (für diese wurde S. 1943 als Spezialprüfer für Thurn und Taxis aufgeführt).

Spezialgebiete: Im Laufe der Zeit trug S. zwei Stempelnummern-Sammlungen zusammen, die eine Forschungsgeschichte des gesamten Postwesens der frühen Badischen und Thurn und Taxis‘schen Post umfassten.

Exponate: Thurn und Taxis sowie Baden (IPOSTA 1930, Berlin: Silbervergoldete Medaille);

Quellen: Heinrich Mimberg: Die Sammlung des Philatelisten Heinrich Starost, in: DASV-Rundbrief 504/Oktober 2015, S. 225 ff.

Stauf, Gerhard Wilhelm August

Geb. am 28. Dezember 1924 in Burg bei Magdeburg als Sohn des Malers Heinrich Wilhelm Stauf und dessen Frau Martha Marie, gest. am 25. April 1996 in Leipzig. Grafiker. Der Volksschule folgte 1939–1942 eine Lehre als Gebrauchswerber, dann 1942 Wehrdienst und amerikanische Kriegsgefangenschaft (bis 1950). 1951 nahm er ein Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit Besuch der Fachklasse „Illustration“ auf, das er 1956 mit Diplom abschloss. 1961/62 war er als Entwerfer und Stecher bei der Deutschen Wertpapierdruckerei tätig, anschließend als freiberuflicher Grafiker und Kupferstecher. Es folgte eine Spezialisierung auf Kleingrafik, u.a. auch für Briefmarkengrafik. Für die DDR entwarf er über 200 Markenmotive, von denen fünf Entwürfe mit der „Goldenen Briefmarke“ der Fachzeitschrift „Sammler-Express“ ausgezeichnet wurden (1965, 1967, 1979, 1980 und 1990).

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 782; https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Stauf (Abruf: 14.2.2022);

Steffen, Jürgen

Lebensdaten? Berufsphilatelist (Versand-, Ladenhandel, Auktionen). Er übernahm 1973 eine kleinere Versteigerungsfirma und führte mit dieser dann ab 1978 regelmäßig Auktionen durch. Bereits im Herbst 1993 waren 60. Auktionen realisiert worden.

Spezialgebiete: Saar-Philatelie.

Mitglied: APHV, BDB (seit 1994 im Vorstand); BDPh, ZPVW; ArGe Frankreich.

Stefferl, Prof. Otto

Geb. am 10. März 1931 in Wien als Sohn des akademischen Malers und Grafikers Bartholomäus Stefferl. Über Jahrzehnte einer der führenden österr. Grafiker. Ursprünglich wollte er, wie seine Mutter, Musikerin werden, dann Kunst studieren, was aber in der Nachkriegszeit an den Finanzen scheiterte. So besuchte er von 1947–1951 die Höhere Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, lernte und arbeitete 1951–1. Halbjahr 1954 im Atelier Hugo Koszler Werbegrafik und Fotografie, machte sich später selbstständig und wurde bereits damals durch seine Plakatkunst bekannt. Mit 35 Jahren begann er Briefmarken zu stechen. Erste Markenentwürfe legte er bereits 1963/64 vor, insgesamt wurden es 157 Briefmarken für Österreich, zehn für Liechtenstein und einige weitere für andere Länder, so dass er auf total 171 von ihm entworfene Marken zurückblicken kann. Die letzten erschienen 2000. Seine Entwürfe wurden mit 21 nationalen und internat. Preisen ausgezeichnet.

Ehrungen: 1979 Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst; 1988: Verleihung des Berufstitels „Professor“.

Quellen: http://www.austrianposters.at/pages/interviews/otto_stefferl.html; Die Briefmarke, Nr. 3/2011, S. 42–43

Stegers, Franz-Josef

Lebensdaten nicht bekannt. Berufsphilatelist. Auktionator. Er führte seit 1979 als Inhaber die 1952 gegründete Firma „Friebel's Auktionen“.

Stegmüller, Franz

Geb. am 8. Oktober 1972 in München. Nach Abitur 1992 war er bis 2003 als Auktionssachbearbeiter tätig. Fachprüfer.

Spezialgebiete: Baden, Bayern, Oldenburg.

Mitglied: Münchner Briefmarken-Club (seit 1996); APHV; BDPh; BPP (seit 1999. Fachgebiete: Baden, Bayern (Kreuzerzeit), Oldenburg).

Ehrungen: F. H. Zinckgraf-Medaille des Münchener Briefmarken-Club e.V. (12. November 2005).

Quellen: philatelie, Nr. 347, Mai 2006, S. 70; E-Mail v. 9.2.2022;

Steidl, Rainer Wolfgang

Geb. 1936, gest. am 3. Dezember 1994. Geschäftsführender Gesellschafter des Prinz-Verlag in Passau. Er führte das Unternehmen aus kleinsten Anfängen zur späteren weltweiten Bedeutung. Seine Nachfolge im Verkaufsressort übernahm nach dem plötzlichen Tod seine Tochter Sabine Pfläding, sein Sohn Rainer Steidl war seitdem für Technik, Einkauf und Produktion zuständig. Aktiv unterstützt wurden die beiden von dem Bruder des Verstorbenen, Roman Steidl.

Quellen: APHV-NBl. Nr. 1/1995, S. 29;

Steidl, Roman

Lebensdaten nicht bekannt. Seit 1980 Geschäftsführer des Prinz-Verlags, den er mit seinem Bruder Rainer Wolfgang Steidl – dieser war geschäftsführender Gesellschafter – zusammen führte. Nach dessen Tode 1994 kümmerte er sich weiter um den Bereich Finanzen und Verkauf der vom Verlag hergestellten Zubehörprodukte.

Steiger, Prof. Dr. Eduard

Geb. am 27. August 1909 in Schwinraßheim im Elsass, gest. am 9. August 1985 in Leipzig. Bauführer, Bauleiter und Architekt. Von 1929–1934 studierte er an den Technischen Hochschulen Karlsruhe und Stuttgart und wurde Diplomingenieur. 1945 war S. Mitarbeiter der Reichsbahn und Dozent an der Ingenieurschule Magdeburg. Es folgte die Promotion und eine Berufung an einen Lehrstuhl der Hochschule für Bauwesen Leipzig, deren Rektor er von 1954 bis 1963 war.

1963–1985 Vizepräsident des Kulturbunds. In seiner Aufgabe als Vorsitzender der Gesellschaft für Denkmalpflege brachte er der Philatelie großes Interesse entgegen.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 782;

Steigmeier, Raimund

Lebensdaten nicht bekannt.

Mitglied: Vereinigung Schweizerischer Eisenbahner-Philatelisten (Gründungspräsident, Ehrenmitglied); Internationale Technische Kommission für Philatelie (FISAIC).

Ehrungen: 1967 Kurt-Ziegler-Medaille.

Steimle, Edward Charles

Geb. am 15. Dezember 1863 in Berlin, gest. am 15. Januar 1892 in den USA, wahrscheinlich in New York. Als er sieben Jahre alt war, emigrierte seine Familie in die USA und ließ sich in Boston nieder. Dort eröffneten sie ein Hotel, das allerdings bei einem großen Brand in der Stadt zerstört wurde. S. besuchte die Bostoner Public School und bereits während dieser Zeit zeigte sich sein Talent für die Malerei und die Kunst von Miniaturgrafik. Er wandte sich, kaum 16 Jahre alt, dem Stahlstich zu und ging nach dem Tode seiner Eltern nach New York. Dort legte er der American Bank Note Company ein Muster seiner kunstvollen Stecherarbeit vor, die ihn darauf direkt anstellte. Bei diesem namhaften Unternehmen blieb er mindestens bis 1887. Er gravierte den Kopf von Franklin auf der 1c.-US-Marke von 1890, ebenso den von Perry auf der 90c-Marke von 1890 und zahlreiche weitere bedeutende Porträts. Seit dem 28. April 1889 war er mit Mary M. Wilkins verheiratet und kurz nachdem er vom staatlichen Bureau of Engraving and Printing in Washington einen Ruf erhalten hatte, dort seine Tätigkeit fortzusetzen, starb er mit noch nicht einmal 30 Jahren.

Quellen: CC Philatelist, Nr. 1/23. Jg. 1944, S. 27;

Stein, Dieter

Geb. 1948 in Remscheid. S. besuchte die Rudolf-Steiner-Schule in Wuppertal. Nach dem Abitur 1969 studierte er Publizistik, Germanistik und Kunstgeschichte in Bochum und Münster. Verh., 1 Sohn. Sammler seit dem 6. Lebensjahr.

Autor: 1975 freier Mitarbeiter des WDR-Regional. Dokumentarfilm über Manipulationen, Fälschungen und Betrügereien in der Philatelie (1975, WDR), zahlreiche weitere Filmbeiträge zum Thema Philatelie „Nicht nur Mauritius …“. Zwei Jahre lang war Stein auch Redakteur des Nachrichtenblattes des Briefmarkenhandels, 1978, 1980 und 1982 Moderator der Phil. Drehscheibe bei den Bfm.-Messen in Essen. Ab 1983 Redaktionsleiter des „Sammler-Dienstes“ (der ab Juli 1983 „sd“ hieß). Er löste damit Gertrud Raum ab, die zuvor 25 Jahre diese Position innehatte. Buchveröffentlichungen: Briefmarkensammeln für Anfänger (1978).

Ehrungen: Ehrennadel Silber DPhJ (1980).

Quellen: Philatelie, Nr. 149/Mai 1983, S. 29;

Stein, Edmund

Geb. am 20. Juli 1857 in Potsdam, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52 (1931). Besitzer einer Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung im Hinterhof der Hegelallee 53 in Potsdam. Verheiratet mit Helene Hentschel. Stein gründete seine Druckerei 1887, die seit 1990 – nachdem sie in den 1970er-Jahren zu einem VEB umgewandelt worden war – wieder in Familienbesitz ist und später von der Urenkelin des Firmengründers geleitet wurde. Die Firma war nach dem Ersten Weltkrieg der größte grafische Betrieb in Potsdam mit zweitweise bis zu 240 Mitarbeitern. Zahlreiche Zeitschriften und Bücher wurden dort hergestellt, u. a. auch Kurt Tucholskys „Weltbühne“ von 1920 bis 1933. Infolge der Demontage der Maschinen hatte der Betrieb nach dem Zweiten Weltkrieg nur noch kleinere Bedeutung.

Neben dem Steckenpferd Briefmarken pflegte S. auch ein anderes Hobby, das Wandern. Er war Mitglied im „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“.

Spezialgebiete: Generalsammler, lose und auf Brief, Ganzsachen, alles bis 1914, speziell altdeutsche Ganzsachen.

Mitglied: Mit seinem Vetter Leonhard Weymann gründete S. 1888 einen BSV in Potsdam, der aber nicht lange bestand. Weitere Mitgliedschaft: Verein der Briefmarkensammler zu Potsdam (gegr. 1904; Mitglied seit dem 14. Februar 1918).

Autor: Im Selbstverlag Philatelistische Abhandlungen Heft 1–9, darunter Nr. 1 (Die Marken der Warschauer Stadtpost, von M. Stein, einem Neffen von Edmund Stein, 1919), Nr. 2 (Altbrasilien, von Generalkonsul E. Heinze, 1919), Nr. 3 (Die deutschen Kriegsmarken und Kriegsganzsachen, von Dr. Erich Stenger, 1919), Nr. 4 (Die Bayerischen Feldpoststempel, von Karl Holzschuher, 1919), Nr. 5 (Die Postwertzeichen der Republik Chile, von Dr. Otto Krause und Dr. Artur Philippi, 1920), Nr. 6 (Geschichte der Luftpost, von Robert Paganini, 1920); Nr. 8 <?> (Das Postwertzeichen als Kulturdokument, von Wilhelm Schlechtriem, 1922), Nr. 9 (Wie sammelt man Postwertzeichen? Von W. Klug, 1922).

Exponate: Philatelistische Abhandlungen Heft 1–9: München 1924 Bronze, Berlin 1925 Bronze.

Sonstiges: Gemäß einer Quelle im Internet (philaseiten.de. Thema: Belege aus der eigenen Familiengeschichte, Posting von volkimal, Abruf 3.3.2015) soll S. mit seinem Vetter Leonard Weymann bereits 1888 einen Briefmarkensammlerverein gegründet haben, dessen Vorsitzender S. war. Der Verein bestand aber nicht lange und 1890 soll S. seine (erste) Sammlung an den dänischen Händler Rubens für 3.000 Mark verkauft haben, woraus bereits zu entnehmen ist, dass es sich um eine sehr werthaltige Sammlung gehandelt haben muss. Später, während des Ersten Weltkrieges (?), begann er aber erneut zu sammeln und hatte bis 1919 bereits eine große Übersee-Sammlung mit vielen Briefen zusammengetragen.

Quellen: philaseiten.de. Thema: Belege aus der eigenen Familiengeschichte, Posting von volkimal, Abruf 3.3.2015; Druckerei Stein, Stichwort in www.potsdam-wiki.de (Abruf: 16.4.2015); Gildebrief 252/Juni 2017, S. 58–72

Stein, Max

Geb. am 1. Dezember 1891 in Jüterbog, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Potsdam, Wilhelmsplatz 15 (1931). Rechtsanwalt.

Spezialgebiete: Helgoland; Stadtpost Warschau; Preußen (Umschläge).

Mitglied: BPhK.

Autor: Die Marken der Stadtpost Warschau; Die Streifbänder der Insel Helgoland.

Ehrungen: Ehrenmedaille LV NRW.

Steinacker, Thomas

Jahrgang 1964. S. studierte an der Gesamthochschule Wuppertal und war anschließend freischaffend für Unternehmen der freien Wirtschaft und Verwaltungen von Behörden auf dem Gebiet der Werbegraphik tätig. Seit April 2014 gehört der in Neunkirchen-Seelscheid wohnende Diplomgrafiker dem Grafiker Team der Post DHL an. Dieses zeichnet mittlerweile

für viele der in Deutschland erscheinenden Briefmarken verantwortlich, denn seit dem 1. Januar 2013 wird etwa die Hälfte der Marken nicht mehr durch das Bundesfinanzministerium über einen Briefmarkenwettbewerb festgelegt, sondern durch die Deutsche Post AG eigenverantwortlich herausgegebenen.

Thomas Steinackers erstes eigenes Projekt hieß „Asterix und Obelix“, dessen Marken im September 2015 erschienen (Nr.3175–1377 = Bl. 80 und 3178–3179). Unterstützt wurde er dabei an seinem Arbeitsplatz im Post-Tower noch von seiner Kollegin Bettina Walter. Von der Idee bis zur Realisierung aller Produkte (Block, Markenheftchen, ETB und Stempel) dauerte es zwei Jahre. Dabei konnte er natürlich nicht selbständig zeichnen, sondern musste die bei den französischen Rechteinhabern eingekauften Vorlagen aus den Asterix-Heften „lediglich“ ins rechte Markenbild rücken. Ganz ähnlich ging es bei den nächsten Aufträgen weiter. Für die seit 2016 erscheinende Serie „Deutsche Fernsehlegenden“ besorgte die Post die für die Verwendung vorgesehenen Fotos beim Fernsehsender, die der Grafiker dann auf das Briefmarkenformat übertrug (Nr. 3260, 3335, 3415), ebenso wie 2017 bei der Ausgabe zur Elbphilharmonie (Nr. 3278 + 3286). Für die Grußmarke „Ottifant“ (Nr. 3292 + 3295) aus dem Jahre 2017 wiederum durfte er eine Vorlage von Otto Waalkes verwenden.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst und erschien in PHILA HISTORICA, Nr. 4/2019. Weitere Quellen: http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/stadt-bonn/Bonner-gestaltete-Briefmarken-des-tapferen-Galliers-article1749437.html (abgerufen am 14.9.2019); MICHEL-Kataloge; Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2013–2016; „Postfrisch“, Jahrgänge 2017–2018.

Steinbach, Helmut

Geb. 1914 in Bochum, Todesdatum nicht bekannt. Nach der Schulzeit begann er 1931 eine Ausbildung zum Plakatmaler und zum Gebrauchsgrafiker. In den Jahre 1938 und 1939 studierte er bei Prof. Urbach an der Folkwangschule in Essen. Während des Zweiten Weltkriegs war er als Luftbildauswerter eingesetzt, arbeitete bei Dornier, kam 1945 in die Nähe von Friedrichshafen, wo er sich als Landwirtschaftsarbeiter verdingte. Von 1946 bis 1948 fertigte er für eine Kunsthändlerin Aquarelle in größeren Stückzahlen, danach hielt er sich mit werbegrafischen Arbeiten über Wasser, bis er sich 1952 bei Knorr bewarb und dort Werbeleiter wurde. Zahlreiche berufliche Wechsel führten ihn bis zuletzt hin zu Kienzle in Schwenningen. Ab 1966 entschloss er sich als freischaffender Künstler zu arbeiten und ließ sich in Hausach im Schwarzwald nieder. Briefmarkensammler seit 1966, ernsthafter aber erst Anfang der 1980er-Jahre. 1989 nahm er anlässlich der 200-Jahrfeier der französischen Revolution mit von ihm geschaffener Original-Künstlerpost an einer ersten Ausstellung im Museum der PTT in Paris teil. Sein Erfolg beflügelte ihn, von nun an „Künstler-Post“, also aufwändig verzierte und gestaltete Umschläge als Unikate zu entwerfen. Diese stellte er mittels verschiedener Techniken (Ölpastell, Acryl- und Ölfarben, Aquarelle, Stiftzeichnungen etc.) her.

Mitglied: Sammler-Service-Club Südwest.

Quellen: Wolf J. Pelikan: Eine Rückverwandlung von Worten in neue Bildzeichen. Mit Stempelbildern schuf Helmut Steinbach seine Künstler-Post, in: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 159/1996, S. 47–49 (mit Bild);

Steindler, Julius P.

Geb. 1890 als jüngstes Kind von Leopold und Caroline Steindler in Graslitz (Böhmen), gest. 1970 in den USA. S. besuchte, nachdem die Mutter nach dem Tod ihres Mannes nach Wien

umzog, dort das Gymnasium und machte 1916 in den USA am Armour Institute in Chicago seinen Studienabschluss als Architekt (sein älterer Bruder Arthur arbeitete zu dieser Zeit an der Universität von Iowa und hatte einen ausgezeichneten Ruf als Professor für orthopädische Chirurgie). Erwähnenswert ist auch eine von S. Schwestern, Olga Ehrenhaft-Steindler (geb. am 28. Oktober 1879 in Graslitz), denn diese war die erste Frau, die in Österreich 1903 einen Universitätsabschluss in Physik erreichte und zum Doktor promovierte. Nach einem längeren Aufenthalt als junger Architekt in den USA kehrte S. nach Wien zurück, wo er sich zuerst als Repräsentant für Autozubehör niederließ. 1924 heiratete er in Wien, 1928 kam sein Sohn Martin zur Welt. Aufgrund der politischen Verhältnisse emigrierte er mit seiner Familie 1938 in die USA und gründete dort eine Spezialfirma für Oberflächenveredelung („Engis Corporation“, später in Wheeling/Ill. und mit mehreren Niederlassungen in Asien, Kanada und Großbritannien ansässig).

S. begann mit dem Sammeln von Briefmarken ernsthaft wohl um die Mitte der 1920er-Jahre, nachdem er aus den USA zurückgekehrt war. 1926 erwarb er bei einer Ernst Stock-Auktion bereits ein Stockach-Provisorium.

Spezialgebiete: Altdeutschland; Deutsche Kolonien; Vorphilatelie; Seuchenpost; nach 1950: Schiffspost, Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft, Suez-Post, HAPAG etc.; Literatur.

Mitglied: Collectors Club von Chicago (seit Dezember 1945); RPSL.

Exponate: S. stellte sowohl bei der LONDON 1960 wie bei der WIPA 1965 aus, jeweils mit großem Erfolg (Gold, in Wien mit Ehrenpreis).

Sonstiges: S. Sammlungen wurden ein Jahr nach seinem Tod von Robson Lowe versteigert (bis auf die Teile, die sein Sohn Martin behielt). Sein Stockach-Provisorium wurde am 3. Dezember 2005 von Hans-Joachim Schwanke versteigert.

Quellen: Wolfgang Maassen, Qualität bleibt – auch lange, nachdem der Preis vergessen ist! In Erinnerung an Julius P. Steindler, in: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 261/Oktober 2005, S. 38–40;

Steineckert, Walter

Geb. am 6. Februar 1926 in Memel. Bauingenieur, Projektleiter. Mitglied des Zentralvorstandes der DDR seit 1976. 1970 Mitbegründer einer ArGe im Hans-Loch-Viertel in Berlin, Mitglied im Kreis-, später im Bezirksvorstand Berlin. Seit 1976 an der Spitze der Zentralen Leitung des Arbeitskreise Kosmos und Leiter des Zentralen AK Geophysik-Weltraum des Philatelistenverbandes.

Spezialgebiete: Weltraumwissenschaft im Spiegel philatel. Belege.

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 782

Steiner, Izidor

Lebensdaten nicht bekannt. Briefmarkenhändler seit 1896. Firmensitz in Brod n.S. (1931).

Spezialgebiete: Bosnien, Jugoslawien, Serbien – Sätze, Einzelmarken und Pakete dieser Gebiete.

Steiner, Peter

Geb. am 9. April 1926 in Lochen (Österreich). Der Sohn eines Käsers wuchs in Immenstadt auf und absolvierte dort zunächst eine Lehre als Dekorateur. Ein Graphiker erkannte sein besonderes Talent und förderte ihn. Für die Firma fertigte er Entwürfe für Käseschachteln und beschloss, mit einer solchen Mustermappe nach Stuttgart zu gehen. Tatsächlich wurde er am Institut für Buchgraphik der Akademie der bildenden Künste angenommen und studierte dort von 1953 bis 1959 unter anderem bei Walter Brudi. 1962 machte er sich mit einem eigenen Atelier selbständig und deckte die breite Palette der Gebrauchsgraphik ab – von der Anzeige bis zum Plakat, vom Signet bis zur Buchgestaltung. Außerdem wurde er als Designer für Architekten tätig und entwarf noch 2000 die Fassade des Technikums des Fraunhofer Instituts Golm, Potsdam. Darüber hinaus wandte er sich 1971 der Lehre zu, wurde an der Akademie der bildenden Künste Stuttgart zunächst Dozent und ab 1980, bis zu seiner Emeritierung 1992, Professor für Schrift und Typographie. Daneben machte er sich als Künstler einen Namen und erhielt 2011 auf der Ausstellung „Die Südliche“ für seine „Collage X sweet“ in Sonthofen den Johann-Georg-Grimm-Preis.

Bereits 1965 lud ihn auf Empfehlung des damaligen Vorsitzenden des Kunstbeirates Walter Brudi die Deutsche Bundespost ein, an den Briefmarken-Gestaltungswettbewerben teilzunehmen. Nach anfänglichen Misserfolgen konnte er 1977 mit seinem Entwurf zur Blockausgabe „75 Jahre Jugendstil in Deutschland“ überzeugen und den Grundstein für seine Karriere als einer der erfolgreichsten und bedeutendsten Briefmarkenkünstler Deutschlands legen. Dazu sagte er damals: „...Die Schwierigkeit bestand in der Komplexität des Themas Jugendstil. Ich hatte spontan die Gliederung der drei geforderten Motive vor Augen: Pflanzenmotiv, Figur bzw. Kopf, Gegenstand (Stuhl). Es war dann ein zeitraubender Prozeß, um eine Quintessenz für die Darstellung aus dem umfangreichen Material zu gestalten und zu realisieren. Schrift und Zahl habe ich folgerichtig ebenfalls aus dem bereich Jugendstil übernommen...“

In den folgenden zweiundzwanzig Jahren erschienen nach seinen Entwürfen insgesamt 56 Marken an den Bundesdeutschen und nochmals 18 Marken an den Westberliner Schaltern. Wie in der Regel üblich, entwarf er für seine erschienenen Marken auch die Sonderstempel und darüber hinaus zur SÜDWEST ‘85 auch den Sonderstempel der UNPA-Wien. Drei Jahre hintereinander wurden seine Werke mit dem Titel „Schönste Marke Deutschlands“ ausgezeichnet; 1987 der Berliner Block „750 Jahre Berlin“, 1988 die Ausgabe zum „Tag der Briefmarke und 1989 der Satz „Postbeförderung im Laufe der Jahrhunderte“. Großer Ideenreichtum, außerordentliche Kreativität und unerschöpfliche Phantasie gepaart mit exzellentem handwerklichem Können ließen den Professor von Erfolg zu Erfolg eilen und die gestrenge Jury des Kunstbeirates sowie das Publikum so oft überzeugen. Aber auch sein Enthusiasmus für die Briefmarkengestaltung trug dazu bei, ebenso wie die Unterstützung durch seine Familie. Ehefrau Margit konnte als gelernte Textildesignerin hilfreiche Tipps beisteuern und Tochter Regina, die beruflich in die Fußstapfen des Vaters trat, allemal.

Quellen: Siehe unter Regina Steiner!

Steiner, Regina

Geb. 1968 in Stuttgart, Tochter von Peter S. Sie studierte von 1992–1996 Graphik-Design an der Staatlichen Akademie für Bildende Künste in Stuttgart, war anschließend in Barcelona, New York und zum Schluss in ihrer Heimatstadt als Art-Director verschiedener Werbeagenturen tätig und gründete 2004 schließlich ihr eigenes Designstudio

„steiner2Design“, welches für namhafte Kunden aus der Wirtschaft arbeitet. Außerdem gestaltete sie sehr erfolgreich Siebdruck-Kalender, die bereits mehrfach ausgezeichnet wurden. Darüber hinaus aber hat sie sich, „vorbelastet“ durch den Vater, sehr früh auch für die Kunst des Briefmarkengestaltens interessiert. An dem 1998 ausgeschriebenen Wettbewerb um die Blockausgabe „Für uns Kinder“ nahm sie eigentlich „nur inoffiziell“ teil – und hat mit ihrer lächelnden Katze „den Vater ausgestochen“, wie er selbst stolz einräumte. Seit dem Jahre 2000 reichen sie die Entwürfe nur noch gemeinsam ein und sind als Duo ebenso erfolgreich, wie der Vater bisher alleine. Beide entwerfen zunächst unabhängig voneinander und entscheiden anschließend gemeinsam welcher Entwurf in welcher Form eingereicht wird. Regina Steiner gefällt an dieser Tätigkeit gerade die große künstlerische Freiheit. Bis einschließlich 2016 haben sie bereits 27 Wettbewerbe für sich entscheiden können. „Es ist gut, wenn man nicht festgelegt ist“, erklärt Peter Steiner und so deckt die Steinsche Ideenschmiede weiterhin das gesamte Themen-Spektrum ab, welches durch das Ausgabeprogramm vorgeben ist. Beispielhaft ihr Werk zur „Deutsche Welthungerhilfe“ im Jahre 2002. Die 13 Mitglieder des Kunstbeirates wählten zwei Entwürfe aus dem Pool der 32 eingereichten aus, weil diese „herausstechen und jeweils durch ihre hohe grafische Qualität und starke Aussagekraft überzeugen.“ Beide stammten aus dem Hause Steiner. Einstimmig entschied sich die Jury dann für die „mit malerischen Mitteln umgesetzten Collage von Menschen, Pflanze und Nahrung“ die das Thema „sehr anrührend und stimmungsvoll gelungen“ symbolhaft darstelle.

Quellen zu Peter und Regina Steiner: Beide Einträge wurden von Wolfgang Schneider verfasst und in PHILA HISTORICA Nr. 4/2021 veröffentlicht. Infos im Netz (abgerufen am 15.11.2020): https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Steiner_(Grafiker); https://www.steiner2design.de/; http://www.all-in.de/nachrichten/allgaeukultur/Professor-Peter-Steiner-und-Horst-Weiss-erhalten-Preise-bei-der-Suedlichen-in-Sonthofen;art2746,1040957; https://www.allgaeuer-anzeigeblatt.de/index.shtml?2002&press=0000003844; http://www.all-in.de/nachrichten/lokales/Kleine-Kunstwerke-Riesen-Resonanz;art26090,158737; https://allgaeuer-anzeigeblatt.de/index.shtml?2001&press=0000002722; http://www.volksstimme.de/lokal/burg/tierschutz-prinzesschens-reise. Weitere Quellen: Allgäuer Anzeigenblatt Nr. 79, 4. April 2009: Die Abgewanderten (1), Künstler im Kurzporträt; „postfrisch“, Nr. 6/99, Seite 16–17; Deutsche Briefmarkenkunst: ETB-Sonderblatt 1987; UNPA-Wien: Mitteilungsblatt für Sammler Nr.3/1985; Bundesministerium für das Post und Fernmeldewesen (Hrsg.): 30 Jahre Kunstbeirat der Deutschen Bundespost. Briefmarkengrafik in der Bundesrepublik Deutschland. Düsseldorf (1984); „Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972; Presse-Vorlageblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999; Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016; „Postfrisch“, Jahrgänge 2017–2018; Edition 5000 der DP AG.

Steinhagen, Wilhelm

Geb. 1940, gest. im Juni 2015 in Fahrdorf bei Schleswig (eine Traueranzeige in den „Schleswiger Nachrichten“ wurde am 23. Juni 2015 veröffentlicht). Verh. mit Renate S. S. philatelistischen Fachkenntnisse waren allgemein anerkannt. Er spielte auch im Leben seines Wohnortes eine hervorgehobene Rolle, war Mitglied eines Kegelvereines und gehörte seit 1965 der Altstädter St. Knudsgilde an, war deren Vorsitzender seit 1986 und bekleidete von 1995–2014 das Amt des Gildearchivars.

Spezialgebiete: Schleswig-Holstein, Heimatkunde von Schleswig, Feldpost 1848–1864 in Schleswig-Holstein.

Mitglied: ArGe für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V. (seit 1973 ununterbrochen Leiter der ArGe).

Autor: Feldpost und Militaria in Schleswig-Holstein. S. war außerdem Schriftleiter der ArGe-Rundbriefe und Bibliothekar der ArGe.

Ehrungen: Aage-Tholl-Preis der o.g. ArGe (1995); BDPh-Verdienstnadel für Forschung und Literatur in Vermeil (2004).

Quellen: Nachruf von Prof. Dr. Rüdger Martienß (auf www.bdph.de), diverse Traueranzeigen in den „Schlewiger Nachrichten“ (http://trauer.shz.de/gedenken/wilhelm-steinhagen/42334123 u.a.); Rundbrief Nr. 275/Oktober 2015, S. 3 der ArGe für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V.

Steinhäuser, Willi

Lebensdaten unbekannt.

Mitglied: Bis 1985 Mitglied der Zentralen Leitung der Arbeitskreise Postgeschichte

Autor: 1964 Herausgeber „Briefmarkenausstellung Postdokumente aus dem alten und neuen Mecklenburg“ in Neubrandenburg; 1975 (gemeinsam mit Helmut Ressel) „Aus der Postgeschichte Neubrandenburgs“ in „Neubrandenburger Mosaik“.

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 782

Steinhäusl, Otto

Geb. am 10. März 1879 in Budweis, gest. 1940. Er trat 1907 in den Dienst der Wiener Polizeidirektion, wirkte in Mährisch-Ostrau, dann als Präsidialsekretär des Polizeipräsidenten Dr. Schober und von 1922 an in Salzburg als Hofrat und Leiter der Salzburger Polizei. 1932 kehrte er als Vorstand des Sicherheitsbüros nach Wien zurück, wurde 1933 Chef der Wiener Kriminalpolizei. 1934 wurde der dem Nationalsozialismus nahestehende S. verhaftet und wurde wegen seiner politischen Gesinnung in einem 18 Monate langen Hochverratsprozess zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt. Nach Machtübernahme der Nazis wurde er mit der kommissarischen Leitung des Polizeipräsidiums in Wien betraut, dann SS-Oberführer und im Januar 1940 zum Polizeipräsidenten von Wien ernannt. S. sammelte aktiv Briefmarken und stand in Kontakt mit Ludwig Hesshaimer, dem damaligen österreichischen Verbandspräsidenten, der ihm auch einen Nachruf schrieb.

Quelle: SW 1940, S. 103;

Steinmetz, Dr. Hans

Geb. am 23. Mai 1908 in Dieburg, gest. am 17. Oktober 1987. Deutscher Politiker (CDU) und Staatssekretär im BPM. Er besuchte das Gymnasium in Bensheim und studierte danach Rechts- und Staatswissenschaft in Frankfurt am Main. 1933 Juristische Staatsprüfung, 1934 wurde er wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ aus dem Referendariat entlassen. Nach Aushilfsjobs landete er von 1941–1943 als wissenschaftl. Mitarbeiter bei der RPD in Berlin. Er promovierte 1944 über „Rechtsformen zwischenstaatlicher Fernmeldekonzerne und des europäischen Fernmeldewesens.“ 1945 trat er wieder in den Staatsdienst und in die CDU ein. Landrat, Regierungsrat und ab September 1948 Ministerialdirigent in der Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen. 1949–1951 OPD-Präsident Koblenz und von 1956–1969 Staatssekretär im BPM.

S. war Leiter der deutschen Delegation beim UPU-Kongress in Ottawa 1957 und Wien 1964. Am 8. Februar 1966 blickte er auf ununterbrochene 10 Jahre Tätigkeit in seinem Amt zurück.

Er war auch Gast bei zahlreichen nationalen und internationalen Philatelie-Ausstellungen, so z.B. bei der PHILATEC 1962 in Bonn.

Autor: Geschichte der Deutschen Post (Band 4, 1945–1978), Bonn 1979 (gemeinsam mit Dietrich Elias).

Ehrungen: Großes Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband der BRD; Großes Silbernes Ehrenzeichen am Bande für die Verdienste um die Republik Österreich; Träger des Silvesterordens 8Großkreuz).

Quellen: BN, Nr. 72/April 1966, S. 16; https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Steinmetz (Abruf: 21.1.2022);

Steinmetz, J. A.

Geb. 1870, gest. am 11. Juli 1928 in Philadelphia.

Mitglied: Pennsylvania Airo Club (Präsident); RPSL (fellow).

Steinmeier, Friedrich

Lebensdaten nicht bekannt.

Spezialgebiete: Schiffspost; phil. Literatur.

Mitglied: ArGe Schiffspost (Mitgründer 1969 und über viele Jahre Vorsitzender);

Autor: Neben zahllosen Fachbeiträgen in den Rundbriefen der ArGe Schiffspost gab er zusammen mit Heinz Evers ein mehrbändiges Loseblatt-Handbuch mit dem Titel „Deutsche See- und Schiffspost 1886–1945“ heraus (Band I: 1994; Band II: 1999; Band III: 2002; Band IV: 2009). Außerdem erschien von den beiden Autoren ein Loseblatthandbuch zu „Deutsche Schiffspost nach 1945“ (3. Aufl. 1987; 4. Auflage 2007).

Ehrungen: Richard-Renner-Medaille (2009).

Quellen: philatelie, Nr. 389, November 2009, S. 59 (mit Bild);

Steinschneider, Otto Robert: siehe *Séguy, Pierre*

Steinwasser, Fritz

Geb. am 11. April 1919, gest. am 11. Februar 2019 in Potsdam. Journalist und Rundfunkmitarbeiter. Verh. mit Ira S. Wohnhaft in Berlin. Seit 2014 wohnte er mit seiner Frau in Potsdam. Sein Vater überlebte den Ersten Weltkrieg als beinamputierter Invalide und wurde als jüdischer Handwerker nach 1933 vom Naziregime verfolgt. Aufgrund fehlender Ressourcen war ihm kein Studium möglich. Es gelang ihm aber nach Ende des Zweiten Weltkrieges, sich weiterzubilden und bei der Presseabteilung des Berliner Magistrats der DDR Anstellung zu finden, die er zuletzt als deren Leiter betreute. So war er u.a. auch an der 750-Jahrfeier der Hauptstadt der DDR beteiligt.

S. war Sammler seit dem 8. Lebensjahr. Sein Vater brachte ihm einmal aus alten Akten, die in einer Papierfabrik als Sekundärrohstoff verarbeitet wurden, die ersten Briefmarken mit und daraus entstand eine Sammlung von Dokumenten. Er war Funktionär des Philatelistenverbandes der DDR, speziell auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit. Nach der

Wende kam es zum Kontakt mit dem Philapress-Verlag, für den er seitdem und bis zu seinem Tod als Autor regelmäßig tätig war.

Spezialgebiete: Deutsches Reich; DDR; Berliner Postentwicklung 1945 bis 1949: Zehnfachfrankaturen; Berliner Postgeschichte; Postgeschichte allgemein.

Mitglied: Philatelistenverband im Kulturbund der DDR. S. war Mitglied der Zentralen Kommission und ihres Arbeitsausschusses seit 1968, ein Jahr später wurde er Mitglied der Revisionskommission beim Zentralvorstand und des Bezirksvorstandes Berlin. Ab 1987 gehörte er dem Zentralvorstand als Mitglied an. Das „Neue Deutschland" berichtete am 10./11. Februar 1990, auf Seite 2 über Vorwürfe wegen gesetzeswidriger Ausfuhr von geschütztem philatelistischem Kulturgute, die S. angeblich anzulasten seien. S. bestritt dies und legte daraufhin alle Funktionen im Philatelistenverband nieder und trat aus dem Verband aus. Stellv. Vorsitzender des Bezirksvorstandes Berlin des Philatelistenverbandes.

Autor: Berliner Post – Ereignisse und Denkwürdigkeiten seit 1237 (Transpress Verlag 1988); zahlreiche nahezu monatliche postgeschichtliche Artikel im BMS ab 1990 (seine Rubrik: „Klassische Philatelie").

Exponate: Berliner Postentwicklung 1945 bis 1949 (Belgica 1982, Silber).

Quellen: BMS, Nr. 4/2014, S. 36; se, Heft 7/1989, S. 244 (mit Bild); DBZ/SE, Nr. 7/2019, S. 6; Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR (1945–1990), Schwalmtal 2017, Band 2, S. 782;

Steinway, Theodore E. (Edwin)

Geb. am 6. Oktober 1883 in New York City, gest. am 8. April 1957 in New York. S. war der Enkel von Henry E. Steinway (Steinweg), dem Gründer von Steinway & Sons und Sohn von William Steinway und dessen Frau Elizabeth Ranft. Er besuchte die St. Paul's School in Garden City, New York. Statt eines Studiums begann er mit 17 Jahren eine Lehre im familiären Betrieb als Piano-Hersteller. Er leitete diese weltbekannte Firma als Enkel von Henry Engelhard Steinweg, der sie 1820 in Deutschland und 1853 in New York gegründet hatte, ab Anfang der 1920er-Jahre, in denen die Vereinigten Staaten von der großen Depression durchgerüttelt wurden. Auch die Jahre nach der Weltwirtschaftskrise und der Zweite Weltkrieg machten dem Unternehmen schwer zu schaffen, letztlich auch S. selbst, der in seinen späten Lebensjahren an Depressionen litt. 1955 trat er als Vorstandsvorsitzender des weltweit bekannten Unternehmens zurück.

Briefmarken sammelte er, seitdem er sieben Jahre alt war. In seinen jungen Jahren fühlte er sich der Schauspielerei hingezogen und so lernte er eine Schauspiel-Kollegin, Ruth Gardner Davis, kennen, die Tochter einer wohlhabenden Massachusetts-Familie, deren Vorfahren mit der Mayflower in die USA kamen. 1913 heirateten sie und hatten zusammen vier Söhne und zwei Töchter.

Später galt S. in den USA als einer der bekanntesten und kenntnisreichsten Philatelisten seiner Zeit. Er war Prüfer, Juror, regte die Internat. Ausstellungen 1913, 1926 und 1936 in New York an und stand diesen Großveranstaltungen leitend vor, bis er sich 1937 aus diesen Aufgaben zurückzog.

Spezialgebiete: Erste Spezialgebiete waren Britische Kolonien in Indien und Afrika, später kamen die klassischen Ausgaben von New South Wales, speziell „Sydney Views" und der altdeutschen Staaten (Hamburg, Baden, Braunschweig, Hannover, Sachsen, Thurn & Taxis,

Lübeck, Mecklenburg) dazu. S. spezialisierte auch Ausgaben der Deutschen Inflation, da er unendlich viel Material dieser Zeit über die Korrespondenzen seiner Firma erhielt.

Er galt als einer der ersten Motivsammler (er sammelte Marken mit Musikmotiven, Musikinstrumente und Musiker, fügte dann dieser Sammlung wertvolle Originalpartituren und Fotos etc. zu; er nannte diese Sammlung seine „Lustige Sammlung“).

Mitglied: Collectors Club (ab 1912; zeitweise war er Schatzmeister, 1917 und 1926 Präsident). Ihm und seinem Freund Alfred F. Lichtenstein verdankt der Club die nachfolgende positive Entwicklung und den Erwerb eines eigenen Vereinsheimes. S. förderte durch aktive Mitwirkung und namhafte Zuwendungen diesen Club, der ihm zu allererst seinen späteren Status und das Ansehen in aller Welt verdankt. Des Weiteren war S. Fellow der RPSL – diese vertrat er als Repräsentant in den USA. Er gründete mit Alfred Lichtenstein und Hugh Clark eine Organisation zur Begutachtung bedeutender Marken und Ganzsachen, die er für eine Zeit als Präsident leitete. Bis zu seinem Tode nahm er – kostenlos! – Prüfungen und Gutachten vor. Außerdem war S. Mitgründer der Philatelic Foundation, einer Stiftung zum Wohle der Philatelie (Vorsitzender von 1950–1952) und Mitgründer der Association for Stamp Exhibitions, die fünf große Internationale Ausstellungen in den USA (1913, 1926, 1936, 1947 und 1956 durchführte. 35 Jahre war er Schatzmeister dieser Einrichtung.

Autor: S. war immenser Förderer der philatel. Literatur. Er kaufte 1922 die berühmte Bibliothek von Victor Suppantschitsch, die er später zu großen Teilen dem Collectors Club vermachte.

Ehrungen: RDP 1947. S. erhielt die erste Lichtenstein-Erinnerungs-Medaille 1952. Ihm zu Ehren gab die Post von Liechtenstein eine Sondermarke mit seinem Porträt 1972 heraus.

Sonstiges: Steinway, der mit der Familie Wagner befreundet war, machte der Deutschen Reichspost den Vorschlag, zum 50. Todestag Richard Wagners einen Satz herauszugeben (was auch geschah, in Folge erschienen neun Wohltätigkeitsmarken). Er förderte mit – nicht selten höchst wertvollen – Markengeschenken junge Sammler, Studenten, aber auch ihm bekannte Sammler, denen solche Marken noch fehlten.

Quellen: Roger S. Brody: Steinway Night, in: CC Philatelist, No. 2/Vol. 98, March/April 2019, S. 110–111

Steinwendner, Bernd

Geb. am 21. Februar 1939 in Chemnitz. Wohnhaft in Frankenberg/Sachsen. Österreichischer Maler, Grafiker und Zeichner, der in Deutschland lebt. Nach dem Abitur 1957 wurde S. nicht zum Studium zugelassen, da er wie sein Vater österreichischer Staatsbürger war und die Staatsbürgerschaft der DDR wollte er nicht annehmen. So machte er von 1957–1960 eine Ausbildung als grafischer Zeichner bei der DEWAG in Karl-Marx-Stadt, bildete sich selbst als Autodidakt weiter und war dann von 1960 bis 1967 bei der DEWAG tätig, danach freischaffend als Maler und Grafiker.

S. ist auch als Briefmarkengrafiker der DDR bekannt geworden und war 1985 auf der Bezirkskunstausstellung Karl-Marx-Stadt vertreten. Einer seiner Briefmarkenentwürfe wurde mit der „Goldenen Briefmarke“ der DDR ausgezeichnet.

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 782; https://de.wikipedia.org/wiki/Bernd_Steinwendner (Abruf: 14.2.2022);

Steltzer, Rudolf Joachim

Geb. 1948 in Dresden. Er übernahm 1971 nach dem Tode seines Vaters Rudolf das Auktionshaus in Frankfurt und baute es vor allem durch die Erweiterung der internat. Kontakte zu einer international bekannten Adresse aus. S. war in den 1970–1990er-Jahren auf nahezu jeder großen FIP-Ausstellung und Messe mit einem Firmenstand vertreten. Sein Auktionshaus galt zu seiner aktiven Zeit als das „älteste deutsche Briefmarken-Auktionshaus in Familienbesitz“, bevor es Ende 2006 in Insolvenz ging. S. hatte es Jahre zuvor an Christian Zieme übergeben, der es ab 2000 zusammen mit Jaqueline Galli als Geschäftsführer leitete. S. lebt seitdem in den USA.

Mitglied: APHV; ASDA; BDB.

Quellen: Wolfgang Maaßen: Der Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer (1968–2018). Ein weltweit einmaliger Verband, Band 13 der Reihe „Chronik der deutschen Philatelie, Schwalmtal 2018;

Steltzer, Rudolf

Geb. 1910, gest. am 30. August 1971 in Frankfurt am Main nach längerer Krankheit. Ursprünglich war er Finanzbuchhalter, Kaufmann und Sammler. S. eröffnete am 1. Oktober 1945 in Dresden ein Briefmarkengeschäft. 1950 erfolgte der Umzug nach Frankfurt a. M. Im Oktober 1950 übernahm er (mit seinem Geschäftspartner Becker) das Auktionshauses Imre Rosza und führte am 4. November 1950 seine erste eigene Auktion durch, die damals 22. der Stammfirma. S. zahlte seinen Teilhaber aus und seit der 28. Auktion im April 1951 war er Alleininhaber. Er spezialisierte sich auf klassische Marken weltweit. Die 100. Auktion wurde als Raritätenauktion am 1./2. Oktober 1965 durchgeführt. Seit Ende der 1960er-Jahre hatte die Firma neue größere Geschäftsräume in der Mainzer Landstraße und sein Sohn Joachim stieg mit in das Auktionsgeschäft ein.

Sonstiges: Im Nachruf (DBZ 18/71) hieß es: „S. war ein Kaufmann bester alter Schule gewesen, sehr fleißig, absolut korrekt und von größter Zuverlässigkeit, dabei ein weltoffener Sportsmann und immer guter Dinge. Seine Geschäftsreisen führten ihn bis nach Südamerika und er hatte in der ganzen Welt Freunde und Geschäftsfreunde, welche ihn nicht vergessen werden.“

Quellen: APHV-NBl., Nr. 10/1971, S. 66;

Stelzer, Herbert

Geb. 1918, Todesdatum nicht bekannt. Graphiker, Designer, Typograph. Stelzer entwarf die Olympiamarken 1972 für die Deutsche Bundespost.

Stemmler, Winfried

Geb. [nachfragen-wo?), gest. 28. November 2021, kurz vor seinem 64. Geburtstag, Korntal-Münchingen. Langjähriger Verbandsprüfer im BPP für die Bautenserie der Bizone.

Sonstiges: Aus dem Nachruf des BPP: „Mit S. verlieren wir einen herausragenden Kenner des von ihm betreuten Prüfgebietes, das seit 2002 bei ihm in guten Händen war. Ebenso engagiert und selbstlos hat er sich für die Ausbildung seines jungen Prüferkollegen Andreas Rolle eingesetzt, der nun die Arbeit von ihm fortsetzen wird. - *BPP e.V.“*

Quellen: (Nachruf BPP/gg/14.12.2021); W. Maassen: Chronik d. Philatelie 2021, Internetausgabe, S. 104/105 (mit Foto)

Stender, Karl

Geb. am 22. Juni 1907, gest. am 4. April 1983. Dipl.-Ing., Hochschullehrer.

Spezialgebiete: Motivphilatelie, besonders Bildgehalt der Sondermarken.

Mitglied: Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft (Ehrenvorsitzender).

Exponate: Deutsche Geschichte auf Briefmarken: hohe Auszeichnungen.

Sonstiges: Stender war konsequenter Verfechter einer Trennung zwischen „herkömmlicher“ und Motiv-Philatelie. Er strebte aber dennoch eine eigene Abteilung für die Motivphilatelie unter dem Dach des BDPh an, was zur Gründung der Deutschen Motivsammler-Vereinigung führte. Seiner konsequent durchgehaltenen Denkrichtung ist es zu verdanken, dass beide Sammelrichtungen sich in manchen Randgebieten mehr und mehr durchdrangen, dass die Motivphilatelie Ende der 70er Jahre immer mehr anerkannt wurde und klare Ausstellungsreglements erarbeitet wurden. Nicht zuletzt war die Organisationsform Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft eine Folgeerscheinung davon.

Stenger, Prof. Dr. phil. Erich

Geb. am 5. August 1873 in Aschaffenburg als Sohn des Kom.-Rates Valentin Stenger, eines Fabrikbesitzers und Direktors der Kalkwerke AG vorm. Hein & Stenger in Aschaffenburg; gest. am 14. September 1957 in San Remo. Verh. mit Margarete St., geb. Schmelzer. Kinder: Erika, geb. 1909, und Ernst, geb. 1913. Wohnhaft in Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 73 (1931/1937). Nach Besuch des humanistischen Gymnasiums in Aschaffenburg Studium der Chemie an den Universitäten in München u. Kiel. 1903 Promotion zum Dr. phil.. S. arbeitete für drei Semester als Assistent und wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Precht in Hannover, später bei Prof. Miethe in Berlin-Charlottenburg, bei dem er sich 1919 habilitierte.

Seine primären Fachgebiete waren: wissenschaftliche Photographie, Heimatgeschichte, historische Steingut-Fabrikation, Postgeschichte. In seinem Besitz befand sich eine der größten historisch-photographischen Sammlungen und die größte private Sammlung an Figurenausformungen der Steinguthfabrik Damm. Im 1. WK war S. bei der Fliegergruppe wissenschaftlich tätig. Chemiker, (a.o.) Professor für wissenschaftliche Photographie an der Technischen Universität Berlin und Direktor eines gleichnamigen Institutes. Mitglied im NSD-Dozentenbund (seit 1.6.1934) und seit 1928 Bibliotheksrat sowie Leiter der Dokumenten- und Porträtsammlung an der Staatsbibliothek in Berlin (diese war 1907 durch die Schenkung der Sammlung des Prof. Darmstädter an die Staatsbibliothek begründet worden. Sie umfasste zu Stengers Zeit ca. 200.000 handschriftliche Dokumente von etwa 45.000 bekannten Persönlichkeiten der Naturwissenschaften, Technik und Medizin seit 1480, die Porträt-Slg. umfasste etwa 40.000 Bilder).

S. war Vorstandsmitglied und Leiter der Ausstellung der Berliner Postwertzeichen-Ausstellung 1922, außerdem Ausstellungsleiter der IPOSTA Berlin 1930. 1943 fragte S. beim Berliner Reichspostamt an, ob diese während des Krieges seine umfangreiche Bayern-Sammlung sicher auslagern könnte, was aber wohl nicht zustande kam. Ein Teil blieb

dennoch – getrennt sicher aufbewahrt – an verschiedenen Orten erhalten und wurde erst von Nachkommen der Familie 2006 beim Auktionshaus Dr. Derichs versteigert.

Spezialgebiete: Stempel und Ganzsachen von Bayern (bedeutender Kenner zu seiner Zeit!), Luftschifffahrt;

Mitglied: BDPV (AA); Pfeiler Berlin (Vorsitzender bis 13.1.1935); BPhK seit 5. April 1909 (1. Januar 1923 bis 1. Dezember 1934 Vorsitzender, Ehrenvorsitzender; Ehrenmitglied seit 5. Januar 1931); Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein (Vorsitzender; er wurde 1944 aber nicht mehr in der Mitgliederliste geführt, wohl aber erneut 1950, dann aber nicht mehr als Ehrenmitglied); BSV Gößnitz (Ehrenmitglied); BSV Nürnberg; Deutsche Gesellschaft für Staats- und Privatmarkenkunde (Ehrenmitglied 1943); Internationaler Postwertzeichen-Händler-Verein (1929 Ehrenmitglied); Mitglied vieler weiterer Vereine im In- und Ausland. Ab 1930 korrespondierendes Mitglied der Académie de Philatélie;

Autor: (a) wissenschaftliche Werke: S. verfasste ca. 250 teils größere Schriften, in Buchform u.a.: Neuzeitliche photographische Kopierverfahren (1909, 3. Aufl. 1920); Wiederherstellung alter photographischer Bilder (1920); Auskopierverfahren, einschließlich des Platindrucks (1925); Auskopierverfahren ohne Edelmetalltonung (1925); Die Technische Hochschule zu Berlin 1799-1924, Festschrift (1925); Phelloplastik (1927); Gesamtgebiet der Kopierverfahren (1926); Daguerres Diorama in Berlin (1925).

(b) philatelistische Werke: zahlreiche Schriften, hauptsächlich über Bayern, in verschiedenen Fachzeitschriften, vor allem aber in der Berliner Briefmarken-Zeitung, z.B. Essais und Proben der Brief-, Porto-, Telegraphen- und Stempelmarken von Bayern, Geschichte und Katalog der Postanweisungen von Bayern, Bogeneinteilung und Auflagennummern der Postwertzeichen von Bayern, Fest- und Gelegenheitspostämter im ehemaligen Königreich Bayern unter besonderer Berücksichtigung ihrer Poststempel (zusammen mit Carl Holzschuher). Stenger wandte sich auch anderen Gebieten zu: Die deutschen Kriegsmarken und Kriegsganzsachen (Erster Weltkrieg); Die deutsche Luftpost (zusammen mit Conde de Matzenau). 1926 war er zusammen mit Dr. Franz Kalckhoff und Dr. Siegfried Ascher Herausgeber der Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein (er selbst veröffentlichte darin: Ganzsachen-Probedrucke von Bayern). Stenger war Mitarbeiter des Kohl-Handbuches Teil: Bayern) und eine Zeitlang Schriftleiter von „Der deutsche Philatelist“. Manche Veröffentlichungen erfolgten unter dem Pseudonym *Prodest* (= Prof. Dr. E. Stenger); im Friedemann-Handbuch (2. Aufl. 1921) veröffentlichte er seine Sonderarbeit „Die Auflagennummern der Schiffs-, Germania- und Bildermarken“.

Ehrungen: Ausgabe einer Privat-Postkarte mit S. Portrait zum 33. Deutschen Philatelistentag 1927 in Berlin; Silbermedaille 1928 und Ernennung zum Ehrenmitglied des IPHV Berlin (1929); korrespondierendes Mitglied der Académie de Philatélie in Paris (1930); Hesshaimer-Plakette (1930); Hans-Wagner-Medaille wg. seiner Verdienste um die IPOSTA Berlin (1931); Lindenberg-Medaille (1939).

Quellen: IBJ 1939, S. 49; BGSV-Mitgliederliste 1944; Hinweise von Dr. Leist (E-Mails vom 31.1./1.2.2014); Albert Friedemann: Die Postwertzeichen und Entwertungen der deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande, Leipzig 1921, S. XII; Wolfgang Maassen: „Man kann alles sammeln, auch wenn es im einzelnen noch so wertlos ist!“ In: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 257/Juni 2005, S. 45–50; Die Ganzsache, Nr. 2/2014, S. 92–93. Die bislang umfangreichste Biografie zu S. erschien 2006 unter dem Titel „Begeisterung bis zum Exzess. Das Phänomen Erich Stenger“ von Wolfgang Maassen, Schwalmtal, 119 Seiten, mit zahlreichen bis dahin unveröffentlichten Fotos Stengers und einer von ihm 1945 verfassten ebenso bis dahin unbekannten Autobiografie. Zu Stengers Sammlung von Fotografien erschien: Fakts. Tatsachen. Fotographien des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Sammlung Agfa im Museum Ludwig, Köln. 2006, 325 S. (Hinweis v. Dr. Leist v. 2.1.2017);

Stenger, Prof. Dr. Ernst

Geb. am 31. Juli 1913 als Sohn von Prof. Dr. med. Erich Stenger und dessen Frau Margaretha S., geb. Schmelzer, gest. 2004? durch Freitod. Direktor der Uni Poli-Klinik in Heidelberg. Ernst S. bewahrte Sammlungsbestände seines Vaters Erich S. jahrzehntelang auf. Sie wurden erst 2005 vom Auktionshaus Dr. Wilhelm Derichs in Köln nach S. Tod versteigert und in einem Sonderkatalog dokumentiert.

Autor: Mein Vater Erich Stenger (das Manuskript wurde erstmals mit dem Buch von W. Maaßen (siehe: Quellen!) veröffentlicht.

Sonstiges: In der Personalakte der Heidelberger Klinik steht der 30. Juli 1913 als Geburtsdatum.

Quellen: Wolfgang Maaßen: Begeisterung bis zum Exzess. Das Phänomen Erich Stenger, Sonderband der Buchreihe „Chronik der deutschen Philatelie“, Schwalmtal 2005; E-Mail von Thomas Schiller, Nürnberg, vom 18.12.2021;

Stenzke, Jochen

Geb. am 1. Mai 1945 in Marburg. Jurist. Mitglied der MICHEL-Redaktion seit 1974. stellv. Chefredakteur seit 1986, Chefredakteur des Schwaneberger Verlages seit Mai 1996 und Prokurist (bis Mitte 2008).

Spezialgebiete: USA; Großbritannien; S. sammelte selbst Westeuropa.

Mitglied: AIJP (Vizepräsident von Herbst 2003–Sept. 2007, von Mai 2005–November 2012 Generalsekretär).

Autor: Neuheitenabteilung und Europa-Abteilung der MICHEL-Redaktion; MICHEL-Spezialkataloge Großbritannien und USA.

Ehrungen: Sieger-Preis für phil. Literatur (2005).

Quellen: philatelie, Nr. 342/Dezember 2005, S. 54–55; APHV-Magazin, Nr. 11/2005, S. 16-17 (mit Bild); dito, Nr. 7-8/2008, S. 28, dito, Nr. 6/2013, S. 12 (mit Bild);

Stephan, Ernst Heinrich Wilhelm (ab 1885: von Stephan)

Geb. am 7. Januar 1831 in Stolp/Pommern, gest. am 8. April 1897 in Berlin. Generalpostdirektor des Deutschen Reiches. Kaiserlicher Wirklicher Geheimrat, Staatssekretär des Reichspostamts (1880–1897), königlich preußischer Staatsminister (1895–1897), Mitglied des Preußischen Staatsrates und des Preußischen Herrenhauses (1872–1897). Er wurde als 8. Kind des Schneidermeisters Friedrich Stephan (1792–1860) und dessen Ehefrau Marie Luise Weber (1794–1869) geboren. S. war in erster Ehe mit Anna Tomala (1827–1862) und in zweiter Ehe mit Elisabeth Balde (1841–1926) verheiratet.

Nach erfolgreichem Besuch des Gymnasiums in Stolp absolvierte der hochbegabte Jugendliche eine Ausbildung bei der Stolper Post 1848 und war schon ein Jahr später Beamtenanwärter in Marienburg. 1850 wurde er Postassistent bei der OPD Danzig. Nach Wehrdienst und einem weiteren Aufenthalt beim Berliner Generalpostamt wurde er zur OPD Köln versetzt. Er bestand 1855 seine abschließenden Prüfungen für den höheren Postdienst. In der nachfolgenden frühen Phase seiner beruflichen Arbeit widmete er sich besonders der

Ausarbeitung eines Paketposttarifs für den Deutsch-Österreichischen Postverein. Seine Vorlage wurden 1857 angenommen. 1960 nahm er an der deutschen Postkonferenz in Frankfurt am Main teil und erlebte die Organisationsproblem der Kleinstaaten. Nach von ihm erreichten Postverträgen mit Belgien und den Niederlanden 1862 und 1863, mit Spanien und Portugal 1865, wurde seine Gedenkschrift zur Einführung einer Postkarte (1865) bei der 5. Konferenz des Deutschen Postvereins in Karlsruhe im November 1865 bekannt. Ein Jahr später legte er mit einer weiteren Gedenkschrift der preußischen Regierung nahe, die Thurn- und Taxische Post zu übernehmen, was letztlich am 28. Januar 1867 geschah. Er schloss weitere Postverträge mit Amerika, Norwegen, Dänemark, der Schweiz, Italien und Schweden, wurde 1868 zum Geheimen Oberpostrat ernannt und verfasste weitere Schriften. Erstmals setzte er sich 1868 mit einer Denkschrift für den Auf und Ausbau einer weltumspannenden Postgemeinschaft ein. Daraus entstand letztlich nach weiteren Verträgen und Reformen am 15. September 1874 in Bern der „Allgemeine Postverein“ (später: UPU), bei dessen ersten Weltpostkongress sich S. mit seinen Visionen durchsetzen konnte und 22 Staaten das Abkommen unterzeichneten. 1872 hatte er sich mit der Gründung eines Deutschen Postmuseums durchgesetzt, da war er bereits Generalpostdirektor der Reichspost (ab 1. Januar 1876: Generalpostmeister).

S. reformierte die Post auch in den kommenden Jahren. Er fasste 1880 die Abteilungen Postwesen und Telegrafenwesen zusammen in das Reichspostamt (zuvor einzelne Abteilungen des Reichskanzleramtes). Zuvor gab es bereits im Oktober 1877 erste Fernsprechversuche in Berlin, aus denen dann ein Jahr später ein deutschlandweites Telefonnetz entstand.

Autor: Die Geschichte der Preußischen Post von ihrem Ursprung bis auf die Gegenwart (1859); Über die britische Postreform Rowland Hills von 1840 (1859); Denkschrift betreffend den allgemeinen Postkongreß (1868);

Sonstiges: S. zu Ehren erschienen in zahlreichen Ländern Briefmarken mit seinem Bild. Straßen oder Plätze wurden nach ihm benannt, Denkmäler errichtet, sogar ein Ort in Neuguinea erhielt seinen Namen.

Quellen: Klaus Beyrer (Hrsg.): Kommunikation im Kaiserreich. Der Generalpostmeister Heinrich von Stephan (= Kataloge der Museumsstiftung Post und Telekommunikation. Band 2). Eine Publikation der Museumsstiftung Post und Telekommunikation. Edition Braus, Heidelberg 1997; Jan-Otmar Hesse: Stephan, Ernst Heinrich Wilhelm v. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 25, Verlag Duncker & Humblot, Berlin 2013, S. 258–259. Unter dem Zeichen des Verkehrs. Verlag von Julius Springer, Berlin 1895; Hermann von Petersdorff: *Stephan, Heinrich (v.)*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 54, Duncker & Humblot, Leipzig 1908, S. 477–501; Friedrich Adolf Risch: Heinrich von Stephan. Die Idee der Weltpost. Hoffmann & Campe, Hamburg 1948; Gottfried North: Heinrich von Stephan / Zum 150. Geburtstag. In: *Archiv für deutsche Postgeschichte*. Ausgabe 1/1981, S. 6–25; in dieser Ausgabe sind weitere Artikel über ihn enthalten; https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_von_Stephan (Abruf: 9.2.2022);

Stephan, Dr. Walter

Lebensdaten nicht bekannt. Geologe. Wohnhaft in Steinebach/Wörthsee. S. wurde 1988 in Würzburg zum Präsidenten des Weltbund St. Gabriel gewählt.

Stephani, Christoph Nathanael Theodor

Geb. am 13. Dezember 1879 als einziges Kind des Assessors beim Königl. Bezirksgericht in Löbau, Heinrich Adolf S. (gest. am 17. Oktober 1883) und dessen Ehefrau Clara S. (, geb.

Meißner; gest. 1909), gest. am 10. August 1948 in Zittau. Sein Großvater väterlicherseits war Dr. Heinrich Bruno Stephani, Königl. Sächs. Hofrat, Finanzarchivar und Hausbesitzer in Dresden, sein Großvater mütterlicherseits Mg. Carl Gustav Meißner, Stadtschullehrer in Zittau. S. lebte mit seiner Mutter Clara in Zittau, Augustaallee 12. 1906 heiratete er Emma Frieda Brüchner, die Tochter des Hutfabrikanten Clemens Theodor Brüchner in Dresden (die Ehe wurde 1910 geschieden), erneut dann 1919 Luise Anna Holfter, die Tochter des Seucheninspektors Heinrich Bernhard Joseph Holfter aus Zittau. Auch diese Ehe wurde 1934 geschieden. Kurz darauf verkaufte er sein Haus an die Stadt Zittau und lebte später in der Blumenstraße 7 in Zittau, der heutigen von-Ossietzky-Straße. Seine zweite Ehefrau starb am 4. Januar 1935 an den Folgen einer Gasvergiftung. Kurz vor seinem Tod am 10. August 1948 in Zittau ehelichte er noch seine Wirtschafterin, Johanne Emma Marianne Kühne am 23. Juli 1948.

S. war Photograph und Versicherungsagent. Im Januar 1901 gab er drei Privatganzsachen heraus. Im Frech-Katalog werden diese Ganzsachen unter „PP 13. 3 Pf Germania Reichspost, braun“ mit den Nummern C2–C4 geführt und als Erscheinungsjahr 1901 angegeben. Später folgten zahlreiche Ansichtskarten mit unterschiedlichen Motiven, die in seinem Zittauer Verlag erschienen. Ende des 19. Jahrhunderts stand er der Zittauer Privatpost, dem „Zittauer Courier“, nahe, produzierte viele Poststücke selbst, was man noch heute an dessen „Schweizer Schraffur-Besitzerstempel“ identifizieren kann, der sich auf nahezu allen Ganzsachen und Karten S. findet.

Mitglied: BGSV (von 1919 bis zu seinem Tod). S. war Leiter der Stelle „Ganzsachen“ des Landesverbandes Sachsen im Reichsbund der Philatelisten (1937).

Quellen: Mitteilungen vom 27.8.2015 von Tilo Böhmer, Dieter Landrock, Dr. Winfried Leist und H. Müller. Diese wurden von Wolfgang Maassen für einen umfangreichen Dokumentationsbeitrag („Theodor Stephani. Ein Fotograf und Sammler aus Zittau) in PHILA HISTORICA, Nr. 3/2015, verarbeitet. Dr. H. Schmollinger, Mail v. 26.3.2016;

Stern, Max

Geb. am 2. März 1921 in Bratislava, gest. am 11. Februar 2016 in Melbourne/Australien. Als Sohn in einer jüdisch-orthodoxen Familie aufgewachsen (er hatte zwei Schwestern und vier Brüder), erlebte er die Judenverfolgung des Dritten Reiches mit. Briefmarken sammelte er seit dem 13. Lebensjahr. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg handelte S. mit Briefmarken bei Börsen, um zum Unterhalt seiner elterlichen Familie ab 1938 beizutragen. Da er aber als Jude nicht offen handeln durfte, fand er Unterschlupf bei einer Frau in Österreich, die es ihm ermöglichte, in ihren Buchladen Briefmarken zu verkaufen und damit zu handeln. Zu dieser Zeit nannte er sich Michael Zadetsky. Er flog dennoch auf und kam in ein Arbeitslager.

Bis auf ihn und zwei seiner Schwestern wurde die ganze große Familie und viele Verwandte in den KZ der NS-Schergen ausgelöscht. Er tauchte unter, wurde aber 1944 verhaftet, konnte fliehen, wurde aber erneut denunziert und überstand das KZ Sachsenhausen und den Todesmarsch durch den Belower Wald, nahe Mecklenburg. S. wurde mit anderen am 7. Mai 1945 bei Crivitz (Kreis Ludwigslust-Parchim) befreit. Er ging zurück in die Tschechoslowakei, wanderte aber nach mehreren Reisen durch Europa 1948 aus nach Australien, wo er sich in Melbourne niederließ und einen Briefmarkenhandel eröffnete. Seine Frau Eva S. ehelichte er 1948. 1950 eröffnete er in Melbourne ein Ladengeschäft. Andere Hobbys: Fußball (er spielte noch aktiv, als er 90 war!), Schwimmen, Wasser-Polo. S. sprach fließend Deutsch, tschechisch, ungarisch, russisch, englisch und Jiddisch.

Mitglied: ASDA (seit 1950, Sekretär, später honorary life member); Australian Philatelic Dealers Associations (1954–1956 Präsident, über 40 Jahre im Vorstand);

Ehrungen: Victorian Philatelic Association Award of Merit (1970); Rowland Hill Award (2004).

Sonstiges: Der Autor hatte die Ehre, Max Stern persönlich kennlernen zu dürfen und mit ihm in Briefkontakt zu stehen. S. war eine beeindruckende Persönlichkeit. Offen, immer gesprächsbereit, humorvoll und mit einem kaum vergleichbar großen Wissen ausgestattet. Er teilte dies gerne mit anderen und hinterließ zwei autobiografische Bücher: „My Stamp on Life“ (Mai 2003), in dem er primär sein frühes Leben in der Tschechoslowakei beschrieb, und „The Max Factor. My life as a stamp dealer“ (April 2011). Er war ein großzügiger Sponsor der Philatelie, sein Geschäft in Melbourne – es besteht heute noch – wurde zu einer ersten Adresse, von der aus er jahrzehntelang mit allen namhaften (Berufs-)Philatelisten dieser Welt in Kontakt war. Er war bereits zu Lebzeiten eine Legende.

Quellen: Neben den zwei vorgenannten autobiografischen Werken siehe auch: British Philatelic Bulletin, Vol. 40, No. 12 (August 2003, S. 359/360), dito Nr. 273/February 2004, S. 22.

Sternheim, Carl

Geb. am 17. Dezember (andere Angabe: April) 1844 in Osterode (Harz), gest. am 20. Oktober 1910. Nach Schulbesuch in Leipzig, trat er ins Bankgeschäft ein und wurde 1866 in Berlin sesshaft. Sammler seit der Jugend. Seit 1885 widmete er sich dem Briefmarkenhandel. In den 1890er-Jahren initiierte S. regelmäßige Auktionen, die er als Auktionator für den IPHV in Berlin bis zu seinem Lebensende nahezu monatlich vereinsintern durchführte. Ab 1906 führte er zudem eine „Philatelistische Auskunftei“, damals in Schöneberg-Berlin ansässig. Mit Ernst Waske und Albert Löwenberg war er auch jahrelang für die Briefmarken-Börse des IPHV Berlin verantwortlich.

Spezialgebiete: Privatpostmarken.

Mitglied: IPHV (seit 18. Dezember 1893; komm. Schriftführer ab 19. Februar 1905, endgültige Berufung am 13. März).

Autor: Redakteur der Zeitschrift „Briefmarkenhändler“ (ab März 1905); Katalog der deutschen Privatpostmarken (zwei Auflagen ab 1909).

Exponate: Privatpostmarken (Berlin 1904: Bronze).

Quellen: IPHV-Mitteilungen, Nr. 433/5.11.1910 (mit Bild); Der Briefmarkenhändler, Nr. 3/31.3.1906 + Nr. 10/30.10.1910 (mit Bild);

Sterrer, Karl

Geb. am 4. Dezember 1885 in Wien, gest. am 10. Juni 1972 ebenda. Maler und Grafiker. Studium an der Wiener Kunstakademie bei den Professoren Delug und Griepenkerl. Danach unternahm er zahlreiche Studienreisen in diverse Länder und war ab 1911 Mitglied des Wiener Künstlerhauses. Im Ersten Weltkrieg wurde er Kriegsmaler im k.u.k. Kriegspressequartier und im Sommer 1918 wurde er an die Tiroler Front versetzt. Träger des Rom-Preises 1908 und des Reichel-Preises 1919. Von 1921–1945 wirkte er als Professor an der Wiener Akademie der Bildenden Künste. 1938 wurde er dienstenthoben, schloss sich 1940 der NSDAP an (porträtierte u.a. 1938/39 Adolf Hitler), wurde 1945 erneut dienstenthoben und ein Jahr später mit gekürzten Bezüge n in den Ruhestand versetzt.

Danach war er freiberuflich tätig. Er entwarf die österr. Wohlfahrtsmarken „Sinnbilder“ 1924, 1925 die Flugpostmarken.

Quellen: 100 J. österr. Bfm., S. 70?; https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Sterrer_(Maler) (Abruf: 21.1.2022)

Steuer, Dr. med. Friedrich F.

Geb. am 28. August 1919 in Wien, gest. am 24. August 1997 in Wien. Medizinalrat, Frauenarzt. Fachprüfer für den VÖB für Deutsche Kolonien. Nach seiner Pensionierung wurde er auch BPP-Prüfer für Vorläufer Deutsche Kolonien (1984–1994).

Spezialgebiet: Deutsche Kolonien, bes. Vorläufer.

Mitglied: Mercur Wien; BPhK (seit 1970); RPSL; APS; BPP; ArGe Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen (Ehrenmitglied).

Autor: Handbuch und Katalog der deutschen Kolonial-Vorläufer (Erstauflage 1975, zweite Auflage 1985).

Exponate: siehe Fachbuch. Es erhielt bei nationalen und internationalen Ausstellungen 18x Gold, u.a. bei der Wien 1981, Chicago 1986, Stockholm 1986, IPHLA 1989, India 1989.

Ehrungen: 1967 Dr. Ey-Medaille (Kapitelherr); Sieger-Preis (1976) für „Handbuch und Katalog der deutschen Kolonial-Vorläufer“; 1986 Kobold-Medaille; 1997 Köhler-Preis des BPP.

Quellen: philatelie, Nr. 253/September 1997, S. 14;

Steven, Werner

Geb. am 29. August 1937 in Borghorst, Kr. Steinfurt, verst. Ende 2013. 1963 verh., vier Kinder. Braumeister (1989 Ruhestand). Wohnhaft in Braunschweig; Sammler seit 1946; Preisrichter seit 1981. FSt-Leiter Ausstellungswesen des LV Niedersachsen seit 1981, ca. 1987 auch Mitarbeiter der BSt AW. Er nahm 1980–1987 an zahlr. Fachseminaren teil.

Spezialgebiete: Zuerst Währungsreform, Polen, Argentinien; nach 1965 Schweden, Faröer und eine Heimatsammlung.

Mitglied: Brunsviga Braunschweig; nach Austritt dann Mitglied bei den Soester Bfm.-Freunden;

Autor: Seit 1978 mit zahlr. Veröffentlichungen in Fachzeitschriften postgeschichtlich tätig. Bücher: Zusammenstellung der Portosätze für die Correspondenz mit dem Ausland, Taler Währung, 1846–1875 (1985); Auslandstarif für die Brief- und Paketpost 1875–1900 (1986); mit Coautor H. de Belder: Die Belgische Feldpost in Deutschland (1987); mit Coautor Konrad Meyer: Die Feldpost der Alliierten in Deutschland nach dem 1. WK 1918–35 (1988); mit Coautor G. Gaarthuis: Niederländische Feldpost in Besonderheit in Deutschland (1988); Die Geschichte der Kanadischen Feldpost (1989): mit Coautor K. Meyer: Postzensur während der Besatzungszeit des Rheinlandes und des Ruhrgebiets nach dem 1. WK (1991); Postbuch für die Jahre 1945–1992 (1994); Beiträge zur Braunschweiger Postgeschichte 1806–1968 (1997); DDR-Postbuch 1947–1989 (2001); Postgebührenbuch 1991–2001 (2001); in der Reihe „archiv“ veröffentlichte er in den Bänden 4–11 umfangreiche posthistorische Quellen zu Gesetzen und Reglements über das Postwesens des 19./20. Jhd.; Inhaltsübersicht der postalisch relevanten hannoverschen Circulare, Gesetze u. Verordnungen von 1810–66

(1998); DDR – Das Ende einer Postanordnung (1989–91) und die Übergangsvorschriften zur Bundespost (2000).

Exponate: Zahlr. Exponate zu Spezialgebieten auf Rg.3/2 mit Auszeichnung bis zu Gold.

Ehrungen: Bronzenadel BDPh (1983); Silber-Verdienstnadel BDPh (1987); Bronze-Nadel für Verdienste um Forschung u. Literatur (1992); 1996 Hermann-Deninger-Literaturpreis für sein Werk „Postbuch für die Jahre 1945–1992"; Silbernadel f. Verd. um Forschung u. Literatur (2001).

Quellen: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 166/1996, S. 48;

Steyrer, Christine

Geb. 18.9.1953? Tochter von Josef Rosner, dem Begründer des ANK. Berufsphilatelistin/Verlegerin. Besuch einer Klosterschule mit Internat, danach Besuch einer Handelsakademie. Sie übernahm von ihrem Vater, Josef Rosner, den von ihm 1946 erstmals herausgegebenen ANK-Katalog im Jahre 1985 mitsamt einem Teil der Verlagsverantwortung. Nach dem Tod des Vaters am 19. November 1993 übernahm sie die Firma ganz. Verh. mit dem Dermatologen Dr. Kurt Steyrer, zwei Kinder. Sie war vorher für zwei Jahrzehnte in den verschied. elterlichen Briefmarkengeschäften tätig.

Mitglied: Österreichischer Briefmarken- und Münzenhändler-Verband (seit dem 6. Juni 1997 Präsidentin); BSV Donau; METEOR.

Autorin: Hrsg. des Austria-Netto-Kataloges und weiterer Katalogwerke.

Quellen: Foto: in BMS 9/1997, S. 32; APHV-NBl., Nr. 10/1997, S. 19 (mit Bild);

Stiebritz, Richard

Geb. am 30. April 1876 in Gera (Reuß), Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Leipzig W 31, Brockhausstr. 23. Generalsammler.

Mitglied: BSV Saxonia Leipzig.

Stiefelhagen, Dr. Heinz

Geb. am 4. Mai 1887 in Weißenburg (Elsaß), Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Saarbrücken, Petersbergstr. 8 (1931). Studienrat.

Spezialgebiete: Memel; Saargebiet.

Mitglied: Germania-Ring; Verein der Bfm.-Sammler an der Saar; Saarbrücken (Vorsitzender); Landesverband Südwestdeutschland im BDPhV (2. Vorsitzender); Berliner GanzsachenSV; ACEP Paris.

Autor: Er veröffentlichte über Bundesfragen, Organisationsfragen, Marken und Ganzsachen des Saargebiets in verschiedenen Zeitschriften.

Stimm, Reiner

Geb. 1947, gest. am 24. Dezember 2020 an einer Herzerkrankung. S. war ein bekannter Aerophilatelist und war während seines Lebens an zahlreichen Werbeaktivitäten mit

anderen Vereinen, mit Werbe- und Verkaufsständen beteiligt, zuletzt auch bei der Vorbereitung der AeroBerlin 2019.

Spezialgebiete: Aerophilatelie (speziell DDR und Polen); Thematik: Überschallflugzeug Concorde.

Mitglied: AK Luftpost des PhV im Kulturbund der DDR. Mit Auflösung der DDR gründete S. am 16. März 1991 in Leipzig den Aerophilatelisten-Club Deutschlands (APCD) neu (dieser war bereits einmal 1924 ins Leben gerufen worden). S. wurde erster Präsident dieses Vereins, wurde mit dem APCD am 1. Januar 1993 Mitglied der FISA, und blieb Präsident bis zu seinem Tod.

Autor: Luftpost in Mecklenburg-Vorpommern (1995); 90 Jahre Aerophilatelisten-Club Deutschlands (2014). S. führte die von Erich Haberer begonnene Katalogwerkreihe ab Band 16 fort. Außerdem zahlreiche Fachbeiträge in den „Luftpost Nachrichten".

Ehrungen: FISA-Ehrenmedaille in Silber (2019).

Quellen: nordost philatelie, Nr. 1/2001, S. 30/31; DBZ/SE, Nr. 4/2021, S. 7; https://www.aero-phila-club.de/apcd/home/home.html (Abruf: 6.2.2021);

Stinner, Dr. Otto

Lebensdaten unbekannt. Kapellenstraße in Bern. Vorsitzender Schweizerischer Philatelisten-Verband (1931)

Quellen: Bosshard/Seifert: Das deutsche philatelistische Jahrbuch 1931, S. 6

Stock, Ernst

Geb.-Dat. Ist nicht bekannt, gest. 1942. Firmeninhaber in Berlin, Friedrichstr. 79 <1931> (ab 1889; unter anderem Lieferant für Philipp von Ferrari). S. inserierte bereits 1891 als Spezialgeschäft für deutsche Ganzsachen. Auktionator (1918–1931) in Berlin, galt als „Meisterversteigerer" in Handelskreisen, zumal für altdeutsches und klassisches Material aller Länder. Bei Ausstellungen war er auch als Juror tätig und wurde auf einer der Privat-Ganzsachen der 1927er-Serie zum Deutschen Philatelistentag in Berlin neben anderen berühmten Philatelisten seiner Zeit gewürdigt. Er galt als hervorragender Kenner klassischer Marken und Ganzsachen aller Länder und gehörte zum Ehrenausschuss der IPOSTA 1930. Im Gefolge der Weltwirtschaftskrise ging seine Firma 1931 in Konkurs. Die letzten Auktionsanzeigen erschienen im Juli 1931.

Mitglied: Verein der Freunde des Kohl-Handbuchs (Gründungsmitglied); Vindobona, Wien (1891–1934); SAVO (ab 1942).

Autor: 1926–1931 Besitzer und Herausgeber der Zeitschrift „Der deutsche Philatelist" (zeitweise Auflage 7.000–10.000 Ex.), Schriftleiter war zeitweise Carl Lindenberg, ab Ende 1924 Prof. Dr. Stenger in Berlin. S. hatte die Zeitschrift von Kurt Maiers Sohn Alfred 1926 übernommen, als dieser in seine Firma eintrat.

Sonstiges: Zur Weltausstellung 1926 in New York inserierte Ernst Stock seine persönliche Teilnahme und kaufte zu diesem Zweck in den USA gefragte Raritäten ein. Vgl. „Das Postwertzeichen", Nr. 1/5. August 1926, S. IV.

Quellen: E-Mail von H. Mimberg vom 2.7.2020

Stock, Margarethe

Geb. am 7. Oktober 1889 in Berlin, gest. am 18. November 1976 in der Nähe von München. 1969 feierte sie ihren 80. Geburtstag in München-Pasing. Ursprünglich hatte sie nach Schulabschluss vor, Landschaftsgärtnerin oder ähnliches zu werden. Wegen ihrer zarten körperlichen Konstitution entschied sie sich dann 1906 für eine Lehre im damals bedeutenden Berliner Briefmarkenhaus von Ernst Stock. Über die Jahre eignete sie sich enormes philatelistisches Wissen an und lernte bei den Auktionen des Hauses namhafte Philatelisten aus aller Welt kennen. Zu einem nicht bekannten Datum während oder kurz nach dem Ersten Weltkrieg heiratete sie den Sohn von Ernst Stock und führte dessen Briefmarkenhaus, als dieser längerzeitig erkrankte, weiter, bis dieses spätestens Ende der 1930er-Jahre liquidiert wurde.

Sie war eine international anerkannte Berufsphilatelistin, die für ihren Handel mit klassischen Marken in hoher Qualität bekannt war. Am 4. August 1939 berichteten die „Münchner Neuesten Nachrichten“ über „Schiebergeschäfte mit Briefmarken“, die bei einem Devisenprozess in Berlin vor Gericht verhandelt wurden. Neben S. war der aus Stettin stammende damals 46jährige Briefmarkenhändler Wilhelm Bartels ebenfalls des Vergehens angeklagt, der mit S. auch gemeinsam versucht haben soll, Reichsmarknoten aus dem Vermögen eines nach Holland ausgewanderten jüdischen Großhändlers nach England und in die Schweiz zu schaffen. Bartels wurde wegen Devisenvergehens in 33 Fällen zu zehn Jahren Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 940.100 Reichsmark Strafe verurteilt, Margarete S. zu sechs Jahren Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und 152.000 Reichsmark Geldstrafe. Da Bartels ins KZ Buchenwald kam (und erst 1945 von den Amerikaner befreit wurde), ist anzunehmen, dass auch Margarete S. in einem KZ einsaß.

Sie überlebte aber und nach Kriegsende zog sie 1948 nach Frankfurt am Main, wenige Jahre später mit der Familie ihres Sohnes nach Bonn und letztlich dann nach München. Sie wurde eine weithin bekannte philatelistische Beraterin für begüterte Philatelisten und eine ebenso bekannte Kommissionärin, die ihre Kunden bei zahllosen Auktionen im In- und Ausland vertrat. 1967 gab sie ihre berufliche Tätigkeit auf, sie lebte bei der Familie ihres Sohnes, der es bis zum Präsidenten einer deutschen Bundesbehörde gebracht hatte.

Sonstiges: Margarete S. hinterließ ein umfangreiches „Archiv“, bestehend aus alten „zerschnibbelten“ Auktionskatalogen, das ihre Familie früh aufgebaut hatte und später als sog. „Kruschel-Archiv“ zur Bekanntheit kam. Dieses ist heute im Besitz von Harald Rauhut (Auktionshaus Rauhut & Kruschel).

Quellen: Wolfgang Jakubek: Vanilleeis & Pfefferminzlikör. Meine elf Jahre mit ‚Edmoro‘ (Teil 1), in: BMS, Nr. 1/2016, S. 60–61; Vorlage von Heinrich Mimberg: Zeitungsausschnittes eines Nachrufes, der wohl nach S. Tod in der FAZ erschienen war; ders., DASV-RB, Nr. 519/Oktober 2020.

Stöckli, Hans

Geb. am 12. April 1952 in Wattenwil/Schweiz. S. studierte in Bern und Neuenburg Rechtswissenschaft und Journalismus und schloss seine Studien 1978 mit dem bernischen Fürsprecherpatent ab. Danach machte er sich als Anwalt selbständig, war dann von 1981–1990 Gerichtspräsident von Biel, zuletzt geschäftsleitender Gerichtspräsident und Suppleant am Obergericht in Bern. Bereits im August 1979 war er in den Stadtrat (Legislative) von Biel gewählt wurden, der er bis 1981 präsidierte. Ab Januar 1985 gehörte er dem Bieler

Gemeinderat (Exekutive) an und von 1990–2010 war er Stadtpräsident und Finanzdirektor von Biel. Von Mai 2002–September 2004 war er Mitglied des Großen Rats des Kanton Bern und danach stieg er in den Nationalrat auf und wurde 2007 und 2011 bestätigt. Seit dem 20. November 2011 gehört er dem Ständerat an. S. war einer der Mitorganisatoren der EXPO.02 und OK-Präsident der Tage der Aerophilatelie 2014. Zum 125jährigen Bestehen des VSPhV hielt er die Festrede.

Spezialgebiete: Schweiz (moderne Ausgaben).

Mitglied: Philatelistenverein Biel.

Quellen: SBZ, Nr. 9/2015, S. 312–313 (mit Bild);

Stockmann, Gerda Ottilie

Geb. am 21. September 1931, gest. am 24. September 2016 in Oberursel. Wohnhaft in Steinbach/Taunus (im Alter gab sie ihren langjährigen Wohnsitz auf und zog nach Oberursel in die Nähe ihres Sohnes und der Enkel). Von Beruf war sie Krankenschwester. Sammlerin war sie seit 1964.

Spezialgebiete: Deutschland (speziell Saar); Griechenland (Große und kleine Hermes-Köpfe); Schweiz, Liechtenstein; Alt-Persien, USA; thematische Sammlungen: Frauen der deutschen Geschichte; die evangelischen und katholischen Kirchentage.

Mitglied: ArGen Saar und Griechenland; Verein für Briefmarkenkunde 1878 e.V. Frankfurt am Main (seit 1980; seit 1993 1. Schriftführerin; Mitarbeiterin bei der Phil. Bibliothek des Vereins).

Exponate: Alt-Persien (Gold auf Rang 1).

Ehrungen: Baurat-Luce-Medaille (2005).

Quellen: philatelie, Nr. 342/Dezember 2005, S. 55; Die Kunde, Nr. 83, S. 28 (dort auch Foto);

Stockinger, Friedrich (Fritz)

Geb. am 22. September 1894 in Wien, gest. am 20. August 1968 in Toronto/Kanada. Österreichischer Politiker. Von 1933–1936 österreichischer Bundesminister für Handel und Verkehr (diesem unterstand auch das Postwesen). 1938 emigrierte er (er war ein Freund von Engelbert Dollfuß) nach Kanada, wo er 1955 österr. Handelsdelegierter wurde. S. war ein bekannter Sammler, der über bedeutende Sammlungen verfügte. Er stellte mehrere Sammlungen bei der WIPA 1933 in Wien aus. Ihm wird die Einführung eines Gesetzes vom 5. Januar 1934 gegen die Verfälschung von Postwertzeichen und -stempel zugeschrieben.

Ehrungen: 1934 Heßhaimer-Plakette.

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Stockinger (Abruf: 23.1.2022);

Stoebe, Roman

Geb. am 29. März 1883 in Emlichheim (Bentheim), gest. am 26. August 1953 (W. Grallert nicht zutreffend: 1954; der „Berufsphilatelist“ gibt als Datum den 7. September 1953 an) in Berlin. Wohnhaft in Berlin-Cöpenick, Bahnhofstr. 49 (1931). Stadt-Amtmann. Infla-Prüfer nach 1940 bis 1953, ab 1943 auch für Norwegen, später Mitglied der Oberprüfstelle. Bereits

1930 organisierte er in Berlin eine erste Inflationsmarken-Schau. Bei der BEPOSTA in Berlin (1935) war er Mitglied des Organisationsausschusses, er arbeitete aber auch bei der IPOSTA Berlin 1930 mit. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges engagierte er sich für die Wiederbelebung phil. Tätigkeit in Berlin (Köpenicker Philatelistentage 1948–1952), auch der erste Berliner Sonderstempel 1945 zeigt seine Handschrift. 1950 gehörte er dem Ehrenausschuss der DEBRIA in Leipzig an.

Spezialgebiete: Deutsches Reich Nr 37a-f (2 M.) und Kolonialvorläufer dieser Marke.

Mitglied: BSV (Berlin-)Köpenick (Mitbegründer am 12. Oktober 1907, ab 1913 Vorsitzender. Der Verein trat 1922 dem Germania-Ring bei und schloss sich 1923 dessen neu gegründeten Gau Brandenburg an.); BSV Alemania Berlin, Infla Berlin (Mitbegründer und 1. Vorsitzender von 16.2.1931–25.1.1932. Er schied aus diesem Amt, um Vorsitzender des Berolina-Rings zu werden, der Nachfolgeorganisation des Gaues Brandenburg im Germania-Ring); Leiter der Bundesstelle für wissenschaftliche Philatelie im BDPhV und Nachfolger Kalckhoffs in dieser Funktion ab August 1935; RdPh (Hauptgeschäftsführer 1937; von 1936–1941 Leiter der BSt für Ausstellungswesen; Zentrale Kommission Philatelie im Kulturbund (ab 1949 für Ausstellungswesen und Veranstaltungen zuständig). Leiter der ArGe Nordische Staaten (1950–1952).

Autor: . In der philat. Fachliteratur schrieb S. meist unter dem Namenskürzel „Rostö“ (Roman Stoebe). Werke: Die Briefmarken von Norwegen (Berlin, 1921), Deutsches Reich 37a-f (DDPh 1928/29), Spezialsammeln von Briefmarken (dieses Werk wurde vom Schweizer PhilV 1927 preisgekrönt). Bis 1953 langjähriger Mitarbeiter des „Sammler Express“ (philat. Fachzeitschrift der DDR).

Exponate: Deutsches Reich Nr. 37a-f: Wilhelmshaven 1913 Gold, Berlin 1924 Silber, München 1924 Bronze, Bremen Kobra 1929 Bronze.

Ehrungen: Sieger-Literaturpreis (1941) zusammen mit Friedrich Wallisch aus Wien; 1942 erneut Sieger-Literaturpreis, dieses Mal zusammen mit Hermann Schulze.

Sonstiges: S. untersuchte als erster den mehrfachen Farbtonwechsel 1875–1900 bei der 2 Mark-Freimarke („Chamäleon“) der Deutschen Reichspost (Veröffentlichung 1930). Laut Peter Fischer lehnte der PhV der DDR 1983 eine besondere Ehrung zu S. 100. Geburtstag ab: „aus Gründen der Haltung dieses Mannes während der faschistischen Zeit.“

Quellen: Der Berufsphilatelist, Nr. 11/1953, S. 207; Hans Meyer: Die Philatelie im ‚Dritten Reich‘, (Ubstadt) 2006, S. 88; Peter Fischer, Im Spiegel dreier Biografien, in: philatelie, Nr. 384, Juni 2009, S. 59/60 (mit Bild); Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 783;

Stohmann, André

Geb. am 17. August 1872, Todesdatum nicht bekannt. Er feierte 1942 seinen 70. Geburtstag und galt zu dieser Zeit als Veteran der österreichischen Philatelie. Er war zuerst Briefmarkenhändler, gab diesen Beruf dann auf, um sich dem Sammeln zu widmen.

Spezialgebiete: Ukraine.

Autor: Zahlr. Beiträge für die Sammler-Woche, die er 1917 mit angeregt hatte.

Quelle: Sammler-Woche 1942, S. 137

Stollberg, Dr. Alfred

Geb. am 24. März 1931 als Bergarbeitersohn in Gladbeck/Westfalen, gest. am 7. März 2009 in Magdeburg. Studienrat und phil. Funktionär. Studium der Pädagogik in Halle, danach Leiter des Pionierhauses in Wernigerode, dann ab 1953 Dozent am Institut für Lehrerbildung in Magdeburg. 1959 Sekretär der Jury der II. DEBRIA. 1962 Juror Leistungsklasse 1. Juror Nationaler Ausstellungen 1959, 1964, 1974, 1977 Juror der SOZPHILEX in Berlin; 1981 Vorsitzender der Jury der Militaria in Berlin. Ausstellungsleiter der Nationalen 1969 in Magdeburg, 1984 Ausstellungsleiter der 8. Briefmarkenausstellung der Jugend in Magdeburg und 1989 Ausstellungsleiter der „DDR 89“. Ab 1983 Prüfer.

Mitglied: April 1956 Vorsitzender der Bezirkskommission Magdeburg, nach 1969 Vorsitzender des Bezirksvorstandes Magdeburg; 1957 Mitglied des Vorstands der Zentralen Kommission Philatelie und Leiter des Fachausschusses gesamtdeutsche Fragen; 1958 kommissarisch betraut mit der Leitung des Fachausschusses Jugendarbeit der Zentralen Kommission (nach Schäller), ab Juli 1958 Leiter des Ausschusses für Vortragswesen und Werbung; 1960 Mitglied der Zentralen Kommission Philatelie und Leiter des Fachausschusses für Vortragswesen und Schulung; 1963 Mitglied der Zentralen Kommission Philatelie und Leiter ZFA Vortragswesen; Mitglied des Arbeitsausschusses der Bezirksleitung Magdeburg des Kulturbundes; Vorsitzender des Bezirksvorstandes Magdeburg; 1968 Mitglied der Zentralen Kommission und ihres Arbeitsausschusses; 1969 Mitglied des Zentralvorstandes und seines Engeren Vorstandes sowie Leiter des ZFA Schulung und bis zur Neubesetzung 1970 des ZFA Tausch; 1973 Mitglied des Zentralvorstandes; 1981 stellvertretender Vorsitzender des Philatelistenverbandes und Leiter des ZFA Sachverständige; 1987 stellvertretender Vorsitzender des Zentralvorstandes des Verbandes.

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 783;

Stolow, Heinrich (Henry, auch Harry)

Geb. am 25. Juli 1901 im damals russischen Riga; gest. am Karfreitag 1971 in Celerina (bei St. Moritz in der Schweiz) (bei Meyer falsch: 1972 in München). Zum Namen: Der ursprüngliche lettische Name lautete Henrijs Stolovs bzw. Heinrihs Stolovs. In deutschen Mitgliedsverzeichnissen wurde er als Heinrich Stolow geführt, aber außerhalb war er vorwiegend als Henry Stolow bekannt, wobei er in den USA häufig Harry S. genannt wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam die Fam. Stolow nach Berlin. Ab 1920 waren Henry S. und sein Bruder Julius dort im Briefmarkenhandel tätig (1926 hatten sie ihren Geschäftssitz in der Friedbergstr. 38 in Berlin-Charlottenburg 5 und inserierten als Spezialität Russland und Randstaaten (SBZ, Nr. 4/1926, S. V). Sie bauten nachfolgend eines der führenden deutschen Briefmarkenhäuser auf. In der Mitgliederliste des Bunds Deutscher Briefmarkenhändler (1928) wurde Heinrich Stolow mit einem Ladengeschäft in Berlin W 50, Augsburger Str. 37 geführt.

1933 firmierten die Brüder noch mit der Firma zusammen, 1935 hatte Julius S. eine eigene Geschäftsadresse in der Karlstraße Nr. 96 in Berlin. Während sich Julius S. mehr um die Auslandsgeschäfte, besonders mit den USA, kümmerte, besorgte Heinrich (Henry) Stolow das Deutschland-Geschäft. Beide hatten auch Immobilienvermögen (u. a. die Geschäftshäuser, in denen sie arbeiteten. S. war auch als Briefmarkenprüfer tätig.

Angesichts der 1936 für Juden schwieriger werdenden Lage verließen sie im gleichen Jahr Deutschland und emigrierten nach einem Zwischenaufenthalt in Brüssel in die USA, wo sie

sich in New York niederließen. Dort in der Fifth Avenue wuchs das Großhandels-Unternehmen „J. and H. Stolow, Wholesale Stamp Dealers“ zur Weltfirma mit fast 100 Mitarbeitern in einem fünfstöckigen Geschäftshaus im Herzen Manhattans heran, das von den 1940er bis zu den 1970er-Jahren bestand. Henry S., der nach Kriegsende zuerst wieder nach Berlin kam, leitete auch in der Nachkriegszeit das Büro in Berlin, wo ihm Briefmarken massenhaft in Aktentaschen und Koffern angeboten wurden. Hier wurde er nun zum legendären „Briefmarkenkönig“. Später leitete er das Büro in München, welches als Einkaufsbüro diente. Henry S. wurde durch Wiedergutmachung entschädigt. Sein Fachgeschäft war nun in der Münchener Schrammerstraße. Er blieb, nachdem er sich aus gesundheitlichen Gründen beschränkte, stiller Teilhaber des New Yorker Stammhauses. Zu seinen großen Kunden zählten König Faruk aus Ägypten, König Carol von Rumanien, Präsident Roosevelt, Hind, Kardinal Spellmann u.v.a. Man bezeichnete S. als „König der Briefmarkenhändler“.

Sonstiges: In seinem Nachruf der DBZ 1971 heißt es: „Henry Stolow war ein stattlicher, lebensfroher Mann, sehr sprachkundig, weltgewandt und dazu ein großer Philatelist und weitblickender Kaufmann.“ Vergessen war da längst sein Fehltritt, dass er 150 Markenausgaben des nicht existierenden Landes Republik Maluku Selatan bei der Österreichischen Staatsdruckerei Wien in Auftrag gegeben hatte und diese Schwindelausgaben, die von keiner Postverwaltung in den Molukken in Indonesien ausgegeben und verkauft wurden, zum Schaden der Briefmarkensammler weltweit vermarktet hatte. S. deutsches Briefmarkenimperium in München wurde nach dessen Tod später von Rolf Müller in der Schrammerstr. 3 in München weitergeführt. Julius S. New Yorker Geschäft ging – auch wenn dessen Sohn Gregory ebenfalls Briefmarkenhändler wurde – später an die Herrick Stamp Company of Lawrence, New York.

Quellen: Hans Meyer: Die Philatelie im ‚Dritten Reich‘, (Ubstadt) 2006, S. 333; Horst Hamann: Zwischen Käuzen, Königinnen und Skandalen, Ohlstadt 1993, S. 14–15; Horst Hamann (†), c: M. Burzan & PhilaTec, Markt-Geschichte/n. Deutschland – USA: Transatlantische Beziehungen, in: APHV-Magazin, Nr. 3/2007, S. 64-71 (mit Bild); https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Stolow

Stolpe, Erich

Lebensdaten unbekannt. S. übernahm mit seinem Partner Kurt Schaufuß Ostern 1910 das bis dahin vom Verlag J. J. Arnd in Leipzig geführte „Schwaneberger Album“ (S. Sammel-Buch) in all seinen Ausführungen. Beide hatten zuvor bei Arnd gearbeitet, sich dann aber mit der neuen Firmenbezeichnung „Verlag des Schwaneberger Briefmarken-Album Schaufuß & Stolpe“ in Leipzig selbstständig gemacht. Im April 1919 übernahm der Verlag auch die Rechte an den MICHEL-Katalogen von Hugo Michel, Weimar. S. war bis dahin Geschäftsführer des Verlages, schied allerdings im April 1919 aus.

Mitglied: IPHV Berlin (ab 16.4.1910).

Quellen: Wolfgang Maaßen: Von ersten Alben und Katalogen zu Verlagen von Weltrang, Schwalmtal 2010. Siehe dort besonders Kap. 4 ab S. 469.

Stolterfoth, Hermann G .

Geb. am 14. August 1879 in Lübeck als Sohn einer alteingesessenen Kaufmannsfamilie, gest. am 27. März 1953. (Wirtschafts-)Konsul für England. Die Tuchhandlung Stolterfoht in Lübeck

feierte 1930 den 175. Jahrestag ihrer Firmengründung. S. übernahm die Leitung des Hauses zuvor und war Philatelist.

Spezialgebiete: Belege der Hansestädte.

Mitglied: Deutscher Altbriefsammler-Verein (5. Juni 1947 bis 20. August 1950 Vorsitzender, danach Ehrenvorsitzender).

Sonstiges: Das Geburtsdatum ist unklar, denn im 53. Rundbrief des DASV gratulierte der Verein S. zu seinem 70. Geburtstag am 14. Januar 1949. S. verdankte der DASV die Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Quellen: E-Mail von H. Mimberg v. 21.6.2016;

Stoltz, Jacky Edouard

Geb. am 12. März 1951 in Straßburg, Frankreich. Von der Ausbildung her war er Chemiker und arbeitete zuletzt als Direktor in einem globalen Pharmakonzern. Sammler ist er seit 1959.

Spezialgebiete: Luftpost, Schwerpunkt Japan sowie Japan-Philatelie generell.

Mitglied: Gründer des Trans World Philair Clubs (1973); Mitglied in zahlreichen Vereinen, vor allem Luftpost-Vereinigungen.

Autor: Verfasser von Luftpost-Katalogen der Belege der Japan Airlines, Singapore Airlines, Thai International. Autor der Aerothek (Luftpostdatenbank mit allen, weltweit seit 1950 herausgegebenen Flugbelegen sämtlicher Fluggesellschaften, nahezu 50.000 Datensätze). Freier Mitarbeiter für Luftpost-Rubriken der DBZ (seit 1975), Le Monde des Philatelistes, Frankreich (seit 1970), L'Echangiste Universel, Frankreich (seit 1972), Philatelica, Schweiz (ab 1973) und weiterer Zeitschriften in Italien, Japan, Korea etc.

Quellen: DBZ/SE, Nr. 20, S. 61; Mail v. 6.10.2015;

Stölzel, Hans-Heinrich

Geb. am 4. Juli 1920; gest. am 3. Juli 1981 in Karl-Marx-Stadt. S. leistete einen wesentlichen Beitrag beim Aufbau des Postsäulenmuseums in Frohburg. Sammler seit der Kindheit.

Spezialgebiete: Kursäschsche Postmeilensäulen.

Mitglied: BSV Chemnitz-Süd (seit 1949); Mitglied des Bezirksvorstandes Karl-Marx-Stadt des Philatelistenverbandes im Kulturbund der DDR; 1964 Mitbegründer und seit 1967 bis zu seinem Tode Leiter der Forschungsgruppe Kursächsische Postmeilensäulen, organisiert im Bezirk Karl-Marx-Stadt, die am 18. Mai 1969 zum 20. Jahrestag der DDR im Heimatmuseum Frohburg eine ständige Ausstellung zu ihrem Arbeitsthema eröffnete.

Autor: Jahrzehntelang für den Sammler-Express (se) und andere Presseorgane tätig, er bereitete die Edition eines Lexikons der kursächs. Postmeilensäulen vor, deren Ausgabe durch seinen Tod verhindert wurde.

Ehrungen: Johannes-R.-Becher-Medaille in Silber; Goldnadel des Phil.-Verbandes im Kulturbund der DDR.

Quellen: Peter Fischer: Die organisierte Philatelie in SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, Band 2, S. 783;

Storch, A.

Lebensdaten unbekannt. Wohnhaft in Wien. K.K. Postofficial.

Autor: Der Briefmarkenfreund. Illustrirte Beschreibung aller Briefmarken der Erde (Wien 1866).

Stössel, Wilhelm

Lebensdaten unbekannt. Mitarbeiter im Referat Postwertzeichen im Bonner Postministerium. Er betreute das Postwertzeichenarchiv.

Stötzer, C.

Lebensdaten unbekannt. Kaufmann. Wohnhaft in Leipzig. S. zählte schon 1871 zu den bekannten Sammlern in Deutschland.

Stötzer, Wilhelm

Geb.-Datum unbekannt, gest. am 24. Oktober 1924 in Berlin. Kaufmann und Briefmarkenhändler. Zuerst mit Sitz in Berlin W30, verlegte er am 25. März 1899 seinen Geschäftssitz in sein Privathaus, Luitpold-Str. 4 (am Nollendorfplatz). S. war ein in Berlin seinerzeit sehr bekannter Philatelist. Prüfer für Großbritannien inkl. Kolonien, genannt in der Liste der Bundesprüfungsstelle des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1897.

Mitglied: BPhK (1904–1924 Tauschobmann und Schatzmeister; Ehrenmitglied seit 17. Dezember 1923); IPHV Berlin (um 1900 Mitglied des Vorstandes).

Quellen: Der Briefmarkenhändler, 3. Jg./Nr. 12 (10. Mai 1899);

Strache, Willy

Geb. am 19. Januar 1878, gest. am 17. März 1925. Förster.

Spezialgebiete: Deutsches Reich und Kolonien.

Autor: S. stellte die Zähnungsverschiedenheiten der deutschen Markenwerte ab 1902 zuerst richtig (Sammlerwoche 1920), auch Arbeiten im „Internationalen Briefmarken-Courier“ (München, 1921).

Strandell, Nils Vilhelm

Geb. am 20. Mai 1876 in Hamranga (Schweden), gest. am 20. Juli 1963. 1894 machte er Abitur, es folgte ein Studium in Uppsala und 1898/99 an der Handelshochschule in Leipzig und das philosoph. Staatsexamen 1898. Später war er bei einer schwedischen Industrie-Exportfirma (Alpha-Laval Separator Co.) in Hamrånge als Direktor tätig. Er war Sammler seit dem elften Lebensjahr und wurde ein weltweit anerkannter schwedischer Philatelist. S. war Jurymitglied der Internationalen Postwertzeichen-Ausstellungen schon in den 1920er- und 1930er Jahren (erstmals aber bereits 1912 bei der Internat. Ausstellung in London, 1930 IPOSTA, 1956 Fipex in N.Y.), letztlich aber bis 1956. Er besaß eine philatelistische Bibliothek

mit ca. 15.000 Titeln, die das schwedische Postmuseum im Jahr 1943 (American Philatelist: 1944) erwarb, – er selbst war Kurator und Bibliothekar dieser Bibliothek bis 1959.

Spezialgebiete: Generalsammler; diverse Spezialgebiete (Europa, besonders Skandinavien, Bosnien, Montenegro), außerdem phil. Literatur.

Mitglied: Berliner PhilKl seit 6. Juni 1921 (4. Dezember 1950 Ehrenmitglied); korrespondierendes Mitglied des Germania-Ring; Royal Philatelic Society (Life-member); Herts Phil. Society; Junior Phil. Society; Ehrenmitglied des Scandinavian Collectors Club, aber auch Mitglied zahlr. anderer Organisationen in Schweden, Dänemark, Norwegen, Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien.

Autor: Schriftleiter der Nordisk Filatelistick Tidschrift 1906–1943. Er schrieb zur Zeit seines Lebens mehr als 500 Fachbeiträge, darunter auch zahlreiche über Fälschungen.

Exponate: Zahlreiche, u.a. eine berühmte Fälschungssammlung, die erst 2001 von der Fa. Postiljonen aufgelöst wurde. Er stellte u.a. auch eine Serie von acht Katalogen der berühmten Hans Lagerloef-Sammlung her, die dieser dem Schwedischen Postmuseum stiftete (siehe unter Lagerloef!).

Ehrungen: 1922 RDP; seit dem 20. Juni 1929 korresp. Auslandsmitglied der Philatelistischen Akademie in Frankreich; 1943 Lindenberg-Medaille, Hon. Life Fellow der RPSL 1954. Der Schwedische Philatelistenverband stiftete 1961 zu seinen Ehren die „Nils-Strandell-Medaille“. 2004 Aufnahme in die APS Hall of Fame.

Quellen: Albert Harris: Who’s who in Philately, London 1915, S. 71; American Philatelist, März 2005, 216; Maassen/Schouberechts: Milestones of Philatelic Literature of the 19th Century, Monaco 2013, S. 501 (mit Bild);

Stransky, Franz

Geb. am 15. August 1934 in Hohenelbe (Sudetenland), gest. am 4. Mai 2009 in Halle. Lehrer. Juror bis Rang I (u.a. 1966 bei der Nationalen Jugendausstellung in Halle; ab 1972 Juror Leistungsklasse I: 1977 bei der SOZPHILEX in Berlin, 1979 bei der Sozphilex in Bukarest u.a.). 1970 Ausstellungsleiter der 2. Briefmarkenausstellung der Jugend der DDR bis zu deren Verschiebung von Halle nach Karl-Marx-Stadt; 1973 Ausstellungsleiter und Juror der 3. DDR-Jugendausstellung in Halle; 1984 gemeinsam mit Kurt Fugger Sekretär der Ausstellungsleitung der „DDR 84“ in Halle; 1985 Sekretär der Ausstellungsleitung „Musik“ in Köthen; 1990 Sekretär der Jury der 11. DDR-Jugendausstellung in Halle.

Mitglied: Bezirksvorstand des Kulturbundes der DDR in Halle (1981–1990 Sekretär, 1963–1990 Leiter des AK Ganzsachen, 1969–1981 Vorsitzender); BSC Hallensia (1946 Mitglied der Jugendgruppe); Hallescher Ganzsachensammlerverein (ab 1991 Vorsitzender); 1969, 1973 und 1981 Mitglied des Zentralvorstandes des PhV der DDR; LV Sachsen-Anhalt (1990–2005 Geschäftsführer).

Autor: DDR-Universalkatalog (Mitautor); DDR-Briefmarken, Stempel, Dokumente (Mitautor); Beiträge in sammler-express und DBZ.

Ehrungen: Ehrennadel Silber und Gold PhilV der DDR; Johannes-R.-Becher-Medaille Silber und Gold; Kurt-Bartel-Medaille; Ehrennadel Bronze und Silber BDPh.

Quellen: Peter Fischer, Die organisierte Philatelie in der SBZ und DDR, Schwalmtal 2017, S. 783/784:

Strantz-Führing, Anna von

Geb. am 6. März 1866 in Hamburg, gest. am 2. November 1929 in Berlin-Wilmersdorf. Tochter des Hamburger Theaterbesitzers und Gastronomen Carl Führing. Schauspielerin. Modell der Germania-Marken (und des Niederwalddenkmals in Rüdesheim) des Nationaldenkmals von 1883. Ehemalige Schülerin und spätere Frau des 45 Jahre älteren Operndirektors Ferdinand von Strantz (gest. 1909).

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Anna_F%C3%BChring (Abruf: 23.1.2022);

Strässle-Cottet, Konrad

Geb. 1853, gest. am 6. Juli 1917. 1900–1906 Vorsitzender des Centralcomitées, Prüfungskommissar der Schweiz.

Spezialgebiete: Schweiz.

Mitglied: PhilV Bern (1895–1905 Vorsitzender).

Exponate: Schweiz: Genf 1896 1. Preis.

Straub, Jürgen

Geb. am 14. September 1937. Wohnhaft in Ravensburg.

Mitglied: Phila-Club Ravensburg-Weingarten e.V. (2. Vorsitzender); Leiter der Fachstelle „Forschung und Literatur“ des LV Südwest; Organisator des „Mobilen Beratungsdienstes“ des LV, Leiter der BSt Fälschungsbekämpfung (seit 1985); Straub wurde bekannt durch zahlreiche Vorträge auf Seminaren und Messen.

Ehrungen: Ehrenmitglied des LV Südwest (21. April 2012 Nürtingen).

Quellen: sd 9/87, 90;

Straub, Wolfgang

Geb. am 12. Oktober 1947 in Waldshut (Südbaden). Nach dem Abitur studierte S. Physik an der TH Darmstadt (Abschluss: Dipl. Phys.). Danach war er in der Erwachsenenbildung tätig, unterrichtete aber auch an einem Abendgymnasium und im Studienkolleg Mathematik und Physik. Sammler seit der Kindheit.

Spezialgebiete: Deutschland; Schweiz; Postbelege aller deutscher Gebiete (ohne Altdeutschland und Kolonien); Besatzungszonen (besonders französische Zone); Währungsreform.

Mitglied: BSV Frankfurt Nord; Verein für Briefmarkenkunde Frankfurt; ArGe Deutsche Notmaßnahmen ab 1945; ArGe Französische Zone (ab 1980, 1985–2012 Vorsitzender, danach Ehrenmitglied); Verband philatelistischer Arbeitsgemeinschaften (1996–1999 2. Vorsitzender); BPP (seit 1992, seit 2001 Mitglied und stellv. Voritzender der Verbandsprüfstelle).

Autor: Redaktion von und (Mit-)Verfasser einzelner Artikel im Handbuch Französische Zone; 1985–1995 und wieder ab 1997 Redaktion der Rundbriefe ArGe Französische Zone (darin Verfasser von mehr als 150 Artikeln und Studien, einzelne davon bis zu ca. 200 Seiten

umfangreich); Redaktion der Festschrift „50 Jahre Währungsreform“ (1998); weitere Veröffentlichungen in DBZ, Michel-Rundschau und „philatelie“ (zu Währungsreform, Französische Zone und Ausstellungswesen); Chronologie der Postgeschichte der FZ (2007); weitere Veröffentlichungen zu den Spezialgebieten in Ausstellungskatalogen und Festschriften; zahlreiche Vorträge.

Exponate: Literatur (ab 1989) und Sammlungen (ab 1980) national und international mit größten Erfolgen ausgestellt.

Ehrungen: 1989 Verdienstnadel Bronze und 1999 Silber des BDPh; 1992 Bronze-Nadel, 1998 Silber- und 2003 Vermeil-Nadel für Verdienste um Forschung und Literatur; 2017 Heinrich-Köhler-Medaille des BPP.

Quellen: Laudatio von Dr. Hans-Karl Penning anlässlich der Verleihung der Köhler-Medaille 2017;

Strauss, Dr. Richard

Geb. 1927, gest. 1991 (?). S. war der Sohn von Dr. Franz Strauss (geb. 12. April 1897 in München, gest. am 14. Februar 1980 in Wien) und dessen Ehefrau Alice von Grab-Hermannswörth. Sein Großvater Richard (Georg) Strauss, war der weltweit bekannte Komponist und Musiker Richard Strauss, nachdem er seinen Sohn benannte. Die Familien von Franz Strauss und Gustav Larisch waren befreundet und teilten ihre Liebe zu Sport und Musik. Gustav Larisch (siehe dort!) brachte dem Sohn von Franz S., Richard, die Philatelie nahe, indem er diesem zum sechsten Geburtstag ein Briefmarkenalbum schenkte.

Richard S. studierte Musik, arbeitete danach zehn Jahre als Opernregisseur und widmete sich der Pflege des Werkes, das sein Großvater hinterlassen hatte. Ende der 1950er-Jahre arbeitete er für dreieinhalb Jahre in dem Handels- und Auktionsgeschäft von Gustav Larisch, da dieser aus Altersgründen und infolge fehlenden Personals Entlastung benötigte. Larisch brachte ihm sachkundig die Welt der Philatelie nahe und als dieser im Dezember 1962 starb, übernahm S. das Geschäft am Münchner Maximiliansplatz 18 ab 1962 als Alleininhaber. Zum 100jährigen Firmenjubiläum 1979 bekundete die Enkelin von Gustav Larisch, Uschi Dillinger-Larisch, in einer Firmenbroschüre ihren Willen, die Tradition des Hauses weiterzuführen. Zu diesem Zeitpunkt war die Familie Larisch nach wie vor Eigentümerin des Briefmarkenhauses. S. leitete die Firma ganze drei Jahrzehnte, bis es nach seinem Tod 1992 an Peter Kirstein überging (siehe dort).

Quellen: 100 Jahre Briefmarkenhaus A. Larisch, Firmenbroschüre zum 100. Firmenjubiläum, München 1979 (mit Bild); Wolfgang Maassen, Ein bemerkenswertes Jubiläum: 100. Kirstein-Larisch-Auktion am 2.–4. Juni 2016, in: APHV-Magazin, Nr. 2/März-April 2016, S.

Strenzke, Norbert

Geb. am 1. Juli 1943, gest. ???? Marktleiter und wohnhaft in Berlin. Bekannter Aussteller.

Spezialgebiete: Aerophilatelie.

Mitglied: Briefmarken-Sammler-Club Spandau 1904 e.V. (seit 1970); Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft DMG Berlin (seit 1975); IAPC Berlin (seit 1973); Lufthansa Aero-Phila ILA Berlin (seit 1966); BSV Speyer (seit 1982); Österreichischer Flugpost-Verein Wien (seit 1966); Schweizer Flugpost-Club Zürich (seit 1976); ArGe Brasilien (seit 1983).

Quellen: Referenzbogen der ArGe Brasilien;

Streuber, Hans Otto

Geb. 1949 in Lauterecken. Deutscher SPD-Politiker und Philatelist. Oberbürgermeister a.D. Nach erfolgreicher Schullaufbahn absolvierte S. ab 1969 ein Jurastudium in Saarbrücken, machte 1976 das zweite Staatsexamen, arbeitete dann als Richter und Jugendrichter. Seit 1972 war er für die SPD in Zweibrücken kommunalpolitisch tätig. 1986 legte er sein Richteramt und Stadtratsmandat nieder und wurde Geschäftsführer der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Gewobau, bei der er zuvor bereits Aufsichtsrat gewesen war. Von 1993 bis 1999 war er Oberbürgermeister von Zweibrücken. Anschließend war er von 1999 bis 2011 Präsident des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz.

S. hat sich vielfach ehrenamtlich in den Bereichen Sport, Kultur und Gesundheit engagiert, u.a. beim Deutschen Roten Kreuz und als Vorsitzender des Museums Zweibrücken. Er war aber von 2000–2010 auch Mitglied im Präsidium der Sporthilfe Rheinland-Pfalz / Saarland und ab 2006 deren Präsident.

S. war aktiv an der Organisation des Bundes- und Philatelistentags 1998 in Zweibrücken beteiligt. Auf seine Anregung hin wurde 1998 eine Rosenneuzüchtung auf den Namen „Philatelie“ getauft.

Spezialgebiete: Bayern.

Mitglied: ArGe Bayern <klassisch> (Vorsitzender von 2006–2018); Philatelistischer Arbeitskreis Pfalz.

Autor: Festvortrag zum Philatelistentag 1998, abgedruckt in der Festschrift zum 100. Deutschen Philatelistentag 1999 in Soest.

Exponate: Eine seiner Sammlungen wurde national mit Großgold und bei einer Ausstellung in Sindelfingen mit dem Goldenen Posthorn ausgezeichnet.

Ehrungen: Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (2012);

Quellen: philatelie, Nr. 426, Dezember 2012, S. 51 (mit Bild); Brief v. 4.1.2022; https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Otto_Streuber (Abruf: 23.1.2022);

Strickrott, Walter

Geb. in Erfurt (Datum nicht bekannt), gest. 1933 in Hamburg. S. war jahrzehntelang für die Fa. Sellschopp in Hamburg tätig, u.a. für den Einkauf. Er kannte den Markt ganz Mitteleuropas.

Stritter, Herbert

Geb. 1910 in Berlin, gest. am 16. Oktober 1979. Internationaler Preisrichter. Sammler seit der Jugend.

Spezialgebiete: Motivsammlungen.

Mitglied: BSV Berlin-Lichtenrade (Gründungsmitglied); Motiv-Sammler-Gilde (2. Vorsitzender); BSV Ludwigsburg; LV Südwest (mehr als 20 Jahre Vorsitzender); FIPCO (Sekretär für deutschsprachige Länder).

Autor: Zauberwelt der Briefmarke (o.O., 1961); Große Liebe zu kleinen Marken (o.O., 1964); mehrere Artikel in Fachzeitschriften.

Exponate: ca. 100 Diplome und Medaillen, auch auf internationaler Ebene.

Ehrungen: Silberne und Goldene Verdienstmedaille LV Südwest; 1955 Prof.-Lucien-Braun-Medaille FIPCO; Verdienstnadel Bronze, Silber, 1966 Vermeil BDPh.

Strobel, Wolfgang Georg

Geb. am 16. Juli 1934 in Berlin-Charlottenburg. Er besuchte die Oberrealschule ab 1944, die er 1953 mit dem Abitur abschloss. Im gleichen Jahr wurde er Postinspektoranwärter und machte bis 1956 eine Ausbildung im gehobenen Postdienst. Der Verwaltungsprüfung 1956 folgte das Diplom als Verwaltungswirt. Weitere Stationen seiner beruflichen Laufbahn: Postinspektor 1956, Postoberinspektor 1965, 1965–1967 als Postexperte (Entwicklungshelfer) des Weltpostvereins Berater des Regionalpostdirektors in Leopoldville (heutiges Kinshasa) in der Demokratischen Republik Kongo = ex Belgisch-Kongo, 1967 und 1968 zeitweilig im Sprachendienst des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen Bonn; 1969–1999 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Bonn; 1969 Regierungsamtmann, 1970 Amtsrat, 1972 Oberamtsrat, 1980 Regierungsrat, 1981 Oberregierungsrat, 1990 Regierungsdirektor, 1999 Regierungsdirektor a. D. und im Ruhestand. Briefmarkensammler ist S. seit 1942, wozu ihn das väterliche Vorbild animierte.

Spezialgebiete: Seit 1943 Deutschland, Liechtenstein, Österreich ungestempelt und gestempelt. 1945 Gebühr-bezahlt-Briefe; 1948 Spezialsammlung Bizone-Bautenserie; 1948 bis 1999 Spezialsammlung Notopfer Berlin. Nach 1948 sammelte S. nach und nach nur noch gestempelte Marken. Weitere spätere Gebiete: 1950 Kolonien in Afrika gestempelt; ab 1970 Schwerpunkt Aufnahme des Postverkehrs in Deutschland; 1945–1950, frühe Briefe, Lokalausgaben. Seit 1991/2002 sammelt S. nur noch Afrika, frühe Briefe und Lokalausgaben. Ab 2015 nur noch Kolonien in Afrika gestempelt.

Mitglied: Um 1950 gehörte S. einem Verein in Weiden (Oberpfalz) an. Weitere: ab ca. 1975 bis 1999 Arge Notopfer Berlin und Wohnungsbauabgabe 1948–1956; ca. 1955 bis ca. 1980 Arge Bautenserie 1948; 1977 Arbeitsgemeinschaft Deutsche Barfrankaturen und Notentwertungen ab 1945 und 1983 Arge Loknot, beide 1995 zusammengeschlossen zur Arbeitsgemeinschaft Deutsche Notmaßnahmen ab 1945; 1977 Philatelisten-Vereinigung Bonn im BdPh; 2004 COLFRA Groupement d'études des Territoires français (colonies...) Paris (Forschungsgemeinschaft französische Gebiete [Kolonien...]); ca. 2005 www.briefmarkencafe.de; 2010 AIJP; 2012 www.philaseiten.de.

Autor: Die Aufnahme des Postverkehrs in Deutschland nach der Besetzung 1945, erschienen als Rundbrief 36 der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Barfrankaturen und Notentwertungen ab 1945 e. V., 1987 (= 2. Auflage), 2. Auflage 1988 (richtig: 3. Auflage); Die Bewertung früher Briefe in Deutschland nach der Besetzung 1945, Spezialkatalog 1987, desgl. 2. Auflage 1988, desgl. 3. Auflage 1988); als Koautor mit Hartwig, Spilker, Wolf, Paketkarten im Nachkriegsdeutschland 1945 bis 1949 Wiederaufnahme, Durchführung und Behelfsmaßnahmen des Postpaketdienstes, Schriftenreihe der Arge Loknot e. V., Sonderschrift 10, 1988; Die Aufnahme des Postverkehrs in Deutschland nach der Besetzung 1945 bis 1950 Spezialkatalog, 4. erheblich erweiterte Auflage 1994, desgl. 5. Auflage 1997; Die Bewertung früher Briefe in Deutschland nach der Besetzung 1945 bis 1950: Spezialkatalog, 4. völlig überarbeitete Auflage 1994, desgl. 5. Auflage 1997; als Koautor mit Hans-Joachim Walch: SA/SS-Briefe sind Nachkriegsproduktionen Eine post- und

zeitgeschichtliche Studie 1995; mit Koautor Hans-Joachim Walch: Sowjetische regionale Postzensur in Deutschland 1945 bis 1950 Handbuch und Katalog 1997; Die Aufnahme des Postverkehrs in Deutschland nach der Besetzung 1945 bis 1950, 6. erheblich erweiterte Auflage 2002, desgl. 7. Auflage 2003; Die Bewertung früher Briefe in Deutschland nach der Besetzung 1945 bis 1950 Spezialkatalog, 6. völlig überarbeitete Auflage, desgl. 7. Auflage 2003; Erkner bei Berlin Lokalausgabe 1945. Philatelie und Postgeschichte 2005; Berlin-Stempelfälschungen 1944–1949 und Oberpostinspektor Hans Wieland, und Berlin W 35 Stempelfälschungen 1945–1950 und Dr. Kurt Geier, zusammen erschienen als Rundbrief 65/2012 der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Notmaßnahmen ab 1945 e. V.; Die Potschta-Marke in Dresden 1945. Eine postgeschichtliche Studie, erschienen als Rundbrief 72/2014 der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Notmaßnahmen ab 1945 e. V., desgl. 2. Auflage 2015. Neben diesen Buchpublikationen erschienen aus S. Feder noch deutlich mehr als 100 eigene Fachbeiträge in: Der Sammler-Dienst, Coburg; DBZ; in Rundbriefen der Arge Bautenserie 1948, der Arge Notopfer Berlin und Wohnungsbauabgabe 1948–1956; der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Notmaßnahmen ab 1945; der Arge Loknot; der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Barfrankaturen und Notentwertungen ab 1945; der Bundesarbeitsgemeinschaft Französische Zone; der FG Berlin; der Arge Alliierter Kontrollrat 1946/48; der Arge AM-Post; der Arge Thüringen-Sachsen; in der „philatelie“, bei der COLFRA Groupement d'études des Territoires français (colonies...) (Forschungsgemeinschaft französische Gebiete [Kolonien...]) und auf www.philaseiten.de.

Ehrungen: Philatelisten-Vereinigung Bonn Ehrennadel in Bronze (1982); Philatelisten-Vereinigung Bonn Ehrennadel in Silber (1992); Arbeitsgemeinschaft Deutsche Notmaßnahmen ab 194: Curt-Paul-Medaille für besondere Verdienste um die Erforschung der deutschen Postgeschichte nach 1945 (1998); Philatelisten-Vereinigung Bonn Ehrennadel in Gold (2001); Arbeitsgemeinschaft Deutsche Notmaßnahmen ab 1945: Kurt-Zirkenbach-Medaille für besondere Verdienste um die Erforschung der deutschen Postgeschichte nach 1945 (2015).

Sonstiges: Als Hans-Joachim Walch und S. 1995 ihr Buch „SA/SS-Briefe sind Nachkriegsproduktionen“ (siehe oben) veröffentlichten, strengte der bekannte Verbandsprüfer BPP Hans-Georg Schlegel, Berlin, zwei Gerichtsverfahren an, um den Titel des Buchs, im Ergebnis also das gesamte Buch, zu verbieten. Das Kammergericht Berlin wies 1997 in zweiter Instanz die Klage ab. Die Kosten musste Hans-Georg Schlegel tragen. Der MICHEL Spezial enthält seit 2014 keine Preise mehr für gestempelte Marken und Briefe. In der September-Ausgabe der „philatelie“ 2014 hieß es zu S.: „Was Günter Wallraff als Enthüllungsjournalist für die deutsche Gesellschaft ist, das ist Wolfgang Strobel für die Philatelie.“

Quellen: philatelie, Nr. 365, November 2007, S. 70; dito, Nr. 455, Mai 2015, S. 33; Mail vom 2.10.2015;

Stroh, Irmgard

Lebensdaten nicht bekannt. Nach einer Lehre als Großhandelskauffrau trat sie 1958 in ihren Beruf ein. Verh. (verw. 1978), ein Sohn (Alexander). Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des BDPh in Frankfurt am Main seit dem 17. Mainz 1971 bis 1997. Zu Beginn ihrer Tätigkeit war sie an drei Vormittagen in der Woche als Halbtagskraft eingesetzt, später aber unterstützte sie als Vollzeitkraft und Sekretärin den 1978 neu eingestellten Bundesgeschäftsführers Wolfgang Fendler. Im März 1977 hatte S. aus „dringenden familiären Gründen“ gekündigt (BN), wurde dann aber für die hauptamtlich neu besetzte Bundesgeschäftsstelle des BDPh

wieder gewonnen. S. war seit dem Bundestag 1974 in Bad Homburg Protokollführerin der Bundestage des BDPh.

Ihre Tätigkeit in Frankfurt wurde mit Umzug der Geschäftsstelle des BDPh und dem Bezug des neuen Hauses der Philatelie und Postgeschichte in Bonn 1998 beendet.

Quellen: Philatelie/BN, Nr. 116/77, S. 10; Philatelie, Nr. 141, Januar 1982, S. 8–9 (mit Bild);

Ströh, Jonny

Geb. 1872, gest. 1949 in Kiel. Schon als Oberprimaner fand er in einigen Klassen gleichgesinnte Freunde und war Mitglied im ersten Schüler-BSV an einem Gymnasium um 1890 in Kiel.

Mitglied: Mitbegründer des Verein für Briefmarkenkunde von 1890 in Kiel.

Strohofer, Hans

Geb. am 13. Juli 1885 in Wien, gest. am 17. Mai 1961 ebenda. Maler und Grafiker. Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule bei C. O. Czescha und Koloman Moser, dessen Assistent er von 1908–1910 er war. Danach frei schaffender Künstler mit Schwerpunkt Porträt, Lithographie und Illustration, Lehrer an verschiedenen Schulen. Seit 1922 war S. ordentliches Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler in Wien und wurde mit dem Titel Professor ausgezeichnet. Er entwarf in den 1930er-/50er-Jahren zahlr. Postwertzeichen für Österreich.

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Strohofer (Abruf: 23.1.2022);

Stroehlin, Paul

Geb.-Datum nicht bekannt, gest. 1908 in Genf. Er war Numismatiker und als solcher auch Herausgeber einer bekannten numismatischen Fachzeitschrift, sammelte aber auch Briefmarken. S. besaß u.a. eine Mulreadyprobe auf Seidenpapier mit eigener Bemerkung von Rowland Hill, die dieser an den damaligen Direktor des britischen Museums, Dr. Gray, geschickt hatte.

Autor: Herausgeber der „Revue Philatelique Suisee“ 1891/92, er stand auch dem seit 1904 erschienenen Journal des Collectioneurs nahe.

Strohmayer, Prof. Dr. J.

Geb. 1875; gest. am 16. März 1936 in Jena. S. galt als bekannter Philatelist zu seiner Zeit.

Spezialgebiete: Abstempelungen der Postanstalten der deutschen Kolonien und im Auslande;

Autor: S. veröffentlichte zahlreiche Beiträge zu seinen Spezialgebieten in den Friedemann-Berichten. Er war zudem Mitarbeiter der Germania-Berichte.

Ehrungen: Seit 1927 Kapitelherr der Albert-Friedemann-Stiftung.

Quellen: Der deutsche Philatelistische Bücherwurm, Nr. 4-5/1936, S. 21;

Strömer, Hans

Geb. 1907 (P. Fischer: 1906), gest. am 30. Mai 1972. bekannter Philatelist in der DDR. Juror (Leistungsstufe 1, 1966) und Sachverständiger.

Spezialgebiete: Postgeschichte; Wiederaufnahme des Berliner Postverkehrs 1945; Währungsreform 1948; Zentraler Kurierdienst der DDR.

Mitglied: 1949–1952 und 1955–1956 Vorsitzender Bezirkskommission Philatelie Berlin, weiter Mitglied der Bezirkskommission und Mitglied der Bezirksleitung Berlin des Kulturbundes.

Autor: Verfasser von Arbeiten zum Wiederaufbau der Post nach 1945 sowie zum ZKD.

Quellen: Peter Fischer, Die Geschichte der organisierten Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 784;

Strowski, Stephane

Geb. am 11. Oktober 1870 in Mont-de-Massan (Landes), Todesdatum nicht bekannt. Professor am Lyceum in Pontiry.

Mitglied: Académie de la Philatelie.

Autor: Zahlr. Artikel über franz. Stempel in franz. Fachzeitschriften.

Struve, Richard

Geb. am 8. August 1904 in Neustadt/Holstein, gest. im März 1973. Pfarrer.

Mitglied: Sammlergilde St. Gabriel, Weltbund St. Gabriel (Vizepräsident, Generalsekretär).

Autor: Katalog aller Marienkirchen auf Briefmarken (ab 1966); Verzeichnis aller religiösen Motive auf den Briefmarken Kolumbiens (1967).

Stuckert, Anton

Geb. 1884, Todesdatum nicht bekannt. Briefmarkenhändler seit 1911. Firmensitz in Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 43 (1931).

Spezialgebiete: Altdeutschland und Kolonien; Neuheitenbesorgung.

Mitglied: Verein Westdeutscher Briefmarkenhändler e.V. im Bund Deutscher Briefmarkenhändler (seit 19. Mai 1922).

Stücklen, Richard

Geb. am 20. August 1916 in Heideck, gest. am 2. Mai 2002 in Weißenburg. Ingenieur; Politiker; Mitbegründer wie sein Vater Georg Stücklen der CSU nach dem II. WK; von 1949 bis 1990 Mitglied des Parlamentes der BRD; 1957–1966 Postminister; danach Führer der CSU-Landesgruppe im Bundestag; 1979–1983 Bundestagspräsident. In die Zeit seiner ministerialen Verantwortung fällt die Einführung der neuen vierstelligen Postleitzahlen. Er war Schirmherr der INTERPOSTA '59 Hamburg, der Austellung „Der Brief im Wandel der Jahrhunderte“ 1961 in Nürnberg und der ASSINDIA 1965 in Essen, aber auch Spiritus Rector

der ersten deutsch-französischen Gemeinschaftsausstellungen 1961 in Paris und 1962 in Bonn. Er intensivierte die Zusammenarbeit mit dem BDPh und gab der Philatelie mit zwei Sitzen Stimm- und Mitgestaltungsrecht im Kunstbeirat. Gemeinsam mit BDPh-Präsident Konsul Hermann Deninger schuf er die Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte, die er mit dem Erlös der Zuschlagsmarken zugunsten der Philatelie 1966 anlässlich des im gleichen Jahr durchgeführten FIP-Kongresses in München sicherte.

Stücklen verstand sich als „Freund der Philatelie“, als Förderer des Sammelns der Briefmarken als Ausdruck der Kultur einer Gesellschaft und als Förderer posthistorischer Forschung. Seine Briefmarkensammlung, genauer gesagt, deren letzten Teile (er hatte u.a. von jeder deutschen Neuausgabe einen Bogen erworben und insgesamt rund 180.000 DM dabei investiert) wurde im Dezember 1996 beim Auktionshaus Dr. Derichs in Köln versteigert.

Ehrungen: Ehrenmitglied des BDPh (1959); Träger des Großkreuzes des Verdienstordens der BRD.

Sonstiges: Stücklen stand während seiner Amtszeit als Postminister vielfach häufig in der Kritik, zumal wegen der Motive der Dauer- und Sondermarken der BRD und Berlins. Vgl. hierzu: interphila courier, Nr. 11/November-Dezember 65, S. 2–8.

Quellen: BN, Nr. 45/Oktober 1959, S. 1; Philatelie und Postgeschichte, Nr. 223/Juli-August 2002, S. 47; Wolfgang Maassen: „Mit Verlaub, Herr Präsident, Sie sind ein Arschloch!“ Eine Erinnerung an Richard Stücklen, in: Philatelie und Postgeschichte, Nr. 224/September 2002, S. 55–57 (mit Bildern);

Stündt, Johann Wilhelm

Geb. am 23. März 1887 in Nürnberg, Todesdatum nicht bekannt. Wohnhaft in Nürnberg, Knauerstr. 10 bzw. in seinem Landhaus in Erlangen, Auf dem Berg 16 (1931). Kaufmann. Mehrere Jahre Mitglied der Wissenschaftlichen Gruppe des ständigen Ausschusses für die deutsche Philatelisten-Tage und Vorsitzender des Philatelisten- und Bundestages Nürnberg 1921.

Spezialgebiete: Bayern-Abstempelungen; deutsche Kolonial-Abstempelungen.

Mitglied: BSV Nürnberg (Ehrenvorsitzender); Berliner PhilKl; BSV Hamburg-Altona; Internationaler PhilV Dresden; Gößnitz.

Autor: Bayrische Mühlradstempel (Leipzig, 1917); 70jährige Geschichte der bayrischen Postwertzeichen (Nürnberg, 1919, 2. Auflage 1920, zusammen mit Dr. Josef Haymann).

Sonstiges: S. hat aus Prinzip nie ausgestellt.

Sturany, Josef

Geb. am 18. November 1865 als Nachfahre eines alten Wiener Patriziergeschlechtes, gest. am 13. Juli 1937 an Herzversagen. Wohnhaft in Wien VI, Gumpendorferstr. 16 (1931). Baumeister. Kommerzialrat. S. war ein begeisterter Kunstsammler und Jäger.

Spezialgebiete: Österreich-Lombardei, u.a. eine bekannte Forschungssammlung zu den Plattenfehlern der Ausgabe 1850.

Mitglied: Vindobona (seit 1910 ununterbrochen im Vorstand, 1924 Ehrenmitglied).

Autor: Verschiedene Abhandlungen über Österreich in der „Postmarke“ Wien u.a. philatelistischen Zeitschriften.

Exponate: Österreich-Lombardei: Wien 1908 Gold; österreichische Telegraphen-Marken: Wien 1908 Silber; österreichische Donaudampfschiffahrts-Marken: Wien 1925 außer Konkurrenz (Obmann der Jury). Er war aktiver Mitorganisator der großen Wiener Pwz-Ausstellungen 1923 und 1933.

Ehrungen: 1933 erhielt er vom Bundespräsidenten den Kommerzialrat-Titel für seine Verdienste um die WIPA, ebenfalls dafür auch die Hesshaimer-Plakette.

Sonstiges: Josef Sturany widmete sich besonders der Forschung auf dem Gebiet der Plattenfehler (Zeitungsstempelmarken). Seiner Forschungstätigkeit zu Ehren sind auch die „Sturany-Punkte“ benannt.

Quellen: Das Pwz 1937, S. 246; Sammler-Woche 1937, S. 184; http://vindobonaclub.at/pages/beruhmte01_0010pag.html (Abruf: 29.7.2015);

Stürken, Axel

Sohn von Kurt Stürken; seit Januar 1997 Geschäftsführer der Fa. Leuchtturm in Geesthacht,

Quellen: APHV-Magazin, Nr. 10/2007, S. 29

Stürken, Kurt

Geb. 1935. Seit 1962 war der Kaufmann S. in der Exportabteilung des Leuchtturm-Albenverlages tätig, wurde zehn Jahre später persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Firma in Geesthacht. Zum 1. Juli 1998 übernahm er – zusammen mit seinen Söhnen Axel und Max – den KABE-Verlag und gliederte dessen Programm in den eigenen Verlag ein. KABE-Geschäftsführer Hans-Jürgen Bast begleitete diese Übernahme.

Quellen: philatelie, Nr. 334/April 2005, S. 55 (mit Bild); APHV-Magazin, Nr. 11/1997, S. 35 (mit Foto); Nr. 10/2007, S. 29

Stürken, Max

Sohn von Kurt Stürken, Mitarbeit in der Fa. Leuchtturm Albenverlag

Quellen: APHV-Magazin, Nr. 10/2007, S. 29

Sturm, Heinz Egon

Geb. am 10. Januar 1914 in Berlin, gest. am 14. März 1977 in Detmold. S. wuchs in Berlin auf, ging auch dort zur Schule und absolvierte danach eine kaufmännische Lehre sowie eine zweijährige Wehrpflichtzeit. Danach war er mehrere Jahre als Kaufmann tätig, bis er nach einer Wehrübung zum Russlandfeldzug eingezogen wurde. Nach 1945 lebte er in Thüringen, siedelte 1948 nach Berlin über, wo er bis 1959 blieb und dann sein Domizil nach Detmold verlegte. Zu dieser Zeit war er bereits langjähriger Berufsphilatelist. Ab 1958 wirkte er als Prüfer und später als Bundesprüfer für Lokal- und SBZ-Ausgaben 1945/46.

Mitglied: BPP (1958–1976). APHV-Präsident Jürgen Ehrlich betonte in seinem Nachruf: „Die Tatsache seines ungewollten Ausscheidens aus dem Bund philatelistischer Prüfer im

vergangenen Jahr, welcher auf Unstimmigkeiten verbandstechnischer Art erfolgen mußte, ändert an seinen Verdiensten nichts."

Quellen: APHV-NBl., Nr. 4/1977, S. 10;

Stutz, Reinhard

Geb. am 4. Juni 1938, gest. am 20. Mai 2015. Mit dem Sammeln von Briefmarken, besonders solchen aus dem Ausland, begann S. bereits zur Schulzeit. Nach Schule und Studium machte er sich 1961 als Architekt selbstständig, zuerst mit einem älteren Partner, der 1940 mit anderen Soldaten der polnischen Armee in der Schweiz interniert worden war. 1978 machte S. das Hobby zum Beruf und gründete mit Kollegen die Auktionsfirma INTERPHIL AG, die er bis 1994 – später als Alleininhaber – leitete, dann aber infolge schwerer Erkrankung aufgeben musste. Danach begann er mit der Schriftstellerei. Ihn interessierte alles, was nicht im Katalog steht. So kam er mehr und mehr zur Postgeschichte und ab 2005 veröffentlichte er erste Bücher und initiierte mit Christian Geissmann 2011 die neue Zeitschrift „Post & Geschichte Magazin".

Autor: Seit 2003 gehörte S. dem Redaktionsteam der SBZ an und war zuständig für traditionelle Philatelie und Postgeschichte. Zu diesen Gebieten veröffentlichte er zahllose Fachbeiträge. *Bücher:* Die Zusammenarbeit von Bahn und Post von 1848 bis 2004 in der Schweiz (2005); Koautor des „Schweizerischen Eisenbahnmarken-Katalogs" (2011); Mitherausgeber des Fachmagazins „Post & Geschichte" ab 2011, für das er ebenfalls zahlreiche Forschungsbeiträge schrieb.

Quellen: SBZ, Nr. 7-8/2015, S. 252–253 (mit Bild)

Suchanek, Hugo

Geb. 1874, gest. 1931. Briefmarkenhändler in Prag.

Sugiura, Kohei

Geb. am 8. September 1932 in Tokio (Japan). S. legte 1955 sein Examen im Fachbereich Design an der Universität der Künste Tokio ab und fand zunächst eine Anstellung in der Werbeabteilung der Kaufhauskette Takashimaya. Aber schon ein halbes Jahr später ließ er sich als freischaffender Graphik-Designer in Tokio nieder. Er entwarf Plattencover (später auch CD-Cover), Poster, Titelblätter für Zeitschriften und vor allem gestaltete er Buchumschläge, wobei die enorme Quantität von ca. 5.000 Stück der Qualität in seinem über 50-jährigen beruflichen Schaffen niemals abträglich war. Davon zeugen zahlreiche nationale und internationale Preise, Auszeichnungen und Ausstellungen. Auch die kleine Form der Gebrauchsgraphik beherrschte er vorzüglich, kreierte er doch etliche Signets wie z.B. auch das offizielle Embleme zu den Olympischen Sommerspielen 1964 in seiner Heimatstadt.

Zwei Olympiaden später ließ die Deutsche Bundespost einen Satz zu den Olympischen Spielen 1972 in München und Sapporo (Nr.680–683 und 684–687, Bl.6) von Kohei Sugiura gestalten. Diese 1971 erschienenen Marken fallen durch ihr futuristisches Design durchaus (im positiven Sinne) aus dem Rahmen. 1983 entwarf er ein weiteres Mal Briefmarken, diesmal für das Königreich Bhutan. Der Satz (Nr. 818–823) zeigt symbolhaft religiöse buddhistische Opfergaben und setzt durch die graphische Umsetzung wiederum Akzente.

Diese beiden Emissionen bleiben jedoch die einzigen von ihm entworfenen Marken, für sein eigenes Land wurde er nie als Briefmarkendesigner tätig.

Neben seiner Arbeit als Graphik-Designer wurde er auch auf dem Gebiet der Videokunst aktiv und er widmete sich der Lehre. 1964 nahm er eine Gastprofessur an der Hochschule für Gestaltung Ulm an, ab 1968 unterrichtete er an der Tokio Zokei Universität, 1987 wurde er an der Kobe Design Universität Tokio zum Professor für Visuelle Kommunikation berufen, wo der dann siebzigjährige im Jahre 2002 emeritierte.

Quellen: Dieser Eintrag wurde von Wolfgang Schneider verfasst. Er erschien in Phila Historica, Nr. 3/2019. Weitere Quellen (abgerufen am 24.11.2018): http://www.academia.edu/28689470/Kohei_Sugiura_Graphic_Design_Methodology_and_philosophy; https://ja.wikipedia.org/wiki/%E6%9D%89%E6%B5%A6%E5%BA%B7%E5%B9%B3; https://kotobank.jp/word/%E6%9D%89%E6%B5%A6%E5%BA%B7%E5%B9%B3-83504; http://www.dnp.co.jp/artscape/eng/focus/1111_02.html. Diverse MICHEL-Kataloge

Sula, Jaroslav

Geb.-Datum unbekannt, gest. am 5. November 1927. Prüfer für Tschechoslowakei. Er galt als einer der besten Kenner dieser Marken.

Autor: U.v.a. eine kleine Broschüre zur tschechoslowakischen Flugpost.

Sulger, Markus

Geb. 1952. Wohnhaft in Rorschach / Schweiz. Nach einer kaufmännischen Ausbildung machte er sich selbstständig. Sammler seit der Jugend. 2015/16 verkaufte er seine Sammlungen und widmet sich seitdem dem Golfspielen.

Spezialgebiete: Fehler auf Briefmarken (Abarten).

Mitglied: Philatelistenvereinigung St. Gallen (langjähriger Präsident); VSPhV (10 Jahre lang Präsident).

Quellen: St. Galler Tagblatt (17.3.2018: Der Sammer mit dem goldenen Händchen).

Sulik, Hans

Geb. am 1. Juni 1943. Auktionator. Wohn. in Wiesbaden.

Mitglied: BPhK seit 9. September 1983;

Sundman, Christian

Geb. 1933, gest. am 6. April 1994. Finnischer Staatsbürger. 1958 begann er als Schiffsbauingenieur und wurde später Generaldirektor der Firma Stahlkontor in Helsinki. 1983 wurde er zum Kommerzienrat ernannt. Seine Hobbys: Philatelie und Segeln (er war Haupttrainer der finnischen Segelmannschaft bei den Olympischen Spielen in Kiel 1972).

Spezialgebiete: Finnland

Mitglied: RPSL (1989 Fellow); FEPA (Präsident ab 1993).

Exponate: Klassisches Finnland (seit Anfang der 1980er-Jahre international ausgestellt; Grand Prix International der STOCKHOLMIA 86).

Ehrungen: RDP; Tilleard-Medaille; Academie de la Philatélie de Belgique (1990); Academie Europeenne d'Ètudes Philatéliques et Postales en France (1991).

Quellen: philatelie, Nr. 222/1993, S. 15;

Suppantschitsch (Suppantschitsek), Victor

Geb. am 31. Oktober 1838 in Laibach in Krain als Sohn eines Kaufmanns, gest. am 2. März 1919 in Graz. Dem Besuch des Gymnasiums bis zum Jahre 1857 in Laibach folgte das Studium der Jurisprudenz in Wien von 1857–1861. Vor Studienaufnahme, aber auch während der Semesterferien unternahm S. ausgedehnte Reisen nach Bayern, Baden, Württemberg, Schweiz, Italien. 1861 trat S. als Rechtspraktikant beim k. k. Landgericht in Laibach ein, wurde 1862 „Auscultant" (Gerichtsbeisitzer ohne Stimmrecht, S. wurde zu dieser Zeit auch als Adjunkt = Gehilfe eines Beamten bezeichnet) beim k.k. Landgericht Graz in den Staatsdienst ein, heiratete 1863 und 1864 legte S. die praktische Richteramtsprüfung ab.

Danach durchlief er eine steile Berufskarriere: Er arbeitete als Auscultant und politischer Actuar für sieben Jahre bei den Bezirksgerichten Pettau, Gonnobitz, Ober-Radkersburg und Windisch-Feistritz in Steiermark. Bereits 1869 war er Gerichtsadjunkt (Gerichts-Advocat) bei dem k. k. Kreisgericht in Cilli, 1873 wurde er Staatsanwalts-Stellvertreter beim k.k. Landgericht in Laibach, ab September 1874 war er Bezirksrichter in Adelsberg, 1883 Landgerichtsrat in Klagenfurt, 1886 Oberlandgerichtsrat beim OLG für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, 1887 Referent beim Gefällenobergericht für Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland. 1889 wurde S. auf den Ehrenposten eines Vorsitzenden des Schiedsgerichtes der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Steiermark und Kärnten berufen, wurde 1896 Hofrat beim höchsten Richterkollegium des Reiches, dem Obersten Gerichts- und Kassationshof in Wien, dem er dann volle zehn Jahre angehörte. 1906 trat er als Senatspräsident des Obersten Gerichts- und Kassationshofes in den Ruhestand. Seitdem lebte er in Graz.

S. war Sammler seit der Schülerzeit. Während der Gymnasialzeit sammelte S. allerdings bevorzugt Pflanzen, Schmetterlinge u.a. und legte umfangreiche naturhistorische Sammlungen an. Da er diese nach Beginn seiner Universitätszeit nicht fortführen konnte, verschenkte sie S. Vater an wissenschaftliche Institute. 1863 erbte er aus dem Nachlass seines verstorbenen drittjüngsten Bruders eine kleine Briefmarkensammlung, die er fortan pflegte und gewaltig ausbaute. Eine erste Anzeige von S. (damals nannte er sich noch Suppantschitsek) erschien im „Magazin für Briefmarken-Sammler" (Nr. 14/1. Juni 1864, S. 112), den er bereits seit der ersten Nummer 1863 abonnierte. Darin bot er für je 40 überseeische oder 80 außerdeutsche Marken jeweils 1 Thlr. Für zwei beliebige überseeische Marken sandte er 16 verschiedene österreichische. 1864 bezog er das „Börsenblatt für den Briefmarkenhandel" und seitdem auch alle anderen frühen deutschen Fachzeitschriften.

Seit 1876 veröffentlichte er nahezu monatlich in zahlreichen Fachblätter der damaligen Philatelie (zuerst in der „Ill. Wiener Briefmarken-Zeitung") seine Studien (einen ersten phil. Artikel hatte er bereits 1872 in einem Lokalblatt von Laibach publiziert). Er lernte zu dieser Zeit den Apotheker Ferdinand Meyer aus Franzensbad kennen, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband. Als Meyer am 31. Dezember 1882 starb, war er nahe daran, sich aus der Philatelie zu verabschieden. Er löste dann aber „nur" seine an Raritäten reiche

Briefmarkensammlung auf und widmete sich fortan nur noch der philatelistischen Literatur und eigenen Autorenarbeiten. 1890 war S. Vorsitzender des Preisgerichts der ersten Intern. Postwertzeichen-Ausstellung in Wien und bei dieser Ausstellung sorgte er dafür, dass erstmals eine Goldmedaille für Literatur verliehen wurde – an J.-B. Moens aus Brüssel. Später war er als Jurypräsident auch verantwortlich für eine Großgold-Medaille bei der Internat. Ausstellung in Wien 1911, die an den bedeutenden britischen Philatelisten Edward Denny Bacon vergeben wurde.

Spezialgebiete: philatelistische Literatur, seine damals weltweit wohl größte private Fachbücherei (1.800 Bücher, 27.200 Zeitschriftennummern <3.037 Zeitschriftenjahrgänge von 1861–1900>, 30.000 Einzelobjekte) erwarb der Collectors Club New York.

Mitglied: IPhV Dresden; Deutscher Philatelistenverband; RPSL (S. war kein Mitglied, wurde aber 1914 wegen seiner Verdienste um die phil. Literatur zum Ehrenmitglied ernannt). S. war ebenfalls Mitglied in der „Philatelic Literature Society“, die am 19. September 1907 in London gegründet wurde.

Autor: S. war auf verschiedenen Gebieten vor allem für die „Weltpost“, „Wiener Briefmarken-Zeitung“ und den „Philatelist“ des IPhV Dresden, aber auch für zahlreiche andere Zeitschriften tätig. *Buchpublikationen*: Leitfaden der Philatelie (Briefmarkenkunde). Ein unentbehrlicher Ratgeber für angehende Philatelisten, sowie für fortgeschrittene Sammler (erschienen in 1. Auflage bei E. Wartig in Leipzig 1880, eine 2. Auflage erschien 1890 bei M. Schauenburg in Lahr); Kleines Album für Anfänger (1883 bei Moritz Schauenburg erschienen), es folgte ein Weltbriefmarken-Album (1882–1899 als Patentiertes Permanent-Briefmarken-Album in sechs großen Quart-Leinwandbänden, ebenfalls bei Moritz Schauenburg in Lahr erschienen); Bibliographie der gesammten deutschen philatelistischen Literatur seit ihrem Entstehen bis Ende 1891 … (16 Lieferungen, München 1892/93 im Verlag A. Larisch, München); Grundzüge der Briefmarken-Kunde und des Briefmarkensammelns (Leipzig, 1. Aufl. 1895 bei J. Weber in Leipzig erschienen; 2. Auflage 1908); Katalog der philatelistischen Bibliothek des Oberlandesgerichtsrates V.S. in Graz bis Ende 1893 (auch in: Austria-Philatelist 1895/97); Die Entstehung und Entwicklung der philatelistischen Literatur in der zweiten Hälfte des XIX Jahrhunderts (im Selbstverlag mit 150 Exemplaren 1901 erschienen); Die Seltenheiten der philatelistischen Zeitungsliteratur bis 1900 (Vorabdruck in Der Philatelist 1903/04); Die philatelistische Literatur Österreich-Ungarns im XIX. Jahrhundert (1909); Über Unregelmäßigkeiten bei Herausgabe, sowie über Irrungen und Verstöße in der Numerierung, Datierung und Paginierung der philatelistischen Zeitungsliteratur bis Ende 1900 (erschienen in 23 Nummern des „Philatelist“ von 1905 bis 1908).

Exponate: Für seine phil. Werke und seine Bibliothek wurde S. bei der Internat. Ausstellung 1897 in London mit einer Bronze-Medaille, bei der Ausstellung in Paris 1900 mit zwei Silber-Medaillen und bei der Intern. Ausstellung in Berlin 1904 ebenfalls mit einer Silber-Medaille ausgezeichnet. Bei der BUGRA im Sommer 1914 in Leipzig stellte S. eine größere Zahl seiner „Perlen“ (früheste Zeitschriften und Werke der phil. Literatur) aus seiner phil. Bibliothek aus, wofür ihm ein Anerkennungsdiplom der Ausstellungsleitung zuteilwurde.

Ehrungen: Ehrenmitglied des Hamburger Philatelisten-Clubs (1. Mai 1874, so die WIBZ; anderer Zeitschriften, wie der Phil. Börsen-Courier, nennen das Jahr 1877), des Inner-österr. Philatelisten-Club (späterer Name: Verein der Briefmarken-Sammler) in Graz (1888), des Philatelistischen Schüler-Vereins in Bruchsal (1891), des Postwertzeichen-Sammler-Vereins „Universum“ in Prag (1894) und des Deutschen Philatelisten-Verbandes in Gößnitz (1895).

Der IPhV Dresden ernannte ihn am 6. Mai 1908 in Anerkennung seiner Verdienste zum „Außerordentlichen Mitglied“ und am 8. Januar 1916 zum Ehrenmitglied.

Im Januar 1913 beschloss und am 9. Februar 1913 erhielt er die Lindenberg-Medaille (für Erfassung und Registrierung der philatelistischen Literatur) des Berliner Philatelisten-Klub von 1888. Am 10. Juni 1914 wurde er von der RPSL zum Ehrenmitglied berufen (vgl. „London Philatelist, Nr. 379 vom Juni 1914). S. verzichtete aber nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges auf diese Ehrung.

Am 31. Oktober 1918 (DBZ, Nr.4/1942 schreibt: am 13.10.1928, was wohl ein Satzfehler ist) wurde S. wenige Monate vor seinem Tod noch mit der Hans-Wagner-Medaille (verliehen an den „bedeutendsten philatelistischen Literaturforscher und -kenner“) ausgezeichnet. S. war Ritter des österreichisch-kaiserlichen Leopoldordens (1904). 2021 wurde S. Name posthum in die Liste der „Fathers of Philately“ der „Roll of Distinguished Philatelists“ nachträglich aufgenommen. Zwei Plätze waren in dieser honorigen Liste noch frei, die bei Einführung 1921 keine deutschen bzw. österreichischen Philatelisten vorsah, zu verbittert waren die Seiten über das Geschehen des Ersten Weltkrieges. Der zweite freie Platz ging zur gleichen Zeit an Alfred Moschkau.

Sonstiges: S. trat als erster für die Anlage ländermäßig begrenzter Spezialsammlungen ein (1880) anstelle der damals noch üblichen Generalsammlungen. Er soll mit über 10.000 Literatursammlern/Verlegern in aller Welt in Kontakt gestanden und Korrespondenz gepflegt haben. Seine Bibliothek – dazu zählte auch die von S. 1912 erworbene große Bibliothek von Theodor Haas – zählte 1917 an vollständigen Jahrgängen philatelistischer Zeitschriften 3.037 Bände, im ganzen über 30.000 Einzelnummern von Preislisten, Vereinsberichten und anderen Kleinschriften, ferner 1.800 Bücher und selbständige Werke aus dem Zeitraum von 1861 bis 1900. Zusätzlich besaß S. eine Handschriftensammlung, also 463 Autographen hervorragender Philatelisten. Unberücksichtigt ließ S. phil. Auktionskataloge, weil er diese nicht als Literatur einstufte. Seine Bibliothek wurde von Theodore Edward Steinway für 1.500 US-$ während der Inflationszeit erworben, der sie wiederum dem New Yorker Collectors Club stiftete.

Quellen: Wiener Illustrirte Briefmarken-Zeitung, Nr. 31–32/15. Juli–15. August 1878, S. 57–58 (dort erschien eine erste Autobiografie von S. mit Bild); Alois von Isakovics: Intern. Philatelistisches Tausch-, Adress- und Hilfsbuch für den Tauschverkehr, Brünn 1886, S. 76–77 (mit Bild); Phil. Börsen-Courier, Nr. 1/10. Januar 1891, S.1–2 (mit Bild); Austria-Philatelist, Nr. 1/1. Dezember 1893, S. 3–4; DBZ, Nr. 2/21. Februar 1913, S. 33–34 (mit Bild); DBZ, Nr. 8/1914, S. 140; dito. Nr. 10/11 vom 17.11.1914, S. 153; Carl Beck: Eine biografische Skizze, in: Der Philatelist, Nr. 6/1. Juni 1917, S. 113–116 (der Beitrag erschien auch als Sonderdruck mit speziellem Einband 1917); Donaupost, Nr. 10/1918, S. 349–350; BBZ, Heft 19/20, 1918, S. 230–231; DBZ, Nr. 4/6 vom 16. April 1919, S. 35–36 (mit Bild); Der Philatelist 1919, S. 73; Germania-Berichte, Nr. 5-6/1919, S. 56; Philatelisten-zeitung, Nr. 2-3/März 1919 (mit Bild); J. Brace Chittenden: The Suppantschitsch Philatelic Library, in: Collectors Club Philatelist, Nr. 1/January 1923, S. 1–5; Max Ton: Sammler-Woche, Nr. 42/1925, S. 4; H. Hille, in: sammler express, Heft 21/1991, S. 678–679;

Süss, Peter

Geb. am 12. Dezember 1938 in Jena. Dipl.-Ing. chem.; Sammler seit 1970. 1978 Juror der Leistungsklasse 1. 1989 Juror der Nationalen Ausstellung in Magdeburg. Weitere Juroreneinsätze bei Nationalen Ausstellungen in Stuttgart (1997), Hannover (2005) und Essen (2009).

Spezialgebiete: DDR; Berlin; BRD; Schweiz; Österreich; Liechtenstein; Zensurpost Belgien 1914–1918 (inkl. Etappe West); altindische Feudalstaaten; Alt-Mexico bis 1920; Afghanistan bis 1900; Feldpost 1. Weltkrieg.

Mitglied: 1973 JAG-Leiter am Pionierhaus Zeitz; 1974 AG Zeitz im PhilV im Kulturbund der DDR (Kreisvorstand); 1978 Jugendleiter am Pionierpalast in Berlin; 1984 Vorsitzender der AG Friedrichshagen und Mitglied des Kreisvorstandes Köpenick. BSV Köpenick (1990–1998 Vorsitzender, von2002–2006 erneut im Vorstand); BPhK; LV Berlin (1995–1999 Vorsitzender; 2002 Schriftführer und 1. Stellv. Vorsitzender); Forschungsgemeinschaft Indien; MEPSI (Mexico Elmhurst Philatelic Society International).

Autor: Beiträge zu den Sammelgebieten Kashmir und Mexiko im „Sammler-Express“; Vorträge zu Spezialgebieten.

Exponate: Aussteller seit 1977, Exponate zu Kashmir, Mexiko und Zensurpost Belgien 1914–1918 bis Gold auf FIP-Ausstellungen.

Ehrungen: Ehrennadel Silber BDPh.

Quellen: Peter Fischer, Die Geschichte der organisierten Philatelie in der SBZ und DDR, Band 2, Schwalmtal 2017, S. 784;

Suter, Dr. J.

Geb. am 9. Juni 1882, Todesdatum unbekannt. Wohnhaft in Zürich, Voltastr. 64 (1931). Jury-Mitglied der IPOSTA Berlin 1930.

Spezialgebiete: Schweiz nach allen Richtungen; klassische Marken der ersten Emissionen aller Länder lose und auf Brief; Briefsammlung interessanter philatelistischer Dokumente einschl. Ganzsachen; Spezialsammlung Sardinien.

Mitglied: Schweizer PhilV Zürich (Vizepräsident, 1922–1926 Zentralpräsident des Verbandes); PhilV Zug; Schweizer SpezialsachenSV (Vizepräsident); Schweizer GanzsachenSV; Schweizer AerophilV; FIP (1927–1929 Vorstands-Mitglied).

Autor: Hauptmitarbeiter des Handbuches über die Briefmarken der Schweizer Eidgenossenschaft; 3. Auflage des Zumstein-Handbuches; Artikel erschienen gelegentlich auch in der SBZ.

Svendsen, Lars Peter

Geb. am 31. Oktober 1957. Wohnhaft in Kopenhagen/Dänemark. Direktor und Chief Financial Officer von Mercedes-Benz Finance. Sammler seit dem 13. Lebensjahr. Prüfer und Juror (u.a. bei der LONDON 2010). Vielfach auch vom dänischen Philatelistenverband als Kommissar bei Internat. Ausstellung eingesetzt. Neben Dänisch spricht er Schwedisch, Deutsch, Englisch, Norwegisch und recht gut Französisch.

Spezialgebiete: Ursprünglich Dänemark, danach Helgoland; Victoria-Ausgaben von Tasmanien.

Mitglied: Philatelisten-Club Kopenhagen (seit Ende der 1970er-Jahre Mitglied des Expertenteams, ab 2008 Präsident); FIP-Kommission Traditionelle Philatelie“ und „Kampf gegen Fälschungen“; RPSL (fellow).

Autor: Edition d'Or, Band XI: Helgoland. Die Lars Peter Svendsen Sammlung (Wiesbaden 2009).

Exponate: Helgoland – WIPA 2000 (Großvermeil); HAFNIA 2001: dito; NORDIA 2003 in Kopenhagen (Gold); ESPANA 2004 in Valencia: Gold und Ehrenpreis; Washington 2006: Groß-Vermeil; ISRAEL 2008 in Tel Aviv: Großgold; Salon du Timbre 2008 in Paris: Großgold und Grand Prix-Nominierung.

Quellen: Edition d'Or, Band XI: Helgoland. Die Lars Peter Svendsen Sammlung (Wiesbaden 2009)

Svenson, Constantin

Geb. am 12. November 1871 (nach Seiffert/Bisshardt; nach Dr. Rudolf Seichter in Germania-B. 8/32, 104: am 24.11.1879) in Kiew, gest. am 15. August 1932 in Wiesbaden (nach GB 1932, S. 104: ist er bei einem Schachturnier in Düsseldorf einem Herzinfarkt erlegen). Schriftsteller. Er handelte wohl auch mit Briefmarken.

Spezialgebiete: Ukraine; Russland-Kaiserreich.

Mitglied: PhilV Gößnitz.

Autor: Ukraine-Handbuch (1918, 2. Teil 1929; nach anderen Quellen: 1926, Nachtrag 1930 und Spezialkatalog 1932).

Exponate: o.g. Handbuch: Straßburg 1927 Bronze.

Sonstiges: S. war viele Jahre in schweren wirtschaftlichen Nöten und hielt sich mit dem professionellen Schachspiel nur halbwegs über Wasser. Seine Frau blieb nach seinem Tod mittellos zurück. S. war der Bruder des Wenden-Forschers Woldemar Svenson in Riga, der am 27. August 1932 seinen 70. Geburtstag feierte.

Quellen: Der deutsche philatelistische Bücherwurm, Nr. 4/1932, o.S.;

Svenson, Woldemar

Geb. am 27. Juli 1862 (oder 27.8.), Todesdatum unbekannt. Wohnhaft in Wiesbaden-Sonnenberg (1931). Bruder von Constantin Svenson. Studienrat. Spezialprüfer des BDPV für Wenden.

Spezialgebiete: Russland; Lettland; Wenden.

Mitglied: BSV Riga.

Autor: Über wendische Marken in verschiedenen Zeitschriften; Typen und Abarten der Wendischen Original-Marken, offizielle Nachdrucke, Nachdrucke und Fälschungen (Verlag Kosack, Berlin 1907).

Exponate: Wenden; Altdeutschland: Riga 1923 Gold.

Svolinsky, Prof. Karl

Geb. am 14. Januar 1896, Todesdatum unbekannt. Studium der Graphik und Malerei in Prag, umfangreiches Werk. Seit 1947 Gestalter zahlreicher tschechoslowakischer Marken(-serien). Besonders zu Anfang („Frau von Lidice"; Kinderhilfswerkmarken) waren seine Entwürfee

heftig umstritten und angefeindet aufgrund der neuen Formgebung. 1956 wurde er aber als „Verdienter Künstler“ ausgezeichnet.

Szalay, Dr. med. Adalbert

Geb. am 3. März 1869 in Hermannstadt (Siebenbürgen/Rumänien), Todesdatum ist unbekannt. Bundesprüfer für Regatulmarken. Gerichtsexperte in Hermannstadt. Wohnhaft in H.-Sibiu;

Spezialgebiete: Regatulmarken.

Mitglied: BSV Hermannstadt.

Autor: S. schrieb über Katalogfragen, Prüfungsmethoden, wissenschaftl. Philatelie in vielen Fachzeitschriften; sein Hauptwerk war „Höhere Philatelie“.

Exponate: Regatultypen: Bukarest 1924 Silber.

Ehrungen: 1935 Sieger-Preis für sein Werk „Höhere Philatelie“.

Quellen: Hans Meyer: Die Philatelie im ‚Dritten Reich‘, (Ubstadt) 2006, S. 271;

Székula (Sekula), Bela

Geb. am 9.2.1881 in Budapest, gest. 1966 in den USA. S. war Briefmarkenhändler, der in späteren Jahren einen Skandal nach dem anderen produzierte. Er wechselte 1902 seinen Wohnsitz nach Genf; schon zu dieser Zeit bezeichnete ihn Meekels Magazine als „notorischen Gauner“. 1903 erwarb er die Restbestände der 1902er-Sondermarkenserie der Dominikanischen Republik, die er mit gefälschten Stempeln, lose oder auf Brief, versah. 1904 bot er Fälschungen von Guatemala als Neudrucke an. Als dies bekannt wurde, ging er 1904 nach Budapest zurück, verkaufte nun von dort aber weiter Fälschungen, u.a. von Bolivien. Im Ersten Weltkrieg wechselte er einmal mehr seinen Wohnort zur Schweiz. Dieses Mal wurde er in Luzern sesshaft. 1916 handelte er mit den belgischen Marken unter deutscher Besetzung, während er zu jener Zeit schon bei den meisten europäischen Ländern auf den sog. „Schwarzen Listen“ geführt wurde.

Die Praxis, Fälschungen bzw. illegale Neudrucke zu verkaufen, behielt der Szekula-Clan bei. 1927 wurde Béla S. Neffe, Salo Goldberger, aufgegriffen, als er Neudrucke von Revolutionsmarken Kretas, falsch gestempelte Montenegro und Phantasiemarken der UdSSR mit sich führte. Angebliche Äthiopienmarken von 1919 hatte Béla S. zehn Jahre später, 1929, im Angebot. Neudrucke mit Fehlrucken, die das afrikanische Land nie gesehen hatte.

1934 verhängte die US-Post eine Postsperre gegen Bela und Eugen S., auch Postanweisungen an diese beiden Händler wurden nicht mehr ausgeführt, sondern mit dem Vermerk „Fraudulent“ (= betrügerisch) an die Absender zurückgeleitet. Hintergrund dieser drastischen Maßnahme waren die Geschäftsmethoden, z.B. Zusendung unverlangter Auswahlen, deren Bezahlung dann in rüder Weise eingefordert wurde. S. arbeitete auch unter dem Deckmantel der „Cosmophilatelist“ und war als Inserent in nahezu allen Fachzeitschriften im großen Stile tätig. So gelang es ihm auch in den Ehrenausschuss der IPOSTA 1930 und der WIPA 1933 zu kommen, aber er inserierte auch selbst im Verbandsorgan des IPHV!

Die Postsperre gegen Bela S. wurde am 21. August 1934 schon wieder aufgehoben, sie sei ein Irrtum gewesen, während sie gegenüber Belas Bruder Eugen weiterhin aufrecht erhalten wurde. Bei S. Besuch zum Händlertag des Reichsverbandes des Dt. Bfm.-Handels im Oktober 1934 gab man ihm zu verstehen, dass er unerwünscht sei. Gleiches passierte ihm bei der 26. Leipziger Bfm.-Messe im September des Jahres. Der Händlerverband verhängte außerdem einen Aufnahmestopp betr. Anzeigen der Brüder, auch gegen ihre diversen Zweig- und Deckfirmen. Zu ergänzen ist, dass auch Großbritannien schon einmal 1916 eine ähnliche Handelssperre gegen die Sekula-Brüder verhängt hatte.

1935 bot er einmal mehr eine große Menger gefälschter Äthiopien-Ausgaben an. Der Schweizer Philatelisten-Verband ging strafgerichtlich gegen den S.-Clan (die Firmen von Béla, Eugen, Geza und Charles S. in Luzern und Frank S. in Lugano) vor. 1934 waren die Firmen S. von der Wirtschaftswerbung im Fachorgan des „Reichsverbandes“ und der Teilnahme an den Veranstaltungen des Deutschen Briefmarkenhandels ausgeschlossen worden. Bei einer Verhandlung vor dem Luzerner Obergericht am 9. Juli 1937 wurde Geza S. zu 18 Monaten Haft und einer enormen Geldstrafe verurteilt. 1938 erreichte der Verband Schweizerischer Philatelistenvereine ein Werbeverbot für Anzeigen der S.-Firmen. Die Familie S. emigrierte 1938 in die USA, wo sie sich in der Park Avenue 400 in New York niederließ. Einer (letzten?) Anzeige S. in der DBZ, Nr. 11/1955, S. 436, ist ein Firmensitz in der 22 East 29th Street in New York 16 zu entnehmen. Seinen Namen schrieb er damals nur „Bela Sekula“.

S. führte vom 2.–9. Mai 1927 seine erste Auktion in Luzern durch und war damit – nach E. Luder-Edelmann & Co., das zweite Auktionshaus in der Schweiz für Philatelie.

Autor: Szekulas Briefmarkenverkehr (Hauszeitschrift der Firma seit 1901, erschien zuerst in Genf, von 1905–1912 in Budapest); Schweizerischer Briefmarkensammler (Fortsetzung der ersten Hauszeitschrift unter neuem Titel ab 1913). S. gab 1910 einen Almanach unter dem Titel „Internationale Philatelisten“ heraus, der u.a. Tauschofferten, Adressen, Wörterbuch in acht Sprachen, philatel. Briefsteller in elf Sprachen, Kurzländerbeschreibung und andere wissenswerte Angaben enthielt.

Mitglied: IPHV Berlin (ab November 1900).

Sonstiges: Bela S. war seit dem 9. Oktober 1916 verheiratet mit Berta Huguenin (1896–1980). Am 18. April 1918 kam in Luzern ihre Tochter Sonia (Sonja, Sonya) zur Welt, die später eine bekannte Expressionistin wurde. Sonia lebte bereits seit 1936 (und bis 1955) in den USA. Nach Jahren geistiger Depressionen fand man sie am 25. April 1963 in ihrem Studio in Zürich erhängt vor.

Quellen: DBZ 14. Jg./1903, S. 92-94; 15. Jg./1904, S. 71, S. 84-85; IBJ 1934, S. 309-310; S. 325; S. 344-345; Tylor 1976, S. 46; IPHV-Mitteilungen, Nr. 219/29. Oktober 1900; Hans Meyer: Die Philatelie im ‚Dritten Reich‘, (Ubstadt) 2006, S. 351; https://en.wikipedia.org/wiki/Sonia_Sekula (Abruf: 25.7.2015); https://en.wikipedia.org/wiki/Bela_Sekula; Wolfgang Maaßen: Die Geschichte des Prüfwesens in der deutschen Philatelie (1860–1945), Brühl 2008, Band 1 der Schriftenreihe des Bundes Philatelistischer Prüfer e.V., S. 411–419;

Székula, Eugen

Lebensdaten unbekannt. Bruder von Béla Székula (siehe dort). Briefmarkenhändler seit 1912. Firmensitz in Luzern, Dreilindenstr. 47 (1931).

Spezialgebiete: An- und Verkauf von der größten Seltenheit bis zur kleinsten Marke; Umsatz 1929: 1,5 Millionen SFr.

Székula, Géza

Lebensdaten unbekannt. Bruder von Béla Székula (siehe dort). S. wurde am 10. März 1937 von einem Gericht in Luzern wegen fortgesetzten Betruges zu 14 Monaten Zuchthaus verurteilt. S. legte gegen das Urteil Berufung ein, die am 5. und 6. Juli 1937 erneut verhandelt wurde. Das Gericht bestätigte das Urteil, erhöhte aber das Strafmaß auf 18 Monate Zuchthaus und Ehrverlust.

Quellen: Das Pwz 1937, S. 138 + S. 244;

Szwemin, Marian

Geb. am 22. November 1929 in Kattowitz (Katowice), gest. am 11. September 2010 in Myslowice/Polen. Der studierte Volkswirt (Abschluss des Studiums an der Ökonomischen Akademie in Katovice 1951 als Volkswirt, 1960 Magister der Ökonomie) war beruflich als Dolmetscher für deutsch und englisch sowie als Wirtschaftsberater tätig. S. war Briefmarkensammler seit dem 9. Lebensjahr, später vielfacher Aussteller und internationaler Juror.

Spezialgebiete: Niederlande; Niederländisch-Indien; Luftpost Polens.

Mitglied: AIJP (Vizepräsident, 2003–2005 Präsident); RPSL; VSPhV; Nederlandse Vereeniging von Postzegelverzamelaars; ArGe Polen; Europäischer Philatelisten-Club e.V.; Polnischer Philatelisten-Verband.

Autor: Die Briefmarke entsteht (als Koautor von S. Jakucewitz und F.-J. Koensler, 1. Aufl. 1992, 2. Auflage 1999).

Neueingänge

In dieser Rubrik werden regelmäßig Neuzugänge an Literatur bei bekannten Bibliotheken gelistet, soweit diese der Redaktion entsprechende Dateien zur Verfügung stellen. Bereit gestellte Dateien werden in der Regel in der Form wiedergegeben, in der sie textlich angeliefert wurden. Da zahlreiche Dateien aus Datenbanken generiert werden, entsprechen die Satzzeichen vielfach nicht den üblichen Standards des Textsatzes nach DIN-Normen (Duden).

Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V.

Basedowstraße 12, 20537 Hamburg, Öffnungszeiten: Dienstag: 14 - 18 Uhr, Donnerstag: 14 - 18 Uhr, 1. Samstag im Monat: 10 - 13 Uhr (von Sept. – April), Telefon: +49 40 2512340

Philatelistische Bibliothek München

Zentralbibliothek, Am Gasteig, Philatelistische Bibliothek, Rosenheimer Str. 5, 81667 München, Tel. 0 89/ 4 80 98-32 91, Fax -3248, Mail: stb.phil.kult@muenchen.de

Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V.

Konsumstraße 45, Wuppertal; (Postanschrift: Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V. c/o Dobiat, Friedrich-Tillmanns-Str. 6, 42277 Wuppertal), Telefax 0202-7477683, Mail: dobiat@t-online.de; Internet: www.pbwuppertal.de

(Benutzerordnung und Öffnungszeiten s. Internet)

Neueinstellungen

Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V.

Konsumstraße 45, Wuppertal; (Postanschrift: Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V. c/o Dobiat, Friedrich-Tillmanns-Str. 6, 42277 Wuppertal), Telefax 0202-7477683, Mail: dobiat@t-online.de; Internet: www.pbwuppertal.de

(Benutzerordnung und Öffnungszeiten s. Internet)

Neuzugänge von November 2021 bis Februar 2022. Es handelt sich überwiegend um Spenden u.a. Philatelistische Bibliothek, München; Uwe Seif, Schorndorf; Heinrich Köhler GmbH & Co.KG, Wiesbaden; H. John, Velbert; Rainer von Scharpen, Mainz; FG Nordische Staaten; Bund Deutscher Philatelisten e.V., Bonn; Prof. El Majdoub, Niederzier; Siegburger Briefmarkenfreunde e.V., Siegburg; Reinhard Schmidt, Minden; Dr. Wolf Ebert, Backnang; Franz Fischer, Leipzig; Dieter Findler, Wuppertal und Dauerleihgaben (u.a. Hans-Jürgen Dobiat, Wuppertal).

-,-; Griechenland – Große Hermesköpfe 1861 – 1886 – Die Sammlung Stavros Andreadis „Kassandra“ ; Edition D´or 60; Wiesbaden, 2021; 183 Seiten (PBW 21/598)

-,-; Greece – The 1896 Olympic Issue – Die Sammlung Anestis Karagiannidis; Edition Spéciale; Wiesbaden, 2021; 161 Seiten (PBW 21/599)

-,-; filatelistische vorming - begeleiding - bedinnende - exposanten (Philatelistische Ausbildung - Betreuung - Anfänger – Aussteller); Utrecht (NL), 2000; 44 Seiten (PBW 21/595)

-,-; filatelistische vorming - begeleiding - bedinnende - exposanten (Philatelistische Ausbildung - Betreuung - Anfänger – Aussteller); Utrecht (NL), 2003 (2. Auflage); 43 Seiten (PBW 21/596)

-,-; filatelistische vorming - begeleiding - bedinnende - exposanten (Philatelistische Ausbildung - Betreuung - Anfänger – Aussteller); Utrecht (NL), 2005; 43 Seiten (PBW 21/597)

-,-; TPO Journal – Cumulative Index Volumes 1 to 50 (1947-1996); o.O., 1997; 34 Seiten (PBW 21/618)

-,-; Catalogus van de Postzegels der Republik Indonesia; Ausgabe 1967 (PBW K 527)

-,-; Standard Postage Stamp Catalogue Japan; Ausgabe 1982 (PBW K 528)

-,-; The Precancel Stamp Society´s Town and Type Catalog of the United States and Territories; o.O., 1979; Loseblattsammlung (PBW 21/620) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; Altdeutschland Briefmarken-Sonderliste; München, o.J.; 24 Seiten (PBW 21/621)

-,-; 70 Jahre Briefmarkensammler-Verein Berliner Bär e.V. - 150 Jahre Post in Tempelhof – Festschrift (PBW 21/627)

-,-; 50 Jahre Forschungsgemeinschaft Indien – Festschrift (PBW 21/639)

Anhang

-,-; Post + Schule – Unterrichtspaket Berufsschule (Hrg. Deutsche Post AG) – Stand 2006 – Heft 1-4; Bonn, 2006; 116 Seiten (PBW 21/642)

-,-; 50 Jahre Forschungsgemeinschaft Nordische Staaten e.V. im BDPh e.V. - Chronik und Lieblingsstücke; Hamburg, 2020; 188 Seiten (PBW 21/648)

-,-; Precancel Stamp Society Catalog of United States Bureau Precancels; Missoula (USA), 2005; Loseblattsammlung (PBW 21/624) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; Deutsches Reich – Marken auf Brief; Leipzig, o.J. (Nachdruck); 130 Seiten (PBW 21/652)

-,-; Vademecum der Belgische Voorafstempelingen; o.O., 1980: Loseblattsammlung (PBW 21/656) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; Arbeitsgemeinschaft Schiffspost; Preisverzeichnis und Aufstellung der bereits erschienenen Katalogblätter, Rundschreiben, Sonderdrucke und Handbücher – Stand Dezember 2001 (PBW 21/657)

-,-; Fakes & Forgeries of Germany & Colonies; Valparaiso (USA), 1966; 150 Seiten (PBW 21/658)

-,-; Deutsches Reich 50 Milliarden auf Ganzstücken – Kopien der Sammlung Horst Jaster; Loseblattsammlung (PBW 21/662) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; Deutsches Reich – Die Zeit der Hochinflation 1923 – Kopien der Sammlung Horst Jaster; Loseblattsammlung (PBW 21/663) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; Die Post in Mainz von 1600 bis 1875 – Kopien der Sammlung Horst Jaster; Loseblattsammlung (PBW 21/664) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; Die Poststempel von Siegburg; Siegburg, 2021 (2. Auflage); 77 Seiten (PBW 21/668)

-,-; 100 Jahre Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein 1885 e.V.; Festschrift 1985 (PBW 22/1)

-,-; Bibliotheksverzeichnis 1999 der Forschungsgemeinschaft Großbritannien e.V.; o.O., 1999; 107 Seiten (PBW 22/2)

-,- ; Berichte der Mitglieder des Vorstandes des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. - Jahreskongreß 2000 (PBW 22/4)

-,- ; Berichte der Mitglieder des Vorstandes des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. Für die Jahre 2003 und 2004 – Hauptversammlung 2005 (PBW 22/5)

-,- ; Hauptversammlung der Deutschen Philatelisten-Jugend 1981 in Oberwesel – Begleitheft (PBW 22/6)

-,- Landesverbandstag 1981 – Landesverband Hessischer Philatelisten-Vereine e.V. (PBW 22/7)

-,- ; 13. Bundes- und 60. Deutscher Philatelistentag in Lübeck 1959 – Festschrift (PBW 22/8)

-,- ; Jahrbuch 1971 – Briefmarkensammlerverein Hamburg – Wandsbek e.V. (PBW 22/9)

-.- ; 14. Bundestag und 61. Deutscher Philatelistentag Saarbrücken 1960 – Festschrift (PBW 22/10)

-.- ; 21. Bundestag und 68. Deutscher Philatelistentag Karlsruhe 1967 – Festschrift (PBW 22/11)

-,- ; 28. Bundestag und 75. Deutscher Philatelistentag Bad Homburg v.d.H. 1974 - Festschrift (PBW 22/12)

-,- ; 30. Bundestag und 77. Deutscher Philatelistentag Bremerhaven 1976 – Festschrift (PBW 22/13)

-,-; Rozstrzelanym Obroncom Poczty Polskie w Gdansk (Erschossene Verteidiger der polnischen Post in Danzig); Gdansk (Danzig, Polen); o.J.; 24 Seiten (PBW 22/14)

-,-; Schweizerischer Luftpost-Handbuch; Hinwil (Schweiz), 1984 (PBW 22/19)

-,-; Chronik 1965-1990 – 25 Jahre Briefmarkenfreunde Bad Camberg; Bad Camberg, 1990; 36 Seiten (PBW 22/20)

-,-; Hauptversammlung 2021 für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 – Tagesordnung, Berichte der Mitglieder des Vorstandes einschl. Bericht der Kassenprüfer, Bericht des Verwaltungsrates, Berichte der Bundes- und Fachstellen, Anträge; Bonn, 2021 (PBW 22/34)

-,-; 1. Nachtrag zum Abschnitt „Die Probedrucke (Farbproben, Druckproben, Andrucke, Korrekturvorlagen und Phasendrucke) und Essays der Briefmarken des Generalgouvernementes“; o.O., 1986; 3 Seiten (PBW 22/36)

-,-; 1. Nachtrag zum Abschnitt „Die Abarten (Fehldrucke, Doppeldrucke, Plattenfehler, Druckfehler, Druckmängel, Druckzufälligkeiten, Abklatsche, ausgebliebene Zähnungen, Halbierungen, Makulatur) der Briefmarken des Gerneralgouvernementes; o.O., 1986; 2 Seiten (PBW 22/37)

-,-; 70 Jahre Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg – Jubiläumsschrift; Koblenz, 2020; 63 Seiten (PBW 22/40)

-,-; Deutschland im Spiegel der Briefmarke 2002; Bonn, 2002; 96 Seiten (Exemplar 2078) (PBW 22/61)

Anhang

Academvs – Real Academia Hispanica de Filatelia; Nummer 1, 9 – 11 (PBW P 647)

Amberg; AMBRIA 98; Ausstellungskatalog, Palmares (PBW 22/64)

Anderson, Manfred, Meyer, Hans, Porsche, Peter; Die Sächsischen Schwärzungen 1945 – Teil 1: Reichspostdirektion Chemnitz; o.O., 1991; 306 Seiten (PBW 22/51)

Baldus, Wolfgang; Die Himmlermarke – Eine philatelistische Studie; München, 2013; 53 Seiten (PBW 21/601)

Baldus, Wolfgang; The President who lost his Face – A philatelic Study on a Strange Postcard of Liberia; München, 2012; 23 Seiten (PBW 21/602)

Basel (Schweiz); Baseler Taube 1995; Ausstellungskatalog (PBW 18/108)

Behnke, Eckhard; Handbuch der Briefpostautomation – Briefpostautomation im Postamt Braunschweig bis zum Jahr 2010; o.O., 2013 (2. Auflage); 236 Seiten (PBW 22/47)

Berlin; Berliner Porträts auf Briefmarken der letzten 50 Jahre; Ausstellungskatalog (PBW 21/603)

Beyer, Gernot; Dr. Alfred Moschkau – Pionier der Philatelie in Deutschland; Oybin, 1998; 11 Seiten (PBW 21/649)

Beyer, H.; Briefe als Paten an der Wiege des Norddeutschen Postbezirks – Mehrgleisige Währung in Norddeutschen Postbezirk – Über den Gebrauch der Dienstmarken im Norddeutschen Postbezirk; o.O., o.J. (Heft 22); 31 Seiten (PBW 21/651)

Biblis; BIBRIA ´95; Ausstellungskatalog (PBW 22/63)

Blom, F.; Der holländische Drucksachen-Rollenstempel - Verwendung für Vorausentwertung; o.O., 1975 (2. Auflage); 11 Seiten (PBW 21/653)

Brauers, Theo, Strack, Martin; Bibliotheksverzeichnis 2007 der Forschungsgemeinschaft Großbritannien e.V.; Düsseldorf, 2007; 122 Seiten (PBW 22/3)

Bremerhaven; Nordsee-Posta VII Phila ´90; Ausstellungskatalog (PBW 22/31)

Bresenbrück; HASE-PHILA 2018; Ausstellungskatalog, Palmares (PBW 21/632)

Burgdorf; Burgdorf 2017; Ausstellungskatalog (PBW 21/628)

Cavendish Ltd.; London (GB); Auktion 559 (Literaturauktion) (PBW A 161)

Classicphil; Wien (Österreich); Auktion 9 mit Sonderteil Brit. Besetzung Deutscher Kolonien (PBW A 636 - 9)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 274 (3. Erivan-Auktion Schweiz) (PBW A 48 - 274)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 275 (Sonderkatalog Schweiz-Liechtenstein) (PBW A 48 - 275)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 276 (Sonderkatalog Sammlung „Ikarus“: Schweiz Flugpost) (PBW A 48 - 276)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 277 (Sonderteil Sammlung Svein Arne Hansen: Ballon Monte – Teil 1) (PBW A 48 - 277)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 277 (Sonderteil „Der innerösterreichische Postkurs 1523 - 1805“) (PBW A 48 - 277)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 277 (Sonderteil „Landpostkurs Konstantinopel - Wien“) (PBW A 48 - 277)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 277 (Sonderteil Sammlung Alfred Scherb: Boy Scouts) (PBW A 48 - 277)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 277 (Sonderteil Sammlung „Besancon“: Bechuanaland - Stellaland) (PBW A 48 - 277)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 277 (Sonderteil Sammlung „Besancon“: Burnei) (PBW A 48 - 277)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 277 (Sonderteil Sammlung „Besancon“: Bushire, Brit. Occupation – Teil 2) (PBW A 48 - 277)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 277 (Sonderteil Sammlung „Besancon“: Rhodesien) (PBW A 48 - 277)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 278 (Sonderauktion Stamps Boxes) (PBW A 48 - 278)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 279 (Sonderkatalog Sammlung Brian Moorhouse: Süd- und Zentralamerika - Teil 4) (PBW A 48 - 279)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 280 (Sonderkatalog Sammlung Ing. Pietro Provera: Italien, Europäische Länder, Großbritannien und Commenwealth – Teil 3) (PBW A 48 – 280)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 281 (Sonderkatalog Sammlung Jack Blanc: Frankreich Incoming Mail) (PBW A 48 - 281)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 282 (Sonderka-

talog Sammlung „Besancon“: Pacific Islands) (PBW A 48 – 282)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 283 (Sonderkatalog Sammlung „Besancon“: Ceylon und Maldive Islands – Teil 1) (PBW A 48 - 283)

Deider; München; Auktion 69 (Sonderkatalog 1: Österreich 1850-1950 und Sonderkatalog 2: Sammlung Maria Brettl: Bayern – Teil 1) (PBW A 35 – 69)

Delhaye, David; Brüssel (Belgien); Auktion 1 – 4 (PBW A 339)

De Nederlandsche Postzegelveiling; Amsterdam (Niederlande); Auktion 9/83, 5/84, 9/84, 1/88, 5/88, 10/88, 10/91 (Band 2: Sammlung J.F. Cleij: Niederlande und Kolonien und Sammlung J.H. Broekman: Boerenoorlog en Zuid-Afrikaanse landen (Der Burenkrieg und Südafrika) und Sammlung W. Th. Swart; Japanse bezetting Z.O. Azie (Japanische Besatzung Südostasien) (PBW A 255)

Derichs, Dr. Wilhelm; Köln; Auktion 163 mit 3 Sonderkatalogen Zeppelinpost, Deutsche Auslandspostämter und Kolonien, Sowjetische Besatzungszone und Königreich Württemberg (PBW A 13)

Dresdner Briefmarken-Auktionen; Dresden; Auktion 175 (Sammlung Dr. Hans-Karl Penning: DDR Dienst) (PBW A 71 – 175 - SK)

ELA Auctions Inc. ; Santa Cruz (USA) ; Auktion 63 (Literatur-Auktion Bibliothek Ronald Carlson) (PBW A 794 - 63)

Feldman S.A., David; Onex (Schweiz); Auktion 48 (Sammlung Gallia: Frankreich 1849-52) (PBW A 62 – 48)

Feldman S.A., David; Onex (Schweiz); Auktion 12/21 (Sonderkatalog 2: Großbritannien und Brit. Empire; Sonderkatalog 1: Sammlung Joseph Calhoub: Ägypten) (PBW A 62)

Felzmann, Ulrich; Düsseldorf; Auktion 174 mit Sonderkatalog China (PBW A 1)

Feuser, Peter; Stuttgart; Auktion 95 mit Sonderkatalog Königreich Preußen (PBW A 70 – 95)

Filatelia Revista Filatelistilor din Republica Populara Romina; Ausgabe 55 – 56, 136, 146, 150 – 151, 153 – 155, 158, 162, 164, 166, 168, 179 -181 (PBW P 652)

Forschungsgemeinschaft Großbritannien e.V.; Rundbriefe 1 – 199 (PBW R 38)

Forschungsgemeinschaft Nordische Staaten; Mitteilungsblätter 1971 – 2020 (PBW R 313)

Frankfurt/M.; Ausstellung “Schule und Schulfächer”; Ausstellungskatalog (PBW 21/633)

Frankfurt/Main; AEROPHILA 80; Ausstellungskatalog (PBW 17/411)

Frankfurt/Main; FRABA 68; Ausstellungskatalog (PBW 22/65)

Frech, Hanspeter, Mette, Peter, Werner, Thomas; Privatpostkarten-Katalog Band II: Bayern, Württemberg, Kolonien, Gebiete; Hausach, 1989; 258 Seiten (PBW 21/613)

Friedewald, Detlef, Heinrich, Thomas; Die württembergische Feldpost im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71; Darmstadt, 2020; 61 Seiten (PBW 21/647)

Gärtner GmbH & Co.KG, Christoph; Bietigheim-Bissingen; Auktion 51 mit Sonderkatalogen Sammlung Peter Zgonc: Deutsch Ostafrika Brit. Besatzung (Mafia) und The Postal Stationery Cards of the USA (PBW A 304)

Greiz; THÜBRIA 2019, Austellungskatalog und Ausstellungsverzeichnis (PBW 21/636)

Gronemeier, Andreas, Wiesekopsieker, Stefan; Historische Postgebäude in Lippe; Detmold, 2019; 32 Seiten (PBW 21/660)

Harburg; HARBURG 2017; Ausstellungskatalog (PBW 21/626)

Harburg; HARBURG 2020; Ausstellungskatalog, Palmares (PBW 21/635)

Harmer Inc., H.R.; New York; Valuable Collecitions for Sale by Private Treaty Juli 1955 (PBW 22/32)

Harmer Rooke & Co. Inc.; New York (USA); Auktion 1254 -1256 (Sammlung Maurice Burrus: USA) (PBW A 502 - 1254-56)

Hellselle, Joseph de; Der schwarze Einser mit seinen hundert Jahre alten erst jetzt entdeckten interessanten Geheimnissen im Markenbild; München, 1949; 92 Seiten (PBW 21/610)

Herdt, Karlheinz, Lange, Achim; Nachtrag 1 zum Luftpostkatalog der DDR; Berlin (DDR), o.J.; Loseblattsammlung (PBW 20/63 – N 1) **Keine Ausleihe möglich!**

Heroldsberg; Frankenphila ´93 – Landesverbandsausstellung; Info, Katalog, Palmares (PBW 14/230)

Herzogenrath; HERZOBRIA ´97; Katalog, Palmares (PBW 22/57)

Hoffmann-Giesecke; G.; Neuguinea; Düsseldorf, 1959; 151 Seiten (PBW 21/593)

Hoffmann-Giesecke; G.; Südwestafrika; Düsseldorf, 1960; 106 Seiten und 1 Karte (PBW 21/594)

Hradec Kralove (Tschechoslowakei); Celostatni aerofilatelisticka 1977; Katalog (PBW 21/615)

Ilawa (Polen); Ausstellung 700 Jahre Ilawa 2005; Palmares (PBW 22/28)

Internationaler Aero-Philatelisten Club (IAPC); Mitteilungsblatt 2/1993 – 4/1997 (PBW R 262)

Investphila, Lugano (Schweiz); Auktion 15 mit den Sonderteilen Sammlung Juan Santa Maria: Kolumbien Vorphilatelie – Teil 2; Sammlung Alfredo Frohlich: Kolumbien; Sammlung „Esmeralda“: Kolumbien States – Teil 2; Sammlung Fiorenzo Longhi: Ecuador – Teil 2; Sammlung Gordon N. John: Peru und Venezuela (PBW A 302 - 15)

Istanbul (Türkei); ISTANBUL 63; Ausstellungskatalog, Palmares (PBW 22/62)

Janos, Dan; A Magyar Kiralyi Tabori Posta a II. Vilaghaboruban 1938-1948 (Die königliche ungarische Feldpost im II. Weltkrieg 1938-1948); o.O., 2011; 512 Seiten und 1 CD (PBW 21/614)

Jutheau, Etude; Paris (Frankreich); Auktion 6/90 (Sammlung C.S. Holder; Deutsch-Franz. Krieg 1970/71) (PBW A 710 - 6/90)

Kanai Stamp Co., Ltd.; Osaka (Japan); Auktion 51 (Sammlung Maurice Burrus: Japan) (PBW A 805 - 51) **Keine Ausleihe möglich!**

Kayser, Joseph; Les Timbres Caritas du Grand-Duché de Luxembourg 1924-1974; Luxemburg, o.J.; 24 Seiten (PBW 22/18)

Kerkau, Dr. Hans-Joachim; Handbuch der Briefpostautomation – Die Entwicklung der Hell-Dunkel-Abtastung und der lumineszierenden Briefmarken als Aufstellkriterium für automatische Briefverteilanlagen; Berlin, 2010; 142 Seiten (PBW 22/48)

Kielce (Polen); KIELCE ´ 91; Ausstellungskatalog (PBW 22/30)

Kiggen, J.J.M.; Postzegel van Suriname; o.O., 1974; 21 Seiten (PBW 21/665)

Kladno (Tschechoslowakei); Ausstellung CSSR – Bundesrepulik 1977; Katalog (PBW 21/616)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Erivan-Auktion 6 (PBW A 22 - E6)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 377 (Sonderkatalog 1: Sammlung Jack Petersen: Faroe Islands Postal History during WW II) (PBW A 22 – 377 – SK 1)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 377 (Sonderkatalog 2: Sammlung Hansmichel Krug: Dominikanische Republik) (PBW A 22 – 377 – SK 2)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 377 (Sonderkatalog 3: Sammlung Rolf Rohlfs: International Mail via Trieste – Teil 1 und Österreich erste Ausgabe in Ungarn – Teil 1) (PBW A 22 – 377 – SK 3)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 377 (Sonderkatalog 4: Sammlung Dr. Jan Mazánek: Norddeutscher Postbezirk) (PBW A 22 – 377 – SK 4)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 377 (Sonderkatalog 5: Sammlung Eliahu Weber: Bayern ab 1849 – Teil 1) (PBW A 22 – 377 – SK 5)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 377 (Sonderkatalog 6: Sammlung „Victoria Luise“: Herzogtum Braunschweig) (PBW A 22 – 377 – SK 6)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 377 (Sonderkatalog 7: Sammlung Friedrich Meyer: Bremen: Hannoversche Postamt, Norddeutscher Postbezirk und Brustschilde) (PBW A 22 – 377 – SK 7)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 377 (Sonderkatalog 8: Gems of Indian States 1864-1950) (PBW A 22 – 377 – SK 8)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Die Sammlung Eliahu Weber: Bayern ab 1849- Auktionsvorschau ab 2021 (PBW 21/666)

Köppel, Volker (Redaktion); 1946-2021 75 Jahre Bund deutscher Philatelisten – Dokumentation zur Geschichte der Philatelie; Bonn, 2021; 234 Seiten (PBW 21/625)

Krogmann,Otto; AM Post Plattenfehler Katalog Deutscher Druck; Hamburg, 1993; Loseblattsammlung (PBW 21/609) **Keine Ausleihe möglich!**

Lajer Ltd., Andrew G.; Verkaufsliste Spring 2014, Summer 2014, Winter 2014/15, Spring 2015, Summer 2015, Autumn 2015, Winter 2015/16, Spring 2016, Summer 2016, Autumn 2016, Winter 2016, Spring 2017, Summer 2017, Autumn 2017, Winter 2017 (PBW 22/16)

Lanzendorf, Peter; Handbuch – Die Absender-Freistempel nach dem Kriegsende 1945 und ihre Nachfolger in Mecklenburg-Vorpommern; o.O., 2017; 87 Seiten (PBW 22/41)

Le Messager Philatelique; Jahrgang 1928 (PBW P 645)

London (GB); LONDON 2010; Ausstellungskatalog (PBW 13/227)

Longley; Hamilton (Kanada); Auktion 3 (Literaturauktion) (PBW A 797)

Lyon (Frankreich); LUGDUNUM 1994; Ausstellungskatalog (PBW 21/661)

Anhang

Maassen, Wolfgang; Die MOPHILA-Studie – Daten, Fakten, Informationen, Interpretationen; o.O., 1985; 29 Seiten (PBW 22/21)

Marktbreit; MABRIA ´05; Ausstellungskatalog (PBW 22/58)

Mast, W.J.N.; Catalogus van Nederlandse Plaatfouten; Ausgabe 2010 (PBW K 322)

Mattiello, Dot. Gianfranco; Fliegerhorstkommandanturen und Flugplätze der deutschen Luftwaffe 1935-1945; Berlin, 2013 (2. Auflage); 867 Seiten (PBW 22/50)

Merseburg; 1150 Jahre Merseburg – Bezirks-Briefmarkenausstellung 1983; Ausstellungskatalog; Ausstellerverzeichnis (PBW 21/645)

Miller, Jerry H.; From Hinrichsen to Krag: The Experimental and Early Machine Postmarks of Germany; Glen Ellyn (USA), 1993; 105 Seiten (PBW 21/589)

Monteiro, Fabio; Carimbologia di Brasil Classico (Sabará/MG – Sao Jeronymo/RS); Trier, 2020; 192 Seiten (PBW 21/640)

Monteiro, Fabio; Carimbologia di Brasil Classico (Sao Joao/PB – Suruby/RJ); Trier, 2021; 188 Seiten (PBW 21/641)

Morgen, Peter N.; Zoll – Douane – Zollbearbeitung in Deutschland; Berlin, 2010; 151 Seiten (PBW 22/44)

Morgen, Peter N.; Douane – Customs Zoll – Internationale Customs Declarations and Labels Internationalen Zollinhaltserklärungen und Aufkleber; Berlin, 2010; 252 Seiten (PBW 22/45)

Müller, Gert; Ettlingen; Auktion 68 Sonderkatalog SBZ Handstempel; 76 Sonderkatalog Bund Bestand Gerd Bennewirtz (PBW A 15)

Müller, Gert; Ettlingen; Auktion 107 Sonderkatalog Kriegsgefangenenpost Kioautschou Teil 1 (PBW A 15)

München; Polar-Philatelie München ´80; Ausstellungskatalog (PBW 22/29)

München; Ausstellung zum 125. Geburtstag von Richard Strauss 1989; Katalog (PBW 22/56)

Münzberg, Werner; Preussen – Postanstalten – Poststempel 1817-1867 – Band 1 – 8; Offenbach, 1977-80 (PBW 21/650)

Neckermann, Rolf; Typenaufstellung und Bewertung der deutschen R-Zettel-Gruppendrucke von 1875-1934; Berlin, 2011; 98 Seiten (PBW 22/49)

Nova Filatelija – Glasilo Filatelisticne Zveze Slovenije; Jahrgang 2017 – 2019 (PBW P 226)

Nürnberg; Tag der Briefmarke 1977 – Ausstellung Rang 3; Ausstellungskatalog (PBW 22/22)

Oldenburg; Oldenburg 2017 Bilaterale Ausstellung Dänemark – Deutschland; Ausstellungskatalog (PBW 21/631)

Opitz, Helmuth; Wissen schützt vor Schaden; Baesweiler, 1987; 321 Seiten (PBW 21/659)

Pabst, Hans Günter; Das Postwesen in der SBZ 1945/46; Arbeitsgemeinschaft Deutsche Notmaßnahmen Rundbrief 53 (PBW 22/42)

Palmer, Johannes E.; Pfaffenhofen; Auktion 68 (Sonderteil: Sammlung Edeltraud und Bernd Jurkewitz: Flugpost Mittelamerika und Karibische Inseln) (PBW A 102 - 68)

Pfau, H.R.; Sowjetunion 4: Astrophilatelie; Alpen, 1988 (5. Auflage), 120 Seiten (PBW 21/670)

Pflitsch, Donald; Philatelistische Spurensicherung – Essener Stempelkladde; Essen, 1981 (PBW 21/592)

Pflitsch, Donald; Philatelistische Spurensicherung „Essener Stempelkladde“ dazu Nachtrag zur 2. Auflage; Essen, 2. Auflage (PBW 21/623)

Posthorn Magazin of international Postal History; Ausgabe 2/2020 (PBW P 655)

Postiljonen AB; Malmö (Schweden); Auktion 231 (Sonderauktion Sammlung Terttu Österman: Finnland) (PBW A 68- 231)

Postiljonen AB; Malmö (Schweden); Auktion 233 (Sonderauktion Volksrepublik China) (PBW A 68 - 233)

Postwertzeichen, Das; Jahrgang 1926 (PBW P 531)

Prag (Tschechoslowakei); 100 let R-Nalepek v Ceskych zemich 1986; Katalog (PBW 21/617)

Prag (Tchechien); PRAGA 2018; Austellungskatalog, Palmares (PBW 21/637)

Puskeiler, Roland, Wickboldt, Thomas; Dorfpostämter und Postagenturen im Bereich der Ober/Reichs-Postdirektion Schwerin – Ergänzungsband; Berlin, 2021; 127 Seiten (PBW 21/667)

Rasche, Walter; Bewertung der preußischen Ringnummern-Stempel; Hannover, 1959 (3. Auflage); 119 Seiten (PBW 21/591)

Rauhut & Kruschel GmbH; Mülheim a.d.R.; Auktion 207 mit Sonderkatalog Helgoland (PBW A 32 – 207 SK 1)

Anhang

Regen; REGENIA 2007; Ausstellungskatalog (PBW 22/33)

Remseck; Südwest Remseck 2017; Ausstellungskatalog, Palmares (PBW 21/630)

Robineau, Jacpues, Lowe, Robson, Kaufmann. Urs Peter; Basel (Schweiz); Auktion 2551-53 (Sammlung Maurice Burrus: Bolivien und Uruguay; Sammlung Dr. W. Clarence Hennan: Argentinien (Probedrucke und Essays) und Salvador) (PBW A 760 - 2551-53)

Röthenbach a.d. Pegnitz; Frankenphila 2017; Ausstellungskatalog, Palmares (PBW 21/634)

Rom (Italien); Festival Internazionale della Filatelia Oktober 2009, Katalog (PBW 08/473)

Rossica Society of Russian Philately (USA); Journal Rossia Nummer 48 – 60 (PBW R 310)

Salm, Zenker, v. Huene; Michel-Handbuch-Katalog „Pfennige" Deutsches Reich – Ausgabe 1875; München, 1984 (2. Auflage); 59 Seiten (PBW 21/654)

Salzgitter; SALZGITTER ´98; Ausstellungskatalog, Palmares (PBW 22/66)

Schlegel, Berliner Auktionshaus für Philatelie GmbH; Berlin; Auktion 29 mit 3 Sonderkatalogen: Oldenburg, Rohrpost Europa und Ozeanbriefe und Sammlung Peter Koegel: Berliner Rohrpost und Berühmte Berliner auf Belegen (PBW A 311)

Schlenger, Raimund; Deutschland aber zackig - Faszinierende Briefmarken erzählen...; München, 2009; 191 Seiten (PBW 21/604)

Schneider, Rolf; Die ersten Luftpostmarken der europäischen und überseeischen Länder bis zum 2. Weltkrieg; Essen, 2002; 54 Seiten (PBW 22/23)

Schümann, Jens; Die Luftpost der Deutschen Inflationszeit (1919-1923) und ihre Stempel; Berlin, 1969 (Folge Nr. 76); 15 Seiten (PBW 21/655)

Schulz, Hans-Ulrich; Im Zeichen der Luftbrücke – Katalog und Handbuch der Blockade- und Luftbrückenbelege Berlin 1948/49; Berlin, 2009; 258 Seiten (PBW 22/46)

Schwabach; SCHWABRIA ´99 – 150 Jahre Deutsche Briefmarke; Katalog (PBW 22/27)

Schwanke GmbH; Hamburg; Auktion 327 (Sonderkatalog Sammlung Illimani: Bolivien) (PBW A 72 – 327 - SK)

Seelemann, Claus; Handbuch der Briefpostautomation - Mechanisierung und Automatisierung der Briefpostbearbeitung beim United States Post Office und United State Postal Service 1900 – 2000; Berlin, 2006; 604 Seiten (PBW 13/133)

Seif, Uwe; Postfreistempel-Klischees im Hochrechteck zur Postwertzeichen-Entwertung – Arbeitsunterlagen; Schorndorf, 2022; Loseblattsammlung (PBW 21/643) **Keine Ausleihe möglich!**

Seif, Uwe; Die nachträgliche Entwertung von Postwertzeichen: Arbeitsunterlagen der Tagesstempel von Dresden – Ergänzte Zusammenstellung; Schorndorf, 2021; Loseblattsammlung (PBW 21/644) **Keine Ausleihe möglich!**

Sellschopp Auktionen GmbH, Wilhelm; Hamburg; Auktion 2 (PBW A 777)

Sem, Peter; Bayern Spezial-Katalog 1977 – Kreuzerausgaben – Stempelteil; Großkrotzenburg, 1976; 60 Seiten (PBW 21/607)

Sem, Peter; Baden Spezial-Katalog 1977 – Markenausgaben – Stempelteil; Großkrotzenburg, 1976; 36 Seiten (PBW 21/608)

Senf´s Illustrierter Briefmarkenkatalog Europa; Ausgabe 1929 (PBW K 91)

Siegburg; SIEPOSTA 2004; Ausstellungskatalog (PBW 22/59)

Siegel, Robert A.; New York (USA); Auktion 1246 (Sonderteil Sammlung Richard Clever: Mongolei) (PBW A 286 - 1246)

Siegerpost, Kundenzeitschrift der Firma Hermann E. Sieger GmbH, Lorch; Nummer 79 – 80, 82/83 (PBW P 50)

Society of Israel Philatelists; The Israel Philatelist Inhaltsverzeichnis 1973-1981 (PBW R 257)

Soluphil; Paris (Frankreich) – Luxemburg; Auktion 10/86 (Sammlung „Gallia": Frankreich 1854-1862) (PBW A 174 - 10/86)

Späth, Gerhard A.; Sudetenland 1938 – Handbuch der Sudetenlandphilatelie; Berlin, 2011; 261 Seiten (PBW 22/43)

Spanke, W.; Briefkästen im Wandel der Zeit; Bochum, 1983 (PBW 22/53)

Speyer; SPIREX ´17; Ausstellungskatalog, Palmares (PBW 21/629)

Spink, New York (USA), Auktion 6/16 (Sammlung Jose Castillejo: Guatemala 1871-1886) (PBW A 429 - 6/16)

Till, Wolfgang; Alte Postkarten; München, 1994; 199 Seiten (PBW 22/52)

Valencia (Spanien); espana 2004; Info 2, Katalog (PBW 22/54)

Valenciennes (Frankreich); PHILA-France 2021; Ausstellungskatalog (PBW 21/675)

Verhoeven, Jan L.; Catalogus van de perfins van Nederland en OG; o.O., 1991; 304 Seiten (PBW 21/611)

Walter, Ernst A.; Geschichte der Post-Freimarken von Alt-Deutschland; Freiberg, 1921; 83 Seiten (PBW 21/600)

Williams, L.N. und M.; Seltene Briefmarken – Erlesene Liebhabereien; Frankfurt/M., 1967; 124 Seiten (PBW 21/606)

WM Verlag, Schwalmtal; Philatelistische Südamerika-Literatur (Preisliste) Liste 1/1987/88 (PBW 21/646)

Württembergisches Auktionshaus; Stuttgart; Auktion 128 SK (Sonderkatalog: Sammlung Dr. Helmut Schmidt und Peter Wenzel: Deutsche Kolonien und Auslandspostämter) (PBW A 61 – 128 SK)

Württembergisches Auktionshaus; Stuttgart; Auktion 129 (Sonderkatalog: Sammlung „Sulina“:Österreich, österr. Post in Rumänien, Donaudampfschifffahrtsgesellschaft) (PBW A 61 – 129 SK)

Württembergisches Auktionshaus, Stuttgart; Auktion 132 (Sonderkatalog Sammlung „Germania“: Brustschilde) (PBW A 61 – 132 – SK 2)

Württembergisches Auktionshaus; Stuttgart; Auktion 139 (Sonderkatalog Sammlung Dr. Helmut Schmidt: Deutsche Kolonien und Auslandspostämter) (PBW A 61 – 139 SK)

Würzburg; WÜBA ´75; Ausstellungskatalog (PBW 22/55)

Wuhan (China); CHINA 2019; Palmares (PBW 21/638)

Wurth, Dr. R.; Vorausentwertungen von Alt-Österreich; Nachdruck aus Sammler-Dienst Nr. 8/1974; 3 Seiten (PBW 21/622)

Yvert & Tellier; Paris (Frankreich); Auktion 1 (PBW A 803)

Zumstein, Europa-Katalog 1924 (PBW K 12)

Impressum

Herausgeber: Wolfgang Maassen, Phil*Creativ GmbH, Postfach 57, 41366 Schwalmtal, Deutschland. E-Mail: w.maassen@philcreativ.de.

Copyright: Wolfgang Maassen (für Eigenbeiträge). Für Beiträge dritter Autoren verbleibt das uneingeschränkte Urheber- und Verwertungsrecht bei den genannten Autoren.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar.

Die Zeitschrift ist kostenlos. Sie wird vom Herausgeber ausschließlich digital per E-Mail vertrieben. Jedem Bezieher steht es frei, diese Zeitschrift für seine persönlichen Belange auszudrucken. Die Weitergabe der Zeitschrift an Dritte ist gestattet.

Die Zeitschrift kann zu jeder Zeit per E-Mail an den Herausgeber ab- oder neu bestellt werden. Die Bezieheradressen werden nicht an Dritte weitergegeben und bei Einstellung des Bezugs im Mailverteiler gelöscht.

Satz & Gestaltung: Phil*Creativ GmbH

Eine kommerzielle Weiterverwertung der Zeitschrift oder einzelner Inhalte, z.B. zum Zwecke des Verkaufs, ist ohne vorherige Anfrage und Genehmigung nicht gestattet. Ebenso wenig eine Speicherung einzelner Beiträge oder der kompletten Ausgaben dieser Zeitschrift auf Internetseiten. Sofern eine solche Nutzung gewünscht ist, sind Ausnahmen nur nach entsprechender Vereinbarung mit dem Herausgeber möglich.

Interessenten an einer kommerziellen Wiederverwertung einzelner Beiträge, z.B. in Fachzeitschriften, werden gebeten, mit den Autoren Kontakt aufzunehmen. Nicht kommerzielle Wiederverwertungen, z.B. in Vereins- oder Arge-Zeitschriften, werden nach Anfrage bei Quellenangabe gerne genehmigt.

Bei jeder Nutzung der Inhalte dieser Zeitschrift sind die urheberrechtlich vorgegebenen Quellenangaben (mit Namen des Beitrags und des Autoren, der Zeitschrift resp. der Ausgabe-Nummer und Seitenzahlen) zu beachten. Bei Zuwiderhandlung ist die strafrechtliche Ahndung nicht ausgeschlossen.

©
wm
2022

Der Herausgeber ist bemüht, bei Abdruck von Texten und Bildern bestehende Urheberrechte zu berücksichtigen, kann aber im Einzelfall nicht immer überprüfen, inwieweit – gerade bei historischen Objekten und Sachverhalten – solche noch bestehen. Da der Herausgeber mit dieser Zeitschrift keinerlei kommerzielle Interessen verfolgt, sondern das Blatt nur zum Zwecke der Forschung und Lehre herausgibt, sind jeweilige Parteien, die einen Urheberrechtsverstoß gegeben sehen, gebeten, sich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen, damit nachträglich eine ordnungsgemäße Herkunftsangabe erfolgen kann. Für Beiträge von Fremdautoren sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Weitergehende Ansprüche gegenüber dem Herausgeber sind ausgeschlossen.